

Bildende Kunst des 17. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 17. – 21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

19. Juni 2021

68



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de

Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496

Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.
Den Auktionsverlauf können Sie am Auktionstag live auf unserer Website verfolgen.

GEMÄLDE 17. – 19. JH.	S. 2 – 23	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE MODERNE	S. 24 – 54	ab KatNr 51	
GEMÄLDE NACHKRIEG / ZEITGEN.	S. 55 – 80	ab KatNr 131	
GRAFIK 17. – 19. JH.	S. 81 – 115	ab KatNr 200	
GRAFIK MODERNE	S. 116 – 149	ab KatNr 330	
Pause			ca. 13.00 – 13.30 Uhr
GRAFIK NACHKRIEG / ZEITGEN.	S. 150 – 216	ab KatNr 430	ab 13.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 217 – 219	ab KatNr 701	
SKULPTUR, PORZELLAN, IRDENGUT	S. 220 – 232	ab KatNr 711	ab ca. 15.00 Uhr
KÜNSTLERK. „SCHADDELMÜHLE“	S. 233 – 242	ab KatNr 781	
GLAS, SILBER, SCHMUCK	S. 243 – 249	ab KatNr 831	
ASIATIKA, UHREN, MISCELLANEEN	S. 250 – 254	ab KatNr 881	
RAHMEN, MOBILIAR, TEPPICHE	S. 255 – 266	ab KatNr 911	
Versteigerungsbedingungen	S. 267 – 268		
Bieterformular	S. 269		
Leitfaden für den Bieter	S. 270		
Künstlerverzeichnis	S. 271 – 272		

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.,B.,T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

68. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 17. – 21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 19. Juni 2021 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 10. Juni | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr



Aert Anthonisz. (genannt Antum)

1580 Antwerpen – 1620 Amsterdam

Niederländischer Marinemaler. 1591 Übersiedlung nach Amsterdam. Wohl Schüler des Malers Hendrick Cornelisz Vroom. Seine Lehrer sind unbekannt, wahrscheinlich aber Lehrzeit während der flämischen Emigrantengemeinschaft in Amsterdam (eventuell Hans Rem?). Aufgrund fehlender Erwähnungen des Künstlers u.a. bei Houbraken, ist wenig über den Künstler und sein Leben bekannt. Sein Sohn Hendrick van Anthonisz wurde ebenfalls ein bekannter Marinemaler.

1 Aert Anthonisz. (genannt Antum) (zugeschr.), Dreimaster in stürmischer See. Um 1604–1620.

Aert Anthonisz. (genannt Antum) 1580 Antwerpen – 1620 Amsterdam

Öl auf Holz. Unsigniert. In einer historischen, schwarz gefassten Hohlkehlleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt. Verso auf re. Rahmenschenkel Mi. ein altes Papieretikett, darauf in Feder unleserlich bezeichnet.

Registriert in: RKD, Den Haag, Illustration number 0000062916.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz; vormals Sammlung Christoph Müller, Tübingen.

Abgebildet in: Brigitte Reinhardt (Hg.): Die sichtbare Welt. Niederländische Bilder des 16. und 17. Jahrhunderts. Sammlung Christoph Müller Tübingen, Ausst. Kat. Museum Ulm, Tübingen / Berlin 1996, Abb. 64.

Bildträger leicht gewölbt, mit horizontalem Trocknungsriß (7,5 cm) im u. Drittel des re. Randes, dieser verso mit drei aufgeleimten Holzklötzchen stabilisiert. Materialverlust im Holz an Ecke o.li. Kleine Fehlstellen entlang der Bildränder im Falzbereich. Malschicht insges. oberflächlich berieben. Großflächige Retuschen im Himmel, teils leicht farbabweichend 18. Jh. sowie Ergänzungen in Details der Segelschiffe. Verso umlaufend mit Papierklebeband versehen. Rahmen umgearbeitet (formatverkleinert), Fassung wohl erneuert, mit kleinen Kratzern.

40,6 x 67,1 cm, Ra. 52,7 x 79,7 cm.

Giuseppe Cesari

1568 Arpino – 1640 Rom

Cesari – auch genannt Cavalier d'Arpino – wurde als Sohn des Votivmalers Muzio di Polidoro geboren. Gemeinsam mit seiner Mutter Giovanna 1582 nach Rom, lernt in der Werkstatt von Niccolò Circignani und wirkt bei Dekorationsarbeiten im Vatikanpalast mit. Ab 1583 Mitglied der Malergilde Accademia di San Luca. Unter Papst Clemens VIII. Aldobrandini wird Cesari zum bedeutendsten Maler Roms und erhält zahlreiche Aufträge, insbesondere für Fresken. Zu seinen bedeutendsten Werken gehören Wandfresken im Konservatorenpalast auf dem Kapitol in Rom und Mosaik in der Kuppel des Peterdoms

6.000 €



2

**2 Giuseppe Cesari (nach),
Perseus und Andromeda.
Ende 17. Jh./Frühes 18. Jh.**

Giuseppe Cesari 1568 Arpino – 1640 Rom
Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Gemälde mit gleicher Darstellungskonvention und ähnlichem Bildaufbau schufen Giuseppe Cesari (1568–1640), Hans Rottenhammer d.J. (1564–1625) sowie Paolo Veronese (1576–1578).

Formatverkleinert (Spannränder bemalt). Verso Bindemittelflecken (Klebereste ehem. Doublierung?). Zahlreiche Retuschen im Inkarnat, der Mundpartie und Hände der Andromeda sowie große Teile der Felsen ergänzt. Malschicht-Oberfläche partiell berieben und mit Alterskrakelee.

57,2 x 41,7 cm.

950 €



3

**3 Cornelis Gerritszoon Decker (Kopie nach),
Flusslandschaft mit einem Bauernhaus. Wohl frühes 18. Jh.**

Cornelis Gerritszoon Decker um 1620 Haarlem – 1678 ebenda

Öl auf Holz, aus zwei horizontal gefügten Tafeln bestehend (verso alte Leinwandkaschierung an der Fuge). Bezeichnet „Decker fec“ (schwer erkennbar) Mi. Verso auf dem Bildträger ein Papieretikett mit typografischen Annotationen zum Künstler und darauf in Feder nummeriert „No 10“. In einer profilierten, bronzefarbenen Holzleiste mit vergoldeter Sichtleiste gerahmt. Wir danken Ellis Dullaart MA, RKD Den Haag, für freundliche Hinweise. Ähnliche stilistische Korrespondenzen finden sich auch in den Werken anderer Haarlemer Künstler, insbesondere bei Roelof Jansz van Vries und Salomon Rombouts.

Verso Holztafel mit wenigen Ausfluglöchern ehem. Anobienbefalls, Reste eines Papieretiketts u. Mi. sowie kleine Verluste im Holz. Firnis gegilbt und mit Lichtrand im Falzbereich. Unscheinbare Abdrücke durch die Einrahmung. Retuschen im Randbereich sowie mehrere kleine auf der Bildfläche verteilt. Mit Trocknungsrisss an der Fuge li. Mi. (ca. 4,5 cm). Partiiell maltechnikbedingt etwas fröhschwundrissig. Rahmen großflächig überfasst, mit Abrieb und Fleckchen.

36,3 x 26,9 cm, Ra. 47,8 x 37,9 cm.

500 €



4

4 Hutin (?), Waschende Magd. 1756.

Öl auf Leinwand. Signiert „Hutin“ und datiert u. re. Verso auf dem Keilrahmen in Kugelschreiber nummeriert „840/1.2.3.“. In einem historisierenden Rahmen mit Eckenkartuschen gerahmt, auf einem Metalletikett künstlerbezeichnet.

Bildträger doubliert. Malschicht mit feinem Alterskrakelee im Bereich des Gesichts. Fehlstellen im Randbereich, dort mit punktuellen Retuschen. Spannränder mit Papierband klebemontiert. Ecken minimal berieben.

33 x 24,5 cm, Ra. 50 x 44,5 cm.

500 €

Cornelis Gerritszoon Decker
um 1620 Haarlem – 1678 ebenda

Niederländischer Maler. Wahrscheinlich Schüler von Salomon van Ruysdael. 1643 Eintritt in die Gilde zu Haarlem. Decker malte Waldlandschaften, die oft von Adriaen van Ostade mit Figuren ergänzt wurden. Seine Arbeiten sind international in zahlreichen Museen vertreten, z.B. im Rijksmuseum in Amsterdam oder in der National Gallery in London.



5 Jacopo Negretti, gen. Palma il Giovane (Nachfolge), Maria Magdalena unter dem Kreuz. Frühes 17. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer schwarzen Holzleiste mit flacher Hohlkehle und goldfarbener, verzierter Sichtleiste gerahmt.

Bildträger doubliert. Teils leicht aufstehendes Alterskrakelee und Klimakante. Zahlreiche ältere, kleinteilige Strichretuschen sowie größere im Bildhintergrund. Linke Hand der Maria Magdalena teils übermalt. Malschicht-Verluste an den beschnittenen Bildrändern im Falzbereich (Bildformat verkleinert). Firnis gegilbt. Verso späterer Spannrahmen und Doublierleinwand dunkel gestrichen.

110,8 x 68 cm, Ra. 127,3 x 85 cm.

7.500 €

Jacopo Negretti, gen. Palma il Giovane 1548 Venedig – 1628 ebenda

Maler und Radierer, wichtiger venezianischer Künstler seiner Zeit. Aus Künstlerfamilie stammend, Großneffe des Malers Palma Vecchio. Eigentlich Jacopo Negretti, signierte er jedoch konsequent „Palma“. Erstausbildung wohl durch den Vater. Seinem Biographen Ridolfi zufolge wurde er durch den Herzog von Urbino, Guidobaldo II. della Rovere, gefördert. Bis 1567 lebte er an dessen Hof in Pesaro und studierte die herzoglichen Sammlungen. Nach Romaufenthalt Rückkehr nach Venedig 1570. Stilistische Anlehnung an Tintoretto, Veronese und Bassano. Nach Brand 1577 Auftrag zu Wiederherstellungsarbeiten im Dogenpalast, z.B. Ausmalung der Decke im Saal des großen Rates (Sala del Maggior Consiglio). 1583 Auftrag zur Ausmalung des Oratoriums im Hospiz des Ordens der Crociferi in Venedig. Nach 1600 weitere Bilder für die Kirche Santa Maria Assunta. Palma il Giovane gilt als Wegbereiter des Frühbarock in Venedig.

**6 Wohl sächsischer Maler (nach George Desmarées)
„Dame mit Occhi-Schiffchen“
(Porträt der Maria Anna von Pfalz-Sulzbach).
Mitte 18. Jh.**

Öl auf Leinwand, wachsdoubliert. Unsigniert. Auf der Doublierleinwand mit einer Inventarisierung und Beschriftung des 19. Jh. mit einer Zuschreibung an Pietro Antonio Rotari:

„no: 419 Dr: G: P. Rotari nach Desmarées. gestochen von Verelst.“ sowie auf dem Keilrahmen: „Maria Anna, nachmalige / Churfürstin von Bayern“. In einer neuen historisierenden Leiste gerahmt.

Wiederholung nach dem Gemälde von George Desmarées (1697–1776) „Dame mit Occhi-Schiffchen“ (Maria Anna, Kurfürstin von Bayern, geb. Prinzessin von Sachsen), Öl auf Leinwand, 108 x 85 cm, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister, Inv.Nr. S 447 (Bestandskatalog 2005, KatNr. 1123)..

Leichte Leinwand-Deformationen. Im u.li. Eckbereich mit Firnis- oder Malschichtkrepierungen (weißliche Flecken), wohl durch Feuchteinwirkung sowie mit kleinteilig schüsseliger Malschicht und kleinen Verlusten. Etwas größere Retusche u.li. sowie weitere sehr kleine auf der Bildfläche. Kleine Malschicht-Fehlstelle mit Druckstelle in der Stirn. Alterskrakelee und leichte Klimakante. Ecken berieben. Firnis gilbt. Weiße Spritzer auf der Oberfläche, insbesondere o.re.

85 x 68 cm, Ra. 94 x 76,8 cm.

1.500 €

George Desmarées 1697 Gimo (Schweden) – 1776 München

Schwedisch-deutscher Maler. 1710–24 Lehr- und Gesellenzeit bei Martin van Meytens d.Ä. in Stockholm. Reisen nach Süddeutschland und Italien. 1730 Berufung als bayerischer Hofmaler in München. 1731 konvertierte er zum katholischen Glauben. Seine religiösen Bilder für oberbayerische Kirchen entstanden in seiner Frühzeit. Später widmete er sich vorwiegend der Bildnismalerei, wovon viele Werke erhalten blieben. 1745/49 und 1753/54 in Bonn sowie mit geringen Unterbrechungen in München tätig.





**7 Süddeutscher Maler (?),
Kreuzigung Christi. 1. H. 18. Jh.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. in blauem Farbstift orts(?)bezeichnet „Ramsthal“. In einem prunkvollen, hochovalen, vergoldeten Rahmen mit beschlagwerkartigem Zierband und Perlstab innen. Mit einer Bekrönung aus einzeln aufsteckbaren, geschnitzten Rosen.

Bildträger doublert sowie mit Leinwandhinterspannung. Bildformat etwas verkleinert (Spannränder bemalt). Leinwand-Deformationen im Randbereich aufgrund des aufliegenden Spannrahmens. Markantes Alterskrakelee und leichte Klimakante. Mehrere Retuschen entlang des Krakelees, größere im Himmel, am re. Bildrand im blauen Mantel und im Gesicht Jesu. Kleinere Fehlstellen entlang der Bildränder. Rahmen neu vergoldet, mit wenigen Lockerungen der Fassung, partiell berieben. Ra. ohne Falzvertiefung, Abdeckung von ca. 3 cm des Bildrands, Leisten verzogen.

162,7 x 95,5 cm, Ra. 180 x 107 cm. **3.600 € – 4.500 €**



8

8 David Teniers d.J. (nach), Behandlung eines Fußkranken in einer Baderstube. Nach 1760.

David Teniers d.J. 1610 Antwerpen – 1690 Brüssel

Öl auf grober Leinwand. Unsigniert. Das originale Gemälde von David Teniers d.J. gehörte zu der Sammlung Peilhon, die im Dezember 1763 in Paris versteigert wurde und bei Markgräfin Caroline Luise von Baden-Durlach erworben. Das Gemälde erschien 1982 in England in einer irischen Privatsammlung.

Das vorliegende Gemälde ist eine Kopie nach der Radierung von Jean Daullé „Der flämische Arzt, Le chirurgien flammand“, datiert 1760. Eine spiegelverkehrte Radierung wurde vermutlich nach Daullés Vorlage bei Francesco del Pedro ausgeführt.

Lit: Catalogue raisonné des tableaux du cabinet de feu M. Peilhon, Los 33, Paris 1763. Margaret Klinge, David Teniers the Younger, Paintings, Drawings, Ausstellungskatalog, Koninklijk Museum, Antwerp 1991, no. 93.



9

9 Spanischer (?) Maler, Mann mit Katze. Spätes 17. Jh./18. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Bildträger doubliert, Bildformat wohl etwas verkleinert. Teils mit großflächigen Retuschen und Übermalungen, das rechte Auge des jungen Mannes ergänzt. Verso Doublierleinwand stockfleckig. Alterungsbedingtes Krakelee.

64 x 50,5 cm.

750 €

10 Unbekannter Künstler, Heiligendarstellung (Magdalena?). 17. oder frühes 18. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten vergoldeten Holzleiste gerahmt.

Bildträger doubliert. In den Randbereichen teilweise mit Nagellöchlein sowie kleinen Fehlstellen. Ausgeprägtes Alterskrakelee und Klimakante. Zeitversetzte malerische Überarbeitungen und jüngere kleinteilige Retuschen. Großflächige Übermalungen im Hintergrund, dem Nimbus und lasierend im blauen Umhang. Die Leinwand verso mit Klebmittelfleck. Der Spannnahmen mit inaktivem Anobienbefall.

72 x 53,5 cm, Ra. 85 x 66,8 cm.

750 €

Hrsg. von Margret Klinge und Dietmar Lüdke, David Teniers der Jüngere, 1610–1690: Alltag und Vergnügen in Flandern, Sonderausstellung des Landes Baden-Württemberg / Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Heidelberg 2005 S. 345.

Bildträger umlaufend geschnitten, doubliert und auf einem neuen Keilrahmen. Klimakante und ausgeprägtes Alterskrakelee mit Schlüsselbildung. Vereinzelte Farbverluste. Eine retuschierte Fehlstelle in Leinwand und Malschicht u.li. sowie mehrere kleine am Rand o.re. Malschicht im Falzbereich partiell berieben. Dicker, geglätteter Firnis.

45 x 58 cm.

David Teniers d.J. 1610 Antwerpen – 1690 Brüssel

Flämischer Maler und Zeichner. Ausbildung bei seinem Vater David Teniers der Ältere. 1633 Aufnahme in die Antwerpener Lukasgilde, deren Dekan er 1645 wurde. Zu seinem engeren Freundeskreis gehörten Peter Paul Rubens und Jan Brueghel d.Ä. 1651 Berufung als Hofmaler an den Brüsseler Hof, wo er sich ebenfalls um die Kunstsammlung des Erzherzogs Leopold Wilhelm kümmerte. 1664 gründete er die Akademie in Antwerpen und bildete junge Künstler in Malerei und Bildhauerei aus. Seine Werke befinden sich heute in vielen namhaften Gemäldegalerien. Besonders bekannt ist er für seine neu entwickelten Bauerngenres, Schenkerstubenszenen und Bildern von Kunstsammlungen.



11

11 Deutscher Künstler, König Friedrich II. von Preußen in der Schlacht bei Kunersdorf im Siebenjährigen Krieg. Ende 18. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer schwarzen Hohlkehlleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt. Neben Friedrich II. (li.) sind von li. nach re. dargestellt: ein Husarenregimentsführer (?), Friedrich Wilhelm Freiherr von Seydlitz sowie ein Generalmajor der Totenkopfhussaren (Freiherr Joseph Theodor von Ruesch ?). Im Hintergrund li. ist Frankfurt an der Oder dargestellt.

Das Gemälde entstand nach verschiedenen Druckgrafiken, welche kompositorisch im Gemälde zusammengefügt wurden. Die Darstellung des Majors der Totenkopfhussaren stimmt mit einem Stich überein, welcher den Freiherrn von Ruesch zeigt. Dieser nahm jedoch nicht an der Schlacht bei Kunersdorf teil.

Bildträger mit Gewebe-Anränderung, ursprüngl. Bildformat verkleinert. Partiiell kleine Leinwand-Deformationen. Deutliches, schüsselförmiges Krakelee sowie mit Klimakante. Bildträger aus zwei Stücken mittels horizontaler Naht verbunden (werkimmanent), recto ablesbar. Malschicht oberflächlich berieben, zahlreiche Retuschen und vereinzelte kleine Fehlstellen sowie mit Lockerung an Ecke u.re. Firnis deutlich gegilbt, fleckig. Verso Klebemittelreste, wohl von ehem. Doublierung. Rahmen überfasst.

41,3 x 57,8 cm, Ra. 50,9 x 68,9 cm.

Etienne Azambre 1859 Paris – 1935 ebenda

Französischer Maler, bekannt für Genredarstellungen sowie v.a. für seine religiösen Werke. 1879–1882 Studium an der Académie Julian danach bis 1885 Besuch der École Nationale des Beaux-Arts, wo er bei William Bouguereau und Tony Robert-Fleury studierte. Freundschaft mit den Malern Lucien Simon und Georges Desvallières. 1883–1904 regelmäßige Ausstellungen im Salon des Artistes français. 1889 Teilnahme an der Jahresausstellung der Kunstfreunde des Départements Seine-et-Oise im Château de Versailles. 1893 Ausstellung im Musée royal d'Art moderne à Bruxelles. 1893 große Ausstellung seiner religiösen Werke im Palais du Champs de Mars. 1895 Ausgestaltung der Kuppel der Kirche Sainte Marie-Madeleine in Équennes-Éramecourt mit Fresken. 1916–1919 Arbeit an vier großen Fresken in der Église Saint-Firmin de Senan in Yonne. Azambre war Mitglied der Société de Saint-Jean. Viele seiner frommen Bilder wurden für Postkarten durch Lithographie, Tiefdruck und Chromolithographie reproduziert.

1.200 €



12

12 Cristofano Allori (nach), Das Christuskind schläft am Kreuze („Gesù bambino addormentato sulla croce“). 1. H. 19. Jh.

Öl auf dünner Zinktafel. Unsigniert. In einer reich verzierten, historistischen Stuckleiste gerahmt.

Nach einem Gemälde von Cristofano Allori (1577 Florenz – 1621 ebenda), Galleria Palatina, Florenz, Inv.189 n.1358. Ein weiteres, motivisch vergleichbares Gemälde schuf Francesco Albani (1578 Bologna – 1660 ebenda). Das Gemälde entstand wohl nach einem Druck des Originalgemäldes, da das Motiv hier seitenverkehrt wiedergegeben ist.

Bildträger in re. Hälfte unscheinbar gewölbt. Länglich-geschwungener Kratzer im Firnis li.Mi. Unscheinbare Abdrücke der Rahmung im Falzbereich. Vereinzelt kleine Kratzer auf der Bildfläche. Winzige Retuschen im Randbereich. Verso zahlreiche Kratzer und Oxidationsflecken sowie fragmentarische Papierreste auf dem Bildträger. Rahmen mit vereinzelt Fehlstellen im Stuck, Klebemittelfleck an Gehrung o.re., Gehrung u.re. etwas geöffnet.

16,7 x 19,8 cm, Ra. 25,4 x 28,3 cm.

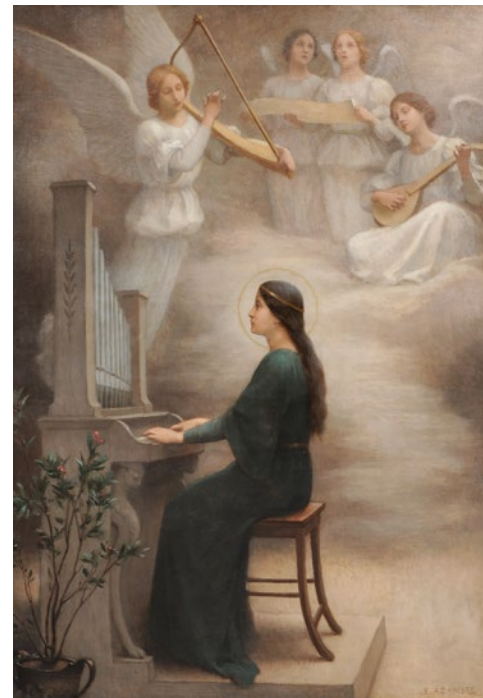
800 € – 1.000 €

Cristofano Allori

1577 Florenz – 1621 ebenda

Sohn des Malers Alessandro di Cristofano (Tofano), Schwertfeger, Mutter Maria di Donato Serbaldesi. Erste künstlerische Unterweisungen durch seinen Vater, dann Besuch der Ateliers der Künstler Cigoli, Santi di Tito, Passignano, Gregorio Pagni in Florenz. Zunehmend vom Manierismus abgewandt, Zuwendung zur Bologneser Schule. Eines seiner Hauptwerke „Judith mit dem Haupte des Holofernes“. Viele Bildnisse in Kleinformat angefertigt, speziell auf Kupfer oder Zinn. Werke zwischen 1600 und 1615 meist nicht datiert, zudem seine Arbeiten oft im Stadium des Entwurfs oder unvollendet belassen, Konzentration auf Inspiration, weniger auf zeitaufwendige technische Realisierung.

GEMÄLDE 19. JH.



16

16 Etienne Azambre, Heilige Cäcilie von Rom. Wohl spätes 19. Jh.

Etienne Azambre 1859 Paris – 1935 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „A. AZAMBRE“.

In den Randbereichen umlaufend leichter Abrieb. Die Ecken etwas bestoßen. An u.li. Ecke unscheinbare Kratzspuren. Im Bereich des Keilrahmens unscheinbare Druckspuren. U.li. eine winzige Fehlstelle in der Malschicht (ca. 2 x 3 mm). U.re. (im Bereich des Bodens) eine kleine Retusche.

80 x 56 cm.

850 €



17



19

17 Carl Bertling, Am Waldrand (spielendes Kind). 1884.

Carl Bertling 1835 Dahlinghausen – 1918 Wachau, Sachsen

Öl auf Holz. Signiert „C. Bertling“ und ausführlich datiert „5/8 84“ u.re. In einem goldfarbenen Jugendstil-Rahmen mit Lorbeerlaub-Dekor, Perlenstab und Pfeifenschnitt gerahmt.

Himmel mit Schmutzablagerungen in den Malschicht-Tiefen. Punktuelle Retuschen. Umlaufend leichte Abdrücke des Rahmenfalzes sowie kleine goldfarbene Reste. Ecken u. bestoßen sowie mit Farbverlust.

27 x 20,5 cm, Ra. 42 x 36,5 cm. **850 €**



18

18 Albert Heinrich Brendel, Waldweg. Wohl um 1890.

Albert Heinrich Brendel 1827 Berlin – 1895 Weimar

Öl auf Papier. Signiert „A Brendel“ u.re. Verso o.li. in rotem Farbstift nummeriert „Nr. 16“.

Firnüberzug vorhanden, dieser leicht gegilbt. Papier unscheinbar wellig und vereinzelt etwas knickspurig. Kleine Abplatzungen in der Signatur. Verso mit bräunlichen Fleckchen, Stockflecken sowie Montierungsreste in den Ecken und ein kleiner Klebemittelfleck am Rand li.Mi. 21,4 x 27,5 cm.

350 €

19 Karl Buchholz, Hohlweg im Weimarer Land. Wohl um 1875–1880.

Karl Buchholz 1849 Schlossvippach/Kreis Sömmerda – 1889 Oberweimar

Öl auf Papier, vollflächig auf Malpappe kaschirt. Unsigniert. Verso auf einem Papieretikett mit der Nachlassbestätigung des Neffen des Künstlers Edmund Buchholz. In einer breiten, profilierten, goldfarbenen und mit Rankendekor ornamentierten Schmuckleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt. Mi. eine punktuelle Verwölbung des Bildträgers. Mi.re. ein kleiner Fleck. Umlaufend rahmungsbedingte Drucksuren. zwei unscheinbare Risse u.re (ca. 2,5 cm) und o.li. (ca. 2 cm) sowie Knickspuren an den li. Ecken o. (4,5 cm) und u. (7 cm). Re. schräg verlaufenden Drucksuren (bis ca. 5 cm), im Gesamtbild unauffällig. Retuschen vereinzelt Mi.re. sowie Mi.li. im Bereich unterhalb des Baumstamms. Der Bildträger an o.li. Ecke ergänzt.

26 x 34,4 cm, Ra. 42 x 50,3 cm.

750 €

Karl Buchholz

1849 Schlossvippach/Kreis Sömmerda – 1889

Oberweimar

1863–1866 Lehre bei einem Stubenmaler in Kölleda. Ab 1867 studierte Buchholz an der Großherzoglich-Sächsischen Kunstschule Weimar, zunächst bei dem Landschaftsmaler Alexander Michaelis und nach dessen Tod bei Maximilian Schmidt. Ab 1871 war er in der Landschaftsklasse von Theodor von Hagen, welcher eine fortschrittliche Art der Freiluft- und Tonmalerei, begründet auf den Lehren der Schule von Barbizon, unterrichtete. Vier Jahre später wurde er Hagens Meisterschüler. 1871 beteiligte er sich erstmalig an der Dresdner Akademischen Kunstausstellung und stellte später regelmäßig in Berlin, Dresden und München aus. Er lebte zurückgezogen in Oberweimar. 1874 Studienreise in den Harz und auf die Insel Vilm. Thema seiner Gemälde war überwiegend die unmittelbare Umgebung von Weimar, welche er zu verschiedenen Tageszeiten und unter Verzicht auf spektakuläre Motive porträtierte. Er galt laut Lovis Corinth als das „Genie der Weimarer Malschule“. Karl Buchholz nahm sich im Alter von 40 Jahren das Leben.

Richard Eisermann 1853 Oppershausen – 1927 Krailling

Deutscher Genremaler, Vater von Richard Eisermann des Jüngeren (*1897 Budapest). Eisermann studierte ab 1871 an der Königlichen Akademie der Künste in München. Er zeigte seine Werke ab 1878 auf den Großen Berliner Kunstausstellungen, war bei der Ersten Internationalen Kunstausstellung Wien 1882 und bei der Dresdner Kunstausstellung 1884 vertreten. Eisermann lebte von 1891 bis 1910 in Budapest. Ab 1918 in Krailling bei München ansässig.

Albert Heinrich Brendel 1827 Berlin – 1895 Weimar

Begann sein Kunststudium unter Wilhelm Schirmer. 1848/49 Studium an der Berliner Akademie. Durch Couture kam Brendel dann zur Tier- u. Landschaftsmalerei. 1854 ging er nach Paris, um in Barbizon am Wald von Fontainebleau bis 1870 zu arbeiten. Zu Rousseau, Corot oder Diaz hegte er freundschaftlichen Kontakt. Aufgrund seiner herausragenden Leistungen in der Landschafts- u. Tiermalerei bekam er dreimal die goldene Medaille des Pariser Salons verliehen u. wurde 1869 zum Ehrenmitglied der Berliner Akademie ernannt. Von 1881–84 war er Direktor der Großherzoglichen Kunstschule in Weimar.

Constant Freiherr Byon ? 1882 Wien – letzte Erw. 1917

Österreichischer Genre- und Landschaftsmaler. Die Lebensdaten des Künstlers sind nicht bekannt.



20

20 Constant Freiherr Byon, Zwei Rokoko-Damen im Salon. Wohl spätes 19. Jh.

Constant Freiherr Byon ? 1882 Wien – letzte Erw. 1917

Öl auf Leinwand. Signiert „Byon“ u.re. In einem Neo-Rokoko-Rahmen mit durchbrochenen, geschwungenen Eckkartuschen mit Blatt- und Blütenornamenten.

Es könnte sich bei Constant Freiherr Byon auch um ein Künstler-Pseudonym handeln.

Neu gefirniss. Rand umlaufend mit Kreppband beklebt. Rahmen mit gebrochenen, partiell wiederverklebten Ecken, teils mit Ausbesserungen.

43 x 37 cm, Ra. 64 x 46 cm.

500 €



21

21 Richard Eisermann, Gitarrenständchen in der Bauernstube. 1880.

Richard Eisermann 1853 Oppershausen – 1927 Krailling

Öl auf Leinwand. Signiert o.re. „R. Eisermann“. Verso auf dem Keilrahmen o.re. in Blei dat. sowie unleserlich bezeichnet. In einer profilierten, goldenen Holzleiste mit Zierleiste mit Eierstabdekor gerahmt. Auf dem Rahmen verso in Blei altbezeichnet „Interiör“.

Deformation und winziges Loch in der Leinwand Mi.re. In den Randbereichen rahmungsbedingt leicht berieben. Kleinteilige Retuschen im Bereich der Haare der Frau und am Hut des Mannes. Der Rahmen partiell bestoßen, mit kleinen Fehlstellen.

68,5 x 50 cm, Ra. 81 x 63 cm.

600 €



Christian Friedrich Gille 1805 Ballenstedt/Harz – 1899 Dresden

Ab 1825 begann Gille sein Studium an der Dresdner Kunstakademie bei dem Landschaftskupferstecher Johann G. A. Frenzel. Von 1827–30 war er Atelierschüler bei Johann C. Dahl, der ihn in der Landschaftsmalerei unterrichtete. Durch Vermittlung und Fürsprache Dahls erwarb Gille in den frühen 1830er Jahren erste Aufträge als Kupferstecher, unter anderem für die „Bildchronik“ des Sächsischen Kunstvereins. Parallel dazu arbeitete er mit dem Lithographen Ludwig Theodor Zöllner zusammen, der ihn in die neue Technik einlernte. Sein Interesse für die Malerei gab Gille in jener Zeit jedoch keineswegs auf. In intensiven Studien entstanden zahlreiche kleine Ölskizzen und Zeichnungen, die in späteren Jahren zudem von großformatigen Arbeiten bereichert wurden. Seinen Lebensunterhalt konnte er durch sein umfangreiches, malerisches Oeuvre jedoch nie gänzlich allein bestreiten, sodass er weiterhin als Grafiker und zeitweise auch als Zeichenlehrer tätig war.

**22 Christian Friedrich Gille,
Baumkronen gegen blauen
Himmel, im Hintergrund die
Elbe (?). Um 1835/1840.**

Öl auf Papier, auf Malpappe kaschiert.
Unsigniert. Verso in Blei von fremder
Hand bezeichnet.

Wir danken Herrn Dr. Gerd Spitzer, Bad
Harzburg, für freundliche Hinweise.

Vgl. ähnliche Arbeiten in: Gerd Spitzer:
„Christian Friedrich Gille. 1805 – 1899.
Malerische Entdeckung der Natur“.
Petersberg 2018. Tafel 58 und Tafel 95f.

Pappe etwas gewölbt. Kleine Knickspur im Papier
an Ecke o.li. Punktuelle Vorwölbung des Bildträgers
mit Retusche u.Mi. Innerhalb der li. Bildhälfte
deutlichere Kratz- und Druckspuren (bis ca. 4,5
cm), teils mit Malschichtverlusten. Vereinzelt
winzige Malschicht-Fehlstellen in den Blättern (am
li. Rand Mi., o.Mi. sowie o.re.). Randbereiche vere-
inzelt mit unbemalten Stellen (werkimmanent)
sowie mit leichtem Abrieb ehem. Einrahmung.

27, 3 x 36,7 cm, Malpappe 28 x 37,4 cm.

6.000 € – 7.000 €

23 Sebastian Habenschaden „Ein Fischer und Hirten“. Mitte 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „S. Habenschaden“ und ortsbezeichnet „München“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen in Feder auf einem fragmentarischen Papieretikett künstlerbezeichnet sowie betitelt und mit unleserlichem Preisvermerk u.Mi. In einer mit silberfarbener Blattmetallauflage versehenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit deutlichem Alterskrakelee, Klimakante. Kleine Malschicht-Verluste entlang der Bildkanten, wenige kleine in der Bildfläche. Auf der Oberfläche bräunliche Fleckchen. Teile eines ersten verworfenen Landschaftsbildes an drei bemalten Spannkanten sichtbar. Verso Leinwand etwas fleckig. Klebeetikett auf dem Keilrahmen mit Klarsicht-Klebeband gesichert.

54,7 x 72,7 cm, Ra. 66,2 x 84 cm.

3.000 €



Sebastian Habenschaden 1813 München – 1868 ebenda

Zunächst Porzellanmaler bei Christian Matthias Adler, nahm dann ab ca. 1829 ein Studium an der Münchner Akademie auf, Ausbildung zum Landschafts- und Tiermaler, darüber hinaus auch Hinwendung zu Tierplastiken. 1840–41 Studienreise nach Italien



25

August Emil Theodor Gotthard Heino 1847 Bautzen – 1917 ebenda

August Heino war ein deutscher Landschaftsmaler. Um 1865 begann er ein Studium an der an der Königlich-Sächsischen Akademie der bildenden Kunst und trat in Ludwig Richters Landschaftsatelier ein. Seine Werke wurden stark von der spätromantischen Kunstauffassung beeinflusst. Er unternahm Studienreisen durch die Lausitz und Böhmen sowie nach Italien, Frankreich und Spanien. Ab 1875 zog er nach in seiner Heimatstadt, Bautzen, und arbeitete er als Maler und Zeichner. Das Museum Bautzen besitzt mehrere Ölgemälde sowie einen großen Teil des graphischen Nachlasses des Künstlers. Anlässlich seines 100. Todesjahres im 2017 zeigte das Museum Bautzen eine Ausstellung mit dem Titel: „Der Maler und Zeichner August Heino – Landschaften und Porträts.“

24 Horst Bernhard Hacker, Abendliche Winterlandschaft mit Bachlauf und Rehbock. 1889.

Horst Bernhard Hacker 1842 Leipzig – 1906 München

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Horst Hacker“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen u.Mi. ein altes Etikett, in Schreibmaschine Künstlerbezeichnet, nummeriert „No. 2216“ sowie betitelt „Winterlandschaft“.

Formatverkleinert. Leinwand über den Keilrahmenkanten mit Nagelöchern. Malschicht teils mit minimalem Alterskrakelee.

44,8 x 54,5 cm.

Horst Bernhard Hacker 1842 Leipzig – 1906 München

Vorerst Besuch einer Kadettenschule, anschließend Offizier im Sächsischen Leichten Reiterregiment zu Großenhain. 1861 Übersiedlung nach München und ab 1862 Studium an der Münchner Akademie als Schüler von Richard Zimmermann und Adolf Lieber. Als Landschaftsmaler, vorwiegend alpiner



24

25 August Emil Theodor Gotthard Heino „Motiv aus dem Böhmerwald“. 1873.

August Emil Theodor Gotthard Heino 1847 Bautzen – 1917 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „AHeino“ und datiert u.li. Verso auf dem o. Keilrahmen mit einem Händlerstempel versehen. In einem prunkvollen, goldfarbenen, masseverzierten Rahmen mit Akanthusornamentik und leicht auskragenden, verzierten Ecken gerahmt. Auf einem Metallschild u.Mi. Künstlerbezeichnet und betitelt.

Ausgestellt in: Romantik in Dresden, Sonderausstellung im Rahmen der Kunstmesse „Antik Dresden“, 1998.

Leinwand etwas locker sitzend. Malschicht partiell mit feinem Alterskrakelee. Ecke u.re. mit Läsionen und einer Retusche. Größere, matte Retuschen am o.re. Rand, verso mit einem Flicker alt hinterlegt. Kleine Malschicht-Fehlstelle mit leicht aufstehendem Krakelee o.re. Im Falzbereich Malschicht mit Bereibungen, vereinzelt punktueller Farbverlust und kleine Retuschen. Rahmenecken mit Spannungsrissen im Stuck sowie o.re. leicht glänzende, alte Verklebung.

60,5 x 85,5 cm, Ra. 87 x 110 cm.

1.800 €

Motive, unternahm Hacker zahlreiche Reisen nach Italien, Österreich, Bayern und in die Schweiz. Ausstellungen in Dresden, München, Berlin, Hamburg, Bremen und Wien. Diverse Auszeichnungen zu Ausstellungen u.a. in London und Prag sowie Grand Prix der Weltausstellung 1900 in Paris. Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft und im Freien Künstlerbund München.



26

26 Woldemar Hottenroth (in der Art von), Abendliche Flußlandschaft. 1870er Jahre.

Woldemar Hottenroth 1802 Dresden – 1894 ebenda
Öl auf Leinwand, auf einen Keilrahmen im Randbereich klebmontiert. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen in Blei nummeriert „45“. In einem goldfarbenen Rahmen des 19. Jh. mit eck- und mittebetonenden Kartuschen. Provenienz: Aus dem Besitz der Familie Esser, Verwalter Nachlass W. Hottenroth (wohnhafte: Steinberg 16, Wachwitz), in den 1960er/70er Jahren aus der DDR ausgereist.

Wir danken Frau Claudia Maria Müller, Dresden, für freundliche Hinweise.

Bildränder umlaufend geschnitten, wohl etwas formatverkleinert. Am li. Rand geringfügige Deformationen in der Leinwand durch Klebmontierung. Drei Ecken mit Reißzwecklöchlein. Kleine Malschicht-Fehlstellen in drei Ecken. Weißliches Fleckchen auf der Oberfläche im Baum. Größere, etwas farbabweichende Retusche in der Landschaft re.Mi. an einem verso hinterlegten, kleinen Riss. Weitere Retusche an Ecke o.re. Firnis leicht gegilbt.

19 x 26,5 cm, Ra. 30 x 37 cm.

300 €

27 Eugène Louis Gabriel Isabey (zugeschr.), Wäscher am Fluss. 1830er Jahre.

Eugène Louis Gabriel Isabey 1803 Paris – 1886 Lagny

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der u. Keilrahmenleiste in rotem Stift nummeriert „8032/5“ sowie Mi. gestempelt „10238“. In einer profilierten, dunklen Holzleiste gerahmt, dort auf einem Metallschild u. Mi. typografisch bezeichnet „Eugenio Isabey“.

Umfassende Restaurierung des 19. Jh. Doublierung mit Papierzwischenlage. Ränder der originalen Leinwand umlaufend geschnitten und mit Papierklebeband versehen, am u. Rand teils fehlend. Vertikale, leichte Leinwand-Deformation o.re. Ein vertikaler Leinwand-Riss (ca. 2,5 cm) im Haus. Geschlossene, retuschierte Risse in u. Bildhälfte. Insgesamt stark verputzt und mit teils großflächigen Retuschen. Kleine Malschicht-Fehlstellen im Randbereich.

46 x 38 cm, Ra. 61,5 x 53,5 cm.

1.100 €



27

Woldemar Hottenroth 1802 Dresden – 1894 ebenda

1817–28 Schüler an der Dresdner Akademie. Er absolvierte mehrfache Stipendien in Paris und Rom. Bis 1843 hielt er sich in Italien auf, wo er v.a. Landschaftsbilder, Portraits und Szenen aus dem Volksleben schuf. Nach langjährigem Aufenthalt in Hamburg und Rom siedelte er 1854 nach Dresden über. Dort war er bis zu seinen letzten Lebensjahren künstlerisch tätig.

Eugène Louis Gabriel Isabey

1803 Paris – 1886 Lagny

Französischer Maler der Romantik und des akademischen Realismus. Schüler seines Vaters, des Malers Jean-Baptiste Isabey. 1830 als königlicher Marinemaler auf dem Feldzug nach Afrika.



28

Carl Robert Kummer 1810 Dresden – 1889 ebenda

Deutscher Maler, Patenkind und Schüler von Caspar David Friedrich. 1826–29 Studium an der Dresdner Akademie bei Carl August Richter, seit 1829 im Atelier von Johann. Ch. Clausen Dahl. 1832–37 Studienreise nach Italien, Dalmatien und Montenegro, 1851 Aufenthalt in Schottland, 1859 in Portugal und 1868 in Ägypten. Beteiligt an der Gründung der Deutschen Kunstgenossenschaft sowie im Vorstand der Hermann-Stiftung, welche sächsische Künstler unterstützte. Seit 1848 Ehrenmitglied der Dresdner Akademie. 1859 Ernennung zum Professor. Werke von Kummer befinden sich u.a. in der Dresdner Galerie Neue Meister und im Städtischen Museum zu Leipzig.



29

**28 Carl Robert Kummer, Waldsaum im Abendlicht.
Um 1830/1840.**

Carl Robert Kummer 1810 Dresden – 1889 ebenda

Öl auf festem Papier, auf Malpappe kaschiert. Unsigniert. Verso mit dem Papieretikett der Kunsthandlung Friedrich Axt, Dresden von 1936. Darauf in Feder mit einer Authentizitätsbestätigung von Rudolf Axt. Ein altes Klebeetikett mit Nummerierung in Feder „E 134“ o.li. sowie in Blei bezeichnet „Rob Kummer“ o.Mi. In einem goldfarbenen, klassizistischen Rahmen mit Eckapplikationen. Das Gemälde ist im unpublizierten Nachtrag zum WVZ Nüdling registriert.

Wir danken Frau Dr. Elisabeth Nüdling, Fulda, für freundliche Hinweise.

Malpappe etwas gewölbt. Winzige Flecken auf der Oberfläche, insbesondere im Himmel. Winzige Malschicht-Fehlstelle am re. Baumstamm und an Ecke u.re. Firnis im Falzbereich geringfügig gedunkelt.

32,4 x 24,6 cm, Karton 33,3 x 25,6 cm, Ra. 47 x 39,1 cm.

1.800 €

29 A.P. Lear, Bewaldete Landschaft mit See. 1861.

Öl auf Malpappe, vollflächig auf Karton kaschiert. In Blei signiert „A.P. Lear“ und ausführlich datiert „12/4/61“. In einem Rahmen mit Wellenleistendekor gerahmt.

Ränder des Bildträgers ungerade geschnitten. Minimal angeschmutzt. Ecke o.re. mit Reißzwecklöchlein. Ecke o.li. fehlt. Leichter Kratzer im Himmel mittig.

12 x 18,5 cm, Ra. 17 x 24,5 cm.

180 €



31

**30 Christian Ernst Bernhard Morgenstern (zugeschr.),
Voralpenlandschaft. Mitte 19. Jh.**

Christian Ernst Bernhard Morgenstern 1805 Hamburg – 1867 München

Öl auf Papier, entstehungszeitlich auf Malpappe kaschiert. Unsigniert. Verso von fremder Hand auf einem Etikett in Tusche alt bezeichnet „Christian Morgenstern 1805–1867“ sowie mit einem blauen Besitzervermerk „Eigentum von Professor Dr Kurt v Raunen Universität Münski i.W.“. Malschicht in den Randbereichen partiell mit Abrieb und Farbverlusten, am li. Rand leichte Kratzspuren. Ecke u.re. mit Retusche, verso mit Kleberesten einer älteren Montierung sowie mit braunen Flecken.

20,5 x 30,2 cm.

950 €

31 Ernst Ludwig Plaß, Graureiher im Schilf. 1883.

Ernst Ludwig Plaß 1855 Sterley – 1917 Lübeck

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „E. Plaß“ und datiert. In einer dunkelbraun- und goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Frühschwund- sowie Alterskralleee, deutlicher in der re. Bildhälfte in den dunklen Bereichen (unterhalb des Vogels sowie o.re.) Leichte Klimakante sowie rahmungsbedingte Druckspuren. Mehrere kleine Retuschen. Verso zwei Flicker hinterlegt.

79 x 95,5 cm, Ra. 82 x 98,5 cm.

750 €



30

Christian Ernst Bernhard Morgenstern

1805 Hamburg – 1867 München

Deutscher Landschaftsmaler. Lehre in der Grafikwerkstatt der Gebrüder Suhr. Ab 1818 als Gehilfe mit Cornelius Suhr auf zweijähriger Reise durch ganz Deutschland. 1822 Russlandreise. 1824 Schüler von Siegfried Bendixen in Hamburg. 1827/28 Beendigung seiner Ausbildung an der Akademie in Kopenhagen, Studienfahrten durch Schweden und Norwegen. 1830 Übersiedlung nach München. 1839 Rückkehr nach Hamburg, Mitglied des Hamburger Künstlervereins von 1832. 1841 Italienreise mit dem Landschaftsmaler Eduard Schleich und später weitere Reisen.

Ernst Ludwig Plaß

1855 Sterley – 1917 Lübeck

Ernst Ludwig Plaß war ein deutscher Landschafts- und Marinemaler. 1879–82 Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie als Schüler von Peter Janssen dem Älteren, Hugo Crola und Heinrich Lauenstein sowie an der Großherzoglich Badischen Kunstschule Karlsruhe. 1885 Aufenthalt in der Künstlerkolonie Ekensund. Reisen nach Italien und in die Tiroler Alpen folgen. Ab 1893 in München tätig, ab 1906 ansässig in Kempfenhausen am Starnberger See und ab 1916 in Lübeck wohnhaft.



32 Henry Ritter, Nun trau' dich doch. 1838.

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert „HR“ u.re. und datiert. In einer gold- und bronzefarbenen Holzleiste mit Hohlkehle und Blattspitzen-Karnies als Sichtleiste gerahmt.

Malschicht mit feinem Alterskrallee. Geringe Läsionen mit Malschicht-Verlusten entlang der Ränder im Bereich des Rahmenfalzes. Wenige kleine Retuschen auf der Bildfläche. Verso auf dem Keilrahmen umlaufend Papierklebebandreste einer ehemaligen Einrahmung.

21 x 18 cm, Ra. 28 x 21 cm.

1.200 €

Henry Ritter 1816 Montreal – 1853 Düsseldorf

Henry Ritter war ein deutsch-kanadischer Maler und Illustrator der Düsseldorfer Malerschule. Schon in jungen Jahren verwaist, lebte er bei seinem Onkel in Hamburg. Nach kurzer kaufmännischer Ausbildung erhielt Ritter seine ersten Gemälde von Heinrich Jacob Aldenrath und Friedrich Carl Gröger. 1833 studierte er in Düsseldorf die Sonntagsschule, die von Professor der Kunstakademie Ernst Carl Thelott in Düsseldorf geleitet wurde. Er arbeitete in Düsseldorf und war Mitglied des Künstlerverbandes Malkasten. 1848 zog er nach Selgental ins Bergische Land und war inaktiv aufgrund einer nervösen Störung („Nervenfieber“). Um 1852 zog er nach Düsseldorf zurück und arbeitete er als Maler und Illustrator für Zeitschriften, z. B. für die Düsseldorfer Monatshefte. Im Dezember 1853 kehrte seine alte nervöse Krankheit zurück, die durch eine Blutung sein Stillleben beendete.



33

33 H. Schmidt, Basteifelsen bei Rathen – Sächsische Schweiz. 1861.

Öl auf Leinwand. Ligiert signiert „H.Schmidt“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.li. in schwarzer Kreide ortsbezeichnet sowie Annotationen in Faserstift. In einer grün-schwarz lackierten Holzleiste gerahmt.

Das Gemälde entstand vermutlich nach einem Stahlstich von 1856 aus: Joseph Meyer, Meyer's Universum. Ein Jahrbuch für Freunde der Natur und Kunst, mit Abbildungen der interessantesten Stätten der Erde und Beschreibungen. Hildburghausen, Bibliographisches Institut. 1862–1864. Band 1, 1862.

Kleine, punktuelle Leinwand-Deformation an Ecke o.li. Malschicht frühschwundrissig (werkimmanent). Alterskrakelee und leichte Klimakante. Partiiell Abdrücke durch Rahmung. Verso flächige Karton-Hinterlegung jüngeren Datums zwischen Leinwand und Keilrahmen.

26,5 x 37 cm, Ra. 37,5 x 48,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



34

34 H. Schmidt, Schloss Lohmen in der Sächsischen Schweiz. Um 1861.

Öl auf Leinwand. Ligiert signiert „H.Schmidt“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.li. in Feder ortsbezeichnet. Verso auf dem Keilrahmen Annotationen in Faserstift. In einer goldbronzefarbenen Stuckleiste mit Eckapplikationen gerahmt.

Malschicht frühschwundrissig (werkimmanent). Alterskrakelee und leichte Klimakante. Partiiell rahmungsbedingte Abdrücke. Verso flächige Karton-Hinterlegung jüngeren Datums zwischen Leinwand und Keilrahmen. Rahmen überfasst.

26,5 x 37,1 cm, Ra. 38,3 x 48,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



36



(36)



35

35 Adolf Stademann, Herbstliche Landschaft. 1880er Jahre.

Adolf Stademann 1824 München – 1895 ebenda

Öl auf Holz. Signiert „Stademann“ u.li. Verso nummeriert „91-2703“ und in Blei künstlerbezeichnet. In einem bronzfarbenen Schmuckrahmen eck- und mittebetonenden Kartuschen.

Bildkanten leicht angeschmutzt. Firnis insgesamt gegilbt. Kleine Fehlstelle in der Malschicht am Himmel o.li.

19,5 x 35,5 cm, Ra. 34 x 50 cm.

1.100 €

36 Albertus Verhoesen (zugeschr.), Hahnenkampf / Federvieh mit Hund und Katze. 1. H. 19. Jh./Mitte 19. Jh.

Albertus Verhoesen 1806 Utrecht – 1881 ebenda

Öl auf Holz. „Hahnenkampf“ u.re. teils unleserlich signiert „AV[...]“. Jeweils in hochwertigem Conzen-Rahmen, wohl des 19. Jh.

Je mit partiell kleinteilig gestauchter Malschicht und Retuschen im Randbereich. „Federvieh mit Hund und Katze“ mit Retuschen im Himmel, im Hahn u.li. und am u. Bildrand Mi. Bildträgerand u. etwas ungerade (werkimmanent). Firnis gegilbt. Ecken etwas bestoßen, mit wenigen kleinen Fehlstellen im Falzbereich. Verso Druckstellen durch ehem. Einrahmung. Rahmen mit ergänzten Einlegeleisten.

je ca. 17,7 x 17,8 cm, Ra. 29,4 x 29,3 cm.

800 €

Adolf Stademann 1824 München – 1895 ebenda

Sohn von Ferdinand Stademann. Der Landschaftsmaler war Schüler von Carl August Lebschée und Moritz Eduard Lotze. Bilder von ihm befinden sich u.a. in der Neuen Pinakothek, der Schack-Galerie und der Städtischen Galerie in München, im Historischen Museum Frankfurt a. M. und in den Museen Baden-Baden.

Albertus Verhoesen 1806 Utrecht – 1881 ebenda

Künstlerische Ausbildung in den Ateliers von Bruno van Straaten, Jan van Ravenswaay, Pieter Gerardus van Os und Barend C. Koekoek. Ein starker Einfluss auf seine stilistische Entwicklung ging vom Tiermaler Van Os in Hilversum aus, für welchen er 1824/25 arbeitete. Sein Oeuvre umfasst Stadtansichten, Landschaftsmalereien sowie die Darstellung kleiner Tiergruppen, insbesondere verschiedener Vogelarten. Mit letzterem stand er in der langen Tradition der flämischen und niederländischen Künstler.

Heinrich Vosberg

1833 Leer – 1891 Gmunden

Erste Lehre in der Glaser- und Malerwerkstatt seines Vaters. 1849/50–54 Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf. Er erhielt finanzielle Unterstützung durch die ostfriesischen Landstände und durch König Georg V. von Hannover. Kurz darauf folgte er seinem Lehrer Johann Wilhelm Schirmer nach Karlsruhe und ging 1866 nach Hannover, wo er neun Jahre für das Welfenhaus arbeitete. Als der Hof nach Wien und schließlich nach Gmunden umzog, zog er 1875 nach München, dort trat er der „Münchner Künstlergenossenschaft“ bei und beschickte regelmäßig deren Ausstellungen. Seit den 1880er Jahren war Vosberg wieder für den Hof in Gmunden tätig, lebte aber weiterhin auch in München.



37 Heinrich Vosberg, Heidelandschaft mit Wanderer und aufziehendem Gewitter. 1877.

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Vosberg“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen nummeriert „No 1“ o.re. In einem prunkvollen, mit goldfarbener Blattmetallauflage versehenen Schnitzrahmen mit Eichenlaubdekor. Verso auf einem historischen Etikett in Feder altbezeichnet „No 1. Heide“ o.li.

Leichte Klimakante und unscheinbare Leinwand-Deformation Mi. sowie an Ecke u.re. Alterskrakelee und partiell maltechnikbedingt etwas frührschwundrissig. Im Falzbereich vereinzelte Druckstellen durch Einrahmung, wenige Reißzwecklöchlein in der Leinwand sowie kleine Malschicht-Fehlstellen. Verso Leinwand mit dunklen Flecken (durchgedrungenes Bindemittel). Firnis gegilbt und mit Glanzunterschieden.

82,5 x 130,1 cm, Ra. 113,3 x 160,5 cm.

3.500 €



38

38 V. Weber, Flusslandschaft mit ziehenden Spielmännern. Wohl Mitte 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.li. auf einem fragmentarischen Klebeetikett typografisch bezeichnet „[...]eucke's Lagerhaus Dresden“. In einem breiten, historisierenden Schmuckrahmen mit Masseverzierungen. Verso auf dem Rahmen o.re. ein fragmentarisches Etikett der „Großen Deutschen Kunstausstellung“, darauf in blauem Farbstift nummeriert „1808“ sowie daneben ein weiteres Etikett „[Haus] der Deutschen Kunst zu München“, darauf typografisch nummeriert „91“.

Doubliert, Leinwand locker sitzend. Teils mit Alterskrakelee. Malschicht mit großflächigen Retuschen und Übermalungen auf gesamter Bildfläche, wohl aufgrund größerer Schäden. Signatur im Zuge der Retuschen hinzugefügt oder übergangen (?). Vereinzelte Flecken auf der Oberfläche. Rahmen mit Fehlstellen der Fassung und vereinzelt in den Applikationen.

83 x 113,2 cm, Ra. 98,7 x 128,8 cm.

600 €



39

39 Unbekannter Bildnismaler, Bildnis einer jungen Dame mit Zwergrosen. 1840er Jahre.

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Malschicht mit Alterskrakelee und Klimakante. Kleinere, farbfalsche Retuschen im Bereich des Gesichts, des Halses und der Hände. O. Verso Leinwand mit langem Einriss (3 cm).

56 x 44 cm.

350 €



41

40 Deutscher Porträtmaler, Bildnis Ella von Kröcher (?). Spätes 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen o.li. in Feder bezeichnet „7 Jahr alt“ und mit der Jahreszahl (?) „1895“ versehen. In einer klassizistischen Holzleiste mit Blattspitzen-Stab als Sichtleiste und Blattornamentik in den Ecken gerahmt.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz; vormals Schloss Lohm, Prignitz.

Kleine Leinwand-Deformationen am u. Bildrand. Minimale Klimakante. Geringfügiger Malschicht-Abrieb im Falzbereich. Sich recto leicht markierende Kartonhinterlegung an einem Riss u.li. An diesem eine größere Retusche sowie eine weitere an einem unfachmännisch geschlossenen, kleinen Loch o.re. Rahmen überfasst.

55,2 x 45 cm, Ra. 69,8 x 59,3 cm.

950 €

41 Dresdner (?) Romantiker, Bauernhaus am Wasser im Mondschein. Wohl Mitte – 3. Viertel 19. Jh.

Öl auf Papier, auf Malpappe kaschiert. Unsigniert.

Malschicht mit vereinzelt Verlusten und älteren Retuschen. Ränder berieben. Firnis mit unterschiedlichen Glanzbereichen. Verso Malpappe leicht gebräunt sowie mit leichten Wasserrändern und vier Kratzer, wohl montierungsbedingt.

9 x 14 cm.

300 €



40



52

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Deutscher Architekturmaler und Hochschullehrer an der Technischen Hochschule Dresden. 1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig und 1896–99 Dresden als Schüler von Friedrich Preller d.J. und Gotthardt Kuehl. Studienreisen nach Thüringen, Franken sowie nach Österreich und Italien. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“, später Dresdner Secession. Ab 1908 Privatdozent für Architekturmalerie an der Technischen Hochschule Dresden, ab 1921 außerordentlicher und 1925–45 ordentlicher Professor. 1945 Verlust des Ateliers und des größten Teils seines Werkes.

Martin Bammes 1886 Sosa (Erzgebirge) – 1958 Sebnitz

Freischaffender Maler und Grafiker. Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bammes ist mit Werken u.a. in der Städtischen Kunstsammlung Freital vertreten.



51

51 Martin Bammes, Die Elbe bei Pillnitz im Abendlicht. 1921.

Martin Bammes 1886 Sosa (Erzgebirge) – 1958 Sebnitz

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Bammes“ und datiert. In einer profilierten goldfarbenen und ornamentierten Schmuckleiste gerahmt.

Mittig eine schräg verlaufende Druckspur (ca. 15 cm) sowie unscheinbare vertikale Risse in der Malschicht. An den Ecken leichte Schlüsselbildung der Leinwand.

47,3 x 55,3 cm, Ra. 61,3 x 69,5 cm.

500 €

52 Fritz Beckert, Dresden – Blick vom Theaterplatz zu Hofkirche und Brühlscher Terrasse. 1922.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Fritz Beckert“ und datiert. Verso auf der Leinwand und auf dem Keilrahmen o.li. nummeriert „71“ sowie auf der Leinwand u.li. bezeichnet „II.III. S. 210“. Im originalen historisierenden Schmuckrahmen im Louis-XV-Stil.

Oberflächlich angeschmutzt. Leinwand mit leichter Klimakante und unscheinbarer Deformation o.re. Die Leinwand an u. und o. Spannkante und geringfügig in die Bildfläche hineinreichend, jeweils an zwei Stellen eingeschnitten (ca. 2,8 cm), in gerahmtem Zustand nicht sichtbar. Leinwand verso leicht fleckig.

51 x 70 cm, Ra. 69 x 89,5 cm.

3.000 €



54

**53 Siegfried Berndt, Landschaft bei Dresden.
Wohl 1930er Jahre.**

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Öl auf Holz. Signiert u.re. „S. Berndt“ sowie verso nochmals am li. Bildrand u. „Siegfried Berndt“. Verso mit einer weiteren Landschaftsdarstellung in Öl „Hiddensee“. In einer graubraunen Holzleiste gerahmt.

Minimal angeschmutzt sowie partiell kratzspurig. Eine vertikale Kratzspur (ca. 5,5 cm) im Bereich des Himmels li. neben der Baumkrone. In der u. Bildhälfte ein horizontaler Riss im Bildträger. Die Ecken leicht bestoßen, an re. Rand u. ein Farbfleck. Verso u.li. Papierrückstände eines Klebeetiketts.

31,8 x 45 cm, Ra. 38 x 51,3 cm.

600 €

**54 Bernhard Buttersack, Herbstliche
Landschaft. 1915.**

Bernhard Buttersack 1858 Liebenzell – 1925 Icking

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Buttersack“ sowie datiert. Verso auf dem Keilrahmen in Blei u.li. betitelt „Gewitter“ ? sowie mehrfach nummeriert. In einer profilierten silberfarbenen Holzleiste gerahmt, u.Mi. auf einem Metallschild Künstlerbezeichnet.

36 x 50,5 cm, Ra. 48 x 62,4 cm.

350 € – 500 €



53



53 (verso)

Bernhard Buttersack 1858 Liebenzell – 1925 Icking

Ab 1861 wohnhaft in Stuttgart, dort vorerst Architekturstudium, dann 1877–81 Maleriestudium an der Königlichen Kunstschule Stuttgart bei Jakob Grünewald, Karl Julius Emil Ludwig und Albert Kappis

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie und gehörte zu den Meisterschülern von Eugen Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.



**55 Bruno Croatto, Sommerball
(Stillleben mit Blumenkrügen). 1913.**

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. „Bruno Croatto“ und datiert. Verso mit dem Ausstellungsetikett der „XI. Internationalen Kunstausstellung 1913 im Kgl. Glaspalaste zu München Nr. 2942“.

Im Katalog der Internationalen Kunstausstellung 1913 im Glaspalast München ist das Bild nicht verzeichnet. Croatto ist darin mit zwei anderen Werken vertreten: Nr. 661 „Alt-Jaoan mit Veilchen“, Ölgemälde, und Nr. 662 „Der Hafen“, Radierung.

Unscheinbare Druckspuren und feinste Kratzspuren in der Malschicht. Gepresste Pastosität, wohl aus dem Werkprozess, o.re. Kleinste Läsionen an den Bildkanten. Materialfehlstellen in der Pappe an den Ecken fachgerecht ergänzt und retuschiert. Weitere kleine Retuschen auf der Bildfläche verteilt.

50,3 x 51,4 cm.

2.200 €

Bruno Croatto 1875 Triest – 1948 Rom

In Triest künstlerische Bildung als Schüler vom Maler Giuseppe Garzolini. Mit 16 Jahren halbjähriger Aufenthalt an der Münchner Akademie bei Gabriel von Hackl. Rückkehr nach Triest, ab 1908 in Orvieto. Dort Hinwendung zur Radierung. Ab 1925 zusammen mit seiner Ehefrau Igae Sinzi wohnhaft in Rom, von dort aus mehrere Studienreisen.

Charles Crodel

1894 Marseille – 1973 München

Deutscher Maler, Grafiker, Gestalter. 1918–21 Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie in Jena. 1919 erste Druckgrafiken. Reisen u.a. nach Italien und Schweden. 1927 Fachlehrer für Grafik und Zeichnen an der KGS Burg Giebichenstein Halle. 1933 Verfeumdung durch die Nationalsozialisten. 1951–63 Professur an der AK München. 1956 Ordentliches Mitglied der AK Berlin (West). 1958–65 Gastprofessuren in den USA. 1968 Ehrenmitglied der Bayer. Akad. der Schönen Künste.

**56 Charles Crodel, Träumende. Wohl 1960er Jahre.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie in Faserstift von Vera Marie von Clear-Crodel, der Tochter des Künstlers, bestätigt. Verso Leinwand u.re. mit Maßangaben in Blei versehen. In einer schmalen schwarzen Holzleiste gerahmt.

Aus dem Jahr 1960 existiert ein vergleichbares, großformatiges Ölgemälde „Venus Marina“. Es wurde in der Ausstellung „Malerei von Charles Crodel“ vom 9. September bis 16. Oktober 2005 in der Galerie am Gendarmenmarkt in Berlin gezeigt. Wie im vorliegenden Ölgemälde setzt der Künstler sein Modell im Querformat monumental

ins Bild und umgibt es in lasierendem Farbauftrag mit Figuren, Gegenständen und farbig ornamentierten Flächen und Mustern. 1962 greift der Künstler das Sujet des weiblichen Aktes in einer kleinformatigen Darstellung der „Tulpenfrau“ wieder auf. Vgl. Galerie Mutter Fourage: „Charles Crodel. 50 Jahre Malerei und Grafik“. Abb. S. 12.

An den Ecken geringfügige Deformationen der Leinwand sowie weitere, unscheinbare in der Bildfläche. In den Randbereichen sowie an den Ecken leichter Malschicht-Abrieb. Am re. Rand wenige Kratzspuren (bis ca. 3 cm), teils mit minimalem Malschichtverlust. Unscheinbare vertikale Abriebsstellen Mi. im Bereich der Keilrahmenmittelstrebe.

85,5 x 126,5 cm, Ra. 89,5 x 129,5 cm.

5.500 €



57

Sophie Doerr 1870 Kassel – 1936 Kassel

Deutsche Malerin und Zeichnerin, Autodidaktin. Kam 1903 durch den Maler Wilhelm Thielmann in die Künstlerkolonie Willingshausen / Schwalm. Von da an hielt sich die Künstlerin bis zu ihrem Tod jährlich dort auf. Gefördert und beeinflusst wurde Doerr zunächst besonders von Carl Bantzer, nach dem Ersten Weltkrieg von Paul Baum, mit dem sie auch im Habichtswald bei Kassel arbeitete, wobei sie dessen Feder- und Aquarelltechnik übernahm. Aufenthalte auch an der Fulda zwischen Körle und Guxhagen sowie in Niederbeisheim bei Melsungen. 1929 kurzzeitig in Berlin. Doerr malte vorwiegend idyllische Landschaften, v.a. Waldstücke, Alleen, Dorf- und Hofansichten, daneben auch Blumenstillleben.



58

**57 Sophie Doerr,
Schwälmmer Bäuerin in Andacht.
Zwischen 1903–1935.**

Sophie Doerr 1870 Kassel – 1936 Kassel

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „S. DOERR“. Verso auf dem Keilrahmen in Blei re.Mi. bezeichnet „Fräulein Dörr“ sowie ortsbezeichnet „Cassell“ [sic!].

Malschicht mit kleinen Kratzern, u.a. im Bereich der Hände. Leichte Leinwand-Deformation am u. Rand II. aufgrund fehlender Nagelung am Spannrand sowie Druckstelle u.re. Klimakante im Bereich der Keilrahmenmittelstrebe mit winzigen Fehlstellen der Malschicht. Leinwand-Löchlein o.Mi. im Hintergrund. Umlaufend im Randbereich Abdrücke ehem. Rahmung. Firnis gegilbt und vereinzelte bräunliche Flecken auf der Oberfläche.

110 x 90,8 cm.

1.200 €

**58 Siegfried Donndorf, Stillleben
mit Zitrusfrüchten. 1929.**

Siegfried Donndorf 1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Siegfried Donndorf“ und datiert u.li. Verso auf der Leinwand mit Besitzvermerk, am Rand in Farbstift sowie auf dem Keilrahmen in Kugelschreiber mit einem Widmungsvermerk von Maria Donndorf. In einer profilierten dunkelbraunen Holzleiste gerahmt.

Partiell leichtes Frühschwindkrakelee. Leinwand an o.re. Ecke leicht verwölbt, an u.re. Ecke eingerissen, daher wohl am u. Rand etwas formatverkleinert. An den Ecken mit Abrieb, an o. Ecke Gewebe etwas aufgefasert. Der Rahmen etwas bestoßen und mit kleinen Fehlstellen.

27,5 x 37 cm, Ra. 39,7 x 48,8 cm.

350 €

Siegfried Donndorf 1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Donndorf studierte 1920–22 an der KGS Berlin bei Emil Orlik und 1923–30 an der AK Dresden bei Richard Dreher und Adolf Mahnke. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe ASSO. 1935/36 kurze Lehrtätigkeit an der AK für Zeichen und Malen. 1939–41 Militärdienst. Nach 1945 aktiv an der kulturellen Neubelebung Dresdens beteiligt. 1947 Mitbegründer der Künstlervereinigung „Das Ufer – Gruppe 1947“. Begleitete in Malerei und Zeichnung den Wiederaufbau Dresdens. Ab 1953 war er Vorsitzender der Verkaufsgenossenschaft „Kunst der Zeit“.



61

60 Ferdinand Dorsch „Aus d[em] Schlosse Bernburg“. 1925.

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen – 1938 Dresden

Öl auf Sperrholz. Signiert „F. DORSCH“ und dat. o.re. Verso auf dem Bildträger o. Mi. nochmals sign. „F. DORSCH“, dat., bezeichnet „Dresden“ und darüber betitelt. Bleistift-Annotation zur Rahmung Mi. In profilierter, bronzefarbener Holzleiste mit weißer Kehle gerahmt.

Drei waagerechte Trocknungsrisse in Bildträger und Malschicht. Ecke u.li. bestoßen sowie Ränder mit unscheinbarem Materialverlust. Verso Randbereiche umlaufend mit Resten einer Papierbeklebung, wohl von ehem. Einrahmung.

50 x 38 cm, Ra. 58 x 47 cm.

1.500 €

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden

1891 Eintritt in die Dresdner Kunstakademie. Ab 1895 im Meisteratelier von Gotthardt Kuehl. 1898 Übersiedlung nach Wien. 1901 Rückkehr nach Dresden. Gründung der Künstlervereinigung „Elbier“ mit Fritz Beckert, Arthur Bendrat und A. Wilckens. 1906 Meisterschüler von Gotthardt Kuehl. 1914–38 Professor an der Dresdner Kunstakademie, in den letzten drei Jahren seines Lebens Rektor dieser Einrichtung.

Otto Engelhardt-Kyffhäuser 1884 Artern – 1965 Göttingen

Studierte 1901–07 an der Kunstakademie Kassel, der Kunstakademie Berlin und der Kunstschule Weimar. Mitglied im Radverein Weimar. 1919–39 in Görlitz tätig.

61 Otto Engelhardt-Kyffhäuser „Bacharach am Rhein“. Wohl 1942.

Otto Engelhardt-Kyffhäuser 1884

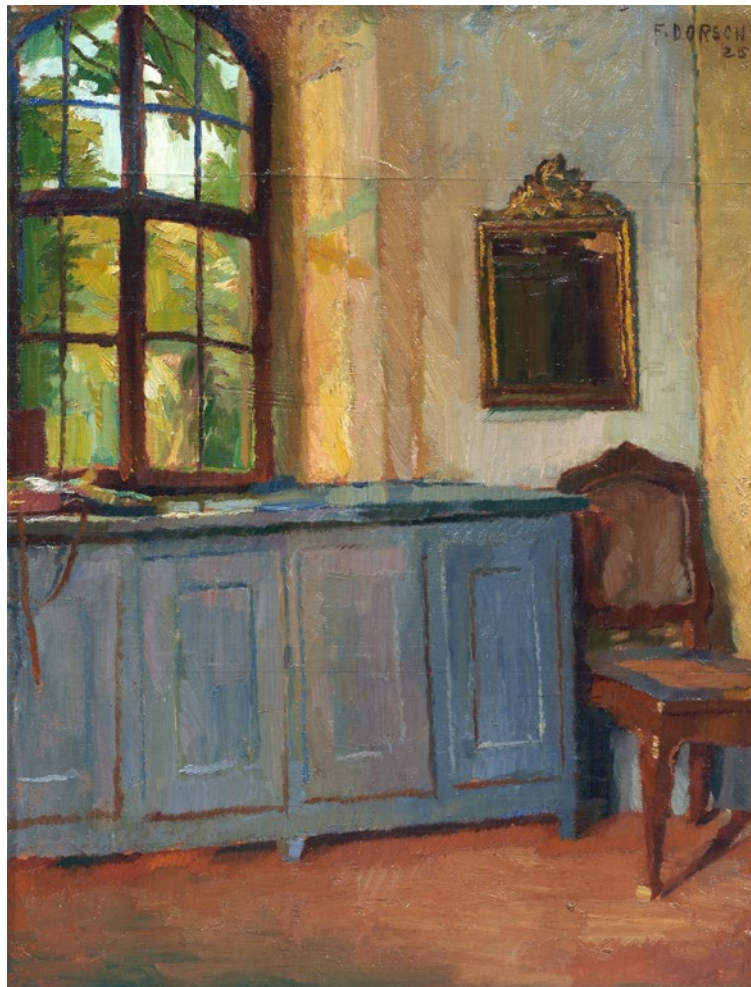
Artern – 1965 Göttingen

Öl auf Hartfaser. Sign. u.li. „O Engelhardt-Kyffhäuser sowie unleserlich dat.

Leicht angeschmutzt, umlaufend partiell mit Randläsionen sowie einige unscheinbare Fehlstellen der Malschicht sowie Kratzspuren in der u. Bildhälfte (im Bereich der Mauer u.li. und der Vegetation bzw. Hausdächern u.re.). Leichte Glanzunterschiede der Oberfläche.

80,5 x 99,5 cm.

400 €



60



63

64



62

62 Amandus Faure, Stilleben mit Pfingstrosen. 1923.

Amandus Faure 1874 Hamburg – 1931 Stuttgart

Öl auf Leinwand. Sign. u.r.e. „Faure“ sowie dat. Verso auf der Leinwand nummeriert „738“. In einem historisierenden Schmuckrahmen im Louis XV-Stil gerahmt.

Partiell mit schwachem Alterskrakelee. In den Randbereichen minimal berieben mit kleinem Malschichtverlust o.li., leichte Klimakante.

95 x 111,5 cm, Ra. 111 x 118 cm.

63 Max Felgentreu, Verschneiter Bachlauf. 1924.

Max Felgentreu 1874 Luckenwalde – 1952 Langeoog

Öltempera und Gouache auf Pappe. Sign. „MFelgentreu“ u. dat. u.r.e. Verso mit dem Aufkleber der „Kunst-Handlung und Rahmen Fabrik Bruno Wenzel, Breslau“ [sic!]. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Verso mit Resten einer alten Montierung. Im Bereich der Schneeflächen ausgeprägtes Krakelee, partiell mit leichten Ausbrüchen. O. und li. Bildrand mit kleinen Reißzwecklöchlein.

23,5 x 23,5 cm, Ra. 25 x 25 cm.

Max Felgentreu

1874 Luckenwalde – 1952 Langeoog

Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie bei Julius Hugo Bergmann. Zwischen 1904–24 Atelier auf dem Monte Trinità bei Locarno, Tessiner Landschaftsbilder entstehen. Ab 1932 wohnhaft in Bad Langenau in Schlesien.

Georg Gelbke

1882 Rochlitz – 1947 Dresden

1901–07 Studium an der Dresdner Akademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl sowie an der Münchener Kunstakademie. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.

64 Walter Friederici „An der Straße nach Rittersgrün / Erzgebirge“.

Wohl 1. Viertel 20. Jh.

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „W. Friederici“. Verso mit einem Papierenetikett, darauf von Künstlerhand betitelt, nochmals signiert „W. Friederici“ sowie mit Adressvermerk. Mi. in Blei bezeichnet „... Böhme“ ? In einer profilierten schwarzen Holzleiste mit goldener Sichtleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt sowie an den Ecken und Kanten rahmungsbedingt berieben.

30,8 x 24,4 cm, Ra. 38 x 31,8 cm.

350 €

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden

1890 Lithografenlehre. 1891–96 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Leon Pohle, anschließend Meisterstudium bei Gotthardt Kuehl bis 1899. Ab 1897 rege Beteiligung als Genre-, Interieur- und Vedutenmaler bei einzelnen Ausstellungen in Dresden, Berlin und München. 1902 Mitbegründer der „Elbier“ in Dresden.

420 €

500 €



(verso)

Amandus Faure

1874 Hamburg – 1931 Stuttgart

Zunächst Lehre als Dekorations- und Kulissenmaler. Ab 1892 in Stuttgart, wo er ab 1899 eine höhere Malerausbildung an der Kunstschule Stuttgart begann, 1901, zur Königlichen Akademie der Bildenden Künste erhoben. Unterricht bei Ludwig Herterich im akademischen Zeichnen, bei Carlos Grethe in Malerei und bei Leopold von Kalkreuth in Komposition. Faure malte Landschaften, Veduten sowie Genreszenen, Bildnisse und Stilleben, besonders gerne Blumenstilleben. 1905 Auszeichnung der Akademie Stuttgart mit der Goldmedaille. 1907 Stipendiat der Villa Romana. 1908 Reisen nach Marokko, Spanien und in die Niederlande, 1909 und 1911 nach Paris, später wieder nach Italien. 1914/1915 als Kriegsmaler in Konstantinopel und auf den Dardanellen, danach Reisen u.a. auf den Balkan und Ypern. Faure war Mitglied des Stuttgarter Künstlerbunds, des Deutschen Künstlerbunds, der Münchner Secession und des Vereins Westdeutscher Künstler und nahm regelmäßig an deren Ausstellungen teil. Seine malerischen Arbeiten zeichnen sich durch einen eigenwilligen Kolorismus und Hell-Dunkel-Kontraste aus.

65 Georg Gelbke „Stoffe grün weiß“. 1919.

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „G. Gelbke“ und datiert u.li. Verso mit einem verworfenen Landschaftsgemälde in Öl und Resten eines Papieretiketts u. li. Verso auf o. Keilrahmenleiste nochmals signiert „G. Gelbke“ sowie ortsbezeichnet „Dresden“, betitelt und nummeriert „Nr. III“ sowie auf der re. Keilrahmenleiste in Buntstift nummeriert (oder mit der Jahreszahl) „1953“ und daneben „690“. In einer profilierten Holzleiste mit versilberter und Goldlack-Überzug versehener Sichtleiste sowie mit Einlegern aus Holz gerahmt.

Leinwand locker sitzend, mehrere, teils kleinere Deformationen. Nagellöcherlein an u. Kante im Falzbereich. Randbereiche mit geringen Läsionen. Vereinzelte bräunliche Flecken auf der Oberfläche.

80 x 60 cm, Ra. 94 x 74 cm.

1.200 €





66



67



68

66 Hans Greinke, Thüringer Sommerlandschaft mit Roggenfeld. Wohl 1930er Jahre.

Hans Greinke 1891 Berlin – 1960 Weimar

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. „H. Greinke“. In einer profilierten goldenen Holzleiste gerahmt.

O.Mi. winzige Fehlstellen in der Malschicht im Bereich des Himmels. In den Randbereichen rahmungsbedingt umlaufend berieben, mit partiellem Malschichtverlust. Verso eine Stelle mit Abrieb sowie Papierrückstände einer früheren Montierung.

47,4 x 59 cm, Ra. 56,5 x 68 cm.

300 €

67 Rudolf Gudden, Zwei Wäscherinnen am Zuber. Wohl Frühes 20. Jh.

Rudolf Gudden 1863 Werneck – 1935 München

Öl auf Malpappe. Signiert „Gudden“ u.re. In einem profilierten, partiell goldfarbenen Rahmen.

Malschicht mit unscheinbarem Kratzer im Hintergrund (ca. 2 cm), dort retuschiert. U. Ränder mit leichten Druckstellen. Verso mit Papierrückständen einer älteren Montierung sowie mit leichten Flecken.

55 x 47 cm, Ra. 67 x 60 cm.

500 €

Hans Greinke 1891 Berlin – 1960 Weimar

Deutscher Landschaftsmaler. Studium an der Kunstschule in Weimar. Schüler von Theodor Hagen, Max Thedy und Max Merker

Rudolf Gudden 1863 Werneck – 1935 München

Er war ein deutscher Genre- und Landschaftsmaler. Er studierte an der Münchner Akademie bei Professor Johann Leonhard Raab und bei Ludwig von Löfftz. Später wechselte er an die Karlsruher Akademie. Nach seinem Studium reiste er nach Holland, Spanien, Italien und Marokko. Er malte hauptsächlich holländische Interieur und Szenen aus dem Volksleben.

Otto Hamel 1866 Erfurt – 1950 Lohr am Main

Landschafts-, Architektur- und Genremaler, Sohn eines Dekorationsmalers. Vorerst Studium an der Königlichen Erfurter Kunstschule als Schüler von Eduard von Hagen und Hansl Semper. Über ein Stipendium Studium in Berlin bei Franz Skarbina und Max Koch weitergeführt sowie 1888 Studienreise nach Italien. 1889 Eröffnung eines Ateliers in Berlin. Dann Übersiedlung nach Paris, Studium an der Académie Julian. 1890 Rückkehr nach Deutschland und Berufung als Professor für Dekorative Malerei an der Kunstgewerbeschule in Hannover. Zahlreiche Studienreisen nach Holland, Ungarn, Österreich Frankreich, Italien, Spanien und Dalmatien. Ab 1922 wohnhaft in München, 1943 Umzug nach Lohr.

68 Otto Hamel „Lohr bei Hochwasser“. Nach 1943.

Otto Hamel 1866 Erfurt – 1950 Lohr am Main

Öl auf Holz. U.re. geritzt signiert „Otto Hamel“ sowie betitelt. In einer profilierten beigesilbernen Holzleiste gerahmt. Partiiell unscheinbares Frühschwundkrakelee, kleine Kratzspur u.Mi., leicht angeschmutzt.

37,5 x 49 cm, Ra. 45 x 56,5 cm.

240 €

69 Alfred Hanf „Composition“ (Akte – Badende ?). 1919.

Öl über Feder- oder Pinselzeichnung auf Malpappe. Verso in Feder o. Mi. signiert „Alfred Hanf“ und datiert „März 1919“. Darunter in Blei betitelt, in Kugelschreiber übergangen. Darunter teils schwer lesbare Bleistift-Annotationen, wohl mit Kurzangaben zur Darstellung. Zudem re. Mi. der Händler-Stempel „L. Juergens. Mal- und Zeichenbedarf, C 25, Alexanderplatz“. In einer goldfarbenen, neoklassizistischen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Sächsische Privatsammlung; Galerie Hebecker, Weimar – Ausstellung „Wiedergewinn V, Mai 1997“; nach mündlicher Überlieferung vormals wohl Sammlung Alfred Hess, Erfurt.

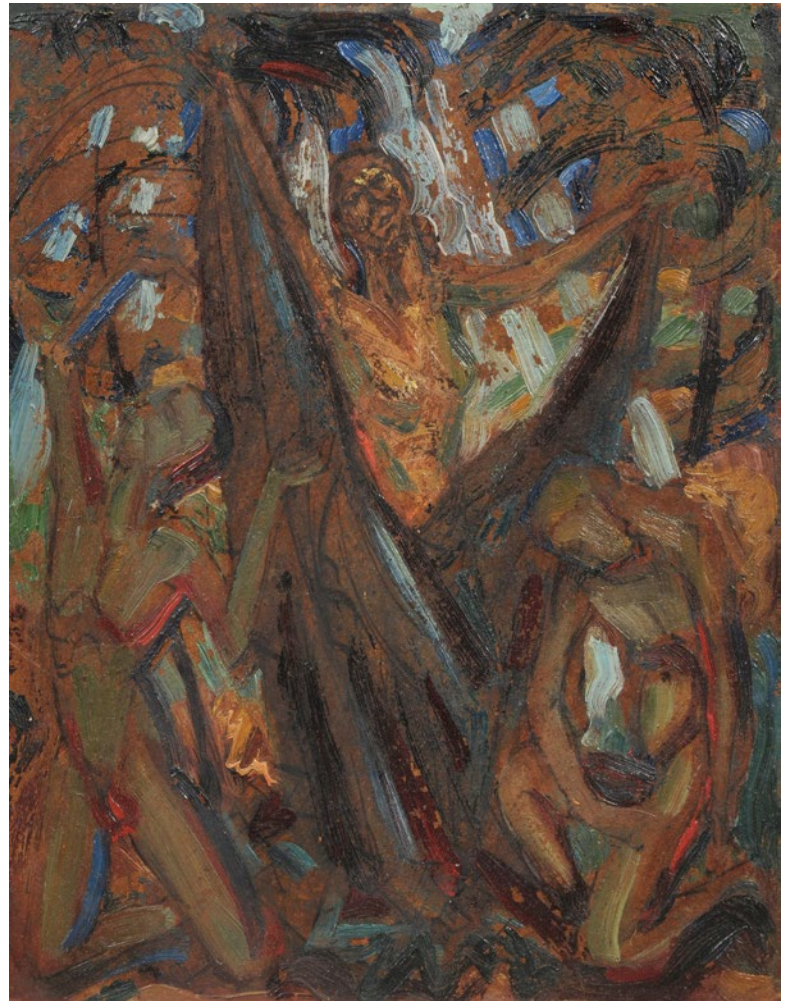
Malpappe leicht gewölbt, an unbemalten Bereichen durch Bindemittel gebräunt. Deformation mit kleiner Stauchung in der Malpappe am li. Rand. Auf gesamter Bildfläche zahlreiche kleine, teils sehr winzige Ausbrüche der Malschicht sowie vereinzelte Lockerungen an Pastositäten. Unterschiedlicher Oberflächenglanz.

35,5 x 31,2 cm, Ra. 44,6 x 40,5 cm.

4.200 €

Alfred Hanf 1890 Erfurt – 1974 ebenda

Als Bilderchronist bekannt geworden, widmete sich Alfred Hanf als Maler, Zeichner und Illustrator insbesondere seiner Heimatstadt Erfurt. 1908–10 Ausbildung an Kunstgewerbeschule in Erfurt, 1910–12 Ausbildung zum Zeichenlehrer an der Staatlichen Kunstschule Berlin sowie 1912/13 Studium bei Carl Bantzer an der Königlichen Akademie der Künste in Dresden. Ab 1914 Lehrtätigkeiten an verschiedenen Bildungsstätten in Erfurt sowie kurzzeitig in Eberswalde. Während des Ersten Weltkrieges Frontsoldat. Gründungsmitglied der Künstlergruppe „Jung-Erfurt“, in der sich Hanf dem Expressionismus kurzzeitig zuwandte. Nach 1924 Reise nach Italien und durch Deutschland sowie ab 1926 nach Spanien, Südfrankreich, in die Schweiz und erneut nach Italien. Während seiner Lehrtätigkeiten zwischenzeitlich mehrere Male als freischaffender Maler und Grafiker tätig.





70



72

Willy Herrmann 1895 Berlin – 1963 ebenda

Der Autodidakt arbeitete vor allem als Maler u. Radierer. Seiner Heimat Berlin blieb er lebenslang verbunden. Zwei seiner Bilder befinden sich heute im Rathaus von Spandau.

70 Theophil Heinke „Aus dem Pillnitzer Parke“. 1911.

Theophil Heinke 1876 Oberneukirch / Neukirch am Hochwald – 1913 Dresden-Pillnitz

Öl auf Leinwand. Signiert „Theophil Heinke“ u.li. Verso in schwarzer Farbe betitelt, nochmals signiert „Theophil Heinke“ und datiert. In einer goldfarbenen Stuckleiste mit stilisiertem Rankendekor gerahmt.

Verso gefasst. Leinwand mit kleinen Deformationen. Kleine Retuschen im Bildbereich mittig re. und li. im Bereich der Bäume. Vereinzelt glänzende Bindemittel-Flecken. Rahmen mit Fehlstelle u.Mi. und an der o.li. Ecke.

60 x 75 cm, Ra. 70 x 85 cm.

Theophil Heinke

1876 Oberneukirch / Neukirch am Hochwald – 1913 Dresden-Pillnitz

Deutscher Landschaftsmaler. 1898–1905 Schüler der Dresdner Akademie unter Leon Pohle, Friedrich Preller und Eugen Bracht. Lebte darauf längere Zeit in Papperitz bei Dresden. Trotz zahlreicher größerer Reisen im In- und Ausland blieb er der Maler des Dresdner Elbgeländes. Seine Arbeiten befinden sich größtenteils in Privatsammlungen in England, am Rhein sowie in Dresden und Umgebung. Im Neuen Rathaus zu Dresden existiert ein großes, dreiteiliges Ölgemälde „Blick auf Pillnitz und das Elbgelände“ von 1907.



71

71 Richard Heintz, Verschneites Gehöft. Wohl 1920er Jahre.

Richard Heintz 1871 Herstal – 1929 Sy

Öl auf Holz. U.re. signiert „Rich. Heintz“. In einer profilierten gold- und dunkelgrünfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malschicht partiell mit unscheinbarem Frühschwundkrakelee. Leicht angeschmutzt.

28,8 x 39,5 cm, Ra. 38,5 x 48,8 cm.

750 €

72 Willy Herrmann, Havellandschaft mit Korngarben. Wohl 1920er Jahre.

Willy Herrmann 1895 Berlin Spandau – 1963 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Willy Herrmann“. In einer profilierten goldenen Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt. Partiiell unscheinbares Alterskrakelee. Die Leinwand über den Keilrahmenkanten mit weiteren Nagellöchern, teils eingerissen.

70 x 70 cm, Ra. 80,5 x 81 cm.

240 €

Richard Heintz 1871 Herstal – 1929 Sy

Vorerst in Lüttich, dann Umzug nach Gent. Dort ab 1886 Studium an der Königlichen Akademie der Schönen Künste als Schüler von Adrien de Witte und Emile Delperée, ohne Abschluss beendet. Ab 1892 verschiedene Gemälde des Sammlers Adolphe Eymael restauriert. Über ein Stipendium ab 1906 in Rom. 1912 Rückkehr und Übersiedlung nach Sy. 1926–29 wohnhaft in Nassogne. Mit seinen Landschaftsmalereien war Heintz prägend für die Malerei im Lütticher Land.

Friedrich Wilhelm Theodor Heyser

1857 Gnoien (Mecklenburg) –
1921 Dresden

1880–83 Studium an der Akademie zu Dresden bei Leon Pohle und Victor Paul Mohn, später bei Ferdinand Keller in Karlsruhe. Im Jahr 1890 kurzer Aufenthalt an der Academie Julian. Nach seiner Rückkehr lebte Heyser in Berlin, Bad Harzburg und Dresden, wo er als Bildnis- und Historienmaler tätig war. Es entstanden u.a. Bildnisse von Dichtern, bildenden Künstlern und Angehörigen des Fürstenadels sowie eine Reihe genrehafter Szenen, zumeist in Anlehnung an Werke aus der deutschen Dichtkunst.



73

73 Friedrich Wilhelm Theodor Heyser, Selbstbildnis. Wohl 1890er Jahre.

Friedrich Wilhelm Theodor Heyser 1857 Gnoien (Mecklenburg) – 1921 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Friedr. Heyser“. Verso o.Mi. die Reste eines Paprietiketts, dort nochmals signiert „Heyser“ und ortsbezeichnet „Dresden“ sowie darunter in Blei künstlerbezeichnet. In einer schlichten Eichenholzleiste gerahmt.

Bildträger unscheinbar gewölbt. Teils minimal kratzspurig, in den Randbereichen umlaufend, rahmungsbedingte kleine Läsionen sowie Firnisau sparungen. Einige kleine Retuschen in der u. Bildhälfte sowie am re. Ärmel. Verso etwas atelierspurig, in den Randbereichen mit Abrieb sowie mit mehreren oberflächlichen Materialfehlstellen.

96,5 x 67 cm, Ra. 101 x 71 cm.

2.800 €



74

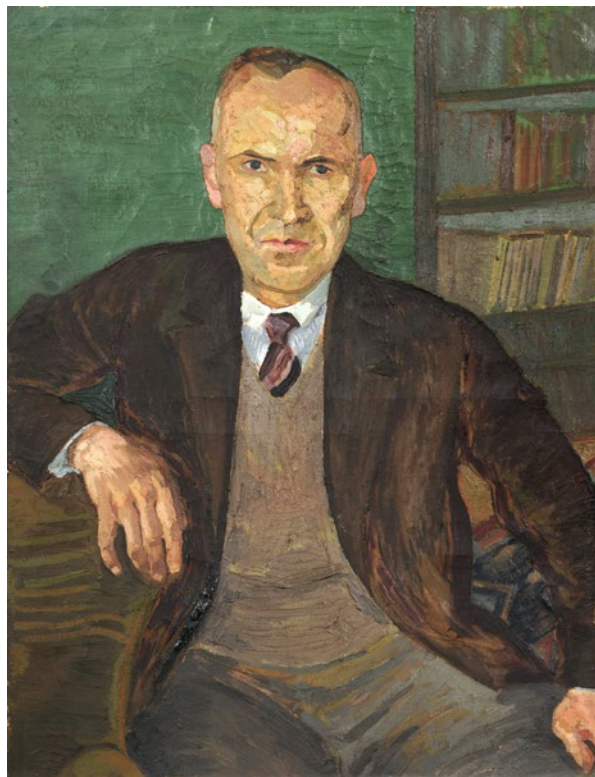
74 Friedrich Wilhelm Theodor Heyser, Die Mutter des Künstlers. Wohl um 1910.

Öl auf Leinwand. O.re. in goldfarbenen Lettern bezeichnet „M-M 74 IAHR ALT“ sowie darunter die wohl von Künstlerhand abgedeckte Signatur „F. HEYSER PINX“. U.li. Reste einer schwer lesbaren Signatur „F[...]“.

Entlang der li. Bildkante Nagellöchlein vorheriger Aufspannung (Bildformat vom Künstler etwas vergrößert sowie am re. Rand verkleinert). Partiiell unscheinbar frühschwundrissig. Leinwand-Deformationen an den Ecken. Zahlreiche kleine Retuschen, insbes. an den o. Eckbereichen sowie größere u.li. Verso Keilrahmen-Eckverbindungen an re. Leiste verzogen.

90,5 x 68,5 cm.

1.200 €



75

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei Carl Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Ferdinand Dorsch, Meisterschüler bei Max Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.



76

75 Erhard Hippold, Bildnis Paul Ahnert. 1930er Jahre.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Malpappe kaschirt. Die Signatur wohl durch die Formatverkleinerung verloren (?). Verso u.li. in Blei wohl von fremder Hand Künstlerbezeichnet und betitelt. In einer profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Bei dem Dargestellten handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um den Schwiegervater des Künstlers, Paul Ahnert, Vater der Malerin Gussy Ahnert-Hippold, mit welcher Erhard Hippold seit 1936 verheiratet war.

Wir danken Frizzi Krella, Berlin, für freundliche Hinweise.

Format u. ca. 6 cm verkleinert sowie re. verkleinert. Die Leinwand teilweise aufgeworfen sowie mit ausgeprägtem Alterskrakelee, teils mit Schüsselbildung der Malschicht (im Bereich des Hintergrunds). Eine winzige Fehlstelle der Malschicht Mi.li. (im Bereich des Revers). Mi. horizontal verlaufende Risse in der Malschicht. Teils leicht kratzspurig, die Randbereiche partiell mit Abrieb.

100 x 75,5 cm, Ra. 111,5 x 87,5 cm.

Olof August Andreas (Anders) Jernberg

1855 Düsseldorf – 1935 Berlin

Deutscher Landschafts- und Marinemaler der Düsseldorfer Malerschule. Sohn des Genremalers August Jernberg. 1870–1875/1876 Besuch der Kunstakademie Düsseldorf, dort Schüler von Andreas Müller, Heinrich Lauenstein und Carl Müller, später Privatschüler von Eugen Dückers, dessen Landschaftsmalerei ihn maßgeblich prägte. 1880/1881 Frankreichaufenthalt zeitweise mit Hugo Salmson. Auseinandersetzung besonders mit der Schule von Barbizon und Werken von Jean-François Millet und Théodore Rousseau. Weitere Reisen u.a. nach Schweden und Katwijk, wo er Alfred Stieglitz kennenlernte. 1882–1898 Hilfslehrer Dückers. Mitglied in verschiedenen Künstlervereinigungen wie „Lukas-Club“, „Freie Vereinigung Düsseldorfer Künstler“, „St. Lukas-Club“ und „Malkasten“. 1890 Umzug nach Angermund. Ab 1901 Professor an der Kunstakademie Königsberg. 1918–1935 Lehre an Berliner Kunstakademie. Schüler Jernbergs waren u.a. Otto Serner, Hermann Bahner, Theo von Brockhusen, Hermann Busse, Richard Falkenberg, Heinz Heinrichs und Maria Cleff. Im Laufe seiner Entwicklung wandte sich Jernberg immer stärker dem Impressionismus zu. Er zählt zu den Pionieren unter den Malern der Düsseldorfer Schule.

76 Olof August Andreas (Anders) Jernberg, Baumbestandene Allee. Wohl Frühes 20. Jh.

Olof August Andreas (Anders)

Jernberg 1855 Düsseldorf – 1935 Berlin

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Malpappe kaschirt. Signiert u.re. „O. Jernberg“. In einer breiten profilierten Holzleiste mit goldener Sichtleiste gerahmt, u.Mi. mit Metallschild, künstlerbezeichnet.

47,5 x 35 cm, Ra. 60,8 x 48 cm. **350 €**

900 € – 1.200 €



78

**77 Monogrammist P.K. (evtl. Philipp Kahm),
Jugendbildnis von Flora Falgner und Ida
Müller, Würzburg. 1905.**

Öl auf Leinwand, auf einen Spannrahmen klebe-
montiert. U.re. monogrammiert „PK“ und datiert.
Verso auf dem Keilrahmen o.li. ein altes, teils verlo-
renes Papieretikett, darauf in Schreibmaschine wohl
abweichend künstlerbezeichnet „Paul ...g“ sowie
betitelt und mit einem Besitzervermerk versehen.

Zum Künstlermonogramm vgl. Franz Goldstein: Mono-
grammlexikon 1, Berlin, New York. 1999. PK 646.

Die Leinwand an den Rändern geschnitten, randumlaufend mit
leichten Deformationen aufgrund des Montierungsklebe-
mittels. Malschicht mit Klimakante. Partiiell mit Alterskrakelee, deut-
licher im Bereich des Gesichts der sitzenden Dame. Die Rand-
bereiche minimal berieben. Winzige Löchlein und Fehlstellen
bzw. wenige Risse innerhalb der Darstellung, diese retuschiert
sowie verso an fünf Stellen mit Flecken hinterlegt.

152,8 x 85 cm.

900 € – 1.200 €

**78 Michael Mathias Kiefer,
Almhütte im Winter. 1929.**

Michael Mathias Kiefer 1902 München – 1980 Feldwies am
Chiemsee

Öl auf Malpappe. Signiert „m. Kiefer“ und datiert
u.re. Verso nochmal signiert und bezeichnet. In
einem breiten Holzrahmen mit innerem goldfar-
benem Vierkantstabprofil mit geschnitzten Dekor
gerahmt.

Bildträger ungerade geschnitten sowie die Ecken minimal
bestoßen. Verso Malpappe gebräunt und mit leichten Kratzern.

44,5 x 41 cm, Ra. 52 x 63 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

Michael Mathias Kiefer

1902 München – 1980 Feldwies am Chiemsee

Michael Mathias Kiefer war Landschafts-, Jagd-, Porträt- und
Aktmaler sowie Bildhauer.

Ab 1933 studierte er an der Akademie der Bildenden Künste in
München bei Prof. Angelo Jank. Später unternahm er verschie-
dene Studienreisen nach Ostpreußen, Ungarn und in die Türkei.
1934 zog er nach Feldwies an den Chiemsee und arbeitete als
Maler und Bildhauer.



77



80

80 Wilhelm Legler, Vor dem Gehöft (wohl Marchfeld bei Wien). 1937.

Öl auf Leinwand. Zweifach signiert „W. Legler“ und datiert u.li. und u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.li. in Faserstift nochmals signiert „W. Legler“ und bezeichnet „Wien Künstlerhaus“, mit zwei historischen Etiketten, von 1937 nummeriert „1062“ und von 1938, nummeriert „954“. In einer profilierten silbergrauen Holzleiste gerahmt. Der Rahmen verso o.Mi. mit altem Händleretikett versehen. Wilhelm Legler gilt als maleischer Entdecker des Marchlandes.

Unscheinbar angeschmutzt, mit bräunlichen Fleckchen. Partiiell maltechnikbedingt etwas fröhschwundrissig. Umlaufend rahmungsbedingt Druckstellen bzw. Abrieb. Leinwand am o. Rand teils mit kleinen Deformationen. Malschicht-Fehlstelle mit kleiner Lockerung am Rand u.Mi. Der Rahmen teils bestoßen, mit kleiner Fehlstelle u.re. sowie mit Rissen in der re. Sichtleiste.

89,5 x 100 cm, Ra. 105 x 115,3 cm.

Wilhelm Legler 1875 Pisino, Kroatien – 1951 Stillfried, Niederösterreich

Ab 1897 Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Carl Moll, 1899–1906 in Stuttgart bei Robert Poetzelberger, Leopold von Kalckreuth und Adolf Hölzel sowie Radierung bei Alexander Eckener. Ab 1929 lebte und wirkte er hauptsächlich in Wien. Ab 1914 Mitglied des Wiener Künstlerhauses. Etwa ab 1915 wandte sich Legler verstärkt der Landschaftsmalerei zu und malte überwiegend Landschaften des Marchlandes. Seine Werke wurden u. a. bei der Kunstschau Wien 1908 und 1909 bei der Internationalen Kunstschau in Wien ausgestellt. 1945 wurde das Wohnhaus Leglers in Wien durch einen Bombenangriff zerstört und damit nahezu sein gesamtes künstlerisches Werk. Werke Leglers befinden sich u. a. in der Albertina Wien und im Belvedere Museum Wien.



81

81 Emily Lengnick, Maillebahn in Pillnitz. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand, wachsdoubliert. Ligiert signiert „ELengnick“ u.re. Verso auf o. Keilrahmenleiste nochmals schwach lesbar signiert, ortsbezeichnet „Pillnitz“ sowie mit weiterer unleserlicher Bezeichnung „Maille ...“ (?). In einer breiten, glänzend schwarz gefassten Holzleiste mit vergoldeter, ornamental verzierter Sichtleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen auf einem alten Papieretikett typografisch bezeichnet „Leipziger Kunstverein“ und nummeriert „305“ sowie auf einem weiteren Etikett bezeichnet „Gerstenberger Chemnitz 5101“.

Die dargestellte Vase wurde um 1785 von dem Bildhauer Thaddäus Ignatius Wiskotschill (1753 Prag – 1795 Dresden) gefertigt, welcher 1772 in die kursächsische Residenzstadt kam und hier zahlreiche Figurengruppen und plastischen Schmuck schuf.

Malschicht leicht angeschmutzt. Altersbedingtes Krakelee sowie partiell minimal fröhschwundrissig. Deformationen im Bildträger. Leinwand altdoubliert. Firnis leicht gegilbt. Rahmenecken mit kleinen Abplatzungen.

55 x 80 cm, Ra. 75 x 100 cm.

1.100 €

Emily Lengnick 1856 Dresden – letzte Erw. vor 1929

Blumen- und Landschaftsmalerin. Sie studierte in Antwerpen und Paris. Sie war Schülerin von Eugène Yoors, Henri Luyten und Marie Joseph Léon. Mitglied im Verein Dresdner Künstlerinnen.

Paul Leuteritz

1867 Porsdorf (Dresden) –
1919 München

Schüler der Kunstschule Dresden und der Akademie Julian in Paris. Er malte vor allem Landschaften und Tierbilder und veröffentlichte seine „Skizzenblätter“. Er nahm u.a. an Ausstellungen der Künstlergenossenschaft und des Kunstvereins in München teil.



83

82 Reinhold Lepsius, Porträt einer Dame in weißem Kleid. Um 1900.

Reinhold Lepsius 1857 Berlin – 1922 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Hartfaserplatte kaschiert und auf einen Keilrahmen montiert. Unsigniert, u.li. von der Witwe des Künstlers Sabine Lepsius autorisiert „Unvollendet: R. Lepsius“. Verso auf dem Keilrahmen bezeichnet „Signirt (sic!) von Sabine Lepsius, geb Graef 1935“, Mi.li. Reste eines historischen Papieretiketts, wohl nummeriert „37“. In einer profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Süddeutscher Besitz; vormals Nachlass Prof. Ulrich Noack (1899–1974).

Lit.: Annette Dorgerloh: Das Künstlerhepaar Lepsius. Zur Berliner Porträtmalerei um 1900. Akademie Verlag, Berlin 2003.

Teils leicht angeschmutzt. Bildträgerkonstruktion wohl altrestauriert. Nochmalige zeitversetzte malerische Überarbeitung sowie stellenweise spätere Retuschen. Partiiell mit Frühschwundkrakelee, deutlicher im Bereich der Bildmitte, in den hellen Partien des Kleids. Im Gesicht leichtes Alterskrakelee. Rahmungsbedingt leichte Druckspuren.

128 x 84,5 cm, Ra. 139 x 95 cm.

2.200 €

83 Paul Leuteritz (zugeschr.), Abendstimmung am Waldrand. Wohl Frühes 20. Jh.

Paul Leuteritz 1867 Porsdorf (Dresden) – 1919 München

Öl auf Leinwand. Unsigniert, rückseitig mit dem Nachlass-Stempel von A. Leuteritz, dem Neffen des Künstlers sowie u.li. auf der Leinwand eine handschriftliche Authentizitätsbestätigung. In einer silberbronzenen Holzleiste mit stilisiertem Blattdekor gerahmt.

Anränderung mit Gewebe. Partiiell mit minimalem Alterskrakelee. In den Randbereichen rahmungsbedingt minimal berieben. U.re. eine unscheinbare Kratzspur.

43,5 x 57,5 cm, Ra. 55 x 69 cm.

500 €



82

Reinhold Lepsius 1857 Berlin – 1922 ebenda

Porträtmaler der Berliner Sezession, gilt als Vertreter des deutschen Impressionismus. Sohn des Ägyptologen Karl Richard Lepsius. Malte als einer der Ersten offen nach Photographien. Bekanntheit nach Dichter Stefan George. Viele der Werke des Künstlers gelten als verschollen, bekannte Arbeiten sind seine Bildnisse des Archäologen Ernst Curtius und des Philosophen Wilhelm Dilthey. Lepsius war Mitglied im Deutschen Künstlerbund. Ab 1892 war er verheiratet mit der Malerin Sabine Lepsius, geborene Graef, mit der er vier Kinder hatte.



84

Margarete Macholz 1874 Graudenz – 1965 Dresden

Malerin aus Dresden, Studium an der HfBK in Dresden bei Ferdinand Dorsch, Georg Erler und Georg Lührig. Margarete Macholz malte vorzugsweise Stilleben, Landschaften, Blumen und Figürliches.



85

84 Margarete Macholz, Fischerhütte auf Rügen. 1937.

Margarete Macholz 1874 Graudenz – 1965 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „M.Macholz“ und datiert u.re. Hinter Glas, in einer schmalen Holzleiste mit Hohlkehle gerahmt.

Leinwand insgesamt mit kleinen Deformationen. Malträger mit einem Einriss (ca. 8,5 cm) u.Mi. sowie am re. Rand (3 cm) und mit einem Loch u.re. (ca. 2 cm). Ränder ungerade geschnitten sowie mit Randläsionen und Malschichtverlusten. Ecke u.re. geknickt und mit Einrissen in der Malschicht.

56 x 42 cm, Ra. 63 x 50 cm.

950 €

85 Margarete Macholz, Blick über die Elbe auf die Loschwitzer Kirche und den Elbhänge mit der Schwebebahn. 1940.

Öl auf Malpappe. Signiert „M.Macholz“ sowie datiert u.li. In einer goldfarbenen Holzleiste mit schmalen Drehstab und Akanthusblatt-Rankenornament gerahmt.

Bildträger o. leicht gewölbt. Ecke o.li. bestoßen. Ränder ungerade geschnitten. Malschicht leicht angeschmutzt. Kleine Fehlstellen in der Malschicht in den Ecken und am u. Rand. Verso atlierspurig.

40,5 x 36 cm, Ra. 49 x 44 cm.

600 €

**86 Franz Marx, Stilleben mit Mohn.
Wohl 1930er Jahre.**

Franz Marx 1889 München – 1960 ebd.

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „Franz Marx“.

Die Leinwand in der o. Bildhälfte mit einer winzigen Fehlstelle in der Malschicht und einem Riss (ca. 1,5 cm), diese und zwei andere Stellen verso mit Flicken hinterlegt. Verso Mi. ein wohl vom Künstler selbst mit Kittmasse geschlossener Webriss in der Leinwand (werkinmanent). Malschicht leicht angeschmutzt, am u. Rand unscheinbar kratzspurig.

80,5 x 70,8 cm.

420 €

**87 Franz Marx, Stilleben mit Zinnien und
Rittersporn. Wohl 1930er Jahre.**

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Franz Marx“.

Leicht angeschmutzt. Leinwand u.li. im Bereich einer roten Blüte mit Deformation, dort Malschicht mit Brüchen bzw. gelockert sowie einer kleinen Fehlstelle.

80,5 x 70,5 cm.

220 €

**88 Wilhelm Alois Messer, Paar in Waldlandschaft
(Adam und Eva nach dem Sündenfall?). 1921.**

Wilhelm Alois Messer 1900 Würzburg – 1983 Dettelbach

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „W. Messer“ sowie ausführlich datiert „21. 1. 21“. In einer breiten dunkelbraunen Eichenholzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt.

100 x 115,5 cm, Ra. 112,5 x 128 cm.

750 €

89 Charles Michel, Waldlichtung. 1903.

Charles Michel 1874 Lüttich – 1967

Öl auf Malpappe. U.li. in Rot signiert „Ch. Michel“ und datiert. In einer profilierten dunkelbraunen Holzleiste mit goldenen Zierleisten gerahmt.

Am u. Rand mit unscheinbarem Alters- sowie Frühschwundkrakelee. O.li. leicht kratzspurig.

Ca. 47,5 x 66,5 cm, Ra. 59,5 x 78,3 cm.

350 €

Wilhelm Alois Messer 1900 Würzburg – 1983 Dettelbach

Deutscher Maler und Grafiker. Unterhielt vor dem 2. Weltkrieg in der Leistenstraße 80 in Würzburg ein „Atelier für religiöse Malerei“. Während der Nachkriegszeit lebte er in Wiesentheid, wo sein Bruder Josef 1934–37 als Kaplan und 1940–50 als Pfarrer tätig war.



86



87



88

Charles Michel 1847 Lüttich – 1967

Belgischer Maler und Lithograph. Fertigte Porträts und Stilleben, Figurenkompositionen und Landschaften. Erwähnungsorte: Brüssel und Paris.



89

Franz Marx 1889 München – 1960 ebd.

Deutscher Genre- Tier- und Blumenmaler. 1909–1916 Studium an der Münchener Akademie bei Gabriel von Hackl und Angelo Jank, Meisterschüler von Heinrich von Zügel. Mitglied im Reichsverband Bildender Künstler Deutschlands, der Neuen Münchner Künstlergenossenschaft und im Ausstellungsverband Münchner Künstler, tätig in München.



91



92



93

90 Emilie von Palmenberg, Porträt Luise von Bentheim-Tecklenburg, Prinzessin von Schönburg (?). 1909.

Emilie von Palmenberg 1864 Baden-Baden – 1931 München
Öl auf Malpappe. Signiert „E. v. Palmenberg“ und datiert u.li. Verso o.re. in schwarzem Farbstift bezeichnet „Mutter von Anna-Luise ? von Schwarzbürg-Sondershausen“ sowie u.re. mit Nachlass-Vermerk „Haushalt Nordhausen“ sowie mit weiterer Annotation zur Dargestellten. In einer profilierten, hellen Holzleiste gerahmt.

Malpappe leicht gewölbt und an den Außenkanten aufgefaserst. Mehrere Kratzer auf der Bildfläche sowie am Rand umlaufend Fehlstellen der Malschicht sowie leichter Abrieb aufgrund der Einrahmung. Kleine, teils farbfalsche Retuschen u.re.

83 x 73 cm, Ra. 97,1 x 87 cm.

240 €



94

91 Max Pietschmann, Im Entrée. Wohl 1891.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „M. Pietschmann“ und schwer lesbar datiert.

In den Ecken je ein Reißwecklöchlein. Kleine Fehlstelle in der Malschicht. Ränder ungerade geschnitten.

24 x 35 cm.

180 €

92 Max Pietschmann, Gebet. 1929.

Öl auf Malpappe. Sign. u.re. „m. Pietschmann“ und dat. Mit vier rahmenden, klebemontierten Pappstreifen.

Verso Malpappe leicht gegilbt. Partieller, leicht glänzender Firnis-auftrag.

Darst. 19 x 35 cm, Malpappe 21,5 x 37 cm.

300 €



90

93 Max Pietschmann, Gesellschaft im Wirtshausgarten. Um 1930.

Öl auf Malpappe. Sign. u.re. „M. Pietschmann.“ Rahmende, klebemontierte Papierstreifen an den Rändern, darauf in Blei nummeriert „II“ u.li.

Firnis gegilbt. Vereinzelt winzige, dunkle Flecken auf der Oberfläche. Unscheinbare Druckstelle an Ecke u.re. Ecken etwas aufgefaserst und montierte Papierstreifen etwas fingerspurig.

Gemälde 21,9 x 32 cm, Malpappe 25 x 35 cm.

300 €

94 Max Pietschmann, Sommernacht. Um 1920/1930.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit einer Bezeichnung.

Ränder fingerspurig. Verso u.li. mit einem Wasserfleck.

Darst. 21 x 31,7 cm, Malpappe 23,1 x 33,5 cm.

180 €

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von Otto Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 erhielt er den Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

95 Karl Quarck, Zirkowitz an der Elbe (Böhmische Pforte). Um 1935.

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert u. Mi. „K. Quarck“. In einer schmalen profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malschicht unscheinbar angeschmutzt. In den Randbereichen rahmungsbedingt leichter Farbabrieb.

BA. 19 x 22 cm, Ra. 22,8 x 25,8 cm.

250 €

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Landschaftsmaler, Maler und Lithograf. Schüler der Kunstgewerbeschule und Akademie Leipzig und der Dresdner Akademie. Meisterschüler Friedrich Prellers des Jüngeren. Vorsitzender des Deutschen Künstlerverbandes Dresden.



95

Emilie von Palenberg 1864 Baden-Baden – 1931 München

Studium bei Herter in Karlsruhe, später bei Parlaghy in Berlin sowie bei Lenbach in München. Für einige Zeit Aufenthalt in den USA. Ihr Oeuvre umfasst Bildnisse, Landschaften und Stillleben.

96 Hans Theo Richter, Bildnis eines Herren nach rechts. 1930.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Öl auf Sperrholz. Signiert „Richter“ und datiert o.re. Verso mit einem Etikett mit der Authentizitätsbestätigung von Hildegard Richter, der zweiten Ehefrau des Künstlers. In einer profilierten vergoldeten Leiste mit floralem Dekor gerahmt.

Im Werkkontext von Hans Theo Richter, der in erster Linie als hervorragender Zeichner bekannt ist, stellt das vorliegende Porträt eines Herrn eine Besonderheit dar: Es ist eines der nur zwei erhaltenen Gemälde aus dem Nachlass des Künstlers. Werner Schmidt benennt die Arbeit als „kleine Tafel mit einem Männerkopf“ (Schmidt 1974, S. 10, siehe auch S. 21).

Das zweite Gemälde aus dem Künstlernachlass entstand ein Jahr zuvor. Es stellt die erste Ehefrau des Künstlers, Gisela Hergeß aus Breslau, dar. 2002 wurde es zum

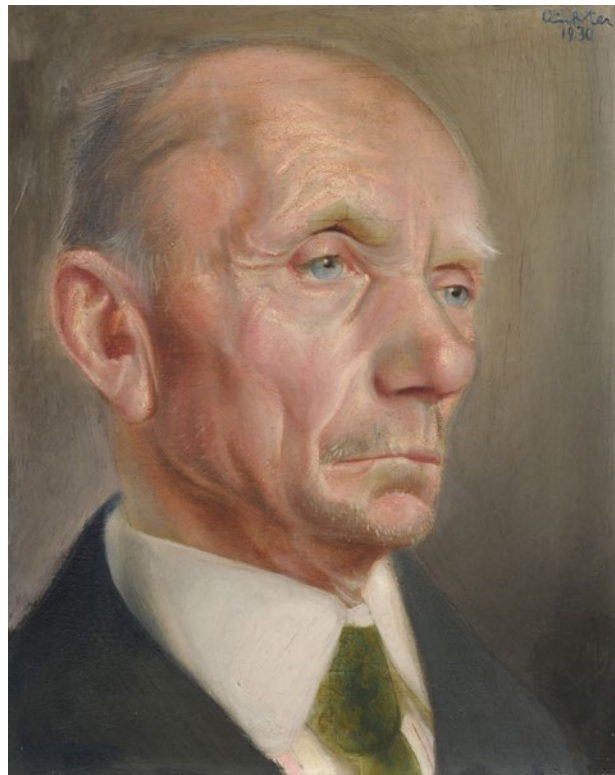
100jährigen Geburtstag Richters in Dresden, Köln und Paderborn ausgestellt. (Schmidt 2002. KatNr. 187, Abb. S. 55)

Lit. Werner Schmidt: „Beobachtungen am graphischen Werk Hans Theo Richters“. In: Ders.: „Hans Theo Richter. Das graphische Werk“. S. 8 -22. Dresden 1974.

Werner Schmidt (Hrsg.): „Hans Theo Richter. Zeichnung und Graphik“. Anläßl. des 100. Geburtstages von Hans Richter. Ausst. im Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden u.a. Leipzig 2002.

Zwei unscheinbare Fleckchen re. neben der Stirn im Hintergrund. Der li. Rand etwas ungerade (werkimmanent), die Ränder leicht berieben mit winzigen Farbschichtverlusten, am u. Rand re. eine vertikale Kratzspur. Der Bildträger mit leichten horizontalen Rissen (im Bereich der Stirn), unscheinbares Alterkralkelee am Kragen. Kleine punktuelle Retuschen o.li. sowie Mi. im Bereich der Wange. Verso Fehlstellen in o. Holzlage des Bildträgers o.re. Der Rahmen bestoßen und mit Fehlstellen der Fassung, diese partiell eingetönt.

28 x 22,8 cm, Ra. 35,5 x 30,8 cm. **4.000 € – 6.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



96

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckte er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens u. wird Teil der Gruppe „Goppelner Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschloss. Zusammen mit Hans Unger zweijährige Italienreise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit ließ er sich wieder in Dresden nieder und war u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten“.



97



98

Osmar Schindler 1867 Burkhardtsdorf – 1927 Dresden-Wachwitz

1882–90 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J., Ferdinand Pauwels und Leon Pohl. Anschließend freischaffend tätig. Auslandsreisen nach Belgien, Holland, Frankreich und Italien. 1900–24 Lehrer an der Dresdner Kunstakademie, 1903 Ernennung zum Professor. Leiter der Modellierklasse und eines Malsaals. Mitglied im Deutschen Künstlerbund. Schindler schuf zahlreiche Wand-, Fenster- und Deckengemälde in sächsischen Kirchen, z.B. in der Dresdner Annenkirche.



99

97 Osmar Schindler, Studie zu „Im Kumlampenschein“ (Pferdekopf). 1899.

Osmar Schindler 1867 Burkhardtsdorf – 1927 Dresden-Wachwitz

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „O. Schindle“ [sic!] und datiert. Verso zweifach nummeriert „104“. In goldfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Dresdner Privatsammlung; vormals Nachlass Osmar Schindler.

Für sein wohl bekanntestes und erfolgreichstes Werk „Im Kumlampenschein“ begann Osmar Schindler im Dezember 1899 in seinem Atelier mit zahlreichen Studien zu Pferd und Kutscher. Es handelt sich bei dieser Ölskizze vermutlich um eine solche Vorstudie. Das Werk wurde 1901 fertiggestellt und im gleichen Jahr aus der Internationalen Kunstausstellung Dresden für die Gemädegalerie Neue Meister erworben.

Vgl. Dalbajewa, Birgit / Dehmer, Andreas: Malerei mit Licht und Schatten. Osmar Schindler und sein Bravourstück „Im Kumlampenschein“ von 1901. In: Biedermann, Heike / Dehmer, Andreas (Hg.): Osmar Schindler in der Dresdner Galerie, S. 25–32. Bischoff, Ulrich (Hg.): Galerie Neue Meister, Bd. 1, Köln 2010, S. 239 (Gal.-Nr. 2338).

Bildträger am re. Bildrand nachträglich geschnitten, an den Ecken minimal gestaucht und mit leichten Farbverlusten. Randbereiche und Malschicht mit minimalen Bereibungen, im Gesamtbild unauffällig.

16,8 x 24,8 cm, Ra. 29 x 35 cm.

950 €

98 Osmar Schindler „Blick vom Gamzig“. Wohl Anfang 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso in Schwarz betit., bezeichnet „Zinkweiß Mussini“ u. zweifach nummeriert „113“. Provenienz: Dresdner Privatsammlung; vormals Nachlass Osmar Schindler.

Ecken gestaucht. In den Randbereichen partiell kleine Abplatzungen. Am o. Rand ein kleines Reißzweckloch. Partiiell unscheinbare Kratzspuren und winzige bis kleine Fehlstellen in der Malschicht.

16,9 x 25,7 cm.

750 €

99 Osmar Schindler „Wehlen“. 1904.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. U.re. ausführlich geritzt datiert „24. IV.04“, betitelt sowie bezeichnet „N 4–5“. Verso in Schwarz bezeichnet „Zinkweiß v. Mussini“ sowie von fremder Hand mit weiteren Annotationen in Blei versehen. Provenienz: Dresdner Privatsammlung; vormals Nachlass Osmar Schindler.

Ecken gestaucht und mit leichten Farbverlusten. In den Randbereichen partiell kleine Abplatzungen. Am u. Rand ein kleines Reißzweckloch sowie ein winziger Einriss in der o. Schicht der Malpappe. Vereinzelt unscheinbare Kratzspuren.

17 x 25,6 cm.

750 €



101

100 Oskar Schindler „Anacapri“. 1905.

Öl auf dünner, dunkel Grundierter Malpappe. Unsigniert. Geritzt datiert „10.V.05“ und betitelt u.re. In einer breiten, profilierten, hellen und partiell goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Dresdner Privatsammlung; vormals Nachlass Oskar Schindler.

Vgl. motivisch: „Landhaus auf Capri“. 1905. Öl auf Papp, abgebildet in: Heike Biedermann, Andreas Dehmer (Hrsg.): Oskar Schindler in der Dresdner Galerie. Dresden 2011. Abb. S. 39. „Zypresse in Capri“. 1905. Öl auf Karton.

Ecken gestaucht und mit kleinen Malschichtverlusten. Randbereiche mit mehreren Reißzwecklöchern und -abdrücken. Pastositäten unscheinbar gepresst und mit vereinzelten Fehlstellen. U.Mi. kleine bräunliche Flecken und vereinzelt anhaftende Partikel auf der Bildfläche. Ein Firnisfleck (ca. 1 x 1 cm) Mi. Verso mehrere oberflächliche Ritzspuren sowie an den Rändern und Mi. größere Verluste der oberen Papierlage.

54,5 x 34 cm, Ra. 67,5 x 47 cm.

2.200 €

101 Oskar Schindler „Im Kumlampenschein“. Um 1900.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Im goldfarbenen Holzschmuckrahmen mit Schlagmetallaufnahme gerahmt.

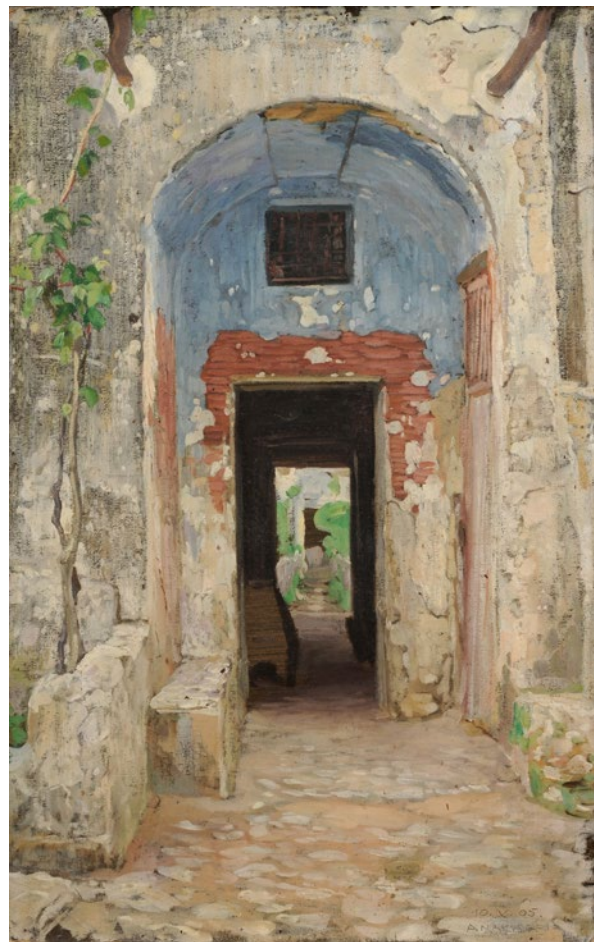
Provenienz: Dresdner Privatsammlung; vormals Nachlass Oskar Schindler.

Oskar Schindlers „Im Kumlampenschein“ (Gal.-Nr. 2338) galt lange als das berühmteste und erfolgreichste Werk des Künstlers. Das Gemälde befindet sich seit 1901 in der Galerie Neue Meister der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Aufgrund des großen Erfolges fertigte Schindler selbst bis in die 1920er Jahre zahlreiche Adaptionen seines Werks.

Rahmungsbedingt umlaufende Randläsionen mit leichten Verlusten der Malschicht. Im Bereich des Kutschers re. minimale Ausbrüche in der Malschicht.

43 x 75 cm, Ra. 63 x 94 cm.

1.800 €



100



102



103



104



105

Robert Schraudolph 1887 Sonthofen – 1978 ebenda

Deutscher Landschaftsmaler. Studium an der Kunstakademie in München, wo er später als Künstler tätig war. Er stellte seine Werke in der Neuen Pinakothek, im Maximilianeum und im Haus der Kunst in München aus. Er erhielt eine Silbermedaille für seine Arbeiten von der Stadt Salzburg. Nach dem Krieg kehrte Schraudolph in seine Heimatstadt Sonthofen zurück.

102 C. Schlötter, *Alpspitze in Garmisch-Partenkirchen*. 1925.

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „C.Schlötter“ und datiert. In einer silberbronzefarbenen Holzleiste mit stilisiertem Rankendekor gerahmt.

Partiell mit Alterskrakelee, deutlicher im Bereich des Himmels o.re., an den Kanten leichter Abrieb. Verso fünf vereinzelte, punktuelle Kittungen in der Leinwand.

108 x 133 cm, Ra. 79 x 146,5 cm.

300 €

103 Hermann Schmidt, *Blick auf eine Kleinstadt. Wohl Frühes 20. Jh.*

Hermann Schmidt 1869 Wuppertal – 1936 Bremen

Öl auf Leinwand. Signiert „H.Schmidt“ und ortsbezeichnet „Barmen“. In einem profilierten Holzrahmen mit goldfarbenen Profil gerahmt.

Bildträger doubliert. Malschicht angeschmutzt, besonders am li. Rand sowie mit leichtem Krakelee, besonders in den braunen Bereichen. Leinwand mit kleinen Deformationen. Druckstelle am u. und li. Rand, wohl rahmungsbedingt.

55 x 75 cm, Ra. 68 x 88 cm.

240 €

104 Robert Schraudolph, *Herbstsonne*. 1921.

Robert Schraudolph 1887 Sonthofen – 1978 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Robert Schraudolph“ sowie datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen in Blei

betitelt sowie mit einem Papieretikett versehen, darauf nummeriert „130“. In einem profilierten, bronzefarbenen Holzrahmen gerahmt.

Leinwand o. wellig, verso stockfleckig und gegilbt. Malschicht mit Frühschwundrisen. Deutlich gegilbter Firnis.

65 x 53 cm, Ra. 65 x 77 cm.

240 €

105 Alice Sommer, *Sommerliche Landschaft (Elbe mit Blick auf die Albertbrücke?). Wohl 1930er/1940er Jahre.*

Alice Sommer 1898 Dresden – 1982 Rothalmünster

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Holzplatte kaschiert. Sign. u.re. „ASommer“. In einer historisierenden bronzefarbenen Stuckleiste im Louis-XV-Stil gerahmt.

An den Ecken teils mit Reißzwecklöchlein, wohl aus dem Werkprozess. Minimal angeschmutzt. Kleinteilige Retuschen im o. Bereich des Bildes.

39,7 x 47 cm, Ra. 53,5 x 61,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

Alice Sommer 1898 Dresden – 1982 Rottahlmünster

1917–20 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, bis Oktober 1918 in der Fachklasse von Max Feldbauer, danach bei Margarete Junge in der Fachklasse Mode. 1920 Wechsel an die Kunstakademie, wo Sommer erneut bei Feldbauer lernte, im Winter 1920/21 als seine Einzelschülerin. Weitere Dozenten waren Robert Sterl, Ludwig von Hoffmann, Otto Gussmann, Otto Hettner, sowie Oskar Kokoschka. 1921–24 erhielt Sommer ein Einzelatelier, sowie 1922, 1923 und 1924 das Ehrenzeugnis der Akademie. Ab 1924 als freischaffende Künstlerin tätig und Mitglied des „Wirtschaftlichen Verband der Bildenden Künstler Dresdens“ bei. 1928 Heirat Hans Morgensterns, Geiger der Dresdner Staatskapelle. Umzug auf die Rosenstr. 18 nach Radebeul, derzeit Entstehen ihrer letzten Arbeiten. 1930 Geburt des Sohnes Christoph. 1945 Zerstörung ihres Elternhauses und somit eines großen Teils ihres Werkes, Zeichnungen erhielten sich in einem Atelier in Ostrau.



106



107

106 J. Stein, Schloss Pillnitz – Blick auf das Bergpalais. Wohl 1930er Jahre.

Öl auf Hartfaser. Signiert „J. Stein“ u.re. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

50 x 65 cm, Ra. 56,5 x 72 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

107 Vaclav Stein, Prag – Winterliche Ansicht von St. Nikolaus. Um 1940.

Vaclav Stein 1917 Prag – 1944 ebd.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „VStein“. In einer profilierten braunen Holzleiste gerahmt.

Malschicht etwas angeschmutzt, leichte Klimakante.

37 x 47 cm, Ra. 51,5 x 61,5 cm.

300 €



108



(108)

108 Willy Tag, Kühe an der Furt. Wohl 1930er/1940er Jahre.

Willy Tag 1886 Auerbach – 1980 Dresden

Öl auf Holz. Signiert u.li. „W.Tag“. Verso mit einer weiteren Skizze in Öl. In einer goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Kleine unscheinbare Fehlstellen in der Malschicht im Bereich der Bäume im Hintergrund, wenige schmale vertikale Risse im Bildträger.

BA. 28,7 x 43,3 cm, Ra. 40,5 x 54 cm.

240 €

Willy Tag 1886 Auerbach – 1980 Dresden

Schüler von Richard Müller, Osmar Schindler und Emanuel Hegenbarth an der Dresdner Kunstakademie. Ansässig in Eschdorf bei Dresden.

Vaclav Stein 1917 Prag – 1944 ebd.

Tschechischer Genre- und Landschaftsmaler sowie Grafiker.



109 Fritz Stotz (zugeschr.), Rückenakt eines jungen Mannes am See. Wohl 1910er Jahre.

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Provenienz: Süddeutscher Besitz; vormals Privatsammlung Rhön, eines von ca. zehn Gemälden des Künstlers.

Die Leinwand partiell minimal aufgeworfen, teils mit horizontalen Rissen und Frühschwundkrakelee (deutlicher im Schulterbereich). Wenige kleine Malschichtverluste, retuschiert. Nagellöchlein an den Umschlagkanten, wohl minimal formatverkleinert. Verso Malmittel durchgedrungen.

88,5 x 99,5 cm.

1.200 €

Fritz Stotz 1884 Dresden – 1920 ebenda

Bildnis- und Landschaftsmaler, schuf ebenso Stilleben und Interieurs. Schüler von Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl an der Dresdner Kunstakademie. Bereits 1909 und 1911 wurde er mit der Kleinen Goldenen Medaille ausgezeichnet.

111 Hans Unger, Frauenkopf. Wohl um 1920.

Öl auf Hartfaser. Signiert u.re. „Unger“. Verso auf dem Bildträger Mi. nochmals schwach sichtbar signiert (?) sowie darüber in Kugelschreiber wohl von fremder Hand künstlerbezeichnet. O.li. in rotem Buntstift nummeriert „5“. In profiliert, breiter Holzleiste mit rotgoldfarbener Blattmetallaufgabe.

Malgrund und Firnis gegilbt, dadurch horizontale Streifenbildung. Leicht stockfleckig. Feines Firniskrakelee. Pastositäten mit kleinen Malschicht-Fehlstellen. Partiiell kratzspurig sowie oberflächlich aufliegende, weißliche Fleckchen im Bereich der re. Gesichtshälfte sowie o.re. In den Randbereichen recto und verso kleine Nagel- bzw. Reißzwecklöchlein, wohl werkimmanent. Ecken etwas aufgefasert, u.re. mit Knickspur. Rahmen mit Fehlstellen der Fassung, kleinen Lockerungen und partiell retuschiert. Am o. und u. Rand ca. 4 cm des Gemäldes durch Rahmung abgedeckt.

49,5 x 34,7 cm, Ra. 55,5 x 45,5 cm.

2.400 €

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1888–93 Student im Malersaal des Königlichen Dresdner Hoftheaters. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J. und Heinrich Prell. 1897 wurde das erste Gemälde „Die Muse“ von der Gemäldegalerie Neue Meister angekauft. 1897/98 Studium an der Académie Julian in Paris bei Tony Robert-Fleury und Jules-Joseph Lefebvre. 1899 hatte Unger einen eigenen Saal bei der Deutschen Kunstausstellung in Dresden. Mitglied des 1903 gegründeten „Deutschen Künstlerbundes“, der „Goppelner Malerschule“ und der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor. 1912 eigener Saal im neu eröffneten Bautzener Stadtmuseum. 1917 Teilnahme an der Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1933 organisierte der Sächsische Kunstverein eine letzte große Ausstellung anlässlich seines 60. Geburtstags.





**112 Hans Unger, Stillleben mit Rosen.
Wohl 1920er/1930er Jahre.**

Öl auf allseitig hellgrau grundierter, sehr kräftiger Holztafel. O.re. signiert „Hans Unger“. Verso von Künstlerhand monogrammiert „H.U“ sowie mit der Werknummer „238“ versehen o.Mi. In einer breiten dunkelgrünen Hohlkehlliste mit goldfarbenen abgesetzten Zierbändern gerahmt.

Vgl. motivisch: Günther, Rolf: Hans Unger. Leben und Werk mit dem Verzeichnis der Druckgraphik. Dresden, 1997. S. 50, KatNr. 37.

Malschicht vereinzelt mit unscheinbarem Alterskrakelee. Kleine Fehlstellen der Malschicht an den Bildkanten im Falzbereich. Vereinzelte winzige, bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Die Grundierung verso und an den Seitenkanten partiell etwas bestoßen. Verso etwas fleckig.

40 x 35,2 cm, Ra. 59 x 53 cm.

2.800 €



113

113 Monogrammist G.V., Küstenlandschaft bei Amalfi (?). 1939.

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser kaschiert. U.re. ligiert monogrammiert „GV“ (?) und datiert. In einer profilierten dunkelbraunen Holzleiste gerahmt.

Partiell minimal kratzspurig, am li. Rand eine unscheinbare vertikale Druckspur (?).

38,5 x 52 cm, Ra. 51 x 65,5 cm.

350 €

114 Grete Waldau, Das Westportal der Liebfrauenkirche in Trier. Um 1900.

Grete Waldau 1868 Breslau – 1951

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Karton kaschiert. Zweifach signiert u.li. „Grete Waldau“. In einer historischen, mit stilisiertem floralen Dekor ornamentierten Schmuckleiste gerahmt.

BA. 38,2 x 27,5 cm, Ra. 54,5 x 44,5 cm.

220 €

115 Czeslaw Wasilewski (alias Ignacy Zygmuntowicz), Warschau – Winterliche Straßensicht mit Sigmundsäule und St.-Anna-Kirche mit Glockenturm. Nach 1930.

Czeslaw Wasilewski 1875 Warschau – 1947 Łódź

Öl auf Leinwand. Sign. u.re. „I. Zygmuntowicz“. Verso auf dem Keilrahmen o.re. ein historisches Händleretikett. In einer dunkelbraunen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.



115

Malschicht leicht angeschmutzt, mit bräunlichen Fleckchen. Umlaufend rahmungsbedingte Druckspuren sowie leichter Abrieb der Malschicht. Rahmen verso mit Papierresten alter Etikettierungen.

33 x 45 cm, Ra. 45 x 57 cm.

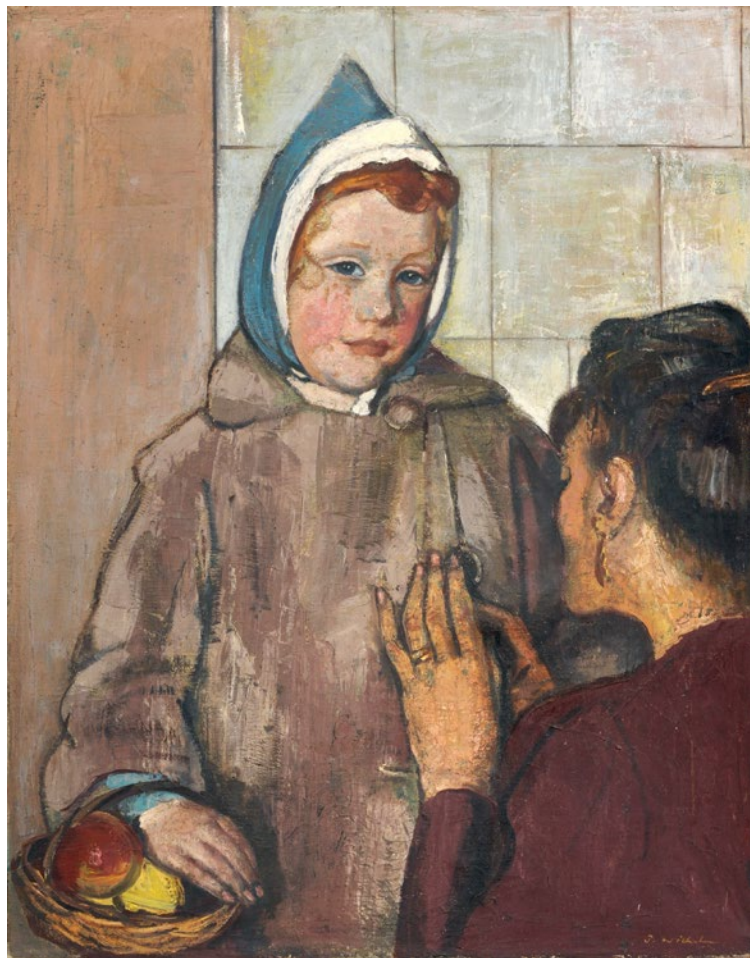
1.800 €

Czeslaw Wasilewski 1875 Warschau – 1947 Łódź

Czeslaw Wasilewski, alias Ignacy Zygmuntowicz, war ein polnischer Maler und vermutlich Autodidakt. Über seine künstlerische Bildung ist nicht viel bekannt. Einerseits existiert ein Beleg, dass er sich 1911 an der Schule der Schönen Künste in Warschau einschrieb, doch fehlen Dokumente für ein Durchführen des Studiums. Andererseits war Wasilewski zu Beginn der 1920er Jahre für Wojciech Kossak tätig, ein Lehrer der Warschauer Kunstschule, welcher wahrscheinlich Wasilewski unterrichtet hatte. Sein Oeuvre umfasst zahlreiche Darstellungen von Pferdeschlittenfahrten, meist vor einer winterlichen Landschaft, Jagdszenen und weitere Tierdarstellungen sowie vereinzelt Stillleben. Ab 1930 signierte er seine Werke mit dem Nachnamen „Zygmuntowicz“ oder Initialen. Seine Werke wurden vielfach ausgestellt, u.a. bei der Gesellschaft zur Förderung der schönen Künste in Warschau.



114



Max Wislicenus 1861 Weimar – 1957 Dresden-Pillnitz

1880–88 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei W. Sohn u. E. v. Gebhardt. Schüler von B. Piglheim in München, wo er sich der Sezession anschloss. 1900–21 Professor an der Kunstschule Breslau. Gemeinsam mit Wanda Bibrowicz, seiner zweiten Frau, Gründung einer Webereiwerkstatt. 1919 Übersiedlung nach Pillnitz bei Dresden, da beauftragt, eine Gobelinwerkstatt einzurichten und zu führen. 1955/56 Sonderausstellungen in der Gemäldegalerie Neue Meister, Dresden. In zahlreichen Museen u. Sammlungen vertreten, bleibt sein Wirken maßgeblich für die Kunst des Jugendstils in Breslau.

Hans Wohlrab 1905 Eger – 1978 Nabburg/Oberpfalz

Hans Wohlrab war Maler, Zeichner, Graphiker, Kunsthistoriker und Porzellandesigner. Er studierte von 1932 bis 1937 an der Akademie München bei Fritz Hellmut Ehmcke und Josef Hillerbrand. 1941–43 Mitarbeit an der Großen Deutsche Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München. Ab 1961 war er in Amberg als Künstler tätig.

116 Paul Wilhelm „Frau und Kind im Pelzmantel“. 1943.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „P. Wilhelm“. Verso auf der Leinwand nochmals signiert „Wilhelm“. Auf dem Keilrahmen o. in Blei unleserlich bezeichnet, mit alten Inv.Nrn. „3339“ und „S1414“ sowie mit Resten eines Etiketts, darauf typografisch (teils verloren) bezeichnet „...Galerie Dresden“. In einer breiten profilierten Holzleiste gerahmt.

Abgebildet in: „Paul Wilhelm. Gemälde, Aquarelle, Handzeichnungen aus den Jahren 1908–1948“. Ausstellungskatalog der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister. Dresden 1948. Kat.Nr. 55, Abb. S. 27. Leicht angeschmutzt sowie partiell frühschwundrissig, deutlicher im Bereich des Kindergesichts sowie im Hintergrund re. Leinwand zweitverwendet, u.re. im Bereich der Hände sowie vereinzelt im Randbereich mit kleinen Deformationen der Leinwand. Entlang der Ränder rahmungsbedingt leichte Druckspuren. Der Rahmen bestoßen und mit Fehlstellen.

66,8 x 53,3 cm, Ra. 85 x 70,5 cm.

2.500 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Paul Hermann Naumann. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1919 Heirat mit der wohlhabenden Amerikanerin Marion Eleonore, geb. Lane (1888–1967), deren Abbild sich seitdem in vielen seiner Werke wiederfinden lässt. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



118



117 (verso)



117

117 Max Wislicenus „Auf dem Reifträger (Blick zur Schneegrubenbaude)“ (Riesengebirge). Anfang 20. Jh.

Max Wislicenus 1861 Weimar – 1957 Dresden-Pillnitz

Öl auf Leinwand, auf Pappe marouffiert. Signiert „Max Wislicenus“ u.re. Verso nochmals signiert, ausführlich betitelt o.li. sowie o.Mi. in Blei bemaßt. O.re. mit Eigentumsvermerk des ehemaligen Besitzers sowie nummeriert „193“. In einer weiß- und silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Bildträger unscheinbar gewölbt. Signatur berieben, Endung „us“ undeutlich. Reißzwecklöchlein im Falz-bereich. Höhen der Malschicht partiell oberflächlich berieben. Retuschierter Kratzer (10 cm) im Himmel o.re. Bildträger verso mit Randaläsionen.

35,8 x 44,9 cm, Ra. 43,9 x 52,9 cm.

1.500 €

118 Hans Wohlrab, Venedig – Markusplatz. 1942.

Hans Wohlrab 1905 Eger – 1978 Nabburg/Oberpfalz

Öl auf Sperrholz. Signiert „Hans Wohlrab“ und datiert u.li. Verso mit der Darstellung eines Blumenstillleben in Öl, dort ebenfalls signiert „Wohlrab“ und datiert „1949“ u.li. Im goldfarbenen Rahmen mit Akanthusdekor gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Geringe Läsionen mit Malschicht-Verlust an den Ecken und minimal entlang der Ränder im Bereich des Rahmenfalzes. Ra. mit kleinen und großen Fehlstellen (max 7 cm), besonders an der li. Kante.

47,5 x 60 cm, Ra. 60 x 72 cm.

250 € – 300 €



119 Postimpressionist, Bei der Handarbeit. Wohl um 1910.

Öl auf Leinwand. U.re. mit Resten der Signatur (?). Leinwand verso in Blei bzw. Farbstift bezeichnet „Lichtenberg“ und nummeriert „Nr. 6“ sowie „2249“. In einer breiten, profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Der Rahmen mit einem historischen Etikett „Th. Lichtenberg, Hofkunsthändler, Breslau“.

Die Malschicht partiell mit Krakelee, unscheinbare Leinwand-Deformation an o.re. Ecke und vereinzelte kleine Druckstellen. Kleine Retuschen u.re. Leichte Klimakante. Leinwand verso etwas stockfleckig.

80 x 74 cm, Ra. 94,4 x 88,5 cm.

3.200 €

131 Maria Adler-Krafft „Elbe am Abend“. 1990er Jahre.

Maria Adler-Krafft 1924 Brasov (Rumänien) – 2019 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Leinwand betitelt. Verso auf dem Keilrahmen in schwarzem Faserstift mit der handschriftlichen Nachlassbestätigung von Leonore Adler sowie auf dem Bildträger o.Mi. bezeichnet „Kernwerk Nr. 30“.

Leinwand zweitverwendet.

61 x 81 cm.

850 €

132 Frank Herrmann Barycz „Hermann Glöckner“. 1996.

Frank Herrmann Barycz 1955 Dresden – 2015 ebenda

Mischtechnik (Tempera, Tusche, Schellack) auf Leinwand. Verso auf der Leinwand in Kohlestift signiert „Barycz“, ausführlich datiert „Mai 96“, technikbezeichnet sowie betitelt.

Teils leicht kratzspurig sowie minimaler Abrieb der obersten Farbschicht, deutlicher im Bereich der Nase und des Auges sowie u.re. (werkimmanent?). Mi.re. partiell mit Krakelee. Unscheinbare Klimakante, am o. Rand mit leichtem horizontalen Bruch in der Malschicht.

Ca. 45,5 x 45,5 x 4,7 cm.

180 €

133 Hanspeter Bethke, Komposition mit roten und weißen Linien. 1984.

Hanspeter Bethke 1935 Magdeburg – 2018 Saxdorf

Mischtechnik (u.a. Druckfarbe, Acryl?) auf Papier. O.re. in schwarzer Fettkreide monogrammiert „Pb“ und datiert. U.re. nochmals in Blei signiert „P. Bethke“ und datiert. Verso in Blei nummeriert „II“.

Technikbedingt leicht wellig. Verso atelierspurig.

69,8 x 49,6 cm.

180 €

Maria Adler-Krafft 1924 Brasov (Rumänien) – 2019 Dresden

Deutsche Malerin und Grafikerin. Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 1947–49 bei Wilhelm Rudolph, 1951–53 bei Hans Grundig. 1953–56 Lebensmittelpunkt in Plauen, danach in Dresden. Hauptsächlich Porträt- und Landschaftsmalerei. Ihre Porträts zeichnen sich durch einen konventionellen, durch reichhaltige Farbabstufungen geprägten Bildaufbau aus. Landschaftsmotive (auch Stadtlandschaften mit zum Teil Betonung sozialer Aspekte) zeigen besonders den jahreszeitlichen Wechsel.

Hanspeter Bethke 1935 Magdeburg – 2018 Saxdorf

Deutscher Maler, Graphiker und Restaurator. 1954–1959 Studium an der Burg Giebichenstein in Halle, u.a. bei Kurt Runge und Willi Sitte. 1959–67 tätig als Restaurator sowie freischaffender Maler und Grafiker. Auch Arbeiten im Bereich der Gartenkunst, u.a. Gestaltung des Saxdorfer Pfarrgartens. Ab 1967 im Verband Bildender Künstler der DDR.

Frank Herrmann Barycz 1955 Dresden – 2015 ebenda

Bürgerlicher Name Frank Georg Barycz.



131



132



133



134

Kurt Bunge 1911 Bitterfeld – 1998 Kassel

Bunge studierte von 1928–31 an der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein in Halle/Saale bei Charles Crodel und Gerhard Marcks. Ab 1931 arbeitete er als Restaurator ebenda. Von 1950–59 Dozent, ab 1957 Professor am Institut für Künstlerische Werkgestaltung in der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Burg Giebichenstein in Halle. Seit 1959 als freischaffender Künstler in Kassel tätig.

Hans Christoph 1901 Dresden – 1992 ebenda

Studierte in Dresden bei Karl Rade u. lernte dort Carl Lohse kennen. Ab 1927 arbeitete er als freischaffender Künstler in Dresden. Christoph hatte engen Kontakt zur Gruppe „1919“ u. war seit 1929 Mitglied der „Dresdener Sezession“. Zur Zeit der Nationalsozialisten kaum Ausstellungen. Von 1941–45 Kriegsdienst. Danach wieder auf zahlreichen Ausstellungen vertreten. 1949–55 Dozent an der Kunstakademie in Dresden. 1991 erste umfangreiche Museumsausstellung anlässlich des 90. Geburtstages in den Brandenburgischen Kunstsammlungen Cottbus. 2001 Gedächtnisausstellung zum 100. Geburtstag in der Städtischen Galerie Dresden und „galerie am blauen wunder“.



135

134 Kurt Bunge, Doppelbildnis des Künstlers mit seiner Ehefrau. 1990.

Kurt Bunge 1911 Bitterfeld – 1998 Kassel

Öl auf Hartfaser. Signiert „K. Bunge“ und datiert o.re. In profiliertem, grauer Leiste mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

Wir danken Frau Dr. Dorit Litt, Bonn, für freundliche Hinweise.

60 x 73 cm, Ra. 68,2 x 81 cm.

800 €

135 Hans Christoph, Komposition. Um 1965.

Hans Christoph 1901 Dresden – 1992 ebenda

Mischtechnik auf Hartfaser. Signiert u.re. „Christoph“. Verso nochmals signiert und datiert. In einer breiten weißen Holzleiste gerahmt. Auf dem Rahmen verso ein Etikett mit Nummerierung „29/1008/7“.

In den Pastositäten partiell mit Krakelee. Technikbedingt kleine Fehlstellen in der Malschicht (in den schwarzen Bereichen). An den Ecken und in den Randbereichen rahmungsbedingt teils berieben.

23 x 28,7 cm, Ra. 34 x 40,3 cm.

850 €



137

Günter Fink 1913 Dresden – 2000 Berlin

Neben einer Ausbildung zum Lithographen absolvierte Fink verschiedene Abendkurse an der Kunstakademie in Dresden. Später studierte er an der Kunstgewerbeakademie u.a. bei Prof. Drescher. 1949 stellte er erstmals auf Hiddensee in der „Blauen Scheune“ aus, wohin er in den 1950er Jahren übersiedelte und welche sich seit 1955 im Besitz des Künstlers befindet. Auch heute finden noch regelmäßig, unter der Anwesenheit der Witwe, Ausstellungen in der „Blauen Scheune“ statt.

136 Wolfram Ebersbach „Nächtlicher Strand“. 1980.

Wolfram Ebersbach 1943 Zwickau

Öl und Deckfarben auf Leinwand. Monogrammiert u.re. „WE“ und datiert. Verso auf der Leinwand signiert „Wolfram Ebersbach“, datiert, nochmals monogrammiert „W. Eb“ sowie betitelt. In einer profilierten, hellgrau lasierten Holzleiste gerahmt.

50,4 x 56,3 cm, Ra. 60,8 x 66,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

137 Günter Fink, Wiesenstück mit Mohn. 1966.

Günter Fink 1913 Dresden – 2000 Berlin

Acryl auf textilem Gewebe. Signiert u.re. „Günter Fink“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in einem weißen Wechselrahmen.

BA. 39 x 27 cm, Ra. 51 x 41 cm.

500 € – 600 €

150 €



138



136

138 Günter Fink, Wiesenstück mit Sommerblumen. 1972.

Acryl auf Leinwand. Signiert u.re. „Günter Fink“ sowie datiert. Hinter Glas in einer profilierten weißgoldenen Holzleiste und Innenrahmen mit Textilbesatz gerahmt.

Einige unscheinbare Risse in der Malschicht, deutlicher u.li. sowie in der u.re. Bildhälfte (dunkelblauer Bereich).

40 x 30 cm, Ra. 58 x 47,5 cm.

Wolfram Ebersbach 1943 Zwickau

Deutscher Maler. 1960 bis 1963 Berufsausbildung mit Abitur als Handelskaufmann. Erste künstlerische Ausbildung an Volkshochschule Zwickau bei Carl Michel und Klaus Matthäi. 1966–1971 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig u.a. bei Wolfgang Mattheuer. Danach freischaffend tätig, ab 1992 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig in den Fächern Maltechnik, Perspektive und Naturstudium. Verheiratet mit der Malerin Christine Ebersbach (* 1954). Bruder des Malers Hartwig Ebersbach. Lebt und arbeitet in Leipzig und Wurzen.

170 €



Ernst Frommhold 1879 Leipzig – 1955 Ebenda

Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Studienreisen nach Island, Italien und in die Schweiz. 1951 Umzug nach Karlsruhe. Frommhold schuf vor allem Marine- und Landschaftsdarstellungen in Öl und Aquarell.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.

139 Erich Fraaß, Bäume im Winter. 1950er Jahre.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „E. Fraaß“ u.li. Verso auf dem Bildträger o.li. ein Ausstellungs-Klebeetikett, darauf in Kugelschreiber künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, bemaßt und technikbezeichnet sowie re. nochmals in schwarzer Kreide in großen Ziffern bemaßt. In einer profilierten, weißen Holzleiste gerahmt.

WVZ Hebecker 766.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz; Galerie Michel Hebecker, Weimar; vormals Nachlass Erich Fraaß.

Ecken und vereinzelt an den Bildkanten vereinzelte, kleine Malschicht-Fehlstellen sowie Druckstellen durch Einrahmung. Vereinzelte bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche, insbes. am u. Rand Mi. Verso Bildträger mit kleinen Kratzern ehem. Befestigung im Rahmen sowie etwas atelierspurig.

70,5 x 50,2 cm, Ra. 81,2 x 60,8 cm.

2.200 €

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithografenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. Fraaß meldet sich als Freiwilliger zum Kriegsdienst. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1920 Heirat seiner Frau Grete, im gleichen Jahr Studienreise nach Holland. 1924 Malerfahrt mit Künstlerkollegen in den Böhmerwald. 1925 Studienreise nach Spanien. 1926 Aufenthalt in Tirol. 1927–29 Aufenthalte in Leipzig. Es entstehen Deckfarbenblätter der Leipziger Auenlandschaft und Studien im Leipziger Zoo. 1931 Mitbegründer und Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff und Vernichtung vieler seiner Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.



140

**140 Ernst Frommhold, Abendstimmung im Schwarzwald (?).
Wohl frühe 1950er Jahre.**

Ernst Frommhold 1879 Leipzig – 1955 Ebenda

Öl auf Hartfaser. Signiert „E. Frommhold“ u.re. In breitem, schwarzem Schleiflackrahmen mit rötlicher Akzentuierung und goldfarbener Sichtleiste.

Punktuell leicht gelbliche Retuschen im Himmel. Ecken der Hartfaser unterhalb der Falzabdeckung leicht aufgefasert.

61,2 x 86,1 cm, Ra. 78 x 103,9 cm.

180 €

141 Hubertus Giebe, Porträt Dr. Gudrun Keßler. 2009.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Öl auf Hartfaser. Signiert „GIEBE“ und datiert o.li. Verso Mi. in schwarzer Farbe nochmals signiert, ortsbezeichnet „DRESDEN“ und datiert. In einer schwarz gefassten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Frau Keßler ist die in Wissenschaftskreisen bekannte Dresdner Chemikerin Dr. rer. nat. habil. Gudrun Keßler, verstorben im Januar 2021. Nach ihrer Pensionierung und dem Tod ihres Mannes engagierte sie sich in der Öffentlichkeitsarbeit des Palais Großer Garten, organisierte dort Ausstellungen und Führungen. Nach der großen Hubertus-Giebe-Ausstellung im Jahr 2009 im Palais pflegte sie einen intensiven Gedankenaustausch mit dem Künstler und wurde zweimal von ihm porträtiert. Das zweite Porträt befindet sich in Privatbesitz.

Malschicht im Falzbereich mit dunklen Druckstellen und etwas berieben aufgrund der Einrahmung. Verso Ränder etwas grundierungsspurig.

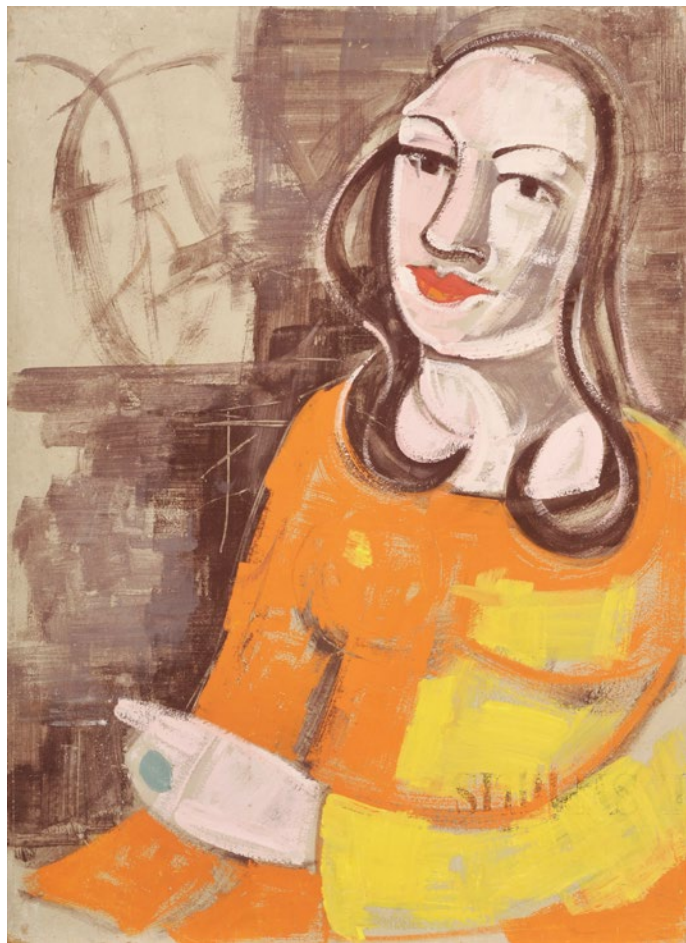
100 x 70 cm, Ra. 104 x 73,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €



141



142 Hermann Glöckner „Weibliches Brustbild in orangefarbenem Pullover“. Um 1950.

Tempera auf MDF-Platte. Unsigniert. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel (verblichen) sowie in Blei von fremder Hand mit der Nachlass-Nr. „528“ versehen, o.re. in Blei unleserlich bezeichnet.

Innerhalb der Darstellung u.re. ein durchscheinender Schriftzug des Bildträgers (werkimmanent). Insgesamt etwas angestaubt und kratzspurig, partiell mit kleinen Malschichtverlusten (o.Mi. im Bereich des Hintergrunds). Am o.re. Rand eine tiefe L-förmige Ritzspur (ca. 3 cm). Die Randbereiche und Ecken leicht berieben und partiell mit rahmungsbedingten Druckspuren. O.li unscheinbare Wasserflecken und in Schulterhöhe li. ein bräunlicher Fleck. Pastosität im Pullover unscheinbar gepresst.

70 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.000 €

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei Otto Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.

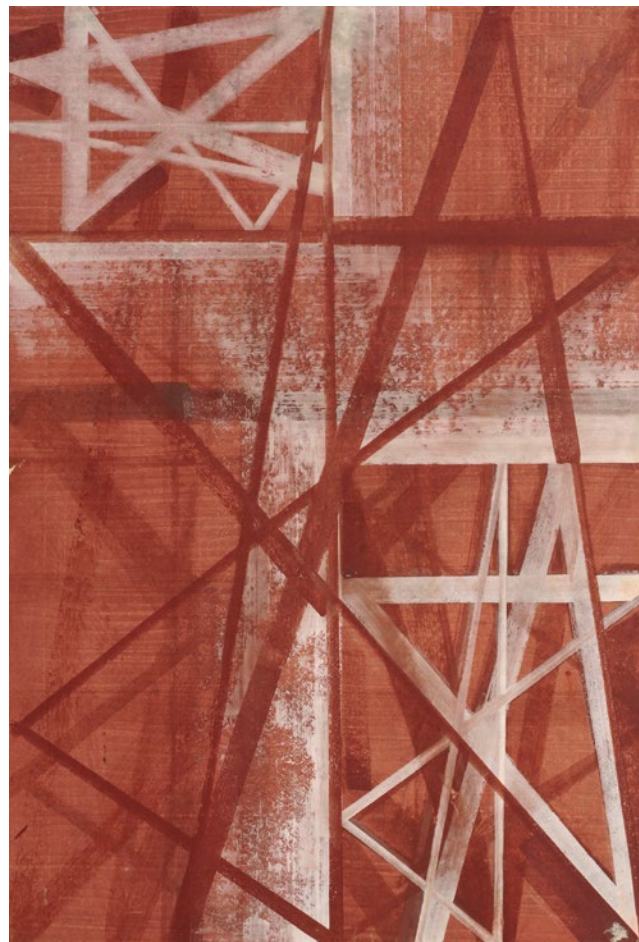
143 Hermann Glöckner „Drei Felder mit Strahlenkonstruktion in Rotbraun und Weiß“. Wohl 1957.

Tempera auf ockerfarbenem Papier. Unsigniert. Verso rotbraun gestrichen, mit Pinsel- und Kammstrukturen, in Blei von Künstlerhand u.re. wohl später datiert „vermutl. 1957“ sowie von fremder Hand u.li. mit der Nachlass-Nr. „2159“ versehen. Am o. Rand auf Untersatzpapier montiert.

Eine winzige Fehlstelle im Papier o.re. sowie an u.re. Ecke (jeweils ca. 1 x 3 mm), ein kleiner Einriss mit Fehlstelle am li. Blattrand Mi. und zwei kleine Einrisse am u. Blattrand Mi. (je ca. 1 cm). Papier am u. Rand re. etwas wellig. Innerhalb der Darstellung wenige nadelstichgroße Löchlein sowie u.re. ein vom Künstler verso hinterlegter Riss. O.re. ein kleines aufgesetztes Papierrechteck (werkimmanent). An u.re. Ecke Papierrückstände, evtl. aus dem Werkprozess.

39,6 x 26,4 cm, Unters. 55 x 39 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.500 €





144

Eberhard Gollner 1929 Chemnitz

1947 Umzug nach Krefeld, 1947 Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf. 1952–54 Meisterschüler von Otto Pankok. Mitte der 1950er Jahre Mitbegründung der Düsseldorfer Gruppe „Junge Realisten“, der er bis 1960 angehörte. 1958–91 als Kunst- und Erdkundelehrer tätig, 1975–91 „Gemeinschaft Krefelder Künstler“, dort Vorsitzender 1981–91. Erhielt mehrere Kunstpreise, z.B. 1988 Accademia Italia.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Schüler an der Dresdner Akademie bei G. Kuehl und C. Bantzer, Meisterschüler von E. Bracht. Ausführung von zwei Kolossalgemälden im Wartesaal des Dresdner Hauptbahnhofes. Zahlreiche Atelierausstellungen zum Thema „Landschaft der Berge“.



145

144 Eberhard Gollner „Niederrhein“. 1997.

Eberhard Gollner 1929 Chemnitz

Acryl auf Leinwand. Signiert „E. Gollner“ und datiert u.re. Verso Leinwand mit einer mit weißer Grundierung abgedeckten, verworfenen Arbeit. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. auf einem Papieretikett typografisch betitelt und technikbezeichnet sowie o.li. ein alter Titel in Kugelschreiber. In einer weißen Holzleiste gerahmt.

Gemälde eng im Rahmen sitzend. Kleine Deformation in der Leinwand an Ecke o.re. sowie Leinwand etwas locker sitzend. Leinwandstruktur aufgrund dünner Bemalung ablesbar (werkimmanent). Kleiner Kratzer in der Malschicht am Rand li.u.

50,3 x 70,2 cm, Ra. 53,9 x 73 cm.

240 €

145 Hanns Herzing „Matterhorn im Neuschnee“. 1947/1951.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Hans Herzing“. Verso auf der Keilrahmenleiste auf einem Papieretikett in Tinte betitelt, datiert sowie nochmals signiert „Hanns Herzing“. In breitem, profiliertem silberfarbenem Holzrahmen gerahmt.

Partiell mit Alterskrakelee, in der Bildmitte horizontal verlaufende leichte Risse in der Malschicht, im Gesamtbild unauffällig.

100 x 75 cm, Ra. 113 x 88 cm.

300 €



146

146 Joachim Heuer „Kleine Liegende“. Wohl 1960er Jahre.

Öl auf Hartfaser, verso ganzflächig mit pastosem, hellgrauen Anstrich. Monogrammiert „h“ u.re. In einer graugrün lasierten Holzleiste gerahmt.

Das Gemälde wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ Müller-Kelwing aufgenommen. Vgl. motivisch das Gemälde „Liegende“ o.J. Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Galerie Neue Meister. Inv.-Nr. 90 /38.

Wir danken Frau Dr. Müller-Kelwing, Dresden, für freundliche Hinweise.

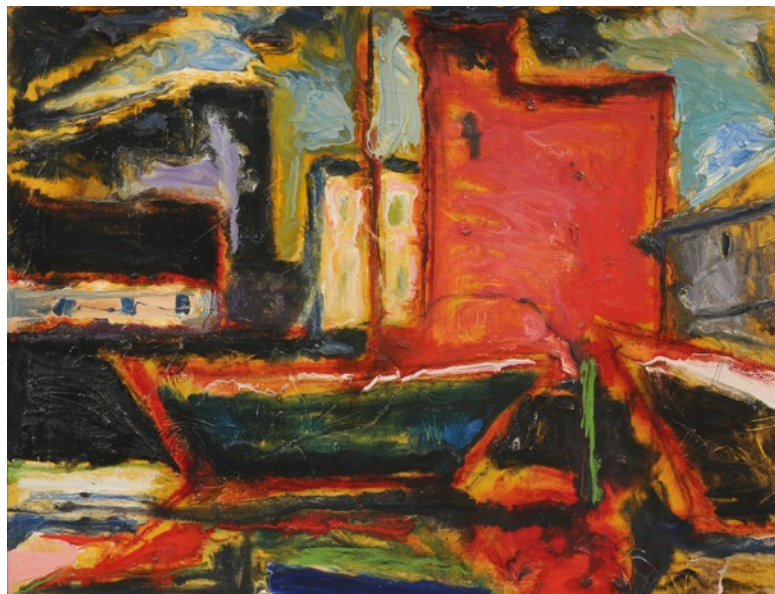
Bildträger leicht gewölbt. Die Randbereiche und Ecken leicht bestoßen und mit partiellem Malschichtverlust. Kleine Fehlstelle an u.li. Ecke. Malschicht teils etwas fröhschwundrissig (sandfarbene Fläche u.li.). Eine Malschicht-Fehlstelle u.re. (unterhalb der Figur). Leicht angeschmutzt und stockfleckig.

37,5 x 60 cm, Ra. 40,5 x 63,5 cm.

1.800 €

Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 ebenda

1917 Privatunterricht bei dem Kunstmaler Otto Sebaldt. 1919–23 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Oskar Kokoschka. Studierte auch bei Otto Hettner, in dessen Atelier er seine spätere Frau Annemarie Stauß kennenlernte. Bekanntschaft mit den Künstlern Hans Jüchser und Hans Kinder. 1921 ermöglichte ihm Kokoschka eine Reise nach Italien. 1925–38 freier Maler in Dresden. Dort Bekanntschaft mit Bernhard Kretzschmar, Paul Berger-Bergner, Fritz Skade, Theodor Rosenhauer und Peter August Böckstiegel. 1932 Gründungsmitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“. Ab 1936 wurden durch die kulturpolitischen Maßnahmen unter dem Nationalsozialismus seine Werke nicht mehr ausgestellt. 1948–50 Dozent für Zeichnen an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein bei Halle/Saale. 1990 Einzelausstellung in der Gemädegalerie Neue Meister Dresden.



148

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Ferdinand Dorsch, Meisterschüler bei Max Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

Michael Hofmann 1944 Chemnitz – lebt in Radebeul

1961–1965 Lehre als Gebrauchswerber und Reproduktionsfotograf. 1969–1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste, Dresden. Meisterschüler bis 1977 bei Gerhard Bondzin. Spezialisierung auf Malerei, Glasfenster und Farbholschnitte. Ab 1994 diverse Buchprojekte.



149

148 Erhard Hippold, Wismar – Hafen mit rotem Speicher. Wohl 1960er Jahre.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Öl und lasierende Lackfarbe auf Hartfaser. In einer breiten, profilierten, hellbraun und grau gefassten Holzleiste gerahmt. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger und Rahmen u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Verso auf o. Rahmenleiste auf einem textilen Klebeband in Faserstift nummeriert „64“.

Ecke der Hartfaser u.li. mit Materialverlust sowie Ecke o.li. etwas aufgefaser. Kleine Malschicht-Fehlstellen im Falz-bereich. Sich unterhalb der Farbschichten abzeichnende Pastositäten, wohl einer ersten, verworfenen Bildanlage (werkimmanent).

60,2 x 80,3 cm, Ra. 75,7 x 95,5 cm.

950 €

149 Michael Hofmann, Interieur mit Lampe und Tisch. 2007.

Michael Hofmann 1944 Chemnitz – lebt in Radebeul

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Michael Hofmann“ und datiert. In einer silberfarbenen Schattenfugenleiste gerahmt.

70 x 59,5 cm, Ra. 76 x 65,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €



150

150 Veit Hofmann „Idee-Auge“. 1996.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „VH“ und datiert u.re. Verso auf der Hartfaser in schwarzer Farbe o. signiert (nur partiell ablesbar aufgrund aufgeleimter Leiste), darunter betitelt und datiert, nummeriert „KatNr.: 2211“, bemaßt sowie mit kleiner Skizze abstrakter Formen versehen. Verso umlaufend aufgeleimte Holzleisten zur Befestigung im Rahmen. In schmaler, weiß gefasster Schattenfugenleiste aus Holz gerahmt.

O.li. anhaftendes Pinselhaar aus dem Werkprozess. Rahmen mit leichtem Abrieb der Fassung und grünem Farbfleck auf li. Leiste.

60 x 50 cm, Ra. 62 x 52,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €



151

151 Veit Hofmann „Frühling“. 1997.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „VH“ und datiert u.li. Verso auf der Hartfaser in grauer Farbe o. signiert „VEIT HOFMANN“, darunter betitelt und datiert sowie nummeriert „KatNr.: 2311“. Verso umlaufend aufgeleimte Holzleisten zur Befestigung im Rahmen. In einer hellgrau gefassten Holzleiste mit außen ab-schrägtem Profil und Schattenfuge gerahmt.

An drei Ecken je eine kleine Malschicht-Fehlstelle. Verso etwas atelierspurig.

49,9 x 39,7 cm, Ra. 65,7 x 55,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €



152

152 Veit Hofmann „Die große Blüte“. 2003.

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert „VH“ u.re. sowie datiert. Verso mit einer weiteren Ölskizze, o.Mi. auf der Leinwand mit Pinsel nochmals signiert „Veit Hofmann“, datiert sowie betitelt. O.re. bezeichnet „Kat.Nr. 3643“. In einer weiß gefassten Schattenfugenleiste gerahmt.

Malschicht partiell mit minimalem Frühschwundkrakelee.

79,5 x 99,5 cm, Ra. 84 x 104 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner und H. Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile“ in der Städtischen Galerie Dresden.



153

Axel Krause 1958 Halle (Saale) – lebt und arbeitet in Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Krause gilt als exponierter Künstler der Neuen Leipziger Schule. 1981–1986 Studium der Malerei an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Dietrich Burger, Volker Stelzmann, Günter Thiele und Arno Rink. 1990–1993 als Theatermaler an der Oper Leipzig tätig. 1989–1999 Lehrbeauftragter an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1994–1996 Aufbaustudium in Kunsttherapie an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Die Beschäftigung mit Künstlern wie Edward Hopper, Balthus und Giorgio de Chirico bestärkte ihn in seinem Bestreben zu surrealen, inszenierten, dingpräzisen Bildfindungen. Krauses Werke wurden in zahlreichen internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt.

153 Axel Krause „Der Mann am Tisch“. 1995.

Acryl auf Leinwand. U.re. signiert „Axel Krause“, datiert und betitelt. Verso auf der Leinwand von Künstlerhand nochmals in Blei signiert „Axel Krause“ sowie datiert, betitelt, technik- und maßbezeichnet. In einer schwarzbraunen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

In seiner künstlerischen Arbeit fühlt sich Axel Krause innerlich der melancholischen Strahlkraft des von ihm verehrten Edward Hopper verbunden. Die Darstellungen von Menschen in Räumen vermitteln bei Hopper vielmehr die innere Befindlichkeit der in Szene gesetzten Figuren, in einer gewissen Statik und Einsamkeit als die äußerliche Stimmung des Geschehens. Ein Beispiel dafür ist das Gemälde „Automat“ (1927): Eine Frau sitzt alleine in einem Café am Tisch. Dieses Bild gab für Krause den Anstoß für das vorliegende Gemälde. Es kann somit als Hommage an Hopper, sowie als Pendant zu seinem Bild „Automat“ verstanden werden. Zudem ist das Sujet dem David Miller-Film „Mitternachtsspitzen“ (1960) entliehen, in welchem es eine Szene gibt mit einem Mann am Tisch sitzend.

Wir danken dem Künstler Axel Krause, Leipzig, für freundliche Hinweise.

In den Randbereichen minimale rahmungsbedingte Druckspuren.

50,5 x 70 cm, Ra. 55,5 x 75,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.200 €

Willy Jäger

1912 Bernburg a.d. Saale –

1981 Uettingen, Würzburg

Studium an den Kunstakademien Leipzig und Dresden bei Walter Thiemann und Bruno Heroux. 1941 Eintritt in die Reichskulturkammer der Bildenden Künste. 1945–57 unterrichtet Jäger an verschiedenen Kunstschulen u.a. in Leipzig 1949 Goethepreis. Um 1950 Schüler von Oskar Kokoschka in Salzburg. Studienreisen nach Österreich, Italien, Spanien, Frankreich und Afrika.



154

**154 Willy Jäger, Brücke am Waldbach.
Wohl 1970er Jahre.**

Willy Jäger 1912 Bernburg a.d. Saale – 1981 Uettingen, Würzburg
Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „W.Jäger“. In einem goldfarbenen historisierenden Rahmen im Louis XV.-Stil gerahmt.

Malschicht partiell mit Frühschwundkrallelee.

70 x 60,5 cm, Ra. 84,5 x 74,5 cm.

180 €
**155 Johannes Kühn, Sitzendes Mädchen.
Wohl 1940er Jahre.**
Johannes Kühn 1922 Dresden – 1994 Bautzen

Öl auf Leinwand, auf Malpappe montiert. Unsign. Provenienz: Nachlass Christoph Kühn, Hannover.

Montierung partiell gelöst. Die Malschicht mit Rissen, deutlich in der li. Bildhälfte und u., teilweise retuschiert (im Bereich des Gesichts und des Hintergrunds). Teils mit Frühschwundkrallelee (im Bereich des Kragens).

64,3 x 49,7 cm.

300 €**Johannes Kühn** 1922 Dresden – 1994 Bautzen

1938–43 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste bei Prof. R. Schramm-Zittau. 1942 Ehrenpreis der Stadt Dresden. 1943–45 Soldat in Dänemark, Holland u. Frankreich. 1965 Übernahme der väterlichen Galerie „Kunstaussstellung Kühn“ in Dresden. 1992 Einzelausstellung im Kupferstich-Kabinett / Staatliche Kunstsammlungen Dresden.



155

**156 Johannes Kühn, Mutter und Tochter, lesend.
Wohl 1950er/1960er Jahre.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso mehrfach mit dem Eigentum-Stempel der „Galerie Christop Kühn“ versehen. Im breiten, profilierten Holzrahmen gerahmt. Provenienz: Nachlass Christoph Kühn, Hannover.

Leinwand etwas locker sitzend. Malschicht mit minimalen Frühschwundrissen.

60 x 80 cm, Ra. 80 x 99 cm.

350 €
157 Iwan Kulik, Im Café. 2003.
Iwan Kulik 1959 Leszczilka – lebt in Polen

Öl auf Leinwand. Signiert „I. Kulik“ u.re. sowie verso nochmal signiert „Ivan Kulik“ und datiert. In einer schwarz gefassten Künstlerleiste gerahmt.

Mit einem Katalog der „Adi Art“ Galerie, Łódź.

80,5 x 60,5 cm, Re. 84,5 x 63,5 cm.

500 €**Iwan Kulik** 1959 Leszczilka – arbeitet in Polen

Iwan Kulik wurde in der Nähe von Tscherkassy geboren. Er studierte an der Fakultät für Malerei der Pädagogischen Universität in Dnipropetrowsk und trat später in die Akademie der Bildenden Künste in Charkow ein. Seit 1990 arbeitet und lebt er in Polen.



157

156





160

158 Christiane Latendorf „Kasperletheater“. 2008.

Öl auf Sperrholz. Verso in Farbstift monogrammiert „CHL“, datiert, betitelt sowie in schwarzem Faserstift signiert „Christiane Latendorf“, nochmals datiert, ortsbezeichnet „Dresden“, betitelt und mit dem Vermerk „Fasching“ versehen. In einer weiß gefassten Schattenfugenleiste gerahmt.

Am o. Rand eine kleine Fehlstelle (ca. 8 x 5 cm), werkimmanent.

46 x 38,5 cm, Ra. 54,3 x 44,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



158

159 Christiane Latendorf „Spiel des Lebens“. 2020.

Öl auf Leinwand. Verso am li. Rand auf der Leinwand sign. „Christiane Latendorf“, dat. u. betitelt.

60,5 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



159

160 Christiane Latendorf „Der Wink nach Hause“. 2021.

Öl auf Spanplatte. Verso signiert „Christiane Latendorf“, betitelt, datiert sowie monogrammiert „CHL“. Im schwarzen Künstlerrahmen durch Nagelung fest montiert.

„Christiane Latendorf beherrscht ihre Mittel, ohne je artistisch selbstverliebt damit zu kokettieren, dazu hat sie gar keine Zeit. Denn pausenlos kommen ihr die Einfälle, sie plant vermutlich wenig, ihre Intuition führt sie, nicht ihre bildnerische Intelligenz, die ganz gewiß, doch im Hintergrund, ihre professionelle Arbeit tut. – Aus diesen Gründen forscht man nach Ab-

sichten besser nicht. Was sie will, fusioniert vielleicht im nächsten Augenblick mit neuen Impulsen. So schwebt oder fließt in diesem eigenartigen, ingeniösen Bild alles, was nicht dagegen kontrastierend erstarrt. Das alles aber ist von einem Ernst durchdrungen, der nur halb deutlich und umso bedrückender das Getriebene als die Notwendigkeit spüren läßt, daß es halt so und nicht anders kommt, artistische Gesichtspunkte zwar vielleicht ihre Rolle spielen, aber die Hauptsache eben eine andere ist. Beherrschend beim ersten und letzten Eindruck ist dieses starre Detail vorn, als Ganzes erschreckend vor den unheimlichen Tiefen.“ Zitiert nach: Heiner Protzmann, Laudatio zur Midissage „Zeichen und Zustände“ im Landgericht Bautzen, Vorgetragen von Jan Bereska am 26. Mai 2011.

Vereinzelte, unscheinbare Kratzer auf der Bildfläche. Bildträger o.li. mit kleinen Auffaserungen. Rahmen mit Farbspuren aus dem Werkprozess sowie mit zahlreichen Kratzern.

105 x 85 cm, Ra. 115 x 92 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €

Christiane Latendorf 1968 Anklam

Malerin und Grafikerin. 1985–87 Lehre zur Apothekerfacharbeiterin, anschließend bis 1988 im Beruf tätig. 1988–91 Studium als Pharmazie-Ingenieurin in Leipzig, zeitgleich Abendstudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1992–97 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, abschließendes Diplom mit Auszeichnung. Lebt und arbeitet in Dresden und Anklam.

Maria Laufer-Herbst

1943 Chemnitz – lebt und arbeitet in Dresden

Bis 1971 Studium an der Hochschule für Bildende Kunst Dresden, bis 1975 Lehrtätigkeit ebenda.

Hermann Lederle

1958 Mannheim – lebt in Los Angeles

Ab 1980 Studium der Malerei, Fotografie und Filmproduktion am San Francisco Art Institute. 1984 Abschluss, 1985 Umzug nach New York, dort im Künstlerviertel Tribeca fünf Jahre wohnhaft und tätig. 1989 Umzug nach Los Angeles. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, darunter New York, Los Angeles, San Francisco, Stuttgart. Lederle wurde insbesondere für seiner „Pixel“-Bilder bekannt.



161

161 Maria Laufer-Herbst, Stillleben mit Blumenvase. 1996.

Maria Laufer-Herbst 1943 Chemnitz – lebt und arbeitet in Dresden

Öl oder Acryl über Fettkreiden (?) auf Papier. U.re. teils schwer lesbar sign. „Laufer-Herbst“ u. dat. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schmalen goldfarbenen Leiste gerahmt.

Papier-Bildträger technikbedingt minimal gewellt.

BA 20,5 x 14,3 cm, Ra. 42 x 32 cm.

100 €

162 Hermann Lederle, Frauenkopf. 1987.

Hermann Lederle 1958 Mannheim – lebt in Los Angeles

Öl auf Karton. In Blei u.re. signiert „Hermann Lederle“ und datiert. Verso u.li. in Kugelschreiber nummeriert „5049“. Im Passepartout hinter Glas in einer rötlich gefassten, profilierten Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Der Künstler lebte zur Entstehungszeit des Porträts in Manhattan / New York City. Parallel zu figurativen Arbeiten entstanden großformatige Ölgemälde auf Leinwand.

Papier etwas lichtertrandig. Umlaufende Klebebandmontage im Psp. partiell gelöst. Anhaftende Farbpartikel an der Glasscheibe durch Einrahmung. Malmaterialbedingt Farbschicht mit unterschiedlichem Oberflächenglanz.

71,4 x 57 cm, Psp. 84,5 x 69 cm, Ra. 90,5 x 75 cm.

300 €



162

163 Richard Mansfeld (Richaaard), Ohne Titel. 1991.

Richard Mansfeld (Richaaard) 1959 Coswig-Anhalt – 2018 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „Mansfeld“ und datiert u.re. Gerahmt.

23,5 x 17,8 cm, Ra. 33 x 27 cm.

120 €

164 Richard Mansfeld (Richaaard) „Komisches Vieh beim Besteigen einer Grünpflanze“. 2005.

Acryl auf Hartfaser. Signiert in Faserstift u.li. „Richaaard“ u.li. sowie datiert. In einer schmalen goldfarbenen gefassten Holzleiste gerahmt.

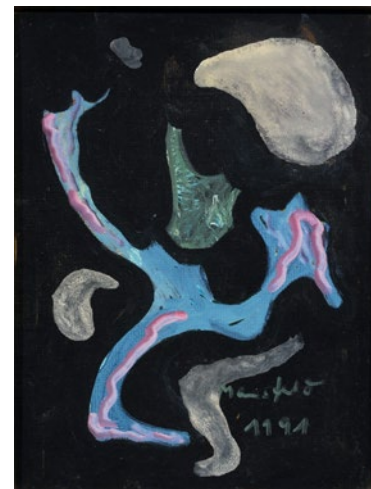
Am re.u. Rand zwei unscheinbare Kratzspuren.

50 x 70 cm, Ra. 53,2 x 73 cm.

180 €

Richard Mansfeld (Richaaard) 1959 Coswig-Anhalt – 2018 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker und Aktionskünstler. Ab 1988 öffentliche, künstlerische Tätigkeit. Seit 1990 Fertigung von großformatigen Wandbildern (u.a. 2015 Luisenstraße 34, Dresden). 1991 Stipendium der Philip Morris Kunstförderung. 1992 und 1997 Arbeitsaufenthalte im Künstlerhaus Cuxhaven. 1993 Frankreichstipendium des Landes Sachsen. 1994 Atelierstipendium in der International Art Commune Straumur (Island). 1995 Arbeitsaufenthalt in Paris. 2002 Arbeitsstipendium der Landeshauptstadt Dresden. Mansfelds Werke wurden in Ausstellungen in Deutschland, Frankreich, Italien, Island und der Schweiz präsentiert und befinden sich u.a. im Besitz der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, den Brandenburgischen Kunstsammlungen Cottbus und der Universität Leipzig.



163



164



165

Walter Prescher van Ed

1916 Dresden – 1988 Ottendorf-Okrilla

Walter Prescher van Ed studierte an der Kunstakademie Dresden bei Ewald Karl Max Enderlein und Paul Rößler. Ab 1948 arbeitete er als Professor an der Akademie der Künste in Berlin und später in Dresden. Er lebte in Frankreich, um 1961 hatte er eine Gast-Professor an der Fachhochschule für Bildende Künste in Nancy.



166

165 Wilhelm Müller, Organische Strukturen. 1986.

Tempera über strukturierter Masse auf Hartfaser. Verso bündig auf einen flachen Holzrahmen klebmontiert und vollflächig weiß grundiert. Verso in Blei sign. „Wilhelm Müller“ und datiert.

Am o. Rand sowie u. Mi. blasse unscheinbare gelbliche Verfärbungen, wohl werkimmanent.

36 x 27 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

166 Wilhelm Müller, Vertikale Strukturen. 1987.

Tempera über strukturierter Masse auf Hartfaser. Verso bündig auf einen flachen Holzrahmen klebmontiert und vollflächig weiß grundiert. Verso geritzt ligiert monogrammiert „WM“ und datiert sowie in Faserstift nochmals auf dem Keilrahmen o. Mi. monogrammiert „WM“ und datiert.

36 x 27 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

Wilhelm Müller

1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Wilhelm Müller war Maler, Zeichner, Objektkünstler und Vertreter der konkreten Kunst. 1952/53 beschäftigte er sich überwiegend mit Malerei, Grafik und Zeichnung. 1955–79 arbeitete er als praktizierender Stomatologe. Er war Schüler Herrmann Glöckners. 1965–1978 Mitwirkung in verschiedenen Werkgruppen, wie „Konstruktive Übungen“, „Spiel mit dem Silberstift“. 1978/79 Monotypien und Schablonendrucke „Lirum Larum Löffelstiel“. Seit 1980 freischaffend in Dresden. 1980–89 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatlichen Museum für Völkerkunde in Dresden. Abstrakte Kompositionsstudien und Aktionsmalerei, konstruktivistische Übungen. Zahlreiche Ausstellungs-beteiligungen u.a. an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (1989) und im Kupferstich-Kabinett Dresden (1996).



167

167 Hermann Naumann, Stehender weiblicher Akt. 1965.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda – lebt in Dittersbach

Öl auf Papier, im einfachen Passepartout an den Blatträndern umlaufend klebemontiert. U.re. sign. „Hermann Naumann“ und datiert. Verso in Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet.

Blatt mit leichten Randmängeln, eine winzige Fehlstelle (ca. 5 x 2 mm) sowie ein kleiner Einriss (ca. 3 mm) am u. Rand. Minimal knickspurig, technikbedingt leicht gewellt. Unters. mit kleinem Einriss o.re.

71 x 51,5 cm, Psp. 94,2 x 67,3 cm.

550 €

168 Elke Pollack, Stilleben mit Blumen und Gefäßen. 1994.

Elke Pollack 1960 Eisenhüttenstadt – lebt in Berlin

Öl auf Baumwollgewebe. Verso in Kohle auf dem textilen Bildträger u.re. signiert „E. Pollack“ und datiert. In einer schwarzen Holzleiste gerahmt.

Textiler Bildträger etwas locker sitzend und mit Deformationen aufgrund der kompakten Malschicht. Randbereiche mit kleinen Farbabplatzungen und Lockerungen. Aufstehende Malschicht am Rand li.Mi. Verso Bildträger etwas stockfleckig und atelierspurig.

100,3 x 70,3 cm, Ra. 108,4 x 73,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €



169

169 Walter Prescher van Ed, Blumenstilleben mit Gladiolen. Wohl 1950er Jahre.

Walter Prescher van Ed 1916 Dresden – 1988 Ottendorf-Okrilla

Öl auf Malpappe. Signiert „VAN ED“ o.li. In gekehltm Eichenrahmen gerahmt.

Druckstellen mit Malschichtverlust im Randbereich durch die Einrahmung. Kleine Fehlstelle in der Malschicht u.li. am Tisch. Firnis mit leicht unterschiedlichem Oberflächenglanz. Verso Malpappe leicht gegilbt und fleckig.

80 x 70 cm, Ra. 92 x 81 cm.

600 €



168

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahsen in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. Naumann lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstich-Kabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.



171

Angelika Rochhausen

1942 Neukirchen/Pleiße – 2017 Leipzig

Deutsche Malerin und Grafikerin. Kindheit in Leipzig, dort von 1960–64 Studium der Kunsterziehung und Germanistik an der Karl-Marx-Universität. Rochhausens künstlerischer Mentor war Hans Schulze, ihr Lehrer für Kunstgeschichte. 1964–79 als Kunsterzieherin an verschiedenen Leipziger Schulen tätig. 1973 für psychisch gestört erklärt, nachdem sie an die Wand eines Klassenzimmers einen Spruch über Liebe und Menschenwürde geschrieben hatte. In der Folge Einweisungen in die Psychiatrie und Aberkennung der Berufsfähigkeit. Ab 1981 freischaffende Künstlerin.



172

170 Angelika Rochhausen, Harlekin-Paar. 1972.

Angelika Rochhausen 1942 Neukirchen/Pleiße – 2017 Leipzig

Öl auf Hartfaser. Signiert „Angelika“ und datiert u.re.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, erworben um 1993 im Atelier der Künstlerin.

Winzige Malschicht-Abplatzung im Stamm u.li. Verso leicht glitzerndes Bindemittel in den Tiefen der Hartfaserstruktur.

16,3 x 12,2 cm.

150 €

171 Angelika Rochhausen „O, Menschen, lern es Mensch zu werden“. 1974.

Öl und Lackfarbe mit Collage auf Hartfaser. Signiert innerhalb der Darstellung u.Mi. „Angelika“ sowie datiert und betitelt.

Partiell leicht angeschmutzt. Die Ecken und Randbereiche teils leicht bestoßen sowie umlaufend wohl rahmungsbedingt kleine Läsionen mit Verlust der Malschicht. Partiell mit Frühschwundkrakelee (im Bereich des Armes der Braut) sowie eine Stelle mit abblättrender Farbschicht (orangefarbener Bereich hinter griechischer Apollon-Skulptur)

49,7 x 29,2 cm.

600 €



170

172 Klaus Roenspieß, Landschaft mit Baumgruppe und Haus. 1989.

Klaus Roenspieß 1935 Berlin

Öl auf Hartfaser. Sign. u.li. „Roenspieß“ und datiert. In einer graubraun gefassten Holzleiste gerahmt.

Umlaufend in den Randbereichen leichte rahmungsbedingte Bereibungen.

39,7 x 49,7 cm, Ra. 47,3 x 57,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

Klaus Roenspieß 1935 Berlin

Malerei und Grafiker. 1954/55 Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin. Seit 1972 Beschäftigung mit grafischen Techniken. 1978 erste Einzelausstellung in der Galerie am Prater, Berlin. 1986 Ausstellung „Kunst der Gegenwart“ im Lindenau-Museum Altenburg, u.a. mit Arbeiten von Roenspieß. Mit Werken u.a. in der Berliner Nationalgalerie vertreten.

173 Günter Albert Schulz „Mecklenburger Gehöft“ (Neuhof, Carwitzer See). 1985.

Günter Albert Schulz 1921 Stettin – 2004 Leipzig

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „GAS“ u.re. Verso auf dem Bildträger nummeriert „17“ o.Mi. und „10“ (gestrichen) o.re. In einer grauen, profilierten Leiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen o.li. in Kugelschreiber signiert „G A Schulz“, betitelt, technikbezeichnet und datiert.

Ecke u.li. des Bildträgers etwas bestoßen. Kleine Rändlasionen. Maltechnikbedingt leicht unterschiedlicher Oberflächenglanz.

44,7 x 60 cm, Ra. 63,6 x 78,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



175

Günter Albert Schulz 1921 Stettin – 2004 Leipzig

1939–41 Besuch der Kunstgewerbeschule Stettin, 1942–44 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe, das er jedoch aufgrund seiner Einberufung zur Wehrmacht abbrechen musste. 1959–76 als Lehrer an der Karl-Marx-Universität Leipzig im Fachbereich Kunsterziehung tätig. Ab 1976 freischaffender Künstler. Nachdem Günter Schulz in den 1950er Jahren realistische Historienbilder malte und Mitte der 1960er Jahre druckgrafische Naturdarstellungen in Schwarz-Weiß schuf, widmete er sich nach einer Bulgarienreise wieder der farbigen Malerei. Seine späteren Werke sind abstrakt.

Helmut Symmangk

1931 Stimmersdorf, CSR – 2018 Starnberg

1945–50 tätig als Waldarbeiter, Hilfsarbeiter, Ofensetzer. 1950–54 Grafikstudium an der Fachschule in Wismar und Heiligendamm. 1954–59 Studium der Malerei an der Hochschule in Berlin-Weißensee. 1966/67 Meisterschüler an der Akademie der Künste in Berlin, bei O. Nagel und B. Heller. 1984–92 Lehrer für das Abendstudium an der Kunsthochschule Dresden. Beteiligung an Ausstellungen der DDR im In- und Ausland. War freischaffend tätig und ansässig in Meißen.

300 €

175 Helmut Symmangk, Mädchenbildnis. 2001.

Helmut Symmangk 1931 Stimmersdorf, CSR – 2018 Starnberg

Acryl auf feinem, grundierten Baumwoll-Gewebe. In Blei u.re. signiert „H. Symmangk“ und datiert. Verso eine farbige Skizze, darauf u.li. nochmals in Blei signiert und datiert. In einem schmalen Passepartout montiert. Hinter Glas in einer braunen profilierten Holzleiste mit goldfarbener Zierleiste mit Blattspitzenstab gerahmt.

Montierung im Psp. mit transparentem Klebeband. Ränder des Bildträgers etwas ungerade geschnitten. Partiell kleine Bläschen in der Farbschicht (werkimmanent).

37,4 x 31,5 cm, Ra. 50,9 x 43,6 cm.

500 €



173



174



176

176 Alfred Teichmann „Spanische Fischer mit ihren Booten“.
Wohl um 1950.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten Holzleiste mit silberfarbener Blattmetallaufgabe und grau gestrichener Hohlkehle gerahmt. WVZ Teichmann A1067.

Auf seiner Spanienreise in den frühen 1930er Jahren schuf Teichmann mehrere Zeichnungen und Lithografien mit ähnlichen Szenen. Dargestellt sind spanische Fischer, die mit ihren Launts anlanden. Diese traditionellen Fischerboote waren vor allem auf den Balearen und in Katalonien weit verbreitet.

Wir danken Herrn Dr. Jürgen Teichmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Leinwand umgespannt. Formatverkleinert. Malschicht an den Bildrändern mit leichtem Krakelee. Zwei kleine Fehlstellen mit Krakelee Mi.re. sowie Mi.li. Glänzende, bräunliche Flecken im Bugbereich des linken Bootes. Verso maltechnikbedingt durchgedrungene weiße Grundierung.

43,3 x 58 cm, Ra. 52,4 x 67,1 cm.

1.200 €



177

177 Alfred Teichmann „Hamburger Hafen mit der Blohm + Voss-Werft“. 1968.

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Teichmann“ und datiert u.re. In einer profilierten, silberfarbenen Hohlkehle-Holzleiste mit heller Sichtleiste gerahmt. WVZ Teichmann A1069.

Blohm+Voss ist eine deutsche Schiffswerft mit Hauptsitz in Hamburg-Steinwerder am südlichen Ufer der Norderelbe. Sie wurde 1877 gegründet und gilt als letzte der Großwerften des Hamburger Hafens. Das vorliegende Ölgemälde ist nach dem geringfügig kleineren Aquarell (WVZ Teichmann B921) mit der identischen Ansicht entstanden.

Wir danken Herrn Dr. Jürgen Teichmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Kleines, fachgerecht geschlossenes Löchlein in Leinwand u.re. sowie die Leinwand in den Randbereichen umlaufend mit Druckspuren. Am o. Rand und an o.li. Ecke die Malschicht deutlich berieben, teils mit kleinen Lockerungen und Fehlstellen. Nagellöchlein u.re. im Falzbereich. Der Rahmen teils etwas bestoßen.

54,3 x 65,3 cm, Ra. 63 x 74,5 cm.

900 € – 1.000 €

Alfred Teichmann
1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Nach einer Lehre als Dekorationsmaler war T. 1922–23 an der Kunstgewerbeschule Dresden, Dekorative Malerei, und 1926 an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. Seit 1923 reiste er nach Italien, Griechenland, Skandinavien und Frankreich. 1929 begann er das Kunststudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, welches er 1936 mit Auszeichnung abschloss. Ab 1934 besuchte er regelmäßig die Kurische Nehrung, wo er in Nidden, Purwin, Preil und Perwelk zahlreiche Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen schuf. Dort lernte er seine aus Memel stammende Frau Maria kennen. Nach seiner Entlassung aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft im Jahr 1948 lebte und arbeitete er wieder in Dresden, besuchte aber regelmäßig Ahrenshoop an der Ostsee.



178

178 J. G. Th., Sommerlandschaft mit Sonnenblumen. Wohl 1950er/1960er Jahre.

Öl auf Leinwand. U.re. monogrammiert „J.G.Th.“. In einer profilierten beigefarbenen Holzleiste gerahmt. Leicht angestaubt. O.li. im Bereich des Himmels ein kleiner Riss (ca. 1,5 cm) in der Leinwand, verso hinterlegt.

93 x 100,5 cm, Ra. 101 x 107 cm.

240 €

179 Franz Tippel „Motorenbaubrigade“.
Wohl 1950er/1960er Jahre.

Franz Tippel 1923 Fugau – 2010 Regensburg

Öltempera und Deckfarben auf Papier, auf Hartfaser kaschiert. Verso auf dem Bildträger u.li. in schwarzer Farbe bezeichnet „Entwurfsskizze“, betitelt, signiert „Franz Tippel“ und mit Adress-Vermerk des Künstlers „Bolivar Str. 31“ versehen. In einer schmalen, weiß gefassten Holzleiste gerahmt.

Franz Tippel war u.a. an der Anbringung der Mosaik-Wandgestaltung auf der Prager Straße, Dresden, am Hotel Newa (DDR) beteiligt.

Bildträger gewölbt. Randläsionen mit Auffaserungen der Hartfaser. Vereinzelt kleine Wasserränder in der Farbe im Randbereich. Mehrere Kratzer und kleine Malschicht-Fehlstellen auf der Bildfläche. Papier-Bildträger partiell von der Hartfaser gelöst (unscheinbar).

75 x 102,2 cm, Ra. 77,9 x 102 cm.

180 €



180

180 Günther Torges „Häusergruppe an der Dreikönigskirche“. 1986/1987.

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda

Öl und Tempera auf Leinwand. Signiert „TORGES“ u.li. Verso auf oberer Keilrahmenleiste in schwarzem Faserstift nochmals signiert, betitelt, technikbezeichnet und datiert. In einem profilierten, dunkelgrau lasierten Kesterrahmen.

Kleine Malschicht-Fehlstelle u.li. unter der Signatur.

80,6 x 100,2 cm, Ra. 95,1 x 114,8 cm.

240 €

181 Günther Torges „Sommerblumenstrauß I“. 1988.

Öl auf Leinwand. Signiert „TORGES“ u.li. Verso auf oberer Keilrahmenleiste nochmals in schwarzem Faserstift signiert, betitelt, technikbezeichnet, datiert und bemaßt. In einem breiten, grau lasierten Kesterrahmen.

Kleine Druckspuren und Kratzer mit minimalen Malschicht-Fehlstellen am oberen Rand II. sowie Mi. Verso Grundierung etwas durchgedrungen und mit kleiner Farbspur.

80 x 65 cm, Ra. 93 x 77,9 cm.

190 €



181



179

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda

Nach einer Lehre als Schriftsetzer 1950–54 Tätigkeit als Facharbeiter. Bis 1957 folgte ein Studium an der Arbeiter- und Bauernfakultät für bildende Kunst Dresden. 1959–62 Besuch der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig und ab 1964 freiberufliche Tätigkeit in Dresden.



182



183

182 Klaus Wegmann „Das Haus an der Straße“. 1964.

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden

Öl auf Hartfaser. Verso im Kreis ligiert monogrammiert „KW“, in schwarzem Faserstift betitelt sowie ortsbezeichnet und ausführlich datiert „Altenburg, Sommer 1964“. In grünem Faserstift mit Maßangabe versehen. In einer schmalen schwarzen Künstlerleiste gerahmt.

Ecken gestaucht. In den äußersten Randbereichen kleine Malschichtverluste.

48,4 x 40,2 cm, Ra. 51 x 43,2 cm.

180 €

183 Klaus Wegmann, Lilien. 1995.

Öl auf Hartfaser. Verso in Faserstift signiert „Klaus Wegmann“, betitelt und ausführlich datiert „Febr. 1995“. In schwarz und goldfarben gefasster, schmaler Holzleiste fest montiert.

66 x 54,5 cm, Ra. 74,5 x 61,5 cm.

250 €



184

184 Klaus Wegmann „Altes Haus in Loschwitz II“. 2004.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „KW“ und datiert u.re. Verso in Faserstift signiert „Klaus Wegmann“, betitelt und ausführlich datiert sowie technikbezeichnet und mit Maßangaben. In schmaler, schwarz gefasster Holzleiste gerahmt.

62,5 x 75,5 cm, Ra. 64,5 x 77 cm.

190 €

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden

Bis 1942 besuchte Wegmann das Gymnasium in Münsterberg, das er 1942 mit dem Abitur abschloss. Ab 1945 arbeitete er als Neulehrer in Dresden, der Abschluss des Studiums im Fach Lehramt Kunsterziehung folgte 1965 an der Universität Leipzig. Den akademischen Werdegang vollendete Wegmann mit der Promotion an der Humboldt-Universität in Berlin im Jahr 1971. Der Künstler beteiligte sich an mehreren Publikationen des Berliner Verlags Volk und Wissen, der 1969 auch Wegmanns Monographie „Plastik. Lehrbuch für die Kunstbetrachtung“ veröffentlichte. Außerdem war er langjähriges Mitglied des Redaktionskollegiums der Zeitschrift Kunsterziehung in Berlin sowie als Fachberater für Kunsterziehung in Dresden tätig.

185 Albert Wigand „Kartoffeln, Möhren, Rettich“. 1945/1946.

Öl auf Hartfaser. Signiert u.li. „Wigand“ sowie verso in Blei nochmals signiert „Wigand“, mit teils unleserlichem Adressvermerk „[...]str. 115“ und datiert. In Kugelschreiber von Künstlerhand (?) nummeriert „18“ sowie betitelt. In einer breiten profilierten, goldbronzefarbenen und hellgrauen Holzleiste gerahmt.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Groß-Wigand aufgenommen.

Einige kleine Fehlstellen in der Malschicht an den Ecken, am Rand o.re. sowie eine kleine Fehlstelle innerhalb der Darstellung re.Mi. (ca. 5 x 5 mm). Pastositäten gepresst. Partiiell maltechnikbedingt minimal fröhschwundrissig. In den Randbereichen Farb- bzw. Druckspuren aufgrund der Rahmung, deutlicher o.re. Die Ecken leicht bestoßen.

19,8 x 29,8 cm, Ra. 26,2 x 36,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.000 €



Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stilleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formensprache aus.



186

187



186 Michael Wirkner „Sommermeer“. 2002–2004.

Tempera und Gouache auf festem „Conqueror“-Bütten. Verso zweifach signiert und datiert, einmal in schwarzem Faserstift u.li. sowie in Blei u.re. An den o. Ecken auf Untersatzkarton freigestellt im Passepartout montiert.

Am li.u. Bildrand kleinere Brüche in der Malschicht. Papier technikbedingt leicht wellig.

42 x 62,8 cm, Psp. 60 x 79,8 cm.

1.500 €

187 Michael Wirkner „Meer“. 2003–2004.

Tempera und Gouache auf festem Papier. Verso u.li. zweifach in schwarzem Faserstift sowie in Blei signiert und datiert. An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert.

Blattränder mit mehreren kleinen Einrissen. Im u. Bildviertel werkimmanente Farbränder. O.re. Ecke mit montierungsbedingtem Einriss (ca. 3,5 cm). Mi.re. unscheinbarer Materialbruch (ca. 2 cm).

41 x 61 cm, Psp. 60 x 79,8 cm.

1.000 €

Michael Wirkner 1954 Chemnitz – 2012

Michael Wirkner studierte Grafik und Malerei an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Ab 1982 arbeitete er freischaffend in Schwerin, ab 1985 freischaffend in Schwerin und Sarow bei Demmin. Seine Bilder sind in vielen bedeutenden öffentlichen und privaten Sammlungen weltweit vertreten. Wirkner gestaltete unter anderem den Treppenaufgang des Bundesfinanzministeriums in Berlin und schuf Kunstwerke für das Ozeaneum in Stralsund.

188 Heinz Zander „Mittagshexe und der Meister des Dreiklangs“. 1985.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „HZ“ und datiert in der Darstellung u.re. sowie unterhalb der Darstellung nochmals signiert „Zander“ und datiert u.re. sowie li. betitelt. In einer schwarzen Holzleiste gerahmt als Tondo unter Abdeckung der unbemalten Partien.

Unterhalb der Rahmenabdeckung deutliche braune Stockflecken sowie Schmutzablagerungen. Maltechnikbedingt unterschiedlicher Oberflächenglanz. Malschicht mit wenigen, winzigen Retuschen. Verso Hartfaser stockfleckig.

Darst. Tondo ca. 41 x 41 cm, Hartfaser 60,4 x 50 cm,

Ra. 68 x 62,3 cm.

5.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Maler, Grafiker, Illustrator, Autor und Vertreter der Leipziger Schule. 1959–64 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Bernhard Heisig. Anschließend bis 1967 Meister-schülerstudium bei Fritz Cremer an der Akademie der Künste in Berlin. Freischaffend in Leipzig tätig, seit 1965 außerdem als Autor von Romanen, Erzählungen und Essays. Illustrationen entstanden u.a. zu Ludwig Bechsteins „Hexengeschichten“ (1986), Bertolt Brechts „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ (1968). In seiner Maltechnik (farbige Harz-Öl-Lasuren) bezieht sich Zander auf Alte Meister wie Hieronymus Bosch, Grünewald, Altdorfer und in seiner Formsprache auf die italienischen Manieristen (wie Pontormo und Bronzino). Altenburg, Erfurt, Leipzig und Bad Frankenhausen zeigten über fünfzig Jahre hinweg mehrere Einzelausstellungen.





189

Alexander Wolfgang 1894 Arnstadt – 1970 Gera

1908 Kaufmannslehre in Arnstadt. 1913–18 Kriegsdienst, erste Malversuche als Autodidakt. Seit 1930 freischaffender Künstler. Freundschaft mit Otto Dix, Alfred Ahner und Kurt Günther. 1939 Heirat mit Hedwig Dix, der Schwester von Otto Dix. 1945 Initiator und Leiter der „Künstlergilde“ in Gera. 1952–54 Jurymitglied und teilweise auch Vorstandsmitglied des Verbandes Bildender Künstler in Gera. 1961 Kunstpreis der Stadt Gera.



190

**189 Alexander Wolfgang, Am Stadtrand.
1930er/1950er Jahre.**

Alexander Wolfgang 1894 Arnstadt – 1970 Gera

Öl auf Malpappe. Signiert „A. Wolfgang“ u.re. Verso in Kugelschreiber bezeichnet „Alexander Wolfgang, Schwager von Otto Dix“. In breitem goldfarbenem Schmuckrahmen mit durchbrochenem Eck- und Mittelkartuschen.

Malträger an den Rändern leicht angeschmutzt.

31 x 40,5 cm, Ra. 49 x 59 cm.

600 €

190 Unbekannter Künstler, Komposition. 2. H. 20. Jh.

Tempera und Öl auf Papier. Unsigniert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas in einer einfachen grün lasierten Holzleiste gerahmt.

An den Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess, technikbedingt leicht wellig, minimal knickspurig. Verso atelierspurig.

60 x 80 cm, Ra. 77 x 106,5 cm.

150 €

200 Pietro Aquila und Carlo Cesi, Galleria Farnese – Raccolta delle Pitture di Annibale Carracci. 1674/1753.

Pietro Aquila 1650 Palermo – 1692 Alcamo

Kupferstiche. 12 Blätter, gestochen von Pietro Aquila und verlegt von Giovanni Giacomo de Rossi. Aus der Serie „Galleria Farnese, Raccolta delle Pitture di Annibale Carracci, intagliate in rame da Carlo Cesio e Pietro Aquila. Roma.“ Jeweils in der Platte bezeichnet „Annibal Carraccius pinx. in aedibus Farnesianis“ re. sowie „Petrus Aquila delin. et sculp“ li. und „Io. Jacob. de Rubeis formis, Romae ad Templ. S. Mariae de Pace, cum priv. S. Pont“ mittig. 1) Wandabschnitte der Eingangsseite der Galleira Farnese, Tav 17. 2) Details aus der Dekoration des Camerino Farnese, Tav. 10. 3) Allegorische Figuren: Siege, Gerechtigkeit und Klugheit, Tav. 13. 4) Herkules hält die Welt auf zwischen Astronomie und Mathematik, Tav 3. 5) Ulysses und die Sirenen, Tav. 5. 6) Ulysses und Circe, Tav. 8. 7) Venus und Anchises. 8) Perseus und Phineus (Perseus verwandelt Phineus in Stein, indem er den Kopf der Medusa schwenkt), Tav. 4. 9) Polyphem und Galatea, Tav. 1. 10) Polyphem wirft einen Stein auf Acis und Galatea in der Mitte Tav. 3. 11) Himmlische und irdische Liebe, Tav 14. 12) Sechs Trägerfiguren, Tav. 15.

Sowie mit 9 Kupferstichen in Braun von Carlo Cesi. In der Platte bezeichnet „C. Cesius del et sculp Romae“ sowie „Ann. Carracci. Inv.“ aus der Serie „Raccolta delle pitture di Annibale Carracci nella Galleria Farnese in Roma intagliate in rame da Carlo Cesio in Roma presso Venanzio Monaldini Mercante de libri al Corso“ 13) Titelblatt. 14) Der Raub des Ganymed. 15)

Apollon und Marsyas. 16) Pan und Syrinx. 17) Herakles und Omphal und Venus und Anchises. 18) Aurora und Kephalos. 19) Gefolge der Meeresgöttin. 20) Perseus und Andromeda. 21) Triumphzug des Bacchus und der Ariadne.

Auf dem Einband mit handgeschriebenem Inhaltsverzeichnis.

Ingesamt finger- und knickspurig. Mit Randlössungen. Blattkanten vereinzelt ungerade, teils bis zum Plattenrand beschnitten. Teils stockfleckig sowie gegilbt.

Pl. 36 x 56 cm, Bl. 46 x 60 cm, Mappe 46 x 33 cm.

950 €

201 Pierre Edmé Babel und andere Künstler, 12 Kartuschen im Stil des Rokoko mit architektonischem Hintergrund. 1750/1775.

Kupferstiche auf Bütten, handkoloriert. Aus drei verschiedenen Serien. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Ioh. Georg Hertel, excudit A.V.“ re. sowie „Babel, inv et del.“ und nummeriert „32“. Teils unterhalb der Darstellung bezeichnet „C. Priv.S.C: Mai“ li. sowie „Fr. Xavering Habermann inv. et del.“ mittig und „Mart. Engelbrecht excud. A.V.“ re. und in der Darstellung oben nummeriert „1–3“ re sowie „366–369“ li. Vier Arbeiten bezeichnet „I. de la loue invent.“ li und „Ioh. Georg Hertel excud. aug. Vind.“ re. Jeweils in Blei von fremder Hand bezeichnet. Jeweils im Passepartout.

Altersbedingt leicht gegilbt und knickspurig. Teils leicht stockfleckig und lichterandig.

Pl. 30,5 x 19,5 cm, Bl. 25 x 37 cm, Psp. 40 x 30 cm.

420 €

Pierre Edmé Babel 1720 Paris – 1775 ebenda

Französischer Holzschnitzer, Zeichner, Stecher sowie Buchillustrator des Rokoko. 1736–65 in Paris gearbeitet



200



(200)



(200)



(200)

Pietro Aquila 1650 Palermo – 1692 Alcamo

Italienischer Maler, Radierer und Priester des 17. Jh. In Palermo Unterweisung durch den Militärarchitekten und Mathematiker Carlo Maria Ventimiglia. Dann nach Rom, dort als Maler und Radierer Schüler von Pietro del Pò an der Accademia di San Luca und von Pietro Novelli. Aufenthalt in Neapel folgt, anschließend nach Rom, um Priester zu werden sowie dort Studium bei Carlo Maratta. Bedeutende Werke sind „Bibbia di Raffaello“, nach Raffaels Dekoration in den Loggien des Vatikans, zwei Serien von Radierungen nach Annibale Carraccis Fresken im Palazzo Farnese in Rom. Gegen Ende seines Lebens Rückkehr nach Palermo, dort v. a. als Maler großformatiger Bilder mit religiösen Themen tätig sowie seit 1690 als Mitarbeiter des Architekten Giacomo Amato.

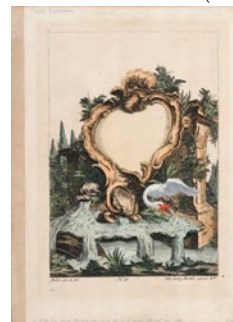
201



(201)

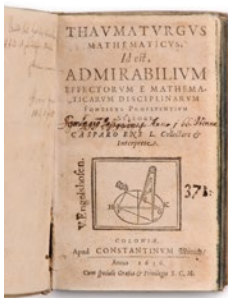


(201)





202



(202)



(202)



(202)



203

Samuel Gränicher
vor 1758 Zofingen – 1813 Dresden

Samuel Gränicher war ein Schweizer Kunstmaler und Kupferstecher. Ausbildung in Basel bei Christian von Mechel zum Zeichner und Kupferstecher. Ab 1778 arbeitete er als Stecher für den Mechel'schen Verlag und später arbeitete er für Johann Caspar Lavater. Um 1790 zog er nach Dresden und besuchte die Kunstakademie in Malerei bei Georg Kaspar Nagler von Giovanni Battista Casanova. Später arbeitete er als Tier- und Landschaftsmaler.



204



204

202 Gaspar Ens „Thaumaturgus mathematicus, id est, admirabilium effectorum e mathematicarum disciplinarum fontibus profluentium sylloge“. 1636.

Gaspar Ens 1570 – um 1650

Oktavformat. Mit Titelholzschnitt, mehreren Holzschnitten im Text „Epistola dedicatoria“, „Praefatio“, „Thaumaturgus ad Lectorem“, „Aprobatio“ sowie 291 Seiten mit Text und Index sowie zwei Blatt am Ende. Erschienen in Köln bei Konstantin Münich, 1636, erste Ausgabe in Latein. Die Holzschnitte zeigen verschiedene Diagramme und Kunststücke.

Mit dem Exlibris von „Franc Com A Thun-Hohenstein Tetschen“. In Tusche auf dem Titelblatt bezeichnet.

Auf den ersten Seiten mit Anobienfraß, ohne Textverlust. Insgesamt wenig gebräunt. Blätter leicht wellig. Ab Seite 171 mit deutlicheren braunen Flecken u.re. Einband fleckig sowie Ecken berieben und leicht abgelöst.

Buch 14,5 x 9 x 3 cm.

600 €

203 George Sigmund Facius und Johann Gottlieb Facius (nach Angelika Kauffmann) „Industry, Patience, Perseverance, Honour“. 1779.

Punktierstich auf Bütten im Hochoval. Außerhalb der Darstellung bezeichnet „Angelika Kaufman pinxit“ re. sowie „John Boydell excudit 1779“ mittig und „G.S.et I. G. Facius“ re. Unterhalb der Darstellung ausführlich betitelt und bezeichnet „Published March 25th, 1779, by John Boydell, Engraver, in Cheapside, London“.

Insgesamt etwas knickspurig und angeschmutzt. Ecke o.li. mit Fehlstellen sowie Ecke u.li. geknickt und angestaubt sowie mit Randmängeln.

Darst. 37 x 28 cm, Oval, Bl. 43 x 30 cm.

150 €

204 Samuel Gränicher, Reitergruppe / Beim Hufschmied / Raubvogel und Hühnergruppe. Um 1800.

Samuel Gränicher vor 1758 Zofingen – 1813 Dresden

Bleistiftzeichnungen. Jeweils signiert „Samuel Gränicher“, zwei Arbeiten bezeichnet „nach Phil. Wouwermans“, „Raubvogel und Hühnergruppe“ bezeichnet „nach M.Hondecoeter“ u.re. Jeweils vollflächig auf einen Untersatzpapier kaschirt, dieses mit schwarzen Einfassungslinien versehen und in einem Passepartout montiert.

Jeweils minimal gegilbt und mit hellen Flecken. Psp. teils stockfleckig.

13 x 18 cm, Unters. 24 x 30 cm, Psp. 31 x 44,5 cm.

450 €

Gaspar Ens 1570 – um 1650

Gaspar Ens oder Caspar Casparius war ein deutscher Mathematiker. Er lebte in Lorch, in den Niederlanden sowie in Italien, Spanien und Frankreich.

205 Pierre Hippolyt Hélyot „Ausführliche Geschichte Allergeistlichen und weltlichen Ritterorden“. 1754/1755.

Acht Bände, mit insgesamt 4253 Seiten und 807 nummerierten Kupfertafeln : Bd. I 486 S., 102 Tafeln, Bd. II 516 S., 119 Tafeln, Bd. III 519 S., 117 Tafeln, Bd. IV 542 S., 112 Tafeln, Bd. V 566 S., 87 Tafeln, Bd. VI 522 S., 100 Tafeln, Bd. VII 572 S., 71 Tafeln, Bd. VIII 530 S., 99 Tafeln. Jeweils mit Titelblatt. Erschienen in Leipzig bei Arkstee und Merkus, 1753. Band 1 auf dem Titelblatt mit kleinem Stempel der „Fürstlich & [...] Bibliothek“ in Augsburg.

Pappeinband des 19. Jh., Rotschnitt.

Die „Ausführliche Geschichte Allergeistlichen und weltlichen Ritterorden“ von Pierre Hippolyt Hélyot ist das Ergebnis fünfundzwanzigjähriger Recherchetätigkeit. Es wurde erstmals zwischen 1714 und 1719 in Französisch publiziert. Im Jahr 1737 wurde das Werk in das Italienische und 1753 in deutsche Sprache übersetzt. Eine spätere Ausgabe von 1792 enthielt kolorierte Kupfertafeln. Die Publikation ist von großer kirchengeschichtlicher Bedeutung, da sie detaillierte Informationen zur Ordensgeschichte bis zum Ende des 17. Jahrhunderts lieferte.

Insgesamt altersbedingt stockfleckig und wellig. Einband mit bestoßenen Ecken sowie insgesamt beschabt. Buchrücken leicht berieben und verblasst. Band 7 bis Seite 26 mit Spuren von Anobienfrass (Text beschädigt).

Darst. 16,5 x 12,5 cm, Bl. 24,5 x 19 cm,

Buch 25 x 21 cm.

2.200 € – 2.800 €



Pierre Hippolyt Hélyot 1660 Paris – 1716 ebenda

Pierre Hélyot war ein Franziskanermönch und Priester des Dritten Ordens der Franziskaner und ein bedeutender Gelehrter der Kirchengeschichte mit Schwerpunkt der Geschichte der Orden. Als junger Mann nutzte er zwei Aufenthalte in Rom, um durch Italien zu reisen. Nach seiner Rückkehr in Frankreich wurde er Sekretär für verschiedene Provinzoberen seines Ordens tätig. All diese Gelegenheiten erlaubten ihm, das notwendige Material für seine Veröffentlichung zu sammeln.

Homanns Erben 1702 Nürnberg – 1848

Der deutsche Kartograf, Verleger und Kupferstecher Johann Baptist Homann gründete in Nürnberg im Jahr 1702 einen Verlag für Kartographie. 1707 wurde der erste Atlas publiziert. 1724 übernahm der Sohn Johann Christoph Homann den Verlag. Nach dessen Tod 1730 wurde das Unternehmen von Johann Georg Ebersberger und Johann Michael Franz weitergeführt. Als „Homanns Erben“, „Homannsche Erben“ und „Homännische Erben“ erlangte der Verlag weltweite Bekanntheit und galt als führender Kartographie-Publizist Europas.



207



(207)



208

Johann Baptist Homann
1664 Kambach – 1724 Nürnberg

Kupferstecher u. Verleger. Erhielt 1687 eine Notariat-Stelle in Nürnberg, beschäftigte sich nebenher mit Kupferstechen. War dann vermutlich Schüler von David Funk. Widmete sich v.a. dem Landkartenstich. 1702 Gründung des Verlages der „Homannischen Landkarten-Offizin“, die im 18. Jh. zu den bedeutendsten Landkartendruckereien Europas zählte.



206

Conrad Meyer 1618 Zürich – 1689 ebenda

Meyer erhielt durch seinen Vater, einen Zürcher Kupferstecher, seine erste künstlerische Ausbildung, die er 1683 bei Joseph Ross in Bern weiterführte. Über Augsburg, München und Frankfurt am Main, wo er in Kontakt mit Matthäus Merian trat. 1642 Rückkehr nach Zürich. Mit einem Druck, der an gute Sitten appellierte und zum Neujahr 1645 erschien, begründete er die Zürcher Neujahrsblätter, welche seither traditionell zum Jahresbeginn veröffentlicht werden. 1653 und 1657 Reisen in die Schweiz.

206 Johann Baptist Homann „Prospect, Grundris und Gegent der Königl. Schwed. Vestung Stralsund“. Um 1720.

Johann Baptist Homann 1664 Kambach – 1724 Nürnberg

Kupferstich, grenz- und flächenkoloriert auf festem Bütten. Kopfzeile in deutscher Sprache betitelt „Prospect, Grundris und Gegent der Königl. Schwed. Vestung Stralsund, wie solche den 15. July A. 1715 von den Nordischen Hohen Allyrten ist belagert worden. Cum Privilegio Sacrae Caesareae Majestatis von (tit.) Herrn Daniel Heer Königl. Poln. und Churf. Säch. Ingenieur-Major abgezeichnet, und von Ioh. Bapt. Homann der Rom. Keis. Maj. Geographo in Nürnberg herausgegeben“. Mit Maßstab u.li. „Ca. 1:20 000“. Mit einer Stadtansicht von Stralsund und allegorischen Figuren auf beiden Seiten.

Ingesamt leicht gegilbt und knickspurig. Geglätteter Mittelfalz. Ränder geschnitten, teils bis zum Plattenrand. O. Rand wellig sowie mit mehreren Einrissen (max. 2,5 cm), verso hinterlegt. Einrisse (max. ca. 3 cm) an den Rändern. Verso mit hinterlegtem vertikalem Mittelfalz sowie an den Rändern umlaufend.

Pl. 50 x 59 cm, Bl. 52 x 59 cm.

220 €

207 Johann Baptist Homann „Lusatiae Superioris“ / „Marchionatus Lusatiae“ / „Mare Balthicum vulgo die Oostzee“. 1720/1739.

Kupferstiche, grenz- und flächenkoloriert. Jeweils in einer großen, figürlichen Kartusche ausführlich betitelt. „Lusatiae Superioris“ und „Marchionatus Lusatiae“, in Tusche alt nummeriert „N. 154“ und „N. 155“ o.re. und u.li.

Minimal gegilbt und knickspurig. Jeweils mit vertikalem Mittelfalz. „Marchionatus Lusatiae“ und „Lusatiae Superioris“ o.li. mit Klebespuren (ca. 2 x 3 cm). „Lusatiae Superioris“ mit stärkeren vertikalen Quetschfalten. Blattränder von „Mare Balthicum“ ungerade geschnitten.

Verschiedene Maße, Pl. min. 49 x 57 cm, Bl. 50 x 58 cm, Pl. max. 50 x 60 cm, Bl. 54,5 x 62 cm.

400 €

208 Homanns Erben „Imperii Russici et Tartariae universae tam majoris et Asiaticae quam minoris et Europae Tabula.“ 1739.

Homanns Erben 1702 Nürnberg – 1848

Kupferstich, grenz- und flächenkoloriert, auf Bütten. Die dekorative Kartusche u.li. zeigt Weidmänner bei der Jagd auf Hirsch und Bär, dort betitelt und bezeichnet. In einer zweiten Kartusche o.li. mit einer Widmung an Anna Iwanowna, Zarin des Russischen Reiches und Tochter von Iwan V. Maßstabsleisten u.re. Diese detailreiche Karte des Russischen Reiches zeigt das russische Imperium mit Tartarien, Sibirien, Mongolei und Kasachstan bis nach Japan.

Ränder leicht angeschmutzt, knickspurig sowie mit kleinen Einrissen (ca. 4 mm) und Wasserflecken u. Mit typischem Mittelfalz.

Pl. 50 x 58 cm, Bl. 54 x 63 cm.

180 €



209

209 Conrad Meyer „Die Familie von Dietrich Meyer oder: Tischzucht“. 1645.

Conrad Meyer 1618 Zürich – 1689 ebenda

Radierung auf Bütten. In der Platte in der Darstellung bezeichnet „Tischzucht“ o.Mi. sowie u. „Con. Meyer fecit et excudit A. 1645“. Hollstein 41.

Die Radierung wurde als Neujahrsgruß konzipiert und soll an das Einhalten guter Tischsitten appellieren. Mit diesem Werk begründete Conrad Meyer eine bis heute erhaltene Tradition, bei welcher zum Jahreswechsel sogenannte Zürcher Neujahrsblätter veröffentlicht werden.

Die vorliegende Arbeit zeigt die Familie von Dietrich Meyer beim Tischgebet in einem bürgerlichen Haus. Die originale Platte befindet sich in der Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung und Fotoarchiv, Zürich.

Ränder ungerade geschnitten. Minimal gegilbt.

Pl. 14,5 x 24 cm, Bl. 15 x 24,6 cm.

240 €

210 Georg Balthasar Probst „Prospectus pontis fluvio Albi Dresda“. 1770.

Georg Balthasar Probst 1732 wohl Augsburg – 1801 ebenda

Kupferstich, koloriert, auf wolzigem Papier, auf Karton kaschiert. Guckkastenblatt. In der Platte unterhalb der Darstellung lateinisch und italienisch betitelt. Im Himmel Einstichlöcher als Sternenhimmel sowie eine ausgeschnit-



212

tene Mondsichel. Im Passepartout. Nach einem Gemälde von Bernardo Bellotto aus dem Jahr 1748, Gemälde Galerie Dresden, Gal.-Nr. 606.

Knickspurig, gebräunt und wellig. Ränder angeschmutzt und berieben. Bleiweiß zum Teil oxidiert (Fußzeile). Die u. beiden Schriftzeilen beschnitten und ohne die Betitelung in Französisch und Deutsch. Psp. gegilbt.

Darst. 27 x 39 cm, Bl. 29,5 x 41,5 cm, Psp. 50 x 60 cm.

90 €

211 Johann Christian Reinhart „Nel Colosseo“. 1793.

Johann Christian Reinhart 1761 Hof / Bayern – 1847 Rom

Radierung auf Bütten. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet „C.Reinhart f. Roma 1793“ li. sowie betitelt mittig. Aus der Folge „Malerisch radirte Prospekte aus Italien“ mit 24 Ansichten. Erschienen bei Frauenholz in Nürnberg, 1799.

Andresen I, 55.

O. Blatttrand minimal wellig sowie leicht knick- und fingerspurig.

Pl. 28,3 x 37,3 cm, Bl. 32 x 42 cm.

240 €

Georg Balthasar Probst 1732 wohl Augsburg – 1801 ebenda

Bildnis- und Vedutenstecher aus einer traditionsreichen Verlegerfamilie. Ab 1766 nahm er Guckkastenblätter in sein Programm auf und schuf bis 1790 mindestens 340 Blätter. Wie die mehrsprachigen Bildunterschriften belegen, strebte Probst einen europaweiten Absatz seiner Blätter an. Fast alle seine Stiche tragen das kaiserliche Schutzprivileg „Cum Privilegio Sac. Caes. Majest.“ oder abgekürzt „C.P.S.C.M.“.



210



211

Johann Christian Reinhart 1761 Hof / Bayern – 1847 Rom

Deutscher Maler, Zeichner und Radierer. Ab 1778 Studium der Theologie in Leipzig sowie Studium der Zeichenkunst an der dortigen Zeichnungs-, Malerey- und Architecturakademie bei A.F. Oeser. Ab 1783 in Dresden ansässig und nahm Privatunterricht bei Johann Christian Klengel. Teilnahme an der Dresdner Akademieausstellung. 1785 wieder in Leipzig ansässig, Freundschaft mit Schiller. Siedelte 1789 nach Rom, völlige Stiländerung durch Beeinflussung von Künstlern wie Koch und Carstens. Er galt zu seiner Zeit als eine zentrale Figur in der deutschen Künstlerkolonie Roms und als führender Landschaftsmaler. 1810 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste sowie 1813 Aufnahme in die Accademia di San Luca. 1830 Ernennung zum Mitglied der Königl. Akademie der Künste in München und 1839 zum kgl. bayerischen Hofmaler.



213



214



(214)



(214)



(214)

212 Jean Claude Richard de Saint-Non, Pferdetränke in einer Kirchenruine. 1776.

Jean Claude Richard de Saint-Non 1727 Paris – 1791 ebenda
Aquatinta auf Bütten. Unterhalb der Darstellung
in der Platte bezeichnet „Roberti del.“ li. sowie
„Saint Non Sc. 1776“ li. In Blei verso von fremder
Hand bezeichnet.

Gegilbt sowie fingerspurig. Verso stockfleckig.

Pl. 18,5 x 14,5 cm, Bl. 20,5 x 15,5 cm.

150 €

213 Cornelis Visscher II, Ein Hirte und eine Frau auf einem Esel, daneben ein Hund, vor ihnen eine Herde in einer Landschaft. 1650/1660.

Cornelis Visscher II 1628 Haarlem – 1658 Amsterdam
Nicolaes Claesz Pietersz. Berchem (Berghem) um 1620
Haarlem – 1683 Amsterdam

Radierung auf Bütten nach Nicolaes Berchem. In
der Platte bezeichnet o.re. „Berghem Delinea C.
Visscher f.“ sowie nummeriert „2“ u.re. Aus einer
Serie von vier Arbeiten. Hollstein 69.II.

Am o. und re. Rand bis über die Plattenkante beschnitten.
Wasserfleck o.re. sowie mit drei Reißzwecklöchlein versehen.

Pl. 27 x 21 cm, Bl. 27,2 x 21,6 cm.

180 €

**214 Johann Wilhelm Weinmann/
Johann Friedrich Justin Bertuch,
Drei Darstellungen aus „Phytanthoza
iconographia“ / „Arum maculatum“
1734/1805.**

Johann Wilhelm Weinmann 1683 Gardelegen – 1741
Regensburg

Johann Friedrich Justin Bertuch 1747 – 1822

Kupferstiche, koloriert, auf Bütten. Jeweils im
einfachen Passepartout montiert.

a) „Costus Arabicus“.

b) „Anagallis vulgaris“.

c) „Cicuta latifolia“.

d) „Arum maculatum“. Aus: Friedrich Justin
Bertuch: „Bertuch-Bilderbuch für Kinder
enthaltend eine angenehme Sammlung von
Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien,
Trachten“. 1805, sowie zwei zugehörige
Textblätter.

Teils technikbedingte Quetschfalten sowie an den
Rändern gebräunt und stockfleckig.

a) - c) ca. 38,5 x 34,5 cm, Psp. 50 x 40 cm,

d) 24 x 19,5 cm, Psp. 40 x 30 cm.

180 €

Johann Georg Wille

1715 Biebertal b. Gießen – 1808 Paris

Deutscher Kupferstecher. Wille
lernte zunächst das Büchsenmacher-
handwerk und wurde in Straßburg
mit dem Kupferstecher Georg Fried-
rich Schmidt bekannt. Mit demselben
ging er nach Paris und wurde hier
vom Maler Hyacinthe Rigaud zu
Versuchen im Kupferstechen veran-
lasst. Das erste, ihn bekannt
machende Blatt war das Bildnis des
Marschalls Louis-Charles-Auguste
Fouquet de Belle-Isle. Bald stach er
für die berühmtesten französischen
Maler ihre Werke nach. Ebenso
führte er Stiche nach Bildern älterer
Meister aus. Wille war Hofkupfer-
stecher des Königs von Frankreich, des
deutschen Kaisers und des Königs
von Dänemark. 1746 besuchte er
Deutschland, kehrte aber 1747
wieder nach Paris zurück.

215



215 Johann Georg Wille „Maurice de Saxe“. 1745.

Johann Georg Wille 1715 Biebertal b. Gießen – 1808 Paris

Kupferstich auf Bütten. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet „Gravé par Petit“ sowie „par Hiacinthe Rigaud [...]“. Unter dem Bildnismedaillon betitelt „Maurice Comte de Saxe, Duc de Courlande et de Semigalle [...]“.

Deutliche gelbliche Flecken am o. und u. Rand. Knickspurig sowie mit einem Einriss am li. Rand (ca. 0,5 cm). Verso stockfleckig und mit zwei kleinen Papierresten einer älteren Montierung.

Pl. 47 x 34 cm, Bl. 49,2 x 36 cm.

120 €

216 Gomar Wouters „La Piazza del Popolo...“ / „Veduta e Prospetto della Piazza sacrosanta Basilica Lateranense...“. 1692.

Gomar Wouters um 1649 Antwerpen – 1729 Rom

Radierungen auf Bütten. Unterhalb der Darstellung ausführlich betitelt „La Piazza del Popolo abbellita con li nuovi edifici et veduta della città di Roma come si trova al presente“ sowie „Veduta e Prospetto della Piazza della sacrosanta Basilica Lateranense Madre e Capo di tutte le chiese del mondo cristiano“. „La Piazza del Popolo“ bezeichnet „G. Wouters Cavalier Delin. et Sculp.“ u.li. Jeweils mit dem Sammlungstempel „Museum Univers. Vratisl.“ versehen. Erschienen bei Domenico de Rossi.

„Piazza del Popolo“: Le Blanc IV, 3; „Basilica Lateranense“ nicht bei Le Blanc.

Restaurierter Zustand. Jeweils mit geglättetem, vertikalem Mittelfalz. Blattkanten vereinzelt ungerade sowie bis über den Plattenrand beschnitten und u. Ecken fachmännisch angerändert. „La Piazza del Popolo“ an o.li. Ecke wellig aufgrund des Klebemittels verso. Retuschen im Bereich der Legende und an den Kanten. Kleine Löcher und Risse hinterlegt. Verso Anfaserung am o. und li. Blatttrand und Japanpapier-Streifen zur Hinterlegung von Rissen. „Basilica Lateranense“ mit mehreren geschlossenen Fehlstellen und Einrissen an den Rändern. Retuschen in der u.re. Ecke sowie an den Rändern re. und o.

Bl. max 44 x 70 cm.

1.200 €

Gomar Wouters um 1649 Antwerpen – 1729 Rom

Gomar Wouters war ein flämischer Zeichner, vorrangig in Rom tätig. In seinen Werken beschäftigte er sich mit historischen Szenen und fertigte einige Stadtansichten Roms an. Stilistisch beeinflusst war Wouters vom französischen Grafiker und Zeichner Jacques Callot.



216

216





219



(219)



(219)



(219)



(219)



217



220



218

217 Unbekannter Künstler, Ideale Landschaft mit Figuren. 18. Jh.

Pinzelzeichnung in Tusche auf Büttlen, mit einer Einfassungslinee versehen. Unsigniert. Im Passepartout.

Stockflecken. leicht knickspurig.

14 x 21 cm, Psp. 44,5 x 31 cm.

240 €

218 Italienische Schule, Krieger in römischer Rüstung. 17./18. Jh.

Rötelzeichnung auf Büttlen. Unsign.

Ingesamt finger- und knickspurig. Verso leicht schmutzig und berieben sowie Mi.li. mit einer Papierergänzung.

27,2 x 15 cm.

180 €

219 Sieben Pflanzendarstellungen. Wohl um 1800.

Aquarelle über Bleistift auf Büttlen.

Mit den Darstellungen:

- a) Cucumis sativus (Gurke).
- b) Amygdalus persicus (Pfirsich).
- c) Punica granatum (Granatapfel).
- d) Papaver somniferum (Schlafmohn).

e) Rhododendron ferrugineum (Alpenrose).

f) Borago officinalis (Borretsch).

g) Dictamnus albus (Aschurz).

Papier leicht gebräunt, minimal stockfleckig, teilweise mit leichtem Tintenfraß. Verso partiell mit Resten älterer Montierungen.

Ca. 22 x 17,8 cm.

240 €

220 Deutscher Zeichner „Mühle zu Löbnig“ (Leipzig). Spätes 18. Jh.

Aquarell auf Büttlen. Unsigniert. In Blei o.re. bezeichnet und betitelt. Lose im Passepartout montiert.

Die an der Pleiße gelegene Löbniger Mühle wurde in den 1890er Jahren abgerissen, um Bauland für herrschaftliche Villen zu erhalten.

Etwas knickspurig. Verso mit gelblichen Flecken.

14,1 x 21,1 cm, Psp. 44,5 x 31 cm.

220 €

Conrad A. Ahrendts 1855 Müncheberg in der Mark – 1901 Weimar

Deutscher Genre- und Tiermaler sowie Grafiker. Er studierte bei Ferdinand Stauß in Weimar und Carl Gussow in Berlin. Ab 1879 zog er nach Weimar, wo er als Künstler tätig war.



225

225 Albrecht Adam, Pflügender Bauer, rechts eine kleine Kapelle. 1822.

Albrecht Adam 1786 Nördlingen – 1862 München

Federzeichnung in grauer Tusche, laviert, auf Papier, vollflächig auf Karton montiert. U.re. signiert „Albrecht Adam“, Ortsbezeichnet „München“ und ausführlich datiert „27 von September 1822“. Im Passepartout.

Blattränder minimal gegilbt. Unters. fingerspurig und leicht gewölbt am u. Rand.

11,5 x 17,5 cm, Unters. 23 x 30 cm, Psp. 30 x 40 cm.

240 €

226 Conrad A. Ahrendts, Entwurf für eine jagdliche Urkundenrahmung. 1890.

Conrad A. Ahrendts 1855 Müncheberg in der Mark – 1901 Weimar

Aquarell und Gouache auf Papier, vollflächig auf Untersatzkarton montiert. U.li. signiert „K. Ahrendts“ sowie datiert und Ortsbezeichnet „Weimar“. Im Passepartout.

Verso atelierspurig sowie re. Blattrand gegilbt.

23 x 32 cm, Psp. 31 x 44,5 cm.

240 €

William Henry Bartlett 1809 Kentish Town – 1854 nahe Malta

Englischer Illustrator – insbesondere für Reisebücher –, Maler und Zeichner. 1821–28 Lehre bei dem Architekturzeichner und Antiquar John Britton. In seinem Auftrag Landschaften, Gebäude und Kirchenbauten skizziert. 1832 Reise in die Schweiz, erste Skizzen für Reisebücher. 1838 Aufenthalt in Kanada, Reise von Halifax nach Niagara. Danach bis 1852 mehrere Besuche des Orients (Kleinasien, Syrien, Palästina, Ägypten, die Türkei und die arab. Wüste). Illustrationen teils mit eigenen Texten versehen.



226

227 Oscar von Alvensleben (zugeschr.), Vier Waldstudien. Um 1880.

Oscar von Alvensleben 1831 Benkenhof – 1903 Dresden

Kreidezeichnungen mit Graphitzeichnung und Kohlestift, sparsam weiß gehöht. Unsigniert. Jeweils verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet. Jeweils am re. Blattrand vollrandig im Passepartout montiert.

Leicht knick- und fingerspurig. Teils mit kleinen bräunlichen Flecken, Ränder ungerade geschnitten.

20,5 x 29 cm, Psp. 31 x 44,5 cm.

180 €

228 William Henry Bartlett (zugeschr.) „Castle of Wissegraad“. 1842.

William Henry Bartlett 1809 Kentish Town – 1854 nahe Malta

PinSELzeichnung in Tusche. Unsigniert. Verso in Blei betitelt und unleserlich bezeichnet. Auf dem Untersatz in Tusche nochmals alt betitelt. Lose im Passepartout

Vorlage für den motivgleichen Stahlstich „Castle of Wissegraad“, gestochen von J. J. Hinchcliff und erschienen in London bei George Virtue, 1842.

Kleine Flecken sowie kleiner Einriss in der Ecke u.li. Verso an den vier Ecken mit rotfarbene Kleberesten einer älteren Montierung. Reste einer Klebmontierung am Untersatz o.

12,3 x 18 cm, 23 x 30 cm, Psp. 33,5 x 38 cm.

250 € – 300 €



227



228

Albrecht Adam 1786 Nördlingen – 1862 München

Porträt-, Schlachten- und Genremaler und Haupt der Malerfamilie Adam. 1804–1805 Konditorlehre in Nürnberg, zeitgleich Besuch der Zeichenschule in Nürnberg, erste Ausbildung in der Ölmalerei. Anregungen seiner späteren Werke durch Schlachtenmaler Johann Lorenz Rugendas. 1809 Ernennung zum Hofmaler durch Eugène de Beauharnais. 1809–12 in Mailand. 1812 Teilnehmer am Russlandfeldzug, im selben Jahr Rückkehr nach München, anschließend bis 1815 in Mailand. Aufträge folgen für Max I. Joseph von Bayern, Fürst Wrede, Baron Kessling u. a. 1816 Wohnsitz in München. 1824 Beendigung seiner Anstellung als Hofmaler. 1827–28 Reisen nach Burg Schlitz, Wardow, Schorsow und Basedow zu den Grafen Bassowitz, Voss und Hahn. 1848 mit Sohn Eugen in das österr. Hauptquartier in Mailand zu Graf Radetzky sowie auf die Schlachtfelder von Volta, Valleggio, Custoza, Verona, Sta. Lucia und Vicenza. 1851 Reisen zu den ungar. Schlachtfeldern Raab, Komorn, Pest, Szegedin Szorrey und Temesvár.



229



230

Robert Batty 1789 London – 1848 ebenda

Britischer Offizier, Maler, Zeichner und Radierer. Zunächst Studium der Medizin in Cambridge, jedoch abgebrochen. Eintritt in die britische Armee. Wiedergabe der Eindrücke aus seiner Militärzeit in Radierungen. 1822–33 Betätigung als Aquarellmaler, Zeichner und Radierer. Reisen in die Niederlande, nach Belgien, Frankreich und Deutschland. Mitglied der Royal Society.



231

229 Robert Batty (oder nach), Blick in das Okertal im Harz. 19. Jh.

Robert Batty 1789 London – 1848 ebenda

PinSELZEICHNUNG in brauner Tusche auf feinem Papier, partiell weiß gehöhnt. Unsigniert. Vollflächig auf einen Untersatz kaschiert und in einem Passepartout montiert. Auf dem Untersatz mit einer Sammlerzuschreibung an Robert Batty in Blei.

Captain Batty fertigte während seines Besuches auf dem europäischen Festland im Jahr 1825 53 Bleistiftzeichnungen an. Er bereiste u.a. die hannoversche sowie die sächsische Gegend und publizierte 1829 seine gewonnenen Eindrücke in dem Buch „Hanoverian and Saxon Scenery“. Die vorliegende Tuschezeichnung gibt das Motiv des „The Oker Thal Harz“ wieder, welches als Stahlstich in jener Publikation veröffentlicht wurde. Das originale Skizzenbuch wird seit 1961 im Historischen Museum am Hohen Ufer aufbewahrt. Elizabeth Frances Batty, Tochter des Künstlers, widmete sich ebenfalls der Landschaftsmalerei, sodass sie ebenfalls für eine Autorenschaft in Frage kommt.

Sehr leichte, oberflächliche Bereibung am o. re. Blatttrand.

13,4 x 20,1 cm, Psp. 45 x 52 cm.

500 €

230 Robert Batty (oder nach), Der Tiefe Grund bei Hohnstein in der Sächsischen Schweiz. 19. Jh.

PinSELZEICHNUNG in brauner Tusche auf feinem Papier, partiell weiß gehöhnt. Unsigniert. Vollflächig auf einen Untersatz kaschiert und in einem Passepartout montiert. Auf dem Untersatz mit einer Sammlerzuschreibung an Robert Batty in Blei.

Winzige Stockflecken im Bereich des Himmels.

12,6 x 20,1 cm, Psp. 44,1 x 52 cm.

600 €

231 Robert Batty (oder nach), Der Liebethaler Grund in der Sächsischen Schweiz. 19. Jh.

PinSELZEICHNUNG in brauner Tusche auf feinem Papier, partiell weiß gehöhnt. Unsigniert. Vollflächig auf einen Untersatz kaschiert und in einem Passepartout montiert. Auf dem Untersatz mit einer Sammlerzuschreibung an Robert Batty in Blei.

Im o. Bereich des Himmels winzige Stockflecken sowie zwei bräunliche Farbspuren (atelierspurig?).

12,8 x 20,6 cm, Psp. 39,4 x 51,7 cm.

550 €

**Oscar von
Alvensleben**
1831 Benkendorf –
1903 Dresden

1866–74 Studium an der Kunstakademie Dresden. Danach zahlreiche Studienreisen u.a. nach Spanien. Von den dort entstandenen Bleistiftzeichnungen fertigte er später Aquarelle an. Von Aversleben ist vor allem für seine Landschaftsmalerei bekannt.



232

**232 Robert Batty „Augsburg“
(Karolinenstraße mit Blick auf St. Peter am
Perlach). Wohl um 1821.**

Bleistiftzeichnung. U.li. sign. „Rob Batty“ und re. betitelt sowie einer weiteren, unleserlichen Bezeichnung.

Nach dem Motiv schuf Captain Batty die Vorlage für einen Stahlstich mit dem Titel „Karolinen-Strasse, Augsburg“, welcher von Charley Askey gestochen und bei Rodwell & Maron in London herausgegeben wurde.

Blatt leicht angeschmutzt und mit winzigen Stockflecken. Verso an den o. und u. Ecken sowie an den Blatträndern Mi. Läsionen aufgrund einer früheren Montierung. Blatt leicht knickspurig.

26,3 x 17,9 cm.

180 €

**233 Karl Joseph Begas (zugeschr.),
Susanna und die beiden Alten. Anfang 19. Jh.**

Karl Joseph Begas 1794 Heinsberg – 1854 Berlin

Kohlestiftzeichnung. auf ockerfarbenem Papier. Von fremder Hand (?) bezeichnet „C. Begas“ u.li. Verso mit einer weiteren Skizze und zweifachem Sammlerstempel (nicht bei Lugt).

Ingesamt gegilbt und mit leichten Stockflecken. Waagerechter Knick in der Mitte der Darstellung. Verso am o. Rand mit Papierresten einer älteren Montierung.

46 x 37 cm.

400 €



233

**234 Ferdinand Konrad Bellermann „Campagne
di Roma“ (Aqua Claudia). 1853.**

Ferdinand Konrad Bellermann 1814 Erfurt – 1889 Berlin

Aquarell über Blei. In Tusche u.re. signiert „Ferdinand Bellermann“ sowie li. betitelt und datiert. Im August 1853 trat Ferdinand Bellermann zusammen mit dem Maler Max Schmidt seine erste Italienreise an. Am 27. August erreichte er Rom, wohin Bellermann in den Folgemonaten immer wieder zurückkehrte. Es entstanden mit stimmungsvollen Landschaftsansichten sowie Studien antiker römischer Ruinen zahlreiche Zeichnungen Roms sowie der Umgebung der Stadt. Das vorliegende Aquarell zeigt Ruinen der Aqua Claudia, einer antiken römischen Wasserleitung, deren Bau 52 n. Chr. unter Kaiser Claudius beendet wurde und zur Wasserversorgung der Stadt Rom diente. Lit.: Kai Uwe Schierz u. Thomas von Taschitzki (Hrsg.): „Beobachtung und Ideal. Ferdinand Bellermann – ein Maler aus dem Kreis um Humboldt“. Ausst. 12.10.2014 – 18.01.2015, Angermuseum Erfurt. Petersberg 2014.

Ingesamt gegilbt. Deutlicher Lichtrand o. Verso an den Rändern mit Papierabrieb aufgrund einer älteren Montierung.

28 x 46,4 cm.

750 €



234

Karl Joseph Begas 1794 Heinsberg – 1854 Berlin

Deutscher Maler und Stammvater einer Künstlerfamilie. Ab 1802 in Köln und Bonn. Dort erste künstlerische Ausbildung durch Franz Katz, später in Bonn am Lyceum durch Clemens August Philippart. Ab 1813 Ausbildung in Paris bei Antoine Jean Gros. Dort mit Aufträgen und Stipendien durch König Friedrich Wilhelm III. gefördert. Bis 1821 in Paris wohnhaft. 1822–24 Italienreise, Anschluss an Nazarener. Ab 1824 in Berlin, heiratet Wilhelmine Bock, Tochter des Berliner Schlossbauers Johann Ludwig Bock. Sein Wohnhaus wird zum Zentrum des geistigen Lebens. 1826 Ernennung zum Professor an der Preußischen Akademie der Künste, 1829 Mitglied ihres Senats und Lehrer der neu gebildeten Klasse für Komposition und Gewandung. Um 1828 unter Einfluss der Düsseldorfer Malerschule temporärer stilistischer Wandel. 1846 Ernennung zum königlich-preußischen Hofmaler durch Friedrich Wilhelm IV.

Ferdinand Konrad Bellermann 1814 Erfurt – 1889 Berlin

Ab 1828 erste künstlerische Bildung an der Fürstlichen freien Zeichenschule in Weimar. Rückkehr nach Erfurt. Anschließend nach Berlin, dort ab 1833, vorerst in der Klasse Carl Blechens, achtjähriges Studium der Landschaftsmalerei an der Preußischen Akademie der Künste. Parallel dazu Besuch des Ateliers von August Wilhelm Schirmer, der Nachfolger Blechens wird. 1837 Reise in den Harz, 1839 mit Friedrich Preller d.Ä. nach Hessen und Rügen, Sommer 1840 über Belgien und Holland nach Norwegen. 1842–1845 Reise nach Venezuela, darunter Caracas, La Guaira, Puerto Cabello, Angostura, Tovar sowie Merida in den Anden. Nach Rückkehr Stelle als Zeichenlehrer am Königlichen Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Berlin, 1857 Ernennung zum Professor an der Berliner Kunstakademie, 1866 Nachfolger Schirmers als Leiter der Klasse für Landschaftsmalerei. 1853/54 sowie 1877 Reise nach Italien.



235

Thomas Shotter Boys 1803 London – 1874 ebenda

Englischer Aquarellist, Stecher und Lithograf. 1817–23 Lehre beim Graveur George Cooke in London. Danach in Paris Bekanntschaft mit Richard Parkes Bonington, der ihn in einen Kreis einflussreicher Mäzene, Künstler und Literaten wie Eugène Delacroix, Jules-Robert Auguste, Baron Charles Rivet und Prosper Mérimée einführte. Unter Einfluss Boningtons Hinwendung zum Aquarell. 1830 nach Brüssel, im selben Jahr noch Rückkehr nach England. 1842–43 Reisen nach Deutschland und nach Prag. Eines seiner Hauptwerke ist die Farblithografie-Sammlung „Picturesque Architecture in Paris, Ghent, Antwerp, Rouen“.

William James Callcott 1843 ? – 1890 ?

Britischer Maler, insbesondere von Marinen- und Küstensenzen sowie Landschaftsdarstellungen. Zwischen 1843–96 in London tätig. Reise nach Plymouth, Ausstellungen in der Royal Hibernian Academy, dem Royal Institute, der New Watercolour Society und der Society of British Artists. Auch als Bühnenbildner tätig für verschiedene Londoner Theater.



236



237



238

235 Thomas Shotter Boys (zugeschr. oder nach) „Laon“ (Süd-Querschiff der Kathedrale Notre-Dame in Laon). Um 1839.

Thomas Shotter Boys 1803 London – 1874 ebenda

Aquarell u. Federzeichnung in Tusche auf festem Papier. Unsign. In Tusche ortsbezeichnet „Laon“ u.re. Lose in einem alten, klappbaren Passepartout, dieses verso mit einem Stempel einer Frankfurter Galerie versehen sowie auf einem Etikett typografisch künstlerbezeichnet. Zeichnung wohl nach Lithografie Nr. 7 aus der Serie „Picturesque Architecture in Paris, Ghent, Antwerp, Rouen etc., Drawn from Nature on Stone“ erschienen in London bei Charles Joseph Hullmandel, 1939. (38,8 x 27,7 cm).

Papier altersbedingt gebräunt, lichtrandig u. unscheinbar knickspurig. Kleine braune Flecken im Himmel. Einriss (ca. 0,5 cm) am Rand u.Mi. sowie ein kleiner Riss in o. Papierlage am li. Rand o., je mit geringfügigem Farbverlust. Vereinzelt weiße, winzige Farbflecken, wohl aus dem Werkprozess. Verso gegilbt und mit punktuellen Stockflecken. Verso entlang der Blattränder Reste einer Klebmontierung, zum Teil mit kleinen Materialanhaftungen.

39 x 27,9 cm, Psp. 50 x 39,2 cm.

800 € – 900 €

236 H. Byk, Abendlicher See. 1862.

Pinsel- und Federzeichnung, partiell eiweißgehöhlt, auf Karton. Unterhalb der Darstellung signiert „H. Byk“ und datiert.

Ränder ungerade geschnitten.

17 x 24 cm, Psp. 31 x 44,5 cm.

120 €

237 William James Callcott, Felsiges Gewässer in bewaldeter, schottischer Berglandschaft. Mitte 19. Jh.

William James Callcott 1843 ? – 1890 ?

Aquarell auf kräftigem Papier. Sign. „W.J. Callcott“ u.li. Verso unter einer alten Kaschierung in Blei bezeichn. „Wolth Devon Tinn (?)“.

Lichtrandig. Stockflecken im Bereich des Himmels. Ränder ungerade geschnitten sowie mit Klebresten einer älteren Montierung. Verso mit Papierresten und mit einer Abriebstelle aufgrund einer älteren Kaschierung.

36,5 x 52 cm.

240 €

238 Ludwig Theodor Choulant, Die Tiberinsel in Rom / Ruine eines Bauernhauses. 2. H. 19. Jh.

Ludwig Theodor Choulant 1827 Dresden – 1900 ebenda

Aquarelle. Eine Arbeit signiert „Choulant“ und ortsbezeichnet „Roma“, die andere unsigniert und mit Raster sowie in Blei o.Mi. teils unleserlich bezeichnet „Vom h[...]“.

„Roma“ minimal gegilbt, technikbedingt wellig sowie verso mit kleinen gelblichen Flecken. „Bauernhaus“ etwas stockfleckig, die Blattränder ungerade geschnitten.

19 x 20 cm, Psp. 44,5 x 31 cm.

380 €



242

240 Eduard Wilhelm Daege „Maria von Speck-Sternburg, am ersten Januar MDCCCXXXVI eingekleidet“. 1836.

Eduard Wilhelm Daege 1805 Berlin – 1883 ebenda

Bleistiftzeichnung, aquarelliert, auf kräftigem Bütten. U.re. monogrammiert „DG“ und datiert. Auf einem Papieretikett o. in Tusche ausführlich betitelt.

Größerer Wasserfleck in der Ecke u.li. sowie insgesamt angeschmutzt und technikbedingt wellig. Ecke o.re. mit kleinem Einriss (ca. 1,5 cm). Verso mit Papier- und Klebresten einer älteren Montierung umlaufend an den Blattändern sowie mit einem Wasserfleck in der Ecke u.re.

64 x 80 cm.

850 €

241 Siegwald Dahl (Wiederholung von A. Hopffe), Sperlinge am Nistkasten. Spätes 19. Jh.

Siegwald Dahl 1827 Dresden – 1902 ebenda

Gouache auf Papier, vollflächig auf einen Untersatz kaschiert. In Tusche signiert „A. Hopffe“ sowie bezeichnet „n. S. Dahl“ Mi.re. Im Passepartout.

Unters. leicht gegilbt sowie fingerspurig.

19,5 x 14,2 cm, Unters. 32,5 x 26 cm, Psp. 44,5 x 31 cm.

180 €



241

242 Ernst Dannhauer „Kirchgang im Frühling“. 1879/1880.

Ernst Dannhauer 1843 Altgeringswalde – letzte Erwähnung 1891

Kohlestiftzeichnung auf braunem Papier. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand künstler- und ortbezeichnet „Dresden“. Im Passepartout.

Vgl. Boetticher Nr. 7.

Ernst Dannhauer malte das Motiv mehrfach. Eine Arbeit wurde 1879 an der Königlichen Akademie der Bildenden Künste in Dresden ausgestellt. Ein weiteres Exemplar führte der Künstler im Jahr 1881 aus.

Gegilbt. O.Mi. mit einem Reißzwecklöchlein. Ränder mit kleinen Einrissen. Verso fleckig sowie am re. und li. Rand mit Klebspuren einer älteren Montierung.

21,5 x 31,6 cm, Psp. 31 x 44,5 cm.

240 €

Ernst Dannhauer

1843 Altgeringswalde – letzte Erwähnung 1891

Genre- und Glasmaler, Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Julius Hübner.

Überlieferte Werke sind u.a. „Minnesänger und Lautenspielerin“ von 1891 und das Glasgemälde „Segnender Christus“ 1895 für die Pfarrkirche Bärnsdorf.



240

Ludwig Theodor Choulant

1827 Dresden – 1900 ebenda

Ausbildung zum Architekten und Architekturmaler an der Königlich-Technischen Bildungsanstalt und an der Kunstakademie in Dresden, 1849 Meisterschüler von Gottfried Semper. 1850/51 Reise nach Italien und Sizilien, längerer Aufenthalt in Rom sowie 1864, 1873 und 1874 Reisen nach Florenz und Venedig. Ab 1852 als Architekt in Dresden tätig, u.a. Entwurf der Kirche des Dresdener Diakonissenhauses. Als Architekturmaler wurde er insbesondere für seine Ansichten Venedigs bekannt. 1868 Ernennung zum Königlich-Sächsischen Hofmaler, nach 1870 Aufträge zur dekorativen Ausgestaltung des zweiten Semperschen Opernhauses, des Residenzschlosses sowie der Albrechtsburg zu Meißen. Bis 1890 Mitglied im Sächsischen Altertumsverein.

Eduard Wilhelm Daege 1805 Berlin – 1883 ebenda

Ab 1820 Studium an der Berliner Akademie bei Johann Gottfried Niedlich, ab 1823 im Atelier des Hofmalers Wilhelm Wach. Vermutlich 1821 beteiligt an der Ausmalung des Schauspielhauses in Berlin. 1832–33 Reise nach Rom und Neapel. An der Berliner Akademie, dessen Mitglied er seit 1825 war, war Daege ab 1838 als Lehrer der Zeichen- und Antikenklasse tätig, ab 1840 als Professor sowie von 1861–74 als Leiter, in dessen Zusammenhang Direktor der Nationalgalerie wurde.

Siegwald Dahl 1827 Dresden – 1902 ebenda

Sohn des J. C. Claussen Dahl. Lernete bei seinem Vater und dem Tiermaler J. F. W. Wegener, später an der Dresdner Akademie. Er selbst tritt besonders als Tier- und Landschaftsmaler hervor. Unternahm des öfteren Reisen innerhalb Deutschlands und nach Norwegen, was sich auch in seinen Motiven widerspiegelt. Werke von ihm befinden sich u.a. in Stockholm, Bergen und in der Gemädegalerie Dresden.



245



246

Arthur de Capell Brooke 1791 Northamptonshire – 1858 ?

Arthur de Capell Brooke war ein britischer Reiseschriftsteller. Er war Mitglied der britischen Gelehrten-Gesellschaft Royal Society und Mitbegründer des Raleigh Clubs. Ab 1820 reiste er nach Norwegen, u.a. nach Alta und Tornedå.



243

243 Christian Daumenlang
„Darbringung Christi im Tempel“. 1. H. 19. Jh.

Kohlestiftzeichnung auf feinem Papier. Sign. „Ch. Daumenlang“ u. bezeichnet „gez. Nbg“ re. sowie links „Rembrandt gem“. Unterhalb der Darstellung betitelt. Im Passepartout.

Ränder der Darstellung leicht wischspurig.

Darst. 20 x 13 cm, Bl. 25 x 17,5 cm, Psp. 44,5 x 31 cm.

244 Arthur de Capell Brooke
„Ein Winter in Lappland und Schweden“. 1829.

Arthur de Capell Brooke 1791 Northamptonshire – 1858 ?

Aus der Reihe: Neue Bibliothek der wichtigsten Reisebeschreibungen zur Erweiterung der Erd- und Völkerkunde. Zweite Hälfte der ersten Zenturie. 50. Band. Verlag des Großh. Sächs. priv. Landes-Industrie-Comptoirs, Weimar. Der Einband mit marmorierten Pappdeckeln, auf dem Buchdeckel ein altes Papieretikett alt in Tusche bezeichnet. Arthur de Capell Brookes eingehender Bericht über Lappland und Schweden war eine der umfangreichsten u. zuverlässigsten Quellen jener Zeit.

Ohne die gestochene Titel vignette. Rücken u. Deckel bestoßen, mit deutlichem Abrieb u. Einrisen. Die Buchseiten teils angeschmutzt u. (stock-)fleckig sowie im u. Bereich mit Wasserrand. Auf dem Vorderdeckel in Blei alt bezeichnet, teils gestrichen sowie der Vorsatz mit Namens- u. Dateneinträgen in Tinte bezeichnet. Titelei mit Knitterfalte. Im Bereich der Heftung teils mit Spuren inaktiven Anobienbefalls.

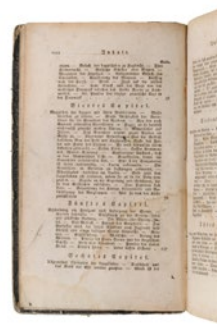
21,3 x 12,5 x 5 cm.



244



(244)



(244)

245 Erling Carl Vilhelm Eckersberg,
Wiedersehensfreue.
Wohl 1820er Jahre.

Erling Carl Vilhelm Eckersberg 1783 Blaukrug bei Blans – 1853 Kopenhagen

Bleistiftzeichnung auf Japan. Unsigniert. Teil einer Illustrationsfolge, eventuell nach einer Gemäldevorlage von Albert Küchler (1803 Kopenhagen – 1886 Rom).

Minimal fingerspurig und altersbedingt leicht gegilbt. Quetschfalten am o. und u. Rand. Verso li. Rand mit Papierresten einer älteren Montierung.

Darst. 16 x 21,5 cm, Bl. 22,9 x 27,3 cm.

750 €

246 Erling Carl Vilhelm Eckersberg,
Unerwartete Ankunft.
Wohl 1820er Jahre.

Bleistiftzeichnung auf leichtem Japanpapier. Teil einer Illustrationsfolge, eventuell nach einer Gemäldevorlage von Albert Küchler (1803 Kopenhagen – 1886 Rom).

Minimal fingerspurig und altersbedingt leicht gegilbt. Quetschfalten am o. und u. Rand. Kleiner Einriss re. (ca. 0,3 cm). Ein Löchlein außerhalb der Darstellung u.re. (D. ca. 0,5 cm).

Darst. 16 x 21,5 cm, Bl. 23 x 28 cm, Psp. 44,5 x 31 cm.

750 €



248

247 Robert Erbe, Waldstück mit Rehen bei einer Eiche / Rast unter der alten Eiche. 1868.

Robert Erbe 1844 Gera – 1903 Oberlößnitz b. Dresden
Aquarelle über Blei und Tusche auf Papier. Jeweils in Tusche signiert „R.Erbe“ und datiert und verso in Blei mit weiterer Skizze einer Eiche versehen. Am o. Blatttrand durchgehend im Passepartout montiert.

„Alte Eiche“ etwas gegilbt. „Rast“ mit zwei kleinen Fehlstellen im Papier u., verso hinterlegt und retuschiert.

14 x 20 cm, Psp. 44,5 x 31 cm.

450 €

248 Robert Erbe, Geflügelhof mit Hühnern, Puten, Pfauen und Tauben / Entenfamilie. 1876.

Federzeichnung in Tusche und Bleistift auf Papier. Bleistiftzeichnung auf Papier. „Geflügelhof“ unsigniert. „Entenfamilie“ in Blei signiert o.re. „R. Erbe“ sowie ausführlich datiert „9.24.August „. Am o. Blatttrand vollrandig im Passepartout montiert.

„Geflügelhof“ altersbedingt knickspurig. Verso mit bräunlichen Flecken. „Entenfamilie“ mit drei leichten Quetschalten, am re. Rand geschnitten. sowie verso in Blei mit einer gestrichenen Zeichnung.

14,7 x 18,5 cm, Psp. 44,5 x 21 cm.

300 €



247

249 Traugott Faber (zugeschr.) „Annaberg vom Fußsteig nach dem Schreckenberg“ / „Annaberg vom Wege nach Geyer“. Um 1847.

Traugott Faber 1786 Dresden – 1863 ebenda

Bleistiftzeichnungen auf „CFAF“-Bütten. Unsigniert. Vom Künstler in Blei u.re. betitelt. Jeweils verso mit Sammlerstempel (Lugt 1849 rot, nicht identifiziert) u.li. versehen. Verso in Blei alt künstlerbezeichnet.

Eine vergleichbare Zeichnung von Traugott Faber „Stadtansicht von Buchholz bei Annaberg vor dem Fichtelgebirge (Annaberg-Buchholz)“, um 1847, befindet sich im Kupferstich-Kabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Inv.Nr. C 1995–1639.

Ingesamt gegilbt sowie am u. Rand mit bräunlichen Flecken, verso durchgedrungenen. Verso stockfleckig sowie mit Papierresten einer Montierung.

25,5 x 37 cm, 27,5 x 38,5 cm.

600 €

Erling Carl Vilhelm Eckersberg

1783 Blaukrug bei Blans – 1853 Kopenhagen

Einer der bedeutendsten dänischen Maler des 19. Jahrhunderts und Vertreter des Klassizismus. Zuerst wurde er bei den Malermeistern Jes Jessen in Apenrade und Johann Jacob Jessen in Flensburg ausgebildet. Im Jahr 1803 wurde an der Kunstakademie in Kopenhagen aufgenommen, wo er bei Nicolai Abraham Abildgaard Historienmalerei studierte. 1810 reiste er nach Frankreich und war von 1811 bis 1812 Schüler bei Jacques-Louis David in Paris. Danach lebte er für vier Jahre in Rom. Später zog er nach Dänemark zurück und wurde dort 1817 Mitglied der Königlichen Akademie.



(247)



(249)

Traugott Faber 1786 Dresden – 1863 ebenda

Deutscher Maler, Zeichner und Grafiker. Zeichenausbildung bei C. Ch. Fehhelm. Ab 1801/1804 zehnjähriger Aufenthalt im Atelier u. Haushalt von J.Ch. Klengel. Ab 1819 Pensionär. Ab 1820 Mitgl. der Dresdner Kunstakademie. Neben freiberufl. Kunstausbildung 1815–34 Lehrtätigkeit am Dresdner Freimaurer-Institut. Schüler waren u.a. F. v. Rayski, C. Wagner und C.F. Häbler. Seine realist. Landschaften von Sachsen und den angrenzenden Ländern sind durch Schulung an niederl. Künstlern des 17.Jh. in Klengels Atelier, durch spätbarocke Landschaftszeichnungen der 1.H. des 18.Jh. v.J.A. Thiele u. C.B. Müller sowie durch nazaren. Zeitgenossen geprägt.

Robert Erbe 1844 Gera – 1903 Oberlößnitz b. Dresden

Studium an der Dresdner Kunstakademie. Erbe war Tiermaler und arbeitete vorzugsweise in Aquarell.



250



251



252



253

250 Bernhard H. Fiedler „Cairo“. 1884.

Bernhard H. Fiedler 1816 Berlin – 1904 Triest

Aquarell über Blei. Signiert „Bh. Fiedler“, datiert und betitelt u.li. Verso u. zweifach mit dem Sammlerstempel Werner Strähnz, 1919, Leipzig (Lugt 4643) versehen.

Verso altersbedingt gelblich sowie mit Spuren einer älteren Montierung.
22,8 x 19,5 cm. **300 €**

251 Ludwig Friedrich, Heroische Gebirgslandschaft. 1850.

Ludwig Friedrich 1827 Dresden – 1916 ebenda

Bleistiftzeichnung. Ligiert monogrammiert „LF“ u. ausführlich datiert „20 XI 50“ u.re.

Ein gelblicher Fleck o.Mi. Verso leicht fleckig.
17,4 x 10,6 cm, Psp. 30 x 21 cm.

252 Joseph von Führich (zugeschr.), Tierstudien. Mitte 19. Jh.

Joseph von Führich 1800 Kratzau/Böhmen – 1876 Wien

Bleistiftzeichnung auf Japan. Unsign. Auf Untersatzpapier im Passepartout montiert, darauf alt künstlerbezeichnet.

Mittelfalz. U. Rand knickspurig sowie mit einem kleinen Löchlein o.re. Untersatzpapier fingerspurig.

22,5 x 7 cm, Unters. 26 x 12 cm, Psp. 44,5 x 31 cm.

253 Heinrich Gärtner (zugeschr.), Figurenstudien von sensenden Bauern. 2. H. 19. Jh.

Heinrich Gärtner 1828 Ballin – 1909 Dresden

Kohlestiftzeichnung, partiell weiß gehöht, auf ockerfarbenem Velin. Unsign. Im Passepartout, darauf alt künstlerbezeichnet.

Vertikaler Mittelfalz. O. Rand mittig mit Nagellöchlein. Etwas fleckig, sowie mit einem Rostfleck in der Darstellung (im Auge des Sämanns). Verso an den Ecken Kleb- und Papierreste einer älteren Montierung.

28,5 x 44 cm, Psp. 31 x 44,5 cm.

290 €

254 Otto Gehler, Italienische Madonna mit Kind. 1814.

Otto Gehler 1762 Leipzig – 1822 ebenda

Kohlestiftzeichnung, partiell weiß gehöht, auf Karton. Unterhalb der Darstellung signiert „Otto Gehler“ und datiert re. Im Passepartout.

Zeichnung nach dem Gemälde von Raffael „Madonna Mackintosh“, datiert um 1509–11, welches sich heute in der National Gallery in London befindet, Inv.-Nr. NG2069. Das Motiv wurde 1729–1740 bei Jean Charles Flipart seitenverkehrt für der Serie „Recueil Crozat“ gestochen.

Ränder gelblich sowie stockfleckig. Psp. leicht stockfleckig.

Darst. 25,5 x 19,5 cm, Bl. 36,5 x 29,5 cm, Psp. 44,5 x 31 cm.

180 €

Heinrich Gärtner 1828 Ballin – 1909 Dresden

Gärtner schulte sich bei dem Kupferstecher Ferdinand Ruscheweyh



254

Bernhard H. Fiedler 1816 Berlin – 1904 Triest

Schüler an der Berliner Akademie von Gerst und W. Krause. Studienreise nach Venedig und Triest. 1853 in Konstantinopel. Seit 1860 in Triest ansässig. Reisen nach Syrien, Palästina, Ägypten, Griechenland und Italien.



255

**255 Otto Gerlach, Kriegsszene am Dorfrand.
2. H. 19. Jh.**

Otto Gerlach 1862 Leipzig – 1908 Teheran

Aquarell über Bleistift, weiß gehöht auf Papier, vollflächig auf Karton kaschiert. In Blei monogrammiert „OG“ u.re. Außerhalb der Darstellung am li. Rand in Blei nummeriert „4636“.

Karton gebräunt und ungerade geschnitten. Abriebspuren an den Rändern.

32,5 x 49,5 cm.

300 €

256 Heinrich Ludwig Freiherr von Gleichen-Rußwurm, Kahn mit Heuernte. 1896.

Heinrich Ludwig Freiherr von Gleichen-Rußwurm 1836 Greifenstein – 1901 Weimar

Radierung mit leichtem Plattenton. In der Platte monogrammiert „G.R.“ sowie datiert. Hinter Glas in einer schmalen ponierten Holzleiste gerahmt. Gelbliche Flecke o.re.

Pl. 17 x 27,5 cm, Ra. 42,5 x 55 cm.

80 €

Heinrich Ludwig Freiherr von Gleichen-Rußwurm

1836 Greifenstein – 1901 Weimar

Rußwurm absolvierte zuerst eine landwirtschaftliche Ausbildung. Bis zum Tod seiner Frau 1865 betrieb er die Malerei nur in seiner Freizeit. 1860 besuchte er dann die neu gegründete Kunstschule in Weimar. Dort lernte er u.a. bei Max Schmidt u. Theodor Hagen. Ab 1880 unternahm er mehrere Reisen, u.a. nach Italien u. Frankreich, aber auch an die See.



258

258 Guido Hammer, Vierzehn Tier-, Jagd- und Fabelszenen. Wohl 1870er Jahre.

Guido Hammer 1821 Dresden – 1898 ebenda

Bleistiftzeichnungen, eine Arbeit mit Tusche überarbeitet, auf ockerfarbenem Papier. Teils in Blei signiert „Guido Hammer“. Jeweils im Passepartout.

Ingesamt leicht gegilbt und fingerspurig. Teils minimal stockfleckig. Ein Blatt mit ergänzten Rändern.

Verschiedene Maße, max. 24,3 x 17 cm, Psp. 44 x 31 cm.

350 €

Otto Gerlach 1862 Leipzig – 1908 Teheran

Deutscher Maler, Zeichner und Illustrator. Studium an der Königlichen Kunstakademie und Kunstgewerbeschule Leipzig bei Ludwig Nieper und ab 1884 an der Königlich Preussischen Akademie der Künste Berlin bei Anton von Werner und Otto Brausewetter. 1889 im Auftrag der „Illustrierten Zeitung“ als Zeichner auf der Pariser Weltausstellung tätig. Bis 1891 in Paris, auch Aufträge von „Le Monde illustré“. 1898 mit deutschen Journalisten Besuch der adriatischen Küste und von London, 1906 auf der Mailänder Weltausstellung. Schuf häufig Illustrationen zu Szenen aus dem Soldatenleben und Kriegsergebnissen und illustrierte auch Unterhaltungsliteratur.

Guido Hammer 1821 Dresden – 1898 ebenda

Studium an der Akademie in Dresden bei J. Hübner. Aufenthalt in Italien. Nach seiner Rückkehr machte er sich selbstständig und fand recht schnell in Ernst II., Herzog von Sachsen-Coburg, einen treuen Gönner, den er auf zahlreichen Jagden u.a. auch in Oberbayern und Tirol begleitete. In seinen zahlreichen Ölbildern, Aquarellen und Zeichnungen werden jene Naturerlebnisse aus deutschen Wäldern mit ihren jagdbaren Tieren aus allen Jahreszeiten eindrucksvoll wiedergegeben.



258



258



258

Joseph von Führich 1800 Kratzau/Böhmen – 1876 Wien

Böhmisch-österreichischer Maler. Sohn des Malers Wenzel Führich, der ihn im Zeichnen unterrichtete. Gefördert von Graf Christian C. Clam-Gallas, konnte von Führich die Kunstakademie in Prag besuchen. Währenddessen Mitarbeit an der Ausmalung von verschiedenen Kirchen sowie Illustrationen zu literarischen Werken, u.a. von J. W. v. Goethe, C. M. Wieland. 1829 Studienreise nach Rom, dort Teilnahme an der Ausgestaltung der Villa Massimo mit Friedrich Overbeck. Aufgrund des starken Einflusses der Nazarener widmete er sich ab diesem Zeitpunkt ausschließlich religiösen Bildinhalten. 1834 Ruf nach Wien durch Metternich, dort tätig als Kustos der Gräflin Lambergsschen Gemäldegalerie, für die er im Folgenden Kunstankäufe tätigte.



259



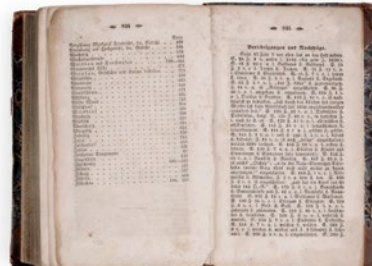
260

Ernst Hasse
1819 Erfurt – 1860 Dresden

Ab 1837 Studium an der Dresdener Kunstakademie als Schüler von Ludwig Richter. Naturstudien und Ansichten Dresdens entstehen. 1848 Umzug nach Dresden, dort als freischaffender Maler sowie Tier- und Landschaftszeichner tätig. U.a. Reisen nach Frankreich, Portugal und Spanien, Eindrücke teilweise in seine Werke eingeflossen, vorrangig aber Darstellung der Natur seiner Heimat.



(261)



(261)

259 Ernst Hasse, Enten am Wasser. Um 1850.

Ernst Hasse 1819 Erfurt – 1860 Dresden

Bleistiftzeichnung, aquarelliert, auf Karton. In Blei signiert „EHasse“ u.li.

Verso mit Resten einer ehemaligen Montierung und leichten Stockflecken.

22,2 x 28 cm.

300 €

260 Ernst Hasse, Die neugierige Ente. Um 1850.

Bleistiftzeichnung, aquarelliert, auf Kreidepapier. Unsigniert. Verso in Blei bezeichnet „Hasse“ sowie mit dem Sammlerstempel „Strähnitz Leipzig“ (nicht bei Lugt).

Verso mit Resten einer ehemaligen Montierung.

13,4 x 21,3 cm.

240 €

261 Karl Julius Hofmann „Das Meißner Niederland [...] oder das Sächsische Italien“. 1844.

Gebundene Ausgabe. Marmorierter Pappeinband. Mit einer Lithographie der Albrechtsburg in Meißen auf dem Frontispiz. Titelseite ausführlich bezeichnet „Das Meißner Niederland in seinen Naturschönheiten und Merkwürdigkeiten oder das sächsische Italien in den Meißner und Dresdner Gegenden mit ihren Ortschaften. Ein Volksbuch für Natur- und Vaterlandsfreunde topographisch-historisch und poetisch dargestellt.“ Mit vollständigem Register und „Berichtigungen und Nachträge“. Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung, 1844. 840 Seiten. Erste Ausgabe, sehr selten.

Kanten des Einbands leicht bestoßen. Papier gegilbt und minimal wellig. Wasser- und Stockflecken am Rand umlaufend. Seite 834 partiell aus der Bindung lösend. S. 839/840 fehlt.

16,5 x 11 x 5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €



261



262

262 Theodor Hosemann (zugeschr.), Rastende Wanderer. Mitte 19. Jh.

Theodor Hosemann 1807 Brandenburg – 1875 Berlin

Bleistiftzeichnung auf Velin. Unsign. Verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet. Im Passepartout nochmals ausführlich künstlerbezeichnet.

Gegilbt, mit kleinen Stockflecken u.re.

15 x 20,5 cm, Unters. 30 x 49,5 cm. **160 €**

263 Carl Maria Nikolaus Hummel (zugeschr.), Weite Landschaft. 1860er Jahre.

Carl Maria Nikolaus Hummel 1821 Weimar – 1907 ebenda

Bleistiftzeichnung auf ockerfarbenem Papier. Unsigniert. U.li. unleserlich ortsbezeichnet (?). Verso in Blei mit weiterer Skizze, von fremder Hand alt künstlerbezeichnet „Prof. Carl Hummel Weimar“ sowie mit dem Sammlerstempel Boguslaw Jolles, 1912, Dresden und Wien, (Lugt 381) u.re. versehen.

Papier gebräunt. Verso an den o. Ecken sowie am re. Blattrand mit Papierabrieb aufgrund einer älteren Montierung.

16 x 24,1 cm.

360 €



263

264 Jozef Israels, Bäuerin. 2. H. 19. Jh.

Jozef Israels 1824 Groningen – 1911 Den Haag
Kohlestiftzeichnung auf Zeichenpapier. Signiert u.li. „Jozef Israels“. Im einfachen Passepartout zwischen zwei Glasplatten montiert und in einer schmalen profilierten braunen Holzleiste mit goldener Sichtleiste gerahmt.

Papier leicht gebräunt, lichtertrandig, etwas knick- und griffspurig sowie technikbedingt leicht wischspurig. In den Randbereichen einige Einrisse (bis 3,5 cm), verso mit Klebeband hinterlegt. O.Mi. eine kleine Fehlstelle (ca. 8 x 5 mm). Verso mit Papier- und Klebresten einer früheren Montierung.

49 x 4,5 cm, BA. 46,5 x 33 cm, Ra. 62,5 x 47,7 cm.

340 €

Jozef Israels 1824 Groningen – 1911 Den Haag
Niederländischer Maler u. Grafiker, einer der bedeutendsten Vertreter der Haager Schule. Unterricht in Groningen, danach in Amsterdam bei J. A. Kruseman u. bei J. W. Pieneman. Bis 1871 in Amsterdam, danach vorwiegend in Den Haag tätig. 1845–47 Aufenthalt in Paris, wo er bei Édouard Picot das Malen romantischer Historienbilder lernte. In dieser Periode wurde er ebenso von Horace Vernet und Paul Delaroche beeinflusst, lernte auch Johan Barthold Jongkind und die Maler von Barbizon kennen. Danach schuf er in den Niederlanden vorwiegend Milieudarstellungen einfacher Leute, wie v.a. der Fischer aus Zandvoort und Katwijk. 1902 Aufnahme als auswärtiges Mitglied in die Académie des Beaux-Arts. 1905 erschien seine Publikation über Rembrandt.



264

265 Ludwig Friedrich Klass (zugeschr.), Kopf eines Knaben nach links / Herrenporträt in antikem Gewand / Ansicht einer Grabplatte. Frühes 19. Jh.

Ludwig Friedrich Klass 1784 Dresden – 1830 ebenda

Rötelzeichnungen. Unsigniert. Jeweils verso in Blei von fremder Hand nummeriert. Jeweils im Passepartout montiert, darauf alt künstlerbezeichnet.

Leichte Altersspuren. „Grabplatte“ mit Knickspuren am u. Blattrand. „Herrenporträt“ mit einer Fingerspur.

Verschiedene Maße, max. 26 x 21 cm, Psp. 44,5 x 31 cm. **360 €**

266 Josef Kriehuber (zugeschr.), „Feldmarschall Freiherr von Heß“ / Porträt eines Herren. 1850er Jahre.

Josef Kriehuber 1801 Wien – 1876 ebenda

Bleistiftzeichnungen. Unsigniert. „Feldmarschall“ mit Resten einer Signatur u.re. Jeweils auf Untersatzpapier sowie im Passepartout montiert, dort von alter Sammlerhand bezeichnet. „Feldmarschall Freiherr von Heß“ wohl eine Studie für die Lithographie „Heinrich Freiherr von Hess“, stehend in Uniform in Dreiviertellansicht nach rechts, erschienen in Wien bei Stoufs im Jahr 1854. Blätter minimal gegilbt.

11 x 8 cm, Psp. 45 x 34 cm.

220 €

Ludwig Friedrich Klass 1784 Dresden – 1830 ebenda

Ludwig Friedrich Klass kam aus der Dresdner Künstlerfamilie Klass. Er war besonders als Kopist nach Meisterwerken der Gemäldegalerie bekannt.



265



266

Theodor Hosemann 1807 Brandenburg – 1875 Berlin

Trat 1819 als Lehrling bei der Lithografischen Anstalt von Arnz & Winckelmann in Düsseldorf ein und besuchte gleichzeitig die dortige Kunstakademie. Als Winckelmann 1828 nach Berlin ging, wurde Hosemann als Erster Zeichner eingestellt. Er entwickelte sich zum hochgeschätzten Illustrator vieler Verlage. 1857 Professor an der Berliner Akademie der Künste und ab 1860 deren Mitglied. Heinrich Zille gehörte zu seinen Schülern.



270



270



267

267 Edward Lear, Gustav Mützel / Unbekannter Künstler „Trichoglossus swainsonii“ (Rainbow Lorikeet) / Papageien / Zwei Vögel. Um 1829 / 1883/1806.

Edward Lear 1812 Highgate – 1888 San Remo

Radierungen, handkoloriert. a) Edward Lear: "Trichoglossus swainsonii" (Rainbow Lorikeet) Aus: Prideaux John Selby "Illustrations of Ornithology" (1825– 1843). b) Gustav Mützel: Papageien. Aus: Dr. A. Reichenow „Vogelbilder aus fernem Zonen. Abbildungen und Beschreibungen der Papageien.“ (1878–1883) c) Zwei Vögel: Im Me. o.re. bezeichnet „Tab XVIII. Nachtr.“ sowie nummeriert „34“ und „35“, u.re. „Fr.N.a.n.p. & S.O6“. Verso mit Stempel „Naumann Museum Köthen“ u.dat.

Insgesamt leicht knickspurig, b) defekt, an dem Folievorsatz haftend.

Max. ca. 45 x 34 cm.

120 €

268 Héloïse Leloir, Modedarstellung – Zwei junge Damen im Salon. 19. Jh.

Héloïse Leloir 1820 Paris – 1873 ebenda

Aquarellierte Federzeichnung auf Papier. U.li in brauner Tusche signiert „Héloïse Leloir“. In schmaler, goldfarbener Leiste gerahmt.

Papier leicht stockfleckig.

BA. 21 x 15,5, Ra. 23 x 17,5 cm.

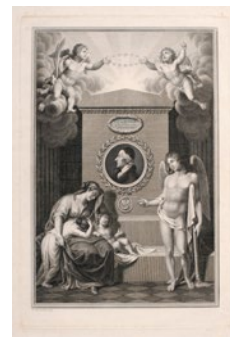
180 €



(267)



268



269

269 Johann Heinrich Lips, Monument für Johann Caspar Lavater. 1. Viertel 19. Jh.

Johann Heinrich Lips 1758 Kloten – 1817 Zürich

Kupferstich auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „H.Lips del. et sculp.“ li. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Johann Caspar Lavater (1741 Zürich – 1801 ebenda) war ein reformierter Schweizer Pfarrer, Philosoph und Schriftsteller in der Zeit der Aufklärung sowie ein Hauptvertreter der Physiognomik-Forschung.

Deutlich knickspurig. O. und u. Rand stärker stockfleckig sowie mit Läsionen (Einriss max. 1 cm) und deutlich knickspurig. Einriss am re. Rand (ca. 2 cm).

Pl. 38 x 26,5 cm, Bl. 83 x 55 cm, Psp. 62 x 42 cm.

120 €

270 Johann Heinrich Lips „Hoffnung“ / „Wiedersehen“. 1816.

Aquatinten auf cremefarbenem Büttlen. Darstellungen im Hochoval, unterhalb bezeichnet „JH Lips del. et sculp.“ und ausführlich betitelt. Nagler 17; 18.

Ingesamt leicht knickspurig und mit gedunkelten Rändern. "Hoffnung" wellig sowie mit Wachsflächen. Ränder gebräunt und mit kleinen Läsionen (max. 1 cm). Randumlaufend mit einer schwarzen Linie in Blei. "Wiedersehen" mit Riss am re. Plattenrand (ca. 4 cm).

Pl. 24 x 19 cm, Bl. 29 x 23 cm.

600 €

Héloïse Leloir 1820 Paris – 1873 ebenda

Französische Malerin und Mode-Illustratorin. Verheiratet mit Auguste Leloir, mit dem sie zwei Söhne hatte: den Illustrator Maurice Leloir und den Maler Alexandre-Louis Leloir. Ihre ersten Zeichnungen wurden 1835 im Pariser Salon gezeigt und machte sich mit ihren kleinen Porträts und Aquarellen einen Namen. Héloïse gehört zusammen mit ihren beiden Schwestern Adèle Anaïs und Laure Noël, zu den größten Illustratorinnen der Pariser Mode der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts.



272

271 Christian Gottlieb Lorek "Flora Prussica". 1846.

Christian Gottlieb Lorek 1788 Conitz – 1871 Königsberg
Quart-Format. Komplett mit 241 Tafeln (insgesamt 1.266 Pflanzenabbildungen), Lithografien, jeweils teilweise handkoloriert. 3. Auflage, Königsberg. Original-Halbledereinband. Der Buchrücken mit Titel, Zierlinien und Schmuckbändern in Goldprägung. Buchdeckel mit marmoriertem Papierbezug u. abgesetzten Lederecken.

Der Buchdeckel deutlich berieben, Fehlstellen im Papierbezug sowie die Ecken bestoßen. Papier teils gebräunt und stockfleckig sowie mit Wasserrändern. Einige der ersten Seiten aus der Bindung gelöst. Die ersten Seiten mit horizontaler Mittelfalz.

26 x 17 x 6,5 cm.

420 €

272 Heinrich Eduard Müller „Rainbow Falls – Raquette River“. 1850.

Heinrich Eduard Müller 1823 Poltawa – 1853 Dresden

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem „Whatman“-Papier. Unsigniert. U.re. in Blei ausführlich betitelt „4th Oct. 50“ und betitelt, u.re. alt künstlerbezeichnet (?) „Heinrich Müller“. Verso in Blei von fremder Hand alt bezeichnet. An den o. Ecken im einfachen Passepartout montiert.

Leicht knickspurig, minimal lichtrandig. O.li. Ecke fehlend. Am li. Rand eine winzige Fehlstelle (ca. 2 x 4 mm). An den o. Ecken Klebmittel leicht durchgedrungen. Wenige vereinzelte unscheinbare Stockflecken.

20 x 27 cm, Psp. 35 x 50 cm.

240 €



273

273 O. Müller (in der Art von Ludwig Richter) „Juche Hoppsa Tralala, die Schwalben sind wieder da“. Um 1850/1860.

Bleistiftzeichnung, partiell weiß gehöhlt, auf braunem Papier. In Blei signiert „O. Müller“ u.re. sowie mittig betitelt. Im Passepartout.

Blatt minimal lichtrandig. An den vier Ecken mit Klebeflecken und etwas fingerspurig. Psp. beschädigt bzw. mit Fehlstelle (ca. 2,5 cm).

23,7 x 30,5 cm, Psp. 31 x 44,5 cm.

340 €

274 Albert Nugent, Bacchus mit einer Nymphe. 1841.

Aquarell auf Papier, vollflächig auf einen Untersatz kaschiert. Unsigniert. Auf dem Untersatz von fremder Hand in Blei Künstlerbezeichnet „Albert Nugent“ und datiert. In einem Passepartout montiert.

Leicht gegilbt und knickspurig. Ränder etwas wellig.

22 x 18 cm, Unters. 29 x 23,5 cm, Psp. 44,5 x 31 cm.

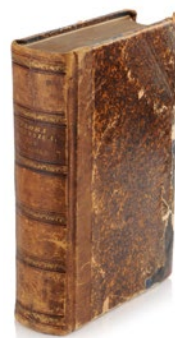
180 €

Johann Heinrich Lips 1758 Kloten – 1817 Zürich

Lips war ein Kupferstecher und Maler der in Mannheim und Düsseldorf lebt, wo er den Professorentitel erlangte. 1782 ging er nach Rom, um im Vatikan und in der Farnesina u.a. nach Raffael zu zeichnen. Auf einer weiteren Romreise von 1786 bis 1789 knüpfte er freundschaftliche Beziehungen zu Goethe. Ab 1785 widmete er sich vorwiegend der Malerei und wurde 1789 Professor an der Weimarer Zeichenakademie. 1794 zog Lips sich aus gesundheitlichen Gründen nach Zürich zurück.



274



271



(271)



(271)

Heinrich Eduard Müller 1823 Poltawa – 1853 Dresden

Ab 1838 Schüler an der Dresdner Kunstakademie, wohl bereits 1840 Eintritt in Adrian Ludwig Richters Landschaftsatelier. Im Sommer 1842 auf Raten Richters Wanderung mit seinem Studienfreund Heinrich Dreber in die Fränkische Schweiz, Studienreise nach Tirol. 1847 Reise mit Robert Kummer nach Dalmatien und Montenegro, 1850 Reise mit Robert Kummer nach Amerika, u.a. nach New Jersey, Quebec und an den Michigansee. Früher Tod aufgrund einer Tuberkuloseerkrankung. Richter sprach seinem Schüler 1841 ein „sehr achtbares Talent und einen lobenswürdigen Fleiß“ zu und bewahrte in seiner eigenen Sammlung fünf Zeichnungen und ein Aquarell Müllers.



277



276

Ernst Erwin Oehme 1831 Dresden – 1907 ebenda

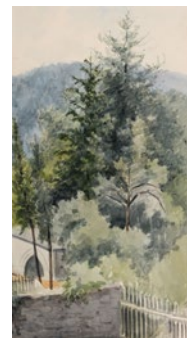
Sohn des Hofmalers Ernst Ferdinand Oehme. 1846 Studienbeginn an der Königlich Kunstakademie Dresden. Ab 1849 Atelierarbeit mit Ludwig Richter, mit dem Oehme eine lebenslange Freundschaft verband. 1861 Gründung einer Privatschule für junge Damen. 1864 wird Oehme Ehrenmitglied der Dresdener Kunstakademie und 1887 an das Königlich Sächsische Polytechnikum, die spätere Technische Hochschule, als Professor für freies Landschaftszeichnen und malerische Darstellung berufen. Oehme fertigte Aquarelle, Ölgemälde, aber auch architekturgebundene Wandmalereien, wie bspw. im Zweiten Dresdner Hoftheater an.

Carl Gottlieb Peschel 1798 Dresden – 1879 ebenda

Studium an der Dresdner Akademie. 1825/26 Romaufenthalt. Ab 1837 Zeichenmeister an der Dresdner Kunstakademie, 1846 Berufung zum Professor. 1859 Mitglied des akademischen Rates.



275



(275)

**275 Ernst Erwin Oehme (zugeschr.),
Kirche in Bad Gottleuba / Kirchmauer. 2. H. 19. Jh.**

Ernst Erwin Oehme 1831 Dresden – 1907 ebenda

Aquarelle auf Bütten. Jeweils unsigniert, verso in Blei alt künstlerbezeichnet. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort ausführlich bezeichnet. Jeweils im Passepartout.

Ingesamt verso leicht gegilbt sowie wischspurig. „Kirchmauer“ ungerade geschnitten.

Verschiedene Maße, max. 29,3 x 27,5 cm, Psp. 44 x 40 cm.

340 €

**276 Ernst Erwin Oehme (zugeschr.)
„Niedergrund“ / „Brand“. Um 1880.**

Bleistiftzeichnung auf Velin. Unsigniert. Jeweils u. in Blei betitelt sowie ein Blatt ausführlich datiert „11/7/80“. Im Passepartout, dort auf einer Klebetikett auf die „Sammlung Strähnz“ (Leipzig) verwiesen.

„Niedergrund“ deutlich stockfleckig. Insgesamt minimal gegilbt.

20,5 x 27 cm, Psp. 30 x 42 cm.

180 €

**277 Ernst Erwin Oehme (zugeschr.), Flussufer
(Rabenauer Grund?). Wohl um 1850/1860.**

Aquarell und Gouache auf ockerfarbenen Papier. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand alt künstlerbezeichnet. Im Passepartout.

Minimal knickspurig. Verso am o. Rand mit Resten einer älteren Montierung.

16,3 x 20,6 cm, Psp. 25,5 x 35 cm.

1.800 €



279

**278 Friedrich von Olivier (zugeschr.),
Römerin mit ihren Kindern / Mutter
mit ihren Kindern an der italienischen
Küste. 1820er Jahre.**

Friedrich von Olivier 1791 Dessau – 1859 ebenda

Bleistiftzeichnungen auf Karton. Jeweils unsigniert. Beide Arbeiten zusammen in einem klappbaren Passepartout montiert.

Papier altersbedingt leicht gegilbt. In den Randbereichen geringfügig wischspurig. „Mutter mit ihren Kindern an der italienischen Küste“ mit winzigem, unscheinbarem Fleckchen li. neben der Schulter der Mutter. Blattränder partiell etwas ungerade geschnitten. Verso mit gegilbten Klebespuren.

13 x 8 cm, Psp. 44 x 31 cm.



280

280 Carl Gottlieb Peschel (zugeschr.), Fünf Aktstudien. 19. Jh.

Bleistiftzeichnungen, partiell sparsam weiß gehöhnt, auf verschiedenen Papieren. Unsigniert. Vier Studien mit Hilfslinie. An der o. Blattkante im Passepartout montiert, darauf alt künstlerbezeichnet.

Teils lichtrandig und mit kleinen Flecken. Psp. etwas stockfleckig.

Verschiedene Maße, max. 29 x 21 cm,

Psp. 31 x 44,5 cm.

400 €



(280)



281

Friedrich von Olivier 1791 Dessau – 1859 ebenda

Seine erste künstlerische Bildung erhielt Friedrich von Olivier 1801/02 bei Karl Wilhelm Kolbe und Christian Haldenwand sowie als Schüler des Hofbildhauers Friedemann Hunold in Dessau. 1811 gemeinsam mit seinen Brüdern, den Künstlern Ferdinand und Heinrich Olivier, nach Wien, wo er die Akademie der bildenden Künste besuchte. Während der Freiheitskriege gelangte Olivier als Angehöriger des Lützowsche Freikorps in die Niederlande und nach Frankreich sowie im Anschluss kurzzeitig nach Großbritannien. 1814 Rückkehr nach Wien, 1817 Reise durch das Salzburger Land sowie 1818 nach Italien, u.a. Aufenthalte in Florenz und Rom. 1923 Rückkehr nach Wien.

Christian Gottlieb Lorek

1788 Conitz – 1871 Königsberg

Zeichner, Kupferstecher und Philologe. 1812 Promotion. Beschäftigung mit Mathematik und Naturwissenschaften, gab Unterricht im Zeichnen und erlernte das Kupferstechen. Lorek war Gymnasiallehrer, Konrektor und Prorektor an der Burghschule Königsberg und ist durch von ihm selbst gestochene und herausgegebene Kupferstich-Sammlungen zur Flora und Fauna Preußens bekannt geworden. Sein botanisches Autorenkürzel lautet „Lorek“. Seine Kupferstich-Sammlung „Flora Prussica“ erschien in drei Auflagen.



278



(278)

**279 Carl Gottlieb Peschel, Römischer
Landmann mit Hut, Umhang und
Wanderstock. 1826.**

Carl Gottlieb Peschel 1798 Dresden – 1879 ebenda

Federzeichnung in Tusche, laviert auf Bütten. In Blei o.li. ortsbezeichnet „Rom“ und ausführlich datiert „10(?) Mai „. U.re. bezeichnet „gezei. von Carl Peschel“ sowie mit dem Monogramm „CP“ von fremder Hand (?).

Blatt knick- und fingerspurig. Psp. etwas stockfleckig.

18,5 x 16,5 cm, Psp. 44,5 x 31 cm.

290 €

**281 Carl Gottlieb Peschel
(zugeschr.), Sechs figürliche
Studien. 19. Jh.**

Bleistiftzeichnungen und Rötelkreide, partiell sparsam weiß gehöhnt, auf ockerfarbenen Papier. Unsigniert. Verso teils mit einer weiteren Skizze versehen. Vier Studien mit Hilfslinien. An der o. Blattkante im Passepartout montiert, darauf alt künstlerbezeichnet.

Ingesamt altersbedingt gegilbt sowie lichtrandig. Teils mit hellen weißlichen Flecken, vermutlich aus dem Werksprozess.

21 x 14 cm, Psp. 31 x 44,5 cm.

400 €



283



285

Paul Adolphe Rajon 1848 Dijon – 1888 Auvers-sur-Oise

Vorerst ab 1857 bei dem Fotografen Pierre Joseph Meurisse, der zeitgleich sein Schwager war, als Retuscheur fotografischer Portraits tätig. 1859–60 Kunstkurs bei Auguste Migette an der Schule für Design in Metz. Ab 1864 wohnhaft in Paris, weiterhin tätig für Fotografen, Studium der Malerei an der École des Beaux-Arts bei Isidore Pils. Das Radieren erlernte er bei Léon Gaucherel und Léopold Flameng. Als Radierer porträtierte er bekannte Persönlichkeiten seiner Zeit und wurde von der National Gallery in London beauftragt, Reproduktionen von William Turner und Antony van Dyck anzufertigen. Seine Werke wurden mehrfach ausgezeichnet und u.a. in Paris, London und New York ausgestellt.



284

282 Richard Püttner (zugeschr.), Bachlauf mit kleiner Hütte. 1865.

Richard Püttner 1842 Wurzen – 1913 München

Bleistiftzeichnung. In der Darstellung monogrammiert „RP“ u. dat. u.li. In Blei u.re. ausführlich datiert „Juni 65“. Verso in Blei mit einer Sammlerzuschreibung an Richard Püttner.

Ecken u. mit Papiermängeln. Papier gegilbt, o.re. Deutlicher, sowie fingerspurig. Helle Flecken im Bereich des Himmels re.

32 x 26,5 cm.

180 €

283 William Henry Pyne (zugeschr.), Reisende in einer sonnendurchfluteten Abteiruine. 1. Viertel 19. Jh.

William Henry Pyne 1769 London – 1843 Paddington

Aquarell. Unsigniert. Verso in Blei alt künstlerbezeichnet „W.H. Pyne“. Im Passepartout, innenseitig mit dem montierten Ausschnitt einer alten Rückwand, darauf auf einem Papieretikett in Blei signiert oder bezeichnet „W.H.Pyne“. Hinter Glas in einer vergoldeten schmalen Holzleiste gerahmt. Auf der Rahmenrückwand mit dem Ausstellungsetikett Martyn Gregory, London, British Watercolours and Paintings, Exhibition of English Watercolours. Catalogue 32, No. 117.



282

Verso minimal fleckig und mit Papierabrieb. Psp. minimal wellig.

12,5 x 19,2 cm, Ra. 35 x 42 cm.

350 €

284 Paul Adolphe Rajon, Der Radierer. 1869.

Paul Adolphe Rajon 1848 Dijon – 1888 Auvers-sur-Oise

Radierung auf festem, chamoisfarbenen Bütten nach Ernest Meissonier. In der Platte innerhalb der Darstellung u.re. bezeichnet „Meissonier“ und datiert, unterhalb der Darstellung in der Platte re. signiert „Rajon sc.“. Im Passepartout klebmontiert.

Blatt verso mit leichtem, montagebedingtem Einriss o.li. sowie einem leichten Fleck am re. Rand. Passepartout und Blatt am u. Rand ungerade beschnitten. Mit Resten einer früheren Montierung.

Pl. 30 x 22,8 cm, Bl. 38,4 x 28,4 cm, Psp. 40 x 30,9 cm.

350 €

285 Ferdinand von Rayski (zugeschr.), Preußische Reitergarde. Um 1825.

Ferdinand von Rayski 1806 Pegau – 1890 Dresden

Bleistiftzeichnung. Unsign. Verso mit einer weiteren Skizze eines Pferdes. Verso in Blei wohl von fremder Hand in Blei alt bezeichnet „F.v.Rayski“. An den o. Ecken im Passepartout montiert, dort in blauem Stift datiert.

Papier minimal gegilbt und fingerspurig. Ecke o.re. fehlt.

17,2 x 24,5 cm, Psp. 53,5 x 39,5 cm.

220 €

Richard Püttner 1842 Wurzen – 1913 München

Deutscher Maler, Lithograph, Architektur- und Landschaftszeichner, seit 1873 in München tätig.



286

286 Friedrich August Reinhardt, Oberitalienische Landschaft mit Bauerngehöft. Spätes 19. Jh.

Friedrich August Reinhardt 1831 Leipzig – 1915 Dresden

Bleistiftzeichnung auf grün getöntem „Preller“-Papier (oval), partiell geritzt und sparsam weiß gehöht. Monogrammiert (?) u.li. Verso in Blei von fremder Hand alt künstlerbezeichnet. Am o. Blattrand vollständig in einem Passepartout montiert.

Ränder minimal fingerspurig. Verso angeschmutzt.

Darst. 20 x 30 cm, Bl. 28 x 38 cm, Psp. 31 x 44,5 cm.

350 €

287 Adrian Ludwig Richter (zugeschr.), Mythologische Figur mit Blumenkranz. Wohl 3. Viertel 19. Jh.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Am li. Rand vollständig im Passepartout montiert, dort mit einer Widmung versehen.

Blatt ungerade geschnitten. Minimal fingerspurig.

15 x 8,2 cm, Psp. 49 x 35 cm.

240 €

289 Adrian Ludwig Richter (Schule), Wiesenstück. Mitte 19. Jh.

Bleistiftzeichnung auf Papier. Unsigniert. Am o. Blattrand vollrändig auf Untersatzpapier montiert, im Passepartout.



287



289

Papier altersbedingt gelilbt. Fehlstelle am re. Blattrand (ca. 0,5 cm), dort verso mit einem bräunlichen Fleck.

23,2 x 18 cm, Unters. 41 x 28,5 cm, Psp. 44,5 x 31 cm.

220 €

290 Adrian Ludwig Richter (Schule) „Partenkirchen“ / „Großer Garten bei Dresden“ / Waldinneres mit Felsen. 1979/1880.

Bleistiftzeichnungen. Zwei Blätter in Blei ligiert monogrammiert „J.R.“ u.Mi. sowie ausführlich datiert „d. 28/7/80“ und „d. 1/8 79“ und ortsbezeichnet „Partenkirchen“ und „Großen Garten bei Dresden“. Am o. Blattrand vollrändig im Passepartout montiert.

Ingesamt minimal gelilbt. „Großen Garten“ lose im Psp.

18,5 x 12 cm. Psp. 44,5 x 31 cm.

400 €

Ferdinand von Rayski

1806 Pegau – 1890 Dresden

Deutscher Porträt- und Historienmaler. 1816 erster Zeichenunterricht bei Traugott Faber. Ab 1821 Beirritt in das Königlische Kadettenkorps Dresden-Neustadt, ab 1823 Besuch der Zeichenklasse in der Kunstakademie. Ab 1829 widmet sich Rayski ausschließlich der Malerei. 1831–34 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Kunstakademie. 1834/35 Teilnahme an den jährlichen Akademieausstellungen. 1832/34 Ankauf von zwei Gemälden Rayskis durch den Sächsischen Kunstverein. 1834/35 Reise nach Paris. 1836 wohnhaft in Trier, Ende des Jahres in Frankfurt a. M. 1837 Avance zum beliebtesten Porträtmaler der fränkischen Aristokratie. 1839 Rückkehr nach Dresden, wo er bis zu seinem Tod verbleibt und Porträts des sächsischen Adels fertigt.

Friedrich August Reinhardt

1831 Leipzig – 1915 Dresden

Sohn von Carl Christian Reinhardt, einem Kupferstecher und Maler, dessen Bruder der Schriftsteller Carl August Reinhardt war. Studium an der Königlischen Kunstakademie in Leipzig u.a. bei Gustav Jäger. Anschließend drei Jahre bei Friedrich Preller d. Ä. in Weimar. Ab 1852 in Italien. 1855 Rückkehr, fertigte sein erstes Gemälde aufgrund von Eindrücken seiner Italienreise, welches in die Sammlung des Großherzogs von Oldenburg gelangte. Kurzzeitig in Schlesien und Wien, dann Umzug nach Leipzig, ab 1859 in Dresden wohnhaft. Dort 1893–1911 Professor und Zeichenlehrer an der Dresdner Kadettenkorps.



290

(290)





291



292

106 GRAFIK 19. JH.



293

291 Albert Richter (zugeschr.), Waldrand. 1870er Jahre.

Albert Richter 1845 Dresden – 1898 Langebrück
Bleistiftzeichnung. Unsign. In Blei u.re. schwer lesbar bezeichnet „Sofenalp“ (?) und datiert „12/8“. Am li. Blattrand vollrändig im Passepartout montiert, darauf alt künstlerbezeichnet.

Deutlich stockfleckig sowie knickspurig am u. Rand.

14,5 x 18,5 cm, Psp. 25 x 31 cm.

500 €

292 August Richter (zugeschr.), Scheunentür. Mitte 19. Jh.

August Richter 1801 Dresden – 1873 Pirna

Aquarell auf ockerfarbenem Papier. Unsigniert. An den o.Ecken im Passepartout montiert, darauf alt Künstlerbezeichnet.

Blatt etwas gebräunt, Ecken lichtrandig. Ecke u.li. mit Fehlstelle.

17 x 13 cm, Psp. 44,5 x 31 cm.

350 €

293 Johann Carl August Richter „Ansicht der Bilder-Gallerie u. des Gasthauses zur Stadt Berlin in Dresden“. Um 1830.

Johann Carl August Richter 1785 Dresden – 1853 ebenda

Umrisssradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“, nummeriert „30“ o.re.

Bräunlicher Fleck am re.u. Rand.

Pl. 11,5 x 16,5 cm, Bl. 14,2 x 22 cm.

100 €



294

294 Johann Carl August Richter „Palais im Grossen Garten“. Um 1830.

Umrisssradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie nummeriert „65“ o.re.

Ränder etwas fingerspurig. Ecke u.re. minimal geknickt.

Pl. 10,5 x 16 cm, Bl. 14,2 x 22 cm.

100 €

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Erster Zeichenunterricht bei seinem Vater Carl August, Lehrer an der Dresdner Kunstakademie. 1816 Aufnahme an der Dresdner Kunstakademie. 1820 siebenmonatige Reise als Landschaftszeichner für Fürst Narischkin, Oberkammerherr der russischen Kaiserin Elisabeth Alexejewna nach Frankreich. 1823–26 Italienaufenthalt, zeitweise mit seinem Kommilitonen Ernst Ferdinand Oehme, verkehrte im Kreise der Nazarener und wurde maßgeblich von J. A. Koch beeinflusst. Ende 1924 vollendete Richter sein vielbeachtetes Erstlingswerk „Der Watzmann“. 1825 Bekanntschaft mit Julius Schnorr von Carolsfeld und Wilhelm von Kugelgen. 1828–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer für Landschafts- und Tiermalerei an der Königlich-sächsischen Kunstakademie Dresden, 1841 Berufung zum Professor für Landschaftsmalerei an der Dresdner Kunstakademie. 1853 wurde Richter zum Ehrenmitglied der Münchner Kunstakademie ernannt und erhielt 1859 die Ehrendoktorwürde für Philosophie der Universität Leipzig sowie zahlreiche Auszeichnungen. 1869 begann Richter mit der Niederschrift seiner „Lebenserinnerungen eines deutschen Malers“.

Albert Robida 1848 Compiègne – 1926 Paris-Neuilly

Französischer Schriftsteller, Zeichner, Maler, Karikaturist und Journalist. Zunächst Studium der Rechtswissenschaften, in dieser Zeit Hinwendung zur Karikatur. 1866 Veröffentlichung erster Zeichnungen im „Le Journal amusant“. 1880 gemeinsam mit dem Verleger George Decaux Gründung der Zeitschrift „La Caricature“, deren Leitung er für 12 Jahre übernahm. Illustration von Touristenführern, Geschichtswerken und literarischen Klassikern. Heute ist Robida vor allem durch seine Trilogie von frühen Science-Fiction-Romanen bekannt.

295 Johann Carl August Richter „Das Blockhaus zu Neustadt Dresden, und Aussicht nach der Brücke und Altstadt“. Um 1830.

Johann Carl August Richter 1785 Dresden – 1853 ebenda

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“.

Gegilbt und lichtrandig. Verso o. Ecke mit Papierrückständen einer älteren Montierung.

Pl. 11 x 16 cm, Bl. 13,2 x 20,5 cm.

100 €

296 Johann Carl August Richter „Dresden gegen Abend“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“.

Gegilbt und lichtrandig.

Pl. 10,5 x 15,5 cm, Bl. 12,2 x 20,5 cm.

100 €

297 Albert Robida (nach) „Scene du Siege de Paris 1870“. Wohl 19. Jh.

Albert Robida 1848 Compiègne – 1926 Paris-Neuilly

Federzeichnung in Tusche, laviert, über Bleistift auf gräulichem Papier, partiell weiß gehöhlt. In Tusche von fremder Hand bezeichnet u.re. „A. Robida“ sowie verso von Sammlerhand in Blei alt betitelt, datiert und bezeichnet „A. Robida fec.“ sowie b“Robida est l'auteur et dessinateur du XXIeme siecle“ und „Pres de Champigny“.

Robida fertigte eine Folge von Zeichnungen, welche die Belagerung Paris' während des Deutsch-Französischen Krieges dokumentierten. 100 Jahre nach dem historischen Ereignis, welches zur Gründung des Deutschen Kaiserreichs führte, wurden Werke in dem zweibändigen „Album du Siège et de la Commune Paris 1870–1871“ publiziert. Eventuell wurde der Zeichner der vorliegenden Arbeit von einem Werk aus jener Veröffentlichung inspiriert.

Blatt leicht knickspurig. Beginnende Stockflecken im o.li. Bereich. Ein kleiner hinterlegter Riss am o. Blattrand sowie am u.re. Blattrand. Zwei winzige Fehlstellen der o.re. und u.re. Ecke. Weiße Höhlungen partiell oxidiert. Zwei weiße Höhlungen im Bereich der u.Mi. nachträglich ergänzt. Verso Spuren früherer Montierungen.

29 x 48 cm.

500 €



295



296



297

Albert Richter

1845 Dresden – 1898 Langebrück

Dresdner Tier- und Landschaftsmaler, Aquarellist und Illustrator u.a. von Karl May. Studium in Dresden, München und Wien. Studienreisen nach Afrika und Nordamerika. Ab 1878 in Dresden/Langebrück ansässig.

August Richter 1801 Dresden – 1873 Pirna

Deutscher Zeichner, Bildnis- und Historienmaler. Ab 1824 ansässig in Düsseldorf, dort Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie bei Peter von Cornelius. 1827–30 Italienreise. Frühe Werke im Nazarener-Stil, ab 1835 Stilwandlung und Hinwendung zum Realismus.

Johann Carl August Richter 1785 Dresden – 1853 ebenda

Schüler von Adrian Zingg. Wird oft verwechselt mit Carl August Richter. Landschafts- u. Architekturmalerei, Radierer, Kupferstecher u. Lithograph.



**298 Gerardina Jacoba van de Sande Bakhuyzen,
Stilleben mit Herbststrauß. 1874.**

Aquarell über Bleistift auf „Whatman“-Bütten. U.li. signiert „GJ v.d.S. Bakhuyzen“ und datiert. Im Passepartout alt umlaufend randmontiert und hinter Glas in einer profilierten goldenen Leiste gerahmt.

Papier verbräunt. Zwei hinterlegte Risschäden o. Mi. (ca. 8 cm, mit alter Retusche) und u.re. (ca. 5 cm). O.li. Weitere beginnende Rissbildung (ca. 4 cm). Am re. Rand partiell schwache Stauchungsfalte.

Am rechten Blattrand schmale randfolgende Retuschen, partiell schwach wahrnehmbare Wasserränder. O.re und u.re. Fleckbildung, wohl oxidiertes Bleiweiß. Mittig eine schwach wahrnehmbare Kratzspur (ca. 15 cm). Der Bütten-Bogen mit kaum wahrnehmbarer horizontaler Mittelfalte (vor dem Werkprozess).

BA. ca. 98,5 x 65 cm, Ra. 130 x 96,5 cm.

6.000 €

Gerardine Jacoba van de Sande Bakhuyzen 1826 Den Haag – 1895 ebenda

Niederländische Malerin und Zeichnerin. Zusammen mit ihrem Bruder Julius wurde sie von ihrem Vater, dem Maler Hendrikus van de Sande Bakhuyzen, unterrichtet. Trotz ihres bemerkenswerten Talentes besuchte sie, wie viele Frauen ihrer Zeit, keine Akademie, sondern vervollkommnete sich in der für sie angemessenen Kunst des Blumen- und Früchtestillebens, womit sie schon früh beachtliche Erfolge erzielte. 1850 gewann sie mit einem Blumenstilleben einen von der Minerva-Akademie in Groningen ausgeschriebenen Malerei-Wettbewerb. Später erhielt sie weitere Auszeichnungen und ihre Werke wurden in internationalen Ausstellungen gezeigt, 1880 in Melbourne, 1883 in Amsterdam und 1893 in Chicago. Mit ihren Blumen- und Früchtestilleben knüpfte die Künstlerin an die Tradition des frühen 19. Jh. an, indem sie fantastische Kompositionen von Blumen und Früchten auf Marmortellern und in Terrakottavasen im Stil von Gerard van Spaendonck schuf. Um 1860 entwickelte sie den für sie typischen, weniger glatten, eher impressionistischen Stil in ihren Stilleben. Sie negierte die traditionellen Symbolik ihrer Vorgänger und fand zu einem lockeren Malstil, überwiegend in hellen Pastelltönen.



299

299 Johann Wilhelm Schirmer
„Die große deutsche Landschaft“. 1841.

Johann Wilhelm Schirmer 1807 Jülich – 1863 Karlsruhe

Radierung auf Velin. In der Platte ligiert monogrammiert „JWS“ u.re. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Gemalt von J.W.Schirmer“ re. sowie „Radiert von J.W.Schirmer“ li. und händisch nummeriert „9“.

WVZ Vomm D 1841:1, wohl I (von IV).

Ingesamt gebräunt und knickspurig. Bis über dem Plattenrand geschnitten. Einrisse am o. Rand (ca. 1 cm und 2 cm). Ecken u. deutlich geknickt. Verso mit Wasserflecken.

Darst. 31,8 x 43,2 cm, Bl. 33,5 x 44,5 cm.

240 €

300 Friedrich August Schlegel, Selbstportrait. 1848.

Friedrich August Schlegel 1828 Heidersdorf – 1895 Dresden

Bleistiftzeichnung. In Blei signiert „von Ihm Selbst“ und datiert in der Künstlerpalette. Verso mit dem Nachlass-Sempel u.re. versehen. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Leicht stockfleckig. Ränder fingerspurig, angeschnitten und mit leichten Flecken.

25 x 20 cm, Psp. 39 x 27,5 cm.

300 €

Friedrich August Schlegel 1828 Heidersdorf – 1895 Dresden

Bildnis-, Miniatur- und Landschaftsmaler.



300

301 Julius Scholtz (zugeschr.), Bauernhaus in Dresden-Loschwitz / Loschwitzer Toreinfahrt / Loschwitzer Fachwerkhaus. 1858.

Julius Scholtz 1825 Breslau – 1893 Dresden

Bleistiftzeichnungen. Unsigniert. Zwei Arbeiten in Blei ortsbezeichnet „Loschwitz“, ausführlich datiert „20 S[e]pt[em]b[er] 58“ u.re. Ein Blatt verso datiert „24. Juli 58“. Zusammen einem Passepartout randmontiert, darauf alt künstlerbezeichnet.

Ingesamt altersbedingt gegilbt. „Bauernhaus“ mit zwei bräunlichen Flecken.

17,5 x 10,5 cm, Psp. 44,5 x 31 cm.

300 €

302 Moritz von Schwind (zugeschr.)
„Hochzeitsreise“. 2. H. 19. Jh.

Moritz von Schwind 1804 Wien – 1871 München

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Verso in Blei mit einer weiteren Skizze einer Mauer sowie fünf Gesichtsstudien in Pinsel. Verso u. von fremder Hand alt künstlerbezeichnet „M.v.Schwind“ und betitelt.

Papier leicht gegilbt, mit hellen Flecken und leichten Knickspuren. Verso mit zwei Papierresten einer älteren Montierung.

22 x 16 cm.

500 €



301



302

Johann Wilhelm Schirmer 1807 Jülich – 1863 Karlsruhe

Bedeutender deutscher Landschaftsmaler. Ab 1825 Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie. Seit 1831 Lehrtätigkeit an der Akademie, ab 1839 Ernennung zum ordentlichen Professor. Gründungsdirektor der 1855 etablierten großherzoglichen Kunstschule in Karlsruhe. „Zahlreiche Reisen führten Schirmer u.a. in die Eifel, die Normandie, die Schweizer Alpen und nach Italien. Schirmer erweist sich hier als ein großartiger Zeichner, der in täglichen Skizzen vor der Natur spontane Eindrücke, Details und übergreifende Formen festhielt.“ Quelle: Ausstellung „Natur im Blick“ – Die Landschaften des Johann Wilhelm Schirmer, Museum Jülich, 2001.

Julius Scholtz 1825 Breslau – 1893 Dresden

Deutscher Maler, Aquarellmaler und Illustrator. Studium an der Kunstakademie in Dresden. 1862 Preis des Vereins für historische Kunst. 1855–85 Illustrationen für Jugendbücher mit realistischen Darstellung des bürgerlichen Familienmilieus. 1863–67 Fertigung von Porträts für den Bankier Hermann Christian von Kapherr, dazu Reise nach St. Petersburg im Jahr 1867. 1874 Professur an der Kunstakademie Dresden. 1875–80 Arbeit als Historienmaler an neun Wandgemälden in der restaurierten Albrechtsburg in Meißen. Wohnhaft auf der Wiener Str. 1, später in der Hausnummer 47. Scholtz' Atelier befand sich in der Sidoniensstr. 16.



304

Carl Spitzweg 1808 München – 1885 ebenda

Zweiter von drei Söhnen des Kaufmanns Simon Spitzweg (1776–1828) und Franziska Spitzwegs, geborene Schmutzer (1782–1819). 1825–32 Ausbildung und Studium zum Apotheker an der Kgl.-Bayr. Hofapotheke und der Münchner Universität. Entschloss sich durch die Bekanntschaft mit dem Maler Christian Heinrich Hansonn 1833, die Apothekerausbildung abzubrechen und sich der Malerei zu widmen. Ab 1835 Mitglied des Münchner Kunstvereins als Autodidakt. Seit dieser Zeit auch enge Freundschaft mit dem Landschaftsmaler Eduard Schleich d. Ä. Beide unternahmen gemeinsam zahlreiche Reisen an den Chiemsee, nach Pommersfelden und Südtirol sowie nach Dalmatien, Venedig, Paris und London. Weitere wichtige Bekanntschaften für Spitzweg waren Josef Manes, Josef Návrtil, August Piepenhangen, Ferdinand Georg Waldmüller und der Genremaler Eduard Grützner. Zu Spitzwegs Oeuvre zählen vorrangig illustre Darstellungen der biedermeierlich-bürgerlichen Gesellschaft sowie idyllische Kleinstadtansichten und satirische Zeichnungen, die er u.a. zwischen 1844–52 für die Münchner Zeitschrift „Fliegende Blätter“ anfertigte, sowie die Landschaftsmalerei.

Julius Caesar Thaeter

1804 Dresden – 1870 München

1818 Beginn des Studiums an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1827/28 Unterricht in der Stecherklasse Reindels in Nürnberg. Bis 1834 wechselnde Aufenthalte in Berlin, München, Weimar. Seit 1846 Zeichenlehrer an der Akademie Dresden, 1849 an die Akademie der Bildenden Künste München berufen, gab die Professur jedoch 1868 auf und übernahm die Leitung des Kupferstichkabinetts.

Hugo Toerner

1846 Dresden – 1902 Loschwitz

1867–71 sowie 1878–80 Studium an der Dresdner Kunstakademie. Ab 1872 sesshaft in Loschwitz.



305

304 Carl Spitzweg, Felsenstudie. Mitte 19. Jh.

Carl Spitzweg 1808 München – 1885 ebenda

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Mit dem Nachlass-Stempel in Blau versehen u.re. (Lugt 2307). Verso von fremder Hand bezeichnet. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Minimal stockfleckig und Ecken leicht knickspurig. Blattränder leicht fingerspurig.

23 x 28,8 cm, Psp. 35 x 49 cm.

750 €

307

305 Julius Caesar Thaeter „Madonna“ und „Malerei und Dichtkunst“. 1831.

Julius Caesar Thaeter 1804 Dresden – 1870 München

Radierung auf Bütten. Zwei Arbeiten auf einem Blatt nach Carl Peschel bzw. Louise Seidler. Beide Arbeiten in der Platte unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet u.li. und u.re sowie u.Mi. Kovalevski B-C 64a.

Ränder gebräunt und angeschmutzt sowie stockfleckig, besonders am o. und u. Rand sowie li. Leicht knickspurig und wellig.

Pl. 38 x 22,5 cm, Bl. 54 x 34 cm.

180 €

307 Hugo Toerner, Alte Eiche. 1869.

Hugo Toerner 1846 Dresden – 1902 Loschwitz

Bleistiftzeichnung. In Blei signiert „H.Törner“ u. ausführlich datiert „6. July. 1869“ u.li. Am li. Blattrand vollrandig in einem Passepartout montiert.

Minimal gegilbt.

24 x 14,5 cm, Psp. 44,5 x 31 cm.

240 €

308 Paolo Toschi (nach Sandro Botticelli ?), Engel und Jesuskind. 1. Viertel 19. Jh.

Paolo Toschi 1788 Parma – 1854 ebenda
Bleistiftzeichnung, der Heiligenschein goldfarbenen gehöht, vollflächig auf feinem Untersatzpapier montiert. In Blei ligiert monogrammiert „PT del“ u.re. In der Darstellung li. in Blei von fremder Hand bezeichnet „Aus einem Bilde von Sandro Botticelli“. Verso mit dem Sammlungsstempel vom Erhard Oskar Kaps (Leipzig 1915–id. 2007, Lugt 3551) versehen.

Altersbedingt gegilbt. Kleine Flecken o. Unters. mit fehlender Ecke u.re. Psp. fingerspürig.

44,5 x 33,5 cm, 48,5 x 35 cm. **180 €**

309 Antonio Trachel, Zweispänner mit Weinfässern und rastendem Franziskanermönch. 1883.

Antonio Trachel 1828 Nizza – 1903 ebenda
Aquarell. Signiert „Trachel“ und datiert u.re. Im Passepartout.

Blatt leicht stockfleckig und gebräunt. Verso an den vier Ecken jeweils mit einer Klebespur.

19,5 x 21 cm, Psp. 44 x 31 cm. **180 €**

Johann Philipp Veith
1768 Dresden – 1837 ebenda

Deutscher Maler und Kupferstecher. Schon in jungen Jahren war er als Gehilfe bei einem Stubenmaler tätig. Gelegentlich nahm er Zeichenunterricht an einer Dresdner Schule. Später wurde er an der Dresdner Kunstakademie Schüler von Adrian Zingg, wo er die Fächer Kupferstechen und Zeichnen belegte. 1817 wurde er Mitglied der Dresdner Akademie und erhielt 1833 eine Professur an dem Institut.

Antonio Trachel 1828 Nizza – 1903 ebenda
Französischer Bildhauer und Holzschnitzer.



310

310 Johann Philipp Veith „Das Gehege bei Dresden“ (Abend an der Elbe). Nach 1832.

Johann Philipp Veith 1768 Dresden – 1837 ebenda

Kupferstich auf festem Papier nach einem Gemälde von Caspar David Friedrich. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „Gestochen von J.P. Veith“re. sowie „Gem. V. Prof. Friedrich“ li. u. betit. u. bezeichnet „angekauft vom Sächsischen Kunstvereine auf das Jahr 1832“ mittig. Kovalevski B-C 91.

Leicht knickspürig. Der o. Blatttrand minimal angestaubt. Kleine Stockflecken sowie ein bräunlicher Fleck außerhalb der Darstellung o.li. Ecke u.re. Leicht geknickt. Verso mit Resten einer älteren Montierung am o. Blatttrand.

Pl. 22 x 29,5 cm, Bl. 30,5 x 42 cm.

500 €



308



309



312



313

Carl Christian Vogel von Vogelstein 1788 Wildenfels – 1868 München

Sohn von Christian Leberecht Vogel, der auch den ersten Zeichenunterricht erteilte. 1804 Studium an der Kunstakademie in Dresden. Ab 1808 in St. Petersburg und 1812 in Rom als Porträtmaler dortiger Adliger und Diplomaten tätig. 1820–1850 Prof. der Kunstakademie Dresden und damit Nachfolger G. v. Kugelgens. Dennoch stets auf Reisen in Deutschland und international. Um 1831 Ernennung zum Hofmaler des sächsischen Königshauses, anschließend geadelt und zum Ehrenmitglied der Akademie Berlin berufen. 1842 und 1856 zwei weitere Romreisen. 1852 Übersiedlung nach München.

112 GRAFIK 19. JH.



314

312 Leopold August Venus (nach Adrian Ludwig Richter?), Rast unter dem Blätterdach. Wohl 3. Viertel 19. Jh.

Leopold August Venus 1843 Dresden – 1886 Pirna

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert u.re. „L. Venus“. An den o. Ecken im einfachen Passepartout montiert.

Am li. Rand eine leichte Knickspur (ca. 12 cm). O.re. ein kleiner blasser Fleck. O.li. Ecke leicht gestaucht. Verso in den Randbereichen minimaler Abrieb, wohl aufgrund früherer Montierung.

15,5 x 14,8 cm, Psp. 30 x 24 cm.

240 €

313 Theodor Verhas, Alpenländischer Gebirgsbach mit Ruinen. Mitte 19. Jh.

Theodor Verhas 1811 Schwetzingen – 1872 Heidelberg

Aquarell über Blei auf braunem Papier. Verso in Blei signiert(?) „Theodor Verhas“. An den Rändern im Passepartout klebmontiert.

Wasserfleckig, leicht gewellt. Im Bereich des Himmels leichte vertikale Kratzspuren. Verso leicht stockfleckig und an den Rändern mit Einschnitten aus dem Montierungsprozess.

BA. 15,8 x 11,8 cm, Bl. 22 x 17 cm, Psp. 29,3 x 22,3 cm.

150 €



315

314 Theodor Verhas (zugeschr.), Alpine Flußlandschaft. Mitte 19. Jh. Federzeichnung in Tusche, laviert, auf leichtem Karton. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „Vogel v: Vogelstein“. Verso in Blei nummeriert „222“ o.li. Im Passepartout, darauf verso mit dem Inventarstempel von Johann Georg von Sachsen (1869 – 1938, Lugt 4485) versehen.

Verso minimal gegilbt sowie am o. Rand mit leichtem Papierabrieb.

16,5 x 22,5 cm, Psp. 44,5 x 31 cm.

240 €

315 Carl Christian Vogel von Vogelstein, Landschaft im Mondlicht. 2. Viertel 19. Jh.

Carl Christian Vogel von Vogelstein 1788 Wildenfels – 1868 München

Kohlestiftzeichnung, sparsam weiß gehöht, auf blauem Papier. U.re. in Tusche von fremder Hand bezeichnet „Vogel v: Vogelstein“. Verso in Blei nummeriert „222“ o.li. Im Passepartout, darauf verso mit dem Inventarstempel von Johann Georg von Sachsen (1869 – 1938, Lugt 4485) versehen.

Ingesamt leicht knickspurig sowie mit mehreren ausgeprägten Flecken, besonders am re. Bildrand. Nagellöcher und Knickspur an der u.re. Ecke. Rändern ungerade geschnitten sowie mit Papierfhlstellen an den o. Ecken.

Ca. 15 x 30 cm, Psp. 28 x 40,5 cm.

220 €

Theodor Verhas 1811 Schwetzingen – 1872 Heidelberg

Zeichner und Landschaftsmaler. Vorerst 1827 an der Heidelberger Universität kurzzeitig Vorlesungen besucht, dann Unterricht beim Landschaftsmaler Ernst Fries in Karlsruhe und anschließend Studium an der Akademie zu München. Dort war der Maler Heinrich Heinlein sein Vorbild. Nach seinem Abschluss Umzug nach Heidelberg. Erhielt Aufträge für Aquarelle und Zeichnungen. Rückkehr nach München, mehrere Ölbilder entstanden. Ab 1956 erneut nach Heidelberg zusammen mit seiner Frau Mina (geb. Lutz), wo er zahlreiche Bleistiftzeichnungen mit Motiven Heidelbergs anfertigte. Während eines Auftrags 1863 schuf Verhas mehrere Zeichnungen und Aquarelle in Wertheim an, welche jedoch größtenteils unvollendet blieben.



316

316 F. Voigt, Prozession. 1865.

Federzeichnung in Tusche über Blei auf ockerfarbenem Papier, vollflächig auf Untersatzpapier kaschiert. In Tusche signiert „F. Voigt“ und ortsbezeichnet „Rom“ sowie datiert. Im Passepartout. In der Darstellung mit leichten bräunlichen Flecken, Unters. deutlich stockfleckig.

19 x 26,5 cm, Unters. 30 x 39 cm, Psp. 40 x 50 cm.

317 Friedrich Voltz „Pollung“ (Weilheim-Schongau, Oberbayern). 1856.

Friedrich Voltz 1817 Nördlingen – 1886 München

Bleistiftzeichnung, weiß gehöht, auf feinem, hellgrauen Zeichenpapier. U.re. signiert „Friedr. Voltz“, ausführlich datiert „17/8 56“ sowie betitelt. Verso u.Mi. mit dem Nachlass-Stempel „Aus dem Nachlasse des F. Voltz.“ versehen. An den o. Ecken im einfachen Passepartout montiert.

Etwas knickspurig sowie an den o. Ecken minimal wellig. Innerhalb der u. Blattrahle eine horizontal verlaufende Knickspur. U.re. und u.li. wasserfleckig. Unscheinbare Stockflecken. Verso mit leichten Klebemittel- und Papierrückständen.

22,6 x 33,8 cm. Psp. 40 x 50,3 cm.

Leopold August Venus 1843 Dresden – 1886 Pirna

Illustrator von Volks-, Kinder- und Jugendschriften. Ab 1857 kam er an die Königliche Akademie der bildenden Künste in Dresden und erhielt ab 1859 bei Ludwig Richter Unterricht im Landschaftszeichnen. Wandte sich zunächst der Landschaft, dann dem Genre des Romantischen, Märchenhaften zu. Ab 1861 gehörte er, durch eine Romreise unterbrochen, dem Dresdner Atelier für Historienmalerei von Julius Hübner an und wandte sich dann v.a. dem Buchschmuck zu. Seit 1877 nervenkrank in der Heilanstalt Sonnenstein, wo er 1886 starb.



317

318 Magnus von Wright „Calcarius Lapponicus“ (Spornammer) / „Ampelis Garrulus“ (Seidenschwanz) / „Loxia Leucopteria“ (Bindenkreuzschnabel). 1828–1838.

Magnus von Wright 1805 Kuopio – 1868 Helsinki

Farblithografien auf chamoisfarbenem Papier. Jeweils typografisch bezeichnet „Ferd. v. Wright del.“ bzw. „W. Wright del.“ und „B. H-g del“, typographisch betitelt u.Mi. sowie u.re. verlagsbezeichnet „A. Börsells Tr. A.B. Stlm“. Aus „Svenska fåglar“ (Schwedische Vögel). Spätere Auflage des frühen 20. Jh. Jeweils im einfachen Passepartout montiert.

Leicht knickspurig sowie lichterdrig.

Jeweils 38,2 x 27,8 cm, Psp. 44 x 34 cm.

319 Otto Wagner, Weite Landschaft. Mitte 19. Jh.

Otto Wagner 1803 Torgau – 1861 Dresden

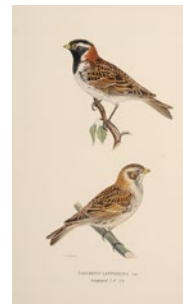
Federzeichnung und Aquarell in Braun, partiell weiß gehöht auf ockerfarbenem Papier. In Tusche signiert „O. Wagner“ u.re. Im Passepartout.

Mit Verschwärzungen der Bleiweiß-Höhlungen. Verso mit Papierabrieb einer älteren Montierung.

12 x 18 cm, Psp. 50 x 35 cm.

Magnus von Wright 1805 Kuopio – 1868 Helsinki

Finnischer Maler und Ornithologe.



318



(318)



319

Friedrich Voltz 1817 Nördlingen – 1886 München

Schüler seines Vaters, dem Maler und Illustrator Johann Michael Voltz. Weiterbildung an der Akademie in München, dort u.a. von Albrecht Adam beeinflusst. Reisen nach Belgien, Holland und Oberitalien. Entdeckte dabei seine Vorliebe für Tier- und Landschaftsmotive. Seit den 1850er Jahren malte er hauptsächlich Motive aus der Umgebung des Starnberger Sees. 1863 Mitglied der Akademien in München, Berlin und Wien.

Otto Wagner 1803 Torgau – 1861 Dresden

1816 Studium an der Dresdner Akademie, Schüler von Johann Gottfried Jentzsch. 1830/31 Aufenthalt in Rom mit Akademie-Stipendium. Freischaffender Maler, Tätigkeit als Theaternaler, Ernennung zum Hof-Dekorationsmaler in Dresden. Landschafts- und Architekturbilder, Radierungen und Lithographien.



321

Adolf Wilhelm Walther 1826 Kämmerwalde (Erzgebirge) – 1913 Dresden
Erster Zeichenunterricht in der Schulzeit bei Meister Wanke, einem Spielzeuggestalter aus Seiffen. Nach dem Schulabschluss Tätigkeit als Dosenmaler. 1842 Aufnahme des Studiums an der Kunstakademie Dresden u.a. bei Gottfried Semper. 1868 Erhalt des Auftrags zur Realisierung des „Fürstenzuges“. 1878–1900 Professor an der Kunstakademie Dresden.

Anton Alexander von Werner 1843 Frankfurt (Oder) – 1915 Berlin

Sohn des Tischlermeisters Friedrich Alexander von Werner. 1857–60 Lehre als Stubenmaler. Ab 1860 Studium an der Berliner Akademie der Künste, 1862 Wechsel an die Karlsruher Kunstakademie. Dort Schüler von Johann Wilhelm Schirmer, Ludwig des Coudres, Adolph Schroedter und Carl Friedrich Lessing. Zwischen 1865 und 1868 temporäre Aufenthalte in Paris und intensives Studium u.a. der Werke der Künstler Eugène Delacroixs und Ernest Meissoniers. 1868–69 Studienreise nach Italien, dort u.a. Kontakt mit Anselm Feuerbach. Über eine Freundschaft zum Dichter Joseph Victor Scheffel machte er die Bekanntschaft mit Großherzog Friedrich von Baden, welcher ihn 1871 nach Versailles vermittelte. Werner schloss alsbald Kontakt mit Kaiser Wilhelm I., Otto von Bismarck, Helmuth Karl Bernhard von Moltke und wurde zu einem der einflussreichsten Künstler im Kaiserreich.



320



(320)



(320)

320 Adolf Wilhelm Walther (zugeschr.), Bärtiger Mann mit Kappe nach links / Bärtiger Mann mit Kappe nach rechts / Zwei Studien eines aufwärts blickenden jungen Mannes. 1883.

Adolf Wilhelm Walther 1826 Kämmerwalde (Erzgebirge) – 1913 Dresden

Bleistiftzeichnungen auf ockerfarbenem Papier. Unsigniert. Zwei Arbeiten ausführlich datiert „24. Juli 83“ sowie bezeichnet „Ströhner am Se[...]“. Die Blätter mit einem „Bärtiger Mann“ verso in Blei mit weiteren Skizzen. Jeweils am li. Blatttrand vollrandig in einem Passepartout montiert, darauf von fremder Hand künstlerbezeichnet.

Minimal knickspurig. Teils verso am o. Rand mit Papierabrieb einer älteren Montierung.

Verschiedene Maße, max. 25,5 x 19,5 cm, Psp. 44,5 x 31 cm.

290 €

321 Anton Alexander von Werner, Porträt Rudolf Schweinitz. 1865.

Anton Alexander von Werner 1843 Frankfurt (Oder) – 1915 Berlin

Kohlestiftzeichnung und Rötzelzeichnung, laviert sowie partiell weiß gehöht auf bräunlichem „Canson“-Papier. Monogrammiert u.re. „A.v.W.“ sowie datiert und u.Mi. bezeichnet „Rudolf Schweinitz aus Berlin, Bildhauer“. Verso mit einer weiteren Darstellung. Im Passepartout.

Rudolf Schweinitz (1839–1896) war ein deutscher Bildhauer. Er studierte an der Berliner Akademie bei Hermann Schievelbein, an dessen Freiherr-vom-Stein-Denkmal er sich beteiligte. 1896 wählte Schweinitz aufgrund einer existenziellen Krise den Freitod.

In seinen „Jugenderinnerungen“ erwähnt Anton von Werner seine Freundschaft zu Schweinitz (Vgl. S. 52 und 61). Beide Künstler gehörten dem 1860 an der Kunstakademie gegründeten Turnverein an. Im Entstehungsjahr vorliegender Zeichnung reisten sie zusammen nach Paris. „So ergriff ich denn gern die günstige Gelegenheit, mit meinem Berliner Freunde, dem Bildhauer Rudolf Schweinitz, der sich auf Studienreise nach Italien begab, einen Abstecher dorthin [nach Paris] zu machen.“ (S. 130) Mit großer Wahrscheinlichkeit stammt das eindrucksvolle Künstlerporträt aus der gemeinsamen Zeit in der französischen Hauptstadt.

Die Skizze auf der Rückseite des Blattes könnte als Vorstudie zu Anton von Werners Ölgemälde „Luther vor Cajetan“ gedient haben, an welchem er im Jahr 1865 arbeitete. (Vgl. Abb. S. 118f.). „Luther vor Cajetan“ wurde zusammen mit dem Bild „Konradin von Staufen und Friedrich von Baden“ auf der Weltausstellung gezeigt. Anton von Werner erhielt für beide Gemälde den Preis der Michael-Beer-Stiftung der Berliner Akademie der Künste für Historienmalerei. Der Verbleib des Ölgemäldes ist unbekannt.

Lit.: Anton von Werner: „Jugenderinnerungen (1843–1870)“. Hrsg. v. Dominik Bartmann. Komment. v. Karin Schrader. Ersch. in „Quellen zur deutschen



322

Kunstgeschichte vom Klassizismus bis zur Gegenwart“. Hrsg. v. Karl Arndt, Frank Büttner u. Thomas W. Gaetgens. Bd. 3. Berlin 1994.

Lichtrandig, minimal angeschmutzt, vereinzelte Stockfleckchen und unscheinbar knickspurig. Randumlaufend montierungsbedingte Papierklebestreifen. Papier-Fehlstellen an den Ecken (bis ca. 7 x 4 cm, o.re.)

48 x 36 cm, Psp. 53,8 x 46,6 cm.

1.200 €

322 Josef Willroider „Berlebeck“. 1877.

Josef Willroider 1838 Villach – 1915 München

Bleistiftzeichnung auf ockerfarbenem Papier. Signiert „J. Willroider“ li. sowie re. ortsbezeichnet und datiert. Verso mit zwei Sammlerstempeln Werner Strähz (1919 – Leipzig, Lugt 4643) versehen.

Ingesamt stockfleckig und lichtrandig. Hinterlegter Einriss am li.u. Rand. Verso mit Papierresten einer älteren Montierung versehen.

42 x 57,3 cm.

220 €



324

324 Deutscher Zeichner des 19. Jh., Sitzender männlicher Akt / Der Engel erscheint dem Hl. Petrus im Kerker / Gewandstudie. Wohl 2. H. 19. Jh.

Bleistiftzeichnungen auf blau grundiertem (?) Papier. Unsigniert. „Der Engel erscheint dem Hl. Petrus im Kerker“ u.re. in Röteln schwach lesbar bezeichnet „P. Cornelius [...]“. Jeweils freigestellt im Passepartout montiert und hinter Museumsglas in einer hochwertigen profilierten versilberten Holzleiste mit Goldlacküberzug gerahmt.

Teils knickspurig, etwas fleckig sowie mit Wasserschäden und an den Ecken mit durchgedrungenem Klebmittel. „Sitzender männlicher Akt“ mit Riss (ca. 2 cm) o.li. im Bereich oberhalb der Schulter.

21,5 x 28 cm, Ra. 41 x 46,7 cm / 29,5 x 20,5 cm,

Ra. 48,7 x 38,5 cm / 29,5 x 20,5 cm,

Ra. 48,7 x 38,5 cm.

300 €

326 Spätnazarener, Das unterbrochene Konzert. Spätes 19. Jh.

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Am li. Rand im Passepartout montiert.

Minimal gegilbt sowie fingerspurig. Verso leicht fleckig.

12,4 x 8,5 cm, Psp. 44,5 x 31 cm.

340 €



(324)



(324)

Josef Willroider

1838 Villach – 1915 München

Österreichischer Landschaftsmaler und Radierer. Älterer Bruder des Ludwig Willroider. Ausbildung in der Schreiner-Werkstatt seines Vaters, anschließend Malunterricht bei Jakob Canciani. Ab 1860 Studium an der Münchner Akademie. Bekanntschaft mit Eduard Schleich dem Älteren. 1866–89 wohnhaft in Düsseldorf, dort Bekanntschaft mit den Gebrüdern Achenbach. Ab 1870 Mitglied des Künstlervereins Malkasten und Hinwendung zur Freiluftmalerei nach französischem Vorbild. Mehrere Studienreisen, vor allem nach Norddeutschland und Holland. Ab 1882 Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Bildenden Künste München. 1889 Rückkehr nach München, dort Führung eines gemeinsamen Ateliers mit seinem Bruder Ludwig in der Akrostraße.



326



331

Arthur Bendrat 1872 Danzig – 1914 Coswig (Dresden)

Deutscher Maler, Lithograf und Illustrator. 1892–93 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, ab 1895 an der dortigen Akademie (bei Friedrich Preller d.J.). 1898–1902 Meisterschüler bei Gotthard Kuehl. Zahlreiche Auszeichnungen, u.a. große Silber- und kleine Goldmedaille der Akademie der Bildenden Künste Dresden. Mitbegründer der Künstlergruppe „Die Elbier“. Ausstellungen in Berlin, Dresden, Düsseldorf und München. Überwiegend Landschafts- und Stadtansichten zwischen Realismus und Impressionismus, bevorzugt der Heimatstadt Danzig, Ost- und Westpreußen sowie Mecklenburg und Dänemark. 1906 Illustrationen zu vier Märchen von C. Münsterberg, 1906 und dem „Märchenschatz“, hrsg. von P. Behrend 1908.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Deutscher Architekturmaler und Hochschullehrer an der Technischen Hochschule Dresden. 1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig und 1896–99 Dresden als Schüler von Friedrich Preller d.J. und Gotthard Kuehl. Studienreisen nach Thüringen, Franken sowie nach Österreich und Italien. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“, später Dresdner Secession. Ab 1908 Privatdozent für Architekturmalerie an der Technischen Hochschule Dresden, ab 1921 außerordentlicher und 1925–45 ordentlicher Professor. 1945 Verlust des Ateliers und des größten Teils seines Werkes.



332

330 Otto Altenkirch, Vier Autographen sowie zwölf weitere (Künstler-)Postkarten. 1912 bis 1936.

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Mit vier Postkarten von Otto Altenkirch, adressiert an seine Ehefrau, 1930–32, sowie zwölf Postkarten u.a. von Margarethe Zimmermann, M Nowakowski, Hans Böhme, Gertrud und Inge Liskert und Friedel Hanke. Darunter eine Einladung zum Bauernball 12. Februar 1927 mit zehn Signaturen, u.a. Hedwig Lindner, O. Lindner, Paul Zimmermann, Bodo Freiberg, W. Hennig, Else Langer? Teils griff- u. knickspurig sowie leicht angeschmutzt u. unscheinbar stockfleckig.

Jeweils ca. 14 x 9,5 cm.

150 €

331 Fritz Beckert „Im Mai“ (Sächsische Landschaft). 1909.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Farblithografie auf chamoisfarbenem Papier. Im Stein u.li. signiert „Fritz Beckert“ und datiert. U.re. mit Verlagssignatur „M&O“ (?) in Blau. Unterhalb der Darstellung re. typografisch bezeichnet „Künstler-Steinzeichnung“ künstlerbezeichnet sowie betitelt. Hinter Glas in einer Eichenholzleiste gerahmt.

Unscheinbar stockfleckig.

St. 41 x 31 cm, Ra. 57,7 x 44 cm.

120 €



330

332 Arthur Bendrat „Sankt Marien in Danzig mit der Jopengasse“. 1906.

Arthur Bendrat 1872 Danzig – 1914 Coswig (Dresden)

Farblithografie auf chamoisfarbenem Papier. Signiert im Stein u.re. „Arthur Bendrat“ und datiert sowie u.li. betitelt. U.re. mit Verlagssignatur „TBG“ sowie u.li. mit Signet „C“ in Gelb. Unterhalb der Darstellung typografisch künstlerbezeichnet und betitelt sowie u.li. verlags- und u.re. händlerbezeichnet. U.Mi. bezeichnet „Deutsche Künstler-Steinzeichnungen Nr. 228“.

Knick- und griffspurig sowie leicht angeschmutzt. Wasserfleck u.li. sowie zwei kleinere u.re. In den Randbereichen mehrere Risse (bis ca. 2,8 cm) und kleine Fehlstellen.

St. 41 x 30 cm, Bl. 57 x 44 cm.

120 €



333

333 Siegfried Berndt „Der Hafen von Stranraer“ (Schottland). 1909.

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Farbholzschnitt auf feinem Japan. Im Stock u.li. monogrammiert „SB“. In Blei u.re. signiert „Siegfried Berndt“ und datiert sowie u. li. nummeriert „no 6“. Am o. Blattrand auf Untersatzkarton klebemontiert.

Am o.li. Blattrand leichte Farbspur (ca. 2 cm), wohl aus Werkprozess.

Stk. 15 x 25 cm, Bl. 25 x 33,5 cm, Psp. 30 x 40 cm.

240 €

334 Siegfried Berndt, Blick auf Königstein, Sächsische Schweiz. Wohl um 1920.

Holzschnitt auf wolkigem Büttten. Zustandsdruck. Im Stock monogrammiert „SB“ u.Mi. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Leicht knickspurig, unscheinbare blasse Stockflecken.

Stk. 24,5 x 27,2 cm, Bl. 29,8 x 35,8 cm.

100 €

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Ab 1889 vierjährige Lehre zum Dekorationsmaler in Berlin. Ab 1898 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin, ab 1900 bei Eugen Bracht. Altenkirch wechselte 1902 gemeinsam mit Bracht an die Dresdner Kunstakademie, es folgten erste Ausstellungen. 1906 Studienabschluss mit Auszeichnung und Tätigkeit als freischaffender Künstler. Schloss sich der Künstlergruppe „Die Elbier“ an und war 1910 Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. Ab 1910 leitender Hoftheatermaler an den Königlich-Sächsischen Hoftheatern. 1917 Professorentitel. 1920 Umzug nach Siebenlehn und freischaffende Tätigkeit als Maler. Arbeiten Altenkirchs sind u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.



334

335 Siegfried Berndt „Hiddensee. Bodden“. Um 1910/1920.

Aquarell auf festem Papier. Unsigniert. An den o. Ecken auf einem Untersatz klebemontiert, darauf betitelt.

In der o.re. und o.li. Ecke jeweils ein größerer bräunlicher Fleck, wohl aufgrund der Klebemontierung. Ein winziger Aussriss in der u.li. Ecke. Untersatz minimal stockfleckig.

26,5 x 34,3 cm, Unters. 32,5 x 40 cm.

180 €

336 Siegfried Berndt, Morgenstimmung in einem schottischen Hafen / Alpenlandschaft. Um 1907/1928.

Aquarelle auf feinem Japan. Jeweils u.re. in Tusche monogrammiert „SB“. Die Alpenlandschaft u.li. in Blei datiert.

Insgesamt leicht knickspurig. Papier technikbedingt teils etwas aufgefasert (Bereiche Himmel u. Wasser). Ein Blatt mit zwei deutlicheren Stockflecken Mi.

31,3 x 42,2 cm.

240 €



335



336

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie und gehörte zu den Meisterschülern von Eugen Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.



337

Pol Cassel 1892 München – 1945 Kischinow in Moldavien

Eigentlich Paul Cassel. 1907–09 Besuch der Kunstgewerbeschule in Erfurt, 1909–14 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Naumann u. Guhr. 1925, 1926, 1929 u. 1933 Ausstellungen in der Galerie „Neue Kunst Fides“ in Dresden, 1926 Ausstellungsbeteiligung an der Internationalen Kunstausstellung Dresden. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1933 als „entartet“ verfehmt, Malverbot.



338

337 Pol Cassel, Zwei Angler im Wald. 1928.

Pol Cassel 1892 München – 1945 Kischinow in Moldavien

Aquarell über Bleistift auf leichtem Karton. Signiert in Blei „P. Cassel“ u.re. und datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „Feldarbeit“ sowie nummeriert. Hinter Glas in einer profilierten grauen Holzleiste gerahmt.

Wir danken Franz-Carl Diegelmann, Zürich, für freundliche Hinweise.

Leicht stockfleckig. Verso in den Ecken Klebreste einer früheren Montierung. Der Rahmen bestoßen.

42 x 35,4 cm, Ra. 56,5 x 48 cm.

1.500 €

338 Edward Harrison Compton (zugeschr.) „Wellhorn at noon“. 1920er Jahre.

Edward Harrison Compton 1881 Feldafing – 1960 ebenda

Aquarell über Blei auf „Vidalon-Les-Annonay“-Bütten. Unsigniert. In der Darstellung bezeichnet „noon“. Auf dem Untersatz in Tusche alt bezeichnet „Wellhorn at noon“ und mit Tagesangabe „Sept 8th“, im Passepartout.

Verso leicht gegilbt sowie mit Klebresten einer älteren Montierung. Untersatz mit Einriß (ca. 12 cm) o.re. sowie stärker gegilbt.

30,5 x 21 cm, Psp. 43,5 x 33 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €



339

339 Lovis Corinth „Löwenbrücke“. 1919.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

Radierung mit Plattenton auf Büttten. Unsigniert. Am o. Rand auf Untersatzkarton klebmontiert. WVZ Schwarz 365 II (von II).

Vereinzelt unscheinbare Stockflecken.

Pl. 20 x 16 cm, Bl. 37 x 30 cm, Unters. 43 x 33 cm.

120 €

340 Lovis Corinth „Kaiser Maximilian, Weislingen und die Nürnberger Kauflleute“. 1920–1921.

Radierung auf handgeschöpftem Büttten. Unsigniert. In Blei nummeriert „27/100“ u.li. Späterer zu J. W. v. Goethe „Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand“, Buchausgabe mit acht ganzseitigen Radierungen von der verstählten Platte, 14 Vignetten und fünf Initialen. In einer Auflage von 100 Exemplaren erschienen bei Erich Steinthal, später Verlag Fritz Gurlitt, Berlin, um 1930. WVZ Müller 526 C (von C).

Verso mit Resten einer alten Montierung.

Pl. 25,5 x 17,2 cm, Bl. 33 x 25 cm.

120 €



340

341 Charles Crodel „Verkündigung bei Florenz“. 1922.

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Farbholzschnitt in Blau auf chamoisfarbenes Büttten. Unsigniert. Probeabzug vor der Auflage. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einem hochwertigen, profilierten schwarzen Modellrahmen gerahmt. WVZ Steckner 162 I (von IIb). Provenienz: Norddeutscher Besitz; aus dem Nachlass des Künstlers. Im Tagebuch des Künstlers findet sich eine frühere vergleichbare Federzeichnung, datiert 30.11.1921, welche in Erinnerung an Crodels Italienreise und seinen Aufenthalt in Fiesole entstand.

In der u. Blathälfte sowie in den Randbereichen außerhalb der Darstellung unscheinbar stockfleckig. Am u. Blattrand ein Einriß (ca. 1,5 cm).

Stk. 40 x 31,5 cm, Bl. 55,5 x 41,2 cm,

Ra. 63,2 x 55,2 cm.

650 €



341

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

1876 Studium an der Königsberger Kunstakademie, 1880 Wechsel an die Akademie nach München, nach 1883 Besuch der Académie Julian, Paris. 1888 Umzug nach Berlin, 1891 nach München. 1901 Eröffnung einer Malschule in Berlin, Mitglied der „Berliner Secession“. 1918 Verleihung des Professorentitels durch die Berliner Akademie der Künste. 1923 Gemeinschaftsausstellung mit Liebermann und Kokoschka.



342

Charles Crodel

1894 Marseille – 1973 München

Deutscher Maler, Grafiker, Gestalter. 1918–21 Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie in Jena. 1918 Heirat mit der Malerin Elisabeth von Fiebig-Angelstein. 1919 erste Druckgrafiken. Reisen u.a. nach Italien und Schweden. 1927 Fachlehrer für Grafik und Zeichnen an der KGS Burg Giebichenstein Halle. 1933 Verfeinerung durch die Nationalsozialisten. 1951–63 Professur an der AK München. 1956 Ordentliches Mitglied der AK Berlin (West). 1958–65 Gastprofessur in den USA. 1968 Ehren-Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

342 Charles Crodel, Alpenhof. 1922.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Bleistift auf hellgrauem, leichten Karton. Monogrammiert in Tusche „Ch.Cr.“ und datiert u.li. An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einer weißen Holzleiste gerahmt. Sowohl diese Arbeit als auch der Farbholzschnitt „Verkündigung“ (KatNr. 341) sind in ihrer Formsprache noch stark expressiv und von Ernst Ludwig Kirchner beeinflusst, mit welchem Crodel in engem Kontakt stand.

Bereits 1923 kaufte die Nationalgalerie Berlin Werke von Charles Crodel an. Arbeiten Crodels aus dieser Zeit sind sehr selten.

Partiell minimal kratzspurig, im Gesamtbild unauffällig. Am o. Rand wohl montierungsbedingte Klebe- und Papierreste. Unscheinbare Knickspur an u.li. Ecke (ca. 4 cm), li.Mi. sowie am re. Rand Mi. (ca. 3 cm). Je ein winziges Reißzwecklöchlein an zwei Ecken. Rahmen etwas gebrauchsspurig.

27 x 36,8 cm, Psp. 50 x 60 cm, Ra. 52,7 x 62,5 cm.



343

343 Charles Crodel „Fish-Sellers, Toluca“ (Mexiko). Um 1960–1965.

Aquarell über Blei. In Kugelschreiber und Tusche signiert „Ch. Crodel“ u.re. Verso in Tusche nochmals signiert „CH. CRODEL“ o.re. sowie betitelt o.li. An den o. Ecken auf Untersatzkarton und im Passepartout montiert.

Zu den bevorzugten Sujets des Künstlers Charles Crodel zählen Jahrmarkts- und Rummelpplatzszenen. Es existieren zahlreiche Darstellungen von Marktständen mit einem bunten Obst- und Fischangebot. In kompositionell und farbig lebendig bewegten Gemälden und Aquarellen setzte der Künstler sie auch als Eindrücke seiner Reisen an vielen Orten ins Bild. Vgl. motivisch die Gemälde „Beirut“, 1955 und „Melonenverkäuferin“, 1954. Abgebildet in: Matthias Rataiczky u. Christin Müller-Wenzel (Hrsg.): Charles Crodel. Malerei. Kunstverein Talstraße e.V. Halle 2012. S. 42 u. S. 36. Vgl. auch: „Hamburger Rummelpott“, 1959 und „Fische und Geflügel (Markt in Afrika), 1973. Abgebildet in: „Charles Crodel zum 90. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen“. Ausst.kat. 7.9.-28.9.1984. Galerie Wolfgang Ketterer, München. Kat.Nr. 14, Abb. S. 9 u. Kat.Nr. 52, Abb. S. 20.

30,2 x 44,6 cm, Psp. 50 x 66 cm.

500€

1.800 €

344 Otto Dix „Ruhende“. 1928.

Bleistiftzeichnung auf feinem Bütten. In Blei signiert u.re. ligiert signiert „DIX“ sowie datiert. U.li. in Blei von fremder Hand nummeriert „Z 28/39 K 1560“. Verso u.re. in Blei wohl von Künstlerhand bezeichnet „liegender Akt“. Von fremder Hand in Blei bezeichnet „Ruhende“, nummeriert u.li. „489/28 K1560“ sowie u.re. „1928/39“. An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert und hinter Museumsglas in einer hochwertigen profilierten schwarzbraunen Holzleiste mit goldener Sichtleiste gerahmt. WVZ Lorenz NSk 10.3.1.

Vgl.: Otto Dix 1891 – 1969. Katalog Städtische Galerie „Die Fähre“. Saulgau, 1979. Nr. 79.

Insgesamt technikbedingt etwas wisch- sowie knickspurig, deutlicher in den Randbereichen, an u.li. Ecke sowie am li.o. Rand. Dort mehrere schräg bzw. parallel zum Blattrand verlaufende Knickspuren. Eine horizontale Knickspur im Bereich des re. Oberarms (ca. 8 cm), partiell mit minimalem Abrieb. Einige Quetschfalten im Bereich der Darstellung (bis ca. 8 cm, o.re. im Bereich des Hintergrunds). Kleine Anschmutzungen innerhalb der u. Blathälfte, eine kleine Druckstelle u.li. In den Randbereichen mehrere Einrisse und Fehlstellen, zumeist geschlossen bzw. angesetzt: Vier geschlossene Einrisse am u. Blattrand, Mi. (bis max. ca. 3 cm) sowie die u.li. Ecke angesetzt (ca. 3 x 3,5 cm), am re. Blattrand drei geschlossene Einrisse (bis max. ca. 2,5 cm) sowie zwei angesetzte Stellen (ca. 3 x 0,5 cm und 1 x 1,5 cm), am o. Rand re. eine angesetzte Stelle (ca. 1,3 x 7 cm), die o.li. Ecke angesetzt (ca. 3 x 5,5 cm), am li. Rand sechs kleine, größtenteils geschlossene Einrisse (bis ca. 1 cm). Verso partiell leichter Abrieb bzw. Kleberückstände, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

58,3 x 46 cm, Psp. 80 x 66 cm, Ra. 91 x 77 cm.

12.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Otto Dix 1891 Untermythaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von M. Feldbauer und O. Gußmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei H. Nauen und W. Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort seit 1927 als Nachfolger von O. Kokoschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung „Entartete Kunst“, ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Seit 1933 „Innere Emigration“ in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Randegg im Hegau, seit 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. Dix wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.





345



(345)



347

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von C. Bantzer. Bereits 1915 Selbständigkeit als freischaffender Künstler. 1916 Ausstellung in der Galerie Sturm (Berlin) und 1917 in der Galerie Hans Goltz (München). 1918 Heirat der Londa Frein von Berg. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfeimt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. Zwischen 1938 und 1939 wurden insgesamt 151 seiner Werke von den Nationalsozialisten zerstört. 1941 Umzug nach Darmstadt. Sein Berliner Domizil wurde 1944 bei einem Bombenangriff zerstört. 1944 Umzug nach Tautenhain bei Leipzig. Nach kurzem Kriegsdienst (1944/45) kam er 1945 in Sowjetische Kriegsgefangenschaft. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.



346

Leonhard Fanto 1874 Wien – 1940 Dresden

Österreichischer Maler, Grafiker, Zeichner und Bühnenbildner. Studium an der Wiener Akademie 1892–95 bei F. Kopallik und S. L' Allemand. 1895–97 Studium an der Académie Julien in Paris bei P. Laurens und B. Constant. Zunächst in Wien tätig, dann ab 1902 künstlerischer Vorstand für das Kostümwesen am Hoftheater in Dresden. Fanto erlangte ebenfalls Bekanntheit als Genre- und Uniformmaler.

345 Georg Erler „Erfurt“. Wohl um 1905.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Aining/Bad Reichenhall

Radierungen mit Plattenton auf festem, chamoisfarbenen Papier. Mappe mit zehn Arbeiten und Inhaltsverzeichnis. Unsigniert, in der Platte u.li. paginiert und re. mit Druckereihinweis versehen. Herausgegeben und verlegt von der Museumsgemeinde zu Erfurt. Druck von Giesecke und Devrient, Leipzig. In der originalen, grauen Halbleinenmappe mit textilem Schließband. Mappe rückseitig mit Annotationen in Blei. Mit den Arbeiten: a) Erfurter Rathaus. b) Regierungsgebäude. c) Blick auf den Dom von der Erfurter Straße aus. d) Dom mit Friedrich Wilhelmsplatz am Markttag. e) Krämerbrücke mit Aegidienturm von der Gera aus. f) Lutherstätte: Hof des evangelischen Waisenhauses. g) Dom, Triangel in Abendstimmung. h) Wasserpartie am Dämmchen. i) Wenigemarkt mit Aegidienkirche. j) Blick über die Domstufen nach dem Friedrich Wilhelmsplatz.

Blätter teilweise stockfleckig, Ränder leicht gewellt und griffspurig. h) am re. Blattrand mit leichter Staubkante. Mappe leicht stockfleckig und mit Kratzern auf Vorder- und Rückseite. Rückseitiges Schließband abgerissen, am Rand leicht bestoßen, Mi. ein minimales Löchlein, u.li. ein kleiner Fleck.

Bl. ca. 55 x 40 cm, Mappe 56 x 40,8 cm.

346 R. Ernst, Blick auf Dresden. Wohl um 1940.

Aquarell. Sign. u.re. „R Ernst.“ Hinter Glas gerahmt. Verso auf der Rahmenrückwand mit einer zum Teil unleserlichen Widmung versehen „Muttertag Leipzig am 08. Mai 1949“ sowie Glaserei-Stempel.

Im u. Bildteil Malschicht minimal brüchig. U.li. leichte Wasserflecken.

BA. 33 x 50,5 cm, Ra. 37 x 54,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

347 Leonhard Fanto, Drei Darstellungen von Balkan-Bäuerinnen. Um 1920.

Leonhard Fanto 1874 Wien – 1940 Dresden

Bleistiftzeichnungen auf verschiedenen Papieren. Ein Blatt in Blei monogrammiert „L.F.“ u.re. Eine Arbeit Vorzeichnung zu dem Holzschnitt „Frau mit gelbem Schleier“ (siehe Schmidt Kunstauktionen, A 35 Los 421).

Ingesamt wisch- und knickspurig sowie leicht gegilbt. Eine Arbeit mit vereinzelt Stockflecken. Zwei Blätter mit Quetschfalten, „Frau im Profil“ mit mehreren Einrisen am re. und u. Rand (max. 2 cm).

Verschiedene Maße, Bl. min. 35 x 25,5 cm, max. 39 x 31 cm.

150 €

Georg Erler

1871 Dresden –

1950 Ainring/Bad Reichenhall

1892–94 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1894–98 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei H. Bürkner und G. Kuehl. 1897/98 Aufenthalt in Paris, Rom und München. Ab 1902 wohnhaft in Dresden, Gründungsmitglied der Gruppe „Die Elbier“. 1913–37 Professor für figürliches Zeichnen an der Kunstgewerbeschule Dresden. Hauptsächlich als Grafiker bekannt.



348



(348)

348 Leonhard Fanto, Balkan-Bäuerin in Tracht / Balkan-Bauer in Tracht. 1920.

Farbholzschnitte. Jeweils im Stock ligiert monogrammiert „LF“ o.re. sowie unterhalb der Darstellung in Blei signiert „L. Fanto“ re., dort eine Arbeit auch datiert. Jeweils in einer einfachen braunen Holzleiste hinter Glas gerahmt.

„Balkan-Bäuerin“ mit kleinem diagonalem Knick in der u.re. Ecke und zwei winzigen Reißzwecklöchlein im o. Blattbereich. „Balkan-Bauer“ minimal gewellt. Rahmen mit minimalen Nutzungsspuren.

Stk. 24 x 14,2 cm bzw. 27,2 x 17 cm, Ra. 33 x 23 cm.

150 €

349 Conrad Felixmüller „Lautenspielerin“. 1918.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Holzschnitt auf chamoisfarbenem Papier. Im Stock ligiert monogrammiert „FM“ u.li. Wohl Beilage im Felixmüller-Katalog der Galerie Emil Richter, Dresden, 1919. Im einfachen Passepartout hinter Glas in einer profilierten dunkelbraunen Holzleiste mit goldener Zierleiste gerahmt.

WVZ Sohn 146 b (von c).

Papier gebräunt.

Stk. ca. 11,6 x 10,8 cm, Ra. 35,5 x 32,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



349



350

350 Conrad Felixmüller „Selbstporträt“. 1918.

Holzschnitt auf Maschinenbütten. Im Stock ligiert signiert „FM“. Am u. Rand typografisch bezeichnet „Felixmüller: Selbstbildnis“ und „Originalholzschnitt 1918“. Wohl Beilage im Felixmüller-Katalog der Galerie Emil Richter, Dresden, 1919. Im einfachen Passepartout hinter Glas in einer dunkelbraunen Holzleiste mit goldener Sichtleiste gerahmt. WVZ Sohn 147 d (von e).

Deutlich lichtrandig, Papier in den Randbereichen gebräunt sowie fleckig (außerhalb der Darstellung). Verso fleckig und mit Papierresten einer früheren Montierung.

Stk. ca. 12,3 x 8 cm, Bl. 28 x 22 cm, Ra. 42,5 x 30,5 cm.

350 €

351 Alexander Friedrich, Judas Tod / „Madonna“. Um 1918/1921.

Alexander Friedrich 1895 Hamburg – 1968 ebenda

Lichtdruck nach der gleichnamigen Radierung von 1918 / Farbradierung auf festem Papier. „Madonna“ in Blei unterhalb der Darstellung li. betitelt, Mi. nummeriert, technikbezeichnet und mit Zustandsvermerk sowie re. signiert und datiert. „Judas Tod“ auf einem Untersatzkarton montiert.

Lichtdruck: Untersatzkarton ungerade geschnitten sowie mit einem Wasserrand li., einem kleinen Stockfleck und leichten Verschmutzungen auf der Rückseite. „Madonna“ mit unscheinbaren Stockflecken u.re., und Oberflächenbereibung ca. 2 cm an o.re. Ecke. Recto mit Klebestreifenresten einer vorherigen Montierung.

Verschiedene Maße, Bl. max. 40 x 30 cm.

100 €



351

(351)





352



353



354



355



356

352 Alexander Friedrich, Senat / Alter Tempel / Taufe / „Finstere Galerie“, Frühes 20. / Mitte 20. Jh.

Farbradierungen auf Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung teilweise unleserlich betitelt und signiert. Überwiegend mit einem Vermerk u.Mi. zur Plattenfassung. Alle in der Ecke u.li. in Blei nummeriert.

Größere Wasserflecken an u. Ecken sowie zum Teil mit schmalen, blauen Randverfärbungen durch die Kolorierung. Einige Arbeiten teilweise stockfleckig. Recto Flecken stärker erkennbar sowie an o. Ecken teilweise mit Klebestreifenresten einer vorherigen Montierung.

Verschiedene Plattenmaße, Bl. 40 x 30 cm.

150 €

353 Monogrammist E.G., Porträt eines Herren nach rechts. 1920er Jahre.

Mischtechnik auf Papier. Monogrammiert „E.G.“ u.re. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt, dort verso mit einer Klebetikett versehen.

Knickspurig und mit leichtem Krakelee. Farbverluste im Bereich des Hemds.

11 x 9 cm, Ra. 14,5 x 19 cm.

150 €

354 Rudolf Gebhardt „Pirna vom Schloßberg“ / „Pirna an der Elbe“. Wohl 1930er Jahre.

Rudolf Gebhardt 1894 Dresden – 1985 ebenda

Bleistiftzeichnungen u. Radierung auf verschiedenen Papieren. a) „Pirna vom Schloßberg“. Bleistiftzeichnung, partiell mit Deckweiß gehöht, auf bräunlichem Papier. Im einfachen Passepartout montiert. Dort u.re. in Blei sign. „Rudolf Gebhardt“ sowie u.li. ortsbezeichnet „Pirna“, betit. auf Passepartout verso sowie nochmals auf Deckblatt. b) „Pirna an der Elbe“. Radierung mit leichtem Plattenton. In der Platte sign. u.re. „Rad: Rudolf Gebhardt“, u.li. verlagsbezeichnet „Verlag G. Glöckner, Pirna“ sowie u.Mi. betit. Nochmals sign. in Blei u.re. „Rudolf Gebhardt“ sowie u.li. nummeriert „53–100“.

a) lichttrandig, am re. Rand mit montierungsbedingten Klebresten. b) leicht angeschmutzt und knickspurig, li.u. eine Knickschür mit Einriß (ca. 1 cm), o.li. eine kleine Fehlstelle (ca. 1 x 1 cm), in den Randbereichen teils leichter Abrieb. Verso umlaufend mit Papierresten einer früheren Montierung.

BA. 30,3 x 26 cm, Psp. 41,8 x 36,5 cm / Pl. 29,3 x 36,8 cm, Bl. 38,3 x 47,6 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

355 Robert Paul Geissler „Lungwitztal bei Glauchau“. Wohl um 1940.

Robert Paul Geissler 1874 Glauchau – 1954 ebenda

Farbige Kreidezeichnung auf Velourpapier. Signiert in Blei u.li. „R.P. Geißler“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler goldfarbener Holzleiste original gerahmt. Die Rahmenrückseite mit altem Papieretikett, darauf nochmals signiert und betitelt.

Passepartout leicht angeschmutzt und mit Wasserfleck o.re.

BA. 27,7 x 35,7 cm, Ra. 42,5 x 50 cm.

150 €

356 Robert Paul Geissler, Erzgebirgslandschaft bei Glauchau. 1941.

Aquarell, Kohlestiftzeichnung und Deckweiß auf braunem Papier. Signiert in Kohle u.re. „R.P. Geißler“ und datiert. Im einfachen Passepartout in einer hellen Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Am u. Rand eine leichte, wohl rahmungsbedingte Druckspur mit minimalem Farbschichtverlust.

BA. 33 x 48 cm, Ra. 49 x 63 cm.

150 €

Robert Paul Geissler 1874 Glauchau – 1954 ebenda

Deutscher Landschaftsmaler. Geissler war Mitglied im Vorstand der Dresdner Künstlergenossenschaft und des Sächsischen Voller-Fördervereins, Mitglied im Reichsverband Bildender Künstler Deutschlands. Er war in Dresden und Glauchau tätig.

Rudolf Gebhardt 1894 Dresden – 1985 ebenda

Ab 1912 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Arbeit als Dekorationsmaler. 1914–1918 Kriegsdienst, danach aufgrund gesundheitlicher Schäden zunächst keine Fortsetzung des Studiums, Arbeit als kunstgewerblicher Zeichner. 1922–1925 Studium an der Akademie für graphische Künste Leipzig in der Meisterklasse von Prof. Kolb, dort Erlernung der Radier- und Kupferdrucktechniken. Ab 1925 Hinwendung zum Studium von Bildnis, Figur und Akt sowie altmeisterlichen Techniken und an der Akademie bei Prof. Guhr in Dresden. 1922 Heirat, sechs Kinder. Seit 1922 ansässig in Dresden-Hellerau. 1935 Tod der Ehegattin. 1994 anlässlich seines 100. Geburtstages Sonderausstellung im Pirnaer Stadtmuseum.

357 **Otto Griebel „Halbentkleidetes liegendes Mädchen“.** 1932.

Federzeichnung in Tusche, Aquarell und Deckweiß über Bleistift auf einem braunen Skizzenbuchblatt. In Blei u.re. signiert „Otto Griebel“ und datiert. Verso in Blei am u. Rand von fremder Hand nummeriert „F87–Sch20“. An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert und hinter Museumsglas in einem hochwertigen grün- und goldfarbenen Jugendstil-Modellrahmen mit floral stilisierten Kartuschen gerahmt.

WVZ Schmidt B234.

Der li. Blattrand perforiert (werkimmanent). Papier technikbedingt etwas wellig. An o. Ecken je eine unscheinbare Quetschfalte (o.li. ca. 2 cm und o.re. ca. 1 cm) sowie eine winzige Stauchung des Blattes am o.re. Rand. Zwei kurze, unscheinbare Einrisse an Ecke o.re. am o. Rand. Winzige Fleckchen und Fehlstellen im Deckweiß im u. Bildbereich. Der Rahmen etwas berieben sowie mit teils grundierungssichtigen Fehlstellen, grüne Farbbereiche wohl überfasst.

40,6 x 30,8 cm, Psp. 55,2 x 46,5 cm, Ra. 65,5 x 56,5 cm.

7.500 €

Otto Griebel 1895 Meerane – 1972 Dresden

1911–15 Studium der Glasmalerei bei Josef Goller an der Kunstgewerbeschule Dresden, im August 1915 Einberufung als Soldat im Ersten Weltkrieg. Nach Kriegsende Mitglied im revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat, Beitritt der KPD. 1919 Meisterschüler von Robert Sterl an der Dresdner Kunstakademie. Bekanntschaft mit Oskar Kokoschka, Freundschaften mit George Grosz und John Heartfield. 1919/20 Teil der Dresdner Dada-Gruppe. Übersiedlung nach Berlin, 1922 Beteiligung an der Dresdner Sezession Gruppe 1919, weiterhin u.a. Beteiligung an der Dresdner Sezession 1925/26, ASSO Dresden, Neue Dresdner Sezession 1931 und Dresdner Sezession 1932. Mitglied der Berliner Novembergruppe. 1933 Einstufung seines Werkes als feindlich-kommunistische Kunst. Teil des Kreises der aufrechten Sieben. 1945 beim Luftangriff auf Dresden Zerstörung eines Großteil seines Werkes. Nach Kriegsende bis 1960 an der Fakultät für Arbeiter und Bauern der Kunsthochschule Dresden tätig. 1965 erste umfassende Retrospektive seines Werkes gemeinsam mit Curt Großpietsch und Werner Hofmann im Leonhardi-Museum Dresden. 2017 Ausstellung in der Städtischen Galerie Dresden „Otto Griebel. Im Panoptikum der Zeit“.



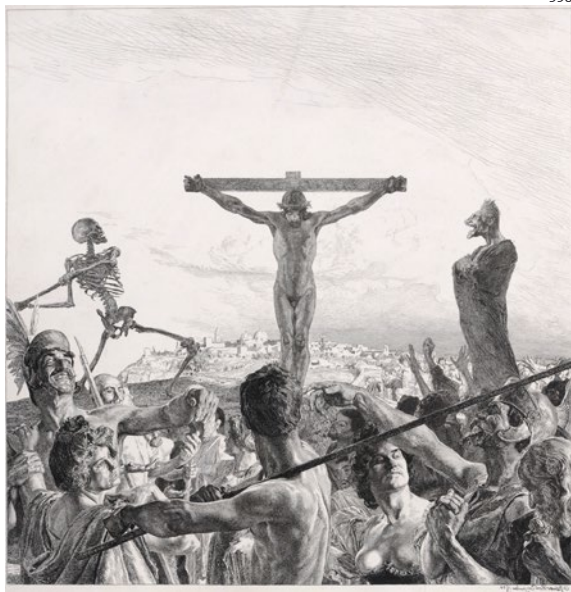


359

(359)

358

(359)



358 Otto Greiner „Golgatha (Große Kreuzigung Christi)“. 1900.

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Federlithografie auf gelblichem China, auf leichten weißen Karton aufgewalzt. Unterhalb der Darstellung im Stein gespiegelt signiert „Otto Greiner“, ortsbezeichnet „Rom“ und datiert „Dezember 1900“ re. Davor li. in Blei monogrammiert „O.Gr.“. Blatt V des Max Klinger gewidmeten Zyklus „Vom Weib“.

WVZ Vogel 78.

China mit einer schräg einlaufenden Kratzspur o. Mi. (ca. 10 cm), punktuell retuschiert. Punktuelle Retusche im Bereich der Wolken Mi. Winzige Läsion in der o.li. Ecke dort auch ein Riss (ca. 2 cm). Vereinzelte druck- und aufwalzungsimmanente Quetschfalten im Randbereich, o.re. Ecke ebenfalls druckimmanent leicht gestaucht. In der Darstellung sehr vereinzelt kleine kreisförmige Ausdünnungen, dort der Untersatzkarton durchscheinend. Untersatzkarton geschnitten, eine leichte Knickspur o.li.

St. 45,4 x 43,4 cm, Bl. 46,8 x 44,2 cm, Unters. 47,5 x 45,1 cm.

850 €

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Deutscher Grafiker und Maler. Erlernte in Leipzig unter Arthur Haferkorn das Lithographenhandwerk. 1888–91 Studium an der Kunstakademie München in der Klasse von Alexander Liezen-Mayer. Reiste 1891 erstmals nach Italien, wo er in Rom Max Klinger kennenlernte, mit welchem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. 1898 siedelte der Künstler nach Rom über, wo er das Atelier von Klinger am Kolosseum übernahm. 1915 Flucht nach München. Auftrag für zwei Wandgemälde für den großen Lesesaal der Deutschen Bücherei in Leipzig. Über den Studien zu diesen Arbeiten zog er sich, dem Münchner Klima entwöhnt, eine tödliche Krankheit zu. Greiners Hauptwerk umfasst zahlreiche Grafiken in, für die bildende Kunst um 1900 maßgeblicher Stilisierung des Körpers. In der Malerei ragen besonders seine Porträts und Szenen aus der antiken Mythologie heraus.

359 George Grosz „Whiskey“ / „Pappi und Mammi“ / „Niederkunft“ / „Ach, knallige Welt, du seeliges Abnormitätenkabinett“ / „Dämmerung“. 1922/1923.

George Grosz 1893 Berlin – 1959 ebenda

Farboffsetlithografien auf leichtem chamoisfarbenen Büttenkarton. Unsigniert. Jeweils li. unterhalb der Darstellung typografisch römisch nummeriert. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert. Aus der Folge „Ecce Homo“, erschienen im Malik Verlag, Berlin, Ausgabe C (von D). WVZ Dückers SI, II; V; VI; XIV; XVI.

Blätter jeweils leicht gegilbt sowie knick- und fingerknickspurig. Blatt „VI“ mit kleinen Einriss (ca. 0,2 cm) Mi.li. Ecke u.re. der Blätter „XIV“ und „XVI“ leicht geknickt.

Bl. je 35 x 26 cm.

750 €

George Grosz 1893 Berlin – 1959 ebenda

Ab 1909 Studium an der Dresdner Akademie bei Richard Müller, 1912–17 Wechsel zur Kunstgewerbeschule Berlin. Schloss sich 1925 der Bewegung der Neuen Sachlichkeit an. 1926 Gründung des „Club 1926 e.V.“ mit Max Pechstein. 1932 Einladung in die USA der Art Student's League als Lehrer. 1933 Emigration nach Amerika. 1934–36 Arbeit für amerikanische Satireschriften. Seit 1937 amerikanischer Staatsbürger. 1946 Veröffentlichung der Autobiographie „A little Yes and a Big No“. 1959 Übersiedlung nach Berlin. Seine Hauptbedeutung hat er als Karikaturist, der seine Themen vor allem in den sozialen Missständen seiner Zeit findet.



360

360 Hans Grundig „Streik“. 1930.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda

Linolschnitt. Unsigniert, posthumer Abzug. Von der Witwe des Künstlers Lea Grundig in Blei bezeichnet und datiert u.re. „Hans Grundig“.

WVZ Bernhardt D 6.

An der o.li. Ecke leicht knickspurig. Am Blattrand umlaufend wenige minimale Einrisse (ca. 0,5 cm). Am re. und li. Blattrand Wasserflecken.

Pl. 31,9 x 20,5 cm, Bl. 57 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

361 Friedrich Wilhelm Theodor Heyser, Mädchenportrait. Um 1900.

Friedrich Wilhelm Theodor Heyser 1857 Gnoien (Mecklenburg) – 1921 Dresden

Rötelzeichnung, partiell in weiß gehöhlt, auf feinem, chamoisfarbenen Bütten. U.re. signiert „Fried. Heyser“. Hinter Glas in einer schmalen Holzleiste mit Blattdekor gerahmt.

An den Blatträndern etwas gebräunt, eine kleine Fehlstelle am li. Rand Mi. (ca. 1 x 6 mm). Der Rahmen mit Fehlstellen und Abrieb.

22 x 18,7 cm, Ra. 24,5 x 20,8 cm.

180 €



361



362

362 Heinz Hoffmeister, Stehender weiblicher Halbakt / „Portrait Dr. E. Biwind“ / Gruppe vor dem Theater (?) / „Englischer Pianist“. 1914–1927.

Heinz Hoffmeister 1896 Leipzig – 1930 ebenda

Radierungen und zwei Lithografien auf verschiedenen Papieren. Teilweise im Medium signiert „Heinz Hoffmeister“ und datiert. Drei Arbeiten in Blei signiert „Heinz Hoffmeister“. Teilweise verso in Blei bezeichnet.

a) Stehender weiblicher Halbakt. Radierung. Unterhalb der Darstellung in Blei bezeichnet „Probendruck“ sowie mit weiteren Annotationen von Künstlerhand.

b) „Portrait Dr. E. Biwind“. 1927. Lithografie.

c) Gruppe vor dem Theater(?). Lithografie.

d) „Englischer Pianist“. 1914. Radierung. U.li. in Blei bezeichnet „Brüssel I. Engl. Pianist in Leipzig vor dem 1. Krieg“.

Insgesamt knick- und griffspurig, leicht angeschnitten sowie stockfleckig, teils mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

Med. min. 26,7 x 17 cm, max. 32,5 x 23,2 cm,

Bl. min. 33,7 x 27 cm, max. 45,5 x 33 cm.

150 €



363

363 Georg Jahn „Tänzerin“. 1910.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Schab aquatinta auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert u.re. „G. Jahn“. Verso in Blei bezeichnet sowie nummeriert. Hinter Glas in Holzleiste gerahmt.

WVZ Jahn 79. Sehr seltenes Blatt.

Blatt leicht gegilbt und umlaufend lichtrandig. Minimal stockfleckig. Ein kleiner Rostfleck u.re. sowie ein winziges Löchlein in der Darstellung u.li.

Pl. 70 x 46 cm, Bl. ca. 85,5 x 59,5 cm, Ra. 89 x 63 cm.

600 €



364

364 Eric Johansson „Halluzination“. 1919.

Kohlestiftzeichnung und Bleistiftzeichnung auf feinem „LLI F Picardo“-Bütten. Unsigniert. In Blei betitelt u. Mi. Gefalteter Doppelbogen mit innenseitigem Text mit einer Traumbeschreibung des Künstlers. Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers.

Blatt knickspurig, leicht stockfleckig und etwas angeschmutzt. U.li. mit Farbspur.

Darst. ca. 20,5 x 18 cm,

Bl. 31,5 x 22 cm (gefaltet).

240 €



365

365 Eric Johansson „Selbstmörderin“. 1920.

Holzchnitt auf feinem „LLI F Picardo“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Eric Johansson“ und datiert, u.li. bezeichnet „2. Probedruck“. Vgl. Moser, Claes: Eric Johansson (1896–1979). An exiled revolutionary, Stockholm 2000, S. 94f, Kat.Nr. 62 (mit Abb.) sowie ebd. das motivgleiche Gemälde von 1922, S. 34f, Kat.Nr. 2 (mit Abb.). Ebenfalls enth. in: Schyberg, Dick / Gustavsson, Bert Ola / Gustafson, Anders: Eric Johansson. Svenska illustratörer och konstnärer, Stockholm 2015, S. 84 (mit Abb.).

Ein minimales Löchlein Mi. im Stock, ein weiteres im weißen Rand u.re. Leicht stockfleckig. U.li. sowie o.re. leichte Knickfalten. Mi. eine querverlaufende, wohl werkimmanente Knickfalte. Mehrere technikbedingte Quetschfalten. O. re. leichter Aufrieb. Li. ein Einriss (ca. 4,7 cm) mit Farbveränderung durch Klebmittelrückstände.

Stk. 33,4 x 23,5 cm, Bl. 39 x 28 cm.

350 €



366

366 Eric Johansson, Sitzender weiblicher Akt mit angewinkeltem Bein. Wohl um 1920.

Aquarell über Bleistiftzeichnung auf gelblichem Velin. Unsigniert. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

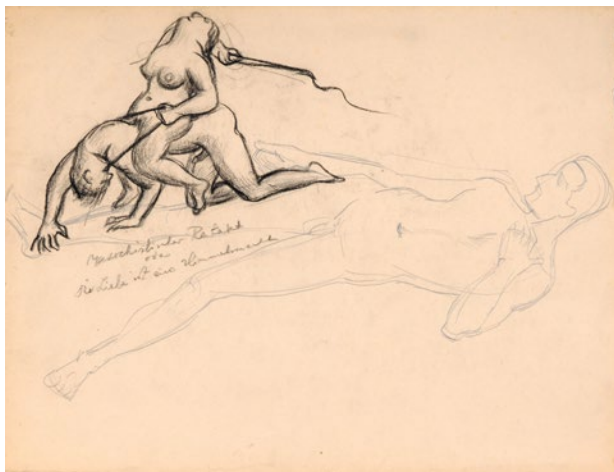
Insgesamt leicht fingerspurig. Ecke o.li. mit Knickspur, dort atelierspurig.

40,8 x 31 cm.

180 €

Eric Johansson 1896 Dresden – 1979 Lövsbruna / Gard (Schweden)

Johansson, Sohn schwedischer Eltern, wuchs bei dem Ziehvater Robert Schäfer in Dresden auf. 1912–20 Studium an der dortigen Akademie bei Gußmann, Sterl, Zwintscher, Bantzer und von Hofmann. Künstlerfreundschaft mit Otto Griebel, beide nahmen 1923 als aktive Kommunisten am Kongress der Internationalen Arbeiterhilfe in Weimar teil. Mit Otto Nagel gehörte Johansson 1924 zu den Organisatoren der „1. Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung“ in Moskau, Leningrad und Saratow und wurde im selben Jahr Mitglied der „Roten Gruppe“. Als Vertreter des Verismus und der Neuen Sachlichkeit gilt er als äußerst stilprägend im Aufgreifen zeitkritischer Themen und Motive unter Modifizierung expressionistischer Mittel. Noch vor Hans Grundig griff er in der präzisen Schilderung und Wertung gesellschaftlicher Realitäten zum Holzschnitt. Sein Ölbild „Fabrik“ wurde 1933 in der Dresdner Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt und später beschlagnahmt. 1938 Ausweisung aus Deutschland und Flucht nach Schweden.



367

367 Eric Johansson „Masochistischer Reitakt oder Die Liebe ist eine Himmelsmacht“ / Erotische Studie. Anfang 1920er Jahre.

Kohlezeichnungen und Blei. Unsigniert. Ein Blatt innerhalb der Darstellung betitelt. Beide Zeichnungen verso mit Studien eines männlichen Aktes, dort auch jeweils mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Die Ränder insgesamt umlaufend knickspurig, leicht stockfleckig und rissig (max. 5 cm). Technikbedingter Abrieb.

Bl. je 33 x 43 cm.

180 €

369 Hans Kinder, Figurine eines stehenden Aktes. 1928.

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

Farbkreidezeichnung auf grauem „Tizian“-Papier. In Blei u.li. monogrammiert „K“ und datiert. Auf schwarzem Untersatzpapier freigestellt im Passepartout montiert.

Knickspurig und mit kleineren Randläsionen. Li. und re. in den Randbereichen mit deutlicheren Knickspuren. Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Passepartout leicht angeschmutzt und vereinzelt mit Knickspuren.

65 x 49 cm, Psp. 90 x 70 cm.

500 €

Friedrich Wilhelm Theodor Heyser
1857 Gnoien (Mecklenburg) –
1921 Dresden

1880–83 Studium an der Akademie zu Dresden bei Leon Pohle und Victor Paul Mohn, später bei Ferd. Keller in Karlsruhe. Im Jahr 1890 kurzer Aufenthalt an der Academie Julian. Nach seiner Rückkehr lebte Heyser in Berlin, Bad Harzburg und Dresden, wo er als Bildnis- und Historienmaler tätig war. Es entstanden u. a. Bildnisse von Dichtern, bildenden Künstlern und Angehörigen des Fürstenadels sowie eine Reihe genrehafter Szenen, zumeist in Anlehnung an Werke aus der deutschen Dichtkunst.



369

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda

Dresdner Maler und Grafiker. Lehre als Dekorationsmaler bei seinem Vater. 1915–19 Studium in Dresden. 1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden bei Max Frey. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann und O. Hettner. 1926 Beitritt in die KPD. 1928 Heirat mit Lea Langer – beide Gründungsmitglieder der Dresdner Assoziation revolutionärer bildender Künstler. Ab 1934 Berufsverbot, 1937 wurde ein Teil seiner Werke als „entartet“ diffamiert und teils konfisziert. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen, 1944 bei der sowjetischen Armee. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947/48 Professor u. Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

1916–17 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1917–20 Soldat u. Lazarettaufenthalt. 1925–32 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von Max Feldbauer. 1932 Mitglied der Dresdner Sezession, ab 1945 freischaffend in Dresden tätig, Begegnung mit Picasso. 1968 erstes persönliches Treffen mit Marcel Marceau, Beginn der systematischen Arbeit am Marcel-Marceau-Zyklus. Mit Werken u. a. in folgenden Sammlungen vertreten: Nationalgalerie Berlin, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Staatl. Kunstsammlung Dresden (Gemäldegalerie Neue Meister u. Kupferstichkabinett).

Georg Jahn

1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Beginnt 14-jährig als Porzellanmaler an der Meissener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. Als Illustrator u. Porträtist in Berlin, Leipzig u. München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.



372



(372)



(372)



(372)



(372)



370

370 Hans Kirst „Fränkisches Bauernhaus“ / Erzgebirgslandschaft / „Stadtter Heldburg“ / „Altes Nest (Häuser in Braunschweig)“ / Vor Anker. Wohl 1930er Jahre.

Hans Kirst 1890 Wurzen – 1962 Dresden

Farbholzschnitte und Holzschnitte. Vier Arbeiten in Blei signiert „Hans Kirst“ u.re. Teilweise in Blei bezeichnet.

„Stadtter Heldburg“ mit Ausschnitt der Ecke u.li., „Braunschweig“ leicht gebräunt und mit leichtem Einriß Mi.li. (ca. 1 cm). „Fränkisches Bauernhaus“ mit minimalem Einriß u.re. (ca. 3 mm).

Stk. min. 12 x 12 cm, max. 14,5 x 20,5 cm, Bl. min. 16 x 16 cm, max. 23,3 x 31,6 cm.

240 €

371 Max Kleditzsch, Dresden – Prißnitz mit Hinterhäusern und Brücke (?). 1915.

Max Kleditzsch 1868 Annaberg – ?

Farbkreidezeichnung auf Büttchen. Signiert u.re. „M. Kleditzsch“ und datiert. Hinter Glas in einer goldenen Holzleiste gerahmt.

In den Randbereichen umlaufend rahmungsbedingte Druckspuren.

47 x 61,5 cm, Ra. 52 x 66,5 cm.

220 €



371

372 Fritz Klee, Vier Werbegrafik-Entwurfszeichnungen für Philipp Rosenthal „Theodors Leid und Ende“ / Fünf Illustrationen zu „Theodors Leid und Ende“ / Fünf Karikaturen. Nach 1924.

Fritz Klee 1876 Würzburg – 1976 Stuttgart

Federzeichnungen in Tusche, davon zwei Zeichnungen auf einem Blatt und eine Folge von fünf Lithografien zu der Bildergeschichte „Theodors Leid und Ende“ sowie fünf weitere Karikaturen. Die Zeichnungen unsigniert, die Lithografien jeweils im Stein signiert „Fritz Klee“.

Theodor, der Protagonist der Reklame-Bildergeschichte, trifft an den entlegensten Winkeln seiner Reise auf Rosenthal-Niederlassungen.

Provenienz: Privatsammlung Würzburg.

Papier partiell leicht stockfleckig. Ein Blatt am li. Rand knickspurig und mit kleinen Einrissen.

Verschiedene Maße, Bl. min. 13,5 x 26 cm, max. 39 x 25 cm. **380 €**

Fritz Klee 1876 Würzburg – 1976 Stuttgart

Nach dem Studium der Architektur an der Technischen Hochschule in München arbeitete Fritz Klee in mehreren Architekturbüros in Dresden und München. Dort verhalfen ihm seine Arbeiten am Schwabinger Krankenhaus erstmals zu größerer Bekanntheit. 1909 wurde er erster Direktor der neu gegründeten Königlich Bayerischen Fachschule für Porzellanindustrie in Selb und behielt diesen Posten bis zu seiner Pensionierung 1939. Zudem war er von 1917–1922 künstlerischer Leiter der Kunstabteilung der Lorenz Hutschenreuther AG, dessen Firmenlogo ebenfalls aus seiner Feder stammt.

373 Max Klinger, Strumpfanziehende Dame im Boudoir. 1878.

Pinzel- und Federzeichnung in Tusche auf Zeichenpapier. Signiert u.re. „Max Klinger“, datiert sowie bezeichnet „Seine“. An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einer breiten dunkelbraunen Holzleiste mit goldfarbener Zierleiste mit Wellendekor gerahmt.

Provenienz: Ostdeutscher Privatbesitz; Grisebach, Berlin, 1993; Sammlung Georg Hirzel, Leipzig.

Partiell leicht stockfleckig und angeschmutzt, Papier etwas wellig. Der li. Blatttrand etwas ungerade geschnitten (werkimmanent). Am u. Rand Mi. eine winzige Fehlstelle (ca. 1 x 1 mm). Eine Knickspur (ca. 4,2 cm) an o.re. Ecke. Am u.re. Rand ein kleiner Einriss (ca. 8 mm) sowie am li. Rand o. zwei Einrisse (ca. 2 bzw. 3 cm), der größere verso mit Flüssigpapier geschlossen. Schwache, bräunliche Fleckchen o.li. im Bereich der Schulter. Verso partiell mit leichtem Abrieb, deutlicher am re. Rand. Der Rahmen mit Spuren von inaktivem Anobienfraß sowie etwas kratzspurig.

45 x 28,7 cm, Psp. 63,3 x 49,4 cm, Ra. 76 x 62 cm.

9.000 €

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Geboren als zweiter Sohn eines Seifensieders studierte er zunächst (nach versch. Empfehlungen) an der Großherzoglich Badischen Kunstschule in Karlsruhe. 1875 Fortsetzung der Ausbildung an der Berliner Akademie der Künste nach dem Vorbild Adolph Menzels. 1881 siedelte er nach Berlin über, wo er sein eigenes Atelier unterhielt. Mehrfach längere Aufenthalte in Brüssel, München, Paris und Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ (1881). Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ und „Kassandra“ gilt er als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.





374



377

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. 1914 Einzug in das Atelier des verstorbenen Malers Wilhelm Claus im Turmhaus des Grundhofes (Paradiesstraße Radebeul). 1944 Brand des Ateliers im Turmhaus. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.

132 GRAFIK MODERNE



375

374 Käthe Kollwitz „Drei Studien von schlafenden Kindern und Kopf einer Arbeiterfrau“. 1909.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg
Heliogravüre auf dünnem, hellgrauen Karton. In der Platte u.re. signiert „Käthe Kollwitz“ und datiert. Verso mit dem Sammlerstempel „ERV“ im Oval (nicht aufgelöst). WVZ Nagel 524. Nicht im WVZ Klipstein.

Späterer Abzug der 1909 entstandenen Zeichnung der im Kupferstich-Kabinett Dresden (Staatliche Kunstsammlungen Dresden) aufbewahrten Bleistift- und Kohlezeichnung. Lit.: Richter-Mappe Taf. 14, Heilborn 1924, Abb. S. 422, 1929, Abb. S. 35, 1949, Abb. S. 32, Bonus 1927, Abb. 104 (mit dem faksimilierten, eigenhändigen Titel „Kinderzeichnung“), Bittner 39, Kat. Dresdener Kupferstich-Kabinett 1960, Nr. 131.

Riss (1,2 cm) an der u.li. Blattkante, zwei Kratzspuren am u. Blatttrand. Blatt leicht gewellt. Verso punktuelle Läsion u.li.

Bl. 44,8 x 59,1 cm.

340 €

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

1885 Studium an einer privaten Schule für Künstlerinnen in Berlin, als „Malweib“ durfte sie nicht an einer staatlichen Kunstschule studieren. 1886 Rückkehr nach Königsberg. 1888–89 Wiederaufnahme des Studiums in München, 1891 Übersiedlung nach Berlin. 1920 Berufung zur Professorin an die Akademie der Künste Berlin. 1933 Ausscheiden aus der Akademie, der Verkauf ihrer Arbeiten wurde verboten. 1942 Flucht nach Nordhausen, 1944 Flucht nach Moritzburg.



376

375 Rudolf Köselitz „Hanna Köselitz“. 1906.

Rudolf Köselitz 1861 Annaberg – 1948 München

Kohlestiftzeichnung, weiß gehöhlt, auf ockerfarbenem Maschinenbütten mit Wasserzeichen „DU&T“. In Blei u.re. signiert „Köselitz“ sowie datiert und betitelt. Variabel mit Fotoecken auf Untersatzpapier sowie im Passepartout montiert.

Knicks pur an der o.re. Ecke. Verso gegilbt.

36,5 x 26 cm, Unters. 47 x 41 cm, Psp. 80 x 60 cm.

220 €

376 Rudolf Köselitz, Der Astronom. 1. Viertel 20. Jh.

Aquarell über Blei und Gouache auf Bütten. Signiert „R. Köselitz“ u.re. An den o. Ecken auf Untersatz montiert. Im Passepartout.

Insgesamt altersbedingt gebräunt und leicht knicks purig. U. Ecken fingerspurig.

34 x 37 cm, Unters. 38 x 43 cm,

Psp. 50 x 55 cm.

150 €

377 Karl Kröner, Kniender weiblicher Akt. 1921.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Radierung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei u.re. sign. „Karl Kröner“ und datiert, u.li. nummeriert „7/30“. Hinter Glas gerahmt.

Blatt leicht gebräunt sowie leicht fleckig. Pl. 31 x 25,5 cm, Bl. ca. 48 x 39,5 cm, Ra. 53,3 x 44,7 cm.

160 €

Rudolf Köselitz 1861 Annaberg – 1948 München

Deutscher Maler und Illustrator, Sohn des Annaberger Vizebürgermeisters Gustav Hermann Köselitz. Bereits in seiner Kindheit Unterweisungen in den Schönen Künsten. Mit 15 Studium an der Leipziger Kunstakademie, ab 1881 an der Kunstakademie in München, im gleichen Jahr Studienreise nach Venedig. Nach Rückkehr bis 1900 in Dresden wohnhaft. Bekanntheit erlangte Köselitz durch seine Erzgebirge-Werke. Mitglied des Vereins Münchner Aquarellisten. Zu seinen Hauptwerken gehören u.a. „Liebesbahnen“, „Badende Kinder“ und „Hexentanz“.



379

378 Otto Lange „Raubschloß“ (Sächsische Schweiz). 1912.

Otto Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Radierung und Schmirgel auf festem Papier. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „OL“. In den Randbereichen umlaufend im einfachen Passepartout montiert und hinter Glas in einer profilierten Holzleiste gerahmt. Auf der Rahmenrückseite ein alter Stempel „Max Schlötzer Buchbinderei Papierhandlung Dresden-A. 28 Kesselsdorfer Straaße 69“. WVZ Schönjahn R14; WVZ Boettger 18. Vgl.: Städtisches Kunstmuseum Spendhaus Reutlingen (Hrsg.): „Mit Leidenschaft ins Holz gerissen. Der Dresdner Expressionist Otto Lange“. Reutlingen 2011. S. 70f. mit Abb.

Blatt etwas stockfleckig und wischspurig. Der Rahmen berieben und mit Fehlstellen.

BA. 32 x 42,5 cm, Psp. 42 x 53,5 cm, Ra. 46,8 x 58 cm.

500 €

379 Emily Lengnick „Dresden“ (Blick auf die Altstadt). Wohl um 1910.

Emily Lengnick 1856 Dresden – letzte Erw. vor 1929

Bleistiftzeichnung auf Papier, vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Sign. „E. Lengnick“ und betitelt u.li.

Blatt minimal gegilbt. Unters. fingerspurig und mit vereinzelten Stockflecken o.li.

11 x 16,5 cm, Unters. 26,5 x 35,5 cm.

160 €



378

380 Elfriede Lohse-Wächtler „Maria (Böhmische Madonna)“. 1918.

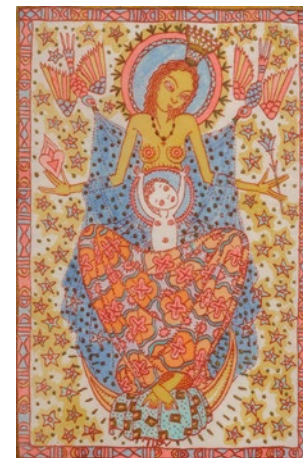
Elfriede Lohse-Wächtler 1899 Dresden – 1940 Pirna-Sonnenstein

Federlithografie in Rotbraun, aquarelliert, auf hauchdünnem Japan. Monogrammiert im Stein u.Mi. „NW“. An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert und hinter Museumsglas in einer hochwertigen Eichenleiste mit goldener Zierleiste gerahmt. WVZ Weinstock ELW011c; WVZ Reinhardt 8.

Die Lithographie der „Böhmischen Madonna“ existiert in fünf bekannten Versionen, welche sich durch unterschiedliche Kolorierungen auszeichnen. Die Darstellung zeigt eine Mondsichelmadonna mit Christuskind auf dem Schoß. Sie ist mit nacktem Oberkörper und ausgebreiteten Armen dargestellt, in ihren Händen hält sie links ein flammendes Herz, rechts eine Lilie, als Zeichen der Verkündigung. Ihr bekröntes Haupt ist von einem Nimbus hinterfangen, ebenso wie das Haupt des Kindes, welches die Arme emporreckt. Zwei Vögel fliegen von oben herab, den blauen Umhang der Gottesmutter in ihren Schnäbeln haltend. Der flächige, reich ornamentierte Hintergrund ist über und über mit Sternen übersät. Das Monogramm „NW“ findet sich auf Werken der Künstlerin neben anderen Signaturformaten. Vorliegende Lithografie erschien 1920 in der Zeitschrift „Konstanz. Blätter für Kunst“ mit der Bildunterschrift „Nikolaus Wächtler: Madonna“.

Ein winziger Einriss am re. Blattrand u. (ca. 1 x 1 mm).

14,8 x 9,9 cm, Psp. 32,3 x 21 cm, Ra. 38,3 x 27,2 cm.



380

Otto Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Deutscher expressionistischer Maler und Grafiker. Nach einer Dekorationsmalerlehre folgte ein Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend ein Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919“ und der „Novembergruppe“ in Berlin. 1925–33 Professor an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer“ Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden.

Emily Lengnick

1856 Dresden – letzte Erw. vor 1929

Blumen- und Landschaftsmalerin. Sie studierte in Antwerpen und Paris. Sie war Schülerin von Eugène Yoors, Henri Luyten und Marie Joseph Léon. Mitglied im Verein Dresdner Künstlerinnen.

650 €



Elfriede Lohse-Wächtler 1899 Dresden – 1940 Pirna-Sonnenstein

Dresdner Malerin. 1915–18 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1916–19 belegte sie Kurse an der Dresdner Kunstakademie. Sie schloss sich der Dresdner Sezession Gruppe 1919 an und pflegte Freundschaften zu Otto Dix, Otto Griebel und Conrad Felixmüller. 1922 folgte sie ihrem Mann, dem Sänger Kurt Lohse, nach Görlitz, 1924 dann nach Hamburg, wo er sie allerdings ein Jahr später verließ. Auf sich allein gestellt, begann sie verstärkt künstlerisch zu arbeiten. Sie wurde Mitglied im „Bund Hamburgischer Künstlerinnen und Künstler“ und nahm an verschiedenen Ausstellungen teil. Ihre psychische Verfassung zwang sie 1929 in die Psychiatrie Hamburg-Friedrichsberg. Dort entstand – mit etwa 60 Zeichnungen – die erste bedeutende Werkgruppe, die „Friedrichsberger Köpfe“. Trotz künstlerischer Erfolge hatte sie immer größere wirtschaftliche Probleme, wodurch sie 1931 zu ihren Eltern nach Dresden zurückkehrte. Ab 1932 war sie in psychiatrischer Behandlung, erst in Dresden Löbtau, dann in Arnsdorf, wo sie die Friedrichsberger Thematik wieder aufgriff und einen zweiten Werkkomplex von Studien psychisch Kranker schuf. 1940 wurde sie in der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Pirna-Sonnenstein im Rahmen der nationalsozialistischen Euthanasie-Aktion T4 ermordet.

381 Elfriede Lohse-Wächtler
„Drei Männer im Boot“. Um 1930.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf festem Papier, fixiert. Unsigniert. U.re. mit Trockenstempel „Carl Schleicher & Schüll“. An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert.

WVZ Weinstock ELW189; nicht im WVZ Reinhardt.

Die Zeichnung zeigt drei Männer mit Kopfbedeckung in einem kleinen Ruderboot sitzend. Die kühlen Blau- und Violetttöne vermitteln eine Stimmung von Dämmerlicht.

Zwischen 1925 und 1931 entstanden in Hamburg zahlreiche maritime Motive. Immer wieder hat die Künstlerin Hafenarbeiter und Seeleute auf Schiffen und Booten dargestellt.

Abgebildet in: Werner Fischer (Hrsg.): „Elfriede Lohse-Wächtler. Die Farben ihres Lebens“. Ausst. vom 27. März bis zum 30. April 2015. Fischer Kunsthandel & Edition. Berlin 2015. o.S.

Knick- u. griffspurig, teils mit leichtem Pigmentabrieb. Pastellkreide ganzflächig mit sprenkeligem Erscheinungsbild wohl aufgrund eines Fixativs. Horizontaler Mittelfalz mit geringfügigem Farbverlust. In den Randbereichen rahmungsbedingt umlaufend leichte Abriebspuren. Verso in den Randbereichen Papier- und Klebereste einer früheren Montierung, recto Klebemittel teils durchdringend, insbes. an den Ecken. Verso wenige vereinzelte Stockflecken, recto unscheinbar durchdringend (am u. Rand li.).

44 x 62 cm, Psp. 61,5 x 78,5 cm.

4.000 €



383

383 Rudolf Misiowiec, Mutter mit Kind. Wohl 1930er Jahre.

Rudolf Misiowiec 1900 – letzte Erw. 1956

Aquarell und farbige Pastellkreide. U.re. mit Künstlernamen „Rumi“ signiert. Im Passepartout hinter Glas im schmalen, profilierten, gold- und grünfarbenen Holzrahmen gerahmt.

BA. 31,5 x 23,4 cm, Ps. 49 x 39 cm, Ra. 53 x 43 cm.

100 €

384 Richard Müller „Vier Schmetterlinge“. 1899.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung in Schwarzbraun mit leichtem Plattenton auf leichtem Büttenkarton. In der Platte u.li. monogrammiert „RM“ und datiert . Unterhalb der Platte in Blei re. signiert „Rich. Müller“. Verso u.re. mit dem Händlerstempel der Galeristin Irmgard Drews, Ebermannstadt, versehen sowie in Kugelschreiber bezeichnet. Eines von 12 Exemplaren.

WVZ Günther 44.

Minimal knick- und griffspurig, die u.re. Ecke leicht gestaucht. Kleine unscheinbare Stockfleckchen innerhalb der u. Blatthälfte außerhalb der Darstellung, sowie eine unscheinbare Anschmutzung u.li. Verso in den Randbereichen partiell mit Papier- bzw. Klebresten, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

Pl. 29,5 x 23,5 cm, Bl. 50 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €



384

Rudolf Misiowiec 1900 – letzte Erw. 1956

1900 in Königshütte (Schlesien) geboren, zuletzt vor 1956 erwähnt. Auch tätig unter dem Künstlernamen „Rumi“. U.a. Figuren- und Landschaftsmaler sowie Graphiker.



385



388



386

**385 Richard Müller „Der Künstler“
(seiltanzender Bär und Affe). 1915.**

Radierung auf Bütten. Signiert in der Platte o.li. „Rich. Müller“ sowie datiert. Signiert in Blei u.re. „Rich Müller“.

WVZ Günther 72.

An den o. Ecken Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Papier etwas gebräunt, minimal angeschmutzt, leicht knickspurig sowie partiell stockfleckig. Am u. Rand ein länglicher Wasserfleck.

Pl. 30 x 40,2 cm, Bl. 36,3 x 50 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

386 Richard Müller „Rose mit Hummel“. 1915.

Radierung auf Bütten. Posthumer Abzug. In der Platte monogrammiert u.li. „RM“ sowie datiert. U.re. in Blei nummeriert „Von 75/ Ex.2“ sowie typographisch bezeichnet „Professor Richard Müller, Dresden, signiert auf der Platte“.

WVZ Günther 7, dort mit leicht abweichender Maßangabe.

Am u. Blattrand recto und verso stockfleckig.

Pl. 12 x 23,5 cm, Bl. 24,4 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



387

387 Richard Müller „Eine Anfrage“ (groß). 1918.

Radierung auf kräftigem Bütten. Posthumer Abzug. Monogrammiert in der Platte o.li. „RM“ und datiert. In Blei nummeriert u.li. „von 90/ Ex.13“. U.re. Mit Trockenstempel versehen u.re. „PROF. RICHARD MÜLLER, DRESDEN“.

WVZ Günther 86.

Vereinzelte winzige unscheinbare Stockfleckchen.

Pl. 32,2 x 25,1 cm, Bl. 51,8 x 36,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

400 €

**388 Richard Müller „Balanceakt“
(auch „Tänzerin“). 1922.**

Radierung auf Bütten. Posthumer Abzug. In der Platte o.Mi. ligiert monogrammiert „RM“ sowie datiert. U.re. in Blei nummeriert „Ex. 75/1“ sowie typographisch bezeichnet „Professor Richard Müller, Dresden, -v.d. Originalplatte signiert“.

WVZ Wodarz G146; WVZ Günther 118.

Vereinzelte kleine Druckspuren außerhalb der Darstellung sowie unscheinbare Stockflecken, knick- und griffspurig. Am o. Rand eine kleine Stauchung mit Einriss (ca. 3 mm). Verso an den o. Ecken leichter Abrieb aufgrund einer früheren Montierung.

Pl. ca. 28,7 x 33,8 cm, Bl. 48 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

400 €



391

389 Richard Müller „Wiessee. Kirche mit Kampen“ (Tegernsee, Allgäu). 1935.

Kohlestiftzeichnung auf festem Papier. U.re. signiert „RMüller“, datiert und ortsbezeichnet bzw. betitelt.

Nicht im WVZ Meißner.

Etwas stockfleckig, der li. Rand ungerade geschnitten. An u.li. Ecke eine schräg verlaufende Knicksfur (ca. 3 cm).

17 x 25 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



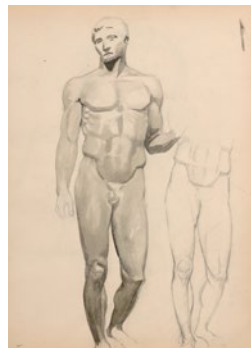
392

391 Hugo Noske „Roter Kaktus“. Um 1930.

Hugo Noske 1886 Wien – 1960 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan. Innerhalb der Darstellung u.re. in Weiß signiert „Noske“, u.li. in Blei bezeichnet „Orig. Holzschnitt, Handdruck“ sowie u.re. betitelt. An den Rändern umlaufend auf Untersatzkarton montiert.

Stk. 36,5 x 36,5 cm, Bl. ca. 43 x 41 cm, Unters. 55 x 51 cm. **180 €**



(392)

392 Kurt Opitz und andere Künstler, Sechs Aktstudien. Wohl 1920er-1930er Jahre.

Kurt Opitz 1887 Leipzig – 1960 ebenda

Hans Kohl 1897 Mainz – 1990 Heppenheim (Bergstraße)

Rötel-, Farbkreide- und Bleistiftzeichnungen, teils aquarelliert, auf verschiedenen Papieren. Unsigniert. Zwei Blätter verso mit weiteren Skizzen. Zwei Blätter verso mit dem Nachlass-Stempel „Kurt Opitz, Leipzig“ bzw. „Hans Kohl“ versehen.

Insgesamt knick- und technikbedingt wischspurig. Teils leicht angeschnitten sowie in den Randbereichen Papier- und Klebereste früherer Montierungen bzw. kleine Einrisse (bis max. 2 cm). Ein Blatt mit leichtem Abrieb Mi.li.

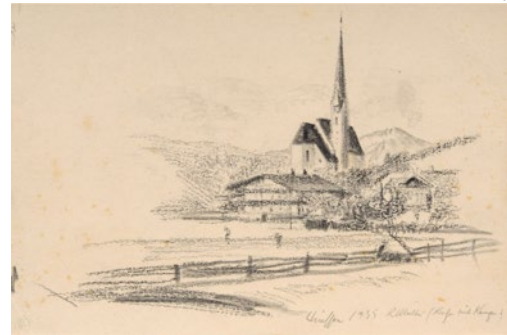
Min. 32,5 x 24,7 cm, max. 57 x 42 cm.

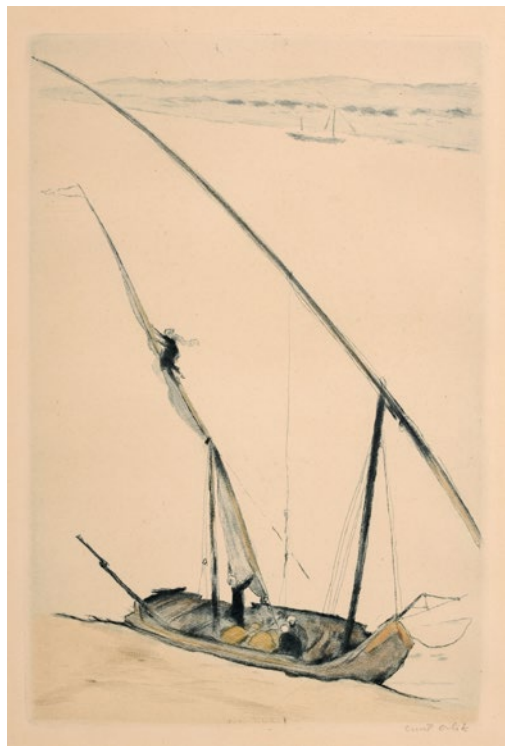
240 €



390

389





393



394

393 Emil Orlik „Feluke auf dem Nil“. Wohl 1917.

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Farbradierung in Schwarz, Hellblau, Braun und Ocker. U.re. in Blei signiert „Emil Orlik“. Letzter von insgesamt wohl sechs Zuständen. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer profilierten Holzleiste mit goldener Sichtleiste gerahmt.

Vgl. Galerie Glöckner (Hrsg.): „Emil Orlik. Graphik“. Ausst. vom 25.1. bis 3.4.1980. Köln 1980. Kat.Nr. 132 und Abb. Tafel 31. Hier ohne Zustandsangabe, datiert 1915 sowie mit leicht abweichender Maßangabe.

Leichter Lichtrand, minimal angeschnitzelt sowie leicht stockfleckig. Ein deutlicherer Stockfleck u.li. Ein kleiner Einriss (ca. 1 cm) o.re. Verso in den Randbereichen leichter Abrieb sowie Papierrückstände einer früheren Montierung.

Pl. ca. 29,5 x 20 cm, Bl. 38,5 x 28 cm, Ra. 43 x 33,5 cm. **850 €**

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Schüler von W. Lindenschmit und J. L. Raab in München. 1898 in England. 1900/01 Studium in Japan. 1903/04 in Wien. 1905–32 Prof. an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums bzw. den Vereinigten Staatsschulen Berlin. Erneuerer des modernen Farbholzschnitts.

394 Hermann Max Pechstein „Auf dem Lager“. 1931.

Hermann Max Pechstein 1881 Zwickau – 1955 Berlin

Farbholzschnitt in Schwarz und hellem Blaugrau auf Bütten. In Blei signiert „H Pechstein“ und datiert u.re. Verso mit rotem Stempel der „Balder-Presse Wildflecken Rhön“ und gestempelter Nummerierung „194“. Eines von mindestens 100 Exemplaren.

WVZ Krüger H 300, mit abweichender Farbe des hellblauen Druckstocks.

Blatt lichterandig sowie mit leichten Stockflecken. Ein kleiner Knick in der Ecke u.li. sowie eine unauffällige Knickfalte o.re.

Stk. 15,9 x 25 cm, Bl. 25,2 x 35,2 cm.

550 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hermann Max Pechstein 1881 Zwickau – 1955 Berlin

Ab 1900 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden, von 1903–06 an der Kunstakademie bei Gußmann. 1906 wurde er durch Heckel in den Kreis der „Brücke“-Künstler eingeführt. Aufenthalte in Italien u. Paris. Danach Gründer der Neuen Sezession Berlin. 1912 Austritt aus der Künstlergruppe „Brücke“. Mitglied der Akademie der Künste und Engagement in der „Novembergruppe“ und im „Arbeitsrat für Künstler“. 1933 als „entarteter Künstler“ eingestuft. Nach 1945 Professur an der HfBK Berlin. Pechstein gilt als ein Hauptvertreter des Expressionismus.



395

395 Martin Erich Philipp (MEPH)
„Zwei Elefanten“ / „Kakadu und Ara“.
1921/1912.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden
 Radierungen auf verschiedenen Papieren. Jeweils in der Platte monogrammiert „MEPH“ und datiert, zudem unterhalb der Darstellung in Blei signiert „M. E. Philipp“ re. „Kakadu und Ara“ in Blei betitelt u.li. sowie am o. Blattrand re. von fremder Hand künstlerbezeichnet und mit alter Preisangabe versehen.

WVZ Götze A 170, dort abweichend datiert 1920, A 85, beide mit minimal abweichenden Maßen.

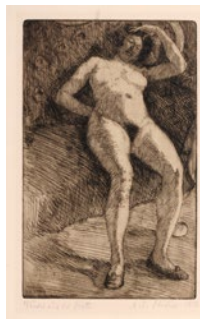
Beide insgesamt leicht knickspurig, mit vereinzelt größeren Knicken. Minimal stockfleckig.

Pl. 19 x 24,5 cm, Bl. 21,1 x 26,7 cm / Pl. 20 x 15,8 cm, Bl. 32,1 x 25,8 cm.

180 €

396 Martin Erich Philipp (MEPH)
„Das Laster“ / „Die Sofaecke“ /
„Unterhaltung“. 1912–1914.

Radierungen auf verschiedenen Papieren. „Das Laster“ und „Die Sofaecke“ in der Platte monogrammiert „MEPH“ und ausführlich datiert. „Die Sofaecke“ und „Unterhaltung“ unterhalb der Darstellung in Blei signiert „M. E. Philipp“ und datiert re. sowie li. bezeichnet „Studie auf die



396



(396)

Platte“ bzw. „Probedruck“. „Das Laster“ verso wohl von fremder Hand in Blei betitelt, „Unterhaltung“ recto am u. Blattrand wohl von fremder Hand in Blei betitelt.

WVZ Götze A 140, A 127, A 103, dort mit minimal abweichenden Maßen.

Alle leicht knickspurig und mit minimal gestauchten Ecken. Teils leicht angeschmutzt. „Unterhaltung“ partiell leicht gewellt, mit kleinem Ausriss in der u.re. Ecke. „Die Sofaecke“ minimal lichttrandig und verso in den o. Ecken mit Resten einer früheren Montierung.

Pl. min. 14,8 x 10,9 cm, Pl. max. 13,6 x 31,4 cm, Bl. min. 25,8 x 16,8 cm, Bl. max. 30 x 39,7 cm.

180 €

397 Martin Erich Philipp (MEPH) „Weiße Hähne“.
1926.

Farbholzschnitt von vier Stöcken auf feinem Japan. Im Stock monogrammiert „MEPH.“ und datiert o.li. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M.E.Philipp“. Im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

WVZ Götze D 34 mit abweichender Datierung „1930“.

Leichter Lichttrand. U.re. minimale Bräunung, Ecke u.re. leichte Knickspur. Technikbedingt unauffällig gewellt. Blattränder verso umlaufend mit Spuren früherer Montierung.

Stk. 29,5 x 44,5 cm, Bl. ca. 36 x 50 cm, Ra. 45,7 x 59 cm.

220 €

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.



397



398

398 Martin Erich Philipp (MEPH) „Blaumeisen“. 1935.
 Farbholzschnitt. Im Stock monogrammiert „MEPH“ u.re. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „M.E. Philipp“ re. Hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

WVZ Götze D 52.

Minimal gewellt, minimal knickspurig. Am u. Blattrand ein winziges Reißzwecklöchlein.

Stk. 23 x 28,7 cm, Bl. 29,7 x 34 cm, Ra. 32 x 36,3 cm.

150 €



399 Curt Querner „Liegender weiblicher Akt (Skizze II)“. 1932.

Grafitzeichnung auf chamoisfarbenem „Canson“-Bütten mit Wasserzeichen „Canson Frères“. U.re. in Blei monogrammiert „Qu“ und datiert sowie o.re. bezeichnet „1/4 Bogen“. An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert und hinter Museumsglas in einer hochwertigen schwarzen Leiste mit holzsichtiger, hellbrauner Sichtleiste gerahmt.

WVZ Dittrich C 40.

Abgebildet in: Hellmuth Heinz: „Curt Querner“. Dresden 1968. Tafel 59.

Technikbedingt leicht wischspurig. O. Blattkante etwas bräunlich verfärbt. Unscheinbar stockfleckig. Ein deutlicherer Fleck Mi.II. Am re. Rand u. ein Einriss (ca. 1 cm) und darunter ein weiterer, winziger Einriss. Rahmen mit Kratzern und partiell berieben.

15,5 x 20,5 cm, Psp. 24,4 x 31,5 cm, Ra. 33,5 x 41 cm. **2.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929/30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit ein Großteil seiner Werke zerstört worden waren. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb, wobei er sich zeitlebens von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Haupt Sujets. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläumsausstellungen zu sehen.

400 Emil Christian Rosenstand
„Städtische Bücherei“. 1921.

Gouache auf leichtem Karton, auf einen Spannrahmen aufgezogen. U.li. signiert „ERosenstand“ und datiert. Hinter historischem Glas in einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste mit Wellendekor gerahmt. Auf der Rahmenrückwand mit Etikett, dort nochmals in Feder signiert „ERosenstand“ und betitelt sowie mit dem Etikett des Sächsischen Kunstvereins Dresden, nummeriert „639“ sowie mit Einlieferungsetikett zur „Münchener Jahresausstellung 1916 im Kgl. Glaspalast zu München, Nr. 26“.

Zur Jahresausstellung in München 1916 wurde von Christian Emil Rosenstand das Gemälde „Backfisch“, Kat.Nr. 1789, gezeigt.

Minimal angeschmutzt. In den Randbereichen partiell mit Reißzwecklöchlein, wohl aus dem Werkprozess sowie leicht berieben, partiell bestoßen, mit wenigen kleinen Fehlstellen an den Kanten, teils werkimmanent (bis ca. 1 x 0,5 cm). An den Ecken o.li. sowie u.li. je ein quer verlaufender Riss (ca. 8 cm) sowie ein Einriss u.re. (ca. 2 cm). Unscheinbare Kratzspuren u.li. Der Rahmen etwas bestoßen, Gehrungen leicht geöffnet.

86,5 x 102,5 cm, Ra. 97 x 113 cm.

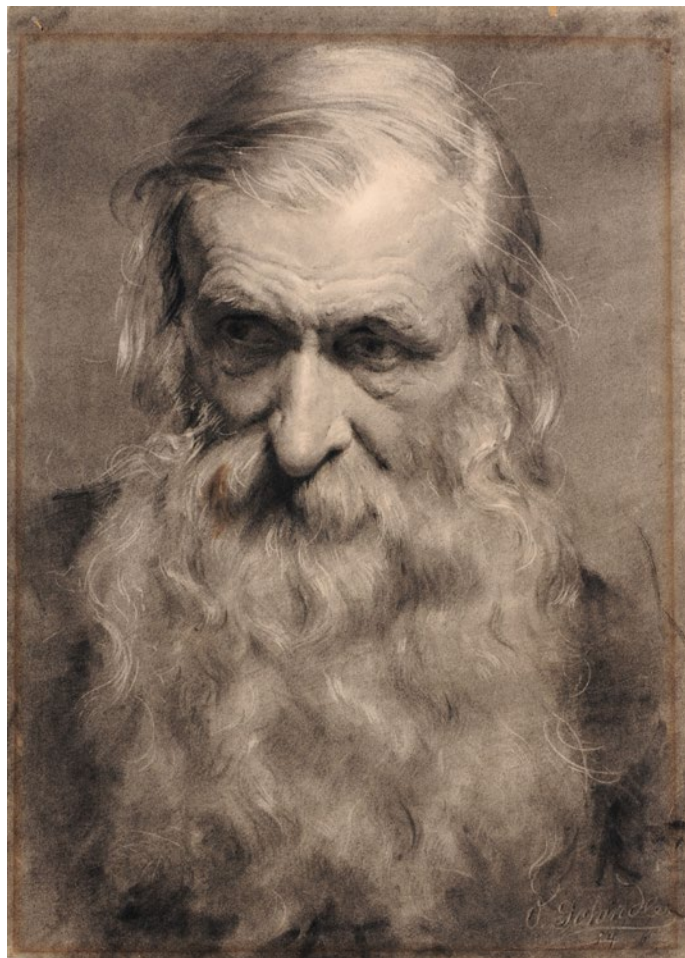
1.700 €

Emil Christian Rosenstand

1859 Ausumgaard bei Holstebro (Jütland) –
1932 Dresden

Schüler von V. Fjeldskov und Student an der Akademie Kopenhagen. Seit 1887 in Berlin ansässig und anschließend nach Baden-Baden übersiedelt.





**401 Osmar Schindler,
Porträt eines bärtigen Mannes. 1884.**

Kohlestiftzeichnung, weiß gehöht, auf „Montgolfier Vidalon“-Bütten. U.re. signiert „O. Schindler“, datiert sowie bezeichnet „G“ oder „6“. Im Passepartout umlaufend montiert und hinter Glas in einer Berliner Leiste gerahmt.

Provenienz: Dresdner Privatsammlung; vormals Nachlass Osmar Schindler.

Lichtrandig (mit bräunlichem Rand). O.li. und re. zwei Einrisse, o.Mi. ein minimales Löchlein. Mi.re. zwei Quetschalten (ca. 4,5 und 3 cm) sowie kleine Deformation im Papier an Ecke u.re. Verso mit dunkelbraunem Fleck (ca. 3,5 cm), recto leicht durchdringend (im Bartbereich). Passepartout mit minimalen Stockflecken. Rahmen mit Verlusten der Fassung umlaufend auf äußerem Profil sowie teils stärker berieben.

44 x 32 cm, Psp. 55,2 x 42,6 cm, Ra. 63,5 x 52,3 cm. **1.500 €**

Osmar Schindler

1867 Burkhardtsdorf – 1927 Dresden-Wachwitz

1882–90 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J., Ferdinand Pauwels und Leon Pohle. Anschließend freischaffend tätig. Auslandsreisen nach Belgien, Holland, Frankreich und Italien. 1900–24 Lehrer an der Dresdner Kunstakademie, 1903 Ernennung zum Professor. Leiter der Modellierklasse und eines Malsaals. Mitglied im Deutschen Künstlerbund. Schindler schuf zahlreiche Wand-, Fenster- und Deckengemälde in sächsischen Kirchen, z.B. in der Dresdner Annenkirche.

402 Sascha Schneider
„Landsknechtanführer“. 1888.

Bleistiftzeichnung auf Papier, auf dünnen Karton vollflächig aufkaschiert. Unsigniert. In Blei datiert u.re. Verso mit dem Nachlassstempel des Künstlers versehen sowie in Blei betitelt und nummeriert „102“. WVZ Starck Z 014. Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers; wohl aus dem Karl-May-Verlag Bamberg.

Papier etwas gegilbt und knickspurig. Re. Rand ungerade geschnitten. Unters. fingerspurig.

42 x 34 cm, Psp. Unters. 64 x 50 cm. **550 €**

403 Sascha Schneider „Barbarossa in der Waldeinsamkeit“. 1890.

Bleistiftzeichnung auf gräulichem Papier, vollflächig auf festem Karton kaschiert. U.re. in Blei ligiert monogrammiert „AS“ sowie ausführlich dat. „1890 23 September“. Unten auf dem Karton bezeichnet „Barbarossa“. WVZ Starck Z 033. Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers; wohl aus dem Karl-May-Verlag Bamberg.

Vereinzelte Stockfleckchen. Recto im Randbereich außerhalb der Darstellung nahezu umlaufend mit Resten bzw. Bereibungen aufgrund einer früheren Klebmontierung. Der Untersatzkarton recto ebenfalls mit Kleberesten.

Darst. 42 x 23,5 cm, Bl. 45 x 25 cm, Unters. 47,6 x 29,5 cm.

1.500 €



402

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Malers, Bildhauer und Grafiker, bürgerlicher Name Rudolph Karl Alexander Schneider. 1881 siedelte die Familie von St. Petersburg über Zürich nach Dresden über. 1889–92 Studium an der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. Ab 1900 mit eigenem Atelier in Meißen tätig. 1903 lernte er den Schriftsteller Karl May kennen, für dessen Reiseerzählungen Schneider die Deckelbilder gestaltete. 1904–08 Professor an der Weimarer Kunstschule, im dortigen Atelier entstanden zahlreiche monumentale Männerskulpturen und Gemälde. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Ab 1914 lebte er im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz und in Hellerau bei Dresden. Schneider ließ sich in seiner romanisierend-neoklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.



403



407



406



404

406 Fritz Stotz, Porträt eines Freundes des Künstlers. 1909.

Fritz Stotz 1884 Dresden – 1920 ebenda

Farbkreidezeichnung auf bräunlichem Papier. U.re. in Blei signiert „Stotz“ und datiert. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt. Auf der Rückwand des Rahmens mit handschriftlicher Widmung des Künstlers in Blei „Zur Erinnerung an den 46. Geburtstag am 9.9.09.“ und nochmals signiert.

Eine kleine Fehlstelle im u.li. Bildviertel (ca. 2 x 2 mm). O.re. ca. 5 unscheinbare durchscheinende Fleckchen. Verso leicht angeschmutzt mit kleinen Flüssigkeitsfleckchen o.li.

34 x 27 cm, Ra. 38 x 31 cm.

240 €

407 Fritz Stotz, Portrait einer jungen Frau. Wohl 1910.

Kohlestiftzeichnung, weiß gehöhlt, auf leichtem, hellgrauen Karton. Monogrammiert in Kohlestift „F. St.“ sowie datiert u.re. Hinter Glas in einfacher beigefarbener Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt minimal wischspurig. Unscheinbar lichterandig. U.li. minimal angeschmutzt sowie am u. Rand li. eine winzige Fehlstelle. O.li. eine kleine Stelle mit Klebmittelrest. Der Rahmen etwas berieben und mit Fehlstellen.

43 x 34 cm, Ra. 46,7 x 37,5 cm.

420 €

Martha Schrag

1870 Borna (Leipzig) – 1957 Karl-Marx-Stadt

1898–1904 Studium an der Malschule für Damen in Dresden bei Robert Sterl, W. Ritter, A. Pepino und Wilhelm Claudius. Erste Ausstellungen in Chemnitz, Schrag's Heimatstadt seit 1884, folgten und machten den Arzt und Sammler A. Thiele auf ihr Talent aufmerksam, der sie fortan förderte. 1907 Mitglied der Künstlergruppe Chemnitz. 1908 Schülerin an der Malschule in München bei A. Weisgerber. Zur finanziellen Unterstützung leitete sie nebenbei eine eigene Malschule. In den 1930er Jahren wurden ihre Arbeiten aus öffentlichen Sammlungen als „entartete Kunst“ beschlagnahmt. Trotz einer fast vollständigen Erblindung war sie bis zum Lebensende künstlerisch tätig.



405



(405)

Fritz Stotz 1884 Dresden – 1920 ebenda

Bildnis- und Landschaftsmaler, schuf ebenso Stilleben und Interieurs. Zunächst Ausbildung zum Fotografen im väterlichen Atelier. Schüler von Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl an der Dresdner Kunstakademie. Bereits 1909 und 1911 wurde er mit der Kleinen Goldenen Medaille ausgezeichnet. 1912 erhielt er ein Stipendium für einen Studienaufenthalt in Italien. 1917 Heirat mit Ille Wilberg aus Bremen. 1920 Geburt der Tochter Illa. Dem im selben Jahr früh verstorbenen Künstler widmete der Sächsische Kunstverein Dresden 1920 eine große Gedächtnisausstellung. Seine Werke wurden nebst denen von Liebermann, Slevogt, Corinth, Balach, Kollwitz und Kokoschka gezeigt.

144 GRAFIK MODERNE

404 Martha Schrag, Häuser am Bach. Wohl 1930er Jahre.

Martha Schrag 1870 Borna (Leipzig) – 1957 Karl-Marx-Stadt

Aquarell auf chamoisfarbenem Papier. Sign. u.re. „M. Schrag“. Am re. Rand eine vertikale Bleistiftlinie, wohl werkimmanent. U.re. eine unscheinbare Knickspur mit leichtem Farbverlust. Verso in den Randbereichen Kleb- und Papierreste einer früheren Montierung.

25 x 20,2 cm.

180 €

405 Ferdinand Staeger

„Aus dem Leben eines Taugenichts“. Um 1919.

Ferdinand Staeger 1880 Trebic – 1976 Waldkraiburg

Radierungen auf Japan mit Plattenton. Folge von sieben Arbeiten. In Blei jeweils sign. „FStaeger“ u.re. und bezeichnet „Probedruck“ u.li. Zudem jeweils mit dem Sammlerstempel in Rot von Heinrich Stinnes (1867 Mülheim an der Ruhr – 1932 Köln, Lugt 4436) in der u.li. Ecke. Jeweils an den o. Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Große Ausgabe der Illustrationen zu Joseph von Eichendorffs „Aus dem Leben eines Taugenichts“, die 1919 im Verlag Hermann A. Wiechmann, München mit einer Auflage von 100 Exemplaren erschien. Probedruck vor der Auflage. WVZ Muschler 37–43. Blätter unauffällig lichterandig. An den o. Ecken Kleber montagebedingt leicht durchscheinend. Eine Arbeit minimal griffspurig.

Pl. je 18 x 12 cm, Bl. je ca. 28,7 x 20,6 cm.

240 €

408 Robert Hermann Sterl
„Neufchatel“ (Deutsche
Wachsoldaten). 1915.

Aquarell, Deckweiß und Kohlestift auf feinem, chamoisfarbenen Bütten. Monogrammiert in Kohle u.li. „R. St.“ sowie betitelt u. ausführlich datiert „18.4.1915“. Verso in Blei altbezeichnet: „Aus Slg. Prinz Joh. Gg. v. Sachsen“. An den o. Ecken im einfachen Passepartout montiert.

Das vorliegende Blatt stammt wohl aus der Sammlung des Kronprinzen Johann Georg von Sachsen, welcher sich während der ersten Kriegsjahre zeitgleich mit Robert Sterl an der Westfront in Frankreich aufhielt. Sterl war als Kriegsmaler an die Front zugelassen von Januar bis Juni sowie September und Oktober 1915. Georg von Sachsen wurde mit Ausbruch des Krieges Ordonnanzoffizier. Sterl porträtierte ihn 1915 in dem Bildnis „Kaiser Wilhelm II in Vouziers“ (WVZ Popova 1016). Aus dem Folgejahr existieren eine Bildnisstudie (WVZ Popova 1031) sowie ein großformatiges Bildnis des Kronprinzen (WVZ Popova 1032). Die von Sammlerhand tradierte Sammlungszuweisung erscheint somit plausibel. Der Inventarstempel Johann Georgs von Sachsen (Lugt 4485) war nachweislich oftmals auf dem Untersatzkarton angebracht und ist bei vorliegendem Aquarell offensichtlich mit dem originalen Untersatz verloren gegangen.

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johndorf. 1894–1904 wiederholte Aufenthalte in Wittgenborn. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.

„Neufchatel“ zeigt zwei deutsche Wachsoldaten vor Wachhäuschen in den Reichsfarben schwarz-weiß-rot vor einer Einfahrt im Sonnenlicht. In Neufchâtel-sur-Aisne, nördlich von Reims, hielt sich der Künstler im April sowie im September und Oktober auf. In einer Feldpostkarte an seine Frau gibt er folgenden Absender an: Sterl XII. Armee Korps 23. Division Feld. Art. Regt No 12 Regimentstab und dann im Text noch einmal: „Meine Adresse ist dann: R. St. XII. Armee Korps – Generalkommando“. Auf dem vorliegenden Aquarell könnte es sich demnach um das Gebäude des Generalkommandos handeln. Wir danken Frau Popova, Dresden, für freundliche Hinweise.

Lit.: Kristina Popova: „Werkverzeichnis der Gemälde und Ölskizzen“. In: Birgit Dalbajewa u. Gisbert Porstmann (Hrsg.): „Robert Sterl. Werkverzeichnis der Gemälde und Ölskizzen“. S. 91–247. Hier S. 227 ff. Andreas Quermann: „Robert Hermann Sterl – Biografie“. In: Birgit Dalbajewa u. Gisbert Porstmann (Hrsg.): „Robert Sterl. Werkverzeichnis der Gemälde und Ölskizzen“. S. 251–258.

Am o. und u. Randbereich unscheinbar knickspurig. Kleine Quetschfalten am re. Rand an o. Ecke sowie u.re. Reißwecklöchlein aus dem Werkprozess o.li. und u.li. Verso in den Randbereichen umlaufend mit Abrieb, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

36,3 x 28 cm, Psp. 47 x 35 cm.

1.200 €



Ferdinand Staeger 1880 Trebic – 1976 Waldkraiburg

Besuch der Fachschule für Textildesign in Brünn, bis 1902 der Kunstgewerbeschule in Prag. Seit 1908 in München ansässig, künstlerischer Mitarbeiter der Zeitschrift „Jugend“. Kriegszeichner im 2. Weltkrieg. 1945 Übersiedlung ins Alpenvorland.



411

409 Alfred Teichmann, Mediterrane Landschaft (Varopea?) / „Spanisches Gebirgsdorf auf Mallorca“ (Valldemossa oder Deja). 1932.

Alfred Teichmann 1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

a) Aquarell in Blei signiert „A. Teichmann“ und unleserlich bezeichnet u.re. Auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas gerahmt. WVZ Teichmann B1070. b) Lithografie auf China, auf Büten gewalzt. In Blei signiert „Alfred Teichmann“ u.re., betitelt und nummeriert „15/20“ u.li. In Passepartout freigestellt montiert und hinter Glas gerahmt. WVZ Teichmann D753. Wir danken Herrn Dr. Jürgen Teichmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Aquarell am u. Blattrand leicht eingerissen (ca. 1,5 cm). Ecken re.u. und li.o. leicht knickspurig. Am o. Blattrand leichte Rostspur. Mi. werkimmanente Quetschfalte. Lithografie leicht stockfleckig.

37,3 x 51,5 cm, Ra. 48,9 x 63,4 cm / St. 33 x 40 cm, Bl. 35 x 45,4 cm, Ra. 54,6 x 63,8.

240 €

410 Alfred Teichmann „Rheinfeldern im Winter“ / „Rothenburg o.T.“ 1971 / wohl 1930er Jahre.

Farblithografie / Radierung. Jeweils in Blei sign. u.re. „Alfred Teichmann“ sowie betitelt u.li. „Rheinfeldern im Winter“ datiert. „Rothenburg o.T.“ im Passepartout freigestellt montiert. Jeweils hinter Glas gerahmt.



409



412

WVZ Teichmann D835; C1068. Wir danken Herrn Dr. Jürgen Teichmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Farblithografie umlaufend leicht stockfleckig und gebräunt. Die Radierung leicht lichterandig, insgesamt etwas stockfleckig. Psp. leicht stockfleckig.

St. 29 x 42 cm, Bl. ca. 37 x 50 cm, Ra. 41,2 x 53,7 cm./

Pl. 23 x 18,3 cm, Psp. ca. 38 x 28,5 cm, Ra. 39,8 x 30,3 cm.

150 €

411 Hans Thoma „Rapallo“. 1907.

Hans Thoma 1839 Bernau/Schwarzwald – 1924 Karlsruhe
Bleistiftzeichnung und Kohlestift auf bräunlichem Papier. U.re. in Blei signiert „Hans Thoma“ sowie u.li. ortsbezeichnet und ausführlich datiert „22. III. 07.“.



410



413

Papier gegilbt, zweifach lichterandig. Vereinzelt, kleine helle Fleckchen am u. und o. Blattrand. Verso Reste einer früheren Montierung.

23,4 x 30,7 cm.

500 €

412 Hugo Ulbrich, Schloss Marienburg in Malbork (Zamek w Malborku, Polen). 1907.

Hugo Ulbrich 1867 Dirschdorf (Breslau) – 1928 Breslau

Radierung auf Büten. In der Platte monogrammiert „HU“ und dat. u.li. In Blei signiert „Hugo Ulbrich“ und datiert u.re. Dargestellt ist die Ordensburg des Deutschritterordens bei Danzig, von der Nogat aus gesehen.

Minimal knickspurig am re. Blattrand. Leicht stockfleckig.

Pl. 57 x 80 cm, Bl. 76 x 103,3 cm.

240 €

413 Hugo Ulbrich, Schloss Marienburg in Malbork (Zamek w Malborku, Polen). 1910.

Radierung auf Bütten. In der Platte monogrammiert „HU“ und datiert u.li. In Blei signiert „Hugo Ulbrich“ und datiert u.re.

Minimal stockfleckig.

Pl. 57 x 80 cm, Bl. 74,2 x 95,4 cm.

240 €

414 Hans Unger „Frauenporträt, en face mit schulterlangem Haar“. Wohl um 1912–1920.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Lithografie auf braunem Papier. Signiert in Blei u.re. „Hans Unger“. Hinter Glas in einer goldenen Leiste mit stilisiertem Blattdekor gerahmt. WVZ Günther 49.

Li. und u. Blattrand etwas geschnitten. Mi.re. eine winzige Stauchung. Umlaufend minimale rahmungsbedingte Druckspuren. Verso an u.li. Ecke unscheinbare Klebereste, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

BA. 32,5 x 26 cm, Ra. 42 x 35,4 cm.

240 €

415 Hans Unger, Liegender weiblicher Akt. Um 1910/1911.

Kohlestiftzeichnung auf festem, gelblichem Papier mit Leinwandstruktur. Signiert „H. Unger“ u.Mi.

Wir danken Herrn Rolf Günther, Dresden, für freundliche Hinweise.

Verso gebräunt und mit Resten einer älteren Montierungen sowie mit Bereibungen im Papier.

16,4 x 23,3 cm.

300 €

Hugo Ulbrich 1867 Dirsdorf (Breslau) – 1928 Breslau

Vorerst dreijährige Lehre zum Buchhändler in Göttingen. Anschließend Studium an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin bei Karl Köpping, einem Radierer, sowie Förderung durch Adolf Menzel. 1891 Auftrag des Schlesischen Museums der Bildenden Künste in Breslau, Federzeichnungen für die vierbändige Ausgabe „Bildwerk schlesischer Kunstdenkmäler“ von Hans Lutsch anzufertigen. Ulbrich war als Mitarbeiter der Leipziger „Zeitschrift für bildende Kunst“ tätig und unternahm mehrere Studienreisen, u.a. nach Ägypten. Ulbrich war zudem Professor an der Breslauer Kunstakademie und lebte bis zu seinem Lebensende in Breslau.



415

416 „Bunte Kriegsbilderbogen Nr. 1 – 48“. 1914/1915.

Farblithografien. Folio. Jeweils einseitig mit Text in Fraktur, teils in Sütterlin, bedruckt sowie mit Farblithographien illustriert. Teilweise im Medium sign. u. datiert. Erschienen in 52 Nummern als Propaganda-Zeitschrift im Verlag der Vereinigung der Kunstfreunde, Berlin-Schönberg, erschienen.

Enthalten u.a. Nr. 5: Bildnis Kaiser Wilhelm II „Nun aber wollen wir sie dreschen!“ Nr. 8: Bildnis Kronprinz Wilhelm. Nr. 9: Kronprinz Rupprecht. Nr. 10: Bildnis Paul von Hindenburg. Nr. 11: Bildnis Kaiser Franz Joseph.

Insgesamt leicht knick- und griffspurig. Teilweise Papier leicht gebräunt, mit Mittelfalz sowie kleinen Einrissen (bis ca. 1 cm) sowie minimal stockfleckig.

Bl. jeweils 44,8 x 35 cm.

300 €

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1888–93 Student im Malersaal des Königlich-dresdner Hoftheaters. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J. und Heinrich Prell. 1897 wurde das erste Gemälde „Die Muse“ von der Gemäldegalerie Neue Meister angekauft. 1897/98 Studium an der Académie Julian in Paris bei Tony Robert-Fleury und Jules-Joseph Lefebvre. 1899 hatte Unger einen eigenen Saal bei der Deutschen Kunstausstellung in Dresden. Mitglied des 1903 gegründeten „Deutschen Künstlerbundes“, der „Goppelter Malerschule“ und der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor. 1912 eigener Saal im neu eröffneten Bautzener Stadtmuseum. 1917 Teilnahme an der Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1933 organisierte der Sächsische Kunstverein eine letzte große Ausstellung anlässlich seines 60. Geburtstags.



414



416



417



418



419

417 Lesser Ury „Zeitungsleser mit Filzhut im Tiergarten“. 1922.

Lesser Ury 1861 Birnbaum – 1931 Berlin

Radierung auf japanähnlichem Velin. Außerhalb der Darstellung in Blei sign. „L.Ury“ u.li. Blatt 26 zum Mappenwerk „Arno Holz zum 60. Geburtstag“, herausgegeben von Fritz Gurlitt, Berlin. Hinter Glas in einer schmalen, schwarz gefassten Holzleiste mit profilierter, goldfarbener Innenkante gerahmt. WVZ Rosenbach 42. Dieses Werk wurde in einer einmaligen Auflage von einhundert unnummerierten Exemplaren als Stiftung deutscher Künstler zum sechzigsten Geburtstag von Arno Holz hergestellt.

Blatt minimal gegilbt und knickspurig. Kleine Stockflecken außerhalb der Darstellung o. und u. sowie am li. Blattrand.

Pl. 13 x 18 cm, Bl. 40 x 30 cm, Ra. 47 x 35,5 cm.

750 €

418 Unbekannter Maler, Dresden – Neumarkt und Frauenkirche. Wohl um 1940.

Aquarell. U.re. in roter Tinte unleserlich sign. Auf Untersatzkarton montiert, darf verso der Aufkleber der Kunsthandlung Horst Wehrens, Düsseldorf. Im Passepartout freigestellt montiert u. hinter Glas gerahmt.

38,2 cm x 27,5 cm, Ra. 63,2 x 51,4 cm.

120 €

419 Leo von Welden „Pont des arts“. 1929.

Leo von Welden 1899 Paris – 1967 Feilnbach

Aquarelle über Blei auf „Montgolfier“-Aquarellpapier. U.re. in schwarzer Tusche signiert „Leo v. Welden“, Ortsbezeichnet „Paris“ und datiert sowie li. betitelt. Verso mit einer weiteren Aquarellskizze der Seine im Spätherbst.

Verso umlaufend mit den Resten einer früheren Montierung, die Klebspuren partiell recto durchdringend.

32 x 48 cm.

180 €

Lesser Ury 1861 Birnbaum – 1931 Berlin

1871 Übersiedlung nach Berlin. Studium der Malerei an den Kunstakademien Düsseldorf und Brüssel. Parisaufenthalt, kurzzeitige Immatrikulation an der Münchner Kunstakademie. 1921 Ehrenmitglied der Berliner Sezession. Zahlreiche Studienreisen durch Europa. Verstarb kurz vor der großen Ausstellung seines Gesamtwerks anlässlich seines 70. Geburtstags in der Berliner Nationalgalerie.

Alfred Teichmann 1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Nach einer Lehre als Dekorationsmaler war Teichmann 1922–23 an der Kunstgewerbeschule Dresden, Dekorative Malerei, und 1926 an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. Seit 1923 reiste er nach Italien, Griechenland, Skandinavien und Frankreich. 1929 begann er das Kunststudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, welches er 1936 mit Auszeichnung abschloss. Ab 1934 besuchte er regelmäßig die Kurische Nehrung, wo er in Nidden, Purwin, Preil und Perwelk zahlreiche Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen schuf. Dort lernte er seine aus Memel stammende Frau Maria kennen. Nach seiner Entlassung aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft im Jahr 1948 lebte und arbeitete er wieder in Dresden, besuchte aber regelmäßig Ahrenshoop an der Ostsee.

420 Verschiedene Künstler, Großes Konvolut Exlibris. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken. Mit ca. 300–500 Exlibris, darunter einige Jugendstil-Exlibris. U.a. mit Arbeiten von Elfriede Weidenhaus, Kornél Révész, Jaroslav Vodrazka, Karl Rogg. Inklusive der Mappen:

a) „Karel Oberthor. 8 litografiske exlibris med motiver fra H. C. Andersens eventyr. Med indledning af Manfred Badorrek“, Fredrikshavn 1974. Ausgabe 23 von 75 nummerierten Exemplaren. Alle Lithografien vollständig, jeweils in Blei signiert „K.Oberthor“ und datiert „72“.

b) Association Française des Ex Libris „XIIe Congresso internazionale dell' ex libris“, Como 1968. Mit 29 Arbeiten 20 verschiedener Künstler.

c) A.S. Tschernow „Puschkiniana – Ex Libris“ Moskau 2001. Gebundene Sammlung mit Exlibris zu Alexander Puschkin in russischer Sprache. Ausgabe 8 von 25 Exemplaren.

d) Ekkehard Hieronimus „Elfriede Weidenhaus en ung tysk grafiker og hendes exlibris“, Fredrikshavn 1972. Ausgabe XXVII von 150 Exemplaren. Im Impressum nummeriert und von der Künstlerin signiert „Elfriede Weidenhaus“.

Zuzüglich der Buchausgaben:

a) Agnes Wegmann „Schweizer Exlibris bis zum Jahre 1900“, 2 Bände, Zürich 1933/37. Ausgabe 418 von 600 nummerierten Exemplaren.

b) Mark Severin / Anthony Reid „Engraved Bookplates. European Ex Libris 1950–70“, Middlesex 1972. Eines von 70 Exemplaren.

c) Johannes Jozef Hanrath „Het riddermotief in het exlibris en in de grafische kunst in het algemeen“, Amsterdam / Antwerpen 1965.

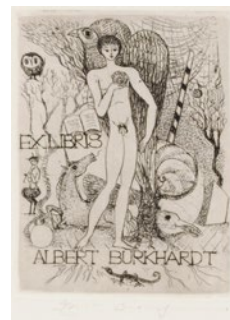
d) Gustav A. Seyler „Illustriertes Handbuch der Ex-Libris-Kunde, Berlin 1895.

e) Emanuel Bergman „Norska Apotekarexlibris“, Stockholm 1947.

f) Walther Zimmermann „Exlibris deutscher Apotheker“, Dresden / Stuttgart 1925.

Verso teilweise mit alten Klebespuren.

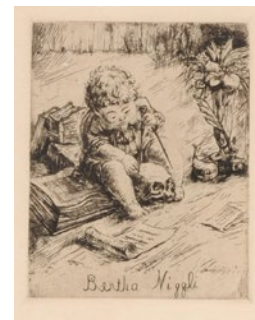
Verschiedene Maße.



Hans Thoma

1839 Bernau/Schwarzwald –
1924 Karlsruhe

1859–66 Schüler der Kunstschule Karlsruhe unter Des Coudres u. J.W. Schirmer. Geht 1867 nach Düsseldorf, 1868 nach Paris. 1870–73 in München, 1876 in Frankfurt/M. 1899 Professor u. Museumsdirektor in Karlsruhe.



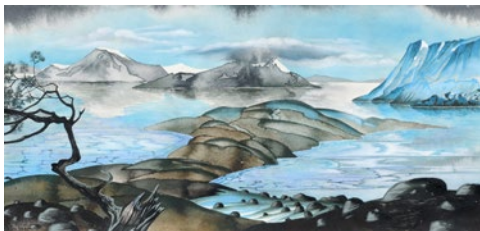
300 €



432



434



431

430

433



430 Leonore Adler „Zwiebelpflanzen im Hochgebirge“. 2006.

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

Farbige Tusche, Acryl und Salz auf Büttchen. In Tusche signiert „Leo“ und datiert u.li. Verso in orangem Farbstift nochmals signiert „Leonore Adler“ sowie datiert und betitelt o.li.

Verso leicht atelierspurig.

39 x 27 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

431 Leonore Adler „Eismeer“. 2015.

Farbige Tusche und Acryl auf „Hahnenmühle“-Büttchen. In Tusche signiert „Leo“ und datiert u.li. Verso in Blei nochmals signiert „Leonore Adler“, datiert und betitelt o.li.

Technikbedingt leicht gewellt. Ecken u.li. und re. minimal knickspurig. Verso leicht atelierspurig.

26 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

432 Leonore Adler „November an der Elbe“. 2016.

Farbige Tusche und Acryl auf „Hahnenmühle“-Büttchen. In Tusche signiert „Leo“ und datiert u.li. Verso in Blei nochmals signiert „Leonore Adler“ sowie datiert und betitelt o.li.

Technikbedingt leicht gewellt. Ecke u.re. unscheinbar knickspurig. Verso leicht atelierspurig.

53 x 78 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

433 Leonore Adler „Orchideen“. 2018.

Farbige Tusche, Acryl und Salz auf Büttchen. In Tusche signiert „Leo“ und datiert u.li. Verso in Farbstift nochmals signiert „Leonore Adler“, datiert und betitelt o.li.

Verso leicht atelierspurig.

38,6 x 24 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

434 Maria Adler-Krafft „Rumänien“. Wohl 3. Viertel 20. Jh.

Maria Adler-Krafft 1924 Brasov (Rumänien) – 2019 Dresden

Gouache über Blei auf leichtem Karton. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen o.li.

In den Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Mi.u. ein Einriss (ca. 1,5 cm) sowie leicht knickspurig.

38 x 48 cm.

250 €

Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

1954 Übersiedlung in die DDR, lebte und arbeitete in den Jahren 1955–83 in Berga/Elster. Als Maler und Grafiker war Aigrinner größtenteils Autodidakt. Inspiration durch Arbeiten von A. Kubin sowie E. Grebener. Fertigte bevorzugt phantastische Landschaften in Aquarell- oder Batiktechnik auf Japanpapier.

Maria Adler-Krafft 1924 Brasov (Rumänien) – 2019 Dresden

Deutsche Malerin und Grafikerin. Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 1947–49 bei Wilhelm Rudolph, 1951–53 bei Hans Grundig. 1953–56 Lebensmittelpunkt in Plauen, danach in Dresden. Hauptsächlich Porträt- und Landschaftsmalerei. Ihre Porträts zeichnen sich durch einen konventionellen, durch reichhaltige Farbabstufungen geprägten Bildaufbau aus. Landschaftsmotive (auch Stadtlandschaften mit zum Teil Betonung sozialer Aspekte) zeigen besonders den jahreszeitlichen Wechsel.



435



436

435 Maria Adler-Krafft „Dresdner Schloß“. 1999.

Gouache auf grauem Karton. In Blei signiert „M. Adler-Krafft“ und in schwarzem Faserstift datiert u.re. Verso in Blei betitelt und abweichend datiert „98“, mit Annotationen.

Bildträger u. leicht gewellt, an den Ecken o.li., u.li. und re. minimal knickspurig. In der Ecke o.re. Reißzwecklöchlein. U.Mi. leichtes Krakelee mit minimalem Farbverlust.

50 x 59,5 cm.

400 €

436 Maria Adler-Krafft „Zwinger mit Schloß“ (Dresden). 2000.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf braunem Karton. In Blei signiert „M. Adler-Krafft“ sowie in Faserstift datiert und nummeriert „03“ u.re. Verso mit schwarzem Faserstift betitelt und datiert sowie o.li. mit Nachlassstempel versehen.

An den Ecken leicht knickspurig. O.Mi. ein kleines Reißzwecklöchlein

35 x 50 cm.

300 €

437 Christian Aigrinner, Drei Kopf-Darstellungen. 1964.

Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

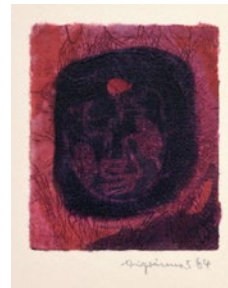
Farbmonotypien auf Japan. Jeweils in der Darstellung monogrammiert „ACH“, zwei Arbeiten datiert. Alle am o. Rand auf einen Untersatz klebmontiert, darauf in Blei signiert „Aigrinner“ und datiert u.re. Zwei Arbeiten verso in Schwarz nummeriert „79“ bzw. „82“.

Die Untersätze partiell minimal angeschmutzt, Ecken minimal gestaucht, einer mit sehr vereinzelt unscheinbaren Stockfleckchen.

Min. 6,4 x 5,5 cm, max. 8 x 6,8 cm, Unters. min. 18,2 x 12 cm,

Unters. max. 18,3 x 13,9 cm.

180 €



437



438

(437)

(438)

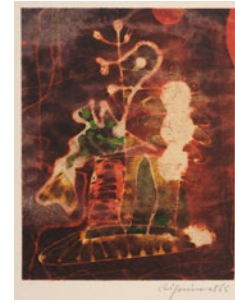
438 Christian Aigrinner „Die Ruine“ und eine weitere Komposition. 1964/1965.

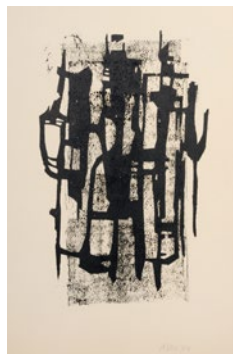
Farbmonotypien auf Japan. Jeweils am o. Rand auf einen Untersatz klebmontiert, darauf in Blei signiert „Aigrinner“ und datiert u.re. „Die Ruine“ am u. Rand des Untersatzes in Blei betitelt. Die andere Arbeit verso in Blei mit einer persönlichen Widmung des Künstlers versehen.

Die Untersätze angeschmutzt und knickspurig, teils mit größeren Knicken. Der Untersatz von „Die Ruine“ mit mehreren Einrissen an den Blatträndern, wenigen Stockfleckchen und einem winzigen Reißzweckloch am o. Rand Mi. Der andere Untersatz mit einem Einriss am o. Rand.

23,7 x 18 cm, Unters. 40,5 x 29 cm / 14,5 x 10,6 cm, Unters. 23,1 x 17 cm.

180 €





440



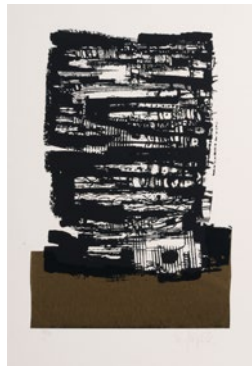
(440)



(440)



(441)



(441)

(441)



(441)

(441)



440 Verschiedene Künstler der Erfurter Atelieregemeinschaft „Graphik 64“. 1964.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit 10 Grafiken. Erste Mappenedition der Erfurter Atelieregemeinschaft, Jahresgabe. Alle Arbeiten in Blei jeweils signiert und datiert, teilweise betitelt und nummeriert. Exemplar „23/30“. Im originalen Klapp-Umschlag, dieser mit klebemontiertem Inhaltsverzeichnis.

Mit Arbeiten von: a) Rolf Dieß, Siebdruck. b) Waldo Dörsch, Holzschnitt. c) Rudolf Franke, Linolschnitt. d) Ev Grüger, Siebdruck. e) Heinz Günther, Siebdruck. f) Günther Jahn, Holzschnitt. g) Günther Laufer, Handzeichnung. h) Alfred Traugott Mörstedt, Holzschnitt. i) Hermann Naumann, Holzschnitt. j) Helmut Senf, Siebdruck.

Die Jahresgaben der Erfurter Atelieregemeinschaft hatten jeweils ein vorgegebenes Thema. Die ersten beiden Jahrgänge erschienen noch ohne Titel. Ab 1966 wurden Titeleditionen herausgegeben.

Es fehlt wohl aufgelegt bedingt ein Holzschnitt von Jährling. Dies ist handschriftlich im Inhaltsverzeichnis annotiert. Mappe o. und u. minimal bestoßen, am u. Rand leicht gewellt. Inhaltsverzeichnis montierungsbedingt an den Ecken sowie u. leicht gewellt.

Bl. 42 x 29,7 cm, Mappe 44,9 x 31,8 cm.

180 €

441 Gerhard Altenbourg und andere Künstler „Grafik 65“. 1965.

Mappe mit 12 Grafiken. Jeweils signiert, teilweise nummeriert „30/30“, datiert und betitelt. Zwei Blätter abweichend datiert „64“. Mit maschinengeschriebenem Inhaltsverzeichnis. Jahresgabe der Erfurter Atelieregemeinschaft, 1965.

Mit Arbeiten von: a) Gerhard Altenbourg „Das Tal der blauen Tage“, Lithografie. Mit Trockenstempel „Altenbourg“. WVZ Janda L 93. b) Rudolf Franke, Linolschnitt. c) Ev Grüger, Siebdruck. d) Heinz Günther, Siebdruck, e) Günther Jahn, Zwei weibliche Akte. Holzschnitt auf Japan. f) Horst Jährling, Ohne Titel. Holzschnitt. g) Günter Laufer, Schwarz auf Braun. Siebdruck. h) Roger Loewig, Ohne Titel. Lithografie. i) Alfred Traugott Mörstedt, Ohne Titel. Holzschnitt. j) Hermann Naumann „Perseus befreit Andromeda“. Holzschnitt. k) Philip Oeser, Ohne Titel. Zinkätzung auf Japanpapier. l) Helmut Senf, Ohne Titel. Siebdruck.

Mappe an den Rändern minimal bestoßen und knickspurig. Druck von Hermann Naumann im weißen Rand minimal angeschmutzt.

Bl. ca. 41,7 x 29,7 cm, Mappe 43 x 31 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

442 Gerhard Altenbourg und andere Künstler „Eisheilige“. 1966.

Mappe mit neun Grafiken. Jeweils signiert und nummeriert „14/40“, teils betitelt und datiert. Mit einem maschinengeschriebenen Inhaltsverzeichnis. Jahresgabe der Erfurter Ateliergemeinschaft, 1966.

Mit Arbeiten von: a) Gerhard Altenbourg „Die drei Eisheiligen“. Farblithografie, WVZ Janda L113. b) Christian Butter, Ohne Titel. Siebdruck. c) Rudolf Franke, „Eisheilige“. Farblinolschnitt. d) Günther Jahn, Ohne Titel. Holzschnitt auf Japanpapier. e) Günther Laufer, Ohne Titel. Siebdruck. f) Roger Loewig „In den Gittern des Frostes“, Lithografie. g) Alfred Traugott Mörsstedt, Ohne Titel. Farb-Siebdruck. h) Philip Oeser, Ohne Titel. Farbiger Materialdruck auf Japanpapier. i) Helmut Senf, Ohne Titel. Siebdruck.

Mappe am re. Rand minimal knickspurig und bestoßen.

Bl. ca. 42 x 30 cm, Mappe 43 x 31 cm.

850 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

443 Gerhard Altenbourg „Über den Kopf hinaus“. 1979.

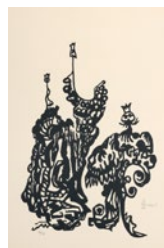
Farbholzschnitt auf graubraunem Maschinenbütten. Signiert in Tusche „Altenbourg“ unterhalb der Darstellung. Mi. Verso in Tusche ligiert monogrammiert „GA“. Eingehftet in den Katalog „Gerhard Altenbourg. Zeichnungen und Graphik aus drei Jahrzehnten“. Hrsg. v. Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Dresden 1979. Das Vorsatzblatt zweifach mit dem Künstlers-tempel versehen, nochmals signiert „Altenbourg“, ligiert monogrammiert „GA“ sowie von Künstlerhand nummeriert „27/40“, mit handschriftlichen Editionsannotationen des Künstlers und der Heftnummerierung „37“. Hinter Glas in einer schmalen dunkelbraun lasierten Holzleiste mit quadratischen Eck-einsätzen gerahmt.



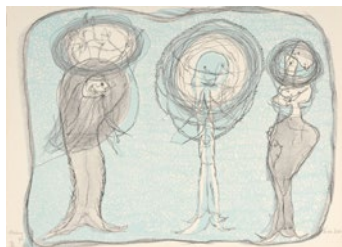
(442)



(442)



(442)



(442)



(442)



(442)

443

WVZ Janda H 209 A 4. (von C 2 V).

Beigegeben: Hans Theo Rommerskirchen (Hrsg.): „Gerhard Altenbourg“. Ersch. in der Reihe: Signatur. Zeit Schrift. Bild. Objekt. Nr. 13. Remagen-Roland-seck 1990. Limitierte, nummerierte und handsig-nierte Auflage. Exemplar 913 von 990.

Darst. ca. 15,5 x 12,5 cm.

Heft 19,5 x 14,5 cm,

Ra. 26 x 21,7 cm.

500 €

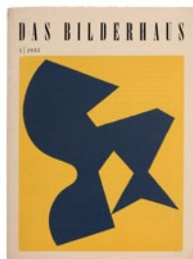
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Gerhard Altenbourg

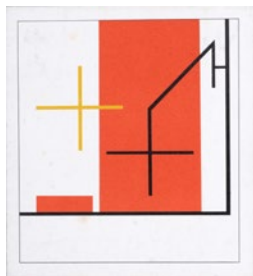
1926 Röddichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Deutscher Lyriker, Maler und Grafiker. 1945–48 schriftstel-lerische Tätigkeit. Ab 1948 Studium an der Hochschule für Baukunst und Bildende Kunst Weimar bei H. Hoffmann-Le-derer. Ab 1951 Ausstellungen in der Galerie Springer in Berlin. 1959 Teilnahme an der „documenta II“ in Kassel. 1961 Erwerb einer Arbeit durch das Museum of Modern Art in New York. 1962–89 Atelier in Altenburg. 1966 Burda-Preis für Grafik in München. 1967 Preis der II. Internationale der Zeichnung in Darmstadt und im selben Jahr in Westberlin Will-Grohmann-Preis. Ab 1970 Mitglied der Akademien Westberlin und Nürnberg. 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Teilnahme an der „documenta VI“ und Fellow of Cambridge. 1981 Retrospektive mit Werken 1949–1980 in der Galerie Oben in Chemnitz. 1987/88 umfangreiche Ausstellungen in Bremen, Tübingen, Hannover und Berlin (West). Altenbourg starb 1989 in Meißen an den Folgen eines Autounfalls. Da sich der Künstler konsequent der offiziellen Kunstpolitik der DDR widersetzte, wurde er bis in die 1980er Jahre in seinem Wirken durch Verbot und Schließung von Ausstellungen behindert. Erst zu seinem sechzigsten Geburtstag fanden Ausstellungen in Leipzig, Dresden und Berlin statt.

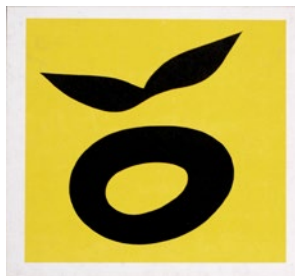




444



(444)



(444)



(444)



(444)



446

445

444 Hans Arp „Werkstattsfabel“ / „Moustache“ / „Konstellation von zwei Formen“ / Sophie Täuber-Arp, Drei Druckgrafiken. Ohne Jahr/1955.

Hans Arp 1888 Straßburg – 1966 Basel

Ein Farbholzschnitt und fünf Farboffsetlithografien. Unsigniert. Verso drei Blätter in Blei von fremder Hand bezeichnet „Arp“ bzw. „Hans Arp“, zwei Blätter bezeichnet „Sophie Taeuber-Arp“. Die Offsetlithografien jeweils auf schwarzen Unterkarton montiert. a) „Werkstattsfabel“. Farbholzschnitt. Titelseite des Heftes „Das Bilderhaus“, Heft 5, 1955. Hrsg. v. Kunstverein Freiburg i. Br. Farboffsetlithografie verso mit typographischem Text. WVZ Arntz 205 b (von b). b) „Moustache“. Farboffsetlithografie. WVZ Arntz 338 b (von b). c) „Constellation von zwei Formen“. Farboffsetlithografie. WVZ Arntz 339.

Insgesamt leicht angeschnitten, partiell mit kleinen Stockflecken. Unters. teils knickspurig und mit kleinen Einrissen. Darst. max. 18,5 x 16,3 cm, min. 14 x 11,5 cm, Unters. max. 30 x 21 cm.

250 €

Hans Arp 1888 Straßburg – 1966 Basel

1904–08 Studium an d. Kunstgewerbeschule Straßburg, der KS Weimar bei L. v. Hofmann und der Académie Julian in Paris. 1911 Mitbegründer von „Der mod. Bund“. 1912 Mitarbeit am Almanach „Der Blaue Reiter“. 1916–25 Mitglieder der Züricher Dada-Bewegung. 1925 Teilnahme an 1. Gruppenausst. der Surrealisten. 1931/32 Mitgl. von „Abstraction-Création“. 1942 Flucht in die Schweiz. Ab 1949 mehrere Reisen in Amerika, Europa oder Afrika. 1959 wohnhaft in Locarno.

445 Annemarie Balden-Wolff, Ohne Titel. 1960er Jahre.

Annemarie Balden-Wolff 1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Lackfarbe auf Karton, an den Rändern auf Untersatz klebmontiert. Darauf in Blei sign. „Balden-Wolff“ u.re. Untersatzkarton verso mit leichtem Kleberückstand.

12,6 x 20 cm, Unters. 42 x 34,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

446 Stuart Beck „Drumcliff“ (Omega). Wohl 1960er/1970er Jahre.

Stuart Beck 1903 London – 2000

Aquarell. U.re. signiert „Stuart Beck“. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schmalen schwarzen Holzleiste mit goldener Zierleiste gerahmt. Der Rahmen u.Mi. mit Metallschild.

Das hier dargestellte Schiff „Omega“, bis 1898 „Drumcliff“ genannt, war eine 1887 im schottischen Greenock gebaute Viermastbark mit Stahlrumpf. Sie wurde als Frachtsegler für den Transport von Öl, Guano, Nitrat, Weizen und anderen Gütern eingesetzt. Seine Bekanntheit verdankt das Schiff vor allem der Tatsache, dass es ab 1957, mittlerweile im Einsatz vor der peruanischen Küste, der letzte Rahsegler auf Frachtfahrt weltweit war. Sein Untergang 1958 war der letzte Untergang eines frachttragenden Großseglers.

Rahmen an o.li. Ecke bestoßen sowie mit kleiner Fehlstelle u.li.

BA 24,5 x 36 cm, Ra. 44,7 x 55 cm.

360 €

Joseph Beuys 1921 Krefeld – 1986 Düsseldorf

Nach Abschluß des Gymnasiums meldete sich Beuys 1941 freiwillig zum Kriegsdienst. Trotz schwerer Verletzung blieb er bis Kriegsende im Dienst. Körperlich schwer angeschlagen kommt er in die Heimat zurück u. entschließt sich Kunst zu studieren. Ab 1946 studiert er an der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf Bildhauerei u.a. bei Joseph Enseling u. Ewald Mataré. Schon während des Kriegsdienstes setzt er sich intensiv mit der Anthroposophie Rudolf Steiners auseinander. Später führten dann die Beschäftigung mit humanistischen u. sozialphilosophischen Themen zu seinem erweiterten Kunstbegriff, welcher in jedem Menschen als ein kreatives Mitglied der Gesellschaft u. Politik sieht.



447

447 Hanspeter Bethke „Erotische Form I“. 1983.

Hanspeter Bethke 1935 Magdeburg – 2018 Saxdorf

Aquarell, farbige Wachskreide und Collage auf Papier. Signiert in Blei u.li. „P. Bethke“ u. dat. Verso in Blei nochmals sign. „Hans-Peter Bethke“, betit. und o.re. nummeriert „III“.

Technikbedingt leicht gewellt sowie Randbereiche knitterfältig (werkimmanent). Ein kleiner Einriß (ca. 1 cm) u.re.

52 x 42 cm.

100 €

448 Joseph Beuys „Richtkräfte“ / „Kunst am Bau“. 1977.

Joseph Beuys 1921 Krefeld – 1986 Düsseldorf

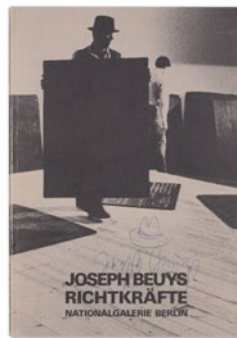
Zwei Kataloge, Softcover, Klebebindung. Jeweils in Kugelschreiber auf dem Cover signiert „Joseph Beuys“. a) Christos M. Joachimides (Hg.): Joseph Beuys. Richtkräfte, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Berlin 1977. b) Bundesministerium der Verteidigung (Hg.): Kunst am Bau. Dokumentation der Kunst in den Hochschulen der Bundeswehr, Teil II – Graphiksammlung, o.O. 1977.

Beide Kataloge mit unscheinbaren Gebrauchsspuren.

29,7 x 21 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



448

449 Bärbel Bohley, Liegender weiblicher Akt. 1987.

Bärbel Bohley 1945 Berlin – 2010 Strasburg (Uckermark)

Pinselfzeichnung in Tusche auf grünlichem Papier. U.li. in Blei signiert „Bohley“ und datiert.

Material- und technikbedingt leicht wellig sowie re. Mi. unscheinbares bräunliches Fleckchen.

48 x 62 cm.

300 €

450 Bärbel Bohley, Komposition mit weißen Schwüngen. 1986.

Aquarell und Deckfarben. In Blei u.re. sign. „Bohley“ u.dat.

Ränder leicht angeschmutzt, u.li. und re. kleiner Einriß.

73,4 x 102 cm.

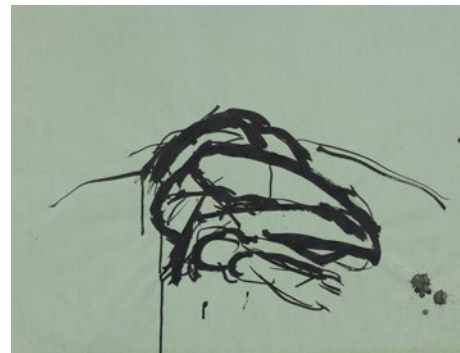
420 €

Bärbel Bohley 1945 Berlin – 2010 Strasburg (Uckermark)

1967–73 Studium an der HBK Berlin-Weißensee. 1980er Jahre Mitglied der Berliner Sektionsleitung des Verband bildender Künstler der DDR, engagierte sich v.a. innerhalb der Literatur- und Kunstszene Berlin-Prenzlauer Berg. 1982 Mitbegründerin der Gruppe „Frauen für den Frieden“. 1985–88 in der „Initiative für Frieden und Menschenrechte“ tätig. 1988 Abschiebung aus der DDR und Aufenthalt in London. 1989 Rückkehr nach Berlin und Mitbegründerin des „Neuen Forum“. Bis zum Ende der DDR als führende oppositionelle Bürgerrechtlerin engagiert.

Stuart Beck 1903 London – 2000

Britischer Maler, Illustrator und Graphiker. Als Sohn einer Künstlerin und eines Tätigen der Handelsmarine gelangte Beck früh mit der Kunst in Kontakt und hatte mit acht Jahren bereits drei Mal eine Weltreise erlebt. 1919–21 Studium an der Rochester School of Art. Um 1957 nach Lyngstone, 1964 Rückkehr nach London. Ab 1980 Mitglied der Royal Society of Marine Artist. Zunächst technische Illustrationen und Grafikdesign, danach Hinwendung zur Ölmalerei und Aquarell, insbesondere zur Darstellung der Marine.



449



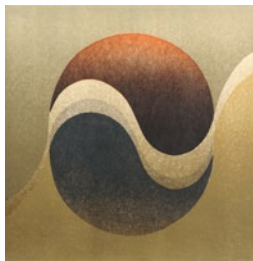
450

Hanspeter Bethke 1935 Magdeburg – 2018 Saxdorf

Deutscher Maler, Graphiker und Restaurator. 1954–59 Studium an der Burg Giebichenstein in Halle, u.a. bei Kurt Runge und Willi Sitte. 1959–67 tätig als Restaurator sowie freischaffender Maler und Grafiker. Auch Arbeiten im Bereich der Gartenkunst, u.a. Gestaltung des Saxdorfer Pfarrgartens. Ab 1967 im Verband Bildender Künstler der DDR.

Annemarie Balden-Wolff 1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Balden-Wolff studierte an der Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie. 1933 emigrierte sie nach Prag, wo sie 1937 dem „Oskar Kokoschka Bund“ beitrug. 1939 floh sie mit Balden nach London, wo erste Wandteppich-Applikationen entstanden. 1947 kehrte sie nach Deutschland zurück und führte diese Arbeiten weiter.



Klaus Dannhardt 1941 Dresden

1958–61 u. 1963–68 Vorstudium u. Studium der Malerei, Grafik u. Plastik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler u. Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Hermann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen u. Zeichnen im Kulturzentrum „Die Pumpe“ in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier in Berlin-Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.

455

453 Marc Chagall „Jesajas“ / „Darbietung“.
1956/1960.

Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

a) „Jesajas“. Farblithografie. Unsigniert. Verso eine weitere Lithografie. Blatt zu „Die Propheten“ für die berühmte Folge „Bibel I“. WVZ Mourlot 141, dort mit leicht abweichendem Breitenmaß.

b) „Darbietung“. Lithografie. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. WVZ Mourlot 291.

Ecken und Kanten leicht gestaucht, dort bei „Jesajas“ teils mit minimalen Farbverlusten, versos mit rötlichen Farbspuren am o. Rand.

Bl. 35,5 x 26 cm / Bl. 32 x 24,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

456

454 Marc Chagall (nach) „Fleurs d'Amour“. Ohne Jahr.

Farblithografie auf „ARCHES“-Bütten, nach einem Aquarell des Künstlers. Mit der Faksimile-Signatur „Marc Chagall“ u. re., in Blei nummeriert „131/250“ u.li. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schmalen Metallleiste gerahmt.

Minimal wellig.

St. 73,5 x 50,5 cm, Bl. 86,5 x 62 cm, Unters. 90 x 65 cm, Ra. 91 x 66 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

454

453



Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

1906 Lehre beim Maler Jehuda Pen in Witebsk. 1907 Kaiserliche Kunstakademie Petersburg, 1908 Wechsel zur Kunstschule Zwanzerou. 1910 Parisaufenthalt. 1926 erste Ausstellung in New York. 1941 Exil nach New York, 1948 endgültige Niederlassung in Frankreich. Seit 1964 Gestaltung von Glasfenstern. Ehrendoktor der Universität Notre-Dame. 1967 viele große Ausstellungen anlässlich seines 80. Geburtstages.

Renate Drescher-Partheter 1915 Dresden – 1998 Höchststadt a.d.D.

Renate Drescher ist die älteste Tochter des Malers und Grafikers Arno Drescher und von Elise geb. Goller. Schon als Jugendliche begeisterte sie sich für bildliche Näharbeiten, worin sie Anregung durch die Künstlerin Elisabeth Ahnert erhielt, ihre Patin und eine Schülerin ihres Vaters. Nach dem Abitur an der Dürerschule Dresden machte sie eine Schneiderlehre. Danach Besuch der Meisterschule für Mode in München, der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden Abtlg. Grafik und der Europäischen Modeakademie Dresden sowie Studium an der Modeschule Plauen i. V. Später als Grafikerin in Berlin tätig, folgend in Düsseldorf Modeentwürfe sowie Ausführung. 1971 Umzug nach Tegernsee, Mitglied der Künstlergruppe „Tegernseer Tal“.

455 Klaus Dannhardt, Zu Bartok – Mikrokosmos. 1981.

Klaus Dannhardt 1941 Dresden

Farbschablonendruck auf dünnem Papier. In Blei signiert „Dannhardt“ und datiert u.re., nummeriert „74/150“ u.li. Verso mit Annotationen in Blei.

Mi.li. mit zwei Quetschfalten.

Bl. 36 x 36 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

456 Klaus Dannhardt, Faltung. 1983.

Farbmonotypie. In Blei innerhalb der Darstellung u.re. signiert „Dannhardt“ und datiert sowie u. li. nummeriert „1/2“.

Im Randbereich u. li. winziger Einriss, o.re. Atelierspurig.

50,6 x 72,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

457 Otto Dix „Sitzendes Kind“. 1961.

Otto Dix 1891 Untermythaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel

Lithografie auf festem Papier. Unsigniert. Verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet. Exemplar außerhalb der beiden nummerierten Auflagen mit 20 römisch bzw. 30 arabisch nummerierten Exemplaren. WVZ Karsch 278.

Leicht knick- und fingerspurig. Ein Einriss am re. Blatttrand (ca. 2,5 cm). Vereinzelt winzige beginnende Stockflecken.

St. 50 x 44,8 cm, Bl. 66,3 x 56,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

200 €



457

458 Goran Djurovic „Helfer bei der Sammlung“. 1996.

Goran Djurovic 1952 Belgrad

Farbholzschnitte auf „Hahnemühle“-Bütten. Mappe mit sieben Grafiken. Jeweils in Blei signiert „Goran“ und datiert u.re. sowie nummeriert „33/50“ u.li. Jahresmappe der Edition B 53, 1996. Konzeption: Jürgen Wenzel, Druck: Dieter Meier, Jürgen Wenzel. In der originalen Leinen-Flügelmappe.

Mit den Arbeiten: a) Titelblatt. b) Ohne Titel. c) Ohne Titel. d) „VIVITUR INGENIO CAETERA MORTIS ERUNT“. e) „APSALOM KALOFAT OVIC SUBMARTIN“. f) „Helfer Bei der Sammlung“. g) „EST VERE PUTRIS MORTIS HOMUNCIO O VERMIS [...]“.

Titelblatt o.li. minimal eingerissen.

Stk. verschiedene Maße, Bl. je ca. 53,7 x 39 cm, Mappe 55,4 x 41,3 cm.

400 €



458



(458)

Otto Dix

1891 Untermythaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von M. Feldbauer und O. Gußmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei H. Nauen und W. Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort seit 1927 als Nachfolger von O. Kokoschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung „Entartete Kunst“, ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Seit 1933 „Innere Emigration“ in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Randegg im Hegau, seit 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. Dix wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.



459

459 Renate Drescher-Partheter, Blühende Tulpen am Tegernsee. Wohl 1970er Jahre.

Renate Drescher-Partheter 1915 Dresden – 1998 Höchststadt a.d.D.

Applikation (verschiedene Textilien und Garne) auf Baumwollvlies. Gesticktes Monogramm „R“ u.re. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten weißen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Nachlass Renate Drescher.

BA. 17 x 21,5 cm, Ra. 29 x 34 cm.

300 €

460 Renate Drescher-Partheter, Kleine Stadtlandschaft mit rotem Schornstein. Wohl 1970er Jahre.

Applikation (verschiedene Textilien, Garne und Kunststoffperlen) auf Leinen. Gesticktes Monogramm „P“ u.re. Hinter Glas in einer schmalen profilierten grünen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Nachlass Renate Drescher.

15,8 x 20,8 cm, Ra. 19 x 25,2 cm.

240 €

Goran Djurovic 1952 Belgrad

Serbischer Maler. 1975–80 Studium der Malerei an der Hochschule der Bildenden Künste Dresden. Seit 1980 lebt und arbeitet er in Berlin.



460



461



462



463

461 Andreas Dress „Warten auf“ / „simulto A“ / „simulto B“ / „simulto C“. 1994/1995.

Andreas Dress 1943 Berlin – 2019 Sebnitz

Farbserigrafie auf Bütten. Jeweils in Blei u.re. signiert „ADress“ und datiert sowie betitelt und nummeriert bzw. „Warten auf“ bezeichnet „Probedruck“.

Die Kanten teils minimal gestauch.

St. min. ca. 16 x 24,5 cm, Bl. min. 19 x 27,7 cm, St. max. ca. 41 x 35 cm, Bl. max. 60 x 50 cm.

100 €



464



(464)

462 Andreas Dress „Wohin so spät?“. 1994.

Farbserigrafie auf Bütten. Signiert u. re. in Blei „ADress“ und datiert sowie u.Mi. betitelt und u.li. bezeichnet „Probedruck“.

Minimal angeschmutzt, o. unscheinbar griffspurig.

St. 39,2 x 33,2 cm, Bl. 54 x 47 cm.

100 €

463 Andreas Dress „Nocturno“ / „Gelichter“. 1992.

Farblithografien auf weißem Bütten. In Blei jeweils signiert „A Dress“ und datiert u.re. betitelt u.Mi. und nummeriert „54/125“. Aus einem Grafikkalender.

„Gelichter“ Mi.u. leicht angeschmutzt.

St. 41,4 x 34,9 cm, Bl. 51 x 41,8 cm. / St. 38,7 x 32,8 cm.

150 €



465



(465)

464 Fritz Eisel, Vier Landschaftsdarstellungen. 2. H. 20. Jh.

Fritz Eisel 1929 Lauterbach/Hessen – 2010 Langen Brütz

Farbige Pastellkreidezeichnungen über brauner Tusche auf bräunlichem bzw. gräulichem Papier. Jeweils signiert „Eisel“ u.li. bzw. re. und auf einem Untersatz hinter Glas in einer einfa-

chen braunen Holzleiste mit gold abgesetzter Innenkante gerahmt.

Ein Rahmen mit in allen Ecken gelösten Leisten, verso hinterlegt. Die anderen Rahmen teils ebenfalls mit offenen Gehrungen. Alle mit Kratzspuren. Ein Rahmen mit größerer Fehlstelle in der o.li. Ecke.

Bl. je ca. 10 x 12,5 cm, Ra. 29 x 28 cm.

300 €

465 Fritz Eisel, Vier Landschaftsdarstellungen. 2. H. 20. Jh.

Kohlestiftzeichnungen auf dünnem Papier. Jeweils in Blei signiert „Eisel“ u.re. und an den Ecken auf einem Untersatz klebmontiert.

Alle Blätter knickspurig, teils mit größeren Knicken (bis zu 25 cm). Leicht wisch- bzw. fingerspurig. Blattränder mit kleinen Ein- und Ausrissen. Vereinzelte Stockflecken. Montierung recto durchdringend.

Bl. je ca. 34 x 48,5 cm, Unters. 50 x 60 cm.

180 €

Andreas Dress 1943 Berlin – 2019 Sebnitz

1961–69 Lehre und Arbeit als Werkzeugmacher, Abendstudium an der HfBK Dresden. 1969–74 Studium an der HfBK Dresden bei Günter Horlbeck. Seit 1974 freischaffend in Dresden und Sebnitz tätig. 1982 Einrichtung einer Werkstatt für Steindruck und Radierung. 1991 Jenaer Kunstpreis.

Fritz Eisel 1929

Lauterbach/Hessen – 2010 Langen Brütz

1947–50 Studium an der Hochschule für Architektur und Bildende Künste Weimar, 1950–51 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1951–57 Studium an der Akademie der Künste der UdSSR, Repin-Institut Leningrad. Ab 1957 freischaffende Tätigkeit in Dresden, ab 1959 in Potsdam. 1970 Hochschullehrer an der Kunstakademie Dresden, 1973 Professor für Malerei, 1975–79 Rektor. Seit 1982 freischaffend in Langen Brütz bei Schwerin.

Max Felgentreu

1874 Luckenwalde – 1952 Langeoog

Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie bei Julius Hugo Bergmann. Zwischen 1904–24 Atelier auf dem Monte Trinitá bei Locarno, Tessiner Landschaftsbilder entstehen. Ab 1932 wohnhaft in Bad Langenau in Schlesien.

466 Max Felgentreu, Drei Dünenlandschaftsdarstellungen von Spiekeroog / zwei Blumenstillleben. 1946–1947.

Max Felgentreu 1874 Luckenwalde – 1952 Langeoog

Bleistiftzeichnungen, eine Arbeit teilkoloriert. Vier Arbeiten signiert „Max Felgentreu“ u.re. sowie datiert und ortsbezeichnet. Jeweils hinter Glas gerahmt.

Papier leicht gebräunt und minimal stockfleckig.

Verschiedene Maße, Ra. min. 18,7 x 25 cm, max. 37,6 x 43 cm.

420 €

467 Andreas Felger „Provence“ / „Schalom“. 1993.

Andreas Felger 1935 Mössingen-Belsen

Farbholzschnitte. Jeweils signiert in Blei „Felger“, datiert, betitelt und nummeriert „10/100“ bzw. „60/200“. Ein Blatt im Passepartout. Jeweils hinter Glas in einer schmalen Metallleiste gerahmt.

Stk. 31,5 x 24 cm / Stk. 27 x 18 cm, Ra. jeweils 51,4 x 41,4 cm.

120 €

468 Andreas Felger „Winterlandschaft“ / „Dettingen“. 1983 / 1992. 1983.

Farbholzschnitte. Jeweils u.re. in Blei signiert „Felger“, datiert und betitelt. „Winterlandschaft“. u.li. in Blei bezeichnet „EA“, „Dettingen“ nummeriert u.li. in Blei „78/100“. Jeweils hinter Glas in einer schmalen Metall- bzw. Holzleiste gerahmt.

„Winterlandschaft“ mit unscheinbaren Druckspuren außerhalb der Darstellung u.re. „Dettingen“ minimal fingerspurig am o. Rand re.

Stk. 30 x 20 cm, Ra. 51,3 x 41,3 cm / Stk. 32 x 40 cm, Ra. 52,7 x 63 cm.

150 €

469 Steffen Fischer, Kopf, umarmt / Kopf im Profil. 1995.

Steffen Fischer 1954 Dohna

Feder- und Pinselzeichnungen in Tusche über Bleistift auf chamoisfarbenem Papier. Jeweils u.re. in Blei sign. „Fischer“ und datiert.

Technikbedingt gewellt, Papier leicht gebräunt. Mit werkimmanenten Perforationslöchern. Ein Blatt mit kleinem Einriss am u. Rand (ca. 1 cm) und unscheinbarem Knick an u.re. Ecke.

Jeweils 30 x 23 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

470 Heinz Fleischer, Komposition in Schwarz und Blau. 1965.

Heinz Fleischer 1920 Zwickau – 1975 ebenda

Farbmonotypie auf schwarzem Tonpapier. In Blei monogrammiert u.re. „Flei“ u. datiert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Minimal angestaubt. Untersatz leicht stockfleckig.

32,8 x 23 cm, Unters. 40,5 x 30 cm.

150 €



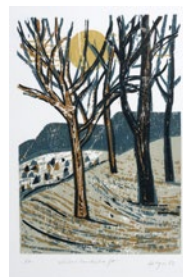
(466)



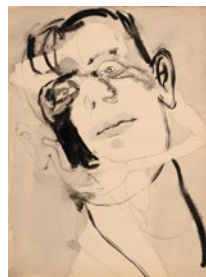
466



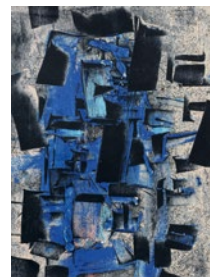
467



468



469



470

Andreas Felger 1935 Mössingen-Belsen

Deutscher Maler, Holzschnneider, Illustrator, Bildhauer und Textildesigner. 1950–53 Lehre als Musterzeichner, danach zwischen 1954–59 Studium an der Akademie der bildenden Künste in München bei Josef Hillerbrand (Schwerpunkt Textilentwurf). 1959–73 tätig als Textildesigner. Ab 1969 wohnhaft in Bad Camberg, später nach Hünfelden-Gnadenhal. In den 1970er Jahren Zuwendung zum Holzschnitt und der Malerei. Diverse nationale und internationale Ausstellungen.

Steffen Fischer 1954 Dohna

1977–82 Studium an der Hochschule für bildende Künste in Dresden u.a. bei Günter Horlbeck. Als Reaktion auf den „realen Sozialismus“ der DDR wendet er sich, wie einige andere Künstler auch, einer mythologisch expressiven und zeichenhaften Bildwelt zu.

Heinz Fleischer 1920 Zwickau – 1975 ebenda

Dt. Grafiker, Aquarellmaler, Textilgestalter. 1941–44 Soldat, schwere Verwundung. Während der Kriegsgefangenschaft erste künstlerische Tätigkeit (Autodidakt). Ab 1946 freischaffend in Zwickau. Neben Aquarellen, Zeichnungen und z.T. umfangreichen, an Frans Masereel orientierten Holzschnitt-Folgen, entstanden seit 1953 auch zahlreiche Lithographien. Ab 1954 Ausführung farbiger Wandbehänge (auf Stoff gedruckte großformatige Farb-Holzschnitte in einer von Fleischer entwickelten Technik). Mitglied der Gruppe 1950, Zwickau. 1950 Max-Pechstein-Preis der Stadt Zwickau für die Folge „Die Sinfonie“.



472

Erich Fraaß
1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithografenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. Fraaß meldet sich als Freiwilliger zum Kriegsdienst. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1920 Heirat seiner Frau Grete, im gleichen Jahr Studienreise nach Holland. 1924 Malerfahrt mit Künstlerkollegen in den Böhmerwald. 1925 Studienreise nach Spanien. 1926 Aufenthalt in Tirol. 1927–29 Aufenthalte in Leipzig. Es entstehen Deckfarbenblätter der Leipziger Auenlandschaft und Studien im Leipziger Zoo. 1931 Mitbegründer und Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff und Vernichtung vieler seiner Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.

Ellen Fuhr 1958 Berlin – 2017 ebenda

1977 Ausbildung zur Biologielaborantin. 1978–83 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei G. Kettner. 1986–89 Meisterschülerin unter G. Kettner.

Klaus Fußmann 1938 Velbert

Deutscher Maler und Grafiker. 1957–61 Studium an der Folkwang Schule in Essen, anschließend 1962–66 an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. 1974–2005 Professur ebenda. Zahlreiche Ausstellungen, u.a. 1972 in der Neuen Nationalgalerie in Berlin, 1982 auf der Mathildenhöhe in Darmstadt, 1988 in der Kunsthalle Emden, 1992 in der Kunsthalle Bremen sowie 2003 im Museum am Ostwall in Dortmund. Schuf 2005 ein monumentales Deckengemälde für den Spiegelsaal des Museums für Kunst und Gewerbe in Hamburg.



471



473

471 Dresdner Künstler „Eiserner Flugkörper in diagonalen Richtung“. 1996.

Assemblage (rostige Eisenteile, Textil, Öl und Bleistiftzeichnung) auf Pressspanplatte, auf Sperrholzplatte montiert. In Blei u.re. undeutlich monogrammiert, datiert sowie am u. Rand betitelt und nummeriert „No. 2012“. Auf der Sperrholzplatte verso nochmals nummeriert „No. 2021“ sowie betitelt.

Am o. Rand partiell berieben sowie mit kleinen Fehlstellen, wohl werkimmanent, leicht angeschmutzt.

32,5 x 26,8 cm, Sperrholzplatte 38,5 x 32,5 cm.

180 €

472 Erich Fraaß, Auf dem Feld. Wohl 1940er Jahre.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Aquarell und farbige Kreide über Bleistiftzeichnung auf Papier, vollflächig auf Untergrundkarton aufkaschiert. Signiert in Blei u.re. „E. Fraaß“. Im einfachen Passepartout hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt.

Passepartout rundumlaufend mit dem Malträger verklebt. Ein kleiner Riss (ca. 1 cm) Mi.li. (im Bereich des Horizontes) sowie eine Knickspur (ca. 5 cm) an o.re. Ecke.

BA. 46.6 x 60,7 cm, Psp. 61,2 x 75,4 cm, Ra. 70 x 83,5 cm.

500 € – 600 €

473 Ellen Fuhr „Mann mit Kind“. 1985.

Ellen Fuhr 1958 Berlin – 2017 ebenda

Aquatintaradierung und Kaltnadel. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „E. Fuhr“ und datiert, Mi. betitelt sowie li. nummeriert „(I) 3/20“. Freistehend im Passepartout hinter Glas in einem Holzrahmen gerahmt.

Pl. 59,3 x 49,6 cm, Psp. 78 x 46,5 cm, Ra. 89 x 69,5 cm.

100 €



474

474 Albert Fürst „Acht Radierungen nach Gedichten von Heinrich Heine“. 1976.

Albert Fürst 1920 Homburg – 2014 Düsseldorf

Sechs zweifarbige und zwei einfarbige Kaltnadelradierungen mit Aquatinta auf kräftigem „Hahnemühle“-Kupferdruckbütten. Jeweils unter der Darstellung in Blei nummeriert „19/30“ li. sowie signiert „Fürst“ und datiert re. Mit Titelblatt, Impressum, Inhaltsverzeichnis und einer Textseite. In einer Halbleinen-Mappe, diese in Blau handschriftlich künstlerbezeichnet, datiert und bezeichnet „H. Heine Sammlung“. Mit den Arbeiten: a) „Das ist der alte Märchenwald“. b) „Die Rose, die Lilie, die Taube, die Sonne“. c) „Im Rhein, im schönen Strome“. d) „Ein Jüngling liebt ein Mädchen“. e) „Traum und Leben“. f) „Der Asra“. g) „Loreley I“. h) „Loreley II“.

Leicht knickspurig, besonders in den Randbereichen. Leicht stockfleckig. Ein Blatt mit zwei leichten Kratzspuren außerhalb der Darstellung. Die Mappe mit deutlichen Nutzungsspuren und stockfleckig.

Pl. 64,2 x 49,4 cm, Bl. 79 x 59,8 cm, Ma. 81 x 61 cm.

300 €

475 Klaus Fußmann „Tücher“. 1982.

Klaus Fußmann 1938 Velbert

Farbaquatintaradierung auf Bütten. In Blei signiert u.re. „Fußmann“ und datiert sowie u.li. bezeichnet „e.a.“.

WVZ Fußmann 100, dort mit abweichender Maßangabe.

Minimal fingerspurig und angeschnitten. Verso am o. Rand in Blei bezeichnet sowie eine Stelle mit leichtem Abrieb, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

Pl. 32 x 37 cm, Bl. 60 x 50 cm.

120 €



(474)



477

476 Klaus Fußmann „Stilleben“. 1982.

Farbaquatintaradierung auf Bütten. In Blei signiert u.re. „Fußmann“ und datiert sowie u.li. nummeriert „53/70“. Verso am o. Rand in Blei bezeichnet

WVZ Fußmann 105, dort mit abweichender Maßangabe.

Am o. und u. Rand knickspurig. Am o. Rand ein blasser Flüssigkeitsfleck sowie etwas angeschnitten. Verso an den Ecken leichter Abrieb, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

220 €

477 Klaus Fußmann „Stilleben mit Gefäßen“. 1991.

Farblithografie. Plakataufgabe. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Fußmann“ und datiert re. sowie nummeriert „24/50“ li. Anlässlich der Ausstellung „Klaus Fußmann Graphik“ im Kupferstich-Kabinett Dresden vom 13.3.–7.6.1991.

Minimal knickspurig, drei größere Knicke in der o.li. Ecke (bis ca. 13 cm). Ecken minimal gestaut.

Bl. 59,4 x 43,4 cm.

120 €



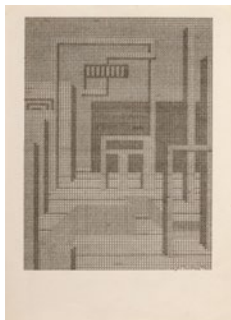
475



476

Albert Fürst 1920 Homburg – 2014 Düsseldorf

Maler des Deutschen Informel. 1939/40 Studium der klassischen Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf bei F. Doll und M. Paatz. Einberufung in die Wehrmacht, amerikanische Kriegsgefangenschaft. 1946 Fortsetzung des Studiums bei Wilhelm Schmurr und Heinrich Kamps. Wechsel an die Werkkunstschule Köln, dort 1951 Staatsexamen. Ab 1953 als Kunsterzieher im Schuldienst tätig. 1956/57 Vorsitzender der Gruppe 53, in diesem Rahmen größere Ausstellungen.



478



479



480



482

Harald Gallasch 1949 Dresden

Mitglied der 1971 gegründeten Gruppe Dresden Lücke TPT um die Künstler Ralf Winkler (a. r. Penck), Peter Herrmann, Eberhard Busch, Frank Maasdorf, Steffen Kuhnert, Wolfgang Opitz u.a. 1984 Ausstellungsverbot in der DDR. 1989 Übersiedlung in die BRD. Mit der Künstlergruppe Lücke TPT in den Sammlungen der Städtischen Galerie Dresden sowie den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Wilhelm Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbands bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meister-schüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste.

162 GRAFIK NACHKRIEG / ZEITGENÖSSISCH

478 Harald Gallasch, Stadtlandschaft. 1978.

Harald Gallasch 1949 Dresden

Schreibmaschinenzeichnung auf feinem Papier. Innerhalb der Darstellung signiert „gallasch“ und datiert u.re. Verso wohl von fremder Hand in Blei nummeriert.

Minimal knickspurig. Ecken minimal gestauch. Sehr vereinzelt winzige unscheinbare Stockfleckchen.

Darst. 23,2 x 17,1 cm, Bl. 29,6 x 21 cm.

280 €

479 Thomas Gatzemeier, Ohne Titel. 2000.

Thomas Gatzemeier 1954 Döbeln

Aquarell und Tusche auf Papier. Innerhalb der Darstellung o.re. signiert „Gatzemeier“ und datiert. Im Passepartout freigestellt montiert und hinter Glas in einem profilierten goldfarbenen Rahmen mit Zierelementen gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig. In den Blattecken mit winzigen Reißzwecknadellöchern.

22 x 17,5 cm, Psp. 39 x 28 cm, Ra. 44 x 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

480 Helmut Gebhardt „Stilleben mit Flasche und Krug“. 1980.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farbiger Hartfaserschnitt auf festem Bütten. In Blei signiert „Helmut Gebhardt“ und datiert u.re. sowie betitelt, technikbezeichnet und nummeriert „5/20“ u.li.

U.li. unauffällig knickspurig, Mi.re. leicht fingerspurig (wohl werkimmanent). Minimale werkimmanente Farbspuren am o. Blattrand. Verso leicht atelierspurig.



481

Pl. 49 x 59,7 cm, Bl. 56,4 x 68,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

481 Sighard Gille / Thomas Kunst „Vergangenheit für alles“ Mariannenpresse. 2008.

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Künstlerbuch. 12 Sonette von Thomas Kunst mit einer handkolorierten Radierung von Sighard Gille als vierteiligem Leporello auf „Hahnenmühle“-Bütten. Das Buch auf dem Titelblatt in Blei signiert „Thomas Kunst“. Die Radierung verso in Blei signiert „Gille“ und datiert Im Impressum nummeriert „1/80 Vorzug“. Eines von 10 Vorzugsexemplaren von insgesamt 80 nummerierten Exemplaren. Edition Mariannenpresse, Berlin. Im originalen Halbleinen-Einband mit illustrierten Buchdeckeln.

WVZ Gille 477.

Vorderer Buchdeckel u.li. mit unscheinbarer Druckstelle.

Radierung Bl. 30 x 76 cm, Buch 30,7 x 20,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

482 Eberhard Göschel „Gegenlicht III“. 1988.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

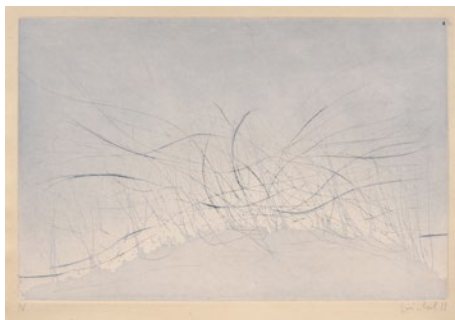
Farbradierung auf kräftigem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Göschel“ und datiert sowie li. nummeriert „III“. Blatt III der Mappe „Gegenlicht“, Edition der eikon Grafik-Presse, Dresden, gedruckt von der Obergrabenpresse Dresden.

Blattrand o. Mi. mit bräunlichem Fleck.

Pl. 21,8 x 47,7 cm, Bl. 46 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



483

**483 Eberhard Göschel
„Gegenlicht IV“. 1988.**

Farbradierung auf kräftigem, gelblichen Japan. In Blei unterhalb der Darstellung in der Platte re. signiert „Göschel“ und datiert sowie li. nummeriert „IV“. Blatt IV der Mappe „Gegenlicht“, Edition der eikon Grafik-Presse, Dresden, gedruckt von der Obergrabenpresse Dresden.

Am Blatttrand re. minimale Fehlstelle, papierimmanent.

Pl. 32 x 49,5 cm, Bl. 46 x 53,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**484 Gerhard Gossmann,
Spielkarte 4 (vier
Farben). Nach 1965.**

Gerhard Gossmann 1912 Guben – 1994 Bad Saarow

Farbradierung mit Plattenton. In Blei unterhalb der Platten re. signiert „Goßmann“.

Am Bildrand o. Mi. minimales Fleckchen.
Pl. 11 x 6,5 cm, Bl. 49,6 x 35 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



484

**485 Gerhard Gossmann,
Harlekin mit Eule und
Spiegel / Pik 7. Wohl
1960er Jahre.**

Farbradierungen. Beide Arbeiten unterhalb der Platte re. in Blei signiert „Goßmann“. „Harlekin“ li. nummeriert „I 16/25“.

Beide Arbeiten im Randbereich mehrere Fleckchen. „Harlekin“ im o. Randbereich wellig und u.li. knickspurig.

Pl. 10,2 x 6,7 cm, Bl. 20 x 12,7 cm /
Pl. 24,4 x 12 cm, Bl. 49,6 x 34,9 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**486 Moritz Götze „Kampf
zwischen Morold und
Tristan“. 1993.**

Moritz Götze 1964 Halle

Farbserigrafie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Moritz“, dat. u. nummeriert „60/65“ sowie li. betitelt.

Ecken und Kanten minimal gestaucht, Ecke o. li. knickspurig, Blatttrand o. Mi. und u. minimale Fleckchen.

Bl. 65,5 x 87,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



485

487 Moritz Götze „Zwei Wahrheiten“. 2003.

Farbserigrafie auf festem Papier. Im Medium re. signiert „Moritz“, datiert und bezeichnet „E.A.“ sowie li. betitelt.

Ecken und Kanten unscheinbar gestaucht.

Bl. 48,7 x 69,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

488 Moritz Götze, Das Haus. 2003.

Farbserigrafie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung im Medium re. sign. „Moritz“, dat. und nummeriert „51/100“.

An der o.re. Ecke unscheinbar gestaucht.

Med. 40,5 x 57 cm, Bl. 47 x 61,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

Gerhard Gossmann 1912 Guben – 1994 Bad Saarow

Deutscher Zeichner, Grafiker und Maler. 1928–32 Lithografenlehre in Berlin. 1930 Mitglied der Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands. Studierte 1932–35 an der Höheren Grafischen Fachschule in Berlin bei G. Salter, G. Trump u.a. 1935–39 freischaffend als Grafiker und Buchgestalter in Berlin. 1939–45 als Soldat im II. Weltkrieg. Ab 1952 als Buchillustrator tätig, ab 1955 freischaffend. G. hatte langjährig den Vorsitz des Verbandes Bildender Künstler der DDR inne. Er unternahm zahlreiche Studienreisen u.a. nach Korea, China, Ägypten, Sowjetunion und erhielt u.a. 1982 den Nationalpreis der DDR sowie den Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR 1986.



486



487



488



489



490

HAP Grieshaber

1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- und Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger Erich Heckels und 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise und Retrospektiven.



491

489 Moritz Götze „Rrrr“. 1995.

Farbserigrafie auf festem Papier. U.re. In weißer Kreide signiert „Moritz“ und datiert.

Ecken und Kanten minimal gestaucht

Med./Bl. 96 x 67,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

490 HAP Grieshaber „Katzen im Schnee“. 1968.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Holzschnitt auf chamoisfarbenem Papier. U.Mi. in Blei signiert „Grieshaber“. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten silberfarbenen Holzleiste gerahmt. WVZ Fürst 161 68/68, ohne die verzeichnete Nummerierung. Vgl. auch die farbige Variante WVZ Fürst 47/3.

In den Randbereichen leicht gebräunt.

BA. 34,5 x 46 cm, Ra. 52 x 63,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(491)

491 HAP Grieshaber „Verehrung“ / „Buchen III“ / „Griechischer Krieger mit Trinkschale“. 1969/1971.

Farbholzschnitte. Unsigniert. Alle Arbeiten im Passepartout hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt. WVZ Fürst 69/68; 69/80; 71/70.

„Griechischer Krieger mit Trinkschale“ Papier am Randbereich ausgedünnt, „Buchen III“ unscheinbar stockfleckig, zwei Arbeiten minimal wellig. „Verehrung“ u.re. unscheinbares Fleckchen.

Stk. 27,5 x 20,2 cm, Ra. 50,5 x 40,5 cm / Stk. 28,5 x 20 cm, Ra. 48 x 33 cm / Stk. 34 x 21,5 cm, Ra. 50,5 x 40,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

492 Hermann Glöckner „Aufgebogenes Bleirohr, 6 mal“. Um 1970.

Hermann Glöckner 1889 Cotta / Dresden – 1987 Berlin (West)

Serigrafie auf kräftigem Papier. Unsigniert. Probedruck zu Blatt 13 der Mappe „Verwandlungen in Raum und Fläche“, erschienen in der Edition eikon Grafikpresse, Verlag der Kunst, Dresden 1980/81. WVZ Ziller S 29.

Unscheinbare Fingerspuren an den Blatträndern. O.re. Ecke minimal knickspurig. Eine unscheinbare Kratzspur am o.li. Blattrand.

Med. 48 x 34 cm, Bl. 61 x 46,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €



492

Moritz Götze 1964 Halle

Deutscher Maler, Grafiker, Emaille- und Objektkünstler. Zunächst Lehre als Möbeltischler, Gitarrist und Sänger in der Band „Größenwahn“. 1985–95 betrieb er eine Grafikwerkstatt. 1991–94 Lehrauftrag für Serigrafie an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle, 1994 Gastprofessur an der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts in Paris. 2006 Gründung des Hasenverlag. In Götzes druckgrafischen Arbeiten zeigen sich Einflüsse aus Pop Art, Comic u. mittelalterlicher Buchillustration. Hinwendung zu politischen u. gesellschaftlichen Themen, z. B. Reklametafeln aus Emaille für fiktive, nicht existierende Produkte. Seit 1990 großformatige Arbeiten u. Wandgestaltungen z. B. 1994/95 keramische Mosaiken im Lichthof des Leipziger Messehauses „Speck's Hof“ sowie Wandgestaltungen im Berliner Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie in Halle.

493 Hermann Glöckner „Grundform (Platte), leicht auseinandergerückt“. 1963/1974.

Farbmonotypie auf schwarzem Tonpapier. Verso in Blei signiert „Glöckner“ u.li., datiert und bezeichnet u.re. sowie nummeriert „2“ u.li. Variante zu Blatt 1 aus „10 Handdrucke“. Vgl. Rudolf Mayer: Hermann Glöckner. Handdrucke. Dresden, 1994. S. 10ff. Das Blatt ist zudem auf dem Einband der Publikation abgebildet.

Am li. Blattrand ein minimaler Einriss. Mit technikbedingten Quetschfalten. Partiiell leicht gewellt.

Med. 24 x 31,5 cm, Bl. 34,4 x 49,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

850 €

494 Hermann Glöckner, Der Künstler mit der Plastik „Räumliche Brechung eines Rechtecks“. 1975.

Farblithdruck. In der Darstellung u.Mi. in brauner Tusche signiert „Glöckner“. Ausstellungsplakat der Galerie am Sachsenplatz, Leipzig. Verso mit einer weiteren Serigrafie, biographischen Angaben zum Künstler sowie zu den ausgestellten Werken. Gedruckt vom Grafischen Großbetrieb Völkerfreundschaft, Dresden.

Ecke u.li. unscheinbar knickspurig.

Bl. 67,8 x 49,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420 €

495 Hermann Glöckner, Durchdringung zweier Quadrate / „Ausschnitte“ / „Landschaft im Trudo“. 1957/1979.

Verschiedene Drucktechniken. a) Durchdringung zweier Quadrate. Farblithdruck. Ausstellungsplakat zur Ausstellung „eikon Grafik-Presse im VEB Verlag der Kunst Dresden“ vom 14. Oktober bis 11. November 1979 in der Kunstausstellung Kühl Dresden. In rotem Farbstift signiert „Glöckner“ u.re. b) „Ausschnitte“. Farboffsetdruck. 1957. Unsigniert. Typografisch künstlerbezeichnet, betitelt und datiert u.Mi. Hrsg. vom Staatlichen Kunsthandel der DDR. c) „Landschaft im Trudo“. Offsetdruck. Ausstellungsplakat zur Ausstellung „Dottore. Tafelbilder, Zeichnungen, Frottagen“ vom 18. Februar bis 23. März 1979 in der Galerie Nord, Dresden. Unsigniert.

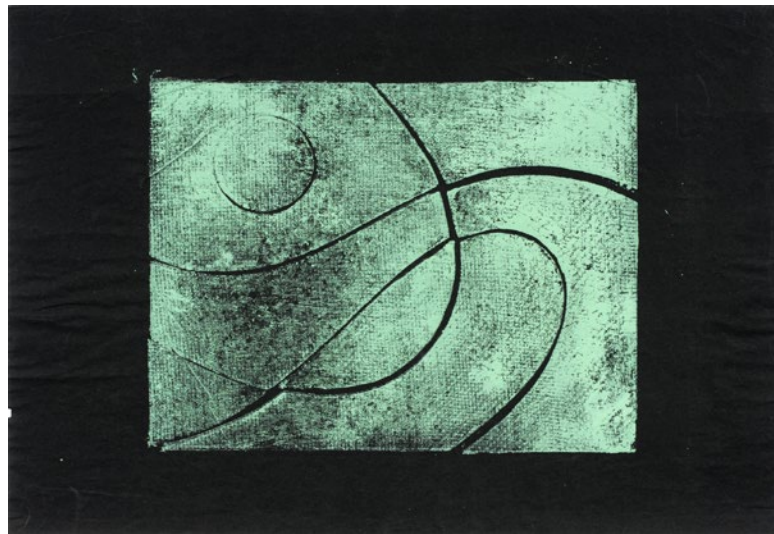
Knickspurig. a) eine kleine Fehlstelle in der Darst. o.re., Ränder mit Reißzwecklöchlein und leichtem Abrieb, ein winziger Einriss. b) leicht wellig, umgefaltete Ränder, Reißzwecklöchlein und Abdrücke der Reißzweckköpfe in den Ecken, ein Einriss (1,5 cm) am li. Rand.

Darst. min. 31 x 35,5 cm, Darst. max. 54,3 x 72,9 cm, Bl. min. 57,2 x 40,4 cm,

Bl. max. 57,2 x 81 cm bzw. 97,7 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



493



494



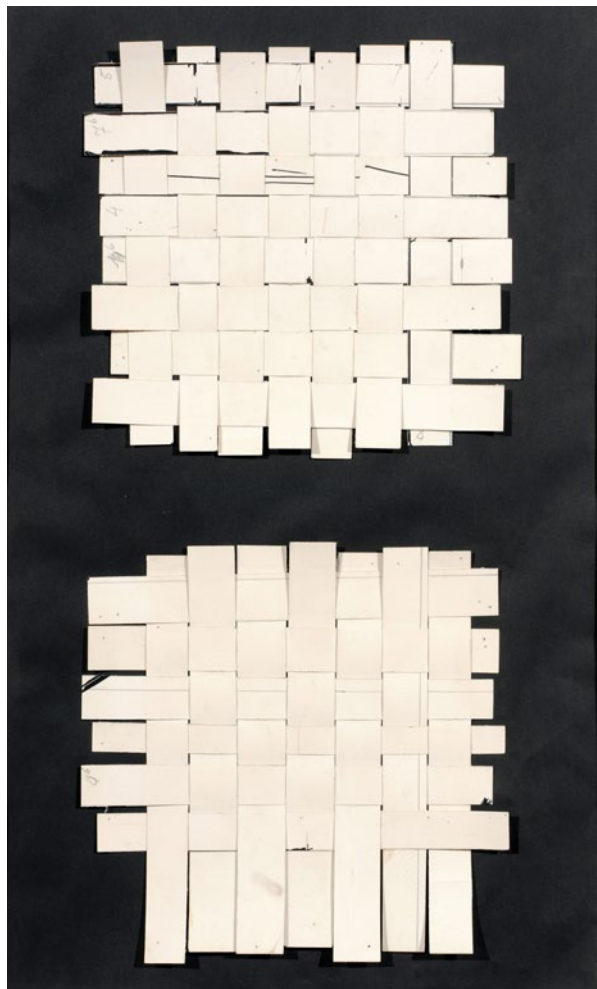
495



(495)

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Deutscher Maler, Grafiker, Fotograf und Plastiker. 1959–60 zunächst Studium der Landwirtschaft an der Humboldt-Universität Berlin. Fachabschluss als Porträt-Fotograf in Abendkursen sowie Besuch der Abend-Akademie der HGB Leipzig. 1965–70 Malereistudium bei Bernhard Heisig und Wolfgang Mattheuer an der HGB Leipzig. Meisterschüler bei Bernhard Heisig. Freischaffend und Lehrtätigkeiten an der HGB Leipzig, 1992 Professur für Malerei. Gille beteiligte sich an zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland und wurde mit diversen Preisen ausgezeichnet, 1982 Nationalpreis der DDR.



496

496 Hermann Glöckner, Flechtwerk. Wohl 1970er Jahre.

Collage (Papierstreifen, partiell mit Blei und Tusche), auf schwarzem Untersatzpapier montiert. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand Mi. künstlerbezeichnet, u.li. mit der Nachlass-Nr. „2664“ versehen sowie bezeichnet „Nach dem Tode 1988 montiert. 25.IV.88 Chr. Dittrich“. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schmalen weißen Holzleiste gerahmt.

Vgl. : Ernst-Gerhard Güse (Hrsg.): „Hermann Glöckner. Werke 1909–1985“. Ausst. vom 3. Oktober – 21. November 1993. Saarbrücken 1993. „Geflecht von schwarzen und roten Streifen auf Grau“, Kat.Nr. 33, Abb. S. 71.

Die Papierstreifen teils mit Reißzwecklöchlein (werkimmanent) sowie minimal angeschmutzt und fingerspurig.

50 x 34,8 cm, Psp. 61,8 x 48 cm, Ra. 64 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.500 €

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei Otto Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



497

**497 Herta Günther „Stilleben mit geteilter Frucht“.
1976.**

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

Farbzinkografie auf Maschinenbütten. Plakataufgabe. Im Stein signiert „HERTA GÜNTHER“ o.li. In Blei unterhalb der Darstellung nochmals signiert „Hertha Günther“ und datiert u.li. Plakat für die Ausstellung „Farbradierungen“ der Galerie Berlin, 08.12.1976–07.01.1977. Eines von 100 Exemplaren.

WVZ Schmidt 324.

Blatt an der o. Kante mit leichten, unauffälligen Knickspuren.

Pl. 40 x 33,5 cm, Bl. 64,2 x 47,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

498 Herta Günther „Im Gartenrestaurant“. 1976.

Farbzinkografie auf kräftigem Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herta Günter“ und datiert sowie li. nummeriert „60/150“. Verso Annotationen in Blei. Eines von 150 Exemplaren.

WVZ Schmidt 327.

Re. Blattrand sowie Ecken u.li. und o.re. leicht knickspurig.

Pl. 40,5 x 33,5 cm, 54,2 x 45,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



498

**499 Herta Günther, Porträt einer
Dame mit schwarzem Schal.
Wohl 1990er Jahre.**

Aquarell und farbige Pastellkreide auf festem Papier. Signiert in schwarzem Faserstift o.li. „Herta Günther“ sowie nochmals signiert u.li. „Herta Günther“. Freigestellt im Passepartout montiert. Dort verso mit einer handschriftlichen Widmung der Künstlerin.

Technikbedingt leicht gewellt.

23,7 x 17 cm, Psp. 50 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €



499

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Danach arbeitete sie kurzzeitig als Abteilungsleiterin für Kunsterziehung im Pionierhaus Cottbus. Seit 1957 freischaffend als Malerin und Grafikerin tätig. Im Rahmen des Wettbewerbes 100 ausgewählte Grafiken der DDR erhielt sie 1975 eine Anerkennung und 1977 den 2. Preis. 1981 war sie auf der 2. Biennale der europäischen Grafik in Baden-Baden vertreten. Ihre Arbeiten finden sich u.a. in der Galerie Neue Meister in Dresden, im Lindenau-Museum Altenburg sowie im Museum der bildenden Künste Leipzig.



500

500 Herta Günther „Sitzendes Mädchen“. 1996.

Farbkreidezeichnung und Tusche auf gelbem Bütten. Signiert „Herta Günther“ und datiert o.re. Verso u.li. in Blei betitelt sowie nummeriert „20“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Der Rahmen, eine grüne gefasste Holzleiste, 81 x 74,5 cm, ist separat zu 50 € zu erwerben.

Knick- und griffspurig, deutlicher u.li. sowie o.re. Technikbedingt partiell leicht wischspurig. Verso am u. Rand Mi. ein Klebestreifenrest früherer Montierung.

49,8 x 47,8 cm, Psp. 74 x 67,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.800 €



501

501 Renato Guttuso „POR RAFAEL Y POR ESPAÑA“. 3. Viertel 20. Jh.

Renato Guttuso 1911 – 1987

Farblithografie auf chamoisfarbenem Büttlen. U.re. sign. „Renato Guttuso“ sowie mit einer Widmung für Walter Womacka versehen.

Waagerechter schmaler Falz am o. Blattrand. Am o.li. Blattrand ein minimales Löchlein sowie an den o. Ecken und u.li. leicht knickspurig. U.li. leicht angeschmutzt.

Bl. 50,5 x 69,8 cm.

180 €

502 Bernd Hahn, Rote Balken vor Gitterraster. 1989.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Farblithografie. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „B. Hahn“ und datiert sowie li. bezeichnet „E.A.“

Ecken minimal gestauch, o. Mi. unscheinbar knickspurig.

St. 44 x 44, Bl. 52,6 x 78,8 cm.

180 €



502

503 Bernd Hahn, Geometrische Formen in Blau, Rot und Schwarz vor Gitterraster. 1989.

Farblithografie. In Graphit unterhalb der Darstellung signiert „B. Hahn“ und datiert sowie li. bezeichnet „E.A.“.

Mehrere unscheinbare Farbflecken am Blattrand.

St. 44 x 44, Bl. 52,7 x 78,6 cm.

180 €

504 Bernd Hahn, Schwarze Bögen über Rot / Komposition mit roter Senkrechte. 1992/1996.

Farbserigrafien auf Büttlen. Jeweils u.re in Blei signiert „B. Hahn“ und datiert. Eine Arbeit unterhalb der Darstellung li. in Blei bezeichnet „Probedruck“. Eine Arbeit an den Ecken im Passepartout klebemontiert, die andere hinter Glas in einer dunkelgrauen Holzleiste gerahmt.

Partiell minimal knickspurig.

20,7 x 15 cm, Psp. 30 x 24 cm bzw. BA. 38,8 x 48,8 cm.

120 €



504



503



(504)

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR, seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund.



508

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stilleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.

Werner Haselhuhn

1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. 1953–55 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Auszeichnung mit dem Martin-Andersen-Nexo-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland.



506

506 Werner Haselhuhn „Feldweg im November“ / „Gebüsch im Schnee“. 1969/1983.

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Holzschritte. Jeweils in Blei sign. „W. Haselhuhn“ u. dat. u.re., betit. u.li. WVZ Frickmann 48; 139.

„Feldweg“ u.Mi. mit drei kleineren Einrisen u. leichten Knickspuren. „Gebüsch im Schnee“ am li. und re. Blatttrand mit mehreren kleinen Einrisen, sowie leichten Knickspuren re.

Stk. 46,3 x 66,3 cm, Bl. 60 x 79 cm /

Stk. 52 x 47,5 cm, Bl. 67 x 60,5 cm.

100 €

507 Ernst Hassebrauk „Sonne über Dresden“. 1947–1949.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf festem, chamoisfarbenen Papier. In Blei u.re. signiert „Hassebrauk“, u.li. abweichend betitelt „Stadtlandschaft“. Blatt 12 der Folge „Dresdner Visionen“. WVZ Lau 137.

Blatt leicht stockfleckig und lichterandig. O.li. ein minimaler Fleck. Verso im Randbereich mit Resten einer früheren Klebmontierung.

Pl. 22,7 x 42 cm, Bl. 28 x 46,5 cm.

180 €



507

508 Josef Hegenbarth „Zweiter Teil. Viertes Kapitel, Variante 2 zu Seite 449“. 1948.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Federzeichnung in Tusche. Signiert u.re. „Josef Hegenbarth“. Teil der Folge Gogol: Tschitschikows Abenteuer oder Tote Seelen. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen silberfarbenen Metallleiste gerahmt.

WVZ Zesch F VII 892.408 / F VI 520.

Blatt minimal gewellt. Ecken minimal gestauch. Mit vereinzelten Stockfleckchen.

13,6 x 11,6 cm, Ra. 44,5 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung beim Vetter und Tiermaler Emanuel Hegenbarth. 1909–15 Studium an der KA Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig und Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift 'Jugend', ab 1925 beim 'Simplicissimus'. 1936 als „entartet“ diffamiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisches-Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der ABK Dresden. Hegenbarth fand zu Lebzeiten mit expressiv-kongentialen Illustrationen zu zahlreichen Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten deutschen Illustratoren Anerkennung.

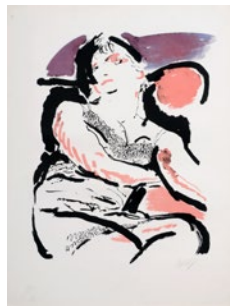
Günter Hein

1947 Badersleben b. Halberstadt

Dekorationsmalerlehre und Theatermaler am Theater Halberstadt. 1968–71 Fachschule für Theatermalerei in Dresden, 1972–77 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner und P. Michaelis. Seit 1977 freischaffend tätig.



511



512

**509 Josef Hegenbarth „Im Parkett“.
Um 1949.**

Federzeichnung in Tusche. In Blei signiert „Jos. Hegenbarth“ u.re. Verso von Johanna Hegenbarth in Blei bezeichnet „Karikatur 1“ und wohl von fremder Hand mit weiteren Annotationen versehen. Am o. Blattrand auf einen Untersatz montiert.

WVZ Zesch F III 544.

Leicht knickspurig, mit einem kleinen Ausriss in der o.li. Ecke. Leicht angeschmutzt, mit einem Fingerabdruck am u. Blattrand Mi. Vereinzelt winzige unscheinbare Stockflecken.

15,4 x 22,6 cm, Unters. 21 x 29,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €
**510 Josef Hegenbarth
„Macky Messer“. 1958/1959.**

Lithografie auf dünnem Karton. In Blei u.li. signiert „Josef Hegenbarth“. Illustration zu Bertolt Brecht „Dreigroschenoper“. Im Passepartout hinter Glas in einem breiten Wechselrahmen gerahmt.

WVZ Lewinger 274.

Sehr vereinzelt unscheinbare Fleckchen.

BA. 14,5 x 20 cm, Psp. 19,5 x 25,5 cm,

Ra. 29 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €
511 Günter Hein, Maler und Model. 2000.

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Gouache und Tempera. In Blei innerhalb der Darstellung re. signiert „G. Hein“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in Wechselrahmen gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig, Malschicht partiell rissig und minimale Farbabplatzungen.

46,3 x 34 cm, Ra. 68 x 52,7 cm.

120 €
**512 Bernhard Heisig „Matrone“.
Wohl 1960er Jahre.**

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodhehne

Farblithografie auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „Heisig“. Verso u.re. in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet und betitelt „Matrone“ sowie mit Annotationen in Blei.

Am o. Blattrand minimal knickspurig. U.li. leicht griffspurig.

St. ca. 46 x 36 cm, Bl. 60 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodhehne

Vater von Johannes Heisig. 1941–42 Lehre an der Kunstgewerbeschule Breslau. Nach dem Krieg in Breslau, ab 1947 in Zeitz sowie ab 1948 in Leipzig. Ebenda studierte er zunächst an der Fachschule für Angewandte Kunst, ab 1949 an der Akademie für Graphische Kunst und Buchgewerbe, brach 1951 das Studium ab. Arbeitete freiberuflich in Leipzig, bis er 1954 als Dozent an die Hochschule für Grafik und Buchkunst berufen wurde. 1961 Ernennung zum Professor und Wahl zum Rektor. Seit 1968 wieder freiberuflich tätig



509



510



513



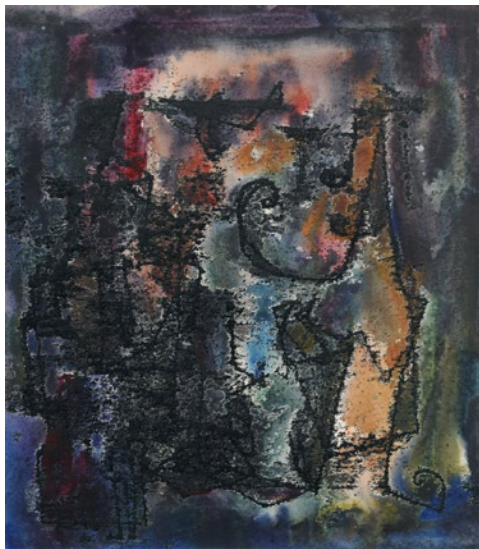
(513)



(513)



515



514

513 Albert Hennig „Vom Stock. 10 Holzsnitte von Albert Hennig“. 1962/1963.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Holzsnitte auf grauem Maschinenbütten, eine Arbeit handkoloriert, verso signiert und datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung signiert „AHennig“, teils nummeriert. Ein Blatt in Blei u.li. bezeichnet „Probe“. Jeweils an den o. Ecken, die farbige Arbeit mit Fotoecken auf Untersatzkarton montiert. Mit einem Vorwort des Herausgebers Andreas Albert von 1994 und einem zusätzlichen Einlegeblatt mit typografischer Bezeichnung, der Auflagennummer „4/5“ sowie vom Künstler bezeichnet „Unikatmappe“. In der originalen Papp-Einlegemappe.

Partiell minimal knickspurig. Die Mappe an den Außenkanten nur minimal berieben.

Stk. jeweils ca. 10,5 x 16 cm, Bl. ca. 12,7 x 18,5 cm, Unters. 31,4 x 21,8 cm, Mappe 32,5 x 23,5 cm.

500 €

514 Albert Hennig, Ohne Titel. Wohl 1960er/1970er Jahre.

Aquarell über Farbmonotypie. Signiert in schwarzem Faserstift u.li. „AHennig“. Verso eine weitere Zeichnung in Kugelschreiber. Mit Fotoecken auf einem Untersatzkarton montiert..

Am o. Rand re. ein winziger Einriss (ca. 2 mm). Verso an den o. Ecken Papier- und Klebreste einer früheren Montierung.

23 x 19,7 cm, Unters. 29,7 x 21 cm.

600 €

515 Albert Hennig, Italienische Landschaft. Wohl 1980er Jahre.

Aquarell über Faserstift. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Verso u.Mi. mit leichtem Abrieb.

12 x 15,7 cm, Unters. 29,7 x 21 cm.

240 €

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren anschließend 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. Wassily Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.



517

516 Peter Hermann „Der Sonnenzeichner“. 1992.

Peter Hermann Tätig um 1970

Farbholzschnitt auf Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „P. Hermann“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „1/5“. Im Passepartout hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

Etwas wellig und minimal knickspurig.

Stk. 24 x 62 cm, BA. 30 x 64 cm, Ra. 62,8 x 82,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

517 Heidrun Herrmann (verheiratete Kraft), Dachlandschaft. 1996.

Heidrun Herrmann (verheiratete Kraft) 1942 Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung. In Blei u.re. in der Darstellung signiert „H. Kraft“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt.

BA. 30,9 x 42,7 cm, Psp. 39 x 49 cm, Ra. 42,8 x 52,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

518 Peter Herrmann, In der Pathologie. 1977.

Peter Herrmann 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Pinzelzeichnung in Tusche und farbige Fettkreide auf hellgrauem Maschinenbütten. In schwarzem Faserstift u.Mi. signiert „P. Herrmann“ und datiert. An den o. Ecken auf dunkelgrauem Untersatzkarton montiert und hinter Glas in einer weißen Metallleiste gerahmt.



518

Technikbedingt leicht gewellt und partiell knickspurig. Innerhalb der Darstellung teils leicht kratzspurig. Am u. Blatttrand Mi. eine Stauchung mit kleinem Einriss (ca. 7 mm). Eine Knickspur an der u.re. Ecke (ca. 8 cm). An o.li. Ecke eine kleine Fehlstelle (ca. 5 x 12mm) sowie zwei Einrisse (bis ca. 4,5 cm), verso hinterlegt. Verso am o. Rand Papier- und Klebreste bzw. leichter Abrieb aufgrund einer früheren Montierung.

63,7 x 49,3 cm, Ra. 81,5 x 71,7 cm.

300 €

519 Walter Herzog „Überwachsene Stufen“ / „Weidensaum“ / „See“. 2000 / 2001/2003.

Walter Herzog 1936 Dresden

Radierungen mit Plattenton auf Bütten. Jeweils in der Platte signiert „Herzog“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei nochmals signiert „Herzog“ sowie betitelt und nummeriert „29/75“, „2/75“ und „III / XXV“. Jeweils im Passepartout hinter Glas in einer silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

WVZ Herzog / Sperling 100; 132; 55.

Pl. 29,3 x 28,4 cm, Ra. 59,7 x 49,7 cm /

Pl. 8,5 x 12 cm, Ra. 25,5 x 31,5 cm /

Pl. 8,6 x 8,4 cm, Ra. 31,5 x 25,5 cm.

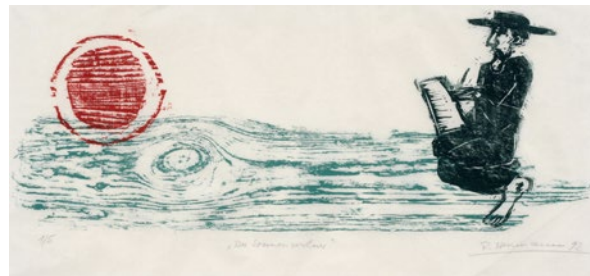
110 €



519



520



516

520 Michael Hofmann „Häuser am Meer“. Wohl Spätes 20. Jh.

Michael Hofmann 1944 Chemnitz – lebt in Radebeul

Farbholzschnitt. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Michael Hofmann“, mittig technikbezeichnet sowie li. betitelt. Im Passepartout hinter Glas in Wechselrahmen gerahmt.

Unterhalb der Darstellung li. und mittig unauffällige stiftbedingte Druckstellen.

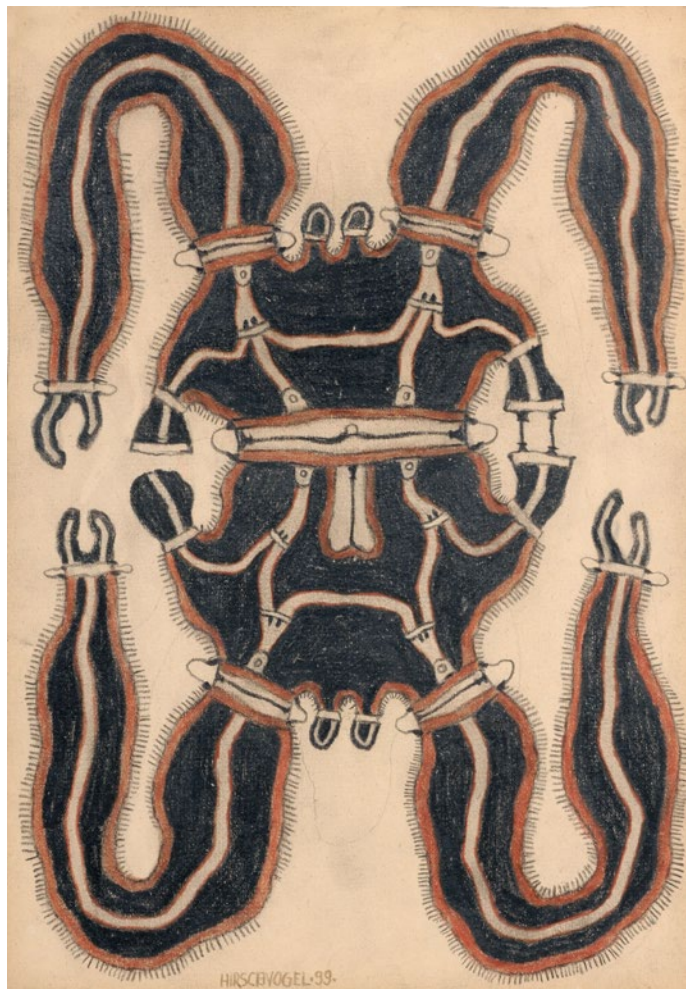
Stk. 37 x 40 cm, Psp. 49 x 49 cm, Ra. 52,6 x 52,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

Peter Herrmann 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Lehre und Tätigkeit als Chemigraf. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher. 1977 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.



Heidrun Herrmann (verheiratete Kraft) 1942 Dresden

1965–59 Möbeltischlerei-Lehre und von 1961–64 Studium an der Ingenieurschule für Holztechnik Dresden. Anschließend Tätigkeit in der Industrie als Ingenieurin in Dresden und Leipzig. Seit 1976 als Restauratorin tätig und intensive Beschäftigung mit Malerei und Grafik. Seit 1979 freischaffende Tätigkeit. Mehrere Studienaufenthalte in Frankreich sowie zahlreiche Ausstellungs-beteiligungen.

Walter Herzog 1936 Dresden

1953–56 Fachschule für Bauwesen Görlitz. 1957–60 Architekturstudium an der TU Dresden. Künstlerische Studien bei G. Nerlich. 1967 Promotion zum Dr. Ing. Ab 1969 Wiederaufnahme der künstlerischen Arbeit. Seit 1980 freischaffender Grafiker in Berlin.

Michael Hofmann 1944 Chemnitz – lebt in Radebeul

1961–1965 Lehre als Gebrauchswerber und Reproduktionsfotograf. 1969–1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste, Dresden. Meisterschüler bis 1977 bei Gerhard Bondzin. Spezialisierung auf Malerei, Glasfenster und Farbholschnitte. Ab 1994 diverse Buchprojekte.

Paul Hofmann 1975 Dresden

Sohn des Künstlers Veit Hofmann (geb. 1944) und Bruder von Peter Hofmann (geb. 1978). Er verbrachte seine Kindheit im Künstlerhaus in Dresden und begann 1999 sein Studium der Malerei und Grafik an der HfBK. Paul Hofmann studierte unter anderem bei Max Uhlig und Lutz Dammbeck und gründete 2001 die Galerie treibhaus e.V. mit. 2005 absolvierte er sein Diplom an der HfBK Dresden. Im gleichen Jahr setzte er als Meisterschüler sein Studium bei Lutz Dammbeck fort, bekam 2006 das Hegenbarth-Stipendium der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Dresden und schloss 2007 sein Studium ab. 2009 gewann Hofmann den ersten Preis des Kunstwettbewerbs „Eine Bank für uns“ der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg und war 2006, 2008 und 2012 bei der sächsischen Grafikbiennale „100 Sächsische Grafiken“ vertreten. Seit 2013 arbeitet und lebt er in Wien.

521 Hirschvogel (Robert Makolies), Ohne Titel 1999.

Grafitzzeichnung und Farbkreide auf Karton. U.Mi. signiert „HIRSCHVOGEL“ und datiert. An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert und hinter Museumsglas in einer schmalen hellen Holzleiste gerahmt.

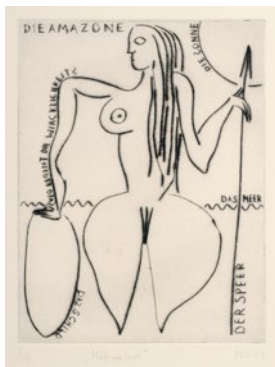
Technikbedingt minimal wischpurig. Eine kleine unscheinbare Stauchung an o.re. Ecke.

31,5 x 21,5 cm, Psp. 42,5 x 30,5 cm, Ra. 44 x 32 cm.

950 €

Hirschvogel (Robert Makolies) 1966 Dresden

Von 1982–84 Ausbildung zum Steinmetz. Von 1990–98 beteiligte er sich an zahlreichen Ausstellungen u.a. in Paris, Stuttgart, Berlin u. Köln. 2002 erhält er ein Stipendium des Kanton Bern. Heute lebt u. arbeitet Hirschvogel in Dresden.



522

522 Paul Hofmann „Matriarchat“ / „wehrhaft“ / „Emina & Zibelda“. 2004/2003.

Paul Hofmann 1975 Dresden

Radierungen mit Plattenton auf „Hahнемühle“-Bütten. Jeweils u.re. in Blei signiert „PAUL“ und datiert sowie u.Mi. betitelt und u.li. auflagenbezeichnet. „2/5“, „3/5“ und „3/5“.

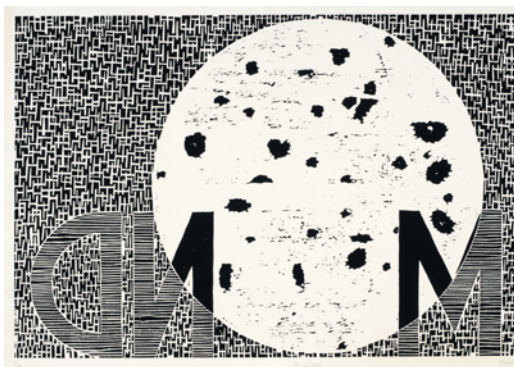
Pl. ca. 20 x 15 cm, Bl. 39,5 x 27 cm bzw. Pl. 15 x 20 cm, Bl. 27 x 39,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(522)



523



524

523 Paul Hofmann „Für Carl Orff“ / „Die Zeloten 73 n. Chr.“ 2008.

Holzschnitte auf „Hahнемühle“-Bütten. Jeweils u.re. in Blei signiert „PAUL“ und datiert sowie u.Mi. betitelt und u.li. auflagenbezeichnet „6/10“ bzw. „9/11“.

Technikbedingt teils minimal gewellt.

Jeweils Stk. ca. 50 x 75 cm, Bl. 54 x 78 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



525



(525)

524 Paul Hofmann „St. Georg“ / „Erkenntnis“ / „Altweibersommer“. 2007/2008.

Holzschnitte auf „Hahнемühle“-Bütten. Jeweils u.re. in Blei signiert „PAUL“ und datiert sowie u.Mi. betitelt und u.li. Auflagenbezeichnet „5/11“, „6/10“ und „7/10“.

Minimal knickspurig, technikbedingt teils leicht gewellt. „St. Georg“ verso mit Papierresten an den o. Ecken, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

Stk. 75 x 50 cm, Bl. 78 x 54 cm bzw. Stk. 50 x 75 cm, Bl. 54 x 78 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

525 Paul Hofmann „HÖRT HÖRT“ / „Schnalle“ / „UUHU“. 2009/2010.

Farbholzschnitte, teils überarbeitet, auf festem Papier. Jeweils u.re. in Blei signiert „PAUL“ und datiert, auflagenbezeichnet und betitelt.

a) „HÖRT HÖRT“. 2009. Im Stk. u.re. betitelt sowie nummeriert in Blei u.li. „2/8“.

b) „Schnalle“. 2009. In Blei betitelt u.Mi. und nummeriert u.li. „6/50“.

c) „UUHU“. 2010. Innerhalb der Darstellung betitelt o.re. Nummeriert u.li. „6/8“.

Verso teils etwas atelierspurig.

Bl. 32 x 22,7 cm bzw. 22,7 x 32 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



(527)



528



529



527

527 Peter Hofmann, Stilleben / Porträt. 2001/2002.

Peter Hofmann 1978 Dresden

Lithografien, eine Arbeit koloriert. Beide Arbeiten sign. „Peter Hofmann“ und datiert. Jeweils hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

St. min. 15 x 11 cm, St. max. 14,2 x 19,9 cm,
Ra. min. 30,9 x 24,7 cm, Ra. max. 25,7 x 31,4 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

528 Veit Hofmann „Das Loch“ / Abstrakte Komposition. 1990/1991.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Farbserigrafien. a) „Das Loch“ unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Veit Hofmann“ und datiert, mittig betitelt sowie re. nummeriert „2/6“. Im Passepartout hinter Glas in einem profilierten Holzrahmen gerahmt.

Abgebildet in: Ausstellungskatalog Galerie Mitte, 2000.

b) Abstrakte Komposition. Unterhalb der Darstellung in Blei monogrammiert „VH“ und datiert sowie re. nummeriert „93/125“. Im Passepartout hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

Beide arbeiten im u. Randbereich minimal knickspurig.

46 x 34,5 cm, Ra. 73 x 63 cm / 42 x 37 cm, Ra. 62 x 52,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

529 Veit Hofmann „Der Teufel“. 1984.

Radierung mit Plattenton. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „Veit Hofmann“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „4/10“. Im Passepartout hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

Materialbedingt o. und u. wellig, Ränder leicht angeschmutzt.

Pl. 36,2 x 49 cm, Psp. 51,5 x 68 cm, Ra. 55 x 71,9 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Peter Hofmann 1978 Dresden

Sohn des Künstlers Veit Hofmann und Bruder Paul Hofmanns. Bis 1997 Gehilfe in der Lithografiewerkstatt Roland Ehrhardt, 1999–2005 Studium der Malerei / Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden mit Diplom graduiert. Seit 2001 Leiter der Lithografiewerkstatt „Alte Feuerwache Loschwitz Dresden e.V.“, 2002–05 Mitbetreiber der „Galerie treibhaus“ sowie Mitkurator bei der Ausstellung „Tanchum“. 2005 Meisterschüler bei Prof. Lutz Dammbeck, seit 2007 freischaffender Maler und Grafiker, 2016 Studienreisen nach Frankreich, in die USA, Italien, Ungarn und Schweiz. Diverse Ausstellungen in Dresden und Umgebung sowie in Frankreich. Lebt und arbeitet in Dresden.



530

530 Veit Hofmann „Frühsommer“ / „Schwung laufend“. 1989/1991.

Farbserigrafien. Jeweils in Blei re. signiert „Veit Hofmann“, betitelt und datiert sowie li. nummeriert „6/7“ bzw. bezeichnet „Vorzugsdruck II“. Im Passepartout hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

„Schwung laufend“ abgebildet in: Ausstellungskatalog Galerie Mitte, 2000.

„Frühsommer“ technikbedingt o.Mi. und re. leicht gewellt.

Med. min. 43 x 32 cm, Med. max. 43 x 35,5 cm,
Ra. 62,7 x 52,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

531 Veit Hofmann „DÄM'MRUNG“. 2002.

Collage (verschiedene Papiere) und Mischtechnik auf kräftigem Japan. U.re. sign. „Veit Hofmann“ und datiert. Recto u. mittig in der Darstellung betitelt.

Technikbedingt wellig.

45 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



531

532 Veit Hofmann, Ohne Titel. 2008.

Mischtechnik. In Blei u. re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt.

Technikbedingt mittig re. leicht gewellt.

BA. 57,3 x 42,7 cm, Psp. 64 x 49 cm, Ra. 68 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

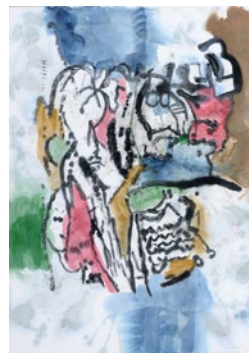
533 Veit Hofmann / Markus Lange / Peter Hofmann, Künstlerkalender „2005“. 2004.

Lithografien und Farblithografien auf „Hahnemühle“-Bütten. 12 Arbeiten, je vier Arbeiten von Veit Hofmann, Markus Lange und Peter Hofmann. In Blei jeweils signiert u.re., nummeriert „1/10“ u.li. sowie monatsbezeichnet u.Mi. In der originalen Pappflügelmappe.

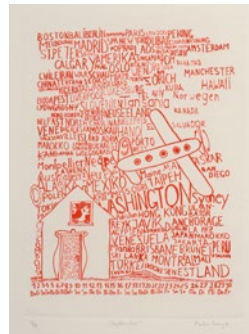
St. versch. Maße, Bl. je ca. 39,2 x 35,1 cm,

Mappe 41,6 x 37 cm.

150 €



532



(533)



533



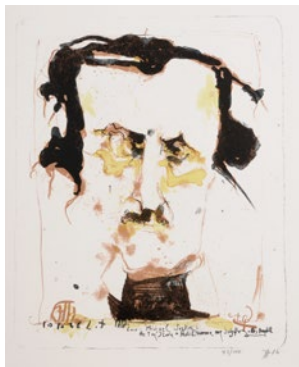
(533)

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner und H. Jücher beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile“ in der Städtischen Galerie Dresden.



539



541



542



543

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. 1927 Hochzeit mit Paula Jüchser, geb. Schmidt. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig. 1959 Hochzeit mit Helga Jüchser, geb. Schütze.

539 Matthias Jackisch, Kauernder und Vogelfigur. 1989.

Matthias Jackisch 1958 Oschatz – lebt in Golberode

Mischtechnik (u.a. Aquarell und Graft) auf Japan. U.re. in Blei signiert „Matthias Jackisch“ und datiert. Hinter Glas in einer schwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

Material- und technikbedingt leicht knitterfältig. An den o. Ecken Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess, leicht eingerissen. Der Rahmen leicht bestoßen.

75 x 50 cm, Ra. 87 x 62 cm.

120 €

541 Horst Janssen „Edgar Allan Poe“. 1986.

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

Farblithografie auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei monogrammiert „JH“, datiert sowie nummeriert „43/100“ u.re. Verso in Blei betitelt und technikkbezeichnet o.li.

Ein unauffälliges Reißzwecklöchlein im Stein o.Mi.

St. 48,4 x 37,7 cm, Bl. 65,4 x 50,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

Matthias Jackisch 1958 Oschatz – lebt in Golberode

Nach abgeschlossener Steinmetzlehre 1981–86 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Hier gründete er gemeinsam mit Tobias Stengel und Christian Späte die Künstlergruppe Meier (G.M.). Seit Beginn der Neunziger Jahre engagiert sich J. stark im Bereich der Performancekunst und organisierte zahlreiche internationale Begegnungen und Sessions. Seine Studienreisen hinterließen stets tiefe Spuren in seinem Werk

542 Hans Jüchser, Sinnende Frau (Paula Jüchser ?). Wohl um 1950.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Radierung auf Bütten. Unsigniert, posthumer Abzug aus dem Jahr 1987, gedruckt von Veit Hofmann. Verso in Blei von fremder Hand datiert. Im Passepartout freigestellt montiert.

Psp. an o. Rand leicht angeschmutzt.

Pl. 27,9 x 16,5 cm, Bl. 39,3 x 26,6 cm, Psp. 50 x 40 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

543 Hans Jüchser „Stilleben mit afrikanischer Maske“. 1969.

Farbholzschnitt auf Maschinenbütten. U.re. in Blei signiert „Jüchser“ und datiert sowie u.li. mit dem Vermerk „Handdruck 1“ versehen. Im Passepartout.

Die dargestellten Gegenstände wurden von Hans Jüchser in verschiedenen Kompositionen variiert. Vgl. hierzu das Gemälde „Stilleben mit blauer Vase“. Gisbert Porstmann u. Linda Karohl (Hrsg.): „Hans Jüchser. Farbe als absolute Kraft“. Dresden 2010. Kat.-Nr. 56, Abb. S. 79.

Leicht knickspurig und angeschmutzt. In den Randbereichen vier Einrisse (bis ca. 2,5 cm), eine winzige Fehlstelle am re. Blatt-rand o.

Stk. 24,5 x 33 cm, Bl. 31,5 x 47,9 cm, Psp. 59,3 x 80 cm.

280 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



544

**544 Hans Jüchser,
Susanna und die beiden Alten. 1975.**

Holzschnitt auf Büten. In Blei signiert „Jüchser“ und datiert u.re., bezeichnet „Handabzug 2“ u.li. An den Blattecken auf Untersatzpapier montiert und im Passepartout hinter Glas in einer schmalen schwarzen Holzleiste gerahmt.

Stk. 45 x 31,2 cm, Bl. 59,2 x 42 cm, Ra. 72,5 x 52,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

545 Christiane Just, Brückenbauen. 1999.

Christiane Just 1960 Dresden – 2011 ebenda

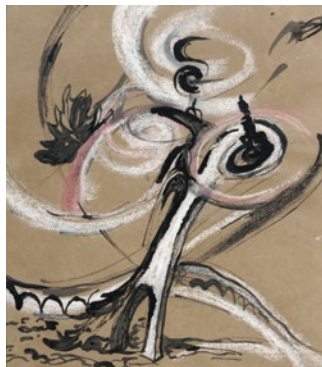
Farbige Kreidezeichnung und Pinselzeichnung in Tusche. In Blei in der Darstellung u.re. signiert „C. Just“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht gewellt.

BA. 35,8 x 31,7 cm, Psp. 53 x 43 cm, Ra. 56,3 x 46,2 cm.

Christiane Just 1960 Dresden – 2011 ebenda

1974–79 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1980 Mitbegründerin der Malerschule und der Galerie im Dresdner Kulturverein „riesa efau“. 1981–87 Grafikstudium an der HfbK. Ab 2000 Vorstandsmitglied im Sächsischen Künstlerbund. 2003–05 Diplom als Webdesignerin im Fernstudium. 2004 Gründung des Unternehmens „BUCHENpresse“-Teilnahme an zahlreichen nationalen und internationalen Künstlerbuchmessen. Auslandsaufenthalt in Cleveland. Diverse Einzelausstellungen im In- und Ausland.



545



(547)

546 Anton Paul Kammerer, Zwei kompositionelle Darstellungen. 1981.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels

Farbaquatintaradierungen auf Büten. Jeweils unterhalb der Darstellung Mi. sign. „A.P. Kammerer“ und datiert. Ein Blatt verso in Blei bezeichnet. Jeweils im Passepartout.

Ein Blatt mit Klebstreifenresten einer früheren Montierung.

Pl. 23 x 29,7 cm, Bl. 36,8 x 50,3 cm / Pl. 32 x 39,8 cm,

Bl. 37,8 x 50, Psp. jeweils 50 x 60 cm.

100 €

547 Anton Paul Kammerer, Wiesenstück / „in der Mitte der Gedanken“ / „Schwarzer Rasen über dem Asphalt“ / „1234 u.s.w.“ 1982 / 1982 / 1988/1987.

Radierungen, davon eine mit Aquatinta und eine Farbradierung auf Büten. Eine Arbeit in der Platte signiert „A.P. Kammerer“ und datiert u.Mi. sowie mit Trockenstempel „A.P. Kammerer impr.“ u.Mi. Alle Blätter in Blei jeweils signiert „A.P. Kammerer“ und datiert u.re. sowie nummeriert I 3/10“, „14/30“, „58/99“ und „58/99“ u.li. Verso jeweils mit Annotationen in Blei.

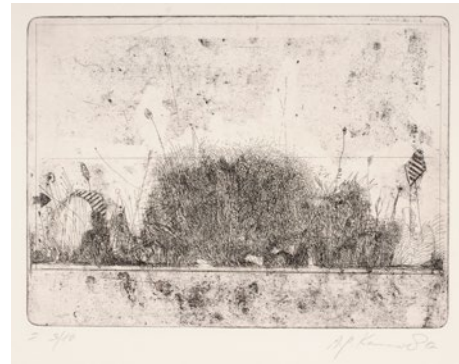
Pl. 19,5 x 26,5 / 30,5 x 24,4 cm / 20,5 x 20,5 / 4 cm,

Bl. max. 39,5 x 65,2 cm.

150 €



546



547

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwerk-Stipendium Hamburg. Etwa zeitgleich verließ er unfreiwillig die Landeskunstschule, da wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft. 1954 wandte er sich der Lithografie zu, später entwickelte er in Anlehnung an Jean Dubuffet seine sog. „Kritzel-Periode“. Ab 1970 entdeckte er das Thema der „Landschaft“ sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Darmstadt, 1968 den Ersten Preis für Grafik auf der Biennale di Venezia und 1975 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.



548



549

Eckhard Kempin

1941 Neu-Schönwalde – lebt in Radebeul

Ab 1968 Studium an der HfBK Dresden, bei Kettner, Mroczinski u. Kunze. 1970/71 Pädagogische Zusatzausbildung. 1973 Diplom in Malerei u. Grafik. Seit 1973 freischaffend tätig.



550

548 Manfred Kastner (Beerkast), Im Atelier / Landschaftsstudien / Mittelalterliche Stadtansicht. Wohl 1960er Jahre.

Manfred Kastner (Beerkast) 1943 Gießhübel/Nordböhmen – 1988 Juliusruh auf Rügen

Zwei Kugelschreiberzeichnungen und eine Bleistiftzeichnung auf verschiedenen Papieren, eine der Kugelschreiberzeichnungen mit Collage. Die Bleistiftzeichnung u.re. monogrammiert „MK“, die anderen Zeichnungen unsigniert.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Insgesamt leicht knickspurig. Die Bleistiftzeichnung verso o.re. mit einem bräunlichen Fleck, recto durchdringend. Ein Blatt mit einem Einriß am re. Mi. Rand (ca. 1 cm). Die Kugelschreiberzeichnung in Blau mit Reißzwecklöchlein o.Mi., teils leicht eingerissen, sowie mit einer horizontalen Mittelfalz, wohl werkimmanent. Vereinzelte Wasserflecken, dort leicht hellblau verfärbt.

Max. 29,5 x 20,8 cm.

350 €

549 Eckhard Kempin „Hell – Dunkel“. 1987.

Eckhard Kempin 1941 Neu-Schönwalde – lebt in Radebeul

Farbmonotypie auf schwarzem, leichten Karton. In Blei signiert u.re. „Eckard Kempin“, datiert und nummeriert „1/1“ sowie u.li. betitelt sowie monogrammiert „EH“ und nochmals datiert.



551

U.li. Ecke mit unscheinbarer Knickspur (ca. 4 cm). Verso o. und u. Mi. leichter Abrieb, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

70 x 49,5 cm.

80 €

550 Lothar Kittelmann „Katze II“ / „Katze“. 1993.

Lothar Kittelmann 1934 Teichwolframsdorf (Thüringen)

Farbholzschnitte. Beide Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung signiert „KITTELMANN“ und datiert sowie re. betitelt. „Katze II“ Mi. nummeriert 5/11“ sowie „Katze“ Mi. nummeriert „4/10“.

Beide Arbeiten im Randbereich minimal partiell knickspurig sowie „Katze“ am u. Randbereich leicht atelierispurig.

Stk. 36 x 45 cm, Bl. 51,5 x 60,5 cm / Stk. 40 x 50,6 cm, Bl. 51,5 x 61 cm.

100 €

551 Lothar Kittelmann, Landschaft mit Baum. 2. H. 20. Jh.

Gouache, Tusche und Kohlestift auf Bütten. Monogrammiert in schwarzem Faserstift u.li. „Lo Ki“. Auf Untersatz montiert.

Verso mit Papierresten einer früheren Montierung.

25,6 x 29,8 cm, Unters. 49,8 x 60 cm.

120 €

Manfred Kastner (Beerkast) 1943 Gießhübel/Nordböhmen – 1988 Juliusruh auf Rügen

Autodidaktischer Maler und Bildhauer des Surrealismus in der DDR. 1958 Lehre als Dreher, anschließend bis 1962 auf der Volkswerft Stralsund tätig. Beschäftigung mit Zoologie, Ornithologie, Naturfotografie. Bis 1970 als Präparator am Stralsunder Meeresmuseum und 1970–74 als Ausstattungsleiter und Bühnenbildner am Stralsunder Theater. Später freischaffend als Maler und Grafiker in Stralsund, ab 1985 in Juliusruh ansässig. Entsprechend der Diskrepanz seiner Arbeiten gegenüber der offiziellen Kulturpolitik der DDR wurde er als „sozialismusfeindlich“ eingestuft, schikaniert und verfolgt. Kastner kam 1988 bei einem Autounfall ums Leben.



552

552 Lothar Kittelmann „Bäume mit Rapsfeld“.
Wohl 1990er Jahre.

Gouache, Tusche, Wachskreide und Lackfarbe über Bleistift auf leichtem Karton. Monogrammiert u.li. „Lo Ki“. Verso mit einer weiteren Skizze in Tusche sowie in Blei signiert „Kittelmann, Lothar“, betit. sowie nummeriert „19“. An den Ecken teils knickspurig. U.re. ein kleines Löchlein, eine kleine Fehlstelle an o.li. Ecke. Verso an den Rändern partiell mit Abrieb.

32 x 40 cm.

100 €

553 Lothar Kittelmann, Dünenlandschaft.
Wohl 1990er Jahre.

Gouache, Tusche und Lackfarbe über Bleistift auf festem Papier, an den Ecken auf Untersatz montiert. Monogrammiert u.re. in schwarzem Faserstift „Lo Ki“.

36, 8 x 46,4 cm, Unters. 55 x 63,7 cm.

120 €

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels

1971–73 Berufsausbildung zum Plakatmaler in Merseburg und Halle. 1975–80 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme. Seit 1982 Mitglied der Künstlergruppe B 53. 1987 Wilhelm-Höpfner-Preis der Winkelmann-Gesellschaft. 2000 Glück-auf-Preis bei „100 Sächsische Graphiken“. Lebt und arbeitet in Burgstädtel bei Dresden.

Lothar Kittelmann 1934 Teichwolframsdorf (Thüringen)

1949–52 Lehre als Maschinenschlosser in Werdau, 1960–62 Ausbildung in der Mal- und Zeichenschule in Zwickau bei Carl Michel



553

554 Peter Koch „Dorf im Winter“. 1997.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

Mischtechnik (u.a. Wasserfarben, farbige Pastellkreide, Lackfarbe). In Blei in der Darstellung u.re. signiert „P. Koch“ [sic!], ausführlich datiert „2. Dez. 1997“ sowie betitelt. Im Passepartout hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig.

BA. 49 x 69 cm, Psp. 69 x 99 cm, Ra. 73 x 103 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

1972–78 Spezialschule für Musik der Hochschule „Hanns Eisler“. 1978–82 Studium an der Hochschule „Franz Liszt“ in Weimar. Ab 1976 Autodidakt als Maler und zeitweiliger Unterricht bei Dieter Weidenbach. Seit 1985 freischaffend in Dresden tätig, seit 1993 Atelier in der Hechtstraße. Studienaufenthalte in London, Sizilien, der Toskana, der Slowakei und Österreich, sowie regelmäßige Rügen-Aufenthalte. Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge u.a. in Polen, Paris und New York. Mit Werken in öffentlichen Sammlungen (u.a. Staatliche Kunstsammlungen Neubrandenburg) sowie in privaten Sammlungen (u.a. Kaliningrad und New York) vertreten.



554

Matthias Kleindienst 1953 Karl-Marx-Stadt

Matthias Kleindienst arbeitete über vierzig Jahre in der Hochdruck- bzw. Holzschnittwerkstatt der HGB Leipzig. 2018 beendete er dort seinen Dienst. Seine nach ihm benannte Galerie existiert seit etwa 1993 und befindet sich seit 2005 in der Leipziger Baumwollspinnerei. Die „Edition m“ existierte von 1981 bis 1999. Insgesamt entstanden 10 Mappen, die jeweils in einer Auflage von 30 Exemplaren herausgegeben wurde. Die Edition wurde nicht über den staatlichen Kunsthandel der DDR vertrieben, sondern privat verkauft.



556



(556)



(556)



(556)



(556)



557

(557)



(557)



(557)



(557)

(557)



556 Matthias Kleindienst (Hrsg.), Verschiedene ostdeutsche Künstler „M – farbgrafik“. 1979/1981.

Mappe mit acht Grafiken. Jeweils signiert und nummeriert „10/30“, sowie u.re. mit Trockenstempel „M“. Teilweise datiert und betitelt. Mit Inhaltsverzeichnis und einem Text von Dieter Gleisberg. Edition Matthias Kleindienst, Leipzig. In originaler Leinen-Flügelmappe.

Mit Arbeiten von: a) Wolfram Ebersbach „Spiegelung“. Farblinolschnitt. b) Hans Mayer-Foreyt „Der Kuß“. Farblinolschnitt. Posthumer Abzug, von der Witwe des Künstlers bezeichnet. c) Roswitha Grüttner „Stilleben“. Farbholzschnitt. d) Ulrich Hachulla „Am Rande der Sahara“. Farbradierung. e) Karl-Georg Hirsch „Der EINDRUCK“. Farbholzschnitt. f) Walter Libuda „Nächtliches Intermezzo“. Holzschnitt. g) Harald Metzkes „Don Quichote“. Farbholzschnitt. h) Claus Weidensdorfer „Bahnfahrt“. Farblithografie.

Es fehlen die Arbeiten von Otto Möhwald „Atelier-Interieur“ und Werner Wittig „Verlorenes“. Die Arbeit von Ulrich Hachulla am re. Blattrand mit Knickfalte. Die Arbeit von Walter Libuda u.re. leicht knickspurig. Innere Mappenflügel eingerissen.

Bl. ca. 48 x 34 cm, Mappe 48,8 x 34,8 cm.

180 €

557 Matthias Kleindienst (Hrsg.) „edition M – Holzschnitte“. 1974–1984.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit zehn Grafiken, Inhaltsverzeichnis und einem Text von Dr. Anneliese Hübscher. Alle Arbeiten signiert, nummeriert „10/30“ sowie u.re. mit Trockenstempel „M“, teilweise datiert und betitelt. Edition Matthias Kleindienst, Leipzig. In der originalen Leinen-Flügelmappe. Mit den Arbeiten von: a) Dietrich Burger „Mutter mit Kind am Meer“. Holzschnitt. b) Wolfram Ebersbach „Kleiner Hafen“. Farbholzschnitt. c) Karl-Georg Hirsch „Spaziergang nach Golgatha“. Holzschnitt. d) Hans-Peter Hund „Heimweg“. Holzschnitt. e) Christa Jahr „Das Chamäleon“. Holzschnitt. f) Gisela Kohl „Garten“. Holzschnitt. g) Rolf Kuhrt „Zu J. Bobrowski „Böhrendorf“. Holzschnitt. h) Walter Libuda, Farbholzschnitt. i) Dietrich Burger, Schaukelndes Kind, Holzschnitt. j) Werner Wittig „Dorf im Winter“. Holzschnitt.

Mit der editionsfremden Arbeit von Dietrich Burger „Auf der Schaukel“, 1970. WVZ Meißner 73.

„Fastnacht“ von Wolfgang Matheuer fehlt. „Auf der Schaukel“ mit leichten Stockflecken, minimal knickspurig, sowie am u. Blattrand leicht eingerissen. Die Arbeit von Walter Libuda im u. weißen Rand leicht gebräunt. Innere Mappenflügel leicht eingerissen.

Bl. ca. 48 x 34 cm, Mappe 48,8 x 34,8 cm.

180 €



558

558 Hans Körnig „Die Graphik-Ausstellung“. 1955.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf Büttten. Unsigniert. Am u.re. Blatttrand Annotation von fremder Hand in Blei.

WVZ der Aquatintaradierungen 124.

Vereinzelte unscheinbare Griffknicke. Knick in der o.re. Ecke.

Pl. 32,7 x 24 cm, Bl. 53,8 x 39,8 cm.

120 €



559

559 Hans Körnig „Das ehemalige grüne Gewölbe“. 1960.

Aquatintaradierung auf kräftigem Büttten. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung re. von Ursula Haun, der Stieftochter des Künstlers, in Blei bezeichnet und mit dem Nachlass-Stempel versehen, u. li. in Blei nummeriert „46/70“. Hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt.

WVZ der Aquatinten 280.

Pl. 53 x 39 cm, Bl. 69 x 49 cm, Ra. 72,5 x 52,7 cm.

Minimale Verschmutzungen am Bildrand aus dem Werkprozess. Im Druckbereich etwas wellig.

120 €

560 Hans Körnig „Synagoge in Amsterdam“. 1962.

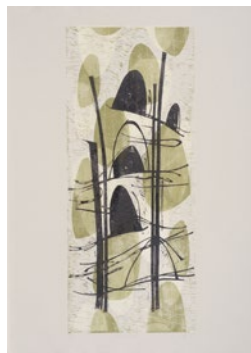
Aquatintaradierung auf Büttten. Am u.re. Blatttrand in Blei signiert „Körnig“ und datiert, am u.li. Blatttrand in Blei betitelt „Synagoge“, darunter nummeriert „298/26“. Wohl eines von 28 Exemplaren.

WVZ der Aquatinten 298.

Am o.und re. Blatttrand leicht angeschmutzt. O.re. Ecke leicht knickspurig.

Pl. 49 x 37,5 cm, Bl. 60 x 43 cm.

300 €



561

561 Timm Kregel „Noch die vier“. 1995.

Timm Kregel 1957 Leipzig – lebt und arbeitet in Gorsleben

Farbholzschnitt auf hellgrauem „Hahnenmühle“-Büttten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Timm Kregel“ und datiert, Mi. betitelt sowie li. nummeriert „1/10“.

O.li. und u.re. im Randbereich unscheinbar knickspurig.

Stk. 93 x 40 cm, Bl. 108 x 79 cm.

120 €



562

562 Timm Kregel „Wandelstein?“ / „O.T.“ 1990/1991.

Farbholzschnitte, einer auf „Hahnenmühle“-Büttten. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Timm Kregel“ und datiert. „Wandelstein“ Mi. betitelt und bezeichnet sowie li. nummeriert „4/12“.

„Wandelstein“ im Randbereich li. kleines braunes Fleckchen, unscheinbar knickspurig. „O.T.“ unscheinbare braune Fleckchen im Randbereich.

Stk. 60 x 49 cm, Bl. 68,5 x 53,6 cm / Stk. 59,9 x 49 cm, Bl. 70,9 x 58 cm.

180 €

Timm Kregel 1957 Leipzig – lebt und arbeitet in Gorsleben

Zunächst Studium der Innenarchitektur an der Hochschule für Kunst und Design in Halle auf Burg Giebichenstein. 1981–86 Malerei- und Grafikstudium bei Professor Frank Rüdiger in Halle. 1980–81 am Puppentheater in Halle als Puppenbauer tätig. Ab 1988 lehrt Kregel bis 1996 an der Hochschule auf Burg Giebichenstein. Seit 1989 im In- und Ausland diverse Ausstellungen.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.



(562)



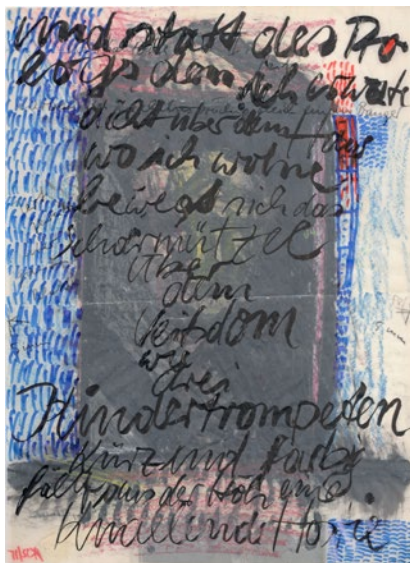
560



565

Karl Krug
1900 Leipzig – 1983 ebenda

1918 Lehre als Maschinenzeichner. 1921 Abendschüler an der Staatl. Akad. für grafische Künste u. Buchgewerbe in Leipzig. 1939 Kriegsdienst und 1941 nach Norwegen versetzt. 1947 nach der Gefangenschaft nach Leipzig zurückgekehrt und bis zu seiner Emeritierung 1965 an der HGB Leipzig tätig. Um 1960 fand er zu seinem unverwechselbaren Stil.



(565)

563 Karl Krug „An der Unstrut II“. 1972.

Karl Krug 1900 Leipzig – 1983 ebenda

Radierung auf chamoisfarbenem Bütten mit Plattenton. In Blei signiert „Karl Krug“ und datiert u.re., betitelt u.li. Verso mit Annotationen in Blei.

WVZ Schönfeld 246.

Technikbedingt leicht gewellt. U.li. sowie Ecke u.re. minimal knickspurig. Verso mit leichtem Abrieb.

Pl. 26,7 x 27 cm, Bl. 50,2 x 43,4 cm.

180 €

564 Karl Krug „Alte Weiden“. 1978.

Radierung auf braunem Bütten. In Blei signiert „Karl Krug“ und datiert u.re. sowie betitelt u.li.

Nicht im WVZ Schönfeld, vgl. jedoch „Weiden am Bach“, 1972, WVZ Schönfeld 258.

Pl. 29 x 19,4 cm, Bl. 49,8 x 40 cm.

150 €



563

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei Günter Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg. Ab 2001 Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen, in Freital, Dresden, Pirna, Berlin, Bitterfeld, Bärenstein, Ahrenshoop, Meißen, Quohren und Cottbus.



564

565 Andreas Küchler, Geometrische Komposition. 1987–1995.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Deckfarben, farbige Fettkreide und Collage auf Pergamentpapier. In Blei ligiert monogrammiert „AK“ und datiert „87“ Mi.li., zudem in Kugelschreiber ligiert monogrammiert und datiert „92“ sowie darüber in rotem Faserstift ligiert monogrammiert „AK“ und datiert „92/95“ u.re. Verso mit Text, wohl einem Gedichtzitat von Vítězslav Nezval:

„und statt des Pro- / logs den ich erwarte / dicht über dem Haus / wo ich wohne / bewegt sich das / Scharmützel / über / dem / Veitsdom / wie / drei / Kindertrompeten / kurz und farbig / fällt aus der Höhe eine / knallende Hostie“.

Papier technikbedingt leicht gewellt. O.li. mit zwei geglätteten Knickfalten und zwei minimalen Einrissen, zudem ein Einriss am u.li. Blattrand (ca. 2,5 cm). Eine Knickfalte mittig.

61 x 44,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

800 €

Wolfgang Kühne

1952 Lückstedt/Altmark –
lebt in Dresden

1968–71 Berufsausbildung mit Abitur zum Agrochemiker. In dieser Zeit autodidaktisches Herantasten an die Malerei. Wichtige Anregungen erhielt er vom Magdeburger Maler Jochen Aue. 1973–78 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, u.a. bei Prof. Gerhard Kettner und Prof. Jutta Damme. Seit 1978 freischaffend als Maler und Grafiker in Dresden tätig.



567

**566 Andreas Küchler, Ohne Titel
(zwei Figuren). Wohl 1990er Jahre.**

Deckfarben auf dünner Aluminiumplatte (wohl Platte einer Offsetmaschine) über Druckanlage (Ausstellungsplakat). In Blei ligiert monogrammiert „AK“ u.re.

Platte mit leichten, unauffälligen Knickspuren. Verso mit Farbspuren aus dem Werkprozess

65 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

650 €

567 Andreas Küchler „Kino“. 1998.

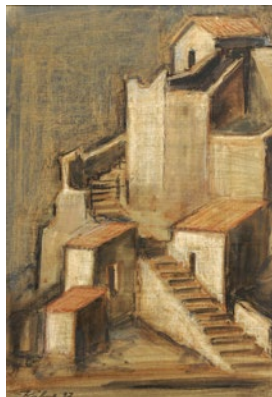
Kugelschreiberzeichnung, Bleistift und Collage über Radierung auf Büten. In Blei ligiert monogrammiert „AK“ und datiert u.re. Am o. Rand in schwarzem Passepartout montiert.

Am re. Blatttrand unscheinbarer Abrieb, wohl technikbedingt.

26,6 x 20 cm, Psp. 40 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €



568

568 Wolfgang Kühne „Bergdorf bei Rom“. 1997.

Wolfgang Kühne 1952 Lückstedt/Altmark – lebt in Dresden

Wasserfarben und Kreide auf strukturiertem Papier. U.li. in Blei signiert „Kühne“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

BA. 51,5 x 35,9 cm, Ra. 75 x 55 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

**569 Friedrich Kunitzer, Waldinneres mit Bach.
Wohl um 1950/1960.**

Friedrich Kunitzer 1907 Przedeć (Moosburg) – 1998 (Stift) Katzenelnbogen

Aquarell, collagiert und partiell weiß gehöhlt. In der o.re. Ecke sign. „F. Kunitzer“. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten schwarzen Holzleiste gerahmt.

Wohl leicht gebräunt. Rahmen mit minimalen Nutzungsspuren.

BA. 33,5 x 46,5 cm, Ra. 63,3 x 71,3 cm.

190 €

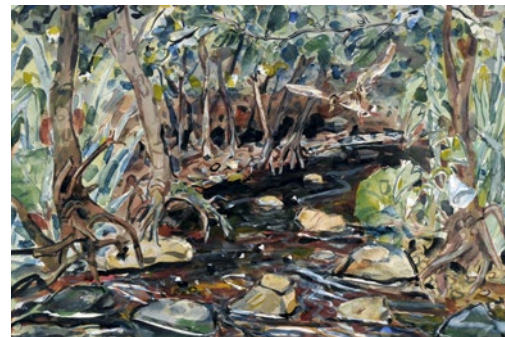
Friedrich Kunitzer

1907 Przedeć (Moosburg) – 1998 (Stift) Katzenelnbogen

Studium 1926/30 an der Akademie in Krakau, 1937/39 an der Akademie in München, 1930 in Paris. 1940/42 Leiter einer Privatzeichenschule in Lodz. Kunitzer schuf vor allem Bauernbilder und Landschaften.



566



569



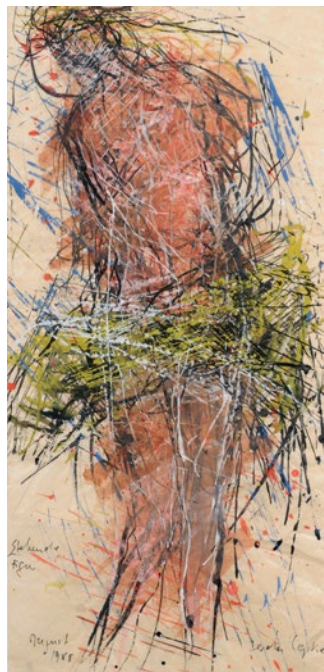
581



582



583



580



584

Gerda Lepke 1939 Jena

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend tätig sowie mit Max Uhlig in Arbeits- und Lebensgemeinschaft. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89, deren Ehrenmitglied sie heute ist. 1993 Verleihung des ersten Kunstpreises der Stadt Dresden. 1996 Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste. Zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. 1992 Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 1999 Lindenau-Museum Altenburg.

580 Gerda Lepke „Stehende Figur“. 1988.

Gerda Lepke 1939 Jena

Aquarell und Tusche auf hauchdünmem Japan. U. re. in schwarzem Faserstift signiert „Gerda Lepke“ sowie u.li. ausführlich datiert „August 1988“ und betitelt. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. An den Ecken mit beidseitigem Klebeband im Passepartout montiert und hinter Glas in einer silberfarbenen Holzleiste gerahmt. Minimal lichtrandig. Material- u. technikbedingt knitterfältig. An den Ecken Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

62 x 31 cm, Psp. 70 x 50 cm, Ra. 75 x 55 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

581 Ernst Lewinger „Altes Gehöft“. 1979.

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 ebenda

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Papier. In Tusche signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert, re. u. der Darstellung von Künstlerhand in Tusche betitelt.

Technikbedingt leicht wellig.
17,3 x 23,5 cm, Unters. 29,6 x 42 cm. **150 €**

582 Ernst Lewinger, Landschaft mit Stadt im Regen. 1983.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Papier. In Tusche signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-

Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert. Vgl. motivisch: „Regenguß“ in: Hennig, Sebastian: Ernst Lewinger, Neustadt an der Orla 2016, S. 189.

Ränder technikbedingt minimal wellig.

15,5 x 26,2 cm, Unters. 29,6 x 42 cm. **150 €**

583 Ernst Lewinger, Landschaft im Regen. 1990.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Papier. In Tusche signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei dat. u. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert. Vgl. motivisch: „Mittelgebirge“ u. „Neblige Landschaft“ in: Hennig, Sebastian: Ernst Lewinger, Neustadt an der Orla 2016, S. 171/192.

Ränder technikbedingt unscheinbar wellig.

17,6 x 29 cm, Unters. 29,6 x 42 cm. **150 €**

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 ebenda

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner und Illustrator. 1947/48 Privatstudium bei E. Kesting, anschließend bis 1951 Studium an der Hochschule für Bildende Künste bei J. Hegenbarth und H. T. Richter. 1951–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg. Ab 1953 freischaffend als Gebrauchsgrafiker in Dresden tätig. 1957–59 Tätigkeit als Zeichenlehrer und 1960–65 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Ab 1965 erneut freischaffend.



586

584 Ernst Lewinger, Italienische Stadtansicht mit Campanile. 1994.

Aquarell auf kräftigem Papier. U.re signiert „Lewinger“. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

Vgl. motivisch: „Straßenszene“ und „Italienische Straße“ in: Hennig, Sebastian: Ernst Lewinger, Neustadt an der Orla 2016, S. 167/179.

29,5 x 20,1 cm, Unters. 42 x 29,6 cm.

586 Wolfgang Mattheuer „Wolgafahrt“. 1966.

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

Lithografie auf festem Bütten. In Blei signiert „W. Mattheuer“ u.re. sowie nummeriert u.li. „II 9/20“.

WVZ Koch / Grimm 175; WVZ Koch / Gleisberg / Seyde 137.

Ecke u.li. mit minimalem Einriss. Ecke u.re. leicht knickspurig.

St. 38,5 x 50 cm, Bl. 49,8 x 69,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

750 €



587

587 Wolfgang Mattheuer „Horizont“. 1968.

Holzschnitt. In Blei signiert „W. Mattheuer“ und datiert u.re.

WVZ Koch / Seyde / Gleisberg 159 III; WVZ Koch / Grimm 199.

Ecken o. und u. li. unauffällig knickspurig.

Stk. 30 x 40 cm, Bl. 43,3 x 62,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

1942–44 Lithografenlehre. Kriegsdienst, 1946–47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig und ab 1947 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1956 Dozent ebendort, 1965 Berufung zum Professor. Mit seinen Kollegen B. Heisig und W. Tübke trat er für eine Richtungsänderung weg von der Lehre des Sozialistischen Realismus ein und begründete die sogenannte Leipziger Schule. Ab 1974 arbeitete er freischaffend.



588



589



592

Harald Metzkes

1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.

588 Harald Metzkes „Der Jongleur“. 1999.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Farbmonotypie. In Blei signiert u.re. „Metzkes“ und datiert, u.li. bezeichnet „E.A.“. Verso von fremder Hand in Blei betitelt. Im Passepartout hinter Glas in profiliertem Keilrahmen gerahmt.

Am o.li. Bildrand minimal atelierspurig.

Pl. 16,5 x 12 cm, BA. 21 x 17,3 cm, Ra. 43,5 x 34 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

589 Harald Metzkes „Der schwankende Mezzetin I“. 2003.

Radierung, aquarelliert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Metzkes“ und datiert sowie u.li. nummeriert „22/40“. Hinter Glas in einem Wechselrahmen.

Am o. Rand unscheinbar angeschmutzt. Am li. Rand eine Knickspur, am re. Rand leicht gewellt.

Pl. 39,5 x 49,5 cm, Bl. 49 x 59 cm, Ra. 52,7 x 63 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

590 Otto Möhwald, Selbstbildnis. 1985.

Otto Möhwald 1933 Krausebuden / Böhmen – 2016 Halle

Lithografie. In Blei unterhalb der Darstellung sign. „Möhwald“ und datiert sowie li. bezeichnet „e.a.“

U.li. Abweichung der Steinform, werkimmanent.

St. 43,2 x 31 cm, Bl. 50 x 40 cm.

180 €



590

591 Michael Morgner „Près du Golgotha“. 1979.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Farbradierung (Ätzung, Aquatinta, Kaltnadel, Aussprengverfahren) auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert „Morgner“ und datiert u.re. sowie betitelt und nummeriert „40/100“ u.li. Druck für die Edition der Galerie Arkade des Staatlichen Kunsthandels der DDR, Hrsg. Klaus Werner, Berlin 1979.

WVZ Werner / Juppe 11/79 III (von III).

Blatt an der o. Kante und u.re. minimal knickspurig.

Pl. 59,7 x 41,5 cm, Bl. 79 x 56,6 cm.

290 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

592 Michael Morgner „Brennender Mann II“. 1989.

Aquatintaradierung auf Bütten. In Blei am u.re. Blatttrand signiert „Morgner“ und datiert sowie u.li. betitelt und nummeriert „75/100 II“. Mit Prägestempel u.re. Verso Annotation in Blei von fremder Hand „K8/90/78“.

WVZ Werner / Juppe 6/88.

U. Blatttrand knickspurig.

Pl. 32 x 24,7 cm, Bl. 53,3 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



591

Otto Möhwald

1933 Krausebuden / Böhmen – 2016 Halle

Deutscher Maler und Grafiker. 1948–50 erste Versuche als Maler. 1950–54 Studium am Institut für Künstlerische Werkgestaltung Burg Giebichenstein in Halle u.a. bei Knispel, Hahs, Zitzmann und Bunge. Seit 1956 Mitglied im Verband Bildender Künstler. 1963–71 mehrere Bauaufträge für baubezogene Kunst zusammen mit seiner Frau, der Keramikerin und Bildhauerin Gertraud Degen. Ab 1972 ausschließlich Beschäftigung mit Malerei und Grafik. 1978–91 eigene Druckwerkstatt gemeinsam mit Uwe Pfeifer, Fotis Zaprasis und Gerd Weickardt. 1991–98 Lehrbeauftragter für Malerei an der Burg Giebichenstein. 1995 Professur für Malerei

120 €



Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 1990er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der Gerhard-Altenbourg-Preis des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.

Erich Müller 1909 Helbersdorf (bei Chemnitz) – 1976 Dresden

Holzgestalter in der Volkskunsttradition des Erzgebirges. 1924–1928 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden. 1928 Studienaufenthalt an der Kunstgewerbeschule Wien und 1929 an der Hochschule für bildende Künste Berlin. 1929–1931 Lehre als Steinbildhauer. 1931–1934 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden, ab 1932 Meisterschüler bei Th. Artur Winde. Ab 1934 freischaffend als Bildhauer tätig. 1936 Studienreise nach Italien. 1939–1946 Soldat und Kriegsgefangenschaft. Freischaffend als Holzbildhauer für Museen und Kirchen tätig. Typisch sind Krippen, Figurengruppen und Tierplastiken.

593 Erich Müller „Entwurf für Altar in Reichenbach im Vogtland“. 1973.

Grafitzeichnungen auf chamoisfarbenem Papier, teilweise fixiert. Triptychon. Fünf großformatige Zeichnungen. Die mittlere sowie die zwei innenseitigen Darstellungen jeweils in Blei u.r. signiert „Erich Müller“ und datiert, mittig betitelt sowie bezeichnet „Mittelstück“, „linker Flügel für Altar Reichenbach i. Vogtland“ bzw. „rechter Flügel“. Zwei Zeichnungen in rotgefassten, einfachen Passepartouts. Jeweils hinter Glas in Eichenholzleisten gerahmt, diese mittels Scharnieren in Form eines Wandelaltars montiert.

Im geöffneten Zustand zeigt der Flügelaltar mittig die Darstellung des letzten Abendmahls, auf der linken Seite die Kreuzigung Christi sowie auf der rechten Seite Christus thronend mit segnender Geste vor drei Betenden, über ihm zwei Engel schwebend. In geschlossenem Zustand ist links die Verkündigung der Engel an die Hirten sowie die Anbetung des Kindes im Stall zu Betlehem dargestellt, rechts die Auferstehung Jesu Christi.



Nach vorliegendem Entwurf fertigte der Künstler den aus Holz geschnitzten und bemalten Flügelaltar für die evangelische Trinitatiskirche in Reichenbach an. Da er von der Gemeinde nicht angenommen wurde, bekam er 1983 in der Friedenskapelle, im Hintergebäude der Gaststätte „Altdeutsche Landschänke“, einen neuen Platz.

Technikbedingt leicht wischspurig, teilweise minimal angeschmutzt. Die Scharniere partiell rostig.

Geschlossener Zustand: H. 110,5 cm, B. 101,5 cm, T. 14 cm;
Geöffneter Zustand: H. 110,5 cm, B. 204 cm, T. 7 cm.

750 €



594



(594)



(597)



595

594 Armin Müller-Stahl, Kontrabassist & Violinist / „Sergej Prokofjew – Sonata No. 1. op. 80.“ 2. H. 20. Jh.

Armin Müller-Stahl 1930 Tilsit

Lithografien auf Büttlen. Eine Arbeit im Stein spiegelverkehrt betitelt. In Blei jeweils signiert „M. Stahl“ u.re., bezeichnet „e.a.“ u.li. Jeweils mit Trockenstempel „CM“ u.li.

„Kontrabassist & Violinist“ mit minimaler Farbspur u.li., wohl aus dem Werkprozess.
St. 25,5 x 23,5 cm / 29 x 23,5 cm,
Bl. max. 41 x 31 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

595 Armin Müller-Stahl, Selbst als Thomas Mann. 2007.

Farbinkjet Print (?) auf Büttlen. In Blei signiert „M. Stahl“ u.re., bezeichnet „e.a.“ u.li. Verso in Blei von fremder Hand betitelt und annotiert.

Darst. 56 x 41,5 cm, Bl. 70,3 x 52,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



596

596 Rolf Münzner „Ballspielszene“. 1977.

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Asphaltschabtechnik auf Kupferdruckkarton. In Blei signiert „R. Münzner“ und datiert u.re. sowie betitelt u.li. Eines von 80 Exemplaren. Mit Trockenstempel „Edition Arkade“ der Galerie Arkade, Berlin u.re.

WVZ Karpinski 70.

Blatt minimal stockfleckig, unauffällig knickspurig o.li und u.re.

Pl. 34,7 x 25,7 cm, Bl. 64,2 x 48,2 cm.

220 €

597 Rolf Münzner „Zu H. Heines, Anno 1829“ / „Waffenschmied“. 1982/1984.

Asphaltschabtechnik auf Kupferdruckkarton. Beide Arbeiten in Blei signiert „Münzner“, datiert u.re. sowie betitelt u.li. „Waffenschmied“ zudem nummeriert „27/90“ u.li. Beide Arbeiten mit Annotationen in Blei

WVZ Karpinski / Matuszak 93; 97.

„zu Heines Anno 1829“ an den Ecken leicht knickspurig sowie re. und li. leicht lichterandig. „Waffenschmied“ verso mit Rückständen einer alten Montierung.

Pl. 21,5 x 26,3 cm, Bl. 39,6 x 49,6 cm. / Pl. 25,3 x 36,4 cm, Bl. 39,5 x 55,6 cm.

180 €



597

Rolf Münzner

1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Deutscher Zeichner, Grafiker und Illustrator. 1962–67 Studium bei G. K. Müller an der HGB Leipzig. Ebenda 1969–72 Aspirant, 1973–88 Lehrauftrag für Aktzeichnen und Einführung in die Illustration. 1989 wurde ihm dort die künstlerische Leitung der Werkstatt für Lithografie übertragen. 1992–2005 ebenda Professor für freie Grafik.

Armin Müller-Stahl 1930 Tilsit

Nach einer Schauspielkarriere widmete sich Armin Müller-Stahl zunehmend der Malerei und stellte erstmals seine Werke anlässlich seines 70. Geburtstages aus. Seither sind zahlreiche Arbeiten entstanden, die meist den Menschen und seine Geschichte porträtieren, daneben aber auch abstrakte Landschaften zeigen. Für die Buchrücken einer limitierten Auflage der Brockhaus Enzyklopädie gestaltete er 2007 fünf Lithografien.

Otto Niemeyer-Holstein

1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

1917–26 Aufenthalt in der Schweiz, dort Maler im Künstlerkreis von Ascona/Tessin. Zwischenzeitlich Studium an der Kunstakademie Kassel bei K. Witte. Ab 1925 in Berlin ansässig, 1929 Aufenthalt in Paris. 1939 Übersiedlung nach Usedom. 1964 Ernennung zum Professor. Malte Landschaften, Bildnisse und Figürliches. Seine Arbeiten sind in zahlreichen Museen vertreten.



599

599 Rudolf Nehmer, Sechs Darstellungen zu „Die Bergpredigt“. 1948.

Rudolf Nehmer 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Holzschritte. In Blei jeweils signiert „R. Nehmer“ u.re. sowie betitelt u.li. Aus der Folge „Die Bergpredigt“, publiziert in „Die Bergpredigt. Mit Holzschritten von Rudolf Nehmer.“ Belin, Evangelische Verlagsanstalt, 1951. Mit den Arbeiten: a) „Matth. 5.6“. b) „Matth. 6.3“. c) „Matth. 5.34“. d) „Matth. 5.10“. e) „Matth. 5.24“. f) „Matth. 7.7“.

Verso an den o. Ecken jeweils mit Resten alter Montierungen.

Bl. je ca. 35 x 24,9 cm.

150 €

600 S. Neubert (?), Vier stehende weibliche Akte / Zwei sitzende und ein stehender Akt. Wohl 3. Viertel 20. Jh.

Aquarelle. Unsigniert. Ein Blatt auf Untersatzpapier montiert. Jeweils hinter Glas gerahmt. Auf der Rückwand eines Rahmens von fremder Hand (?) künstlerbezeichnet.

39,5 x 30 cm, Ra. 43 x 32,7 cm / 39,5 x 26,5 cm, Ra. 42 x 31,7 cm.

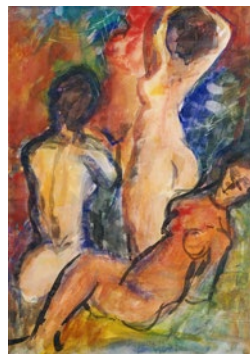
150 €

Rodolfo Nieto 1936 Oaxaca – 1985 Mexico City

1954 Beginn des Studiums an der Escuela Nacional de Pintura, Escultura y Grabado „La Esmeralda“ in Mexiko-Stadt bei Carlos Orozco Romero. 1959 erste Einzelausstellung in der Galerías San Carlos. Umzug nach Paris in den 1960er Jahren, Mitarbeit im „Atelier 17“. 1963 und 1968 Preisträger der Biennale de Paris für Malerei. 1970 Preisträger der Biennale von Caen und der Biennale de Menton. 1972 Rückkehr nach Mexiko.



(600)



600

601 Otto Niemeyer-Holstein „Überschwemmte Wiesen II“. 1978.

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

Kaltnadelradierung und Aquatinta (Zink) auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei monogrammiert „ONH“ u.re. sowie u.li. nummeriert „11/20“, dort zudem mit dem Trockenstempel „EL“ des Druckers Ernst Lau.

WVZ Schmidt 160, mit abweichender Angabe des Druckers.

Mi.li. mit unauffälliger Quetschfalte. Ecke o.li. mit kleiner Knickfalte.

Pl. 27,3 x 33,2 cm, Bl. 39,5 x 56,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €

602 Rodolfo Nieto, Elefant. Wohl 1960er Jahre.

Rodolfo Nieto 1936 Oaxaca – 1985 Mexico City

Farblithografie auf Bütten. Zustandsdruck. In Blei u.li. signiert sowie bezeichnet u.re. „E / d'etat“.

Ecke o.re. minimal knickspurig und leicht angeschmutzt. Ein kleiner Einriss o.li.

St. ca. 64 x 50 cm, Bl. 66,2 x 50,5 cm.

500 €



602



601



603



604



606



605

603 Rodolfo Nieto, Ziege. Wohl 1960er Jahre.

Farblithografie auf Bütten. Zustandsdruck. In rotem Farbstift u.re. signiert „Nieto“ sowie u.li. bezeichnet „E / d'etat“.

O.re. minimal stockfleckig sowie leicht knickspurig. O.li und an der u. Blattkante minimal angeschmutzt.

St. ca. 62 x 47 cm, Bl. 65 x 49,6 cm.

500 €

604 Rodolfo Nieto, Nashorn. Wohl 1968.

Farblithografie auf chamoisfarbenem Bütten. In rotem Farbstift u.re. signiert „Nieto“ sowie nummeriert „24/50“. Verso in Blei Annotation von fremder Hand. Mit dem Trockenstempel der „manus presse“ u.li.

Umlaufend leichte, unregelmäßige Bräunungsspuren.

St. ca. 49 x 64 cm, Bl. 50,2 x 65,2 cm.

500 €

605 Robin Page „Vintage“. 1973.

Robin Page 1932 London – 2015

Farbserigrafie. In Blei u.re. signiert „Robin Page“, u.li. nummeriert „42/100“ sowie betitelt und datiert. Hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

Lichttrandig sowie punktuell nadelstichgroße braune Fleckchen am Bildrand.

Med. 86 x 45 cm, Bl. 93 x 51 cm, Ra. 96 x 53,7 cm.

120 €

606 A.R. Penck „Wassermann“. 1995.

Farblithografie auf Bütten. U.re. in Blei signiert „ar. penck“ sowie u.li. nummeriert „21/60“. Aus der Folge „Sternzeichen“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Eine leichte Knickspur im o. Blattbereich li. (ca. 15 cm) sowie knickspurig an o.re. Ecke, im Gesamtbild unauffällig. Verso leicht angestaubt.

St. 39,8 x 30 cm, Bl. 65,5 x 50,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

Rudolf Nehmer 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Stammt aus einer großen bäuerlich geprägten Familie. Seit 1932 in Dresden, wo er anfangs bei Woldemar Winkler lernte, dann an der Dresdner Akademie bei Willy Kriegel studierte. Ab 1936 freischaffend in Dresden. 1941–45 Kriegsdienst an der Westfront und in Dänemark. Traumatische Erlebnisse im Krieg, Verlust eines Bruders. 1947 Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer-Gruppe 1947“, 1949 Ausscheiden aus der Künstlergruppe. 1972 Retrospektive-Ausstellung anlässlich des 60. Geburtstag in der Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Nehmer malte vornehmlich Stilleben und Porträts, versehen mit fein akzentuierten polarisierenden Metaphern aus dem Bereich der Natur und der menschlichen Arbeit, häufig Menschen seines biographischen Umfelds.

Wolfgang Petrick 1939 Berlin

1958–65 Kunststudium an der Hochschule für bildende Künste in Berlin, das er als Meisterschüler von Werner Volkert abschloss. Studium der Biologie. Mitglied des Deutschen Künstlerbunds. 1975–2007 Professor an der Hochschule für bildende Künste in Berlin. Zusammen mit weiteren Künstlern die Ausstellungsgemeinschaft „Großgörschen 35“ in Berlin gegründet. Ab 1972 Mitglied der Gruppe Aspekt als „Kritischer Realist“. Wolfgang Petrick ist Maler, Zeichner, Graphiker, Bildhauer sowie Illustrator von Büchern und widmet sich seit Beginn des 21. Jahrhunderts der Fotografie. Er lebt und arbeitet in Berlin, seit 1994 auch in New York.



607

607 A.R. Penck „Steinbock“. 1995.

Farbaquatinta. In Blei u. re. signiert „a.r.penck“, u.li. nummeriert „14/60“. Aus der Folge „Sternzeichen“. Im Passepartout hinter Glas in Wechselrahmen gerahmt.

Pl. 30 x 39,7 cm, BA. 42 x 57 cm, Ra. 52,9 x 73 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

608 Wolfgang Petrick, Bora Cosic „Alaska! Gedichte für Lida“. 2008.

Wolfgang Petrick 1939 Berlin

Künstlerbuch. 26 Gedichte von Bora Cosic, illustriert von Wolfgang Petrick, unter anderem mit drei Radierungen, zwei farbigen Digital-Pigmentdrucken auf Transparentfolie, zwei Collagen in Mischtechnik mit Acrylfarbe, mehreren Serigrafien und weiteren Montagen und Druckverfahren. Im Impressum in Blei signiert „B. Cosic“ und „Wolfg. Petrick“ sowie bezeichnet „E.A.“ (Künstlerexemplar). Eines von 10 Vorzugsexemplaren von insgesamt 50 signierten und nummerierten Exemplaren. Edition Mariannenpresse, Berlin. Im originalen Halbleinen-Einband mit illustrierten Buchdeckeln sowie gestalteten Vor- und Nachsatzblättern. Hardcover, Fadenheftung.

Leichte Atelierspuren, Buchdeckel an den Kanten minimal berieben.

Buch 34,2 x 25,3 cm.

750 €



609

609 Christine Perthen „Im Gaswerk“ 1987 / Marionetten 1981 / „Hommage á Leonardo und Freud“ 1985 / Dürre Zweige. 1980.

Christine Perthen 1948 Pirna – 2004 Berlin

Aquatintaradierungen, eine Farbradierung u. eine Radierung auf Büten. Eine Arbeit in der Platte signiert und datiert u.re. Alle Blätter in Blei jeweils sign. „Perthen“ und datiert u.re. Eine Arbeit in Blei bezeichnet „Eigendruck“ u.li. Drei Arbeiten nummeriert „5/200“, „118/200“, „41/200“ u.li. Auf Untersatzkarton im Passepartout montiert.

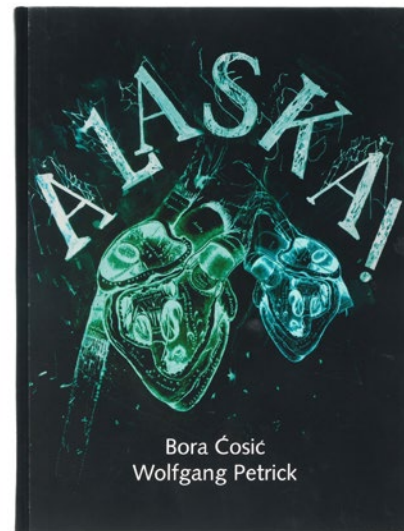
Pl. 26,6 x 29,2 cm / 16,3 x 21,7 cm / 29,5 x 24,7 cm / 13 x 13,5 cm,
Unters. max. 60 x 50 cm.

190 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Robin Page 1932 London – 2015

In den 1930er-Jahren Umzug nach Kanada, dort 1952–1954 Vancouver School of Art besucht. 1959 Rückkehr nach Europa, u.a. Bekanntschaft mit Fluxus-Künstler wie Dieter Roth und Robert Filliou. 1963–1965 Gastdozent am High Wycombe College of Further Education und am Leicester College of Art und am Coventry Collage of Art. 1965–1970 Dozent am Fine Art Department des Leeds Collage of Art. 1970 Umzug nach Deutschland. 1981–1998 Professor an der Akademie der Bildenden Künste München. Diverse Einzel- und Gruppenausstellungen national und international.



608

A.R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit Peter Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. Seit Mitte der 70er Jahre enge Freundschaft mit Jörg Immendorff. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit Peter Herrmann und Ernst Göschel. Neben Auftritten als Jazzmusiker verfasste er Gedichte, Essays und theoretische Texte. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1989–2005 Professur für Freie Grafik an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebte und arbeitete in Dublin.



615

Elke Pollack 1960 Eisenhüttenstadt

1978–83 Studium der Violine an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden. 1983–89 im Philharmonischen Orchester am Volkstheater Rostock. Von 1990–95 Studium der Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Prof. Dieter Goltzsche. Seit 1996 freischaffend tätig in Berlin. Zahlreiche Ausstellungen im Inland sowie in Portugal, Italien, Niederlande, Norwegen und Frankreich. Elke Pollack lebt und arbeitet in Berlin.



612

612 Stefan Plenkers, Im Bistro (Tisch mit Likörglas und violetter Flasche). 1979/1998.

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

Kaltnadelradierung, aquarelliert. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Plenkers“ sowie datiert. Im Passepartout hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt. Vgl. thematisch: Porstmann / Quermann, Stefan Plenker Raum und Zeichnen, S. 34.

Am Blattrand o.li. und u.re. Farbflecken (werkimmanent).

Pl. 21,5 x 24,4 cm, Psp. 39,5 x 39,5 cm, Ra. 42,3 x 42,3.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



613

615 Curt Querner, Sitzender weiblicher Rückenakt, den linken Arm hinter dem Kopf verschränkt. 1963.

auf leichtem Karton. In Blei monogrammiert „QU“ und datiert u.re. Verso in Blei bezeichnet „XX“ o.Mi. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Nicht im WVZ Dittrich.

In den Ecken o. Reißzwecklöchlein.

42,3 x 31,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

613 Elke Pollack, Berlin – Zionskirche / Figur. 1991/1993.

Elke Pollack 1960 Eisenhüttenstadt – lebt in Berlin

a) „Zionskirche Berlin“. 1991. Gouache. In der Darstellung u. li. sign. „E. Pollack“ u. dat. Im Passepartout hinter Glas in einem gold-braunen, profilierten Holzrahmen gerahmt. b) „Figur“. 1993. Kohlezeichnung. Im Medium in Blei sign. „E.P.“ u. dat. Hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

a) Mehrere kleine Fehlstellen, leicht brüchige Farbschicht. Materialverlust, Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess in den Ecken b) unterer Rand ungerade geschnitten, verso mit Kleberesten und Skizze.

BA. 60 x 42 cm, Ra. 76 x 56 cm / BA. 13,7 x 9,4 cm,

Ra. 25,5 x 20 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg

1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Meisterschüler bei Gerhard Kettner. Studienreisen nach Frankreich, China und in die USA. Lebt und arbeitet in Dresden.

**616 Curt Querner „Frau beim
Rübenschneiden“. 1956.**

Aquarell auf festem Papier. In Blei verkürzt signiert „Quer“ und ausführlich datiert „30.10.56“ u.re. Verso in Blei bezeichnet „Rübenernte XX“ sowie mit einer Widmung versehen. An den o. Ecken auf Untersatz montiert.

WVZ Dittrich B 497.

An den Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Verso partiell mit Papierresten einer früheren Montierung sowie leicht atelierspurig.

27,8 x 34,8 cm, Unters. 31,8 x 45 cm.

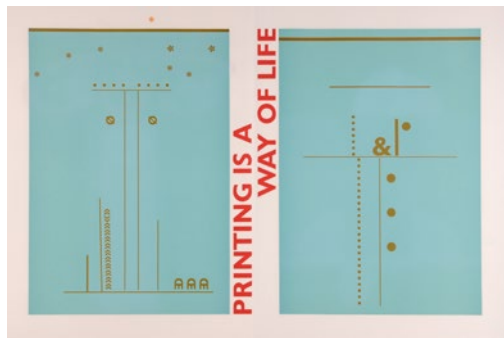
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.000 €



Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929/30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit ein Großteil seiner Werke zerstört worden waren. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb, wobei er sich zeitlebens von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Hauptsujets. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläumsausstellungen zu sehen.



620



(620)

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden bei P. Hermann, A. Drescher u. G. Erler u. 1923 bei J. Goller u. M. Frey. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, ab 1928 Meisterschüler von O. Dix. 1932 Jubiläumspreis der Stadt Dresden, Mitgliedschaft im Deutschen Künstlerbund. 1933 Rompreis des Deutschen Künstlerbundes. 1935 Bekanntschaft mit Gerhard Marcks. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1945 Tod seiner Frau beim Bombenangriff auf Dresden sowie Zerstörung eines Großteils seiner Werke. 1947–67 Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Freundschaft mit J. Hegenbarth und W. Lachnit. 1955 Silbermedaille der Internationalen Graphik-Ausstellung in Warschau. 1965 Auszeichnung mit dem Burda-Preis für Grafik in München sowie mit dem Nationalpreis der DDR.

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Amtsberg

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus und G. Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhielt Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

1952 Emigration der Familie nach Ost-Berlin. 1958–63 Studium an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei A. Mohr, K. Wittkugel u. W. Klemke. 1968–71 Meisterschülerin an der Akademie der Künste der DDR bei W. Klemke. 1994–96 Gastprofessur an der Universität Greifswald.



617

617 Nuria Quevedo Teixidó „Arabischer Garten“. 1977.

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

Farbaquatintaradiation auf chamoisfarbenem Bütten. In Blei signiert „N. Quevedo“ und datiert u.re. sowie nummeriert „42/50“. Gedruckt von Willy Negrazius für eine Grafik-edition des Staatlichen Kunsthandels der DDR zur VIII. Kunstausstellung der DDR, herausgegeben von Hella Utzt. WVZ Wetterney 238 mit abweichender Datierung.

Blatt leicht stockfleckig, technikkbedingt leicht gewellt.

Pl. 33,5 x 42 cm, Bl. 48,8 x 58 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

618



619



619 Thomas Ranft „Die hängenden Gärten IV“ / „Entfremdung“. 1970/71 / 1985.

Radierungen mit leichtem Plattenton auf Bütten. Beide Arbeiten in der Platte signiert u.re. bzw. u.li. sowie jeweils in Blei signiert „Ranft“ u.re. sowie betitelt u.li. Eine Arbeit ein Probedruck, die andere nummeriert „40/40“. WVZ Wenke 27; nicht im WVZ Wenke.

„Die hängenden Gärten IV“ mit einem schwarzen Tintenleck u.re. Blatt „Entfremdung“ leicht knick- und fingerspurig.

Pl. 31,3 x 11,3 cm, Bl. 53,5 x 39 cm /

Pl. 19,5 x 15 cm., Bl. 52 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

620 Josua Reichert „der drucker“. 1989.

Josua Reichert 1937 Stuttgart – 2020 Stephanskirchen
Farbserigrafien. Künstlerbroschüre, 18 Seiten. Mit vier Arbeiten, diese je in Blei signiert „Reichert“ u.re. Mit persönlicher Widmung des Künstlers. Eines von 1000 Exemplaren. Verlag Galerie im Unteren Tor, Bietigheim-Bissingen.

Vorder- und rückseitig mit unscheinbarem Aufrieb.

51,5 x 37,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €

120 €

Am u. Blatttrand knickspurig.

Pl. 19,7 x 14,9 cm, Bl. 54 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Markus Retzlaff 1963 Dresden

Graphiker und Maler. 1991–1994 Studium der Malerei und Grafik. 1999 Mitbegründer des Ateliers „Oberlicht“ in Radebeul, ab 2009 deren alleiniger Inhaber. Zwischen 1997 und 2007 Studienreisen nach Südfrankreich, Italien, Kuba und Indien.

Josua Reichert 1937 Stuttgart – 2020
Stephanskirchen

1959 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe bei HAP Grieshaber. 1960 erste Werkstatt in Stuttgart, danach in München. Mitglied im Deutschen Künstlerbund.



621

621 Markus Retzlaff „Toskanische Landschaften. Radierungen“. 2005/2006.**Markus Retzlaff** 1963 Dresden

Farbradierungen auf „Hahnenmühle“-Bütten. Mappe mit sieben Arbeiten. Jeweils in Blei signiert „M. Retzlaff“, datiert u.re. sowie nummeriert „17/20“ u.li. und betitelt u.Mi. Edition B 53, 2006. Konzeption: Jürgen Wenzel, Druck: Dieter Meier, Markus Retzlaff. In der originalen Leinen-Flügelmappe. Mit den Arbeiten: a) Titelblatt, „Die Türme von San Gimignano“. b) Inhaltsverzeichnis, Impressum, ohne Titel. c) „Toskanische Landschaft“. d) „San Gimignano“. e) „Haus in der Toskana“. f) „Olivenbaum“. g) „Monteriggioni-Castell“.

„Monteriggioni-Castell“ am Rand o. und u.re. leicht gebräunt. „Toskanische Landschaft“ mit unscheinbarem Abrieb im re. weißen Rand.

Pl. versch. Maße, Bl. je ca. 36 x 39 cm, Mappe 37 x 41 cm. **300 €**

Arno Rink 1940 Schlotheim/Thüringen – 2017 Leipzig

Ab 1958 Kunststudium an der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät Dresden. 1962–67 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Grundstudium bei W. Tübke, H. Mayer-Foreyt und H. Blume. Anschließend freischaffend in Leipzig tätig. 1969 arbeitete Rink zunächst als Aspirant bei G. Eichhorn (Grafik) an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, nahm 1972 selbst die Lehrtätigkeit auf und stieg bis 1994 zum Rektor der Hochschule auf. Im Anschluss war Rink noch bis 1997 als Prorektor tätig, bevor er 2005 emeritiert wurde. Die Meisterklasse führte er noch bis 2007 weiter.



622

622 Hans Theo Richter, Auf der Straße. Wohl 1920er Jahre.**Hans Theo Richter** 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Bleistiftzeichnung auf Karton. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den o. Ecken im Passepartout montiert, darauf in Blei nummeriert „VI / XXX“. Hinter Glas in einer einfachen Grafikholzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht fingerspurig. Leichter Knick an der o.re. Ecke, ebenda Verfärbung durch eine frühere Montierung.

8,7 x 10,6 cm, Ra. 23,2 x 32,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €**623 Hans Theo Richter, Mutter und Kind. Wohl 1950er Jahre.**

Pinselfelzeichnung in schwarzer Tusche auf „Monopol“-Bütten. Unsigniert. Verso mit Nachlass-Stempel versehen. Blatt am o. Rand auf Untersatzkarton montiert.

Blatt etwas lichtertrandig, mit minimalen Stockflecken und leichtem Aufrieb. An den Ecken mit Reißzwecklöchlein, Ecke u.re. mit leichter Knickspur.

43,5 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €**624 Arno Rink „Eos“. 1988.****Arno Rink** 1940 Schlotheim/Thüringen – 2017 Leipzig

Lithografie. In Blei außerhalb der Darstellung u.re. sign. „Rink“ u. dat. sowie li. betit. und bezeichnet „e.a.“ Im Passepartout hinter UV-Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

St. 44,5 x 43,4 cm, Psp. 60 x 50 cm, Ra. 64,9 x 54,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

624



623



627



626

Wilhelm Rudolph
1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithografenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.



625

625 Wilhelm Rudolph „Sommer an der Elbe“. Vor 1945.

Holzchnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph“. Späterer Abzug. Abgebildet in: Wilhelm Rudolph, Holzchnitte aus zwei Jahrzehnten. Dresden, 1958.

Knickspurig sowie in der u.re. Ecke außerhalb der Darstellung vereinzelt angeschmutzt.

Stk. 48,5 x 64,7 cm, Bl. 54,9 x 74,7 cm.

350 €

626 Wilhelm Rudolph, Stakenboote auf der Havel (?). Vor 1945.

Holzchnitt auf hauchdünnem Japan. U.re. in Blei in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“ sowie u.li. bezeichnet „Handdruck“. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Vgl. motivisch den Holzchnitt „Angler auf der Havel“, vor 1945, in: Wilhelm Rudolph. Holzchnitte aus zwei Jahrzehnten. Dresden, 1958. Ohne Seitenangabe.

Leicht wisch- und fingerspurig, die Blattränder etwas gebräunt und minimal stockfleckig. Eine Fehlstelle in der u.li. Ecke (ca. 1 x 1 cm), drei Fehlstellen am li. und u. Rand (bis ca. 2,5 x 1 cm) sowie am u. Rand eine angesetzte Papierergänzung Mi. (ca. 0,5 x 2,2 cm).

Stk. ca. 26 x 39 cm, Bl. 39 x 54,4 cm, Psp. 55 x 74,7 cm.

750 €

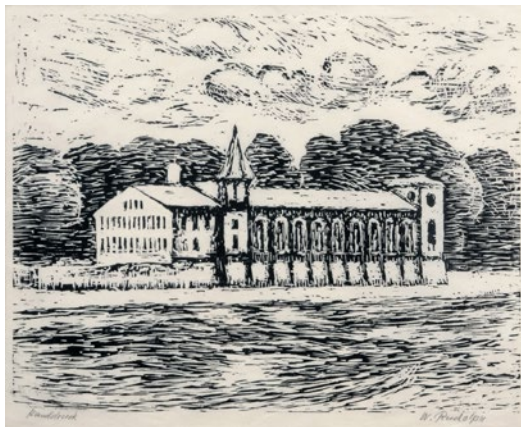
627 Wilhelm Rudolph „Am Altmarkt“. 1945–1947.

Lithografie auf wolkgigem Bütten. Signiert in Tusche u.re. „WRudolph“ sowie u.Mi. betitelt und u.li. technikbezeichnet „Orig.Litho“. Abgebildet in: Annerose und Gottfried Klitzsch: „Wilhelm Rudolph. Dresden 45. Zeichnungen, Lithographien, Holzchnitte“. Ausstellung Dresdner Kunst. Köthen 2018. S. 136.

Am re. Blattrand u. eine winzige Stauchung (ca. 1 x 2 mm).

St. 30,7 x 41,5 cm, Bl. 37,3 x 50 cm.

950 €



630

628 Wilhelm Rudolph „Victoriahaus Dresden“. 1946/1947.

Holzschnitt auf chamoisfarbenem Papier. U.re. in Blei signiert „Wilhelm Rudolph“ sowie u.li. bezeichnet „Handdruck“.

Vgl.: Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden 2015. S. 117, Kat. Nr. 124. Dort leicht abweichende Maßangaben.

An den Ecken Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. O.li. unscheinbar wischspurig, wohl technikbedingt. Am o. Rand drei winzige Einrisse (bis ca. 5 mm) sowie zwei unscheinbare weiße Ölfarbenflecken (?). Verso o.Mi. minimaler Abrieb.

Stk. ca. 39,7 x 49,7 cm, Bl. 45,4 x 54 cm.

750 €

629 Wilhelm Rudolph, Sitzender weiblicher Akt. 1960er Jahre.

Grafitzeichnung, partiell gewischt, und rote Kreide. In Blei innerhalb der Darstellung u.li. signiert „Rudolph“. Im Passepartout freistehend montiert und hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

O.Mi. und u.Mi. winzige Reißzwecknadellöcher, Blattrand leicht wellig sowie li. minimal ungerade geschnitten.

27,3 x 22,3, Psp. 39,3 x 29,3 cm, Ra. 42,3 x 32,3 cm.

180 €



628

630 Wilhelm Rudolph, Dresden – Wasserwerk Saloppe. 1960er Jahre.

Holzschnitt. In Blei signiert u.re. „W. Rudolph“, bezeichnet u.li. „Handdruck“. Im Passepartout freigestellt hinter Glas gerahmt.

Seitenverkehrte Darstellung ohne die heute wiederhergestellten Türme und hinteren Achsen.

O.Mi. leicht knickspurig.
Stk. 49,5 x 40 cm, BA. 52 x 43 cm,
Ra. 76,5 x 67,6 cm.

340 €



629



632



634

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden
1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie und der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

631 Katrin Röder „Sonne unter“. 2008.

Katrin Röder 1963 Halle

Collage (verschiedene Papiere, Textil und Garn) auf weißem Untersatzkarton. Darauf u.re. in Blei signiert „K. Röder“ sowie datiert und betitelt. Freigestellt im Passepartout montiert.

Ca. 32 x 28,5 cm, Psp. 60 x 50 cm.

100 €

632 Marie-Luise Scherer „Festlicher Strauß“. 1973.

Marie-Luise Scherer 1903 Bremen – 1980 Straubing

Wasserfarben auf Papier. Signiert „M. R. Scherer“ und datiert u.re.

Minimal wellig. O. Rand mit Papierrückständen. Blatt verso minimal gedunkelt.

68 x 97 cm.

380 €

Gerhard Schiffel

1913 Glashütte – 2002 Heidenau

1928–31 Lehre als Gebrauchsgrafiker. 1942 Schüler von Rudolf Schramm-Zittau an der Dresdner Akademie. Ansässig in Borthen bei Heidenau, Atelier im Pavillon des Borthener Parks.



631

633 Gerhard Schiffel „Katze im Schlaf“ sowie drei weitere Katzendarstellungen. 1990 bis 1997.

Gerhard Schiffel 1913 Glashütte – 2002 Heidenau

Aquarelle und Tusche über Bleistiftzeichnung bzw. Farbkreide- und Faserstift auf verschiedenen Papieren. Jeweils, teils unleserlich, signiert „Schiffel“ und datiert, eine Arbeit betitelt. Jeweils auf Untersatzkarton klebmontiert. Zwei Arbeiten im Passepartout.

Jeweils ca. 10,5 x 14,7 cm, Psp. 28 x 35 cm.

100 €

634 Helmut Schmidt-Kirstein, Mädchen mit Hut. 1971.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Kreidelithografie. In Blei außerhalb der Darstellung u.re. signiert „HSKirstein“, li. nummeriert „81/100“ sowie im Stein signiert „Kirstein“ und datiert. Hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt. Abgebildet in: Ausstellungskatalog Schmidt-Kirstein, Malerei / Grafik, Dresden 1977.

Außerhalb der Darstellung partiell kleine Fleckchen.

St. 46 x 34 cm, Ra. 52,7 x 42,7 cm.

120 €



633

Marie-Luise Scherer

1903 Bremen – 1980 Straubing

Studierte 1920 bis 1923 an der Kunstgewerbeschule in Bremen und danach bis 1924 an der Kunstgewerbeakademie Dresden, u.a. bei Arno Drescher. Ab 1924 Mitarbeit im Insel-Verlag in Leipzig und widmete sich bis 1934 an der Kunstgewerbeschule den Studien des Buchgewerbes, der freien Malerei und der angewandten Grafik. Dort besuchte sie die Meisterklasse von Thiemann, Müller und Schulze und nahm an Vorträgen von Laszlo Moholy-Nagy teil. Daneben war sie an der Leipziger Universität als Gasthörerin für Kunstgeschichte und Anatomie eingeschrieben und besuchte Veranstaltungen von Wilhelm Pinder und Hans Held. Fertigte in dieser Zeit zahlreiche anatomische Zeichnungen für Krankenhäuser sowie Illustrationen für Kinderbücher an. 1939 viermonatiger Aufenthalt in Costa Rica sowie endgültiger Durchbruch ihrer Bildwerke. Des Weiteren in den 1930ern als Mitglied der GEDOK zahlreiche Ausstellungen ihrer Landschaften, Porträts, Tier- und Menschen Darstellungen sowie Blumenstillleben im Bremer Graphischen Kabinett. 1941 durch Heirat Übersiedlung nach Straubing und Mitbegründung einer Gemeinschaft Straubinger Künstler und Kunstfreunde.



635

635 Lothar Sell, Sieben Druckgrafiken. 1969–1997.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holzschnitte. In Blei jeweils signiert „Sell“ bzw. „Lothar Sell“ und datiert u.re. sowie betitelt u.li., eine Arbeit nummeriert „134/150“ u.li. Mit den Arbeiten: a) „Paar im Hof“. 1978. b) „Mann auf dem Baum“. 1976. c) „Hof mit Heuwagen“. 1972. d) „Paar auf dem Huhn“. 1976. e) „Zu Strittmatter ‚Der Laden‘“. 1994. f) „Mann mit Nixe“. 1978. g) „Die Bienen schwärmen“. 1969. „Hof mit Heuwagen“ recto mit Bleistiftspuren, verso leicht atelierispurig.

Verschiedene Maße, Bl. max. 23 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 €

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H. Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.



(635)

636 Willi Sitte „Böser Vogelflug“. 1948.

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Holzschnitt auf festem Papier. In Blei monogrammiert „Si“ u.li. sowie in schwarzem Faserstift signiert u.re. „W Sitte“. Im Passepartout freigestellt montiert, darauf verso u.re. in Blei datiert und betitelt.

Nicht im WVZ Zimmermann.

Psp. re. leicht angeschmutzt.

Stk. 41 x 27 cm, Bl. 47,5 x 31,5 cm, Psp. 60 x 50 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

637 Willi Sitte „Sich entkleidendes Paar“. 1978.

Lithografie auf wolkigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „W Sitte“ und datiert re. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Raum D 78/1.

Papier teils leicht gebräunt., knick- und griffspurig, punktuelle Druckspur u.re. O.Mi. eine vertikale Knickspur (ca. 7,5 cm). Am li. Blatttrand Mi. ein Einriß (ca. 2,7 cm) sowie weitere drei kleine Einrisse (bis ca. 5 mm) am u. und re. Rand. Verso o. mit leichtem Abrieb wohl aufgrund früherer Montierungen.

St. 48 x 33 cm, Bl. 69,3 x 49,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €



(635)



(635)



636

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Studierte ab 1936 an der Kunstschule des nordböhmisches Gewerbemuseums in Reichenberg Textilmusterzeichnung und wurde 1940 an die „Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei“ in Kronenburg (Eifel) empfohlen. 1941 Einberufung in die Wehrmacht, 1944 Desertation. Nach künstlerischen Arbeiten in Italien kehrte er 1946 nach Kratzau zurück. 1947 in Halle (Saale), trat in die SED ein. 1951 erhielt er einen Lehrauftrag an der Kunstschule Burg Giebichenstein, 1959 wurde er zum Professor an der 1958 zur Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein umgewandelten Schule berufen. Ab 1964 stieg er aktiv in die Politik ein. 1968 erhielt er den Käthe-Kollwitz-Preis. Als Vertreter des sozialistischen Realismus wuchs seit dem Ende der 1960er Jahre seine offizielle Anerkennung. 1969 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Deutsche Akademie der Künste gewählt (bis 1991). Von 1974–88 Präsident des VBK, seit 1976 Abgeordneter der Volkskammer. 1979 erhielt Sitte den Nationalpreis der DDR erster Klasse. Ab 1985 Mitglied des Weltfriedensrates und seit 2001 Korrespondierendes Mitglied der European Academy of Humanities in Paris.



637



638



(638)



639



640

Reinhard Springer

1953 Dresden

1976–79 Abendstudium, 1979–85 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner, Ursula Rzodeczko, Günter Tiedecken. Mitglied im VBK / Sächsischer Künstlerbund. 1980–81, 1986–89 als Pfleger im Rehabilitationszentrum Katharinenhof. Arbeitsreisen auf die Insel Rügen. 1989–92 Mischtechnikfolgen. 1992 Studienreise nach Norwegen.



641

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchner und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.

Walase Ting 1929 Wuxi – 2010 New York

Chinesisch-amerikanischer Grafiker, Maler u. Dichter. Kindheit und Jugend in Shanghai, hier 1940 kurzer Besuch der Kunstakademie. 1946 Umzug nach Hong Kong. 1952 Übersiedlung nach Paris, wo er in Kontakt mit der Künstlergruppe CoBrA kommt. 1958 Umzug nach New York. 1975–89 Professur an der Harvard University. 1986/87 Eröffnung eines Ateliers in Amsterdam.

638 Reinhard Springer „Porträt Peter Kemna“ / „Fjordlandschaft“ / „Im Rollstuhl 5“ / „Junge mit erhobenen Händen“ / „Kantate I.“ Zum Jubiläum des Dresdner Kreuzchors. 1989 bis 2002.

Reinhard Springer 1953 Dresden

Verschiedene Drucktechniken. Jedes Blatt in Blei u. re. signiert „Springer“ und datiert sowie betitelt. Mit den Arbeiten: a) „Porträt Peter Kemna“. 2002. Holzschnitt auf lichtgrauem Bütten. In Blei u. li. bezeichnet „EA“. Am u. Blatttrand mit einem Widmungsschreiben des Künstlers versehen und datiert „3.III.02“. b) „Fjordlandschaft“. 2001. Holzschnitt auf Bütten. In Blei u. li. bezeichnet „EA“. c) „Im Rollstuhl 5“. 1989. Radierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei nummeriert u. li. „21/50“. d) „Junge mit erhobenen Händen“. 1990. Radierung auf Bütten. In Blei nummeriert u. li. „22/30“. e) „Kantate I“. Zum Jubiläum des Dresdner Kreuzchors. 1990. Radierung auf Bütten. In Blei nummeriert u. li. „2/5 II“. Ober- und unterhalb der Darstellung mit großem Prägestempel versehen. Verso ein Widmungsschreiben des Künstlers.

Partiell minimal angestaubt. „Fjordlandschaft“ mit einem Einriss (ca. 1 cm) am o. Blatttrand.

Verschiedene Maße, Med. min. 24,5 x 16 cm, max. 20 x 42 cm, Bl. min. 41,3 x 26,5 cm, max. 55 x 39,5 cm.

150 €

639 Roland Staab, Ohne Titel. 2013.

Roland Staab 1947 Gotha

Mischtechnik, u.a. Tusche, Kreide und Collage. Monogrammiert u. li. „R. ST“ und datiert. Hinter Glas in schmaler profilierter Holzleiste gerahmt.

Der o. Rand etwas unregelmäßig (werkimmanent). Der Rahmen partiell bestoßen.

17 x 24 cm, Ra. 33,5 x 44 cm.

120 €

640 Klaus Süß „Karneval“ / „Trommelfrau“ / „Verkostung“. 1991/2002.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Farbholzschnitte auf festem Papier. Jeweils in Blei signiert u. re. „K. Süß“ und datiert, u. li. betitelt und u. Mi. auflagenbezeichnet. a) Karneval. 1991. „23/95“. b) Trommelfrau. 1991. „36/95“. c) „Verkostung“. 2002. „37/100“.

Teilweise leicht knick- und griffspurig mit gestauchten Kanten. a) mit länglicher Knickspur am re. Blatttrand u. sowie leichten Griffspuren in den Randbereichen. b) mit unscheinbarer Druckstelle am u. Mi. Rand.

a) Stk. 59,5 x 37,2 cm, Bl. 86,5 x 61 cm;

b) Stk. 59,7 x 38,6 cm, Bl. 70,3 x 50 cm;

c) Stk. 26 x 31,5 cm, Bl. 32 x 37 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

641 Heinz Tetzner, Paar mit Kuh im Mondschein. Wohl 1980er Jahre.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Aquarell auf Büttlen. Signiert u.li. „Tetzner“. Freigestellt im Passepartout hinter Glas in schmalen dunkelbrauner Leiste gerahmt. Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz, erworben in der Galerie Michel Hebecker, Weimar.

Partiell minimal kratz- und knickspurig. Mi.li. eine unscheinbare Knickspur (ca. 2 cm) mit leichtem Pigmentverlust (im Bereich unterhalb der Schulter des Mannes).

Ca. 49 x 64 cm, Ra. 61,5 x 75,8 cm.

550 €

642 Walasse Ting "The Black Suspenders". 1988.

Walasse Ting 1929 Wuxi – 2010 New York

Farblithografie auf „Arches“ -Büttlen. Unterhalb der Darstellung li. in Blei nummeriert „169/200“ sowie signiert „Ting“ und datiert.

Ränder finger- und knickspurig. U. Blatttrand mit zwei leichten Stauchungen. Lichtrand o. und u.

St. 60 x 88 cm, Bl. 72 x 100 cm.

600 €

Roland Staab 1947 Gotha

1966–74 Studium des Polygrafischen Maschinenbaus und der Papierverarbeitungstechnik an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. 1974 Umzug nach Dresden und Aufnahme der Arbeit als Ingenieur. Während der 1960er bis 1980er Jahre war Staab Mitglied verschiedener künstlerischer Zirkel in Gotha, Karl-Marx-Stadt und Dresden und nahm in den 70er und 80er Jahren weiterhin an Pleinairs und Werkstätten teil. Ab 1991 wirkte Staab ausschließlich als freischaffender Künstler und widmete sich dabei vorrangig grafischen Arbeiten auf Papier. 1997 Träger des Kunstpreises der Stadt Riesa. 2001 Atelierstipendium im Kunstverein Röderdorf e.V.

643 Gregor Traversa, Kopf en face. 1969.

Gregor Traversa 1941 Graz – 2007 ebenda

Radierung auf festem Papier. In der Platte u.re. signiert „G.TRAVERSA“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. In Blei signiert „gregor traversa“, datiert und li. nummeriert „17/60“.

Im Randbereich knick- und griffspurig sowie o.Mi. ein schwarzes Fleckchen.

Pl. 15 x 10 cm, Med. 45 x 30 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

644 Fritz Tröger, Arbeiterportrait (Eisenbahner?). 1973.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Farbige Wachscreidezeichnung und Faserstift auf festem Papier. In Faserstift signiert „Fritz Tröger“ Mi.re. und ausführlich datiert „IX. 1973“. Verso Annotationen in Blei. Hinter Glas gerahmt.

O.li. minimal fingerspurig. Mi. zwei minimale Wasserflecken, wohl werkimmanent. Ecke o.re. minimal gestaucht.

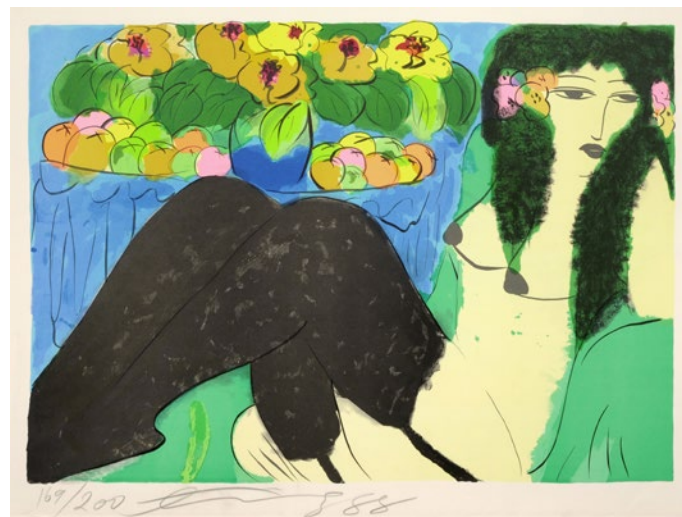
642

47,7 x 35,8 cm, Ra. 52,5 x 42,5 cm.

250 €

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. 1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. 1919/20 Tätigkeit als Kostümbeirat am Hof- und Landestheater Meiningen. 1924 Studienreise nach Italien. Ab 1925 als freischaffender Maler tätig. 1927 Studienreise nach Spanien und Portugal, 1928–30 Lehrer an der Kunstschule von Guido Richter in Dresden. 1929 Studienreise in die Tschechoslowakei und nach Österreich, es folgte 1930 eine Studienreise nach Frankreich. 1929–35 war er zudem Lehrer an der Heeres-Handwerker-Schule in Dresden. Fertigte 1929–33 Entwürfe für Wandbilder für die Porzellanmanufaktur Meissen. Er war Mitglied der Künstlergruppe Freie Künstler Sachsen um P. A. Böckstiegel, C. Felixmüller, O. Griebel, G. A. Müller und F. Skade. Ab 1932 Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“. Besaß ab 1936 in Laske bei Kamenz ein Landatelier. Ab 1952 Leiter des Zirkels für künstlerisches Volksschaffen im VEB Braunkohlenwerk „John Schehr“ Laubach.



643



644



645



648

Irmgard Uhlig
1910 Oberwiesenthal – 2011 Dresden

1930–33 Studium der Kunsterziehung am Pädagogischen Institut der TU Dresden. 1933 Beitritt zur Sektion Dresden des Deutschen Alpenvereins. Mehrere Hochalpentouren, 1934 Besteigung des Piz Bernina.
Arbeit als Lehrerin bis 1945. Danach freischaffend in Dresden tätig.



646

645 Günther Uecker „Nagelkreuzung“. 1987.

Günther Uecker 1930 Wendorf, Mecklenburg

Offsetdruck auf leichtem Büttenkarton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uecker“ und datiert.

Med. 19,5 x 19 cm, Bl. 30 x 21,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

646 Günther Uecker „Visionäre Landschaft I“. 1992.

Farblithografie auf Bütten mit Trockenstempel „Erker Presse + St. Gallen“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uecker“ und datiert sowie li. nummeriert „66/90“. Hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

U.Mi. am Bildrand zwei unscheinbare äußerst kleine Striche in Blei.

St. 46,5 x 65 cm, Ra. 52,6 x 72,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

400 €

Günther Uecker 1930 Wendorf, Mecklenburg

Malerei und Objektkünstler von internationalem Rang. Bekannt wurde er v.a. durch seine reliefartigen Nagelbilder. 1949–53 Studium in Wismar und an der Kunstakademie in Berlin-Weißensee, 1953–57 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1957 entstanden erstmals die für ihn typischen Nagelbilder: dreidimensionale, weiß bemalte Reliefs aus Nägeln, die durch die Ausrichtung der Nägel und die Wechselwirkung von Licht und Schatten ihre eigene Dynamik erhalten. 1961 Mitglied in der Künstlergruppe ZERO. Seit 1976 ist Uecker Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf. Uecker lebt und arbeitet heute in Düsseldorf und St. Gallen.



647

647 Irmgard Uhlig, Polenztalwächter, Sächsische Schweiz. Wohl Spätes 20. Jh.

Irmgard Uhlig 1910 Oberwiesenthal – 2011 Dresden

Aquarell über Bleistift auf Bütten. Sign. u.re. „Irmgard Uhlig“. Im einfachen Passepartout montiert und hinter Glas in einer hellen Holzleiste gerahmt.

Unscheinbar lichter Rand und knickspurig. Am u. Rand horizontale Knickfalten, im Gesamtbild unauffällig. Verso u.Mi. ein Klebebandrest einer früheren Montierung.

50 x 37,5 cm, Ra. 63,7 x 53,5 cm.

500 €

648 Max Uhlig „Herbststrauß“. 1979.

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt und arbeitet in Helfenberg (Dresden)

Farblithografie auf „Johannot“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Uhlig“, u.li. nummeriert „XII / XV“ sowie mittig betitelt. Hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt.

WVZ Oesinghaus 141.

Die äußersten Blattränder leicht gewellt.

St. 44 x 56 cm, Bl. 48,5 x 64 cm, Ra. 52,8 x 67,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

651 Claus Weidensdorfer, Große Struktur / „Der Fahrgast“.
1980/1988.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul

Farblithografie auf festem Papier / Farblithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei jeweils signiert „Claus Weidensdorfer“ bzw. „Weidensdorfer“ und datiert u.re., nummeriert „1/1“ bzw. „58/100“ u.li. „Große Struktur“ verso mit der verworfenen Fassung von „Brücken sind keine Startbahnen“, mit einer Annotation in Blei. „Der Fahrgast“ verso betitelt. Nicht im WVZ Muschter / Matuszak / Sommermeier bzw. WVZ Muschter / Matuszak / Sommermeier 629 (mit abweichendem Titel).

“Große Struktur“ mit leichtem Kratzer o.li., einem kleinen Einriss re.Mi. (ca.1 cm) sowie einem leichten Knick Ecke u.re. “Der Fahrgast“ mit einem unscheinbaren Löchlein u.Mi.
St./Bl. 76,4 x 50 cm / St. 35 x 25,5 cm,
Bl. 56,3 x 38,5 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

652 Claus Weidensdorfer
„Landschaft am Meer“. 1997.

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei sign. „Weidensdorfer“ und datiert u.re., nummeriert „2/3“ u.li. Nicht im WVZ Muschter / Matuszak, vgl. jedoch WVZ Muschter / Matuszak 851 und 852. Der dazugehörige, hochwertige reliefierte, schwarze Holzrahmen mit versilberter Einlegeleiste, 68,7 x 94 cm, kann separat zu 100 € erworben werden.

Blattränder leicht stockfleckig. Verso Klebereste einer früheren Montierung.

St. ca. 48,5 x 65,5 cm, Bl. 53 x 78,4 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



651



653

653 Claus Weidensdorfer „Über den Dächern der Stadt I“.
1999.

Radierung. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert, li. nummeriert „4/50“. Hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt. WVZ Muschter / Holler / Münzner 887.

Pl. 49,3 x 32 cm, Bl. 52 x 34 cm, Ra. 73,5 x 58,5 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

654 Claus Weidensdorfer „Akt liegend“ / „Sterngucker III“.
1985/2000.

Radierungen auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Weidensdorfer“ und re. datiert sowie eines nummeriert „2/30 II“. Jeweils hinter Glas gerahmt.

WVZ Muschter 523; WVZ Muschter / Holler / Münzner 908.

„Akt liegend“ außerhalb der Darstellung o. li. unscheinbares braunes Fleckchen.
Pl. min. 14,7 x 9,7 cm, Pl. max. 15,3 cm x 31,5 cm, Ra. min. 25,7 x 19,7 cm,
Ra. max. 30,7 x 40,7 cm. **90 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzhöhe bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.



652



654

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt und arbeitet in Helfenberg (Dresden)

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Hans Theo Richter und Max Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit. Seit 1990 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes und Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste. 1995–2002 Professor für Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Verleihung mehrerer nationaler und internationaler Preise, u.a. 1987 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR, 1991 2. Preis der 21. Internationale Biennale von São Paulo und Goldmedaille der 10. Norsk Internasjonale Grafik Biennale Fredrikstad, 1998 Hans-Theo-Richter-Preis und Sächsischer Verdienstorden, 2003 Kunstpreis der Landeshauptstadt Dresden und der Kunstpreis der Künstler anlässlich der Großen Kunstausstellung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf 2006.



655



(655)



656



657



658



655 Walter Weiße, Zehn Gelegenheitsgrafiken / „Landschaft bei Freyburg“. 1964 bis 1971.

Walter Weiße 1923 Freyburg (Unstrut)

Holzschnitte und ein Aquarell auf verschiedenen Papieren, zumeist auf Doppelbogen als Klappkarte. Jeweils in Blei signiert „W. Weiße“ bzw. monogrammiert „W.W.“ sowie datiert. Jeweils mit Widmungsschreiben des Künstlers. Das Aquarell vollflächig auf Untersatzkarton kaschiert. Dort am u. Rand in Blei betitelt sowie technikbezeichnet.

Minimal knick- und griffspurig, partiell leicht angeschmutzt. Ein Blatt mit winzigem Einriss am o. Rand (2 mm) und mit Knickspuren am u. und re. Rand.

Stk. max. 18 x 11,8 cm, Aquarell 9,5 x 10,5 cm,

Bl. (im aufgeklappten Zustand) 21,2 x 30 cm.

220 €

656 Jürgen Wenzel, Weiblicher Halbakt mit aufgestützten Armen. 1987/1988.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Aquatintaradierung, farbig überarbeitet. In Blei unterhalb der Darstellung im Medium Mi. signiert „Wenzel“ und nummeriert „33/35“.

Mit minimal gestauchten Ecken sowie am Blattrand o. li. knickspurig und unscheinbar angeschmutzt.

Pl. 25 x 30,5 cm, Bl. 38 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

657 Jürgen Wenzel „getroffener Fasan“. 1994.

Radierung, koloriert. In Blei außerhalb der Darstellung u.re signiert „Wenzel“, ausführlich datiert „22.4.1994“ und u.li betitelt sowie in der Platte spiegelverkehrt betitelt. Im Passpartout hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

Minimal atelierspurig.

Pl. 32 x 24,5 cm, Psp. 64 x 49 cm, Ra. 68 x 52,7 cm. 240 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

658 Jürgen Wenzel, Frühling / Sommer I / Sommer II. 1998–99/2005/2007.

Farbradierungen, eine Arbeit koloriert. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Wenzel“, datiert und bezeichnet. „Sommer I“ mit Widmung, „Sommer II“ bezeichnet „e.a.“. Jeweils hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt.

Technikbedingt wenig, außerhalb der Darstellung minimal angeschmutzt und atelierspurig. „Sommer I“ und „Sommer II“ knickspurig.

Pl. min. 12,3 x 9 cm, Pl. max. 10 x 15,7 cm,

Ra. min. 34 x 23,5 cm, Ra. max. 62 x 27,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellanmanufaktur Meißen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Hänsch u. Lothar Sell. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei „B 53“ zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädt bei Dresden.



659

659 Norbert Wientzkowski, Drei Darstellungen weiblicher Akte / Zwei Keramikplatten mit Katzenmotiv. 1999.

Farbradierungen. In Blei jeweils signiert „N. Wientzkowski“ und datiert u.re. sowie nummeriert u.li. Im Passepartout freigestellt hinter Glas in einfacher Leiste gerahmt. Die Keramikplatten jeweils monogrammiert „NOWI“ u.li. und u.Mi.

Pl. max. 15 x 10,6 cm, Ra. 31,5 x 25,2 cm. / Keramikplatten 15 x 15 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

660 Norbert Wientzkowski, Liebespaar. 1999.

Pinzelzeichnung in Tusche, partiell weiß gehöht. Mi.li. monogrammiert „Nowi“ und datiert. An den Blatträndern im Passepartout freigestellt montiert.

Technik- und materialbedingt leicht wellig.

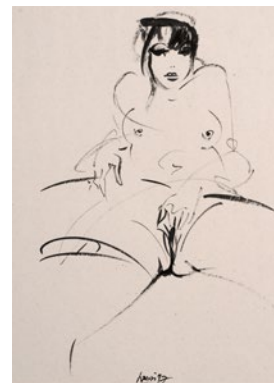
73,7 x 106 cm, Psp. 95,8 x 122 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



660

280 €



661

661 Norbert Wientzkowski, Sitzender weiblicher Akt en face. 1997.

Pinzelzeichnung in schwarzer Tusche auf strukturiertem, hellgrauen Papier. U.Mi. signiert „NoWi“ und datiert.

49,8 x 34,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

662 Norbert Wientzkowski, Stehender weiblicher Akt in Strümpfen. 1999.

Pinzelzeichnung in schwarzer Tusche und Deckfarben auf braunem Papier. U.re. monogrammiert „NoWi“ und datiert. Verso mit einer weiteren Darstellung eines weiblichen Rückenaktes.

Li. Blattrand mit schwarzem Papierstreifen hinterlegt. Verso an den o. Ecken Kleberzw. Papierreste, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

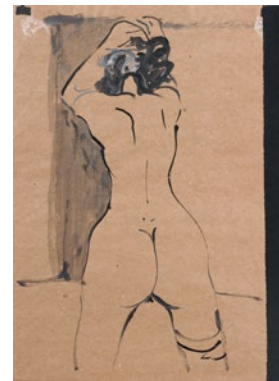
49,7 x 35,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



662



(662)

Norbert Wientzkowski 1940 Schweidnitz – 2006 Halle (Saale)

Gebrauchsgrafiker. 1955–58 Lehre als Gebrauchswerber, 1959–62 Studium an der FSAK Berlin-Schöneweide. 1962–66 Gebrauchsgrafiker und Gruppenleiter im VEB Chemische Werke Buna. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR (VBK), nach 1990 im VBK Halle (Saale). 1985 1. Preis im Wettbewerb Beste Plakate des Jahres sowie Verdienst-Medaille der DDR.



663

Michael Wirkner 1954 Chemnitz – 2012 Sarow

Michael Wirkner studierte Grafik und Malerei an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Ab 1982 arbeitete er freischaffend in Schwerin, ab 1985 freischaffend in Schwerin und Sarow bei Demmin. Seine Bilder sind in vielen bedeutenden öffentlichen und privaten Sammlungen weltweit vertreten. Wirkner gestaltete unter anderem den Treppenaufgang des Bundesfinanzministeriums in Berlin und schuf Kunstwerke für das Ozeaneum in Stralsund.



664

663 Michael Wirkner „Dunkler Kopf“. 1987/1989.

Gouache auf festem Zeitungspapier, verso typografisch beschriftet. In schwarzem Faserstift zweimal signiert „Wirkner“, betitelt, datiert und technikbezeichnet, u.re. nummeriert „4“.

Malschicht mit Krakeléebildung, Lockerungen sowie einige kleine Stellen mit Verlust der oberen Farbschicht (schwarz und ocker). Einige Einrisse (bis ca. 2 cm), teils verso hinterlegt, zwei kleine Löchlein u.re (ca. 5 x 2 mm), wohl werkimmanent. Verso mehrere Stellen mit Papierklebestreifen sowie an den o. Ecken mit Klebeband und (o.li.) mit schwarzem Papier versehen.

71,5 x 50 cm.

500 €

664 Michael Wirkner „Seebrücke“. 1990/1991.

Tempera und farbige Kreiden auf Plakatpapier. Verso in Blei monogrammiert „MW“ sowie betitelt und datiert. An den vier Ecken im Passepartout montiert.

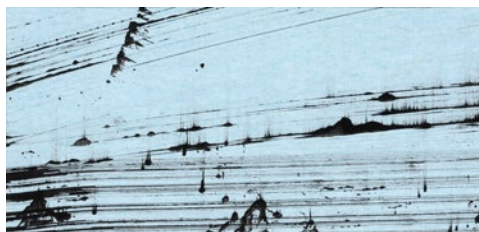
O. Rand technikbedingt minimal wellig.

40,5 x 57,5 cm, Psp. 60 x 80 cm.

950 €



665



667

665 Michael Wirkner „Kreuz am Meer“. 1998.

Aquarell auf Büttenkarton. Verso in Kugelschreiber monogrammiert „MW“ sowie ausführlich datiert „2.1.98“ sowie betitelt. An den o. Ecken auf Passepartout montiert.

Rand u. technikbedingt minimal wellig. Verso atelierspurig.

16 x 24 cm, 28,35 cm.

350 €

666 Michael Wirkner „Hohes Land“. Um 2008.

Schwarze Tusche auf gelblichem „Conqueror“-Bütten. Unsigniert. Freigestellt im Passepartout an den Ecken klebemontiert.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Bütten technikbedingt wellig. Anhaftendes Pinselhaar aus dem Werkprozess u.re. sowie weißes Fleckchen u.li. und kleine Stelle mit anhaftenden Papierfasern o.Mi.

63,2 x 44,5 cm, Psp. 79,3 x 60 cm.

950 €

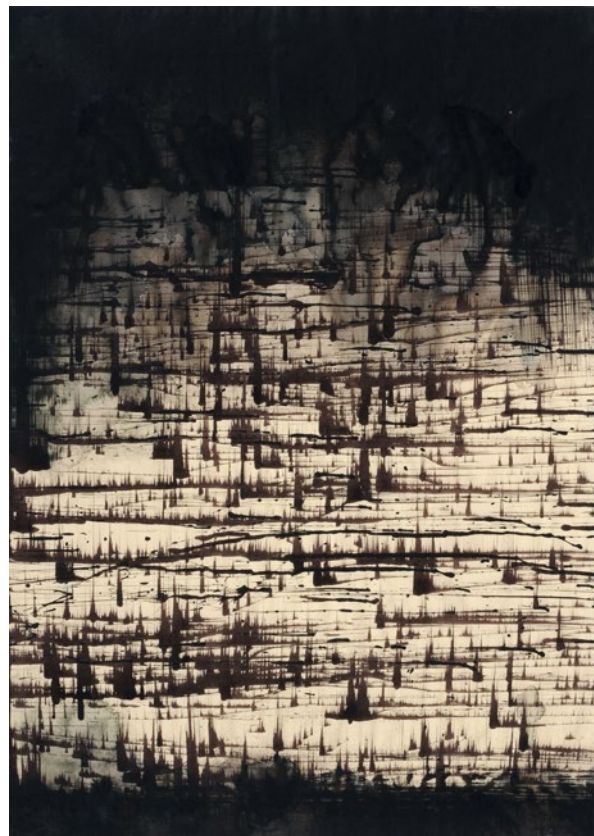
667 Michael Wirkner „Hohes Land“. Um 2008.

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche über Gouache auf Papier. Unsigniert. In einem Passepartout montiert. Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Papier technikbedingt minimal wellig. Randbereiche (je ca. 2 cm) durch Passepartout abgedeckt. Papier-Bildträger mit einem weiteren Papier abgedeckt, dieses verso auf dem Passepartout mit umlaufendem Klebeband fixiert.

BA. 9 x 18,8 cm, Psp. 21,1 x 30 cm.

180 €



666



668



(668)



(668)



669



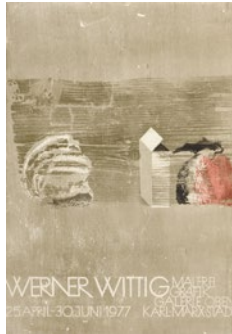
(669)



(668)



670



(670)

Werner Wittig

1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preise. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 den Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.

668 Werner Wittig, Landschaft mit Apfel / „Bennoschlösschen“ / „Gut Gamig mit Schloß“ / zwei Landschaftsdarstellungen. Nach 2004.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Farbholzrisse und Holzrisse auf verschiedenen Papieren. Vier Arbeiten in Blei signiert „Wittig“, eine Arbeit datiert.

a) Landschaft mit Apfel, Farbholzriss auf Japan. 2004. b) „Bennoschlösschen“. c) „Gut Gamig mit Schloß“, Farbholzriss. d) Nächtliche Landschaft, Holzriss. e) Nächtliche Landschaft, Holzriss. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Nicht mehr im WVZ Reinhardt.

„Landschaft mit Apfel“ mit leichten Stockflecken.

Verschiedene Maße, Bl. max. 21,6 x 22,4 cm, Unters. 19,9 x 20 cm.

100 €

669 Werner Wittig „Chrysanthemen“ / „Glas und Zitrone“. 1976/1977.

Farbholzrisse auf Maschinenbütten. In Blei jeweils signiert „Wittig“ und datiert u.re. sowie nummeriert „15/27“ bzw. „92/150“ u.li. Eine Arbeit zudem betitelt.

WVZ Reinhardt 72A; 88.

„Chrysanthemen“ am o. Blattrand minimal knickspurig mit einem kleinen Einriss (ca. 3 mm) sowie umlaufend technikbedingte leichte Farb Spuren aus dem Werkprozess. „Glas und Zitrone“ am o. und u. Blattrand minimal knickspurig.

Stk. 35,4 x 39,9 cm, Bl. 45,2 x 49,6 cm / Stk. 29,5 x 32,2 cm,

Bl. 37,7 x 42,2 cm.

180 €

670 Werner Wittig „Muschel, Schachtel, Apfel“ / „Sechskant und Blumen“. 1976/1978.

Farbholzrisse. „Muschel, Schachtel, Apfel“ auf chamoisfarbenem Bütten, Plakataufgabe mit der Schrift. Unsigniert. Plakat für die Ausstellung „Werner Wittig. Malerei, Grafik.“ der Galerie Oben, Karl-Marx-Stadt, 25. April – 30. Juni 1977. „Sechskant und Blumen“ auf grauem Bütten. In Blei signiert u.re. und betitelt u.li.

WVZ Reinhardt wohl 183; 204.

„Muschel, Schachtel, Apfel“ u.li. minimal knickspurig. Verso in den Druckbereichen leicht gebräunt „Sechskant und Blumen“ u.li. minimal knickspurig, u.re. mit kleiner, werkimmanenter Farbspur.

Bl. 66,2 x 47 cm / Stk. 34,6 x 34,8 cm, Bl. 60,7 x 48,2 cm.

180 €



671

671 Werner Wittig „Dinge“. 2004.

Farbholzrisse auf „Hahnenmühle“-Bütten. Mappe mit drei Arbeiten. Jeweils in Blei signiert und datiert u.re. sowie nummeriert „8/12“ u.li. Erschienen zum 100. Geburtstag Erhart Kästners, 2004. In der originalen Leinen-Flügelmappe. Mit den Arbeiten: a) „Fliegendes und Ruhendes“. b) „Südliche Architektur“. c) „Große Blüte“.

Nicht mehr im WVZ Reinhardt.

Bl. 39,2 x 45 cm, Mappe 46,9 x 40,7 cm.

672 Werner Wittig „Güter und Schlösser um Dresden“. 2004.

Holzrisse auf chamoisfarbenem Papier. Mappe mit sechs Arbeiten, Deckblatt und Inhaltsverzeichnis. Alle Arbeiten in Blei signiert „Wittig“ u.re. und betitelt u.li. Exemplar 38 von 50. Edition B53, 2004. Herausgeber: Jürgen Wenzel, Druck: Dieter Meier. In der originalen Leinen-Flügelmappe mit Titel-Holzriss.

Nicht mehr im WVZ Reinhardt. Mit den Arbeiten: a) „Waldweg“, Titelblatt. b) „Bennoschlößchen“. c) „Schloß Moritzburg“. d) „Schloß Scharfenberg“. e) „Gut Gamig“, Farbholzriss. f) „Gut Gamig im Winter“.

Bl. je 31 x 22,6 cm, Mappe 33 x 24 cm.

150 €



672

673 Willy Wolff, Gegenläufig. 1975.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Farbserigrafie auf schwarzem Karton. Plakatauflage. Im Medium signiert „Wolff“ und datiert u.re. sowie nummeriert „22005“. Plakat für die Ausstellung „Willy Wolff. Malerei, Plastik, Objekte, Grafik, Zeichnungen“ der Kunsthalle Rostock.

Unscheinbare Kratzspuren sowie leichte, technikbedingte Farbspuren.

Bl. 66,7 x 32,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

674 Willy Wolff, Ohne Titel. 1970er Jahre.

Monotypie (Walzung und Schablonendruck) in Schwarz und Grau auf feinem Bütten. In Blei signiert „Wolff“ u.re.

Mi.re. minimal finger- und knickspurig. Verso in den Druckbereichen leicht gebräunt, recto durchscheinend.

Med. 42,9 x 26,3 cm, Bl. 49,2 x 31,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €



673



674

Willy Wolff

1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.



675



676



(676)



(676)

675 Willy Wolff, Korinthisches Kapitell. 1978.

Collage (farbige Papiere) auf Untersatzkarton montiert. In Blei signiert „W. Wolff“ und datiert u.re.

Mit leichter, wohl werkimmanenter, Klebespur am li. Kartonsrand sowie einer unauffälligen, wohl werkimmanenten, Schnittspur entlang des o. Kartonsrandes. Ecke o.li. leicht gestaucht.

26 x 16,7 cm, Untersatz 38 x 24,5 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

676 Peer Wolfram „Paralipomenon 1 a“ / „Paralipomenon 2a“ / „Paralipomenon 3“. Wohl 1960er Jahre.

Peer Wolfram 1940

Farbholzschnitte auf festem Papier. In Blei jeweils signiert „wolfram“ u.re. sowie nummeriert „30/60“, „30/50“ bzw. 30/100“. Betitelt u.li. Jeweils an den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Alle Arbeiten mit leichtem Abrieb und verso leicht atelierspurig. „Paralipomenon 2a“ mit Stockflecken im weißen Rand.

Stk. max. 30 x 31 cm, Bl. max. 41 x 48 cm, Unters. 65 x 50 cm.

120 €

678 Heinz Zander „Die Erreichung des 3. Flügels“. 1980.

Bleistiftzeichnung auf kräftigem Büten. Signiert „H. Zander“ und datiert u.li. sowie bezeichnet u.re. „Aus dem Zentrum der mittleren Reihe: Kontemplation und allmähliche Erreichung des dritten Flügels.“ Freigestellt im Passepartout hinter Glas in einer graubraunen Holzleiste gerahmt.

Minimal knickspurig, die Randbereiche partiell etwas wellig. Die äußersten Blattkanten nahezu umlaufend mit Bräunungen (stockfleckig). In der Darstellung, insbesondere Mi. und re. Mit einigen Stockflecken. Psp. mit beginnenden, feinen Stockfleckchen.

52 x 39 cm, Ra. 71,7 x 59 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Maler, Grafiker, Illustrator, Autor und Vertreter der Leipziger Schule. 1959–64 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Bernhard Heisig. Anschließend bis 1967 Meisterschülerstudium bei Fritz Cremer an der Akademie der Künste in Berlin. Freischaffend in Leipzig tätig, seit 1965 außerdem als Autor von Romanen, Erzählungen und Essays. Illustrationen entstanden u.a. zu Ludwig Bechsteins „Hexengeschichten“ (1986), Bertolt Brechts „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ (1968). In seiner Maltechnik (farbige Harz-Öl-Lasuren) bezieht sich Zander auf Alte Meister wie Hieronymus Bosch, Grünewald, Altdorfer und in seiner Formsprache auf die italienischen Manieristen (wie Pontorno und Bronzino). Altenburg, Erfurt, Leipzig und Bad Frankenhausen zeigten über fünfzig Jahre hinweg mehrere Einzelausstellungen.





679



(679)



680



(680)



681



(681)



(681)

679 Rainer Zille „Gefährliche Kurve in Landschaft [...]“ / „Maschine“ / Figuren im Raum. 1989/1990/1992.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Farblithografie auf leichtem Karton und zwei Lithografien auf Büten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „R. Zille“ und datiert, teilweise betitelt. a) „Gefährliche Kurve in Landschaft [...]“. 1989. Farblithografie. Signiert im Medium u. „R. Zille“ sowie ausführlich datiert „1.89“ und (teils unleserlich) betitelt. U.li. in Blei bezeichnet „VD“. b) „Maschine“. 1990. Lithografie. U.li. in Blei bezeichnet „2/14“. c) Figuren im Raum. 1992. Lithografie. Nummeriert in Blei u.li. „4/5“.

Teilweise nur minimal knickspurig. a) Am li. Rand Mi. ein kleiner Farbfleck, wohl aus dem Werkprozess. Verso partiell mit unscheinbaren Abriebstellen, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

Bl. min. 68 x 54,5, max. 76,5 x 56,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 €

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Nach einer Lehre als Destillateur und der Tätigkeit als Forstarbeiter 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ab 1972 freischaffend in Dresden tätig. Verschiedene Reisen durch Europa und die USA.

680 Verschiedene Künstler, Ca. 17 Mitglieds- und Jahreskarten der Künstlergruppe B53. 1998–2007.

Verschiedene Drucktechniken. Mitglieds- und Jahreskarten für den Freundeskreis der Künstlergruppe B53 mit insgesamt ca. 20 Grafiken als Beilage. Diese jeweils in Blei signiert, teilweise datiert und nummeriert. Zudem ein Flyer der Ausstellung „B53. Maler aus Dresden – Bernd Hahn, A.P. Kammerer, Jürgen Wenzel“ des Kunstvereins e.V. Tübingen in der Kunsthalle Tübingen, 8. Januar – 6. Februar 1994.

Verschiedene Maße, Bl. max. 25,5 x 22,4 cm.

100 €

681 Verschiedene Künstler „Der Holzschnitt“. 1993.

Holzschnitte auf „Hahnenmühle“-Büten. Mappe mit acht Arbeiten, Inhaltsverzeichnis und einem Text von Wilhelm Rudolph. Jeweils signiert u.re., teilweise datiert, betitelt und nummeriert „27/99“. Edition B53, 1993. Druck: Bernhard Koban, Werner Wittig, Rainer Zille und B53. In der originalen Leinen-Flügelmappe. Mit den Arbeiten: a) Jürgen Wenzel, Titelblatt. b) Wilhelm Rudolph „Landstraße im Winter“. Verso u.re. mit dem Stempel des Druckers Bernhard Koban. c) Hans Jüchser „Borsberg-Landschaft“. d) Werner Wittig „Zwischen Zweig und Glas“. e) Lothar Sell „Der Hirsch und der Stier“. f) Frieder Heinze „DAS UNHEIL“. g) Rainer Zille, Abstrakte Komposition. h) Goran Djurovic „Begegnungen“. i) Gregor Thorsten Kozik „Ikarus“.

Mappe leicht lichtrandig und minimal fleckig.

Bl. je ca. 53,5 x 39,6 cm, Mappe 58,5 x 42 cm.

400 €

682 Verschiedene Künstler „druckgrafik 71“. 1970.

Künstlerkalender mit 16 Arbeiten, die Kalendarien für März, Juni, Dezember je mit zwei Grafiken belegt. Jeweils in Blei signiert u.re. sowie nummeriert „190/200“, teilweise datiert und bezeichnet. Die Arbeit von Dürer unsigniert, die Arbeit von Bernhard Jäger in Blei signiert, datiert und nummeriert o.li. Herausgegeben vom Moos Verlag München in Zusammenarbeit mit der Albrecht Dürer Gesellschaft Nürnberg. Mit den Arbeiten: a) Dieter Asmus, Farbserigrafie. b) Peter Brüning, Farbserigrafie. c) Peter Collien, Kupferstich. d) Albrecht Dürer, Heliogravüre. e) Paul Eliasberg, Radierung. f) Alfred Hrdlicka, Radierung. g) Bernhard Jäger, Farblithografie. h) Heinz Knoke, Radierung. i) Gregory Masurowsky, Radierung. j) Hermann Naumann, Linolschnitt. k) Michael Mathias Prechtel, Farblithografie. l) Karl Rössing, Farblithografie. m) Eberhard Schlotter, Aquatintaradierung. n) Bernard Schultze „ein Migof-Ereignis“, Farbradierung. o) Hans Joachim Zeidler „Der Hirschkäfer“, Lithografie. p) Mac Zimmermann, Farblithografie.

Mit leichten Kratzspuren auf dem Titel. Die Arbeit von Dieter Asmus technikbedingt leicht gewellt.

Blockmaß Kalendarium 76 x 50,3 cm, Untersatz 81 x 54 cm.

420 €

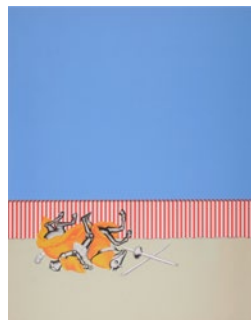
683 Verschiedene ostdeutsche Künstler, 14 druckgrafische Arbeiten. 1960er–1990er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Überwiegend im Medium in Blei unterhalb der Darstellung signiert und datiert sowie hinter Glas gerahmt. Mit Arbeiten von: a) Rolf Werstler, Kleinstadtstraße. Holzschnitt. 1994. b) Gerhard Stengel. Südlicher Hafen. Lithografie. 1964. c) Dieter Goltzsche „Du Insekt“. Farblithografie auf ockerfarbenem Papier. d) Andrea Türke, Elbufer in Dresden. Lithografie, koloriert. 1999. e) Jürgen Wenzel „The B-fifty-threes“. Farbradierung mit Roulette. 1999. f) Dieter Goltzsche, Figures, Farblithografie. g) Joachim Böttcher, Blick auf Kirchturm. Farblithografie. 1974. h) Rainer Zille, Komposition. Farblinolschnitt. 1993. i) Günter Hein „Nach Tintoretto I“. Aquatintaradierung. 1990. j) Manfred Henninger, Figurengruppe. Aquatinta und Kaltnadelradierung. 1964. k) Falko Behrendt „Juli-Versteck“. Farbserigrafie. 1994. l) Albert Hennig, Komposition. Farblinolschnitt. m) Anton Paul Kammerer, Feder. Farbradierung mit Plattenton. 1998. n) Anton Paul Kammerer „Mahnmal für Opfer aller Art“. Radierung mit Plattenton. 1988. o) Werner Wittig, Steininformation, Holzriss. p) Strawalde „Schlummernde Venus“, Farbserigrafie.

Teils technikbedingt leicht wellig, minimal atelierspurig, unscheinbar partiell außerhalb der Darstellung angeschmutzt sowie minimal gestauchte Ecken, p) u.li. knickspurig, o.li. kleiner Riss.

Verschiedene Maße, Ra. min. 26 x 20 cm, Ra. max. 66 x 55 cm.

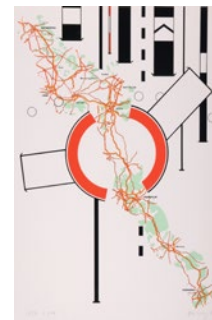
250 €



682



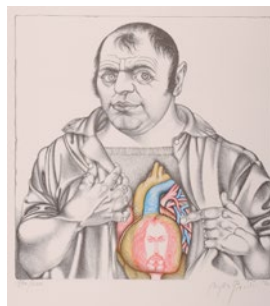
(682)



(682)



(682)



(682)



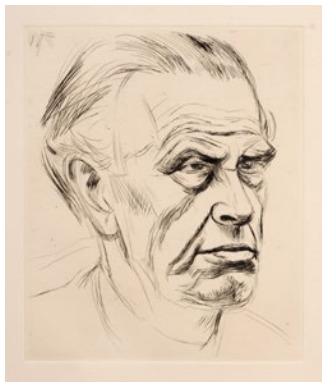
683



(683)



(683)



684



685



(685)



(685)



688



(688)



(688)

684 Dresdner Radierer?, Portrait Otto Dix. Wohl 1950er Jahre.

Radierung auf Büttchen. In der Platte o.li. unleserlich monogrammiert bzw. Datiert (?).

Leicht knick- und fingerspurig. Minimal stockfleckig und angeschmutzt.

Pl. 27,7 x 23,5 cm, Bl. 50 x 44,7 cm.

120 €

685 Verschiedene deutsche und ein französischer Künstler, Zehn druckgrafische Arbeiten. 1950er–1990er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken auf unterschiedlichen Papieren. Überwiegend in Blei signiert sowie hinter Glas gerahmt. Mit Arbeiten von: a) W. Dr. Reiff, „Adam verweigert den Apfel“, Farbholzschnitt. b) Georges Laporte, Bretonische Landschaft, Farblithografie. c) Erich Herter „Engeltreppen“, Farbserigrafie. d) Iris Schaarschmidt „Panagia Kerà“, Farbserigrafie, 1978. e) Simon Dittrich, Stadtdächer vor Kirchturm, Farbradierung, 1990. f) Conrad Westpfahl, Akt zweier Frauen, Farblithografie, 1959. g) Hans Schweiger, Zwei Frauen, Farblithografie, 1998. h) Unbekannt, Landschaftsbild mit Häusern, Radierung, koloriert mit Plattenton. i) Manfred Henninger, Flusslandschaft, Farblithografie, 1980. j) Iris Schaarschmidt, Akt vor Küstenlandschaft, Radierung.

Teils technikbedingt leicht wellig und minimal knickspurig sowie unscheinbar partiell außerhalb der Darstellung angeschmutzt.

Verschiedene Maße, Ra. min. 25,5 x 31,5 cm, Ra. max. 87,5 x 67 cm.

120 €

688 Verschiedene deutsche und ein französischer Künstler, Sechs Arbeiten auf Papier. 1970er–1990er Jahre.

Verschiedene Techniken auf unterschiedlichem Papier. Überwiegend signiert. Alle Arbeiten im Passepartout hinter Glas gerahmt. Mit Arbeiten von: a) Inge Röter (?), Landschaft mit Bergen, Aquarell. b) Willy Seybold, Wald im Sommer, Aquarell. c) Johannes Haase, Dorfplatz, Aquarell und Deckfarben, 1989. d) Manfred Berger „Liebespaar“, Aquarell und Mischtechnik, 1972. e) Unbekannt, Abstraktion vor Fenster, Mischtechnik, 1991. f) Jean-Guillaume Petit, Zwei Frauen tanzend, Mischtechnik, 1997.

Technikbedingt leicht wellig sowie Ränder minimal angeschmutzt, e) außerhalb der Darstellung o.li. mit bräunlichem Wasserfleck sowie b) innerhalb der Darstellung o.re. kleiner brauner Fleck.

Verschiedene Maße, Ra. min. 57 x 43 cm, Ra. max. 82 x 64 cm.

180 €



(702)

701 Franz Fiedler, Porträt Arno Drescher beim Malen. 1925.

Franz Fiedler 1885 Proßnitz – 1956 Dresden
Bromöldruck in Braun. Unterhalb des Abzugs in Blei signiert „Franz Fiedler“ und datiert. Vgl. Porträtaufnahmen von Arno Drescher in: Franz Fiedler: „Porträtphotographie“. Berlin 1934. S. 114 u. S. 129. Deutlich stockfleckig und gegilbt, die Ränder knickspurig. Mit Aussilberungen in den Randbereichen sowie kleinen Retuschen aus dem Werkprozess.

Abzug 22,6 x 18 cm, Bl. 45,5 x 33,5 cm. **360 €**

702 Franz Fiedler, Georg Gelbke mit Radierplatte. Wohl 1920er Jahre.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Jeweils an den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Darauf in Blei signiert u.re. „Franz Fiedler“. Untersatz mit Klappdeckel, dort das Emblem von Franz Fiedler u.Mi.

U.re. mit leichten Aussilberungen. Untersatzkarton angeschmutzt, knickspurig sowie an den Ecken aufgefäsert.

16 x 21,7cm, Unters. 33,3 x 24,8 cm. **360 €**



701



702

703 Franz Fiedler, Georg Gelbke, Pfeife rauchend. Wohl 1920er Jahre.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Darauf in Blei signiert u.re. „Franz Fiedler“.

In den Randbereichen mit leichten Aussilberungen. O.re. etwas kratzspurig sowie mit deutlicher feuchtebedingter Schlüsselung innerhalb der re. Bildhälfte. Untersatzkarton leicht angeschmutzt, knickspurig sowie an den Ecken aufgefäsert.

16 x 22 cm, Unters. 24 x 33,3 cm.

300 €

704 Albert Hennig „Essender Mann in der Städtischen Speiseanstalt Suppenschmiede, Leipzig“. 1930.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Späterer Abzug vom Originalnegativ aus den 1970er Jahren. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: „Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930“. Leipzig 2014. S. 296, Kat.Nr. 20 bzw. S. 244, Kat.Nr. M03; Peter Hochel (Hrsg.): „Albert Hennig“. Heidelberg 1997. S. 15. Dort abweichend betitelt.

Die Kanten leicht bestoßen mit minimalen Farbverlusten.

Abzug 38 x 26 cm.

150 €

703

705 Albert Hennig „An der Seine“. 1932.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Unsigniert. Späterer Abzug vom Originalnegativ von 1978. Verso in schwarzem Faserstift von fremder Hand bezeichnet. Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: „Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930“. Leipzig 2014. S. 360, Kat.Nr. 336 bzw. S. 358, Kat.Nr. 329. Zu Motiv und Werkkontext vgl. die Fotografien „Seinehafen“ und „Badebetrieb an der Seine in Paris“ von Albert Hennig, die im selben Jahr während einer Fahrradreise nach Paris entstanden sind.

Die Kanten leicht gestaucht.

Abzug 38 x 26 cm.

150 €

Franz Fiedler 1885 Proßnitz – 1956 Dresden

Schüler von Hugo Erfurth und 1908–11 Mitarbeiter in dessen Atelier. Preisträger bei der Weltausstellung 1911 in Turin. Um 1913 war Fiedler in Prag tätig und gehörte dort dem Kreis um Jaroslav Hasek und Egon Erwin Kisch an. Nach dem Umzug nach Dresden 1916 arbeitete er ab 1924 als einer der ersten Berufsfotografen mit der Leica. Bei der Zerstörung seines Ateliers am 13. Februar 1945 wurde der größte Teil seines Schaffens zerstört.



704



705



Albert Hennig
Fotografie des Bauhauskünstlers



Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren anschließend 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. Wassily Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.

Candid Lang 1930 Schaffhausen – 2006 Rain

Schweizer Fotograf und Fotoreporter. 1948–51 Fotografinlehre bei Richard Aschwanen in Altdorf. Arbeit mit Leonard von Matt und Otto Pfeifer. 1951 Volontariat in Bern bei Paul Senn und Martin Hesse. Als Reporter tätig für Comet Photo AG und ATP Bilderdienst. Pressefotograf für Die Woche, Schweizer Illustrierte, Tages-Anzeiger. Seit 1975 Fotoreporter beim Blick. 1976 Preis der Steo-Stiftung. Diverse Einzel- und Gruppenausstellungen.



706 Albert Hennig „Albert Hennig. 10 Fotografien des Bauhauskünstlers „. 1930er Jahre.

Silbergelatineabzüge auf Barytpapier. Mappe mit 10 Abzügen von 1978. Mit einem Deckblatt und einer kurzen Biografie A. Hennigs. Jeweils verso in Blei bzw. schwarzem Faserstift signiert „Hennig“ oder „Albert Hennig“ und mit dem Künstler- bzw. Nachlassstempel versehen sowie betitelt und zumeist datiert, teilweise mit weiteren Annotationen versehen. Jeweils an den o. Ecken auf einem Untersatz montiert. Unikales Exemplar. In der originalen Flügel-pappmappe. Mit den Arbeiten: a) „Clochard“. 1932. b) „Arbeitsloser zählt sein Unterstützungsgeld“. 1932. c) „Rodelberg Die Warze“ 1930. Verso mit weiterem Stempel „Barbara Meyer-Radke, Naumburg“? d) „Auf Raab (Dalmatien)“. 1939. e) „Gespräch an der Litfaßsäule“. 1932. Verso datiert 1929. f) „Jüdische Familie auf Notre Dame, Paris“. 1932. g) Straßenszene, Paris. 1932. h) „Dubrovnik (Dalmatien)“. 1939. i) „Parkplatz der Arbeitslosen“. 1932. j) „Dachlandschaft, Leipzig“. 1932. Verso bezeichnet „Leipzig (Turnerstraße)“. sowie datiert „1929“. Überwiegend abgebildet in: Wolfgang Hesse (Hrsg.): „Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930“. Leipzig 2014.

Abzüge teils mit leichter Schüsselung und Oberflächenungleichmäßigkeiten (nur im Streiflicht sichtbar). Die Ecken und Kanten teilweise minimal gestaut, dort mit winzigen Farbverlusten. Vereinzelt mit unscheinbaren Kratzspuren. c) mit einer Knickspur an u.li. Ecke (ca. 2,8 cm). Die Mappe leicht berieben und mit einem Wasserfleck o.re.

Abzug jeweils ca. 24 x 16 cm,
Unters. ca. 31,5 x 22 cm, Mappe 32 x 23,5 cm.

850 €



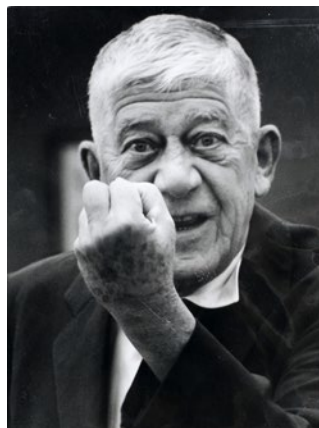
708

707 August Sander „Der Maler Otto Dix“. 1928.

August Sander 1876 Herdorf am Sieg / Herford – 1964 Köln

Bromsilbergelatineabzug auf Trägerkarton. Unsigniert. Späterer Abzug von 1987. Mit dem Blindstempel „Aug. Sander Köln Lindenthal“ u.li. versehen. Aus der Serie „August Sander. Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts“ des August Sander Archive, New York. Edition der Griffelkunst Hamburg, 247 Wahl (III. Quartal), C2. Hinter Museumsglas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

„Sanders Leistung bestand darin, dass er die traditionelle Arbeitsweise, Porträts sorgfältig zu arrangieren, für die neue dokumentarische Aufgabe der Fotografie nutzbar machte. Er hat das Atelierporträt mit der Dokumentarfotografie versöhnt. Besondere Bedeutung bekommt dieser Akt durch die Systematik, die seinem Lebenswerk innewohnt. Diese wird heute als frühes Beispiel konzeptioneller Kunst angesehen, die auch auf Entwicklungen innerhalb der bildenden Kunst nicht ohne Einfluss blieb. So hat Sander mit seinem Porträtwerk einen wichtigen Beitrag zur Anerkennung der Fotografie als Kunst geleistet und gilt mit Albert Renger-Patzsch daher als der international renommierteste deutsche Fotograf unseres Jahrhunderts“. (Zitiert nach: R. Misselbeck in Koetzle S. 391).



709

Minimal wellig. Im schwarzen Rand li. u. minimal berieben. Abzug 25 x 17 cm, Unters. 45 x 34 cm, Ra. 45,5 x 36 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

708 Candid Lang „Niki“ (Porträt Niki de Saint Phalle). Wohl 1960er Jahre.

Candid Lang 1930 Schaffhausen – 2006 Rain

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Mit Fotoecken auf Untersatzpapier montiert. Dort u.re. in Blei betitelt „Niki“. Im Passepartout.

Eine Stelle mit differierendem Oberflächenglanz u.Mi.

Abzug 23,5 x 17,3 cm, Psp. 34,5 x 27,8 cm.

240 €

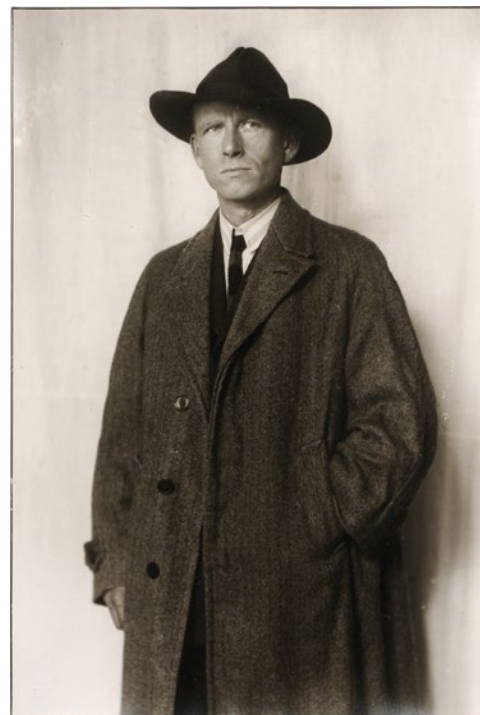
709 Candid Lang „Kokoschka“ (Porträt Oskar Kokoschka). Wohl 1960er Jahre.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Verso in schwarzem Faserstift signiert „Candid Lang“ und betitelt. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Kratzspur u.Mi. (ca. 3,5 cm, im Bereich des Handgelenks) sowie eine horizontale Kratzspur am o. Rand. Verso an den Ecken Papier- und Klebereste einer früheren Montierung.

Abzug 24 x 18,3 cm, Psp. 35 x 28,5 cm.

240 €



707

August Sander 1876 Herdorf am Sieg / Herford – 1964 Köln

Vertreter einer vornehmlich dokumentarisch sachlich-konzeptionellen Fotografie, er widmete sich insbesondere der Porträtkunst. Vorerst im Studio des Fotografen Carl Siebel tätig, danach im Atelier von Georg Jung in Trier. In Dresden eventuell Kurs für Malerei und Zeichnung besucht. Arbeitete ab 1901 für die „Photographische Kunstanstalt Greif“ in Linz, 1904 Übernahme und Alleineigentümer des „Atelier für bildmäßige Porträts, Landschafts- und Photographie in natürlichen Farben“. 1910 Gründung eines Ateliers in Köln, zeitgleich verstärkte Fortsetzung photographischer Tätigkeit im Westerwald. Anfang 1920er Jahre Bekanntschaft mit der Gruppe „Kölner Progressive“. Eines von Sanders Hauptwerken ist das Fotoprojekt „Menschen des 20. Jahrhunderts“.

Théodore Gechter 1796 Paris – 1844 ebenda

Schüler von Francois Joseph Bosio und Antoine-Jean Gros. Mehrjähriger Italienaufenthalt, dort Studium der Werke Michelangelos und anderer Meister. 1827–1844 Ausstellungsbeteiligung auf dem Salon de Paris. Staatliche und kirchliche Aufträge. Er bevorzugte in seinen Werken Jagd- und Geschichtsthemen, welche er vorwiegend in Bronze umsetzte.



711

712



711 Théodore Gechter (in der Art von), Louis II de la Trémoille (Schlachtszene). Wohl um 1840.

Théodore Gechter 1796 Paris – 1844 ebenda

Eisenguss, schwarzbraun patiniert und mit feinen Ziselierungen. Zwei berittene Feldherren in Rüstung auf ovalem, schauseitig randornamentiertem Sockel schraubmontiert. Dort recto sowie nochmals verso geritzt bezeichnet „SIR DE LA TRIMOUILLE 1514“

La Trémoille (auch La Trémouille) ist eine französische Fürstenfamilie, die ihre größte Macht Ende des Mittelalters und in der Renaissance ausübte. Der Name stammt von einem Ort im Département Vienne, der sich heute La Trimouille schreibt. Louis II. de La Trémoille (1460–1525) war ein französischer Feldherr und Enkel Georges' de La Trémoille, dem Günstling König Karls VII.

Kleine Roststelle an Sockel li.

H. 46 cm, B. 41 cm, T. 25 cm.

950 €

713



712 Venus von Milo (Aphrodite von Melos). 19./20. Jh.

Bronze, hohl gegossen, rotbraun patiniert. Unsigniert, ohne Gießereistempel. Verkleinerte Nachbildung der hellenistischen Marmorstatue, welche sich im Louvre, Paris befindet.

Guss mit Lunkerbildung. Innenseite mit Korrosionsspuren und Ablagerungen von Sand aus dem Herstellungsprozess.

H. 51,1 cm.

400 €

713 Unbekannter Künstler, Büste eines jungen Mädchens. Spätes 19./Frühes 20. Jh.

Bronze, gegossen und schwarzbraun patiniert. Auf einem Marmorsockel montiert. Verso unleserlich geritzt signiert. Ohne Gießereistempel.

Ecken des Marmorsockels bestoßen.

H. 30 cm, B. 12 cm, T. 12 cm.

250 €

Christian Peschke

1946 Bad Säckingen – 2017

Deutscher Bildhauer und Maler. Ab 12 Jahren Aufnahme in die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart mit einer staatlichen Sondergenehmigung bei Gerhard Gollwitzer. Anschließend Ausbildung als Maler und Lackierer, gleichzeitig künstlerisches Schaffen. Weitere Ausbildung an der Blocherer Schule für Innenarchitektur und Kommunikationsdesign in München. Ab 1982 freischaffender Künstler in Spanien, hier Entstehung der ersten, sein Werk prägenden Figuren. Studienreisen nach Italien und Frankreich, wo er jeweils eine Zeit lebte und arbeitete.



714



716



715

714 Carl Stock „Für Verdienste um die Zeppelin-Eckener Spende“. Carl Stock, WMF Geislingen. 1925.

Carl Stock 1876 Kesselstadt – 1945 Frankfurt am Main

Bronze, gegossen, rotbraun patiniert. Plakette, Flachrelief. Zentral mit einem stehenden, männlichen Rückenakt mit Adler, am Rand umlaufend betitelt. U.re. Künstlerbezeichnet „C. Stock“ sowie datiert. Verso die Darstellung eines Zeppelins, eine Inschrift sowie in der u.Mi. der Gießereistempel „WMF GEISLINGEN“.

Patina verso und recto mit vereinzelten dunkelbraunen Flecken.

D. 12,2 cm.

120 €

715 Unbekannter Künstler, Kopf eines jungen Mannes. 1930er Jahre.

Terrakotta, unglasiert. Unsigniert. Provenienz: Seit Entstehung in Familienbesitz, Würzburg.

Teils leicht berieben. Sockel sowie Halsbereich und das linke Ohr wohl nach Bruch mit Gips angesetzt und farbig gefasst. Am li. Ohr eine kleine Fehlstelle dieser Farbfassung. O. im Bereich des Haars ein unscheinbarer Trocknungsrisp (ca. 3 cm).

H. 35 cm, B. 20 cm, T. 23 cm.

300 €

716 Christian Peschke, Weibliche Akte, ballspielend. Um 2007/2008.

Christian Peschke 1946 Bad Säckingen – 2017

Gips, weiß gefasst, die Tiefen in hellem Grau gefasst. U.li. geritzt signiert „C. Peschke“. Eines von 30 Exemplaren. Verso vollflächig mit einem feinen, hellgrauen Filz kaschiert. Mit Staffelei.

Vgl. zum Sujet: Christian Peschke, Fulvio Vicenti, Marco Bodenstein: Christian Peschke. Bildhauer Maler. Berlin, Paris 2010, S. 160 und 269, dort jedoch in Öl, bzw. Pastell ausgeführt und stilistisch variierend.

Wir danken Frau Angelika Peschke, Flintsbach, für freundliche Hinweise.

H. 38 cm, B. 38 cm, T. 4 cm.

350 €



717

717 Peter Graf „Denkmal für einen (unbekannten) privilegierten Patienten“. 1987.

Montage (Gips, gefasst, Holz, gedrechselt, beschichteter Karton u.a.) auf quadratischem Sockel. Mit dem Künstlersignet sowie datiert und betitelt.

Karton mit horizontalen Falzen (werkimmanent).

H. 27,5 cm, B. 16 cm, T. 14 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

Peter Graf 1937 in Crimmitschau

1956–57 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, seit 1957 künstlerische Arbeit im Freundeskreis um Jürgen Böttcher mit P. Herrmann, P. Makolies u. Ralf Winkler (A.R. Penck). 1970–97 Ausstellungen u.a. in Dresden, Chemnitz, Konstanz, Cuxhaven u. Volterra/Italien. Lebt u. arbeitet in Radebeul.



Lothar Sell

1939 Treuenbrietzen –
2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei Hans Theo Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.

718

718 Lothar Sell, Tischtennispieler. Um 1960/1961.

Holz, geschnitzt, farbig gefasst, klar lackiert und montiert. Unsigniert. Unterseits des re. Fußes in Blei nummeriert „3“. Die Unterschenkel klebemontiert.

Der Tischtennispieler ist eines von insgesamt 20 geschaffenen Unikaten für das „19. Tischtennisturnier der Tausende“ zur Qualifikation für die Berliner Tischtennis-Mannschaft zum Jugendfestival, welche als Prämien für die ersten und zweiten Plätze vergeben wurden. Das Turnier fand am 31.5. und am 1.6.1961 in der Werner-Seelenbinder-Halle in Berlin statt.

Li. Hosenbein mit Trocknungsriß (4,5 cm), Überlack der Wuchsrichtung des Holzes entsprechend krakeliert. Vereinzelte Bestoßungen, im Gesamtbild jedoch unauffällig. Fugen im Bereich der montierten Beine leicht geöffnet.

H. 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

850 €

222 FIGÜRLICHES PORZELLAN

FIGÜRLICHES PORZELLAN



730

730 Russischer Getränkeverkäufer. Peter Reinicke für Meißen. 1850/60–1924.

Peter Reinicke 1715 Danzig – 1768 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Unterseits mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau, der geritzten Modellnummer „1187“, der Bossierertziffer sowie der Malerziffer. Entwurfsjahr: um 1755. Lit.: Adams, Len and Yvonne: Meissen Portrait Figures, London 1987, S. 138 mit Abb.

Restaurierter Zustand, re. Arm restauriert. Krug in der re. Hand fehlt. Eine Ecke des Tablett mit kleinem Chip (die Teile vorhanden).

H. 15,2 cm.

240 €



731

731 Die Keusche (Weiblicher Akt). Bruno Eyermann für Ernst Teichert G.m.b.H., Meißen. Um 1920/1930.

Bruno Eyermann 1888 Leipzig – 1961 Hanau

Keramik, rotbrauner Scherben, unglasiert. Auf der ovalen Plinthe im Model signiert „EYERMANN“. Unterseits die Pressmarken „Bildh. EYERMANN LEIPZIG“ und „Ernst Teichert MEISSEN“. Lit.: Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz: Teichert-Werke Meißen – Keramik und Porzellan 1863–1945, Dresden 2003, Kat. Nr. 028, Abb. S. 85, dort betitelt als „Weiblicher Akt“.

Kleine, teils winzige, vereinzelte Kratzspuren mit weißlichem Abrieb. Kleiner schwarzer Fleck an der re. Brust, sowie im Bereich der Stirn. Die Fingerkuppen der re. Hand leicht verbissen.

H. 31,5 cm.

350 €

Peter Reinicke 1715 Danzig – 1768 Meißen

Seit 1743 Modelleur an der Porzellan-Manufaktur in Meißen, als geschickt, solide und fleißig anerkannt. Als Mitarbeiter Kändlers war er namentlich bei den Folgen der Papst- und Regentenbüsten und an den Pariser Ausrufern nach Tempesta, einigen Chinesenfiguren, den Türkenfiguren nach Ferriol und der Affenkapelle beteiligt. Zu den selbständigen Arbeiten zählen einige Heiligen-, mehrere Chinesen-, Türken- u. Bauernfiguren, eine Folge italienischer Komödianten nach den Callotstichen Joutains und zahlreiche Tierdarstellungen kleinen Formats.

Bruno Eyermann 1888 Leipzig – 1961 Hanau

Schwiegervater und Lehrer des Bildhauers von Helmut Guldner. Studium 1905–1908 an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig, 1908–1913 bei Adolf Lehnert, Georg Schiller und Walter Tiemann. Danach freischaffend. Lehrtätigkeit 1919–1923 an der Leipziger Akademie. 1943 Verlust des Ateliers bei Bombenangriffen.

Dorothea Charol 1889 Odessa – 1963 London

Russische Bildhauerin, deren feingliedrige Figürchen u.a. in Vervielfältigungen der Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst weite Verbreitung fanden. Studium in Dresden an der Kunstschule Richter bei Arthur Lange, an der Brüsseler Universität, im Studio Schwägerle in München sowie in Italien. Danach in Berlin lebend. Gemeinsam mit Ehemann und Maler, Adolf Köglspurger, Mitglied der Künstlervereinigung „Die Abstrakten“. 1930 Scheidung, anschließend nach Paris, vermutlich im Exil in Mexiko, danach in London ansässig.

**732 „Chinesische Tänzerin“ (Grit Hegesa).
Dorothea Charol für Schwarzburger
Werkstätten. Wohl um 1920.**

Dorothea Charol 1889 Odessa – 1963 London

Porzellan, glasiert, sparsam in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Auf der runden Plinthe im Model signiert „D. CHAROL“. Unterseits die geprägte Manufakturmarke sowie die geprägte Modell-Nummer „U346“. Entwurfjahr: um 1920.

Lit.: Wilhelm Siemen (Hg.): Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst, S. 68, Nr. 45, mit Abb., dort nicht in Aufglasurfarben staffiert.

Rand des u.re. Hosenbeines geschliffen. Ein winziger Chip am Standing der Plinthe.

H. 20,5 cm.

240 €



732

**733 „Pierrette“ (Anita Berber). Constantin Holzer-Defanti
für Rosenthal, Selb (?). Wohl 1920er Jahre.**

Constantin Holzer-Defanti 1881 Wien – 1951 Linz

Porzellan, glasiert, sparsam in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell Gold gefasst. Auf der Oberseite des ovalen Sockels im Model signiert „CONST. HOLZER DEFANTI“. Unge- markt und ohne Modell-Nummer. Unterseits die Malersignatur in Aufglasurgrün. Entwurfjahr: 1920.

Lit.: Emmy Niecol: Rosenthal. Kunst- und Zierporzellan. 1897–1945, Bd. 2, S. 211, 3.0508, mit Abb.

Goldrand der Plinthe partiell berieben. Malerei am li. Schuh mit winzigen, punktu- ellen Kratzspuren. Partielle Glasurunregelmäßigkeiten im Bereich der Unterseite des Rockes. Winzige Kratzspuren am re. Fußspann.

H. 32 cm.

750 €



733



734



735

734 Leuchter mit zwei Amoretten als Frühling und Sommer. Ernst August Leuteritz für Meissen. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau und polychromen Aufglasurfarben gefasst sowie goldstaffiert, Messing. Vierflammig. Unterseits die Schwertermarke und das Malerzeichen in Unterglasurblau, die Prägenummer „147“ sowie die geritzte Formnummer „E. 128“. Auf einem Postament mit vier Volutenfüßchen sitzen zwei Amoretten mit Blumenkorb und Ährenbündel als Allegorien des Frühlings und des Sommers. Der aufsteigende Rocailleschaft sowie der abnehmbare Aufsatz mit den Leuchterarmen sind mit plastischem Blatt-, Blüten- und Fruchtdekor besetzt. Entwurfsjahr: 1855–1863.

Vgl. zu den Amoretten: Bergmann, Thomas: Meissener Künstler-Figuren. Modellnummern A 100 – Z 300. Karlsruhe, 2010. S. 15, KatNr. 16.

Blütenblätter und Blätter vereinzelt mit Fehlstellen, zwei größere Blattverluste an der Unterseite zweier Leuchterarme. Die große Zehe der li. Amorette sowie die Blattspitze an zwei Tüllen bestoßen.

H. 52 cm.

1.200 €

735 Leuchter mit zwei Amoretten als Herbst und Winter. Ernst August Leuteritz für Meissen. Spätes 19. Jh.

Kongruent zu Kat.-Nr. 734.

Vgl. zu den Amoretten: Bergmann, Thomas: Meissener Künstler-Figuren. Modellnummern A 100 – Z 300. Karlsruhe, 2010. S. 15, KatNr. 17.

Ein Leuchterfuß, die zentrale Tülle für den Aufsatz sowie die darunterliegende Volute und das Blatt einer weiteren Tülle unfachmännisch kleberrestauriert, Schaft daher leicht verschoben. Vereinzelte Fehlstellen an den Blütenblättern, dem Kranz des Herbstes, einer Zehe des Winters sowie ein Daumen und die Spitzen zweier Finger. Vereinzelte Kittspuren früherer Restaurierungen.

H. 52 cm.

750 €

Ernst August Leuteritz 1818 Meißen – 1886 ebenda

Deutscher Porzellanmodellleur. Beginn einer Bossierlehre in der Porzellanmanufaktur Meissen. 1838–43 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Ernst Rietschel, anschließend Rückkehr nach Meissen als Modellleur. 1849–86 Vorsteher der Gestaltungsabteilung. Erfolgreich wurden seine Entwürfe eines Frühstücksservices mit Maiglöckchen- und Fächermuster sowie die Schlangenhelk vase. Ab 1882 Professor.

736 „Bär“ aus dem Tafelaufsatz „Reineke Fuchs“.

Max Esser für Meissen. 1922.

Porzellan, glasiert und in braunen, schwarzen, korallenroten und purpurviolettten Aufglasurfarben staffiert sowie partiell goldgehöhlt. Auf einem Hocker sitzender, sich umwendender Bär. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Fuchsmarke sowie die geritzte Modellnummer „H245“ und die geprägte Dreherziffer. Des Weiteren die Maler-nummer „69“ in Aufglasurbraun. Schauseitig am Sockel in Gold signiert u. datiert „M. Esser 1922“, verso auf dem Sockel geritzt signiert (undeutlich). Künstlerexemplar. Entwurfsjahr: 1922.

Zwischen 1919 und 1926 schuf Max Esser den aus 75 Teilen bestehenden Tafelaufsatz „Reineke Fuchs“, ein Arrangement aus Leuchtern, Blumenschalen, Tiergruppen und Einzeltieren in Anlehnung an Johann Wolfgang von Goethes' Epos in zwölf Gesängen. Der Tafelaufsatz war als Referenz an die barocke Tafelkultur als Gesamtkunstwerk konzipiert und gilt als eines der Hauptwerke der Pfeifferzeit.

Lit.: Marusch-Krohn, C.: Meissener Porzellan 1918–1933 – Die Pfeifferzeit, Leipzig, 1993, S. 107f.

Ein Blatt bestoßen, beide Fragmente jedoch erhalten. Großes Blatt verso am Blattansatz fachgerecht restauriert. Verso am unteren Rücken eine herstellungsbedingte Glasurfehlstelle (L. 17 mm), etwas oberhalb eine minimale Glasurunebenheit. Minimale, herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten.

H. 24,8 cm.

2.200 €

Max Esser 1885 Barth – 1945 Berlin

Dt. Bildhauer. 1900 Beginn einer Bildhauerlehre in Berlin. Besuch der Abend-schule am Königlichen Kunstgewerbemuseum und der akademischen Hoch-schule. 1903 Eintritt in die Klasse von August Gaul. 1906 erste Teilnahme an der Großen Berliner Kunstausstellung. Ab 1908 Mitarbeiter in den Schwarz-burger Werkstätten für Porzellankunst in Unterweißbach. Künstlerischer Durchbruch durch den Verkauf der Plastik „Perlhuhn“ an die Berliner National-galerie 1912. 1918–31 nahezu ausschließlich für die Porzellanmanufaktur Meissen tätig, ab 1920 dort auch wohnhaft. 1924 Leiter eines Meisterateliers. Später Anfertigung von Porzellanmodellen für Hutschenreuther, die Königl-iche Porzellan-Manufaktur Berlin und Rosenthal. Grand Prix für die Plastik „Fischotter“ auf der Weltausstellung Paris 1937.





741

741 Tasse in Form einer Kratervase mit Untertasse. Wohl Thüringen. 1. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert, reich goldstaffiert sowie Gold radiert und partiell mit dunkelgrüner Aufglasurfarbe gefasst. Tasse in Form einer Kratervase, seitlich mit zwei Mascaronappliken. Die Gefäßwandung gefeldert: auf den Schaueiten zwei musische Genien auf dunkelgrünem Fond, dazwischen auf Gold radierte Instrumente. Die Fahne der Untertasse in drei goldene Landschaftsmalereien auf dunkelgrünem Fond gefeldert, dazwischen weitere Gold radierte Instrumente. Gefäß und Untertasse mit einem umlaufenden, plastischen Kugelfries. Ungemarkt.

Die Vergoldung im Bereich der Gefäßlippe und des Fußes sowie auf dem Spiegel der Untertasse partiell berieben. Vereinzelte Kratzspuren, im Gesamtbild jedoch unauffällig. Zwei Perlen auf der Untertasse fehlend. Vereinzelte Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

Tasse H. 11 cm, Untertasse D. 15,5 cm.

360 €



742

742 Schwanenhenkeltasse mit Untertasse. KPM Berlin. Um 1830–1840.

Porzellan, glasiert und partiell goldstaffiert. Zylindrische Form mit konkaver Wandung über drei Tatzentfüßen mit geschwungenem Schwanenhenkel. Die Untertasse in gemuldeten Form. Tasse und Untertasse mit je zwei umlaufenden Perlbandern im Halbr relief. Unterseits jeweils die Zepterbezeichnung „Unterblasurblau“ sowie von fremder Hand ausführlich geritzt datiert „16. Nov. 1867“, die Untertasse mit der zusätzlichen Ortsbezeichnung „Gabitz“ sowie der Prägeziffer „28“ versehen. Goldstaffage am Henkel sowie im Bereich des Spiegels der Untertasse partiell berieben. Eine Tasse mit Chip, sowie eine Tasse mit winzigem Chip. Die Untertasse mit einem Lunken.

Tasse H. 12,5 cm,
Untertasse D. 16 cm.



744

744 Bildplatte „Der Weingenuß“. Meissen. 1850/60–Anfang 19. Jh.

Porzellan, glasiert, und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Verso die Schwertermarke in Unterblasurblau. In einem breiten, masseverzierten u. goldfarbenen gefassten Holzrahmen. Rahmen verso mit einer Öse zum Aufhängen sowie in Kugelschreiber alt bezeichnet 1730–1763.

Verso ein Chip an der li. Kante sowie ein kleiner, brauner punktueller Einschluss. Rahmen mit kleiner Fehlstelle u.re. sowie kleinen Kratzspuren, Bereibungen und winzigen Bestoßungen.

11 x 8,4 cm, Ra. 14,5 x 12 cm. **500 €**

150 €



745

745 Zierteller „Königin Luise“ (Königin Luise von Preußen). Louis Knoeller für Meissen. Um 1900.

Louis Knoeller Erste Erw. 1891 Dresden – 1907

Porzellan, glasiert, mit polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie goldstaffiert. U.li. auf dem Spiegel signiert „Knoeller“ sowie ortsbezeichnet „Dresden“. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Der Spiegel mit dem Porträt der Königin Luise von Preußen, die Fahne geziert mit drei goldstaffierten Bändern, das innenliegende Band mit oroplastischen Akzenten. Unterseits die zweifach geschliffenen Knaufschwerter, in schwarzer Aufglasurfarbe betitelt sowie mit Prägeziffern versehen.

Luise Herzogin zu Mecklenburg-Strelitz, bekannt als Königin Luise von Preußen (1776–1810), war die Gemahlin König Friedrich Wilhelms III. von Preußen und Mutter des späteren Kaiser Wilhelms I. Dem Porträt diente ein Gemälde von Gustav Karl Ludwig Richter (1823–1884) aus dem Jahr 1879 als Vorlage, welches Königin Luise ganzfigurig darstellt.

Goldstaffage mit vereinzelt Fehlstellen.

D. 20,5 cm.

420 €

746



747



746 Drei Kaffeetassen mit Untertassen „Geflammte Tulpe“. Meissen. 1774–1924.

Porzellan, glasiert, in polychromer Aufglasurmalerei staffiert. Die Formen aus der Kaendler-Periode, mit dem Dekor „Geflammte Tulpe“. Zwei Tassen und Untertassen unterseits mit der Schwertermarke mit Stern, eine Untertasse mit der Schwertermarke mit Punkt sowie eine Tasse unterseits mit den Knaufschwertern in Untergrasurblau. Unterseits jeweils mit Prägeziffern, Prägebuchstaben und zum Teil mit Malerziffern versehen.

Eine Untertasse der Marcolini-Zeit mit minimalem Chip und Haarriss, die andere Untertasse mit oberflächlichen Glasurausschliffen auf dem Spiegel. Die Untertasse der Pfeiffer-Zeit unterseits mit Farbspuren aus dem Herstellungsprozess. Eine Tasse der Marcolini-Zeit am Standing mit kleinem Ausschliff, die andere Tasse unterseits mit einem kleinen Brandriss.

Tasse H. 4,5 cm, Untertasse D. 13,2 cm.

250 €

748



747 Paar Kaffeetassen und Untertassen mit Weinrebendekor. Meissen. 1817–1824.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben in Außerhausmalerei staffiert sowie partiell goldstaffiert. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Untergrasurblau, zum Teil mit Prägeziffern und Malerziffer. Die Tassen in klassizistischer Vassenform und mit einem hochgezogenen und volutenförmig eingeschwungenen Schwanenhenkel mit reliefiertem Blattdekor. Die Wandung der Tassen und die Fahnen der Untertassen mit umlaufendem Weinrebendekor.

Vergoldung partiell berieben. Die Aufglasurmalerei partiell krakeliert, mit vereinzelt Fehlstellen sowie teils fleckigem Farbauftrag. Eine Tasse unterseits mit einem Brandriss. Vereinzelt Unregelmäßigkeiten in der Glasur.

Tasse H. 9,8 cm, Untertasse D. 13,2 cm.

350 €

749



748 Prunkteller mit Insekten und Vögeln. Meissen. Wohl Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert, sowie partiell goldgehöhnt. Unterseits die Schwertermarke in Untergrasurblau, die Maler-nummer, die Prägeziffer „14“ sowie die geritzte Modellnummer „W 79“. Leicht gemuldete Form mit einer zentralen, reliefierten Blüte sowie ausschwingender Fahne im Reliefdekor mit Insekten, Vögeln und floralen Darstellungen.

Reliefdekor nachträglich goldbronziert. Goldrand partiell berieben. Eine punktuelle Unregelmäßigkeit in der Glasur auf dem Spiegel. Vereinzelt, winzige Chips am Standing sowie zwei Chips an der Unterseite des Tellerrandes, ebenfalls auf der Unterseite zwei braune Einschlüsse.

D. 21,5 cm.

180 €

749 Tortenplatte mit Stand „Weinlaub“. Meissen. 1981/1982.

Porzellan, glasiert, in grünen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“, mit dem Dekor „Weinlaub“. Unterseits der Platte sowie des Standes jeweils die dreifach geschliffene Schwertermarke, die Malerziffer, Prägeziffern sowie die Jahreszeichen.

Partielle Unregelmäßigkeiten in der Aufglasurmalerei des Standes. Kitt zwischen Tortenplatte und Stand sichtbar, jedoch glattgezogen.

H. 11,5 cm, D. 32,5 cm.

120 €



752

750

753

754

750 Große ovale Servierschale „Zwiebelmuster“. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Tief gemuldete Form. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“, Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, der Malerziffer in Unterglasurblau und Prägeziffern.

L. 46,5 cm.

150 €

751 Acht Messerbänkchen „Zwiebelmuster“. Meissen. 1850/60–1924.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Dreiseitige, längliche Stege mit abgeflacht eingeschwungenen Kanten. Mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Auf je einer Seitenwange mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau. Partielle Glasurunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess. Drei Messerbänkchen mit Chips, ein Messerbänkchen mit leichtem Brandriss.

L. 9,8 cm.

180 €

752 Lampenfuß „Zwiebelmuster“. Meissen. 1850/60–1924.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Kalebassenförmiger Korpus über einem Rundstand. Auf der Wandung das Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der Prägeziffer „7“ und der Malerziffer in Unterglasurblau. Messingmontierung mit Schirmhalterung und Kippschalter, Schraubfassung mit E27-Sockel. Stecker fehlend. Mit einem weißen, nachträglich ergänzten Lampenschirm.

Porzellan im Bereich der Messingmontierung mit leichten Korrosionsspuren. Auf dem Korpus vereinzelt Einschlüsse und winzige Kratzspuren, im Gesamtbild jedoch unauffällig.

H. 37 cm.

300 €

753 Zehn Frühstücksbrettchen „Zwiebelmuster“. Meissen. 1964.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. An der geraden Schmalseite jeweils mit der dreifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, Prägeziffern sowie teilweise mit dem Jahreszeichen.

Vier Brettchen mit einem kleinen Brandriss. Vier Frühstücksbrettchen mit kleinen, vereinzelt, ausgeschliffenen Glasurunregelmäßigkeiten.

L. 25,5 cm, B. 15,5 cm.

500 €

754 Cachepot „Zwiebelmuster“. Meissen. 1968.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Gebauchter, zylindrischer Korpus über rundem Stand und mit gedrehten Zweighandhaben. Mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke, der Malerziffer in Unterglasurblau, der geprägten Bossierernummer sowie dem Jahreszeichen.

H. 18,5 cm, D. innen 18,5 cm.

100 €



756



757



758



751



755

755 Kratervase „Zwiebelmuster“. Meissen. 1974.

Porzellan, glasiert, montiert und in Untergrasurblau staffiert. Gedrückt gebauchter Korpus, zum ausgestellten Mündungsrand zylindrisch. An der Wandung beidseitig kleine Handhaben. Hoher, kannellierter Rundstand. Mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke, der Malerziffer in Untergrasurblau, der geprägten Bossierernummer sowie dem Jahreszeichen.

H. 24,5 cm.

120 €

756 Gondelschale und zwei Blattschalen „Zwiebelmuster“. Meissen. 1954/1973/1975.

Porzellan, glasiert und in Untergrasurblau staffiert. Tief gemuldete Formen, die Blattschalen mit Zweighandhaben. Die Fahnen und Spiegel mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits jeweils mit der Schwertermarke in Untergrasurblau, die Gondelschale zweifach geschliffen, die Blattschalen dreifach geschliffen. Alle Schalen unterseits mit den Malerziffern in Untergrasurblau, Prägeziffern sowie dem Jahreszeichen.

Eine Blattschale mit vereinzelt Material Einschlüssen in der Glasur.

L. 35 cm / L. 19,5 cm / L. 22,5 cm.

180 €

757 Ovale Deckelschale, kleine Deckelterrinen und große Deckelschale „Zwiebelmuster“. Meissen. 1962/1963/1976.

Porzellan, glasiert und in Untergrasurblau staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“, mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Die Handhaben der kleinen Deckelterrinen sowie die Griffe der Deckel der Schalen aus plastischem Rocaille-Dekor. Unterseits jeweils mit der dreifach geschliffenen Schwertermarke in Untergrasurblau, der Malerziffer in Untergrasurblau, der geprägten Bossierernummer sowie dem Jahreszeichen.

Deckel der kleinen Terrine mit wenigen, punktuellen, braunen Einschlüssen. Standring der ovalen Deckelschale mit zwei Chips, der Spiegel mit kleinem Ausschlag in der Glasur.

L. 29 cm / D. 15,5 cm / D. 27,5 cm.

250 €

758 Tortenplatte und Gebäckschale mit Handhaben „Zwiebelmuster“. Meissen. 1968/1976.

Porzellan, glasiert und in Untergrasurblau staffiert. Flache Tortenplatte aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits jeweils mit der dreifach geschliffenen Schwertermarke in Untergrasurblau, der Malerziffer in Untergrasurblau, der geprägten Bossierernummer sowie dem Jahreszeichen.

Winzige Gebrauchsspuren. Tortenplatte mit vereinzelt Material Einschlüssen in der Glasur.

D. 32,5 cm / D. 30,5 cm.

150 €



760

759 Kleine Soliflore. Theodor Grust (zugeschr.) für Meissen. Ende 19. Jh.–1924.

Theodor Grust 1859 Meißen – 1919 ebenda

Porzellan, glasiert und in blauen Untergrasurfarben staffiert. Gebaute, mittig eingeschnürte Form über rundem Stand. Unterseits mit der Schwertermarke, der geritzten Nummer „26“ sowie einer weiteren unleserlich geritzten Nummer.

Zwei sehr kleine Brandrisse am Stand.

H. 10 cm.

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 ebenda

Bildnerischer Entwerfer, Architekt, Mitbegründer des Reformstils. Studierte von 1888–90 Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München. 1900/01 Ausgestaltung des Münchner Schauspielhauses. Leitete 1903–05 den kunstgewerblichen Meisterkurs am Bayrischen Gewerbemuseum Nürnberg. 1907–13 Gesamtplanung der Bebauung der ersten deutschen Gartenstadt Dresden-Hellerau, 1909–13 Gartenstadt Nürnberg. Gehörte 1907 zu den Mitbegründern des Deutschen Werkbundes, 1921–26 deren Vorsitzender. 1913–24 Direktor der Kunstgewerbeschule München, Ernennung zum Geheimrat. 1926–31 Leiter der Kölner Werkschulen.

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meissen – 1951 Meissen

Deutscher Maler und Radierer. Bruder des Konrad Hentschel. Besuch der Zeichenschule der Manufaktur Meissen, ab 1888 Ausbildung zum Bossierer. 1889–93 Studium an der Kunstakademie München, 1891–93 zeitgleich als Figurenmaler in der Manufaktur Meissen tätig. 1894/95 Besuch der Académie Julian Paris. Ab 1895 Maler und Lehrer der Porzellanschule an der Meissener Manufaktur, später teilweise freischaffend tätig. Entwarf Geschirrfornen u.a. das Jugendstilservice „T-glatt“ sowie die Dekore „Flügelmuster“, „Krokusmuster“ und das „Arnikamuster“. Außerdem experimentierte er mit Lauf- und Kristallglasuren.



759

760 Großes Présentoir „Flügelmuster“. Rudolf Hentschel für Meissen. 1901–1923.

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meissen – 1951 Meissen

Porzellan, glasiert und seladongrüner und kobaltblauer Untergrasuralmaerei staffiert. Aus dem Service „T-glatt“. Querovale, leicht gemuldete Form, die breite Fahne geschwungen auslaufend. Auf der Fahne das Dekor „Flügelmuster“. Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Untergrasurblau, unterhalb ein horizontaler Schleifstrich. Des Weiteren die Malerziffer in Untergrasurblau sowie der geprägten Modellnummer „T23“ und geritzte Ziffern. Présentoir der großen Deckel-Terrine „Flügelmuster“. Entwurfsjahr: 1901.

Vgl. Bröhan, K. H. (Hrsg.): Kunst der Jahrhundertwende und der zwanziger Jahre, Bd. II, 1977 Berlin, S. 308 f., Abb. S. 309.

Form etwas verworfen. Mit winzigen Gebrauchsspuren sowie vereinzelt Ausschliffen in der Glasur, im Gesamtbild jedoch unauffällig. Glasur v.a. auf der Unterseite mit herstellungsbedingten Unregelmäßigkeiten.

L. 38 cm, B. 29 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



761

761 Zwei Speiseteller „Riemerschmid“. Richard Riemerschmid für Meissen. Um 1905–1924.

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 ebenda

Porzellan, glasiert und in Untergrasurblau staffiert. Runde, flache Form, die äußere Fahne leicht aufschwingend, regelmäßig gekerbt und mit reliefierter Punktbordüre. Auf der Fahne stilisiertes Blattdekor. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Untergrasurblau, die geprägte Bossierziffer sowie das Malerzeichen. Entwurfsjahr: 1903–1905.

Lit.: Winfried Nerdinger (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, S. 283, Kat. Nr. 383 I, mit Abb.

Der Stand eines Tellers mit winzigen Chips, die Fahne jenes Tellers sowie der Spiegel mit insgesamt drei sehr kleinen Ausschliffen in der Glasur.

D. 26 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

420 €



762

**762 Zuckerdose mit Deckel „Riemerschmid“.
Richard Riemerschmid für Meissen. 1954.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Tief gemuldet, runde Form. Der Deckelrand, der Mündungsrand sowie im unteren Wandungsbereich mit reliefierter Punktbordüre. Deckel und Wandung mit dem Dekor „Riemerschmid“. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „1639“, die geprägte Bossierenummer und das Jahreszeichen. Entwurfsjahr: 1903–1905.

Lit.: Winfried Nerdinger (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, S. 283, Kat. Nr. 383 q, mit Abb.

Deckelrand mit Chip.

H. 9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

Theodor Grust 1859 Meißen – 1919 ebenda

Begann 1878 Studium an der Dresdner Akademie bei Th. Grosse und setzte es 1889 in München fort. Nach Reisen durch Belgien und Holland ließ er sich 1909 wieder in Meißen nieder. Sein Oeuvre zeichnet sich vor allem durch Genremalerei aus, daneben schuf er auch Entwürfe für die Meißner Porzellanmanufaktur.



771

**771 Walzenkrug mit Pilasterdekor.
Wohl Magdeburg oder Erfurt. Wohl 18. Jh.**

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert. Zinnmontierung an Mündung und Fuß. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Die Wandung mit blauem Säulenornament und zwischengesetzten, floralen Darstellungen auf braun gestupptem Fond. Der montierte Zinndeckel mit zentralem Medaillon, darunter dem gravierten Monogramm „A. H. B.“ sowie einem Kugeldrucker. Unterseits dreifach gemarkt (nicht aufgelöst). Damenfigur im Oval mit einer Sonnenblume in der rechten Hand, monogrammiert „IV“ und ligiert monogrammiert „HP“.

Deckel am Scharnier restauriert. Standing leicht gedellt, jedoch ohne Einfluss auf Standfestigkeit. Fehlstelle in der Fayence am Henkel im Bereich der Zinnmontierung. Oberfläche der Fayence im Bereich der Mündung partiell berieben. Zinndeckel mit vereinzelten Kratzspuren.

H. 28,5 cm.

180 €



772

**772 Déjeuner für zwei Personen.
Hedwig Bollhagen, Marwitz.
1990er Jahre.**

Hedwig Bollhagen 1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Fayencen, heller Scherben, glasiert und mit polychromer Unterglasurmalerei staffiert. Neunteilig, bestehend aus zwei Kaffeetassen mit Untertassen, zwei Desserttellern, Kännchen, Sahnekännchen und Zuckerschälchen. Die Wandungen sowie das Innere der Tassen und des Schälchens mit zartem Glockenblumendekor. Dekor „122“. Unterseits mit der Pinselmarke „HB“ in Unterglasurblau, der Malernummer sowie der Prägemarke der HB-Werkstätten.

Verschiedene Maße. Kanne H. 16 cm, Tasse D. 9 cm, Teller D. 15,5 cm.

170 €

Heidi Manthey 1929 Leipzig

1946–49 Studium der Malerei und Grafik in Leipzig bei Walther Münze und Max Schwimmer. 1949–52 Keramikstudium in Halle/Burg Giebichenstein. Nach 1956 Zusammenarbeit mit Hedwig Bollhagen in Marwitz. Lehraufträge an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee von 1975–80 sowie an der Burg Giebichenstein von 1980–97.

Hedwig Bollhagen 1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

1925–1927 Studium an der Keramischen Fachschule in Höhr. 1927–1931 Leiterin der Malabteilung im Veltener Werk der Steingutfabriken Veltens, wo sie u. a. mit den Bauhaus-Keramikern Theodor Bogler und Werner Burri zusammenarbeitete. 1934 Gründung ihrer eigenen, bis heute bestehende Manufaktur „HB-Werkstätten für Keramik“, für welche u.a. Theodor Bogler, Werner Burri, Charles Crodol und Waldemar Grzimek als freie künstlerische Mitarbeiter arbeiteten und auch Entwürfe lieferten.



774



775



776



773

773 Deckeldose in Form einer Henne. Heidi Manthey für HB-Werkstätten, Marwitz. Wohl 1980er Jahre.

Heidi Manthey 1929 Leipzig

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert und mit polychromer Unterglasurmalerei staffiert. Das Unterteil mit einem Weidenkorbbord und verschiedenen Wiesenblumen staffiert, der abnehmbare Deckel mit filigranem Federdekor sowie einer Blatttranke um den Hennenkopf. Unterseits mit der Pinselmarke „HB“ sowie mit dem Künstlersignum.

Die Unterschale im Bereich eines Flügels wohl von Künstlerhand mit goldfarbig versetztem Kitt restauriert. Glasur krakeliert.

H. 18,5 cm, B. 20 cm, T. 13,5 cm.

150 €

774 Deckeldose. Heidi Manthey für HB-Werkstätten, Marwitz. 1990er Jahre.

Fayence, heller Scherben, glasiert und mit polychromer Aufglasurmalerei staffiert. Die Wandung mit weißem Fond, darauf verschiedene Tierdarstellungen. Form „Dose 872“. Unterseits mit der Pinselmarke „HB“ in Unterglasurblau, dem von fremder Hand ausgeführten Künstlersignum sowie der geprägten Manufakturmarke.

H. 9 cm.

150 €

775 Fußbecher mit blauen Blumen / Fußbecher mit Blütenranke. Heidi Manthey für HB-Werkstätten, Marwitz. 1990er Jahre.

Fayencen, heller Scherben, glasiert und mit polychromer Unterglasurmalerei staffiert. Die Wandung des einen Bechers mit weißem Fond, darauf fünf blaue Blumen über einem umlaufenden, geschrägten Bogenfries. Aus der Kollektion „Ritz“, Form „Becher 597“, Dekor „443“. Die Wandung des anderen Bechers mit weißem Fond, darauf fünf blaue Blumen über einem umlaufenden, geschrägten Bogenfries. Aus der Kollektion „Ritz“, Form „Becher 597“, Dekor „448“. Unterseits mit der Pinselmarke „HB“ in Unterglasurblau, der Malernummer sowie dem von fremder Hand ausgeführten Künstlersignum.

H. je 12 cm.

100 €

776 Fußbecher mit gelben Blüten und schwarzem Vogel / Fußbecher mit weißen Blumen. Heidi Manthey für HB-Werkstätten, Marwitz. 1990er Jahre.

Fayencen, heller Scherben, weiß glasiert und mit polychromer Unterglasurmalerei staffiert. Die Wandung des einen Bechers mit drei gelben Blumen und einem schwarzen Vogel. Die Wandung des anderen Bechers mit krakeliertem Fond, darauf zwei weiße Blumen, verbunden durch ein filigranes, umlaufendes Band mit Blattmalerei. Form „Becher 597“, Dekor „444“. Unterseits jeweils mit der Pinselmarke „HB“ in Unterglasurblau sowie dem von fremder Hand ausgeführten Künstlersignum.

H. je 12 cm.

100 €

KOLLEGIUM BILDENDER KÜNSTLER „SCHADDELMÜHLE“.

Im Jahr 1974 gründeten Regina Junge, Astrid Dannegger, Horst Skoruba und Sigrid Huß das Kollegium Bildender Künstler „Schaddelmühle“ im Dorf Schaddel bei Grimma. Der Erwerb der Schaddelmühle ermöglichte ihnen das Einrichten gemeinsamer Atelierräume sowie Wohn- und Wirtschaftsräume. Bis 1990 schufen die Kollegiaten einen selbstbestimmten Arbeits- und Lebensraum, in dem fernab der staatlichen Kulturpolitik keramische Kunstwerke entstanden.

In der folgenden Kategorie sind Unikate von Astrid Dannegger, Horst Skorupa und Regina Junge, wie auch der von Dannegger und Skorupa ausgebildeten Künstler Frank Brinkmann und Dirk Fischer vertreten. In den einzigartigen Umsetzungen wird der Gegensatz zu den Prinzipien der seriellen Produktion sichtbar – Zufälligkeiten wurden bewusst in die Gestaltungsprozesse eingebunden, beispielsweise gegenständliche Abformungen aus der Natur oder belassene Abrisskanten. Dabei verschwammen die Grenzen zwischen zur täglichen Nutzung bestimmten Gefäßen und dekorativen Kunstobjekten, die Gestaltungsbreite reichte von kleinteiligen Werken bis hin zu massiven, für den architektonischen Kontext bestimmte Plastiken.

Rainer Behrends schrieb 1976 über das Kollegium: „Anfangs konnten ihre Arbeiten nicht voneinander unterschieden werden und der künstlerische Einfluß von Regina Junge war dominierend. Seither hat sich vor allem die Plastik von Astrid Dannegger eigenständig profiliert, und Horst Skorupa entwickelte einen originellen und eigenwilligen Stil der Gefäßdekoration in Malerei und Ritzung, auch entfaltete sich neben dem malerischen sein plastisches Talent. Heute kann man ihre Porzellanarbeiten getrost als einen wichtigen Beitrag zur Wiedergeburt des dekorativen Porzellans bezeichnen. Das Spielerisch-Tändelnde, Graziös-Leichte, Heitere der genialen Schöpfungen des 18. Jahrhunderts von Kändler bis Bustelli und auch die ihnen kongenialen Leistungen späterer Nachfolger, wie P. Scheurich und P. Börner – hier leben sie neu auf.“ (zitiert nach Brinkmann, 2014, S. 59f).

Seit 1991 – mit der Gründung des Kulturförderverein „Schaddelmühle“ e.V. – führen Frank Brinkmann und Dirk Fischer die Arbeit in diesem besonderen, künstlerischen Zentrum fort. Bis heute steht es für keramisches Gestalten und Arbeiten aber auch für andere Bereiche der Bildenden Kunst offen.

Lit.: Kulturförderverein Schaddelmühle e.V., Frank Brinkmann: Vom Kollegium Bildender Künstler zum Künstlerhaus Schaddelmühle. 1974–2014. Geschichte einer Vision, Leipzig 2014.

Arthur Sundau (Hg.), Rainer Behrends (Red.): Keramik. Publikation für Töpfer, Sammler und Museen, Heft 28, Leipzig 1990.

782 Großer Tafelleuchter mit Vogel. Horst Skorupa. 1989.

Horst Georg Skorupa 1941 Breslau – 2004 Schaddel bei Leipzig

Fayence, hellroter Scherben, weiß glasiert und sparsam in polychromen Untergrasurfarben staffiert. Zweiflammig, Stand aus drei, im Durchmesser abnehmenden, zylindrischen Körpern aufgebaut. Von dessen Mitte die beiden waagerechten Leuchterarme mit je einer aufgesetzten Tülle abgehend. Am o. Leuchterabschluss ein amselartiger Vogel, am Sockel der Schauseite ein Lorbeerzweig appliziert. Unterseits geritzt monogrammiert „HS“ und datiert.

Vgl. in motivähnlicher Ausführung: Arthur Sundau (Hg.), Rainer Behrends (Red.): Keramik. Publikation für Töpfer, Sammler und Museen, Heft 28, Leipzig 1990, Nr. 73 und 81, mit Abb.

Der re. Leuchterarm restauriert, mit eingesetztem Stahlkern. Glasur technikbedingt leicht krakeliert.

H. 58 cm, B. 34 cm, T. 22 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

783 Vogel mit zwei Rüben. Horst Skorupa. 1989.

Fayence, hellroter Scherben, weiß glasiert und in polychromen Untergrasurfarben staffiert. Unterseits mit schwarzem Faserstift monogrammiert „HS“ und datiert.

Glasur am Vogelschwanz mit feinem Riss.

H. 15 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



782

783

784



785



787



786



784 Großer Krug mit gelben Blumen / Krug mit Apfel. Horst Skorupa und Dirk Fischer oder Frank Brinkmann. 1970er/1980er Jahre.

Fayence, hellroter Scherben, weiß gefasst und mit polychromen In- und Aufglasurfarben staffiert. Der kleinere Krug mit je einem Apfel auf den Schaueiten, der größere Krug mit vier Blumen auf der Wandung. Unsigniert. Malerei: Horst Skorupa.

Form großer Krug: Dirk Fischer.

Form kleinerer Krug: Dirk Fischer oder Frank Brinkmann.

Wir danken Herrn Frank Brinkmann, Schaddelmühle, für freundliche Hinweise.

H. 20,5 cm / H. 27 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

785 Große Schale mit roten Blüten. Horst Skorupa (zugeschr.). 1970er Jahre/1980er Jahre.

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert und in polychromen Inglasurfarben staffiert. Tief gemuldete Form über rundem Stand. Der Spiegel der Schale mit gelbem Grund und grünen Tupfen, die Fahne mit vier roten Blüten und weiteren grünen Tupfen. Unsigniert.

Vgl.: Arthur Sundau (Hg.), Rainer Behrends (Red.): Keramik. Publikation für Töpfer, Sammler und Museen, Heft 28, Leipzig 1990, Nr. 68 und 71 mit Abb.

Scherben partiell freiliegend (aus dem Herstellungsprozess).

H. 16 cm, D. 57 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

786 Großer Übertopf mit Spatzendekor. Horst Skorupa und Dirk Fischer. 1980er Jahre.

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert und in blauen und braunen Inglasurfarben staffiert. Hoher Übertopf mit zylindrischem Korpus über rundem Querschnitt. Die Wandung mit Spatzen und blauen Beeren verziert, der untere und obere Abschluss mit einem umlaufenden Punktfries akzentuiert. Unterseits in schwarzem Faserstift monogrammiert „H.S.M.G.“

Malerei: Horst Skorupa.

Form: Wohl Dirk Fischer.

Die Monogrammierung des Übertopfes nahm Horst Skorupa vor, er hat die Form vermutlich Martin Gruner zugeschrieben. Der Korpus gleicht jedoch mehr den von Dirk Fischer gefertigten Werken, sodass die Zuschreibung „M.G.“ wohl fälschlicherweise erfolgt ist.

Wir danken Herrn Frank Brinkmann, Schaddelmühle, für freundliche Hinweise.

H. 35 cm, D. 27 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

787 Wandteller mit Amsel- und Pfingstrosendekor. Horst Skorupa und Dirk Fischer. 1987.

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert und in polychromen Inglasurfarben staffiert. Runde Form mit leicht ansteigender Fahne. Der Spiegel mit einer Pfingstrose in der Vase sowie einer Amsel, der Tellerrand mit schräg gestreiftem Bandornament verziert. In der Darstellung u. monogrammiert „HS“ und „DF“ sowie datiert. Verso zwei Ösen aus Ton zur Aufhängung.

Vgl. in ähnlicher Ausführung: Arthur Sundau (Hg.), Rainer Behrends (Red.): Keramik. Publikation für Töpfer, Sammler und Museen, Heft 28, Leipzig 1990, Nr. 76, mit Abb.

Scherben partiell freiliegend (aus dem Herstellungsprozess).

D. 52 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

Horst Georg Skorupa

1941 Breslau –

2004 Schaddel bei Leipzig

Deutscher Keramiker. 1961–63 Studium der Malerei an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee. Ab 1973 Mitglied des VBK. 1974 Mitbegründer des Künstlerkollegiums „Schaddelmühle“, bis 1978 Vorsitzender des Kollegiums. 1975 Teilnahme am 1. Internationalen Künstlersymposium der DDR. 1976 Preis der Ausstellung „Junge Künstler der DDR“. 1981/82 Arbeitsaufenthalt im Studio der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Ab 1991 Betreiben eines gemeinsamen Ateliers mit Martin Gruner in Schaddel. 1992 Beenden seines Schaffens aufgrund gesundheitlicher Probleme. Ein Teil der Arbeiten Skorupas befindet sich im Museum für Angewandte Kunst in Gera.

788 Großer, unikatler Pflanzkübel mit Mascarons.
Horst Skorupa (zugeshchr.).
Wohl 1970er Jahre.

Ton, rotbrauner Scherben, geritzt und in Engobe und polychromen Aufglasurfarben gefasst. Quaderförmige Wandung über quadratischem Querschnitt. Die untere Außenwandung in dunkelgrüner Engobe gefärbt u. mit geritztem Blattwerk verziert, die Tiefen mit eingeriebenen weißen und dunkelbraunen Pigmenten hervorgehoben. Die obere Gefäßwandung im rotbraunen Scherben belassen. Mittig der Außenflächen je ein bzw. zwei plastische Mascarons im Oval. Die obere Öffnung mit einem umlaufenden Fries und plastischem, in grüner und brauner Aufglasurfarbe staffiertem Blatt- und Ast-Dekor auf zwei gegenüberliegenden Ecken akzentuiert. Die Innenflächen vollständig in weißer Aufglasurfarbe gefasst. Unsigniert.

H. 61 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

789 Großer, unikatler Pflanzkübel mit Dahlien und Chrysanthemen.
Horst Skorupa (zugeshchr.).
Wohl 1970er Jahre.

Ton, ockerfarbener Scherben, geritzt, in polychromen Engoben gefasst. Die Wandungen mit je einer blauen Blüte auf hellbeigem Grund, die Konturen geritzt und mit dunkelbraunem, eingeriebenem Pigment hervorgehoben. Die Innenflächen vollständig in dunkelolivgrüner Engobe gefasst. Unsigniert.

H. 62 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



788



789

790 Vase auf einem Tablett mit Früchten.
Horst Skorupa. 1970er Jahre.

Keramik und Boettgersteinzeug (?), hellroter Scherben, partiell mit polychromen Glasurfarben staffiert, partiell geritzt. Bauchige Vase mit breitem, konkav geschwungenen Mündungsrand auf einem Tablett mit zarten Weinblättern (Naturabgüsse), Birnen und einem Apfel. Verso mit schwarzem Faserstift monogrammiert „HS“.

Vgl. in ähnlicher Ausführung: Arthur Sundau (Hg.), Rainer Behrends (Red.): Keramik. Publikation für Töpfer, Sammler und Museen, Heft 28, Leipzig 1990, Nr. 7, 10 und 11, jeweils mit Abb.

Die Weinblätter partiell mit Fehlstellen.

H. 22 cm, B. 36 cm, T. 24 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €



790



791

791 Vase mit chinesischen Figuren und Päonien.
Horst Skorupa. 1980.

Keramik, hellroter Scherben, mit dunkelbrauner, hellblauer und dunkelgrüner Engobe gefasst, geritzt. Gebauchter Korpus über rundem Querschnitt, die beiden Schauseiten mit einer männlichen und einer weiblichen chinesischen Figur, dazwischen zwei Pfingstrosendarstellungen. Unterseits in schwarzem Faserstift monogrammiert „H.S.“

Lit.: Arthur Sundau (Hg.), Rainer Behrends (Red.): Keramik. Publikation für Töpfer, Sammler und Museen, Heft 28, Leipzig 1990, Nr. 36 und 37, mit Abb.

H. 33 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



792

792 Bodenvase mit zwei Narren.
Horst Skorupa und Dirk Fischer. 1979.

Keramik, hellroter Scherben, partiell weiß und dunkelgrün glasiert sowie mit Engoben gefasst. Die beiden Schauseiten mit Harlekinen. Unterseits in schwarzem Farbstift monogrammiert „D.F.“, „H.S.“ und datiert.

Malerei: Horst Skorupa.
 Form: Dirk Fischer.

H. 69 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

340 €



793



794



795



796

793 Vierkantvase mit Akt- und Vasendekor. Horst Skorupa. 1975.

Porzellan, in Rauchblau glasiert, geritzt. Die Wandung mit den geritzten Darstellungen eines weiblichen und eines männlichen Aktes, sowie zwei schmalen Blumenvasen. Unterseits geritzt signiert „Horst Skorupa“ und datiert.

Vgl.: Arthur Sundau (Hg.), Rainer Behrends (Red.): Keramik. Publikation für Töpfer, Sammler und Museen, Heft 28, Leipzig 1990, Nr. 20, 21, und 22 mit Abb.

Die u. Wandung im Bereich der Kante des Standes mit Chips, teils in der Glasur, teils im Porzellan, wohl aus dem Herstellungsprozess.

H. 39 cm.

Zzgl. Folgeanteils-Anteil 2,5 %.

236 KÜNSTLERKOLLEGIUM „SCHADELMÜHLE“

794 Vierkantvase mit Glockenblumendekor. Monogrammist „IK“ für VEB-Wallendorfer Porzellanfabrik. Wohl 1970er Jahre.

Biskuitporzellan, geritzt, in mattem Hellbeige, Grün und Blau gefasst. Die Wandung mit den geritzten Konturlinien zweier stilisierter Glockenblumen in der Vase, die Tiefen in Braun gefasst. Unterseits geritzt monogrammiert „IK“ und mit der grün gestempelten Manufakturmarke. Bei den künstlerischen Ausflügen des Kollegiums Bildender Künstler „Schaddelmühle“ in die Staatlichen Porzellanmanufakturen entstanden Formen, welche wohl auch weiteren Künstlerinnen und Künstlern zur Verfügung standen. So ist der Künstler der vorliegenden Vierkantvase nicht entschlüsselt, das Gefäß hat jedoch den gleichen Korpus wie die Viertkantvasen Horst Skorupas.

Zwei kleine Brandrisse am o. Mündungsrand.

H. 40,5 cm.

90 €

795 Vierkantvase mit chinesischem Drachendekor. Monogrammist „IK“ für VEB-Wallendorfer Porzellanfabrik. Wohl 1970er Jahre.

Biskuitporzellan, geritzt, in mattem Hellblau gefasst. Die Wandung mit den geritzten Konturlinien eines dreiköpfigen Drachen, die Tiefen in dunklem Rauchblau gefasst. Unterseits geritzt monogrammiert „IK“, mit der grün gestempelten Manufakturmarke sowie mit der Prägenummer „2247“ versehen. Bei den künstlerischen Ausflügen des Kollegiums Bildender Künstler „Schaddelmühle“ in die Staatlichen Porzellanmanufakturen entstanden Formen, welche wohl auch weiteren Künstlerinnen und Künstlern zur Verfügung standen. So ist der Künstler der vorliegenden Vierkantvase nicht entschlüsselt, das Gefäß hat jedoch den gleichen Korpus wie die Viertkantvasen Horst Skorupas.

Kanten des Standes mit zwei Chips.

H. 40 cm.

90 €

796 Vierkantvase mit Blumenvasendekor. Horst Skorupa. 1976.

Horst Georg Skorupa 1941 Breslau – 2004 Schaddel bei Leipzig

Biskuitporzellan, in polychromen, matten Farben gefasst, geritzt. Die Wandung u.a. mit den geritzten Konturlinien weißer Calla, Schneeglöckchen und Märzenbecher und den entsprechenden Gegenstandsfarben gestaltet. Unterseits geritzt signiert „Horst Skorupa“ und datiert.

Vgl.: Arthur Sundau (Hg.), Rainer Behrends (Red.): Keramik. Publikation für Töpfer, Sammler und Museen, Heft 28, Leipzig 1990, Nr. 20, 21, und 22 mit Abb.

Unterseits atelierspürig.

H. 39,5 cm.

90 €

90 €

Zzgl. Folgeanteils-Anteil 2,5 %.



797



798



800



797 Drei Vierkantvasen. Horst Skorupa. 1974/1978.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, eine Vase aus Biskuitporzellan mit geritztem Säulendekor. Die glasierten Vasen mit Blütendekor in Hellgelb, bzw. Blau und grünem Blattwerk. Unterseits jeweils geritzt signiert „Horst Skorupa“, zwei Vasen geritzt datiert. Vgl.: Arthur Sundau (Hg.), Rainer Behrends (Red.): Keramik. Publikation für Töpfer, Sammler und Museen, Heft 28, Leipzig 1990, Nr. 20, 21, und 22 mit Abb.

Eine Vase mit oberflächlichen Brandrissen im Boden.

H. je 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

798 Deckeldose mit Windendekor. Horst Skorupa. 1979.

Porzellan, glasiert, geritzt und in polychromen Unterglasurfarben staffiert. Schlichter, vierkantiger Korpus, allseitig mit Windendekor bemalt. Unterseits geritzt signiert „Horst Skorupa“ und datiert sowie in schwarzer Aufglasurfarbe monogrammiert „HS“ und abermals datiert.

Vgl. motivgleiche Ausführung aus dem Jahr 1978:

Galerie Theaterpassage: Horst Skorupa. Keramik und Porzellan, Leipzig, S. 1 f. mit Abb.

Arthur Sundau (Hg.), Rainer Behrends (Red.): Keramik. Publikation für Töpfer, Sammler und Museen, Heft 28, Leipzig 1990, Nr. 23, mit Abb.

Vereinzelte Masse- und Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 21,5 cm, B. 12,5 cm, T. 10,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €

799 Künstlervase mit weiblichem Halbakt. Horst Skorupa. Wohl 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert und partiell mit Aufglasurfarbe in Rosa und Grün staffiert. Zylindrischer Korpus, Mündung zur Schauseite geöffnet. Auf der Öffnung ein vollplastischer, weiblicher Halbakt auf plastischem Rosenblütendekor gebettet. Verso weiterer Rosenblütendekor appliziert. Unterseits signiert „SKORUPA“.

Ein punktueller, brauner Einschluss im Bereich des Kleides. Stand mit winzigen Chips. Partielle Glasurunebenheiten aus dem Werkprozess.

H. 43,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

800 Vase in Form eines männlichen Kopfes. Horst Skorupa. 1979.

Porzellan, glasiert. Unterseits in schwarzem Faserstift monogrammiert „H. S.“ und datiert. Zuzüglich einer Fotografie des Objektes mit trockenen Gräsern.

Vgl. in sehr ähnlicher Ausführung: Arthur Sundau (Hg.), Rainer Behrends (Red.): Keramik. Publikation für Töpfer, Sammler und Museen, Heft 28, Leipzig 1990, Nr. 17 und 82, mit Abb.

Ein kleiner, punktueller brauner Einschluss an der Rückseite.

H. 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €



799



801

801 Große Flachreliefplatte mit Narr. Horst Skorupa. 1979.

Ton, heller Scherben, partiell in polychromen Aufglasurfarben und Engoben staffiert. Verso monogrammiert „H.S.“ sowie datiert. Im Bereich der o. Kante mit zwei Löchern zur Aufhängung. Vgl. in motivähnlicher Ausführung: Arthur Sundau (Hg.), Rainer Behrends (Red.): Keramik. Publikation für Töpfer, Sammler und Museen, Heft 28, Leipzig 1990, Nr. 14, mit Abb.

71 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

802 Bodenlampe. Horst Skorupa und Frank Brinkmann. 1984.

Keramik, heller Scherben, partiell glasiert und in polychromen Engoben gefasst. Die Wandung mit plastischem Weinlaubdekor sowie zwei schwarzen, gemalten Vögeln. Über dem Standing geritzt monogrammiert „F.B. / H.S.“ und datiert. Messing- und Kunststoffmontierung mit Schirmhalterung und Druckschalter, Schraubfassung mit E27-Sockel. Der nachträglich hinzugefügte Lampenschirm mit cremeweißem Aida-Stoff bespannt.

Malerei: Horst Skorupa und Frank Brinkmann.

Form: Dirk Fischer.

Wir danken Herrn Frank Brinkmann, Schaddelmühle, für freundliche Hinweise.

H. Lampenfuß 60 cm, H. mit Schirm 94 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



802

Astrid Dannegger 1940 Müllrose bei Frankfurt Oder

1956–59 Besuch der Arbeiter- und Bauernfakultät an der HfBK Dresden. 1959 Abitur. 1959–1960 Praktikum im Steingutwerk Torgau. 1961–66 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Wolfgang Henze und Rudolf Kaiser, Fachrichtung Keramik. Ab 1966 freiberufliche Künstlerin und Aufnahme in den VBK. 1974–90 Gründungsmitglied des Kollegiums Bildender Künstler „Schaddelmühle“, seit 1978 Vorsitzende des Kollegiums. 1976 Preis der Ausstellung „Junge Künstler der DDR“. 1981/82 Arbeitsaufenthalt im Studio der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen. 1991 Umzug nach Morgenitz auf Usedom, Eröffnung einer eigenen Werkstatt sowie Veranstaltung jährlicher Keramikmärkte.



803

803 Schlafende Katze. Horst Skorupa. 1970er Jahre/1980er Jahre.

Ton, heller Scherben, partiell in heller, rötlicher und hellbrauner Engobe gefasst und geritzt. Unterseits in schwarzem Faserstift monogrammiert H.S.

Im Bereich des Halses und der Beine Engobe krakeliert, mit Schollenbildung. Kleinere Brandrisse am Katzenkopf. Unterseits größere Fehlstelle aufgrund eines Brandschadens, sowie mehrere Brandrisse.

L. 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

804 Liegende Venus mit drei Amoretten. Astrid Dannegger. Um 1975.

Astrid Dannegger 1940 Müllrose bei Frankfurt Oder

Ton, rotbrauner Scherben, partiell in grünbrauner Engobe sowie grünen und gelben Glasurfarben gefasst und geritzt. Unsigniert.

Vgl. in der Ausführung: Kulturförderverein Schaddelmühle e.V., Frank Brinkmann: Vom Kollegium Bildender Künstler zum Künstlerhaus Schaddelmühle. 1974–2014. Geschichte einer Vision, Leipzig 2014, S. 43, mit Abb.

Unterseits vereinzelte Brandrisse.

L. 42 cm.

420 €



804



805

**805 Großes Relief „Paradies“.
Astrid Dannegger. Um 1975.**

Keramik, heller Scherben, partiell in polychromen Glasurfarben staffiert. Tief gemuldete Form, im Vorder- und Randbereich mit nahezu vollplastischer figürlicher Staffage, im Zentrum zu einem Halbrelief übergehend. Paradiesische Darstellung mit Frauen, Männern und Kindern an einem Teich, die Umgebung eine fruchtbare Waldlandschaft. Unsigniert. Am oberen Rand zwei Löcher zur Montage. Das Relief ist für die architektonische Einbindung in eine Wand geeignet.

Vgl. eine motivähnliche Ausführung: Kulturförderverein Schaddelmühle e.V., Frank Brinkmann: Vom Kollegium Bildender Künstler zum Künstlerhaus Schaddelmühle. 1974–2014. Geschichte einer Vision, Leipzig 2014, S. 13, mit Abb.

Ein Brandriss o.Mi.

H. 60 cm, B. 94 cm, T. 13 cm.

950 €

806 Pomona. Astrid Dannegger. Um 1977.

Ton, ockerfarbener Scherben, partiell geritzt und in Engobe und grüner Aufglasurfarbe gefasst. Bildnis der römischen Göttin der Baumfrüchte als Halbakt. Die natürliche Farbe des Scherbens als Inkarnat belassen, das applizierte, opulente Frucht- und Blattwerk sowie das die Arme bedeckende Tuch in Anthrazit und Grün akzentuiert. Der obere Kopfbereich mit einer runden Öffnung (D. 8,5 cm) zum Einsetzen einer Pflanze. Unsigniert.

Vgl. eine motivähnliche Ausführung mit gleichem Titel: Kulturförderverein Schaddelmühle e.V., Frank Brinkmann: Vom Kollegium Bildender Künstler zum Künstlerhaus Schaddelmühle. 1974–2014. Geschichte einer Vision, Leipzig 2014, S. 27, mit Abb.

Vereinzelte Brandrisse, im Gesamtbild jedoch unauffällig.

H. 70 cm.

800 € – 1.000 €



806



807

808

807 Sitzende Katze. Astrid Dannegger. Um 1980.

Porzellan, glasiert und geritzt. Unsigniert. Vgl. die beinahe motividentischen Ausführungen: Staatlicher Kunsthandel der DDR: Studio-Galerie, PGH Volkskunst an der Ostsee, Ausstellungsheft 9.-30.12.1980, unpaginiert, mit Abb.

Vereinzelte Brandrisse im Bereich des Kopfes, des Rückens, der Pfoten und der Schleife. Unterseits ein umlaufendes Lederband klebmontiert.

H. 30,5 cm.

808 Liebespaar im Bett. Astrid Dannegger. 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert und geritzt. Liebespaar, auf einem reich gepolsterten Bett liegend, die Rückseite des Bettrahmens mit der Darstellung eines kleinen Jungen. Unsigniert.

Vgl. in motivähnlicher Ausführung mit sparsam polychromer Fassung: Kulturförderverein Schaddelmühle e.V., Frank Brinkmann: Vom Kollegium Bildender Künstler zum Künstlerhaus Schaddelmühle. 1974–2014. Geschichte einer Vision, Leipzig 2014, S. 60, mit Abb.

Vereinzelte Lunker aus dem Herstellungsprozess. Zwei Brandrisse an einem hinteren Bettpfosten. Unterseits ein umlaufendes Lederband klebmontiert.

H. 19,5 cm, B. 18 cm, T. 24 cm.

280 €

420 €



809

809 Königspaar. Regina Junge. Anfang 1970er Jahre.

Regina Junge 1939 Großbothen

Porzellan, glasiert und sparsam in anthrazitfarbenen und gelben Aufglasurfarben staffiert. Die zylindrischen Korpusse des Königspaares mit Porzellan spitze und plastischen Blüten besetzt. Unterseits jeweils geritzt ligiert monogrammiert „JR“.

Spitze des Damenkopfes restauriert.

H. 24,5 cm / H. 24 cm.

810 Frauenbüste. Regina Junge (zugeschr.). Wohl 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert. Der Korpus in Balusterform, der obere Abschluss ein Damenkopf. Die Frisur und der Kopfschmuck aus dünn gewalzten, drapierten Porzellanapplikationen, in gleicher Technik das Fragment einer Schleife in der Mitte des Balusters. Unsigniert.

Punktuelier, bräunlicher Einschluss am re. Nasenflügel, sowie am Rand des Standes. Der Stand mit vereinzelten Chips. Partielle Glasurunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 29 cm.

220 €

120 €



811

810



813

811 Junge Frau mit Rose. Regina Junge. Wohl 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert und sparsam in grüner und brauner Aufglasurfarbe staffiert. Büste einer jungen Frau mit plastischer Rost im Haar und in den Händen. Unterseits ligiert monogrammiert „JR“.

H. 14,5 cm.

100 €

812 Rapunzels Turm. Regina Junge (zugeschr.). Wohl 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert und montiert. Zylindrischer Korpus auf einer breiten Basis mit zwei Rundwülsten montiert. Durch eine runde Öffnung im oberen Zylinderbereich schaut eine vollplastische, weibliche Figur hinab, ihr Haar ist aus dünn gewalzten Porzellanapplikationen vom oberen Zylinderbereich bis zur Basis drapiert. Als oberer Skulpturabschluss eine Kugel mit drei aufgesetzten, konvex gebogenen Spangen. Unsigniert.

Leichte Kittspuren im Bereich der Montierung. Winziger Chip an der o. Rückseite des Korpus. Partielle Glasurunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess, sowie vereinzelte Einschlüsse, im Gesamtbild jedoch unauffällig. Die dünn gewalzten Porzellanapplikationen mit vereinzelten Brandrissen.

H. 41 cm.

120 €



812

813 Sitzende. Regina Junge, Schaddelmühle. Wohl 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert, sparsam in brauner Aufglasurfarbe gefasst sowie partiell goldstaffiert. Unterseits geritzt ligiert monogrammiert „JR“.

Vereinzelte sehr kleine Brandrisse im Bereich des Kleides, sowie wenige, punktuelle bräunliche Einschlüsse, im Gesamtbild jedoch unauffällig.

H. 17 cm.

120 €



814 Kaffeekränzchen. Regina Junge. 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert und in grünen Unterglasurfarben staffiert. Auf einem mit Kissen drapierten Sofa sitzen zwei Damen an einem gedeckten Tisch bei Kaffee und Gebäck, zwischen ihnen liegt ein Hündchen. Unterseits geritzt ligiert monogrammiert „RJ“ sowie in rotem Faserstift nummeriert „Nr. 14“.

Unterseits mehrere Brandrisse, zwei der Brandrisse auf der Oberseite durchgedrungen, im Gesamtbild jedoch kaum wahrnehmbar. Ein weiterer, sehr kleiner Brandriss auf dem Sofa zwischen den Damen. Ein Kissen mit Fehlstelle aus dem Werkprozess.

H. 12 cm, B. 23 cm, T. 16 cm.

280 €

815 Weiblicher Akt im Alkoven. Regina Junge (zugeschr.). Wohl 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert u. geritzt, sparsam in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Akt einer jungen Frau im Himmelbett mit davorliegendem Spaniel. Unsign.

Riss in der Glasur an der vorderen re. Bettecke. Der Vorhang und die Innenseite des Himmelbettes mit vereinzelten, feinen Brandrisen, jene jedoch im Einklang mit der Ritztechnik.

H. 14,5 cm, B. 18 cm, T. 8,5 cm.

300 €

816 Drei balusterförmige Vasen. Regina Junge. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Balusterförmige Korpusse mit ausladender Mündung. Eine Vase unterseits mit dem geritzten, ligierten Künstlermonogramm „JR“, zwei Vasen unsigniert.

Vereinzelte Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess, winzige Lunker sowie punktuelle, braune Einschlüsse, im Gesamtbild jedoch unauffällig.

H. 32,5 cm / H. 20,5 cm / H. 19,5 cm.

90 €

817 Drei gebauchte Vasen. Regina Junge. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Gebauchte, teils eingezogene Korpusse über rundem Querschnitt und mit ausladender Mündung. Unterseits jeweils mit dem geritzten, ligierten Künstlermonogramm „JR“.

Vereinzelte Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess, eine Vase mit winzigen Lunkern, zwei Vasen mit punktuellen, braunen Einschlüssen, im Gesamtbild jedoch unauffällig.

H. 20 cm / H. 16,5 cm / H. 15 cm.

90 €

818 Flache Vierkantvase mit weiblichem Akt / Flache Vierkantvase mit Früchte-Etagère / Kugelvase mit Blütenrelief. Horst Skorupa und Regina Junge. 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert und partiell geritzt. Vierkantvasen mit geritzten Flachreliefs auf den Schauseiten sowie seitlich appliziertem, plastischen Fruchtdekor. Die Kugelvase mit umlaufend



appliziertem, plastischen Frucht- und Blattwerkdekor. Die Vierkantvase mit weiblichem Akt unterseits mit schwarzem Faserstift monogrammiert „H.S.“ und mit blauem Faserstift nummeriert „7“. Die Vierkantvase mit Früchte-Etagère sowie die Kugelvase unterseits jeweils geritzt ligiert monogrammiert „JR“.

Eine Vierkantvase mit Brandriss im plastischen Dekor, die andere Vierkantvase mit braunem Einschluss im plastischen Dekor. Die Kugelvase mit Brandrissen im plastischen Dekor sowie einem Brandriss am Boden der Innenseite.

H. 21 cm / H. 21 cm / 10,5 cm.

120 €

819 Drei Leuchter. Regina Junge. Wohl 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert. Kerzenleuchter jeweils einflämmig, mit konisch aufschwingenden Füßen. Die Tüllen mit dünnen, teils gerollten Porzellanblättchen besetzt. Zwei Leuchter unterseits ligiert monogrammiert „JR“, ein Leuchter unsigniert.

Ein Leuchter mit Brandriss an der Tülle. Der Fuß des unsignierten Kerzenleuchters leicht ungerade.

H. 17 cm / H. 19 cm / H. 18 cm.

100 €



821

821 Zwei Katzenskulpturen und zwei Katzenvasen. Friederike Fuchs, Halle. 2. H. 20. Jh.

Friederike Fuchs 1943 Kamenický Senov – lebt in Halle
Ton, rotbraune, bzw. heller Scherben, in polychromen Aufglasurfarben, bzw. Engoben gefasst. Die Skulpturen hohl, bzw. flach gearbeitet. Eine Katzenskulptur unterseits geritzt monogrammiert „F.“, eine weitere Skulptur unterseits mit einem geprägten Stern. Zwei Skulpturen unsigniert. Zwei der Katzenskulpturen als Vasen nutzbar.

Die rotbraune, flache Katzenskulptur mit winzigen Brandrissen, sowie kleberrestauriertem Stand.

H. min. 7,5 cm, H. max. 22 cm.

170 €

822 Vase. Walter Gebauer (zugeschr.), wohl Bürgel. 2. Viertel bis Ende 3. Viertel 20. Jh.

Walter Gebauer 1907 Thalbürgel – 1989 Bürgel
Keramik, hellbrauner Scherben. Die Außenwandung mit krakelierter, transluzenter Glasur sowie opaker Laufglasur in Beige und Braun. Partielle, oberflächliche Kristallbildung durch Versatz mit Kupfer- und Titanoxid. Zylindrischer Korpus mit leicht eingezogener, runder Öffnung. Unterseits in farbigter Glasur nummeriert „2/4“. Unsigniert.

H. 22 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €

823

823 Doppelhornvase. Heiner Hans Körting, Dornburg. 1954.

Ton, mittelbrauner Scherben, Mattglasur. Bauchiger Korpus über ovalem Querschnitt, der obere Mündungsrand mittig zusammengeführt, sodass sich zwei Öffnungen ergeben. Unterseits geritzt monogrammiert „HK“, datiert sowie ortsbezeichnet.

H. 24 cm.

824 Saftservice für sechs Personen.

Gerda Körting und Heiner Hans Körting, Dornburg. Wohl späte 1940er Jahre / frühe 1950er Jahre.

Ton, mittelbrauner Scherben, Mattglasur und rote und grüne Engobe, geritzt. Die Schauseiten des Kruges mit einer symmetrischen Blüte mit je zwei Vögeln. Die Becher mit je drei roten Blüten. Unterseits jeweils mit der Künstlermarke, sowie dem ligierten Monogramm „GK“.

Gefäße mit vereinzelt Lunkern aus dem Herstellungsprozess. Ein Becher mit sehr kleinem Chip am Stand.

Krug H. 25,5 cm / Becher H. 9,5 cm, D. 7,5 cm.

180 €

Heiner Hans Körting 1911 München – 1991 Dornburg/ Saale

Bereits die Eltern von Körting unterhielten eine Keramikwerkstatt in Oranienburg. 1927–29 absolvierte er eine Lehre in den Oranienburger Werkstätten bei seinen Eltern. Danach besuchte er bis 1931 die Ingenieur- und Werkschule für Keramik in Höhr-Grenzhausen. 1949 übernahm er eine Töpferwerkstatt in Dornburg, welche ursprünglich die Werkstatt von Töpfermeister Max Krehan war und aus der im Mai 1920 die keramische Werkstatt des Bauhauses hervorging. In Dornburg arbeiteten auch Gerda (erste Ehefrau), Lisa (zweite Ehefrau) und die Söhne aus der Ehe mit Gerda, Ulrich und Kristian. Ulrich führt die Werkstatt bis in die 1990er Jahre. Seit 1980 unterhält Kristian eine eigene Werkstatt in Remschütz.

150 €

825 Kleine Schale und „Drehkopfeule“. Lisa Körting und Heiner Hans Körting, Dornburg. 2. H. 20. Jh. / Um 1967.

Ton, heller und dunkler Scherben (Manganton), Mattglasur. Die Schale mit quadratischem Querschnitt über einem runden Stand. Die Eule zweiteilig und mit beweglichem Kopf. Jeweils unterseits geritzt monogrammiert „HLK“ und „HK“.

Entwurfjahr Eule: 1967.

Eule mit Chip am Oberkörper, im Gesamtbild jedoch unauffällig.

Schale H. 8 cm, D. 11 cm / Eule H. ges. 10 cm.

90 €

826 Hohe Vase. Heiner Hans Körting, Dornburg. 2. H. 20. Jh.

Keramik, dunkelbrauner Scherben (Manganton), grünlich-türkisfarben glasiert. Zylindrischer Korpus mit eingezogener Schulter und ausgestelltem Mündungsrand, die beiden Schauseiten mit einem tief gefurchten, ovoiden Relief. Unterseits mit der Prägemarke. Kleiner Chip an der Unterseite des Mündungsrandes.

H. 29 cm.

100 €



831

831 Zwei Vasen. Walter Bätz-Dölle, Lauscha. 1980/1981.

Walter Bätz-Dölle 1935 Lauscha

Weißes, dünnwandiges Glas mit braun-gräulichem, gesprenkeltem, bzw. netzartigem Überfang. Wandungen über rechteckigem, bzw. quadratischem Grundriss, je eine runde Öffnung mit leicht auskragender Lippe. Jeweils unterseits geätzt monogrammiert „WBD“ und datiert.

Vgl. Walter Bätz-Dölle: Glas, Ausstellungsbroschüre der Neuen Dresdner Galerie, 1980, Abb. 6 und 7.

Im Bereich des Standes jeweils wenige, matte Stellen, im Gesamtbild jedoch unauffällig.

H. 11,5 cm / H. 13 cm.

120 €

832 Drei Vasen. Ulrike & Thomas Oelzner, Leipzig. 1970er Jahre.

Ulrike & Thomas Oelzner 1939 Steinach/Thüringen bzw. Leipzig – 2012 Lichtenfels

Zwei Vasen in farblosem Glas über rundem Querschnitt. Eine Vase mit quer übereinandergelegten, raumgreifenden Glasfäden unterhalb der auskragenden Lippe, die andere Vase mit zwei applizierten Nodi aus Klarglas und ausladender Lippe. Die dritte Vase in farblosem Glas, grün unterfangen. Die Vase mit Nodi unterseits geätzt monogrammiert „Ol“ und datiert „1977“, die anderen beiden Vasen unsigniert.

Die grüne Vase mit winzigen Kratzspuren am u. Rand.

H. 16 cm / H. 12,5 cm / H. 16,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



832

833 Balustervase. Ulrike & Thomas Oelzner, Leipzig. 1976.

Farbloses Glas, petrolblau unterfangen. Vase über rundem Querschnitt, mit konischem Stand, darüber zwei gebauchte, mittig eingeschnürte Kompartimente und ein becherförmiger, oberer Abschluss. Unterseits geätzt monogrammiert „Öl“ sowie datiert.

Mit einem Kratzer (4,5 cm) an der Wandung, im Gesamtbild jedoch unauffällig. Vereinzelt kleine Kratzspuren am Stand.

H. 37 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

834 Künstlerschale. Ulrike & Thomas Oelzner, Leipzig. 1977.

Farbloses Glas mit rötlich-grünem, teils weißlich opakem Überfang. Flache Schale, weit über dem kleinen, runden Stand ausschwingend. Unterseits geritzt signiert „Oelzner“ und datiert.

Winzige Kratzspuren am Stand.

H. 5,5 cm, D. 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

835 Stangenvase. Ulrike & Thomas Oelzner, Leipzig. 1979.

Farbloses Glas, in weißem Opalglas mit grauer Glasmalerei unterfangen. Schlanker, zylindrischer Korpus mit waagrecht ausgestellttem Mündungsrand. Unterseits geätzt signiert „Oelzner“ und datiert. Mit kugeligem, blasigen Abriss.

Vgl. zur Form: Museum des Kunsthandwerks Leipzig (Hrsg.): Glaskunst in der DDR, Ausstellungskatalog, Weimar 1977, Farbtabelle V. Vgl. zur Form und Ausführung: Karl-Marx-Universität Leipzig: Profile. Leipziger Kunsthandwerker. Galerie im Hörsaalbau, Leipzig 1983, S. 21 ff.

Ein dünner, waagerechter Kratzer (3 cm) an der Wandung.

H. 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €



834



833

835

Walter Bätz-Dölle 1935 Lauscha

Deutscher Glasgestalter. 1948–50 Lehre als Glasapparatebläser. 1950–74 Arbeit in der Glasbläser-Werkstatt des Vaters und im Farbglaswerk Lauscha. 1971–73 Studium der Glasgestaltung an der Fachschule für Angewandte Kunst in Schneeberg. Bätz-Dölle arbeitet mit Fadenaufhängen, Noppendekor, Bänderungen, gekämmten Einlagen, Schmelzfarbendekor und netzartigen Überhängen an verschiedenen Gefäßformen.



836

836 Künstlervase. Ulrike & Thomas Oelzner, Leipzig. 1981.

Farbloses Glas mit braunem Unterfang sowie beige-bräunlichen, bläulichen und gold irisierenden Einschmelzungen und Farbglassmalereien zwischen den Schichten. Nahezu zylindrische Form mit großer runder Öffnung. Unterseits graviert signiert „Oelzner“ und datiert. Boden mit blasigem Abriss.

Vgl. zur Form und dekorativen Umsetzung: Grassimuseum Leipzig (Hrsg.): Ulrike und Thomas Oelzner. Arbeiten in Glas. Ausstellungskatalog 1989, S. 55 ff.

An der Wandung eine angeätzte Fläche (ca. 2 cm). Der Stand mit einem matten Bereich, leicht die Wandung aufsteigend, im Gesamtbild jedoch unauffällig.

H. 16 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

837 Soliflor-Künstlervase. Ulrike & Thomas Oelzner, Leipzig. 1982.

Farbloses Glas mit grüner und weißer Farbglassmalerei zwischen den Schichten. Gedrückte, bauchige Form mit eingezogener, runder Öffnung. Boden mit flachem Abriss. Unterseits graviert signiert „Oelzner“ und datiert.

Unterseits sowie an der Wandung vereinzelte, kleine Kratzspuren. Im Bereich der Öffnung ein schmaler, kreisförmiger, matter Bereich.

H. 11,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

837



838

838 Konisches Paperweight. Susanne Precht, Lauscha. 1986.

Susanne Precht 1960 Halle/Saale

Farbloses Glas mit polychromen Einschmelzungen. Konische Form mit geschliffenem Stand. Zwei waagrecht eingeschmolzene Flächen mit abstrakter Glasmalerei in Blau, Weiß u. Magenta. Unterseits geritzt monogrammiert „SP“ sowie dat. Zwei kleine Kratzspuren am Stand.

D. 9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €

839 Künstlervase. Susanne Precht, Lauscha. 1986.

Farbloses Glas, hell- und dunkelblau unterfangen sowie mit eingeschmolzener, abstrakter Glasmalerei in Rot, Schwarz und Weiß. Zylindrischer Korpus mit runder Öffnung. Unterseits geritzt monogrammiert „SP“ u. dat. Mit blasigem Abriss.

Wandung partiell mit matten Bereichen, im Gesamtbild jedoch nicht auffällig.

H. 15,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

839



Susanne Precht 1960 Halle/Saale

1978–83 Studium an der Kunsthochschule Halle Burg Giebichenstein im Fachbereich Glasgestaltung bei Prof. R. Reinel. 1996 Stipendium des Freistaates Thüringen. Auf mehreren Ausstellungen in Europa und den USA vertreten. Weitere Arbeit befinden sich in öffentlichen und privaten Sammlungen.

840

840 Zwei Paperweights. Ulrich Precht, Lauscha. 1984/1985.

Ulrich Precht 1956 Gräfenenthal – Lebt in Lauscha

Farbloses Glas mit polychromen Einschmelzungen, bzw. Aufschmelzungen. Beide Paperweights in Kugelform mit geschliffenem Stand. Ein Paperweight mit eingestochener Blase. Unterseits jeweils geritzt ligiert monogrammiert „UP“ sowie datiert.

Ein Paperweight mit leichten Kratzspuren am Stand.

D. 7 cm / D. 7,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

Ulrike & Thomas Oelzner

1939 Steinach/Thüringen bzw. Leipzig – 2012 Lichtenfels

1939 Geburt Ulrike Oelzners in Steinach/Thüringen, im gleichen Jahr Geburt Thomas Oelzners in Leipzig. 1958–60 Ausbildung Ulrikes zur Goldschmiedin in Zwickau, 1957–59 Ausbildung Thomas' zum Goldschmied bei Alfred Schäfer, ebenda als Geselle bis 1960 tätig. 1960–65 gemeinsames Studium an der Burg Giebichenstein in Halle in den Fächern Schmuck, Metall, Email und Skulptur, Abschluss mit Diplom als Werkkünstler und Formgestalter. 1965 Gründung des gemeinsamen Ateliers in Leipzig. Ab 1968 Mitgliedschaft im VBK. 1981 Kunstpreis der Stadt Leipzig. Ab 1980 Mitwirkende bei der Organisation sowie Teilnahme an verschiedenen Glassymposien in Lauscha, Frauenau und Novy Bor. Ab 1988 Dozententätigkeit Thomas Oelzners als Kunstwissenschaftler an der Universität Leipzig. 2008 Umzug nach Franken. 2012 Sterbejahr Ulrike Oelzners.





841

841 Künstlervase. Renate Precht, Lauscha. 1983.

Renate Precht 1933 Singen – 2020 Lauscha

Farbloses Glas, weiß unterfangen und mit tropfenartig herab rinnender Glasmalerei in Schwarz. Hohe zylindrische Form mit großer runder Öffnung und geschliffenem Stand. Unterseits geritzt monogrammiert „RP“ und datiert.

Zweit Kratzspuren an der Wandung, im Gesamtbild jedoch unauffällig. Der Stand mit winzigen Kratzspuren.

H. 25 cm.

220 €

842 Drei Improvisationen. Volkhard Precht (zugeschr.), Lauscha. 2. H. 20. Jh.

Volkhard Precht 1930 Lauscha – 2006 ebenda

Olivgrünes Glas. Jeweils aus einem Strang gelegt, vereinzelt Ösen bildend, daher auch hängbar. Unsigniert.

Vereinzelte, winzige Einschlüsse und kleine matte Bereiche aus dem Herstellungsprozess. Unterseits winzige Kratzspuren.

D. 14,5 cm / D. 16,5 cm / D. 17 cm.

100 €



842

843 Drei Schalen. Volkhard Precht (zugeschr.), Lauscha. Wohl 1970er Jahre.

Farbloses, blasiges Glas, sowie farbloses, leicht blasiges Glas mit weißen Fadeneinschlusungen. Eine sehr flache, runde Schale über kleinerem, runden Stand. Eine kleinere, gebauchte Schale mit fünf kleinen, senkrecht abgesetzten Wülsten am Stand. Die dritte Schale über rundem Querschnitt mit feinen, teils gedrehten Einlagen aus Glasfäden. Jeweils unsigniert.

Mit vereinzelt, kleineren Kratzspuren, im Gesamtbild jedoch unauffällig.

H. 5 cm, D. 31 cm / H. 5 cm, D. 12 cm / H. 12 cm, D. 17 cm. 100 €



843

844 Zwei Vasen in Flaschenform. Volkhard Precht, Lauscha. 1976.

Farbloses Glas, orange unterfangen. Eine Vase mit kugelförmiger, gedrückter Form über rundem Querschnitt mit zylindrischem Hals und ausladender Lippe, sowie spiralförmig aufgelegtem Glasfaden. Die andere Vase über ovoidem Querschnitt mit zylindrischem Hals und spiralförmig aufgelegtem Glasfaden auf der oberen Vasenhälfte. Jeweils unterseits geritzt monogrammiert „VP“ und datiert. Jeweils mit blasigem Abriss.

H. 19,5 cm / H. 20 cm.

90 €



844

845 Zwei kubische Vasen in Flaschenform. Volkhard Precht, Lauscha. 1977/1979.

Farbloses, leicht blasiges Glas mit blaugrünem und dunkelgrünem Überfang. Dickwandige Korpusse mit rechteckigem und polygonem Querschnitt und einem zylindrischen Hals mit weit ausladender Lippe. Die Böden mit blasigem Abriss. Unterseits jeweils geritzt monogrammiert „VP“ und datiert.

Vase mit blaugrünem Überfang mit vereinzelt, matten Bereichen, im Gesamtbild jedoch kaum wahrnehmbar.

H. 20,5 cm / H. 20 cm.

100 €



845

Renate Precht 1933 Singen – 2020 Lauscha

Zunächst Lehre als Zahnarzthelferin. 1956 Geburt des Sohnes Ulrich Precht. 1959–63 Mithilfe im Kunsthandwerksbetrieb ihres Ehemannes Volkhard Precht. 1963–83 Zusammenarbeit mit Volkhard Precht am Studioglasofen, währenddessen autodidaktische Weiterbildung. Ab 1983 Mitglied im VBK der DDR, seitdem freischaffend in Lauscha tätig. Ab 1990 Mitglied des BBK Thüringen e.V. Beteiligung an zahlreichen Ausstellungen sowie Bewahrung ihrer Werke in Sammlungen und Museen, u.a. dem Museum für Glaskunst Lauscha und dem Kunstgewerbemuseum in Pillnitz.

Volkhard Precht 1930 Lauscha – 2006 ebenda

Deutscher Kunstglasbläser, Glasgestalter und Glaskünstler. 1945–48 Ausbildung zum Kunstglasbläser. 1948–51 Gaststudium an der Fachschule für Keramik- und Spielzeuggestaltung Sonneberg, Bereich Glasgestaltung. 1952 Meisterprüfung. 1959 Übernahme der väterlichen Werkstatt Ernst Prechts. 1962 Anerkennung als „Kunstschaffender im Handwerk“. 1963 Erfinder des ersten Studioglasofens Europas. Ab 1966 Vollmitglied des VBK der DDR, ab 1991 Mitglied des BBK Thüringen e.V. 1974 und 1977 Träger des Max-Reger-Kunstpreises (Bez. Suhl), 1979 Träger des Kunstpreises der DDR. Beteiligung an zahlreichen Ausstellungen sowie Bewahrung von Werken in Sammlungen und Museen, u.a. dem Museum für Glaskunst Lauscha und dem Kunstgewerbemuseum in Pillnitz.



846 Vase „Silbersproß“. Volkhard Precht, Lauscha. 1980.

Farbloses Glas, blau unterfangen und mit hellbeige-bräunlichen, wolkigen Einschmelzungen sowie mit winzigen, eingestreuten, silbrigen Metalleinschlüssen. Zylindrische Form mit runder Öffnung. Unterseits geritzt signiert „V. Precht“, datiert und betitelt. Mit blasigem Abriss.

Zwei Bereiche an der Wandung mit kleinen Kratzern (1 cm). Der Stand mit kleinen Kratzspuren.

H. 16,5 cm.

220 €

847 Künstlervase. Volkhard Precht, Lauscha. 1981.

Grünes Glas mit hellbeige-bläulichen wolkigen Einschmelzungen. Bauchige Form mit rundem Querschnitt und breiter, runder Öffnung sowie geschliffenem Stand. Unterseits geritzt monogrammiert „VP“ und datiert.

Wandung mit vier kleinen Kratzspuren, im Gesamtbild unauffällig.

H. 17 cm.

180 €

848 Drei Vasen und eine Schale. Volkhard Precht, Lauscha. 1977/1983.

Eine Vase in Flaschenform aus Waldglas, unsigniert. Die anderen Gefäße aus farblosem Glas mit grünem Überfang, jeweils unterseits monogrammiert „VP“ und datiert.

Die höhere Bechervase mit Chip am Rand der Öffnung sowie einem Kratzer an der Wandung. Die Flasche aus Waldglas mit einem sehr dünnen, langen Kratzer (über drei Wandungsflächen gezogen).

H. 11 cm / H. 14,5 cm / H. 22,5 cm / H. 24 cm.

100 €

849 Künstlervase. Volkhard Precht, Lauscha. 1984.

Farbloses, blasiges Glas mit weißen, eingeschmolzenen und sich netzartig überlagernden Fäden. Hohe, leicht gebauchte Form über rundem Querschnitt mit runder Öffnung und geschliffenem Stand. Unterseits geritzt monogrammiert „VP“ sowie datiert.

H. 28 cm.

120 €

850 Zwei zylindrische Objekte. Volkhard Precht, Lauscha. 1985.

Farbloses Glas mit polychromen Einschmelzungen. Beide Objekte mit blauen und roten, bzw. gelben vertikal eingezogenen Netzstrukturen und geschliffenem Stand. Ein Objekt unterseits geritzt signiert „V. Precht“, das andere Objekt geritzt monogrammiert „VP“ sowie jeweils datiert.

Ein Objekt mit kleinem Chip am Stand, das andere Objekt mit winzigen Chips am Stand.

H. 14 cm / H. 17,5 cm.

220 €



851

851 Kugelvase „Strukturen“. Volkhard Precht, Lauscha. 1986.

Farbloses Glas, weiß unterfangen und mit flächigen, bzw. netzartigen braunen, weißen und grauen Einschmelzungen. Kugelform mit runder Öffnung und geschliffenem Stand. Unterseits geritzt signiert „V. Precht“, datiert und betitelt.

Winzige Kratzspuren am Stand, sowie kaum wahrnehmbare Kratzer im Bereich der Öffnung.

H. 14,5 cm.

852 Zwei Paperweights. Volkhard Precht, Lauscha. 1985/1987.

Farbloses Glas mit polychromen Einschmelzungen. Beide Paperweights in gedrückt kugelförmiger Form mit geschliffenem Stand. Ein Paperweight mit im Quadrat angeordneten, eingestochenen Blasen. Unterseits jeweils geritzt monogrammiert „VP“ sowie datiert.

Ein Paperweight mit kleinem Chip am Stand, das andere Paperweight mit winzigen Kratzspuren am Stand.

D. 8 cm / D. 9 cm.

100 €



852



853

853 Kissen vase mit Vogeldecor. Ludwig Moser & Söhne, Meierhöfen bei Karlsbad. Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.

Dickwandiges, dunkelgrünes Glas, partiell goldgehöhnt. Korpus auf vier Volutenfüßen, Wandung mit geschliffenem Vogeldecor, die Schmalseiten mit gepresstem, plastischem Reliefdecor. Ungemarkt.

Oberstes Segment des rechten Reliefs fehlend. Goldhöhlungen partiell berieben.

H. 17,5 cm.

380 €

854 Vase mit Pferdedecor. Wohl tschechisch. Wohl 1920er Jahre.

Farbloses Pressglas, partiell mattiert. Zylindrische Wandung über ovoidem Querschnitt. Die Pferde auf einer Schauseite als glattes Relief ausgeführt, die Rückseite der Vase mit flach abgesetzten Quadratformen. Mündungsrand geschliffen. Unsigniert.

Mattierter Bereich mit vereinzelt winzigen Kratzspuren.

H. 39 cm.

240 €



854

John Wilmin Figg 1811 Kenton, Middlesex – 1886 London

1836 im Wahlregister von London, Soho vermerkt. Ab 1836 Lehrling bei William Deane aus Kent in der Wellington Street. 1840 Heirat mit der Tochter eines Uhrmachers.

Sy & Wagner

Ehemals „Fabrik für Waren aus Platina, Gold, Silber, Bronze und gold- und silberplattinierten Kupfer nach Englischer Art“, 1819 von Johann George Hossauer in Berlin gegründet. 1859 Übergabe der Firma an den Hofgoldschmied Emil August Albert Wagner (geb. 1862–letzte Erw. 1886), der bei Hossauer von 1842–46 das Goldschmiedehandwerk gelernt hatte sowie den Kaufmannssohn und Kommerzienrat Francois Louis Jérémie Sy (1827–1881). 1859 Umbenennung der Firma in „Sy & Wagner“, ab 1934 Formierung in die „Vereinigte Juweliere GmbH“.



860



861

860 Königlich-preußisches Zigarettenetui „FWilhelm“. Sy & Wagner, Berlin. Um 1900.

950er Silber, innen matt vergoldet, Messing, Email, Rubin, Saphir. Hochrechteckige Form, die Schauseite mit einer Faksimile-Signatur von Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, in transluzidem, königsblauen Grubenemail sowie einem Rubin (D. 3,4 mm, H. 2,4 mm / ca. 2 ct) mit Sternschliff in eingeriebener Fassung. Die Unterseite des Rubins im Etuiinneren von einem reliefierten, sechszackigen Stern unterfasst. Die beiden Innenfächer mit je einem Gummiband. Ein auf einer Messingschiene aufgeschraubter, ovaler Saphircabochon in einer Zargenfassung als Öffnungsmechanismus. Innenseitig auf dem Rahmen gemarkt mit Feingehaltsstempel „950“, Halbmond und Reichskrone im Quadrat (leicht verschlagen), sowie dem Firmennamen „SY & WAGNER“.

Zu „Sy & Wagner“ sowie zu weiteren profanen und sakralen Gebrauchsobjekten vgl. Scheffler, Wolfgang: Berliner Goldschmiede: Daten, Werke, Zeichen. Berlin, 1968. Nr. 2287.

Friedrich Wilhelm Victor August Ernst, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen (1882 Potsdam – 1951 Hechingen), erstgeborener Sohn von Wilhelm II., war bis zum Ende der Monarchie 1918 deutscher und preußischer Kronprinz. Nach dem Tod seines Vaters 1941 wurde er Oberhaupt des Hauses Hohenzollern.

Drei kleinste Fehlstellen im Email im u. Schwung des Buchstaben „h“ sowie im Buchstaben „l“. Minimale Korrosionsspuren auf der Messingschiene des Öffnungsmechanismus sowie kaum wahrnehmbare Gebrauchsspuren. Gummiband erneuert.

H. 9,4 cm, B. 7 cm, T. 1,6 cm, Gew. 140 g.

2.800 €



862

872 Viktorianischer Straußenei-Pokal. John Figg, London. 1860.

925er Silber, gegossen, partiell graviert und vergoldet, Straußenei, Lapislazuli. Rundfuß mit drei reliefierten Mascarons und zwischengesetzten Festons. Der Schaft mit zwei Nodi, der obere Nodus mit plastischem Löwenkopf- und Fruchtbuschel-Dekor. Darauf ein schalenförmiges Zwischensegment, welches drei ornamentale Spangen mit dem reifenförmigen, gravierten Mündungsrand verbinden. Die Spangen mit je einem Mascaron am oberen Abschluss der Mascarons mit Scharnierverbindung, über den Scharnieren je ein kastengefasster, rechteckiger Lapislazuli. Am Mündungsrand mit der Meistermarke „IF“ im Doppelkreis, der Stadtmarke, dem Jahresbuchstaben und der Zollmarke. An dem schalenförmigen Segment oberhalb des Stands nochmals gemarkt, hier zusätzlich mit der Feingehaltsmarke „Lion Passant“.

Deckel wohl fehlend. Silbermontierungen partiell patiniert. Zwei Haarrisse innenseitig am Boden des Straußeneis, zwei weitere, oberflächliche an der Außenseite im Bereich der Sockelmontierung sowie ein bzw. zwei Haarrisse am Mündungsrand im Bereich zweier Spangen.

H. 19,5 cm, D. Mündungsrand 12,5 cm.

1.200 €

873 Teekännchen. Moskau. 1887.

875er Silber (84 Zolotniki), getrieben und graviert, Elfenbein. Die Außenwandung mit Resten einer Vergoldung, die Innenwandung vergoldet. Unterseits mit dem Feingehaltsstempel, der datierten Beschauemarke Viktor Sawinkow „WS“ in kyrillischen Majuskeln sowie der Stadtmarke Moskau. Dazu eine Meister- oder Fabrikmarke „s.a.“ in kyrillischen Buchstaben. Im Deckel nochmals mit der Feingehaltsmarke, Stadtmarke sowie der weiteren Marke „s.a.“ in kyrillischen Buchstaben. Verzeichnis Russische Gold- und Silbermarken Nr. 621 (dort mit der Jahreszahl 1888).

Mit leichten Gebrauchsspuren. Zwei Stifte des Henkels fehlend. Zwei Druckstellen am Stand sowie in der Wandung. Mehrere Kratzer am Stand.

H. 11 cm, B. 18 cm, T. 9,5 cm, Gew. 280 g.

500 €



865



866

865 Brosche Ährengarbe. Wohl Deutschland. Anfang 20. Jh.

Elfenbein, geschnitzt, 800er Silber. Die Broschenschließe klebmontiert und gemarkt „800“ und „DB“ im Kreis.

Vereinzelte winzige Fehlstellen an den Ährenspitzen.

L. 6,2 cm.

90 €

866 Brosche in Form einer Schildkröte. Hermann und Fritz Ehrenlechner, Tharandt. 19260er/1970er Jahre.

Hermann Ehrenlechner 1865 – 1943

585er Gelbgold, partiell versilbert, Türkise, Diamanten und eine Perle. Der gelbgoldene Panzer bestehend aus einem mittigen, ovalen Türkis, gerahmt von zehn kleineren, runden und ovalen Türkisen in Kastenfassung und Cabochonschliff sowie zehn Granalien. Die Gliedmaßen sowie der Kopf der Schildkröte oberflächlich versilbert und mit pavégefassten Kleinstdiamanten im Rosenschliff besetzt, auf dem Kopf der Schildkröte eine Halbperle. Unterseits des Schildkrötenpanzers mit der Feingehaltsmarke, einer gravierten Rune (I und gespiegeltes A) und der Meistermarke „H.F.E.“ im stehenden Dreieck. Broschnadel mit Sicherheitsverschluss.

Ein kleiner Türkis gerissen. Die Diamantrosen etwas unregelmäßig. Mit leichten Tragespuren.

L. 3,3 cm, Gew. 7,3 g.

750 €



868

869

870

867 Oplunter Damenring mit Brillanten. 1. H. 20. Jh.

585er Gelbgold und Weißgold. Schmale Ringschiene, die über Golddraht-Ornament aufgebaute Schulter führt zu drei krappen- und millergriffegefassten Brillanten im Altschliff (4,4 mm sowie zweifach 4,0 mm / ca. 0,32 ct sowie je ca. 0,25 ct / Weiß bis Feines Weiß / VS bis SI). Die Ecken des Ringkopfes mit hohlgearbeiteten, goldenen Kugeln mit einem Türkiscabochon ober- und unterhalb der Brillantenreihe. Links und rechts der Cabochons zwei filigrane Volutenschwünge. Auf der inneren Ringschiene mit dem Feingehaltsstempel.

Leichte Tragespuren. Die Tafel eines Brillanten mit Kratzer.

D. 18 mm (Ringgröße 56), Gew. 9,3 g.

950 €

868 Lange Goldkette mit Gliedern in Fischform und Zellemail in der Art einer Chanel-Kette. Italien. Wohl 1960er Jahre-1968.

750er Gelbgold. Lange Kette mit flachen Papierclip-Gliedern, mittig durch einen waagerechten Steg unterteilt und mit ovalen Ösen verbunden. In regelmäßigen Abständen insgesamt acht, durchbrochen gearbeitete und partiell gravierte Fische. Die Durchbrüche mit transluzentem Emaille in Rot, Blau, Grün und Gelb gefüllt. Die Öse am Verschluss mit der Feingehaltsmarke in Rhombe sowie „359M“ (nicht aufgelöst) im Rechteck. Provenienz: Dresdner Privatbesitz, erworben auf Capri, Italien, in den 1970er Jahren.

Mit minimalen Gebrauchsspuren. Zwei grüne Emaille-Bereiche mit kleinen Rissen, jedoch fest in der Fassung sitzend.

L. 105 cm, Gew. 62,55 g.

1.900 €

869 Lange Kette in der Art einer Chanel-Kette mit Perlen und dunkelblau emaillierten Zwischengliedern. Fabor, Sansepolcro, Arezzo, Italien. 1970er Jahre.

750er Gelbgold. 31 Perlen (D. ca. 0,6 cm), auf Golddraht gewickelt, mit 30 gedrehten Zwischengliedern, die Rillen mit opakem, dunkelblauem Email gefüllt. Auf der Schließe gestempelt „39 AR“ sowie Feingehaltsstempelung „750“.

Lüster der Perlen teils etwas matt. Email eines Zwischengliedes mit Chip, fünf Zwischenglieder mit kleinen Fehlstellen des Emails sowie zum Teil krakeliert.

L. 101 cm, Gew. 34,8 g.

900 €

870 Lange Kette in der Art einer Chanel-Kette mit Perlen und türkisfarben emaillierten Zwischengliedern. Fabor, Sansepolcro, Arezzo, Italien. 1970er Jahre.

750er Gelbgold. 36 Perlen (D. ca. 0,6 cm), auf Golddraht gewickelt, mit 35 gedrehten Zwischengliedern, die Rillen mit opakem, türkisfarbenen Email gefüllt. Auf der Schließe gestempelt „39 AR“ sowie mit Feingehaltsstempelung „750“.

Lüster der Perlen teils etwas matt. Email vier Zwischenglieder mit Chip sowie vier Zwischenglieder mit kleinen Fehlstellen des Emails.

L. 112 cm, Gew. 36 g.

900 €



867



881

881 Toyohara Chikanobu „Moon in the Plum Garden“.
Um 1884.

Toyohara Chikanobu 1848 Präfektur Niigata – 1912

Farbholzschnitte auf Japan. Triptychon. Aus der Serie „Setsugekka no uchi“, „Snow, Moon, Flowers“.

Waagerechter Mittelfalz. Insgesamt minimal knickspurig sowie leicht gegilbt. Blatt I minimal stockfleckig am o. Rand. Blatt II mit einem bräunlichen Fleck u. mittig.

Stk. 36 x 23,5 cm, Bl. 37 x 24,5 cm.

180 €

882 Toyohara Chikanobu, Fox Princess – Azuma Nishiki Chuya Kurabe. 1886.

Farbholzschnitt auf Japan, vollflächig auf Papier kaschiert. Aus der Serie „Azuma Nishiki Chuya Kurabe“, „Eastern Brocades – Day and Night Compared“ erschienen bei Kobayashi Tetsujiro. Im Passepartout.

Insgesamt leicht gegilbt sowie knickspurig. Abriebspuren am u. Rand.

Stk. 33,5 x 23,5 cm, Bl. 35,6 x 24,5 cm, Psp. 45 x 31,5 cm.

110 €

883 Utagawa Kuniyoshi „Hara Gôemon Mototoki“. 1847.

Utagawa Kuniyoshi 1798 Edo (heute Tokio) – 1861 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert re. mittig in japanischen Schriftzeichen „Ichiyûsai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 46. Blatt aus der Folge „Seichû gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren „Mera“ und „Murata“.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Vereinzelt Anobienfraß-Löchlein, verso hinterlegt.

Bl. 36 x 42,8 cm.

190 €



883



885

884 Utagawa Kuniyoshi „Kaida Yadaemon Tomonobu“.
1847.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert li. mittig in japanischen Schriftzeichen „Ichiyûsai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 49. Blatt aus der Folge „Seichû gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke (Kaijûdô). Mit den Stempeln der Zensoren „Muramatsu“ und „Yoshimura“.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Papier minimal gegilbt. Mehrere hinterlegte Fehlstellen im Papier (Anobienfraß). U. Rand geschnitten. Bl. 36,2 x 25,3 cm.

190 €

885 Utagawa Kuniyoshi „Miura Jirôemon Kanetsune“.
Um 1847.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert li. mittig in japanischen Schriftzeichen „Ichiyûsai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 49. Blatt aus der Folge „Seichû gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai). Mit den Stempeln der Zensoren „Muramatsu“ und „Yoshimura“. Verlegt von Ebiya Rinnosuke.

Mehrere hinterlegte Fehlstellen im Papier (Anobienfraß) teilweise mit Retuschen. Li. mit Farbverlusten.

Bl. 36,4 x 25 cm.

190 €

Toyohara Chikanobu 1848 Präfektur Niigata – 1912

Japanischer Holzschneider der Ukijo-e-Schule. Schüler von Toyohara Kuni-chika. Schuf Darstellungen von Schauspielern.



882



884

Utagawa Kuniyoshi
1798 Edo (heute Tokio) – 1861 ebenda

Zusammen mit Hiroshige und Kuni-sada einer der drei stilbildenden Meister des japanischen Farbholzschnitts am Ende der Edo-Zeit. Sohn des Seidenfärbers Yanagiya Kichie-mon, dem er schon frühzeitig bei der Gestaltung von Seidenstoffen half. Als Kind wurde er Yoshizo (oder Yoshisaburo) genannt, sein späterer bürgerlicher Name war Ikusa Magosaburo. Einer japanischen Quelle zufolge war Katsukawa Shun'ei der erste Zeichen- und Mallehrer Kuniyoshis. Von diesem lernte er sowohl das Zeichnen komischer und fantastischer Szenen als auch die Darstellung der Szenen und Schauspielers des beliebten Kabuki-Theaters. 1814 Ende der Lehrzeit und Beginn der Tätigkeit als Buchillustrator (zunächst mit geringer Resonanz). 1827 schließlich erfolgreich mit Illustrationen zu „Die 108 Helden des Suikoden“. Bis 1855 war Kuniyoshi auf allen Gebieten des Farbholzschnitts in großem Umfang tätig.



892



891

891 Wiener Portaluhr mit Figurenautomat. Wien. Frühes 19. Jh.

Nadelholz, furniert und rotbraun lackiert, Alabaster, Messing, partiell vergoldet. Sockel auf vier hölzernen Scheibenfüßen, die Schauseite mit konkav eingeschwungenen Ecken und zentraler, floral geprägter Messingapplikation. Vier versetzt angeordnete Alabastersäulen auf zwei Plinthen, die Basen und Kapitelle aus gegossenem Messing mit Spitzbogenfriesen und Blütendekor. Der obere Aufsatz ein architektonischer Rundbogen von einer Messingkugel bekrönt, mit mehreren Simsen und weiteren Messingapplikationen in Form von Rosetten, Perlfriesen und Amoretten-mascaron verziert. In der Mitte des Rundbogens das hinter originale Glas montierte Eintagewerk. Ringförmiges Emaille-Zifferblatt mit schwarzen, arabischen

Stundenziffern, mittig mit Automat und Automatenfigur, beim Uherschlag den Hammer schwingend. Halbstundenschlag auf Tonfeder, Fadenaufhängung, Ankerhemmung. Das Werk mit der Prägeziffer „2051“. Starres Pendel mit geprägter Scheibe, jene höhenverstellbar. Originaler Zustand, vom Uhrmacher revidiert. Mit Schlüssel.

Vgl. zum Automat: Frederick Kaltenböck: Die Wiener Uhr. Wien – ein Zentrum der Uhrmacherei im 18. und 19. Jh., München 1988, S. 167 ff.

Vereinzelte, kleine Gebrauchsspuren. Zylindrisches, hölzernes Uhrwerkgehäuse mit Spuren eines inaktiven Schädlingsbefalls.

H. 47 cm.

850 €

892 Wiener Portaluhr mit Brunnenautomat, Spieluhr und Datumsanzeige. Um 1830.

Holz, ebonisiert, Alabaster, Perlmutt, Messing und Aluminium, partiell vergoldet, Glas. Architektonischer Korpus mit einer Rundbogennische flankiert von je einer Säule, verkörpfter Sockel auf fünf hölzernen Scheibenfüßen. Die Nische mit einem Fischkopf mit drehbarem Glasstab im Maul, das Ende des Glasstabes in einer muschelförmigen Schale mündend, jene mit Resten einer Vergoldung. Symmetrisch angeordnete, florale Perlmuttapplikationen. Der obere Abschluss mit segmentbogenförmigem Giebel, von einer Alabaster-Büste des Clemens Wenzel Fürst von Metternich-Winneburg (1773–1859) bekrönt. Emaille-Zifferblatt mit schwarzen, arabischen Stundenziffern sowie Tagesanzeiger im laufenden Monat hinter einem originalen Uhrglas. Eintagewerk mit Halbstundenschlag auf Tonfeder und Ankerhemmung. Spielwerk mit zwei Melodien im stundenweisen Wechsel. Automat für die Bewegung des Glasstabes sowie das Spielwerk jeweils in einem separaten Federhaus. Kurzpendel mit Fadenhängung. Mit drei Schlüsseln. Gangfähig.

Mit vereinzelten, kleinen Gebrauchsspuren. Gehwerk der Aufzugswelle mit restauriertem Ausbruch (Hülsen ergänzt). Uhrglas mit vereinzelten Kratzspuren. Eine Messingapplike ergänzt.

H. 62 cm.

1.900 €



897



898



899

896 Paar Säulenappliken. Wohl süddeutsch. Mitte 18. Jh.

Fichte oder Tanne, geschnitzt und geleimt, kreide- oder gipsgrundiert. Mit rotem Poliment und Blattgoldauflage sowie Resten einer Blattsilberauflage. Hochovale, von Rocailleschwüngen gerahmte Medaillons.

Poliment partiell durchscheinend, Blattgoldauflage teilweise berieben. Eine Säulenappliance auf der li. Seite mit restauriertem Bruch. Vereinzelte Trocknungsrisse, bzw. leicht geöffnete Fugen sowie vereinzelt Fehlstellen im Gipsgrund. Eine Applique verso mit Rupfen hinterlegt.

H. 66 cm.

500 €

897 Reise-Schreibschatulle. Wohl süddeutsch oder englisch. 19. Jh.

Walnussholz, partiell lackiert, Messing, Eisen. Quaderförmiger Korpus, die Mitte des Deckels, die Ecken sowie die senkrechten Außenkanten mit Messingbeschlagwerk. Die Front mit einer Vorrichtung für das Vorhängeschloss sowie einem weiteren, innenliegenden Schloss. Innenseitig insgesamt vier Eingerichte und Fächer in waagerechter Anordnung. Das erste Fach im Deckel, durch zwei Scharniere mittig klappbar und oberseits mit zwei Riegeln verschließbar. Das oberste Eingerichte des Korpus mit drei, von Klappdeckeln verschlossenen, Fächern sowie Tinten- und Löschsanddose. Das mittlere Eingerichte mit zwei von Klappdeckeln verschlossenen Fächern, eines davon mit Schloss. Ein geheimes Schubfach im untersten Korpusbereich, nur zugänglich bei Abnahme der re. Schmalseite des Reisebüros. Mit zwei Schlüsseln sowie einem Schraubdorn, mit dessen Anwendung an zwei innenliegenden, langen Schrauben lässt sich das Reisebüro fest an einem Untergrund fixieren.

Vereinzelte Gebrauchsspuren und Bestoßungen, Kratzspuren. Vorhängeschloss korrodiert, nicht funktionstüchtig. Vier Schrauben des Deckelscharniers nachträglich ergänzt sowie Nägelchen des Beschlagwerks. Im Korpusinneren mit Tintenflecken, u.re. mit Spuren eines inaktiven Schädlingsbefalls. Beschlagwerk mit drei Brüchen. Ein Riegel nicht verschließbar.

H. 18 cm, B. 41 cm, T. 25 cm.

1.200 €

898 Teekasten mit Handelsszenen. Wohl China. Um 1820.

Nadelholz, lackiert, Messing. Die Außenwandung mit Darstellungen verschiedener figürlicher Handelsszenen sowie Teeproduktions-szenen in gold- und bronzefarbener Lackmalerei auf schwarzem Grund. Im Deckelinneren zwei Farnmotive. Eingerichte und Schlüssel fehlt.

Kratzspuren sowie Bestoßungen, zum Teil mit punktuellen Fehlstellen im Lack. Vereinzelte Trocknungsrisse im Lack. Deutliche Bestoßungen mit Fehlstellen an den Ecken unterseits des Kistchens sowie an der hinteren o. Ecke des Deckels.

H. 14,7 cm, B. 24 cm, T. 17 cm.

420 €

899 Tabakdose. 19. Jh.

Hartholz, ebonisiert und rotbraun lackiert, Silber, Messing. Quaderförmiger Korpus auf vier runden Messingfüßchen, konvexe Schmalseiten. Die Gefäßwandung zweifach konkav eingeschwungen und am Boden sowie am Deckel mit einem intarsierten Runddraht akzentuiert. Mittig des Deckels eine ovale Silberplakette.

Alte Restaurierung am Bodenansatz. Vereinzelt, oberflächliche Kratzspuren. Lack am inneren Boden mit fünf Rissen.

L. 12 cm.

180 €



896



903



902

901



901 Drei Billardkugeln. Anfang 20. Jh.

Elfenbein, poliert, eine Kugel mit dunkelbraun gefasst. Jeweils mit einer vierstelligen Prägeziffer versehen.

Oberfläche mit feinen, altersbedingten Rissen. Mit Gebrauchsspuren sowie punktuellen, grünlichen Verfärbungen, wohl vom Auftreffen der Pomeranze.

D. 5,6 cm, D. 5,5 cm, D. 5,9 cm. Gew. gesamt 504 g.

180 €

902 Kolbenfüllfederhalter „Meisterstück 142“. Montblanc. 1955.

Edelharz, 585er Gelbgold, Messing, vergoldet. Korpus aus schwarzem Edelharz, mit der weißen „Montblanc“-Intarsie am oberen Ende des Deckels. Die handgefertigte, goldene Feder mit dem Feingehaltsstempel, der Prägenummer „4810“, der Prägung für die Federstärke „Oblique M“, der Firmenbezeichnung sowie der Nummer „140“ auf der rhodinierten Intarsie. Mit dem originalen Etui, Zertifikat und Gebrauchsanweisung. Das Zertifikat mit dem Dauer-Garantie-Schein typografisch nummeriert „1128534“ sowie handschriftlich mit der Modellnummer „142 G“ versehen.

Die Oberfläche des Schreibgerätes mit winzigen Gebrauchsspuren, die Vergoldung des Messingclips mit vereinzelt, kleinen Flecken. Etui mit Gebrauchsspuren.

L. mit Kappe 12,5 cm / Etui H. 2,5 cm, B. 15 cm, T. 4 cm.

500 €

903 Unikales Jugendstil-Lederbild mit Ufermotiv. Wohl um 1900.

Leder, gebeizt und partiell polychrom gefasst. Die Konturlinien der figürlichen Darstellungen von Hand geprägt und teilweise durchbrochen gearbeitet. Unsigniert.

Polychrome Fassung partiell krakeliert. Verso vereinzelte Pappmaché-Reste.

73 x 63 cm.

800 € – 1.000 €



905

**904 Marionettenbühne „Fausts Studierstube“.
1900–1920er Jahre.**

Holz, polychrom gefasst, Pappmaché, Leder, Glas, Metall, Katzenschädel. Bühneneinrichtung der Studierstube für ein Marionettenspiel zu J. W. v. Goethes „Faust“, bestehend aus Bücherregal, Lesepult, lederbezogenem Sessel, Ofenbank, Kamin, einer Truhe mit alchemistischem Gerät und weiteren Utensilien (u.a. Destillierkolben, Messkolben, Kerzenleuchter mit Kerzen, Messer), Schreibtisch mit Armillarsphäre, Fernrohr, Katzenschädel, Buchstütze und Armlehnstuhl und Pergament. Mit leichten Gebrauchs- und vereinzelter Korrosionsspuren.

Bücherregal H. 58 cm, Schreibtisch H. 14 cm.

500 € – 600 €

905 „Schichtl's Marionetten Theater“ / „Deutsche Puppen-Spiele“. Franz Fiebiger und Johannes Grüger, Breslau. 1930er Jahre.

Farblithografien auf Papier bzw. Velin. Plakate. Innerhalb der Darstellungen jeweils sign. „Fiebiger“, bzw. „Grüger“ und betitelt. „Deutsche Puppen-Spiele“ druckereibezeichnet „Richard Speer, Breslau 1“. Ein Exemplar des Plakates „Deutsche Puppen-Spiele“ wird unter der Inv.Nr. 7004 in der Puppentheatersammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden aufbewahrt.

Beide Blätter mit Knicken einer früheren Faltung sowie im Bereich der Falze und am Rand mit vereinzelter Rissen.

Bl. 50 x 35 cm / Bl. 62,5 x 44,7 cm.

120 €



907

**906 Ikonenkasten mit dem Heiligen
Nil Sorskij. Russland, 20. Jh.**

Holz, Glas, vergoldetes Metall, Kunststoffs. Holzrahmung mit der geschnitzten, schwarz und weiß gefassten Skulptur des russischen Mönchs und Religionserneuerers Nil Sorskij (1433–1508) auf einer flachen, kyrillisch bezeichneten Plinthe hinter Glas. Gleich einem Bühnenbild um die Skulptur ein Arrangement aus mehreren geprägten, vergoldeten Metallfolien, Tapeten, einem Baldachin, Vorhängen sowie zwei imitierten Blüten. Der Baldachin mit einem Besatz aus mehreren Metallfäden und rosafarbenen sowie hellbeigen Glas-, bzw. Kunststoffperlen. An der o. Leiste eine Öse zur Aufhängung.

Das Innere des Ikonenkastens mit Staubablagerungen sowie partiellen, kleinen Oxidationsspuren. Holzrahmen mit partiellen Bestoßungen und Kratzspuren sowie vereinzelter Farbklecksen.

H. 31 cm, B. 27 cm, T. 7 cm.

220 €



906



904

907 Deësis-Reiseikone. Russland. Wohl Anfang 19. Jh.

Messing, gegossen und Email. Triptychon, bestehend aus drei bandverbundenen, hochrechteckigen Tafeln. Auf der zentralen Tafel Christus als Pantokrator mit geöffneter Bibel, flankiert von der Mutter Gottes mit Schriftrolle sowie von Johannes dem Täufer als Engel (gilt als Urheber einer zweiten Geburt Jesu). Tituli und Inschriften der Darstellungen in altkirchenslawischer Schrift. Darstellungen umrahmt von floraler Bordüre. An der Oberseite mit einem Aufhänger.

Emaille mit Verlusten. Im Bereich des Nimbus des Christus ein kleines Löchlein. Verso der mi. sowie der re. Platte tiefere Lunker, jedoch nicht recto durchdringend. Ein Riss in der re. Plattenkante der Tafel mit Johannes dem Täufer.

Zusammengeklappt 13,5 x 13 cm, aufgeklappt 13 x 37,5 cm.

300 €





911

911 Berliner Leiste. 19. Jh.

Holz, weiße Grundierung, Blattsilberauflage, Goldlack-Überzug, Seitenflächen ockerfarben gestrichen. Schmales Karnies aus ansteigender Hohlkehle, welche in einen Halbrundstab übergeht. Nach einer schmalen Platte schließt sich ein Karnies an, bestehend aus einem Halbrundstab, übergehend in eine aufsteigende Hohlkehle. Abschließend ein etwas breiterer Viertelrundstab. Kanten der Fassung berieben, teils größere Flächen mit Oxidationsflecken der Silberauflage und vereinzelte kleine Fehlstellen der Fassung. Seitenflächen stark berieben, teils grundierungssichtig.

Ra. 57,6 x 49 cm, Falz 51,4 x 42,5 cm, Profil 4,5 x 3 cm.

180 €**912 Berliner Leiste. 19. Jh.**

Holz, weiße Grundierung, Blattsilberauflage, Goldlack-Überzug, Seitenflächen holzsichtig. Schmale ansteigende Hohlkehle, schmale Platte, darauf folgend ein Halbrundstab und eine etwas breitere ansteigende Hohlkehle, nach einem schmalen Absatz in einen breiten Viertelrundstab übergehend. Hintere Außenkante an den Seitenflächen leicht angefasst.

Stärkerer ehemaliger Befall durch Anobien, Ausflüglöchlein und teils mit Materialverlust durch Schwächung des Holzes. Fassung an den Kanten partiell grundierungssichtig berieben. Zwei Ecken mitsamt Fassung bestoßen.

Ra. 43,4 x 48,3 cm, Falz 33 x 37,8 cm, Profil 5 x 3,8 cm.

100 €

912



913

913 Großer furnierter Plattenrahmen. 19. Jh.

Holz, furniert (wohl Nussbaum), mit transparentem Überzug versehen. Außenkanten angefasst, seitlich mit geradem Abschluss. Entstehungszeitliche mundgeblasene Verglasung.

Mehrere Kratzer im Überzug sowie im Holz. Fleckchen auf der Oberfläche. Ecken und Kanten etwas gebrauchsspurig.

Ra. 81,5 x 123,5 cm, Falz 65,6 x 108,2 cm,

Profil 8,5 x 2,8 cm.

220 €

914

914 Schmale Berliner Leiste. 19. Jh.

Holz, weiße Grundierung, Blattsilberauflage, Goldlack-Überzug, Seitenflächen lasierend braun gestrichen. Schmale ansteigende Hohlkehle, darauf folgend ein Karnies aus breiterer Hohlkehle, welche in einen Viertelrundstab übergeht. Verso Nummerierung in Faserstift.

Ecken bestoßen und mit vereinzelten Fehlstellen der Fassung. Oxidationsfleckchen im Blattsilber. Leichter Oberflächenschmutz.

Ra. 31,2 x 48,4 cm, Falz 27,6 x 44,7 cm,

Profil 2,1 x 2,5 cm.

110 €

915

915 Historistischer Rahmen mit Eichenlaub-Zierband. Spätes 19. Jh.

Holz, mit aufgesetzten, holzsichtigen Eichenholzprofilen und einem reliefierten Masseguss-Zierband mit Eichenlaub-Ornamentik, dieses mit goldfarbener Blattmetallaufgabe versehen. Profil von innen nach außen kontinuierlich ansteigend. Holzsichtige Seitenflächen unterkehlt.

Winzige Fehlstellen in der Masseapplikation und mit Staubablagerungen in den Tiefen. Blattmetallaufgabe etwas berieben. Ein Eckbereich mit kleinem Versatz in der auf Gehrung geschnittenen Masseapplikation. Kanten des holzsichtigen Außenprofils etwas bestoßen und mit Gebrauchsspuren.

Ra. 67,1 x 88,7 cm, Falz 50,9 x 71,9 cm, Profil 9,7 x 3,6 cm.

170 €

916

916 Großer Rahmen mit feinen Wellenband-Profilen. Um 1900.

Holz, grau grundiert, goldfarbene Blattmetallaufgabe, mit Wellenband-Masseapplikationen. Innen ein breiter, flacher Wulst, in eine steil ansteigende Kehle übergehend. Darauf folgend eine Wellenband-Masseverzierung als Abschluss. Hintere Außenkante der Seitenflächen unterkehlt.

Gehrungen altersschwindbedingt leicht geöffnet. Partiiell Fehlstellen im Wellenband an den Ecken. Oxidationsfleckchen sowie Abrieb und Fehlstellen in der Blattmetallaufgabe. Innenliegender Wulst teils mit größeren Kratzern.

Ra. 116,5 x 88 cm, Falz 100,6 x 72,5 cm, Profil 9,1 x 4,6 cm.

240 €



917



918

917 Jugendstil-Rahmen mit floral ornamentiertem Zierband. Um 1900.

Holz, grau grundiert, Profil sowie Seitenflächen matt-braun gefasst und mit flachreliefierter, goldfarbener Zierband-Masseapplikation. Schmales, schräg ansteigendes Profil als Sichtleiste, darauf folgend ein Zierband mit floraler Jugendstilornamentik (Masseapplikation). Anschließend eine etwas breitere, steil ansteigende Hohlkehle, in einer schmalen Platte als Abschluss mündend. Seitlich mittig schmal unterkehlt. Mit eingelegter Verglasung.

Überfasst an den braunen Fassungs-bereichen. Ecken mit minimalen Läsionen, kleine Druckstellen und Kratzer am Außenprofil. Gehrung an zwei Ecken minimal geöffnet.

Ra. 52,3 x 44,2 cm, Falz 43,2 x 35,1 cm, Profil 5,5 x 3,4 cm. **100 €**

918 Jugendstilrahmen mit historisierenden Elementen. Um 1900.

Holz mit recto vollflächiger Masseapplikation mit reliefierter, floraler Ornamentik und bronzefarbener Blattmetallauf-lage. Außen rocailleförmige Ranken und innen ein zarter Perlstab sowie mit neoklassizistischen Eckapplikationen (Blattrankenstab).

Verso aufgeleimte Holzleisten als Falzkonstruktion sowie Dreiecke in den Ecken später ergänzt. Tiefen der Ornamentik mit Stauba-b-lagerungen. Blattmetallauf-lage wohl nachträglich etwas gedunkelt. Winzige Fehlstellen in der Masseapplikation, teils mit Spannungs-rissen und ergänzten Fehlstellen.

Ra. 72,5 x 93 cm, Falz 54,5 x 75 cm, Profil 10 x 3,6 cm. **180 €**



919

919 Breiter profilierter Schleiflackrahmen. 1. Viertel 20. Jh.

Holz (Kirsche?), rötlich-braun gebeizt und mit transparentem Schleiflacküberzug. Profil auf eine Unterkonstruktion aus Holzleisten aufgeleimt. Breites, geschwungenes Innenprofil mit flacher Wulst. Nach leichter Kehlung fein getrepptes Stegprofil, darauf folgend ein etwas breiterer Dreiviertelrundstab und abschließend wiederum ein schmales, fein getrepptes Stegprofil. Seitenflächen mit leichter Unterkehlung. Mit eingelegter Verglasung.

Gehrungen vorderseitig trockenungsbedingt geöffnet. Lacküberzug mit kleinen Läsionen, einem Kratzer in einer Ecke sowie Außenprofile oberflächlich berieben und mit kleiner Fehlstelle im Holz.

Ra. 79 x 68,4 cm, Falz 60,8 x 50,3 cm, Profil 10,1 x 3,7 cm. **100 €**

920 Breiter historisierender Schmuckrahmen im Stil des Spätklassizismus. Wohl 1. H. 20. Jh.

Holz, Stuckapplikationen, silberne Blattmetallauf-lage und mit goldimitierendem, gelblichem Überzug. Kanneliertes Profil mit quengeriffelter Hohlkehle, mittig mit bandförmigen Spiegeln verziert. Die Eckkartuschen in Form von Rocailles und Akanthusranken auf rautenförmig ornamentiertem Grund. Seitliche Hohlkehle in absteigend getrepptem Profil mit schräg abfallendem Abschluss endend.

Drei Fehlstellen u. und li. sowie leicht berieben. An den Ecken mit Spannungs-rissen.

Ra. 106 x 95,5 cm, Falz 13,5 x 8 cm, Profil 14 x 8,5 cm. **220 €**



920



921

921 Historisierender Modellrahmen im Stil des italienischen Barock. 20. Jh.

Holz, grundiert, polimentfarbene, rote Unterle-gung, goldfarbene Blattmetallauf-lage in den Ecken, der Sichtleiste sowie am äußeren Hohl-kehlprofil und den Seitenflächen. Je mit einem gravierten Blüten- und Wellenornament in den Ecken. Glänzend schwarz gefasste Reserven. Schmale ansteigende Hohlkehle als Sichtleiste, darauf ein breiter Wulst und an der Außenkante eine absteigende schmale Hohlkehle.

Goldfarbene Blattmetallauf-lage patiniert und künstlich durchgerieben. Kleine oberflächliche Läsionen.

Ra. 65,4 x 58,6 cm, Falz 52,3 x 45,3 cm, Profil 7 x 3,8 cm. **100 €**

922 Neorenaissance-Modellrahmen nach italienischem Vorbild. 20. Jh.

Holz, rotbraun grundiert, schwarz gefasst sowie mit gemalten Zierranken in den Ecken und gold-farbener Blattmetallauf-lage an der Sichtleiste und dem äußeren Halbrundstab. Nach einem schmalen, aufsteigend getrepptem Profil in einen nach außen abfallenden, breiteren Wulst überge-hend. Als Abschluss ein Halbrundstab außen.

Ornamentik und Höhen teils berieben, mit hellen Fleckchen. Insgesamt etwas gebrauchsspürig.

Ra. 92,3 x 71,9 cm, Falz 80,1 x 60,1 cm, Profil 6,3 x 3,5 cm. **120 €**



922



923

923 Breiter historisierender Schmuckrahmen im Louis-XV-Stil. 2. H. 20. Jh.

Holz, Stuckapplikationen, grundiert u. mit goldbronze-farbener Blattmetallaufgabe. Kanneliertes, aufsteigendes Profil mit breiter, aufsteigenden Hohlkehle, nach außen hin begrenzt durch gerundete C-Schwung-Bänder. Die eck- und mittebetonenden Kartuschen in Form von raumgreifenden Rocaillen, an den Ecken von Blütenzweigen flankiert. Seitliche Unterkehlung in ein abschließendes Ornamentband mündend. Gehrungen mittels Dreiecksverbindungen stabilisierend hinterlegt. Leicht berieben, mit wenigen kleinen Fehlstellen. Eine Ecke mit Spannungsriss.

Ra. 112,5 x 102 cm, Falz 18 x 9 cm, Profil 17 x 9,5 cm.

180 €

924 Großer profilierter Modellrahmen. 2. H. 20. Jh.

Holz, weiß grundiert, lasierend ockerfarben sowie rötlich-braun gefasst. Mit verblatteter Eckkonstruktion. Profil bestehend aus einer Sichtleiste mit schmaler Hohlkehle und Halbrundstab. In eine etwas breitere Hohlkehle übergehend. Nach einem Absatz ein breiterer Halbrundstab, dieser außen unterkehlt. Abschließend ein getrepptes, nach außen absteigendes Profil.

Mehrere Druckstellen und Kratzer, diese partiell retuschiert (wohl künstliche Patinierung). Kleine, grundierungssichtige Fehlstellen an den Außenkanten. Insgesamt etwas fleckig.

Ra. 130,4 x 89 cm, Falz 114,2 x 72,8 cm, Profil 8,8 x 6 cm.

180 €

924



925

925 Historisierender Modellrahmen im Stil venezianischer Plattenrahmen. 2. H. 20. Jh.

Holz, weiße Grundierung, goldfarben gefasst, inneres Hohlkehlprofil rot gefasst. Masseverzierung der breiten Platte in Anlehnung an mit Modeln geformte Pastiglia-Verzierungen italienischer Plattenrahmen. Sichtleiste bestehend aus einer schmalen, aufsteigenden Hohlkehle, darauf eine etwas breitere, rot gefasste Hohlkehle. Nach einem getreppt aufsteigenden Profil mit Halbrundstab schließt sich die breite Platte an, diese mit Masseverzierung mit vegetabler Ornamentik versehen. Abschließend ein nach außen abfallendes, getrepptes Profil. Verso Eckverdübelung.

Mit Patinierung. Ecken etwas bestoßen. Geringfügig gebrauchsspurig. Kleinere Fehlstellen der Fassung an den Außenkanten.

Ra. 84,5 x 74,4 cm, Falz 64,9 x 54,9 cm, Profil 10,7 x 3,3 cm.

150 €

926 Historisierender Rahmen mit Blattstäben. 2. H. 20. Jh.

Holz, weiß grundiert, rot unterlegt, mit goldfarbener Blattmetallaufgabe versehen und die Platte grau gefasst. Sichtleiste mit einer Blattstab-Masseverzierung versehen, darauf eine abfallende, schmale Hohlkehle. Darauf folgend eine grau gefasste Platte und ein sich anschließender schmaler Blatt- und Drehstab. Außen eine schmale, abfallende Hohlkehle.

Farbfassung der Platte sowie partiell die Höhen der Blattmetallaufgabe künstlich durchgerieben. Ecken mit geringfügigen Läsionen.

Ra. 84,5 x 79 cm, Falz 72,5 x 67 cm, Profil 7 x 2,8 cm.

110 €

926



927

927 Breiter historisierender Schmuckrahmen im Stile des Barock. 1970er Jahre.

Holz, masseverziert, gold- und bolusfarben staffiert. Sichtleiste mit stilisiertem Blütendekor ornamentiert, die schmale Rahmenplatte mit zweifachem Vierkantstab, breiter, nach außen stark ansteigender, seitlich unterkehelter Karnies in Ornamentband mündend. Das Karnies reich mit Akanthusblattranken, Rollwerk u. Blütenzweigen bedeckt. Die Eckkartuschen mit von Akanthusranken umgebenen Rocaillen. Gehrungen mittels Dreiecksverbindungen stabilisierend hinterlegt. Partiiell minimal berieben.

Ra. 70,5 x 60 cm, Falz 53 x 43,5 cm, Profil 9 x 5,8 cm.

80 €

928 Breiter profilierter Modellrahmen. 2. H. 20. Jh.

Holz, Grundierung, dunkelbraune Unterlegung, partiell mit goldener Blattmetallaufgabe. Grau-weiß gefasster, flach abgeschrägter Innenrahmen, goldene erhabene Sichtleiste, Profilierung aufsteigend in goldenen Halbrundstab mündend. Gehrungen mittels Dreiecksverbindungen stabilisierend hinterlegt.

Partiiell minimal berieben. Verso Annotationen in Kugelschreiber.

Ra. 81,5 x 68 cm. Falz 62,5 x 49,5 cm, Profil 9,5 x 5,5 cm.

60 €

928

**931 Empire-Salon-Ameublement „Aux têtes des sygnes“ .
Pierre Antoine Bellangé, Paris. Frühes 19. Jh.**

Mahagoni, partiell furniert, Messing. Dreisitziges Kanapee und ein Paar Fauteuils. Nach hinten geschwungene, allseitig gepolsterte Rückenlehnen mit geraden Armlehnen, in Armstützen in Form von geschweiften Schwanenköpfen einlaufend, die Armlehnbereiche des Kanapees ebenfalls allseitig gepolstert. Gerade Zargen auf Säbelbeinen. Lorbeer- und Rosettenbeschläge in vergoldetem Messing. Die Fauteuils unterseits der vorderen Zargenleiste mit der Schlagstempel-Signatur „P. Bellangé“. Seegras- oder Rosshaarpolsterung mit Gurtung und Sprungfedern. Jacquardstoffbezug mit floralen Medaillons sowie umlaufenden Posamenten.



Die von P. A. Bellangé in seinen Möbelkreationen verwendete Motivik referiert auf das erste französische Kaiserreich unter Napoleon I. Neben der symbolischen Honigbiene, den Lorbeerzweigen und dem römischen Adler wurde das Schwanenmotiv speziell von Napoleons erster Frau, Joséphine de Beauharnais, bevorzugt.

Vgl. Ledoux-Lebard, Denise: Le mobilier français du XIXe siècle : 1795 – 1889. Dictionnaire des ébénistes et des menuisiers, Paris 1989, S. 50 ff.

Lit.: Cordier, Sylvain: Bellangé, ébénistes : Une histoire du goût au XIXe siècle. Paris, 2012.

Sehr hochwertig restaurierter Zustand. Mit minimalen Gebrauchs- und wenigen kleinen Kratzspuren. Mit partiellen Spuren inaktiven Schädlingsbefalls, bereits fachmännisch verschlossen. Ein Fauteuil mit zwei Trocknungsrisen im Furnier, ebenfalls fachmännisch verschlossen sowie leichtem Brandschaden der vorderen, inneren Zargenleiste mit noch nicht verschlossenen Spuren inaktiven Schädlingsbefalls. Beine beider Fauteuils angeschäftet.

Kanapee H. 89 cm, B. 169 cm, T. 59 cm, Sitzhöhe 51 cm /
Fauteuils H. 85 cm, B. 59 cm, T. 64 cm, Sitzhöhe 51 cm.

5.000 € – 6.000 €



(931)

Pierre Antoine Bellangé

1758 Paris – 1827 ebenda

Der Name Bellangé steht für eine Familie französischer Kunsttischler, die innerhalb der Möbelkunst des XIX. Jahrhunderts einen bedeutenden Platz einnimmt. Antoine arbeitete ab 1788 als Meister in Paris, Heirat mit Marie-Agnès, Tochter des Schreiners Alexandre-Nicolas Quenet. Spätere Zusammenarbeit mit einem der drei Söhne, Louis-Alexandre. Ende 1811 wurde Pierre-Antoine Bellangé zum königlichen Hof Tischler ernannt. Aufgrund von Qualität, Reichtum und Anmut seiner Möbelkreationen genoss sein Haus ein ausgezeichnetes Renommee, auch unter der Herrschaft von Charles X behielt es seine prominente Stellung. Anfertigungen von Möbelgarnituren für viele europäische Höfe, u.a. für Niederlande, Schweden und Dänemark. Aufträge u.a. für den Grafen Esterhazy, für Napoleon Bonaparte (Tuilerien Palast), Joséphine de Beauharnais (Château de Malmaison) und für Joseph Bonaparte. Daneben Möbel im Buckingham Palast, Windsor Castle und im Weißen Haus.



932



937



936

932 Barocker Tisch. Deutsch oder französisch. Frühes 18. Jh.

Nadelholz, nussbaumfurniert, die Deckplatte schellackpoliert, das Gestell lackiert. Rechteckige Tischplatte mit verschließbarem Zargenschub. Über vier gedrückten Kugelfüßen das Gestell aus gewundenen Säulen, geschweiften Kreuzsteg. Geschnitzter Palmettendekor an den Basen und Kapitellen der Tischbeine sowie mittig des Kreuzsteges. Mit Schlüssel.

Die Tischplatte mit fachmännisch ausgesetztem, mittig über die lange Achse verlaufenden Trocknungsspalt. Ein Fuß mit Spuren inaktiven Schädlingsbefalls, ein Fuß mit leichten Trocknungsrissen. Restaurierter Ausbruch (ca. 3 cm) an einem Kreuzsteg. Tischplatte unscheinbar verzogen, mit vereinzelten, restaurierten Bestoßungen. Der Zargenschub wohl nachträglich ergänzt, etwas schwergängig.

H. 75 cm, B. 100 cm, T. 60 cm.

750 €
933 Flämische Deckenkronen im Stil des Barock. 19. Jh.

Siehe Online-Katalog.

D. 65 cm, H. 80 cm.

180 €
934 Aufsatzsekretär. Norddeutsch. Spätes 18. Jh.

Siehe Online-Katalog.

H. 238 cm, B. 113,5 cm, T. 60 cm.

1.500 € – 1.800 €
935 Kannenstock. Wohl Elsaß. 18. Jh. / Frühes 19. Jh.

Siehe Online-Katalog.

Unterbau H. 96,5 cm, B. 167,5 cm, T. 51,5 cm,

Aufsatz H. 110,5 cm, B. 165,5 cm, T. 205 cm.

800 € – 1.200 €
936 Empire-Zylindersekretär. Deutsch. Anfang 19. Jh.

Esche (?), partiell ebonisiert, Messing, partiell vergoldet. Dreischübiger Korpus auf konischen Vierkantbeinen. Ausziehbare Arbeitsplatte, darüber ein Viertelrundzylinder. Das Eingerichte mit zwei mittigen Ablagefächern, links und rechts von je zwei Schüben flankiert. Ein weiterer, schmaler Schub als oberer Abschluss. Die Konturen des Sekretärs mit ebonisierten Leisten. Die Knäufe aus Messing und Holz, die Messingbeschläge der Schübe mit geprägtem Vasendekor. Mit einem Schlüssel.

Mit leichten Gebrauchsspuren. Partiiell geöffnete Fugen. Ebonisierte Leiste der Arbeitsplatte im li. Bereich mit Riss. Einlegeböden der Schübe im vorderen Bereich mit Schwundfugen. Die Rückwand mit Spuren eines inaktiven Schädlingsbefalls sowie Papierklebeband.

H. 122,5 cm, B. 109 cm, T. 60,5 cm.

600 €
937 Biedermeier-Armlehnstuhl. Süddeutsch. Um 1820/1825.

Kirschbaum, lackpoliert und Ahorn, intarsiert. Seitenrahmen-Konstruktion, trapezförmige Sitzfläche über leicht geschwungenen Vierkantbeinen. Leicht auswärts gewölbte, gepolsterte Rückenlehne. Schräg gestelltes Schulterbrett, die Armlehnen jeweils mit einem schneckenförmig gerollten Abschluss. Lehnensbrett mit intarsiertem Arabeskendekor. Rahmen, Zargen-, Lehnensbrett mit akzentuierenden Fadenintarsien. Polsterung mit Gurtung und Seegras- oder Rosshaarfüllung, Stoffbezug.

Fugen teils leicht geöffnet. Partiiell mit Spuren von inaktivem Schädlingsbefall. Furniert mit einzelnen Trocknungsrissen. Leichte Gebrauchsspuren.

H. 92 cm, B. 57 cm, T. 53 cm, Sitzhöhe 47 cm.

420 €



939



938

938 Kleine Demi-Lune-Vitrine im Empire-Stil. 1890–1900.

Nussbaum auf Nadelholz furniert und lackpoliert, Messing, farbloses Glas, Samt. Hochrechteckiger, eintüriger und dreiseitig verglaster Korpus auf halbrundem Querschnitt über vier geschwungenen Vierkantbeinen, diese lisenenartig bis zum oberen Abschluss aufsteigend. Das Gesims umlaufend mit einem Messingband mit filigranem Rankendekor sowie zwei aufgesetzten, flankierenden Messingbalustraden. Das in olivgrünem Samt ausgekleidete Eingerichte mit zwei Fachböden. Mit partiell appliziertem Messingdekor aus geschweiften Volutenspangen sowie floralen Motiven. Mit Schlüssel.

Vereinzelte, kleine Bestoßungen. Messing mit partiell leicht oxidiert.

H. 141 cm, B. 66 cm, T. 35 cm.



941



940

939 Zweiteiliger Paravent. Wohl deutsch oder österreichisch. Mitte 19. Jh.

Nadelholz, rotbraun gebeizt, Glas, Papier, Metall. Zwei hochrechteckige Elemente, mittels Scharniere miteinander verbunden, jeweils dreifach gegliedert. Die oberen Felder mit je einer hinter Glas gerahmten Lithografie mit Darstellungen von Syrakus und Palermo, rückseitig mit hellbeigefarbender Seidenbespannung. Die querrchteckigen Mittelfelder bestehend aus einem Holzpaneel, darunter jeweils ein hochrechteckiges Feld mit durchbrochen gearbeiteten Vertikalverstrebungen.

Lithografien lichternd, mit Feuchtigkeitflecken und weiteren bräunlichen und gräulichen Flecken. Das Holz mit vereinzelt Druckstellen und Kratzspuren. Zwei Bestoßungen an den Außenleisten der Felder, mit Materialverlust, nachträglich gebeizt. Ein Mittelpaneel mit waagerechtem Trocknungsriß. Die beiden unteren Felder mit zwei Rissen (ca. 5 cm) sowie einer konvex gebogenen Leiste.

Zusammengeklappt H. 152 cm, B. 55 cm, T. 8 cm,

Aufgeklappt H. 152 cm, B. 110 cm, T. 4 cm.

240 €

940 Kleine Neorokoko-Kommode. Dresden. Mitte-2. H. 19. Jh.

Nadelholz, Nussbaum und Kirschbaum furniert und lackpoliert, Elbguss. Zweischübiger Korpus mit zweifach geschweiften Front über geschweiftem Zargensockel auf hohen, geschweiften Vierkantbeinen. Die Platte leicht überkragend und mit abgerundeter, schauseitig adäquat zu den Schüben geschweiften Kante. Korpus mit einem gestreiften, teils gespiegelten sowie lebendig geflachten Nussbaumfurnier, Akzentuierung der Schübe und Seitenwangen mittels breiter Bänder in gestreifter Textur. Die Schübe jeweils mittig mit floralem Schlüsselschild, flankiert von je einem rocailleartig geschwungenen Griff sowie je drei Elbgussbeschläge schauseitig an den vertikalen Außenkanten. Mit Schlüssel.

Altersbedingte, oberflächliche Nutzungsspuren. Vereinzelte minimale Furnierergänzungen und Restaurierungen. Drei Bestoßungen im Inneren der Schübe.

H. 79 cm, B. 58 cm, T. 44 cm.

350 € – 400 €

941 Wandkonsole. 2. H. 19. Jh. / Frühes 20. Jh.

Laubholz, geschnitzt, kreidegründiert und mit einer goldfarbenen Blattmetallauflage. Schauseitig plastisch gearbeiteter Korpus mit asymmetrisch schwingendem C-Volutendekor und Blattwerk mit Rosenblüte. Flaches, einseitig einschwingendes, profiliertes Gesims. Ablage und Rückseite ockerfarben gefasst und mit zwei Aufhängösen versehen.

Unterer Rocailleschwung verso mit Rufen hinterlegt. Vereinzelte, kleine Risse in Kreidegrund und Blattmetallauflage, jedoch keine Schollenbildung.

H. 21,5 cm.

180 €

550 €



942

942 Biedermeier-Psyché (Tischspiegel). Um 1830.

Nadelholz, Nussbaum furniert und lackpoliert, partiell ebonisiert. Querrechteckiger Rahmen in einer volumenförmigen Schwenkhalterung über einem flachen, querrechteckigen Kasten mit zwei Schüben, die kleinen Griffe aus Bein.

Am Rahmen zwei Metallnägeln ergänzt. Zapfen des Ständers lose. Montierung des Spiegelrahmens ergänzt. Furnier mit unscheinbaren Nutzungsspuren sowie die Leisten mit Trocknungsfugen. Die Ecke eines Schubs bestoßen. Beschichtung des Spiegelglases mit Fehlstellen. Ein Füßchen mit Fehlstelle.

H. 40,7 cm, B. 35,5 cm, T. 20 cm. **240 €**

Severin Hansen Jr. Tätig um 1950/60

Dänischer Möbeldesigner der Mitte des 20. Jh. Hansen arbeitete im Laufe seines Lebens mit mehreren namhaften dänischen Designern zusammen. Viele seiner Entwürfe wurden von der Firma Haslev Möbelsnedker in der Nähe von Kopenhagen sowie von dem niederländischen Hersteller Bovenkamp produziert. Hansen ist vor allem für seine bemerkenswerten Holzdesigns, insbesondere für Tische und Schreibtische bekannt. Erwähnenswert ist auch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der dänischen Porzellanfirma Royal Copenhagen, für die er eine Serie von Rosenholztischen entwarf.



944

ROWAC 1888 – 1946

Akronym für Robert Wagner Chemnitz. 1888 Gründung der Eisenwarenfabrik durch den Unternehmer und Konstrukteur Carl Robert Wagner. Serielle Produktion von Möbeln für den industriellen Gebrauch. Erfindung des Stahl-Schemels, Nutzung u.a. in den Lehrräumen und Werkstätten des Bauhaus Dessau. 1896 Patent für einen Oberlichtfensterverschluss mit Ventilation, welche u.a. im Residenzschloss und im Kaiserpalast Dresden eingebaut wurden. 1901 Robert Wagner Träger des Ehrendiploms mit Goldener Medaille, verliehen von der dauernden Gewerbe-Ausstellung Leipzig. Weitreichende Kundenstämme im privaten und öffentlichen Bereich. 1931 Tod Robert Wagners, Übernahme des Geschäfts durch Kurt Wagner, Hans Wagner und Werner Alexander Wagner. Folgen des Prinzips „Schaffung gesundheitsgemäßer Arbeitssitze“. 1946 Enteignung und Umwandlung in die VEB BEMEFA.

943 Werkzeugschrank „Nr. 4“ (oder „Nr. 5“). ROWAC, Chemnitz. Anfang 20. Jh.

Stahl, Eiche (?), fünfteilig verleimt, grau lackiert. Genietetes, quaderförmiges Gestell, die Außenwandungen aus gelochtem Stahlblech. Im Inneren zwei Böden. In der Tür o.Mi. mit Prägemarke „ROWAC“ und Schloss, darüber die Prägenummer „19“. Mit Schlüssel.

Schublade fehlend. Stahlgestell stärker patiniert und mit Gebrauchsspuren. Die Holzablage leicht verworfen. Schlüssel verformt, aber funktionsfähig.

H. 86 cm, B. 50 cm, T. 50 cm.

750 €

944 Couchtisch. Severin Hansen Jr. (zugeschr.), Dänemark. Um 1967/1968.

Palisander und Palisander furniert, lackiert, Schichtholz. Schlanke, monolithische Form. Tischplatte mit filigranen, zur Mitte leicht einschwingenden Zargen, konische Vierkantbeine, diese an den Innenkanten zur Tischplatte leicht ausschwingend. Unterseits mit der geprägten Nummerierung „165“.

Mit leichten Gebrauchsspuren. Kleine, punktuelle Druckspuren.

H. 52 cm, B. 149 cm, T. 54 cm.

240 €



943



(946)



(945)

945 Sofa „Modell 121“ aus der „Paper Knife“-Serie. Kai Kristiansen für Magnus Olesen, Durup. Um 1967/1968.

Palisander und schwarzes Leder. Dreisitzer. Schlanke Rahmenkonstruktion auf vier mittig leicht schwellenden Rundstabbeinen, darauf die leicht convex gebogten Armlehnen. Die flache, schräg in die Rahmenkonstruktion montierte Rückenlehne mit acht vertikalen Holzleisten verstärkt. Rücken und Sitzpolster aus Schaumstoff, mit schwarzem Lederbezug, lose aufliegend, Federbespannung. Im Innenrahmen ein Fragment des typografisch bezeichneten Etiketts mit der Verkäufermarke „Domus Danica“ und der Zertifizierung „Danish Furniture Makers Control“. Entwurfsjahr: 1956.

Sehr geringe Gebrauchsspuren. Leder der Polsterung mit vereinzelt, leichten Kratzspuren, leichten Bereibungen im Bereich der Armlehnen sowie mit Dehnungsfalten. Zwei Zugfedern fehlend. Schaumstoff der Sitzpolster porös, die äußere Naht einer Doppelnaht geöffnet.

H. 75 cm, B. 165 cm, T. 78 cm, Sitzhöhe 40 cm.

Kai Kristiansen 1929

Dänischer Möbeldesigner. Ausbildung zum Möbeltischler. Ab 1948 Studium an der Königlichen Dänischen Akademie der Schönen Künste in Kopenhagen bei Kaare Klint. 1955 Eröffnung seines eigenen Büros in Kopenhagen, Fokussierung auf eine Herstellung im Danish Modern Stil. 1956 entwarf Kristiansen sein berühmtestes Werk, den Nr. 42 Stuhl für Schou Andersen. Ab 1970er Führung seines Büros mit Illum Wikkelsø. 2014 arbeitete der Designer mit der Miyazaki Chair Company in Japan zusammen, um einige seiner klassischen Designs neu zu entwickeln. 2016 Kooperation mit Great Dane Furniture um eine weitere Neuauflage seiner Mitte der 1950er Jahre populär gewordenen Entwürfe herauszubringen. Kai Kristiansen lebt und arbeitet in Kopenhagen.

3.500 € – 4.000 €



(946)



947



946

946 Paar Easy Chairs „Modell 121“ aus der „Paper Knife“-Serie. Kai Kristiansen für Magnus Olesen, Durup. Um 1967/1968.

Palisander und schwarzes Leder. Schlanke Rahmenkonstruktion auf vier mittig leicht schwellenden Rundstabbeinen, darauf die leicht konvex gebogenen Armlehnen. Die flache, schräg in die Rahmenkonstruktion montierte Rückenlehne mit zwei vertikalen Holzleisten verstärkt. Rücken und Sitzpolster aus Schaumstoff, mit schwarzem Lederbezug, lose aufliegend, Federbespannung. Im Innenrahmen das typografisch bezeichnete Etikett „Made in Denmark“, „Magnus Olesen, Durup“ sowie die Verkäufermarke „Domus Danica“ und Zertifizierung „Danish Furniture Makers Control“. Entwurfsjahr: 1956.

Lit.: Per H. Hansen, Klaus Petersen: Den store danske Møbelguide. Dänemark, 2006. Abb. S. 221.

Mit vereinzelten, kleinen Gebrauchsspuren. Ein Sessel rückseitig im Bereich der u.re. vertikalen Leiste mit restauriertem Ausbruch (ca. 8,5 cm), dieser mit einer fehlenden Zugfeder sowie einem Kratzer am hinteren li. Bein. Beide Sessel mit einer Bestoßung im Rahmeninneren mit leichtem Materialverlust. Leder mit Dehnungsfalten, im Bereich der Armlehnen partiell leicht berieben, ein Sitzpolster mit leichter Kratzspur. Schaumstoff der Sitzpolster porös, Defekte der Stoffbespannung unterseits mit Klebeband fixiert, die äußere Naht einiger Doppelnähte geöffnet.

H. 75 cm, B. 66 cm, T. 75 cm, Sitzhöhe 31 cm.

2.500 € – 3.000 €

947 Hocker „Modell 121“ aus der „Paper Knife“-Serie. Kai Kristiansen für Magnus Olesen, Durup. Um 1967/1968.

Palisander und schwarzes Leder. Schlanke Rahmenkonstruktion auf vier mittig leicht schwellenden Rundstabbeinen. Sitzpolster aus Schaumstoff, mit schwarzem Lederbezug, lose aufliegend, Federbespannung. Im Innenbereich der Rahmenkonstruktion Reste des Herstelleretiketts. Entwurfsjahr: 1956.

Beine mit sehr geringen Gebrauchsspuren. Leichte Kratzspuren im Randbereich des Polsters. Schaumstoff des Sitzpolsters porös, das Leder mit Dehnungsfalten, ein Defekt der Stoffbespannung unterseits mit Klebeband fixiert.

H. 41 cm, B. 56 cm, T. 46 cm.

600 €



948



949

**948 Tasche mit innenliegendem Kissen.
Gotschan, Persien. Um 1900.**

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Quadratisches Zentralfeld mit rotbraunem Grund und zentralem, geometrischem Medaillon sowie Eckornamenten. Die umlaufende, fünfzeilige Bordüre mit Blütenornament, geometrisierendem Ornament und Mäander. Unterseits sowie am o. und u. Rand aus Flachgewebe. Eine Seite mit ineinander verschlungenen, braunen Schlaufen verschlossen.

Mit Gebrauchsspuren. Partiiell ausgebessert.
50 x 54 cm.

160 €



950

**949 Tschowal. Wohl Tekke oder Suleiman.
Wohl Turkmenistan. Um 1910.**

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Rechteckiges Zentralfeld mit geometrischen Mustern und insgesamt 10 paarweise angeordneten Göls, wohl der Tekke oder Suleimans. Siebenreihige Bordüre mit geometrischen Mustern. Gedeckte Farbgebung in Braun-, Schwarz-, Dunkelblau- und Rot. Am li. und re. Rand mit Flachgewebe sowie an der li. Seite je einer geknüpften Schlaufe. Das o. und u. Ende mit kurzen hellbeigen Fransen.

Leichte Gebrauchsspuren. Kleine Reparatur im Bereich einer li. Ecke. Fransen partiell etwas verkürzt.

38 x 120 cm.

220 €

**950 Ersari Gebet. Afghanistan oder Turkmenistan.
Um 1920.**

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Das Zentralfeld mit stilisiertem Baum-Motiv. Mit siebenreihiger Bordüre mit geometrischen Mustern. Am li. und re. Rand zwei Streifen aus schmalen Flachgewebe. Farbgebung in dunklem Rot, Schwarz und Beige mit hellbeigen Akzenten. Kurze Fransen in Wollweiß.

Flor mit wenigen, punktuellen Fehlstellen. Der Randbereich mit vereinzelten Ausbesserungen. Zwei längliche Flecken im Bereich des Zentralfeldes, jene nicht verfärbt, jedoch den Flor verdichtend.

76 x 108 cm.

150 €



951

951 Belutsch. Persien. Um 1930.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Das Zentralfeld mit drei Quadraten mit Blütenmuster sowie einem geometrischen Hakenmuster. Fünf umlaufende Bordüren. Gedeckte Farbgebung in Rotbraun-, Blau- und Beigetönen. Kurze, beigefarbende Fransen.

Randbereiche mit partiellen Fehlstellen.

89 x 150 cm.

180 €



952

952 Zwei Yastiks. Anatolien. Um 1930.

Wolle auf Wolle. Der größere Teppich mit stilisiertem, floralen Muster und drei umlaufenden Bordüren sowie langen Fransen und kurzen Fransen in Wollweiß. Die Farbgebung in Braun, Rot, Blau und Beige. Der kleinere Teppich mit geometrischen Mustern, zwei umlaufenden Bordüren sowie einer Kante aus Flachgewebe und langen Fransen in Wollweiß und hellem Grün.

Weißlicher Fleck auf dem Teppich mit kurzen Fransen.

64 x 100 cm / 57 x 75 cm.

110 €

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummern.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessenswährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 24 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 20,17% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagpreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig,

8.2 Das Eigentum an den ersteigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagssumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen

Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware, Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biettelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annelie Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302
Stand 26. Februar 2019

Fax: +49 (0)351 – 81 19 87 88

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Bautzner Straße 99 | 01099 Dresden

Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87

Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

AUKTION 68 | 19.06.2021 | AB 10 UHR

„BILDENDE KUNST DES 16. – 21. JH.“

Bieter-Nr.

(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion:

(nur telefonische Gebote)

Tel. 1

Tel. 2

--	--

Kunden-Nr.

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Tel. / Mobil / Fax _____

Datum

Unterschrift

1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.
2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerter Artikel) oder Folgerechtsabgaben sind darin nicht enthalten.
3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.
4. Für telefonische Gebote (ab einem Gebot von 200 Euro) werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.
5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gültig. Die Versteigerungsbedingungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulars anerkannt.

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich/telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Für eine Anmeldung zum telefonischen Bieten bitten wir um ein Gebot von mindestens 200 €. Sie werden von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit/Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis/Aufgeld/Mehrwertsteuer/Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 24% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jh. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,5%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagspreis + 24% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,5 %

Zahlung/Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

„signiert / monogrammiert“

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstlers. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

„bezeichnet“

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

„zugeschrieben“

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – K

Adam, Albrecht	225	Byon, Constant Freiherr	20	Esser, Max	736	Graf, Peter	717	Hippold, Erhard	75, 148
Adler, Leoneore	430–433	Callicott, William James	237	Eyermann, Bruno	731	Gränicher, Samuel	204	Hirsch, Karl-Georg	556, 557
Adler-Krafft, Maria	131, 434–436	Carracci, Annibale	200	Faber, Traugott	249	Greiner, Otto	358	Hirschvogel (Robert Makolies)	521
Ahrendts, Conrad A.	226	Cassell, Pol	337	Facius, George Sigmund	203	Greinke, Hans	66	Hoffmeister, Heinz	362
Aigrinner, Christian	437, 438	Cesari, Giuseppe	2	Facius, Johann Gottlieb	203	Griebel, Otto	357	Hofmann, Karl Julius	261
Allori, Cristofano	12	Cesi, Carlo	200	Fanto, Leonhard	347, 348	Grieshaber, HAP	490, 491	Hofmann, Michael	149, 520
Altenbourg, Gerhard	441–443	Chagall, Marc	453, 454	Faure, Amandus	62	Grosz, George	359	Hofmann, Paul	522–525
Altenkirch, Otto	330	Charol, Dorothea	732	Felgentreu, Max	63, 466	Grüger, Ev	440, 441	Hofmann, Peter	527, 533
Alvensleben, Oscar von	227	Chikanobu, Toyohara	881, 882	Felger, Andreas	467, 468	Grüger, Johannes	905	Hofmann, Veit	150–152, 528–533
Anthonisz. (genannt Antum), A.	1	Choulant, Ludwig Theodor	238	Felixmüller, Conrad	349, 350	Grundig, Hans	360	Holzer-Defanti, Constantin	733
Aquila, Pietro	200	Christoph, Hans	135	Fiebiger, Franz	905	Grust, Theodor	759	Homann, Johann Baptist	206, 207
Arp, Hans	444	Collien, Peter	682	Fiedler, Bernhard H.	250	Grüttner, Roswitha	556	Homanns Erben	208
Asmus, Dieter	682	Compton, Edward Harrison	338	Fiedler, Franz	701–703	Gudden, Rudolf	67	Hondecoeter. de, Melchior	204
Azambre, Etienne	16	Corinth, Louis	339, 340	Figg, John Wilmin	861	Günther, Heinz	440, 441	Hopffe, A.	241
Babel, Pierre Edmé	201	Croatto, Bruno	55	Fink, Günter	137, 138	Günther, Herta	497–500	Hosemann, Theodor	262
Balden-Wolff, Annemarie	445	Crodel, Charles	56, 341–343	Fischer, Dirk	781, 784, 786, 787, 802	Guttuso, Renato	501	Hottenroth, Woldemar	26
Bammes, Martin	51	Daege, Eduard Wilhelm	240	Fischer, Steffen	469	Habenschaden, Sebastian	23	Hrdlicka, Alfred	682
Bartlett, William Henry	228	Dahl, Siegwald	241	Fleischer, Heinz	470	Habermann, Franz Xaver	201	Hummel, Carl Maria Nikolaus	263
Barycz, Frank Herrmann	132	Dannegger, Astrid	781, 804–808	Filipart, Jean Charles	254	Hachulla, Ulrich	556	Hund, Hans-Peter	557
Batty, Elizabeth Frances	229	Dannhauer, Ernst	242	Fraaß, Prof. Erich	139, 472	Hacker, Horst Bernhard	24	Hutin	4
Batty, Robert	229–232	Daulle, Jean	8	Franke, Rudolf	440–442	Hahn, Bernd	502–504, 680	Isabey, Eugène Louis Gabriel	27
Bäz-Dölle, Walter	831	Daumenlang, Christian	243	Friederici, Walter	64	Hamel, Otto	68	Israels, Jozef	264
Beck, Stuart	446	de Capell Brooke, Arthur	244	Friedrich, Alexander	351, 352	Hammer, Guido	258	Jackisch, Matthias	539
Beckert, Fritz	52, 331	Decker, Cornelis Gerritszoon	3	Friedrich, Caspar David	310	Hanf, Alfred	69	Jäger, Bernhard	682
Begas, Karl Joseph	233	Dennhardt, Klaus	455, 456	Friedrich, Ludwig	251	Hänsch, Wolfram	680	Jäger, Willy	154
Behrendt, Falko	680	Desmarées, George	6	Fronnhold, Ernst	140	Hansen Jr., Severin	944	Jahn, Georg	363
Behrendt, Falko	683	Dieß, Rolf	440	Fuchs, Friederike	821	Haselhuhn, Werner	506	Jahn, Günther	440–442
Bellangé, Pierre Antoine	931	Dittrich, Simon	685	Fuhr, Ellen	473	Hasse, Ernst	259, 260	Jahr, Christa	557
Bellermann, Ferdinand Konrad	234	Dix, Otto	344, 457, 684	Führich, Joseph von	252	Hassebrauk, Prof. Ernst	507	Jährling, Horst	441
Bellotto, gen. Canaletto, B.	210	Djurovic, Goran	458	Fürst, Albert	474	Hegenbarth, Josef	508–510	Janssen, Horst	541
Bendrat, Arthur	332	Djurovic, Goran	681	Fußmann, Klaus	475–477	Hein, Günter	511, 683	Jernberg, Olof A. A. (Anders)	76
Berchem (Berghem), N. C. P.	213	Doerr, Sophie	57	Gallasch, Harald	475	Heinke, Theophil	70	Johansson, Eric	364–367
Berndt, Siegfried	53, 333–336	Donndorf, Siegfried	58	Gärtner, Heinrich	253	Heino, August Emil T. G.	25	Jöcher, Hans	542–544, 681
Bertling, Carl	17	Dorsch, Ferdinand	60	Gatzemeier, Thomas	479	Heintz, Richard	71	Junge, Margarete	781
Bertuch, Johann Friedrich J.	214	Dörsch, Waldo	440	Gebauer, Walter	822	Heinze, Frieder	681	Junge, Regina	809–814, 816–819
Bethke, Hanspeter	133, 447	Dottore	495	Gebhardt, Helmut	480	Heisig, Bernhard	512	Just, Christiane	545
Beuys, Joseph	448	Drescher, Arno	701	Gebhardt, Rudolf	354	Hélyot, Pierre Hippolyt	205	Kahn, Philipp	77
Bohley, Bärbel	449, 450	Drescher-Partheter, R.	459, 460	Gechter, Théodore	711	Hennig, Albert	513–515	Kainer, Ludwig	416
Bollhagen, Hedwig	772–776	Dress, Andreas	461–463	Gehler, Otto	254	Hennig, Albert	683	Kammerer, A. P.	546, 547, 680, 683
Böttcher, Joachim	683	Dürer, Albrecht	682	Geissler, Robert Paul	355, 356	Hennig, Albert	704–706	Kastner (Beerkest), Manfred	548
Botticelli, Sandro	308	Ebersbach, Wolfram	136, 556, 557	Gelbke, Georg	65	Henninger, Manfred	683, 685	Kauffmann, Angelica	203
Boydell, John	203	Eckersberg, Erling Carl V.	245, 246	Gerlach, Otto	255	Hentschel, Hans Rudolf	760	Kempin, Eckhard	549
Boys, Thomas Shotter	235	Ehrenlechner, Hermann	866	Giebe, Hubertus	141	Herrmann, Peter	516	Kiefer, Michael Mathias	78
Brendel, Albert Heinrich	18	Eisel, Fritz	464, 465	Gille, Christian Friedrich	22	Herrmann (verh. Kraft), H.	517	Kinder, Hans	369
Brinkmann, Frank	784, 802	Eisermann, Richard	21	Gille, Sigward	481	Herrmann, Peter	518	Kirchner, Ernst Ludwig	342
Brüning, Peter	682	Eliasberg, Paul	682	Gleichen-Rußwurm, H. L. Freih. v.	256	Herrmann, Willy	72	Kirst, Hans	370
Buchholz, Karl	19	Engelbrecht, Martin	201	Glöckner, H.	132, 142, 143, 492–496	Hertel, Johann Georg	201	Kittelmann, Lothar	550–553
Bunge, Kurt	134	Engelhardt-Kyffhäuser, Otto	61	Gollner, Eberhard	144	Herter, Erich	685	Klass, Ludwig Friedrich	265
Burger, Dietrich	557	Ens, Gaspar	202	Goltzsche, Dieter	683	Herzog, Hanns	145	Kleditzsch, Max	371
Butter, Christian	442	Erbe, Robert	247, 248	Götschel, Eberhard	482, 483	Herzog, Walter	519	Klee, Fritz	372
Buttersack, Bernhard	54	Erlor, Georg	345	Gossmann, Gerhard	484, 485	Heuer, Joachim	146	Kleindienst, Matthias	556, 557
Byk, H.	236	Ernst, R.	346	Götze, Moritz	486–489	Heyser, F. W. T.	73, 74, 361	Klinger, Max	373

KÜNSTLERVERZEICHNIS K – Z

Knoeller, Louis	745	Marx, Franz	86, 87	Precht, Susanne	838, 839	Schraudolph, Robert	104	Verhas, Theodor	313, 314
Knoke, Heinz	682	Masurovsky, Gregory	682	Precht, Ulrich	840	Schultze, Bernard	682	Verhosen, Albertus	36
Koch, Peter	554	Mattheuer, Wolfgang	586, 587	Precht, Volkhard	842–852	Schulz, Günter Albert	173	Visscher II, Cornelis	213
Kohl, Gisela	557	Mayer–Foreyt, Hans	556	Prechtl, Michael Mathias	682	Schwarz, Alfred	416	Vogel von Vogelstein, C. C.	315
Kohl, Hans	392	Messer, Wilhelm Alois	88	Prescher van Ed, Walter	169	Schweinitz, Rudolf	321	Voigt, F.	316
Kollwitz, Käthe	374	Metzkes, Harald	556, 588, 589	Probst, Georg Balthasar	210	Schwind, Moritz von	302	Voltz, Friedrich	317
Körnig, Hans	558–560	Meyer, Conrad	209	Püttner, Richard	282	Seidler, Louise	305	von Wright, Magnus	318
Körting, Gerda	824	Michel, Charles	89	Pyne, William Henry	283	Sell, Lothar	635, 680, 681, 718	Vosberg, Heinrich	37
Körting, Heiner Hans	823–826	Misliwietz, Rudolf	383	Quarck, Karl	95	Senf, Helmut	440–442	Wagner, Otto	319
Körting, Lisa	825	Möhwald, Otto	590	Querner, Curt	399, 615, 616	Seybold, Willy	174, 688	Waldau, Grete	114
Köselitz, Rudolf	375, 376	Monaldini, Venanzio	200	Quevedo Teixidó, Nuria	617	Sitte, Willi	636, 637	Walther, Adolf Wilhelm	320
Kozik, Gregor Torsten	681	Morgenstern, Christian E. B.	30	Rajon, Paul Adolphe	284	Skorupa, H. G. 781–793, 796–803, 818	105	Wasilewski, Czeslaw	115
Krause, Axel	153	Morgner, Michael	591, 592	Ranft, Thomas	618, 619	Sommer, Alice	818	Wegmann, Klaus	182–184
Kregel, Timm	561, 562	Mörstedt, Alfred T.	440–442	Rayski, Ferdinand von	285	Spitzweg, Carl	304	Weidensdorfer, C. 556, 651–654, 680	
Kriehuber, Josef	266	Müller, Erich	593	Reichert, Josua	620	Springer, Reinhard	638	Weinmann, Johann Wilhelm	214
Kristiansen, Kai	945–947	Müller, Heinrich Eduard	272	Reinhardt, Friedrich August	286	Staab, Roland	639	Weiß, Walter	655
Kröner, Karl	377	Müller, O.	273	Reinhart, Johann Christian	211	Stademann, Adolf	35	Welden, Leo von	419
Krug, Karl	563, 564	Müller, Prof. Richard	384–390	Reinicke, Peter	730	Staeger, Ferdinand	405	Wendling, Paul	416
Küchler, Andreas	565–567	Müller, Wilhelm	165, 166	Retzlaff, Markus	621, 680	Stein, J.	106	Wenzel, J. 656–658, 680, 681, 683	
Kühl, Johannes	155, 156	Müller-Stahl, Armin	594, 595	Richter, A. L. 273, 287, 289, 290, 312	291	Stein, Vaclav	107	Werner, Anton Alexander von	321
Kühne, Wolfgang	568	Mu“nich, Konstantin	202	Richter, Albert	291	Stengel, Gerhard	683	Werstler, Rolf	683
Kuhr, Rolf	557	Münzner, Prof. Rolf	596, 597	Richter, August	292	Sterl, Robert Hermann	408	Westpfahl, Conrad	685
Kulik, Iwan	157	Mützel, Gustav	267	Richter, Hans Theo	96, 622, 623	Stern, Ernst	416	Wientzkowski, Norbert	659–662
Kummer, Carl Robert	28	Naumann, H. 167, 440, 441, 598, 682		Richter, Johann Carl A.	293–296	Stock, Carl	714	Wigand, Albert	185
Kunitzer, Friedrich	569	Negretti, gen. Palma il G., J.	5	Riemerschmid, Richard	761, 762	Stotz, Fritz	109, 406, 407	Wilhelm, Prof. Paul	116
Lang, Candid	708, 709	Nehmer, Rudolf	599	Rigaud, Hyacinthe	215	Süß, Klaus	640	Wille, Johann Georg	215
Lange, Markus	533	Neubert, S.	600	Rink, Arno	624	Symmgangk, Helmut	175	Willroeder, Josef	322
Lange, Otto	378	Niemeyer-Holstein, Otto	601	Ritter, Henry	32	Tag, Willy	108	Wirkner, Michael 186, 187, 663–667	
Laporte, Georges	685	Nieto, Rodolfo	602–604	Robida, Albert	297	Teichmann, A.	176, 177, 409, 410	Wiskotschill, Thaddäus Ignatius	81
Latendorf, Christiane	158–160	Noske, Hugo	391	Rochhausen, Angelika	170, 171	Teniers d.J., David	8	Wislicenus, Max	117
Laufer, Günther	440–442	Nugent, Albert	274	Röder, Katrin	631	Tetzner, Heinz	641	Wittig, W. 557, 668–672, 680, 681	
Laufer-Herbst, Maria	161	Oehme, Ernst Erwin	275–277	Rönspeiß, Klaus	172	Thaeter, Prof. Julius Caesar	305	Wolrab, Hans	118
Lear, A.P.	29	Oelzner, Ulrike & Thomas	832–837	Rosenstand, Emil Christian	400	Thoma, Hans	411	Wolff, Fritz	416
Lear, Edward	267	Oeser, Philip	441, 442	Rossi, Domenico de	216	Ting, Walasse	642	Wolff, Willy	673–675
Lederle, Hermann	162	Olivier, Friedrich von	278	Rössing, Karl	682	Tippel, Franz	179	Wolfgang, Alexander	189
Legler, Wilhelm	80	Opitz, Kurt	392	Rotari, Pietro Antonio	6	Toerner, Hugo	307	Wolfram, Peer	676
Leloir, Héloïse	268	Orlik, Emil	393	Rudolph, Wilhelm	625–630, 681	Torges, Günther	180, 181	Womacka, Walter	501
Lengnick, Emily	81, 379	Page, Robin	605	Saint-Non, J. C. R. de	212	Toschi, Paolo	308	Wouters, Gomar	216
Lepke, Gerda	580	Palmenberg, Emilie von	90	Sande Bakhuysen, G. J. van de	298	Trachel, Antonio	309	Wouwerman, Philips	204
Lepsius, Reinhold	82	Pechstein, Hermann Max	394	Sander, August	707	Traversa, Gregor	643	Zander, Heinz	188, 678
Lepsius, Sabine	82	Pedro, Francesco del	8	Sanzio da Urbino, Raphael	254	Trier, Walter	416	Zeidler, Hans Joachim	682
Leuteritz, Ernst August	734, 735	Penck, A.R.	606, 607	Scherer, Marie-Luise	632	Tröger, Fritz	644	Zille, Rainer	679, 681, 683
Leuteritz, Paul	83	Perthen, Christine	609	Schiffel, Gerhard	633	Türke, Andrea	683	Zimmermann, Mac	682
Lewinger, Ernst	581–584	Peschel, Carl Gottlieb	279–281, 305	Schindler, Osmar	97–101, 403	Uecker, Günther	645, 646		
Libuda, Walter	556, 557	Peschke, Christian	716	Schirmer, Johann Wilhelm	299	Uhlig, Irmgard	647		
Liebermann, Ernst	416	Petit, Jean–Guillaume	688	Schlegel, Friedrich August	300	Uhlig, Max	648		
Lips, Johann Heinrich	269, 270	Petrick, Wolfgang	608	Schlötter, C.	102	Ulbrich, Hugo	412, 413		
Loewig, Roger	441, 442	Philipp (MEPH), M. E.	395–398	Schlotter, Eberhard	682	Unger, Hans	111, 112, 414, 415		
Lohse-Wächter, Elfriede	380, 381	Pietschmann, Max	91–94	Schmidt-Kirstein, Helmut	634	Ury, Lesser	417		
Lorek, Christian Gottlieb	271	Plaß, Ernst Ludwig	31	Schmidtmann, Hermann	103	Utagawa Kuniyoshi	883–885		
Macholz, Margarete	84, 85	Plenkers, Stefan	612	Schneider, Sascha	402, 403	Veith, Johann Philipp	310		
Mansfeld (Richaard), R.	163, 164	Pollack, Elke	168, 613	Scholtz, Julius	301	Venus, Leopold August	312		
Manthey, Heidi	773–776	Precht, Renate	841	Schrag, Martha	404	Verelst, Pieter Hermensz	6		

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren.

Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urhebererschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

69. Kunstauktion – 18. September 2021 „Bildende Kunst des 16.–21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 23. Juli 2021 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Ulrike Engel M.A. Susanne Kühn MA Laura Lestani MA Martina Ullrich MA Charlott Bauer BA
Redaktion	Annekathrin Schmidt M.A. James Schmidt
Fotografie	Roland Heiber
Bildbearbeitung, Satz	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder BA Kirsten J. Lassig BA
Druck	Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde

ABBILDUNGEN UMSCHLAG

KatNr 28 Carl Robert Kummer, Waldsaum im Abendlicht. Um 1830/1840.
(Ausschnitte)

© Mai 2021 Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

